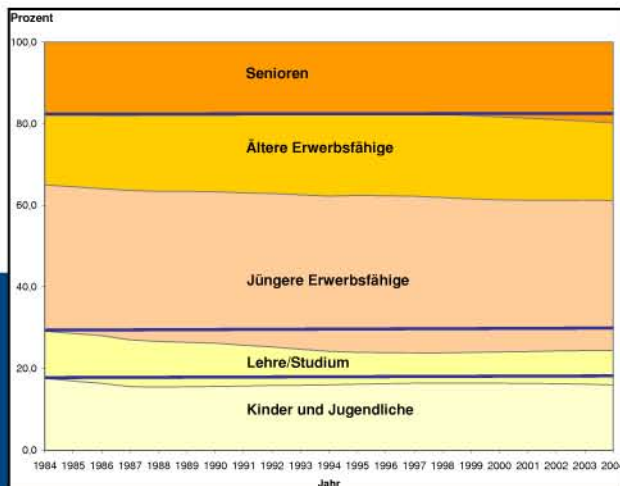
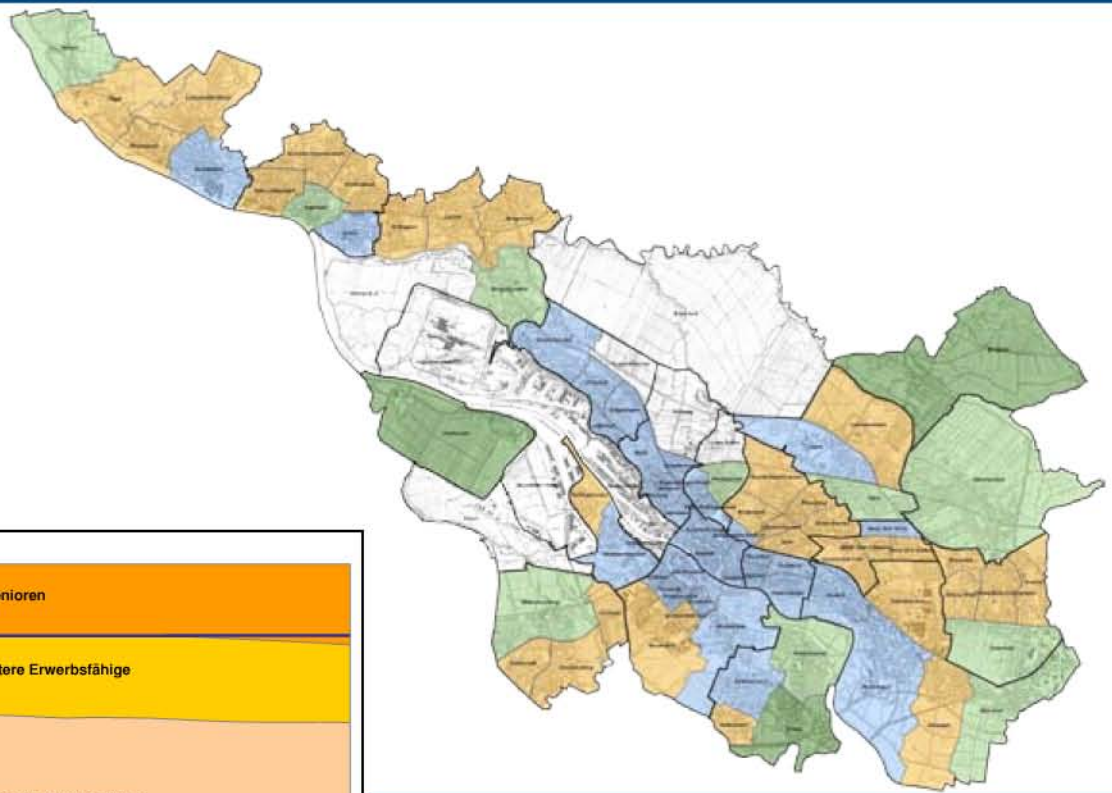


# Bremen im demographischen Wandel

1984 bis 2005



# Bremen im demographischen Wandel

1984 bis 2005

**Bericht**

## *Impressum*

### *Texte / Redaktion*

Annett Schroeder  
Hans-Rainer Dietrich  
Dr. Karsten Drescher  
Stephan Jung  
Matthias Kirk  
Dr. Detlev Söffler  
Dr. Günter Warsewa  
Claudia Weiermann

### *Projektleitung*

Dr. Detlev Söffler

### *Kooperationspartner*

#### *Institut Arbeit und Wirtschaft (IAW)*

Dr. Günter Warsewa

#### *Statistisches Landesamt*

Dr. Karsten Drescher

#### *Senatskanzlei / Senatsarbeitsgruppe „Demographie“*

Dr. Olaf Joachim

### *Herausgeber*

Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa

ISBN 3-933229-1

Bremen, Oktober 2007

## Inhalt

- 6 Vorwort
- 7 Einleitung
- 10 Schlaglichter
- 13 „Weniger, älter, bunter“ - Analyse der Bremer Ortsteile
- 21 Demographischer Wandel im Land Bremen Bremerhaven und der Stadt Bremen
- 31 Stadt Bremen im Überblick
- 49 Bremer Stadt- und Ortsteile im demographischen Wandel
  - 50 Stadtteil Mitte  
Altstadt, Bahnhofsvorstadt, Ostertor
  - 60 Stadtteil Neustadt  
Alte Neustadt, Hohentor, Südvorstadt, Gartenstadt Süd, Buntentor, Neuenland, Huckelriede
  - 72 Stadtteil Obervieland  
Habenhausen, Arsten, Kattenturm, Kattenesch
  - 82 Stadtteil Huchting  
Mittelshuchting, Sodenmatt, Kirchhuchting, Grolland
  - 92 Stadtteil Woltmershausen  
Woltmershausen und Rablinghausen
  - 102 Ortsteile Seehausen und Strom
  - 110 Stadtteil Östliche Vorstadt  
Steintor, Fesenfeld, Peterswerder, Hulsberg
  - 120 Stadtteil Schwachhausen  
Neu-Schwachhausen, Bürgerpark, Barkhof, Riensberg, Radio Bremen, Schwachhausen, Gete
  - 132 Stadtteil Vahr  
Gartenstadt Vahr, Neue Vahr, Neue Vahr Südwest, Neue Vahr Südost
  - 142 Stadtteil Horn-Lehe  
Horn, Lehe und Lehesterdeich
  - 152 Borgfeld und Oberneuland
  - 160 Stadtteil Osterholz  
Ellener Feld, Ellenerbril-Schevemoor, Tenever, Osterholz, Blockdiek
  - 170 Stadtteil Hemelingen  
Sebaldsbrück, Hastedt, Hemelingen, Arbergen, Mahndorf
  - 182 Ortsteil Blockland
  - 188 Stadtteil Findorff  
Regensburger Straße, Findorff-Bürgerweide, Weidedamm, In den Hufen
  - 198 Stadtteil Walle  
Utbremen, Steffensweg, Westend, Walle, Osterfeuerberg, Hohweg
  - 208 Stadtteil Gröpelingen  
Lindenhof, Gröpelingen, Ohlenhof, In den Wischen, Oslebshausen
  - 218 Stadtteil Burglesum  
Burg-Grambke, Werderland, Burgdamm, Lesum, St. Magnus
  - 228 Stadtteil Vegesack  
Vegesack, Grohn, Schönebeck, Aumund-Hammersbeck, Fähr-Lobbendorf
  - 238 Stadtteil Blumenthal  
Blumenthal, Rönnebeck, Lüssum-Bockhorn, Farge, Rekum
- 249 Anhang: Methodik zur Durchführung der Clusteranalyse



## Vorwort

Die europäischen Städte stehen gegenwärtig vor zumindest drei großen Herausforderungen: den weltweit dramatischen und bereits in der Alltagswahrnehmung spürbaren Auswirkungen des Klimawandels, dem sozialen Wandel und den damit verbundenen gesellschaftlichen Integrationsaufgaben sowie dem demographischen Wandel.

„Wir werden weniger, älter und bunter“ - so lautet die gegenwärtig wohl prominenteste Formel des demographischen Wandels.

Die Erhöhung des Durchschnittsalters, die Abnahme der Anzahl von Kindern im schulpflichtigen Alter und die Erhöhung des Anteils älterer Menschen, der zukünftige Rückgang der Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter, zunehmende Migration und Verschiebungen in der sozialen Zusammensetzung der Bevölkerung sowie ihre langfristige Schrumpfung führen zu Konsequenzen, die alle gesellschaftlichen Themenbereiche betreffen.

Veränderte Nachfragen und Ansprüche an Schulen, Kindergärten, Sportplätze, Kleingärten, das Friedhofswesen sowie ein zunehmender Wettbewerb um Einwohner und hochqualifizierte Menschen sind - um nur einige Bereiche zu nennen - seit einiger Zeit zu beobachten. Ein teilweise schmerzlicher Prozess der Anpassung insbesondere sozialer Infrastrukturen wie Schulen ist vielerorts - auch in der Stadt Bremen - eingeleitet worden.

Die Attraktivität Bremens für Zuwandernde und die damit verbundene Stabilität der Bevölkerungsentwicklung haben bislang verhindert, dass die inflexiblen leitungsbundenen technischen Infrastrukturen zu einem Kostenrisiko geworden sind.

Herausforderungen beinhalten immer auch Chancen: Der Bedarf an Siedlungsfläche und Landschaftsverbrauch dürfte sich einschränken. Innenentwicklung, Verkehrsreduktion, ein sorgsamer Umgang mit der städtischen Umwelt, Klimaschutz, soziale Balance, Bildung und Kultur sowie eine kinder- und familienfreundliche Stadt, also allesamt Themen der städtischen Lebensqualität, werden die politische Agenda in Zukunft vermutlich noch stärker beeinflussen.

Allerdings betrifft der demographische Wandel einzelne Städte unterschiedlich und in den Städten wiederum die einzelnen Stadtteile verschieden.

Situationsangepasste Handlungsstrategien, die Herausforderungen annehmen und mögliche Chancen zielgerichtet nutzen, setzen deshalb die möglichst präzise Kenntnis des demographischen Wandels voraus.

Politik und Gesellschaft, Beiräte und Bürger erhalten durch den vorliegenden Bericht erstmalig einen vergleichenden Überblick und eine informative Grundlage zur weiteren Diskussion der Gestaltungsaufgaben, die dieser Wandel uns stellt.

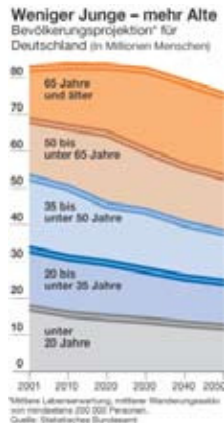
Ich wünsche der Publikation entsprechend weite Verbreitung.



Dr. Reinhard Loske  
Senator

# Einleitung

## „Weniger, älter, bunter“ - demographischer Wandel in Großstädten



### Der demographische Wandel bleibt eine Herausforderung für Politik und Gesellschaft

„Wir werden immer weniger, älter und bunter“ – so oder ähnlich lautet die allgemeine Botschaft, die mittlerweile gesichert aus den vorliegenden Erkenntnissen über den demographischen Wandel in Deutschland und Europa abgeleitet werden kann. Die zahlreichen wissenschaftlichen Befunde verweisen freilich auch darauf, dass die teils bereits beobachtbaren, teils erwartbaren Veränderungen – Erhöhung des Durchschnittsalters und Zunahme der Anteile älterer Menschen, Schrumpfung der Bevölkerungszahlen und Verschiebungen in der sozialen Zusammensetzung der Bevölkerung – sich ihrerseits aus zahlreichen einzelnen Dynamiken speisen, die in ihrer Kombination für räumlich und zeitlich außerordentlich verschiedene Entwicklungen sorgen. Die Bertelsmann-Stiftung unterscheidet etwa allein für die Großstädte in Deutschland sechs unterschiedliche Demographietypen<sup>1</sup>, in denen sich die Basistrends des demographischen Wandels ganz unterschiedlich ausprägen und zum Beispiel durchaus auch in einigen Städten und Regionen zunächst zu einem Bevölkerungswachstum führen werden. Neben der räumlichen Differenzierung ist überdies zu berücksichtigen, dass die einzelnen Trends in ihren zeitlichen Verläufen variieren: So wird etwa die Veränderung der Altersstruktur sich wesentlich eher gravierend auswirken, als der Trend zum Bevölkerungsrückgang, der – vor allem in Westdeutschland – vermutlich erst ab 2015 bis 2020 in größerem Umfang spürbar werden wird<sup>2</sup>.

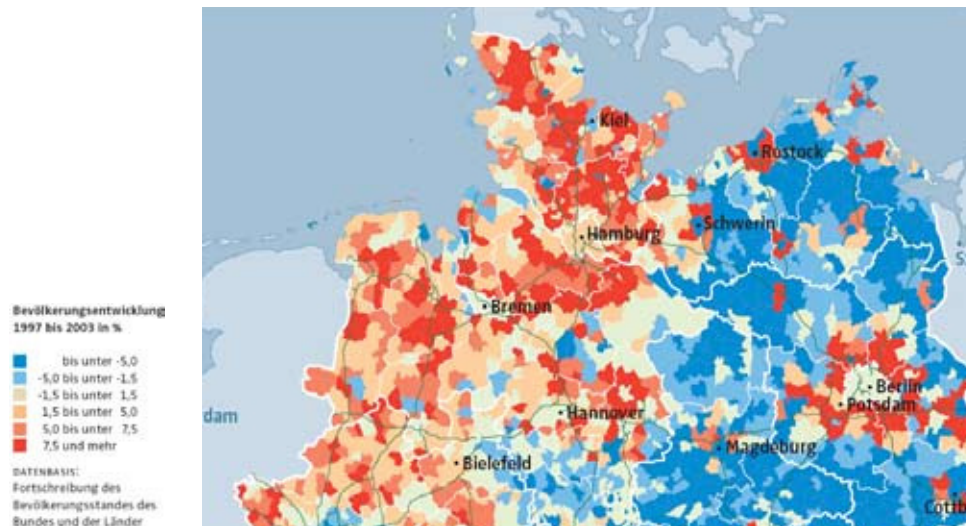
Angemessene Reaktionen in Politik und Gesellschaft, die Herausforderungen annehmen und mögliche Chancen zielgerichtet nutzen, setzen mithin eine hinreichend genaue Kenntnis über die tatsächlichen und spezifischen Entwicklungen voraus. Im Rahmen nationaler und internationaler Studien sind bereits zahlreiche Befunde für Städte und Regionen veröffentlicht worden<sup>3</sup>, die mit dem vorliegenden Demographiebericht für Bremen präzisiert werden sollen. Im „Wegweiser Demographischer Wandel“ der Bertelsmann-Stiftung wird z.B. die Stadt Bremen der Gruppe der „Stabilen Großstädte mit geringem Familienanteil“ zugerechnet. Dieser ausschließlich in Westdeutschland vorzufindende Typ von Großstädten zeichnet sich zunächst durch eine „Verzögerung“ des allgemeinen Alterungsprozesses aus, die durch den starken Zuzug von jungen Leuten in der Altersgruppe von 18 bis 24 Jahren begründet ist. Hierbei handelt es sich vor allem um Studierende, für die Bremen als Ausbildungsstandort attraktiv ist. Dieser Vorzug Bremens im Hinblick auf die Altersstruktur erweist sich allerdings als potentieller Nachteil bezüglich der dauerhaften Bevölkerungsentwicklung: Kehrseite des Zuzugs junger Menschen ist der deutliche Trend zum Wegzug derjenigen Altersgruppe, die die Ausbildung abgeschlossen hat und sich mit 30 bis 49 Jahren in der Familienphase befindet. Auf absehbare Zeit gleichen sich diese und andere Tendenzen in etwa aus, so dass von einer weitgehend stabilen Bevölkerungszahl ausgegangen werden kann. Dennoch ist diese Dynamik in gewisser Weise problematisch, weil der andauernde Wegzug junger Familien und der damit einhergehende Geburtenrückgang einen stetigen, auf Dauer sogar wachsenden Zuzug erforderlich macht.

<sup>1</sup> [www.wegweiserdemographie.de](http://www.wegweiserdemographie.de) der Bertelsmann-Stiftung; Zugriff am 17.3.07

<sup>2</sup> Mäding, H. 2005: Herausforderungen und Konsequenzen des demographischen Wandels für die Städte. In: Hill, H. (Hg) 2005: Kommunale Selbstverwaltung – Zukunfts- oder Auslaufmodell?; Berlin; S. 17-35

<sup>3</sup> z.B. das EU Urban Audit der EU (vgl. [www.urbandaudit.org](http://www.urbandaudit.org)); Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) 2006: Perspektiven der Raumentwicklung in Deutschland. Berlin; „Aktion 2050“ der Bertelsmann-Stiftung (vgl. [www.aktion2050.de](http://www.aktion2050.de)).

## Bevölkerungsentwicklung in Deutschland 1997 - 2003<sup>4</sup>



Die stetige Verminderung des Anteils mittelständischer Familien mit Kindern führt überdies zu einem Anwachsen des Anteils anderer Bevölkerungsgruppen: Die Zahl der Single-Haushalte ist in diesem Typ von Großstädten – vor allem in den Kernbereichen – genauso überdurchschnittlich wie die Anzahl der Alleinerziehenden und der kinderreichen Migrantenfamilien. Im Durchschnitt dieser Städte liegt daher der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund heute schon bei rund 40%. Insofern bedeutet für diese Städte der generelle Trend zu einer „bunteren“ Bevölkerung mit vielfältigen unterschiedlichen Herkunft, Kulturen, aber auch Lebensformen und Milieus vor allem eine starke Herausforderung für ihre Integrationsfähigkeit. „Bunter“ bedeutet in diesem Falle eine große Chance für urbane Attraktivität und wirtschaftliche Vitalität, erfordert aber auch „höchste Anstrengungen zur Vermeidung sozialer Segregationserscheinungen“.

Unabhängig davon, ob diese Darstellungen in eingehenderen Analysen Bestätigung finden, modifiziert oder differenziert werden müssen, wird doch deutlich, dass ein großer Teil der erforderlichen Maßnahmen – z.B. in der Bildungsplanung, der Stadtplanung und Stadtentwicklung, der Anpassung von materiellen und sozialen Infrastrukturen – noch feinkörnigere und differenziertere Informationen als Grundlage braucht, wie sie auf der Ebene der einzelnen Großstadt bzw. Region vorliegen. Insbesondere in den Großstädten mischen sich vielfältige innere Dynamiken, die auch in Bremen eine beträchtliche Bandbreite von räumlich und sozial unterscheidbaren Einzelentwicklungen hervorbringen: Einzelne Stadt- oder sogar Ortsteile entwickeln sich dynamischer als andere; manche erleben dabei einen dynamischen Umschlag der Bevölkerung, während andere stärker in sich ruhen; denjenigen Quartieren, die besonders für junge Leute attraktiv sind, stehen andere gegenüber, die vor allem Familien anziehen, während wieder andere Quartiere sich generell als eher unbeliebte Adressen darstellen; in manchen Gebieten reichen die sozialen Versorgungsleistungen nicht aus, während in anderen für die Zukunft eher ein Überangebot zu vermuten ist.

<sup>4</sup> Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) 2006: Perspektiven der Raumentwicklung in Deutschland. Berlin, S. 15

**Einrichtungen  
der sozialen Infrastruktur sind vom  
demographischen Wandel  
besonders betroffen**

Die möglichen Folgewirkungen hängen also entscheidend davon ab, welche Ausprägungen diese Entwicklungen dort genau annehmen und in welchen zeitlichen Verläufen mit ihnen zu rechnen ist. Erkennbar ist freilich bereits jetzt, dass der demographische Wandel komplexe Handlungs- und Anpassungsnotwendigkeiten auf vielen verschiedenen Gebieten, in zahlreichen Politikfeldern und gesellschaftlichen Gestaltungsbereichen hervorbringen wird.

So führten der demographische Wandel der jüngeren Vergangenheit in Bremen bereits zu erheblichen Anpassungsprozessen insbesondere der sozialen Infrastrukturanlagen. Allein in den fünf Jahren zwischen 2002 - 2007 sind in Bremen acht Schulen und drei Kindertagesheime (KTH) aus überwiegend demographischen Gründen geschlossen worden, während die Anzahl öffentlicher und privater Einrichtungen für ältere Menschen gestiegen ist.

Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll und notwendig, möglichst systematisch zu ergründen, wie sich die generelle Dynamik des „Weniger, Älter und Bunter“ innerhalb Bremens in kleinräumige Trends und Einzelentwicklungen übersetzt.

Aus diesem Grunde hat das Institut Arbeit und Wirtschaft (IAW) eine Typisierung der stadtbremischen Ortsteile erarbeitet, die sowohl hinsichtlich des aktuellen Standes als auch hinsichtlich der bisherigen Entwicklungsdynamiken eine systematische Unterscheidung von Demographietypen auf der Ortsteilebene ermöglicht. Damit können die vorherrschenden Kombinationen von „Weniger, Älter, Bunter“ identifiziert und in Bremen räumlich verortet werden. Überdies wird mit dieser Analyse ein Referenzrahmen für die Einordnung und Beurteilung einzelner Ortsteilentwicklungen wie auch für weitergehende Analysen mit prognostischem Anspruch geschaffen.

In den nachfolgenden Kapiteln wird - auf der Grundlage allgemein zugänglicher Daten des Statistischen Landesamtes Bremen - der demographische Wandel detailliert für das Land Bremen und insbesondere für die Stadt- und Ortsteile der Stadt Bremen ab 1984 bis zum 1.1.2005 beschrieben.

Die Darstellung der Entwicklungen erfolgt nach einem einheitlichen Muster, da bei diesem „zahlenlastigen“ Thema Übersichtlichkeit, Vergleichbarkeit und Lesbarkeit möglichst erhalten bleiben sollen. Auf „bemerkenswerte Befunde“ und „orientierende Bezüge“ u.a. zu städtischen Durchschnittswerten wird im Text knapp hingewiesen.

# Schlaglichter

## Stadt Bremen im demographischen Wandel von 1984 bis zum 1.1.2005

- *Ein Bevölkerungsrückgang ist in der Stadt Bremen (noch) nicht spürbar.*  
Bremen ist keine schrumpfende, vielmehr eine stabile, leicht wachsende Stadt. Die Bevölkerung ist im Beobachtungszeitraum von 1984 bis zum 1.1.2005 um 15.412 Personen bzw. 2,9 Prozentpunkte gewachsen. Seit 2000 ist ein kontinuierlicher Bevölkerungsanstieg zu beobachten. Gleichwohl verteilt sich das Bevölkerungswachstum nicht gleichmäßig auf die Ortsteile. Die nach Einwohnerzahl jeweils wachsenden und schrumpfenden Ortsteile halten sich etwa die Waage.
- *Die Altersstruktur verändert sich in Teilen (schon) gravierend.*
  - Der Anteil kleiner Kinder (unter 6 Jahren) hat sich auf stabilem Niveau gehalten, aber nicht in allen Ortsteilen.
  - Der Anteil von älteren Kindern und Jugendlichen (6 bis unter 18 Jahre), also zumeist der Schulkinder, hat sich verringert. Anpassungen der schulischen Infrastruktur in mehreren Bereichen der Stadt waren die Folge.
  - Der Anteil junger Erwachsener im Ausbildungsalter (18 bis unter 25 Jahre) hat um gut 3 %-Pkt abgenommen. Erhebliche Wanderungsgewinne, die die Stadt Bremen in dieser Altersgruppe erzielen konnte, federn den allgemeinen demographischen Rückgang ab.
  - Der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung (20 bis unter 65 Jahre) hat leicht zugenommen, davon die Älteren zwischen 50 und 65 Jahren in etwas stärkerem Maße (+1,4 %-Pkt).
  - Die Anteile der Menschen im Rentenalter (+2,5 %-Pkt) und davon der Hochaltrigen ab 80 Jahren (+1,5 %-Pkt) an der Bevölkerung haben zugenommen. Diese Entwicklung führte bereits zu einem verstärkten Ausbau der öffentlichen und privaten Wohn- und Serviceangebote für ältere Menschen.
  - Der Alterungsprozess der stadtbremischen Bevölkerung hat sich insgesamt verstärkt. Gegenwärtig kommen 110 ältere Menschen (65+) auf 100 jüngere Menschen (bis 20 Jahre). Die Zunahme dieses sog. Aging-Indexes betrug zwischen 1984 und 2005 + 27,8.
- *Die Fertilitätsrate in der Stadt Bremen ist auf geringem Niveau stabil.*  
Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, beträgt 1,25 Kinder pro Frau. Dieser Wert liegt leicht (0,1 Kinder) höher als in den 80er Jahren.
- *Babyboom-Generation der 60er Jahre bildet den Kernbereich der Erwerbsfähigen.*  
Die geburtenstarken Jahrgänge, die sog. Babyboom-Generation der 60er Jahre, sind inzwischen im Alter zwischen 40 und 50 Jahren. Die stadträumliche Konzentration liegt in den citynahen Ortsteilen und denen des Bremer Westens. Im Osten gehören dazu die Neue Vahr, die Gartenstadt Vahr und Riensberg sowie im Süden fast alle Ortsteile der Neustadt. Diese geburtenstarke Altersgruppe wird in 15 bis 25 Jahren dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen.
- *Für Zuwanderer ist Bremen eine attraktive Stadt.*  
Zuwanderungsgewinne stellen sicher, dass die Zahl der Stadtbewohner nicht abnimmt. Bremen ist besonders attraktiv für junge Menschen im Ausbildungsalter zwischen 18 und 30 Jahren. Die Wohnortwechsel von (hochqualifizierten) Berufseinsteigern und Familiengründern sowie der erwerbsfähigen Bevölkerung (bis 65 Jahre) und älterer Menschen führen zu Wanderungsverlusten. Im Gesamtsaldo erzielte Bremen durch Zuwanderung von 6 - 30jährigen Personen ein Plus von 28.474 Bewohnern. Auslandswanderungen (+43.697 Personen) und Zuzüge von Wohnorten innerhalb Deutschlands (+ 37.925 Personen) sind die tragenden Säulen dieser Entwicklung.

Die Stadt verliert zwar seit 1999 pro Jahr weniger Personen an die Umlandgemeinden, gleichwohl schlägt der Prozess dieser Suburbanisierung weiterhin negativ zu Buche.

- *Die „Stadt der Wissenschaft“ schafft Einwohner.*  
Die Beliebtheit Bremens als Stadt der Wissenschaft zeigt sich in Zunahmen von mehr als zweitausend Einwohnern sowohl in Lehe als auch im Ortsteil Alte Neustadt. In beiden Ortsteilen liegen Ausbildungsstätten der Universität und Hochschule Bremen. In Bremen Nord gehören Grohn mit seiner neuen Privatuniversität und angrenzend Schönebeck und St. Magnus zu den Ortsteilen mit wachsender Bevölkerungszahl.
- *Bremen ist „internationaler“ geworden.*  
Der Ausländeranteil hat sich in der Stadt Bremen zwischen 1984 und dem 1.1.2005 etwa verdoppelt und beträgt 13,2%. Allerdings hat die Zahl ausländischer Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener seit Mitte der 90er Jahre abgenommen.
- *Angebote von innerstädtischen Wohnungsneubaubereichen mit „Umlandqualitäten“ wurden angenommen und Baulücken in Bestandsgebieten geschlossen.*  
Die wachsenden Ortsteile konzentrieren sich überwiegend in städtischen Randbereichen. Die Ortsteile Borgfeld, Oberneuland und Arsten mit mehr als 2.000 neuen Einwohnern stechen besonders ins Auge.  
Die Anzahl der Einwohner hat sich kleinräumig in den Ortsteilen stabilisiert bzw. spürbar erhöht, in denen in seit Mitte der 90er Jahre große Wohnungsneubaubereiche (u.a. Weidedamm, Arsten, Lehesterdeich, Borgfeld mit mehr als 5.000 WE) realisiert werden konnten.  
Parallel zur Neuausweisung von Bauland wurden zwischen 1990 und 2006 ca. 14.000 Wohnungen in Baulücken fertig gestellt. Hierdurch konnten geschätzte 25.000 Einwohner in der Stadt gehalten oder als Neubürger gewonnen werden.
- *Stadträumlich prägt sich der demographische Wandel bislang deutlich in vier Entwicklungspfaden aus.*
  - Jung, verjüngt und bunt (Einwohneraustausch), aber eher unterdurchschnittlich gewachsen, präsentieren sich die 33 Ortsteile, die schwerpunktmäßig beidseitig der Entwicklungsachse Weser liegen oder Universitätsstandorte sind. Hierzu gehören u.a. Blumenthal, Gröpelingen, Walle, Findorff, Neustadt, Östliche Vorstadt, Hemelingen, Lehe und Grohn.
  - Alt, gealtert und homogen sowie geschrumpft oder mit zumindest unterdurchschnittlicher Einwohnerentwicklung sind die 32 Ortsteile, die sich räumlich um die innerstädtischen Lagen und die „Entwicklungsachse Weser“ gruppieren. Der Anteil kleinteiliger baulicher Strukturen (Ein- und Zweifamilienhäuser) überwiegt. Hierzu gehören u.a. Bürgerpark, Schwachhausen, Grolland, Kattenesch, Farge, Rönnebeck, St. Magnus und Ellener Feld.
  - Durchschnittlich alt, aber gealtert und homogen sowie deutlich gewachsen, zeigt sich eine Gruppe von zehn über die Stadt verteilten Ortsteilen mit uneinheitlichen städtebaulichen Merkmalen. Es sind fast alle Ortsteile, die in der Vergangenheit gewachsen sind, aber gegenwärtig nur noch geringe Zuwanderungsgewinne verzeichnen. Hierzu gehören u.a. Weidedamm, Horn, Oberneuland, Mahndorf, Vegesack und Reum.
  - Sehr jung, kaum gealtert und eher homogen sowie sehr stark gewachsen ist eine Gruppe von drei Ortsteilen. Es sind Ortsteile, die sich in einer abschwächenden Boomphase befinden. Mit Borgfeld, Arsten und Seehausen (auf geringer Basis) handelt es sich um Teilräume der Stadt, die suburbane Qualitäten innerhalb der Stadtgrenzen Bremens bieten.



## „Weniger“, „Älter“, „Bunter“

# „Weniger“, „Älter“, „Bunter“ - Clusteranalyse Stadt Bremen

Der demographische Wandel hat sich in den Bremer Ortsteilen in vergangenen 21 Jahren unterschiedlich ausgeprägt. Gleichwohl zeichnet sich eine Reihe von Ortsteilen durch ähnliche demographische Profile und Haupttrends aus. Das Institut Arbeit und Wirtschaft (IAW) hat die Bremer Ortsteile statistisch untersucht und zu unterschiedlichen Demographietypen mit gleichen oder ähnlichen Entwicklungspfaden gruppiert. Dabei besteht die Aufgabe der verwendeten Methodik darin, nach innen möglichst homogene Cluster (Ähnlichkeit der Ortsteile) zu ermitteln, die sich nach außen hin, also gegenüber anderen Clustern, möglichst deutlich abgrenzen lassen (Distanz zwischen den Clustern). Ein für diesen Zweck geeignetes statistisches Verfahren steht mit der Cluster-Analyse zur Verfügung und wurde daher angewandt (vgl. Anhang).

Für die Beschreibung und Analyse der Ortsteile werden dabei zentrale Dimensionen des demographischen Wandels

- gewachsen / geschrumpft,
- alt / jung,
- bunt / homogen,

als Oberkategorien verwendet, unter denen jeweils eine Reihe von spezifischen Beurteilungskriterien bzw. Einzelindikatoren zusammengefasst und für alle Ortsteile berechnet werden. Das Grundprinzip der Analyse ist, neben „bestandsbeschreibenden Indikatoren“, die in der Regel für das Jahr 2004 betrachtet werden, auch „dynamische Indikatoren“ einzubeziehen. Letztere zeichnen die Veränderungen nach, die zwischen dem Beginn und dem Ende des betrachteten Zeitraumes (hier die Zeitspanne zwischen den Jahren 1984 und 2004) stattgefunden haben.<sup>1</sup>

Folgende Einzelindikatoren wurden in der Cluster-Analyse berücksichtigt:

*gewachsen / geschrumpft:*

- Index der Einwohnerentwicklung der Jahre 1984 zu 2004

*alt / jung:*

- Durchschnittsalter (arithmetisches Mittel) für das Jahr 2004
- Differenz des Durchschnittsalters der Jahre 1984 zu 2004
- Altenquotient<sup>2</sup> für das Jahr 2004
- Differenz des Altenquotienten der Jahre 1984 zu 2004
- Aging-Index<sup>3</sup> für das Jahr 2004
- Differenz des Aging-Index der Jahre 1984 zu 2004

*bunt / weniger bunt<sup>4</sup>:*

- Einwohneranteil mit Migrationshintergrund für das Jahr 2004
- Differenz des Ausländeranteils für die Jahre 1984 zu 2004
- Anteil der Haushalte in nicht ehelicher Lebensgemeinschaft für das Jahr 2005
- Wanderungsvolumen<sup>5</sup> pro 1.000 Einwohner für das Jahr 2004
- Differenz des Wanderungsvolumens pro 1.000 Einwohner der Jahre 1984 zu 2004

<sup>1</sup> Um Verzerrungen zu vermeiden, gingen in die Berechnung nur Ortsteile ein, die über mehr als 1.000 Einwohner verfügen. Damit ergibt sich für die Analyse eine Grundgesamtheit von 78 Ortsteilen, 10 weitere Ortsteile fanden keine Berücksichtigung.

<sup>2</sup> Der Altenquotient spiegelt den Anteil der älteren und sich im Rentenalter befindlichen Menschen (65 Jahre und älter) in Relation zur Einwohnergruppe im erwerbsfähigen Alter (Altersgruppe zwischen 20 und 65 Jahren) wider.

<sup>3</sup> Der Aging-Index, auch „Greis-Kind-Relation“ genannt, beschreibt das Verhältnis der älteren Bevölkerungsgruppen zu den jüngeren. Im Rahmen dieser Berechnung wurde das Verhältnis der Gruppe derjenigen über 65 Jahre zu denjenigen unter 20 Jahre bestimmt.

<sup>4</sup> Bei diesem Indikatorenset konnte die Betrachtungsweise von bestandsbeschreibenden und dynamischen Indikatoren aufgrund der statistischen Datenlage nicht vollständig durchgehalten werden. Der im Vergleich zum Ausländeranteil aussagekräftigere Indikator „Migrationshintergrund“ ist erst seit wenigen Jahren in die amtliche Statistik eingeflossen und liegt damit für den Beginn des Betrachtungszeitraumes nicht vor. Ebenso verhält es sich mit dem Anteil von Haushalten, deren Bewohner in einer nicht ehelichen Lebensgemeinschaft wohnen.

<sup>5</sup> Das Wanderungsvolumen beschreibt die Summe der Zu- und Fortzüge und stellt ein Maß für den Umfang des durch Wohnstandortwechsel bedingten Einwohneraustauschs dar.

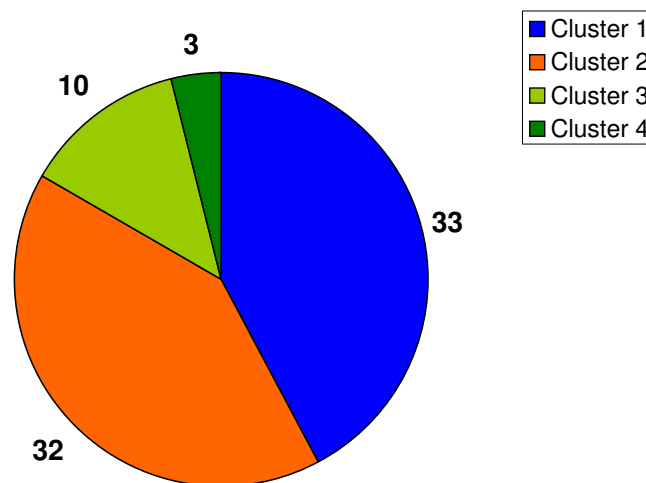
## Ergebnisse der Cluster-Analyse

Die Analyse liefert ein Ergebnis, das die Ortsteile der Stadt Bremen in vier Clustern abbildet. Diese unterscheiden sich jeweils bezogen auf die oben genannten Indikatoren deutlich, weisen nach innen jedoch ähnliche Strukturmerkmale auf.

Die Methode der Cluster-Analyse führt grundsätzlich zu trennscharfen Ergebnissen mit deutlich unterschiedlichen Profilen der Cluster. Allerdings ist zu beachten, dass die Charakterisierung der einzelnen Cluster nicht durchgängig für alle dort gruppierten Ortsteile zutrifft.

Dies ist einerseits auf die Fragestellungen zurückzuführen, die eine Zusammenfassung der im folgenden erläuterten Einzelindikatoren zu Oberkategorien/Dimensionen erforderlich machen. Andererseits können derartige Abweichungen in einzelnen Merkmalsausprägungen im Rahmen einer Cluster-Analyse nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Daher sind die hier getroffenen Aussagen bezüglich der einzelnen Cluster als Trend bzw. Tendenz zu interpretieren.

## Anzahl der Ortsteile je Cluster



### Cluster 1 (33 Ortsteile)

- jung, verjüngt<sup>6</sup>
- eher bunt, insb. in Bezug auf Einwohneraustausch durch Wanderungen<sup>7</sup>
- (unterdurchschnittlich gewachsen)

Diese Ortsteile erweisen sich als dynamisch. Es ist ein deutlich positiver Wanderungssaldo und ein stark angestiegener Zuzug zu beobachten. Diese Entwicklung hat zu einer Verjüngung geführt. Das Durchschnittsalter der Wohnbevölkerung ist in den vergangenen 20 Jahren leicht gesunken. Damit stehen die in diesem Cluster zusammengefassten Ortsteile dem allgemeinen Trend einer alternden Gesellschaft entgegen.

<sup>6</sup> Die Aussage „verjüngt“ gilt für 75% bis 90% aller Ortsteile des Clusters 1, in Abhängigkeit des betrachteten Teilindikators zur Altersentwicklung. Die Aussage „jung“ gilt für mehr als 80% der hier zusammengefassten Ortsteile.

<sup>7</sup> Die Aussage, dass es sich um Ortsteile handelt, die eine starke Ausprägung hinsichtlich der Dimension „bunt“ aufweisen, trifft bezogen auf die Einzelindikatoren für zwei Drittel bis 90% dieser Ortsteile zu.

## „Weniger“, „Älter“, „Bunter“ - Clusteranalyse Stadt Bremen

Hinsichtlich moderner Lebensentwürfe (Anteil nicht ehelicher Lebensgemeinschaften) sowie bezogen auf die Mischung der Kulturen (Einwohneranteil mit Migrationshintergrund, Veränderung des Ausländeranteils) erweist sich Cluster 1 als „bunt“.

Das Wachstum der Einwohnerzahl bleibt in einigen Ortsteilen hinter der positiven Entwicklung der Gesamtstadt zurück.

Dieser Typ von Ortsteilen umfasst den heute urbanen Kern der Stadt, der sich in einem ständigen demographischen Erneuerungsprozess befindet (vgl. Karte S.20)

### Cluster 2 (32 Ortsteile)

- geschrumpft bzw. deutlich unterdurchschnittliche Einwohnerentwicklung<sup>8</sup>
- alt und gealtert<sup>9</sup>
- homogen<sup>10</sup>

Dieser Typ bildet in seinen Grundtendenzen das Gegenteil dessen ab, was für Cluster 1 gilt. Die 32 Ortsteile sind überwiegend geschrumpft. Nicht nur in Relation zur gesamtstädtischen Entwicklung, sondern auch absolut ging vielfach in diesem Cluster die Einwohnerzahl im Beobachtungszeitraum zurück. Diese Entwicklung begründet sich u.a. in einem unterdurchschnittlichen Wanderungssaldo im Vergleich zur Stadt Bremen. Bezogen auf die Altersstruktur erweist sich Cluster 2 als das Älteste. Beispielsweise erreicht das Durchschnittsalter mit 45,4 Jahren einen um mehr als zwei Jahre über dem gesamtstädtischen Mittel liegenden Wert.

Das Durchschnittsalter ist in den letzten 20 Jahren mit +3,6 Jahren auch doppelt so stark angestiegen. Die anderen altersbezogenen Indikatoren zeigen ebenfalls die jeweils höchsten Werte im Quervergleich zu den anderen Clustern.

Hinsichtlich der Dimension „bunt / homogen“ weist die Analyse in Richtung homogen. Unterdurchschnittliche Einwohneranteile aus fremden Kulturkreisen wie auch der niedrigste Wert nicht ehelicher Lebensgemeinschaften entsprechen dem.

Bei den Ortsteilen dieses Typs wird heute nur ein geringes demographisches Erneuerungspotenzial erkennbar; sie erweisen sich hinsichtlich des demografischen Wandels als besonders stark betroffen.

### Cluster 3 (10 Ortsteile)

- deutlich gewachsen, aber stark zurückgegangene Zuwanderung<sup>11</sup>
- durchschnittlich alt, aber mit der höchsten Alterung aller Cluster
- homogen insbesondere hinsichtlich der kulturellen Vielfalt

Dieser Cluster besteht aus insgesamt 10 Ortsteilen, die in den letzten 20 Jahren ein deutliches Einwohnerwachstum gezeigt haben. Heute hat es sich jedoch insoweit abgeschwächt, dass kaum noch ein Wanderungsgewinn besteht. Aufgrund der zuvor erheblichen Zuwanderung zeigt sich der Cluster 3 heute altersstrukturell nahezu im gesamtstädtischen Mittel, was jedoch auf den durchschnittlich stärksten Alterungsprozess aller Cluster zurückzuführen ist. Zu Beginn des Beobachtungszeitraumes zeigten diese Ortsteile somit ein erheblich jüngeres Altersprofil.

<sup>8</sup> Bis auf einen Ortsteil bleiben alle im Cluster 2 gruppierten Ortsteile hinter der Einwohnerentwicklung in der Stadt Bremen zurück, bei mehr als drei Viertel ist die Einwohnerzahl sogar absolut zurückgegangen.

<sup>9</sup> Die Aussage „alt“ gilt für 70% bis 90% aller Ortsteile des Clusters 2, in Abhängigkeit des betrachteten Teilindikatoren zur Altersstruktur. Die Aussage „gealtert“ gilt für mehr 70% bis 87% der hier zusammengefassten Ortsteile.

<sup>10</sup> Der Aussage „homogen“ entsprechen zwischen knapp zwei Drittel und 87% dieser Ortsteile, je nach betrachtetem Teilindikator.

<sup>11</sup> Bis auf einen Ortsteil ist die Einwohnerentwicklung deutlich positiver als in der Gesamtstadt verlaufen, ein zurückgehender Wanderungssaldo ist für 70% der Ortsteile nachzuweisen.

Bezogen auf die Oberkategorie „bunt / homogen“ weist Cluster 3 aufgrund eher geringer Anteile fremder Kulturen sowie moderner Lebensentwürfe homogene Strukturmerkmale auf.

Zusammenfassend kann dieser Typ heute beschrieben werden als Wachstumscluster, der das Ende eines Wachstumszyklus erreicht hat.

#### Cluster 4 (3 Ortsteile)

- sehr stark gewachsen, massive Zuwanderung
- sehr jung, kaum gealtert
- (eher homogen)

In diese Kategorie entfallen nur drei Ortsteile Bremens. Sie zeigen das stärkste Wachstum aller vier Cluster und weisen einen Wanderungssaldo auf, der durch einen erheblichen Wanderungsgewinn gekennzeichnet ist. Dieser hat sich im Beobachtungszeitraum massiv gesteigert. Die jüngste und kaum gealterte Einwohnerstruktur unterstreicht das Bild eines „Wachstumsmotors“ für Bremen.

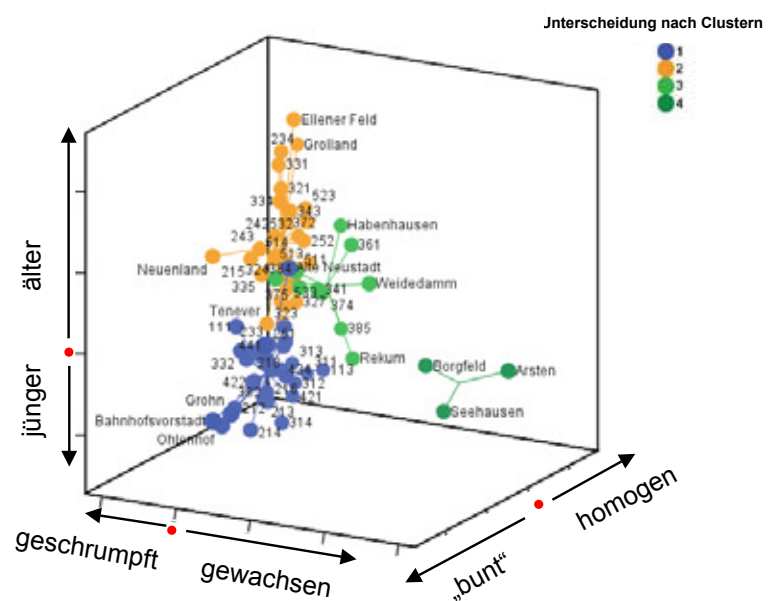
Diese Ortsteile bilden sich als attraktive Wohnstandorte ab, die aufgrund von Zuzügen wesentlich wachsen. Basis für diese Entwicklung ist eine ebenfalls zu beobachtende erhebliche Zunahme an Wohnraum.

Moderne Lebensentwürfe wie nicht eheliche Lebensgemeinschaften sind etwas überdurchschnittlich häufig vorzufinden, jedoch weisen die sehr niedrigen Quoten von Einwohnern mit Migrationshintergrund und ein kaum gewachsener Ausländeranteil auf ein nicht einheitliches Bild beim Oberindikator „bunt/homogen“ hin.

Insgesamt repräsentiert dieser Typ einen dynamischen Wandel, der durch eine erheblich expansive Entwicklung getragen wird.

#### Unterscheidbarkeit der Cluster

Mit Hilfe des Streudiagramms kann die Verteilung der vier Cluster in einem dreidimensionalen Raum verdeutlicht werden, bestehend aus den drei Dimensionen „geschrumpft/gewachsen“, „jung/alt“ sowie „bunt/homogen“.



## „Weniger“, „Älter“, „Bunter“ - Clusteranalyse Stadt Bremen

Die vorangegangene Abbildung zeigt, dass die jeweiligen Einzelcluster sich in nahezu jeder Dimension voneinander abgrenzen. Auch wird das Maß der Streuung um das Zentrum des Clusters erkennbar, das jeweils seinen Durchschnittswert markiert.

„Ausreisser“, also Ortsteile, die sich in mindestens einer Dimension weit vom Clusterzentrum entfernen, sind vereinzelt zu beobachten. Sie können jedoch jeweils aufgrund der Gleichartigkeit in den anderen Dimensionen trotzdem diesem Cluster zugeordnet werden<sup>12</sup>. Beispielsweise wird erkennbar, dass der Ortsteil Tenever (Cluster 2) sich zwar hinsichtlich seines Schrumpfungsprozesses sehr gut in den Cluster einordnet, jedoch das Attribut „alt“ weniger zutrifft. Schließlich ist Tenever bezogen auf die Oberkategorie jung/alt der „jüngste“ Ortsteil des Clusters 2.

### Räumliche Verteilung der Cluster / Städtebauliche Strukturmerkmale

Die Cluster verteilen sich innerhalb der Stadt strukturiert und zeigen ein deutliches räumliches Verteilungsmuster:

#### Cluster 1

Die dem Cluster 1 zugehörigen Ortsteile liegen schwerpunktmäßig beidseitig der historischen städtischen Entwicklungsachse der Weser. Sie bilden die urbanen Quartiere Bremens und sind durch eine hohe städtebauliche Dichte sowie oftmals zentrale Lagen in der Stadt gekennzeichnet. Dementsprechend ist auch der Anteil kleinteiliger Wohnbebauung im Quervergleich der Cluster untereinander wie auch bezogen auf das gesamtstädtische Mittel am geringsten.

In nahezu allen Stadtteilen, in denen sich Ortsteile befinden die Cluster 1 zugeordnet sind, bilden diese die jeweiligen Stadtteilzentren ab. Beispielhaft ist dies anhand der Stadtteile Blumenthal, Gröpelingen, Walle, Findorff, Neustadt, Östliche Vorstadt, Obervieland und Hemelingen nachzuvollziehen. Auch die City Bremens, die oberzentrale Funktionen für die Gesamtstadt übernimmt, ist diesem Cluster zugeordnet. Über die Frage der Zentralität hinausgehend erweisen sich diese Ortsteile auch hinsichtlich weiterer Parameter der Mischung städtischer Funktionsbereiche als eher heterogen (Wohnen, Arbeiten, Bildung, Freizeit, Kultur). Auch der Universitätsstandort (Ortsteil Lehe), die Hochschule Bremen (Ortsteile Neustadt und Alte Neustadt) sowie die Jacobs University Bremen (Ortsteil Grohn) befinden sich folgerichtig in dieser Gruppe.

Hinsichtlich der sozialen Lage gibt es Hinweise darauf, dass diese im Cluster 1 eher problematisch einzuschätzen ist. Sowohl die Arbeitslosenquoten wie auch der Sozialhilfebezug liegen über dem gesamtstädtischen Mittel.

#### Cluster 2

Diese Ortsteile befinden sich im Gegensatz zum Cluster 1 häufiger in randstädtischen Lagen, gruppieren sich überwiegend räumlich um den Cluster 1 und sind damit insgesamt zentrenferner. Ein Großteil der Ortsteile in Bremen-Nord befindet sich in dieser Gruppe. Kennzeichnend für dieses Cluster sind Ortsteile, die weniger „bunt“ erscheinen, auch dominiert die Wohnfunktion hier deutlicher. Auch wenn Geschosswohnungsbauquartiere in dieser Gruppe durchaus vorhandenen sind, ist doch der Anteil kleinteiliger baulicher Strukturen (Ein- und Zweifamilienhäuser) stärker ausgeprägt. Sie liegen von ihren Anteilen her im Bereich des gesamtstädtischen Mittels.

Die soziale Lage erweist sich, bezogen auf die Indikatoren Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug, als durchschnittlich für die Stadt Bremen.

<sup>12</sup> Die Homogenität innerhalb der Cluster wird in der Anlage (Methodenteil) erläutert.

#### *Cluster 3*

Die zum Cluster 3 zugehörigen Ortsteile verteilen sich nahezu über das gesamte Stadtgebiet. Sowohl zentralere Lagen (Weidedamm, Horn) als auch randständige Gebiete (Oberneuland, Mahndorf, Rekum) sind in dieser Gruppe vertreten. Damit ist die Breite städtebaulicher Strukturmerkmale in diesem Cluster groß, die innere Kohäsion beruht eher auf einer Symmetrie der Entwicklungspfade. Die Ortsteile sind in der Vergangenheit deutlich gewachsen, haben nun jedoch kaum noch Zuwanderungsgewinne zu verzeichnen.

Bezogen auf die soziale Lage lassen die Ortsteile in diesem Cluster ein eher positives Bild erkennen. Sowohl die Arbeitslosigkeit wie auch der Sozialhilfebezug sind geringer als im gesamtstädtischen Mittel Bremens ausgeprägt.

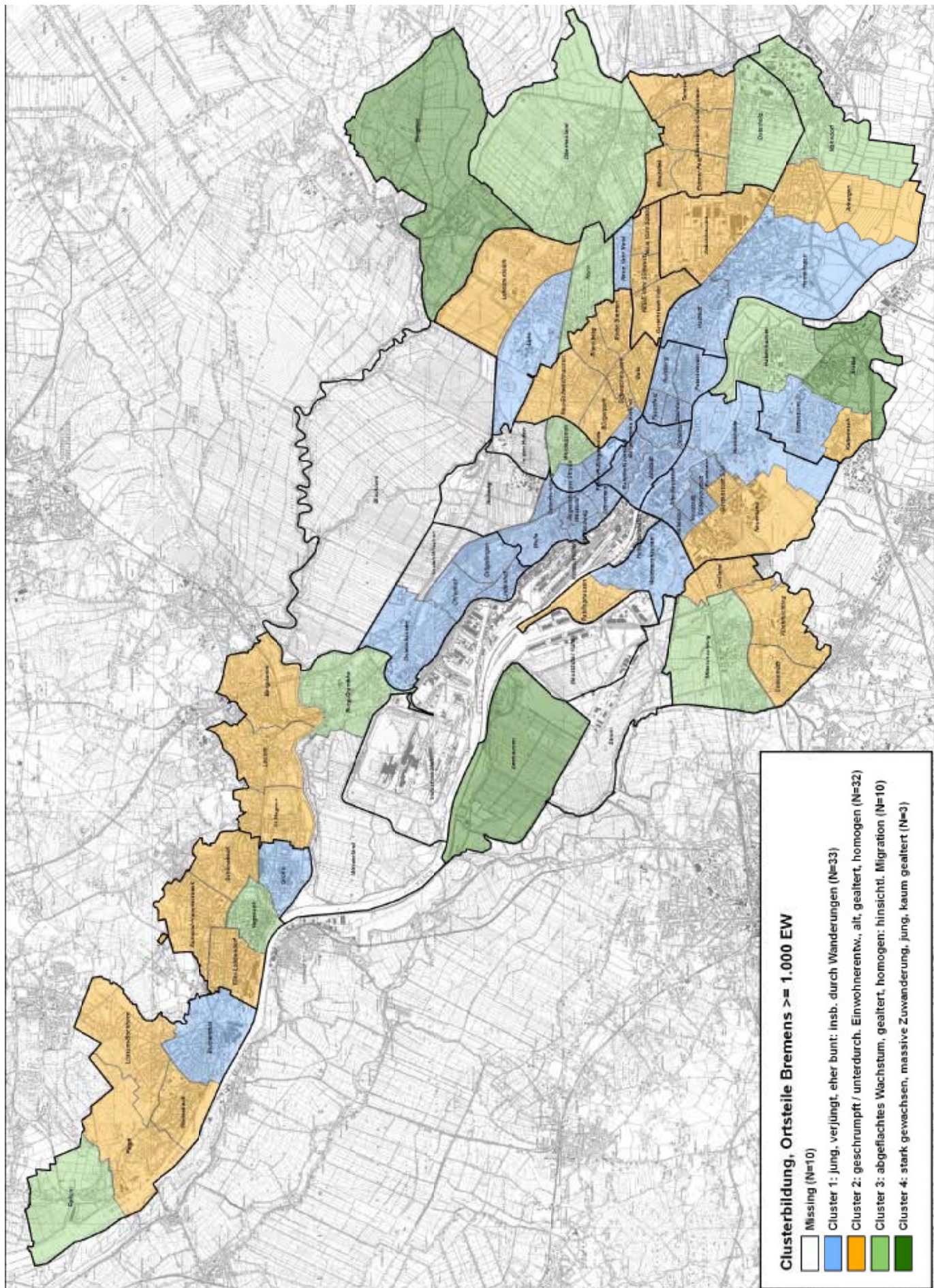
#### *Cluster 4*

Im Gegensatz zu Cluster 3, der Ortsteile enthält, die sich in einer eher abschwächenden Expansionsphase befinden, sind die drei hier gruppierten Ortsteile inmitten einer solchen „Boom“-Phase. Mit Borgfeld, Arsten und Seehausen handelt es sich um Teilräume der Stadt, die suburbane Qualitäten innerhalb der Stadtgrenzen Bremens bieten und heute nachgefragte Standorte für die Schaffung von Wohneigentum darstellen.

Die städtebaulichen Strukturen dieses Clusters weisen entsprechende Ausprägungen auf: In allen Ortsteilen sind 95% der Wohngebäude Ein- und Zweifamilienhäuser, der mit Abstand höchste Wert im Quervergleich der vier Clustertypen.

Zusammen existieren nur 235 Wohngebäude, die über mehr als 2 Wohneinheiten verfügen. Damit einhergehend mit dem Trend zur Bildung von Wohneigentum zeichnet sich eine sehr positive soziale Lage für die hier zusammengefassten Ortsteile ab. Sowohl die Arbeitslosigkeit wie auch der Sozialhilfebezug befinden sich auf dem niedrigsten Niveau aller vier Cluster und damit auch deutlich unterhalb des städtischen Durchschnitts.

## Räumliche Verteilung der Cluster in der Stadt



## Demographischer Wandel im Land Bremen, Bremerhaven und der Stadt Bremen

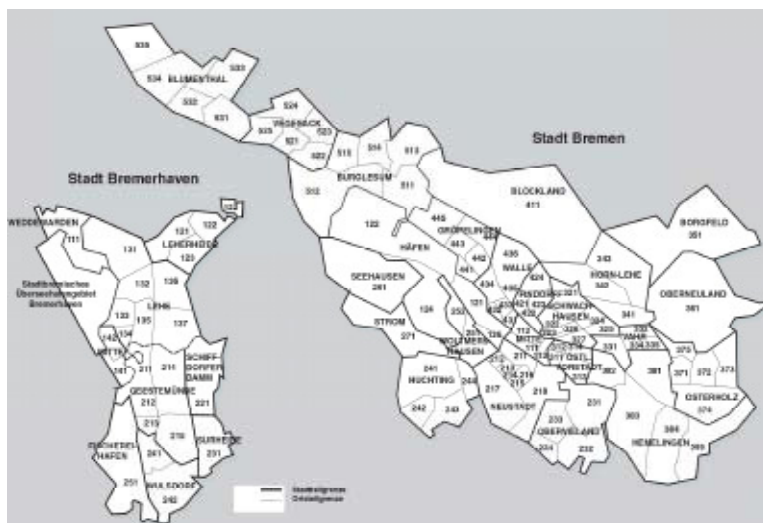
# Demographischer Wandel

## im Land Bremen, Bremerhaven und der Stadt Bremen

### Überblick

Das Bundesland Bremen besteht aus den Städten Bremen und Bremerhaven. Die Gesamtfläche beträgt rund 404 km<sup>2</sup>. Die Einwohnerzahl betrug im Jahre 2004 663.213 Personen. Davon entfielen auf die Stadt Bremen (327 km<sup>2</sup>) 545.932 Einwohner und auf die Stadt Bremerhaven (77 km<sup>2</sup>) 117.281 Einwohner.

Die Stadt Bremen besteht aus 23 Stadtteilen bzw. Ortsteilen ohne Stadtteilzuordnung und die Stadt Bremerhaven aus neun Stadtteilen und 23 Ortsteilen.



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, Statistisches Jahrbuch 2006, S. 6

### Bevölkerung

Im Land Bremen ist die Zahl der Einwohner im Beobachtungszeitraum von 1984 bis 2004 nahezu konstant (-2.402 Personen bzw. -0,4 %-Pkt<sup>1</sup>) geblieben. Gleichwohl stellt sich die demographische Entwicklung in den beiden Städten unterschiedlich dar. In der Stadt Bremen wuchs die Bevölkerung im Beobachtungszeitraum um 15.412 Personen bzw. 2,9 %-Pkt. Seit 2000 ist ein kontinuierlicher Bevölkerungsanstieg zu verzeichnen.

Die Bremerhavener Bevölkerung hat sich zwischen 1984 und 2004 um -17.814 Personen verringert. Bemerkenswert ist, dass Bremerhaven seit dem Jahr 2001 geringere Einwohnerverluste zu verzeichnen hat. Der Ausländeranteil hat im Land Bremen zwischen 1984 und 2004 um 6,0 %-Pkt. von 6,8% auf 12,8% zugenommen. Er betrug 1984 in der Stadt Bremen 13,2% und in Bremerhaven 10,7%.

Bemerkenswert ist, dass die Zahl ausländischer Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener seit Mitte der 90er Jahre abnimmt, während der Anteil der Altersgruppe zwischen 25 und 80 Jahre über den gesamten Zeitraum zugenommen hat

### Haushaltsstruktur

In den 353,3 Tsd. Privathaushalten im Land Bremen lebt in etwa die Hälfte der Bevölkerung in Einpersonenhaushalten. Der Anteil von Ein- und Zweipersonenhaushalten beträgt laut Mikrozensus (2005)<sup>2</sup> 80,4%.

Ehepaare sind in der Stadt Bremen<sup>3</sup> mit 35,1% der Haushalte vertreten. Daten für Bremerhaven liegen aus statistischen Gründen nicht vor. Der Anteil von Haushalten mit ehelichen oder nicht-ehelichen Paaren ohne Kinder beträgt in der Stadt Bremen 68,8%. Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, so dominieren die Haushalte mit einem Kind (Stadt Bremen: 54,1%). Die Gruppe der Alleinerziehenden liegt in der Stadt Bremen bei 5,9%.

<sup>1</sup> %-Pkt = Prozentpunkte (absolute Veränderung zwischen zwei Prozentangaben)

<sup>2</sup> Quelle: Bremen in Zahlen 2006, S. 10 (Statistisches Landesamt)

<sup>3</sup> Berechnungen Statistisches Landesamt Bremen

|                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|-----------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Altersstruktur</b> | <p>Im Vergleich zu 1984 haben im Lande Bremen die Anteile der Kinder und Jugendlichen (0 bis unter 18 Jahre) und der im Ausbildungsalter befindlichen jungen Erwachsene (18 bis unter 25 Jahre) abgenommen.</p> <p>Die Bevölkerungsgruppe der 25 bis 50-jährigen Erwerbsfähigen ist in den letzten 20 Jahren im Land Bremen (+0,3 %-Pkt) stabil geblieben. In den beiden Städten ergaben sich gegenläufige Trends: Nahm diese Altersgruppe in Bremerhaven um -2,4 %-Pkt auf 33,8% ab, so konnte die Stadt Bremen eine Zunahme um +0,9 %-Pkt auf 36,7% verzeichnen.</p> <p>Die Anteile ältere Erwerbsfähiger (50 bis unter 65 Jahre) haben in beiden Städten (Bremerhaven um +2,1 %-Pkt auf 19,1%; Stadt Bremen um +2,3 %-Pkt auf 19,0%) zugenommen.</p> <p>Gleiches gilt für die Anteile älterer Menschen (ab 65 Jahre), die im Land Bremen um +3 %-Pkt auf 20%, in Bremerhaven um +4,6 %-Pkt auf 20,6% und der Stadt Bremen um +2,4 %-Pkt auf 19,8% zugenommen haben.</p> |
| unter 6 Jahre         | Bemerkenswert ist, dass sich die Anteile kleinerer Kinder im Beobachtungszeitraum auf stabilem Niveau gehalten haben. Im Land Bremen (5%), Bremerhaven (5,2%) und der Stadt Bremen (5,0%).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| 6 bis unter 18 Jahre  | Die Anteile von älteren Kindern und Jugendlichen haben demgegenüber zwischen -1,4 %-Pkt in Bremerhaven und -1,8 %-Pkt in der Stadt Bremen abgenommen. Sie betragen im Land Bremen 11,2%, in Bremerhaven 12,3% und in der Stadt Bremen 11,0%.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| 18 bis unter 25 Jahre | Der Anteil junger Erwachsener im Ausbildungsalter beträgt im Durchschnitt des Landes 8,5%, d.i. eine Abnahme um -3,1 %-Pkt (Anteile: Bremerhaven 8,5%, Stadt Bremen 8,4%). Erhebliche Wanderungsgewinne, die Bremerhaven und die Stadt Bremen in dieser Altersgruppe erzielen konnten, federn den allgemeinen demographischen Rückgang ab.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| 25 bis unter 50 Jahre | Bei den Anteilen der Berufseinsteiger- und Familiengründerjahrgänge sowie der erwerbsfähigen Bevölkerung zeigt sich in den zweigeteilte Situation. Gestiegen sind sie in der Stadt Bremen um +0,9 %-Pkt auf 36,7% (vgl. Wanderungen). Gesunken sind sie in Bremerhaven um -2,4 %-Pkt auf 33,8%. Für das Land Bremen ergibt sich somit insgesamt eine leichte Zunahme um +0,3 %-Pkt auf 36,2%.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| 50 bis unter 65 Jahre | Die Anteile älterer Erwerbsfähiger haben im Beobachtungszeitraum im Land Bremen um +1,5 %-Pkt auf 19,1%, in Bremerhaven um +2,1 %-Pkt auf 19,4% und in der Stadt Bremen um +1,4 %-Pkt auf 19,0% zugenommen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Ab 65 Jahre           | <p>Der Anteil der Menschen im Rentenalter hat im Land Bremen um +2,9 %-Pkt auf 19,9%, in Bremerhaven um +4,6 %-Pkt auf 20,6% und in Stadt Bremen um +2,5 %-Pkt auf 19,8% zugenommen.</p> <p>Der Anteil der Hochbetagten (ab 80 Jahre) ist im Land Bremen um +1,5 %-Pkt gestiegen.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Jugendquotient        | Der Jugendquotient bezeichnet das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu den Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre). In Bremerhaven kommen 34 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. Dieser Wert liegt über dem der Stadt Bremen mit 29 Kindern und Jugendlichen. Im Land Bremen sind es 30 Kinder und Jugendliche.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |

# Demographischer Wandel

## im Land Bremen, Bremerhaven und der Stadt Bremen

Der Rückgang von Kindern und Jugendlichen fällt insbesondere in der Stadt Bremen mit mehr als 5 Kinder und Jugendlichen pro 100 Erwerbsfähige (Bremerhaven: -2) deutlich aus.

|                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|---------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Altenquotient             | Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen. Während im Land Bremen und in der Stadt Bremen 32 Rentner auf 100 Erwerbsfähige kommen, stellt sich dieses Verhältnis in Bremerhaven mit 35 Rentnern ungünstiger dar. Der Altenquotient ist im Vergleich zu 1984 gestiegen: Land Bremen +4,7, Bremerhaven +8,9 und Stadt Bremen +3,7.                                                                                                                                                                                                                                           |
| Aging-Index               | Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu den jungen Menschen bis zum Alter von 20 Jahren. Das Profil der Stadt Bremen ist mit 110 älteren zu 100 jungen Menschen etwas älter als der Landesdurchschnitt mit 109 älteren Menschen. Bremerhaven ist dagegen jünger (103 ältere Menschen). Der Alterungsprozess, der sich im Index ausdrückt, vollzieht sich im Beobachtungszeitraum in Bremerhaven stärker als in der Stadt Bremen (Bremerhaven= +31,6; Stadt Bremen= +27,8).                                                                                                                                       |
| Greying-Index             | Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den sogenannten „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet.<br>Im Land Bremen und der Stadt Bremen sind es 35 Hochaltrige je 100 „junge Alte“ und in Bremerhaven 34 Hochaltrige. Hat der Anteil „älterer Alter“ zu den „jungen Alten“ in der Stadt Bremen um +6,7 zugenommen, so weist Bremerhaven eine Zunahme um +9,3 auf.                                                                                                                                                                                                                              |
| Geburten- und Sterbesaldo | Im gesamten Beobachtungszeitraum ist im Land Bremen ein Sterbeüberschuss festzustellen. Die Stadt Bremen hatte einen Sterbeüberschuss von -34.311 Ew. (im Median jährlich: -1.939 Ew.) und Bremerhaven von -8.005 Ew. (im Median jährlich: -377 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Fertilitätsrate           | Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt in Bremerhaven mit 1,50 Kindern je Frau über dem Landesdurchschnitt von 1,29 Kindern pro Frau. In der Stadt Bremen beträgt der Wert 1,25 Kinder pro Frau. Diese Werte liegen leicht (ca. 0,1 Kinder) höher als in den 80er Jahren.                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| <b>Wanderungen</b>        | Das Land Bremen verzeichnet zwischen 1984 und 2004 Wanderungsgewinne (+22.064 Personen). Diese positive Entwicklung wurde durch die Stadt Bremen getragen, die im Saldo ein Plus 28.474 Einwohnern aus Wanderungen erzielte. Die Stadt Bremerhaven verlor 6.410 Einwohner.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Umlandwanderungen         | Gemeinden, die in einem Radius von 30 km um die Stadtkerne des Landes Bremen liegen, werden als Umland bezeichnet. Etwa 1/3 aller Fortzüge aus den Städten des Landes Bremen, die die Stadtgrenzen überschreiten, gehen ins Bremer Umland. Da die Zuzüge aus dem Umland deutlich unter Fortzügen liegen, ist der Wanderungssaldo des Landes Bremen im Beobachtungszeitraum negativ (insg.: -65.731 Personen). Bremerhaven verlor im Beobachtungszeitraum -12.583 Ew. und die Stadt Bremen -53.148 Ew. an das Umland.<br>Berichtenswert ist, dass beide Städte seit dem Jahr 1999 kontinuierlich weniger Einwohner an das Umland verlieren. |

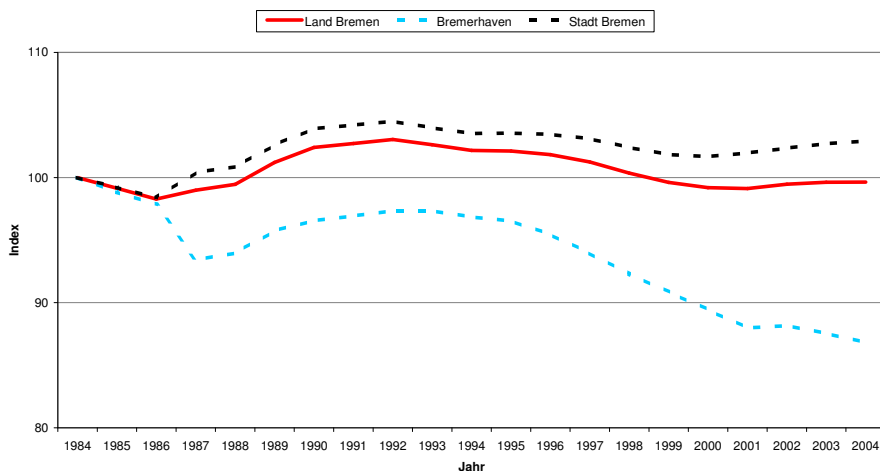
|                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|--------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Binnenfernwanderungen                      | Binnenfernwanderungen sind Wanderungen von oder zu Wohnorten innerhalb Deutschlands, aber außerhalb des Landes Bremen und des Umlandes. Sie stellen etwa 45% aller Wanderungsbeziehungen dar. Das Land Bremen konnte im Beobachtungszeitraum einen Wanderungsgewinn von 34.700 Einwohner verbuchen. Diese Entwicklung wurde durch die Stadt Bremen (+37.925 Ew.) getragen, während Bremerhaven leichte Wanderungsverluste (-3.225 Ew.) hinnehmen musste.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Auslandswanderungen                        | Das Land Bremen verzeichnet im Beobachtungszeitraum Wanderungsgewinne (+53.095 Personen). Der Anteil der Auslandswanderungen liegt bei 26% aller Wanderungen. Beide Städte (Bremerhaven: +9.398 Personen; Stadt Bremen: +43.697 Personen) konnten in dieser Wanderungsart Zuzugsüberschüsse erzielen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Altersstrukturelle Aspekte der Wanderungen | <p>Die Umzüge von Kindern und Jugendlichen erfolgen zumeist im Rahmen von Umzügen ihrer Familien. Familien mit kleineren Kindern (unter 6 Jahre) verlassen häufiger das Land Bremen. Diesen Wanderungsverlusten stehen Wanderungsgewinne bei den 6 bis unter 18jährigen gegenüber.</p> <p>Bremerhaven und die Stadt Bremen erzielten Wanderungsgewinne in der Altersgruppe der 18 bis unter 25-jährigen Personen, die sich häufig noch in Ausbildungssituationen (Studium) befinden: Bremerhaven +1,8 %-Pkt, Stadt Bremen +5,2 %-Pkt. Dieser Trend setzt sich in der nachfolgenden Altersgruppe der 25 bis unter 30-jährigen in der Stadt Bremen (+0,8 %-Pkt) fort, während dieser Anteil in Bremerhaven (-1,1 %-Pkt) leicht sinkt.</p> <p>Das Land Bremen verliert durch Wanderungen Einwohner ab 30 Jahre und älter. Allein Bremerhaven konnte den Anteil der Gruppe der 50 bis unter 65-jährigen Personen im Wanderungsaustausch (+0,2 %-Pkt) behaupten.</p> |

# Demographischer Wandel

## im Land Bremen, Bremerhaven und der Stadt Bremen

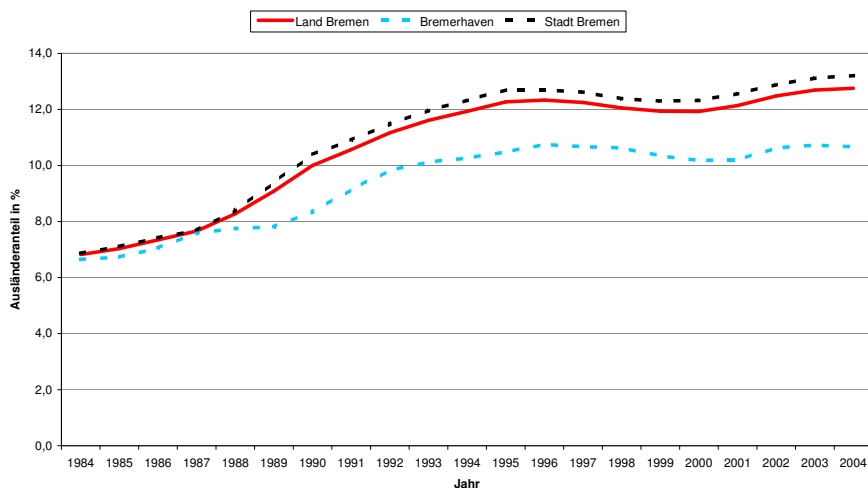
### Einwohnerentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Land Bremen von 1984 bis 2004  
(Index 1984 = 100)



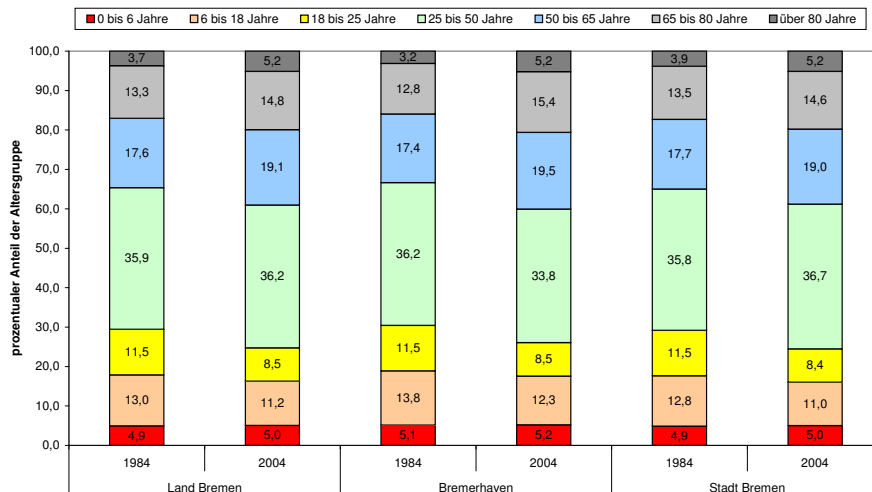
### Ausländeranteil

Die Entwicklung des Ausländeranteils im Land Bremen von 1984 bis 2004



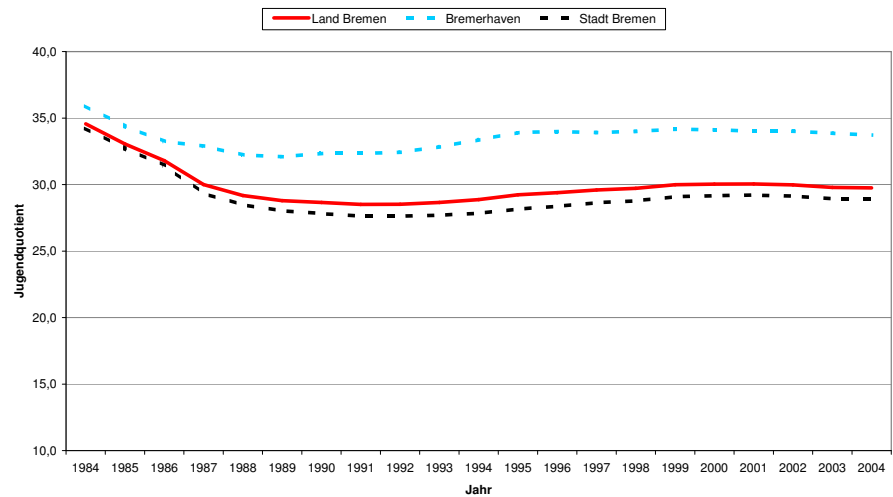
### Altersstruktur

Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile im Land Bremen 1984 und 2004



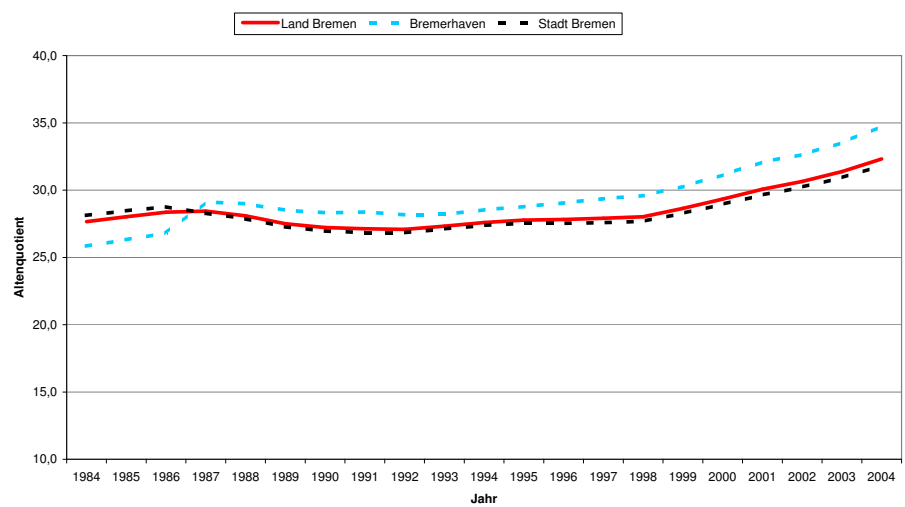
## Jugendquotient

Die Entwicklung des Jugendquotienten im Land Bremen von 1984 bis 2004



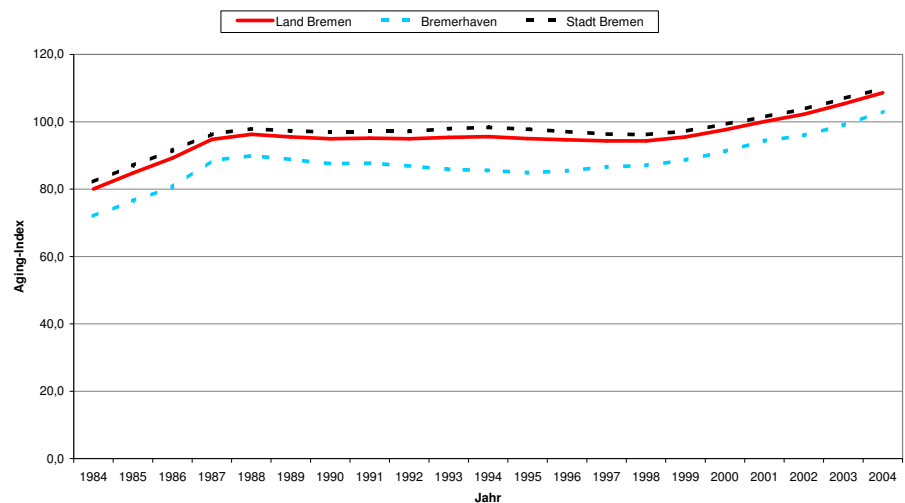
## Altenquotient

Die Entwicklung des Altenquotienten im Land Bremen von 1984 bis 2004



## Aging-Index

Die Entwicklung des Aging-Index im Land Bremen von 1984 bis 2004

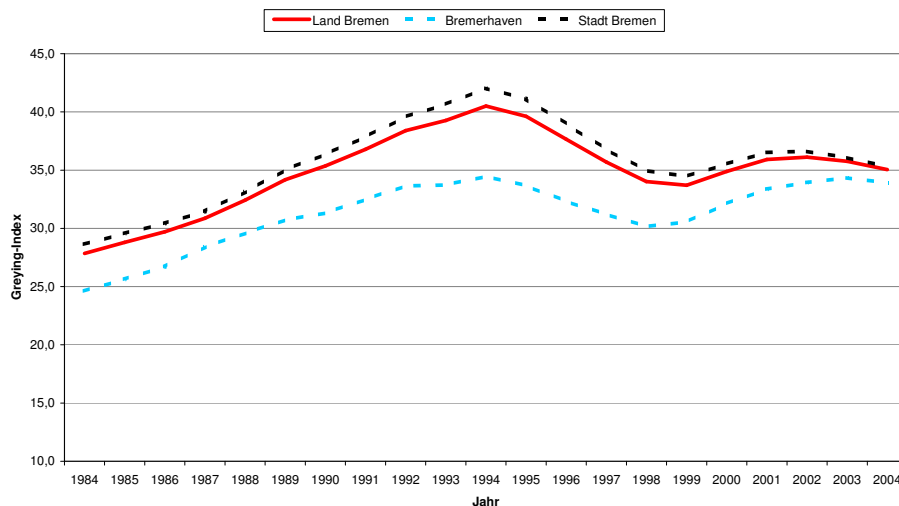


# Demographischer Wandel

## im Land Bremen, Bremerhaven und der Stadt Bremen

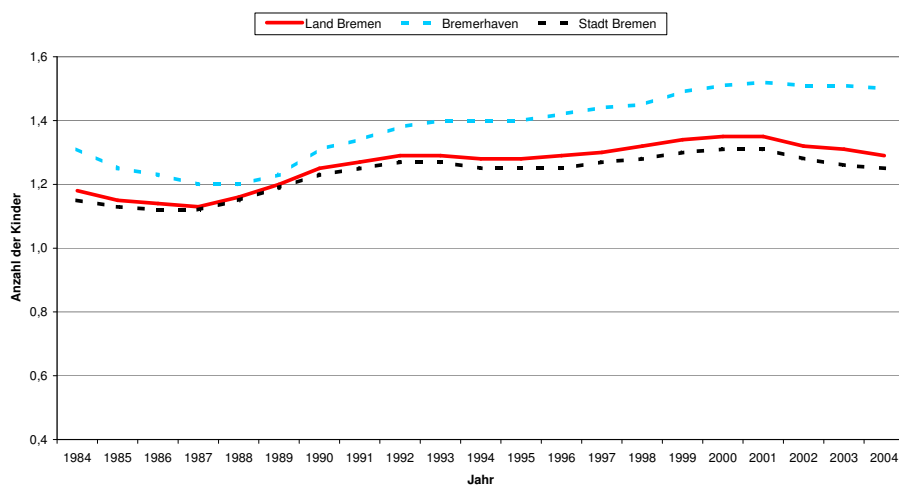
### Greying-Index

Die Entwicklung des Greying-Index im Land Bremen von 1984 bis 2004



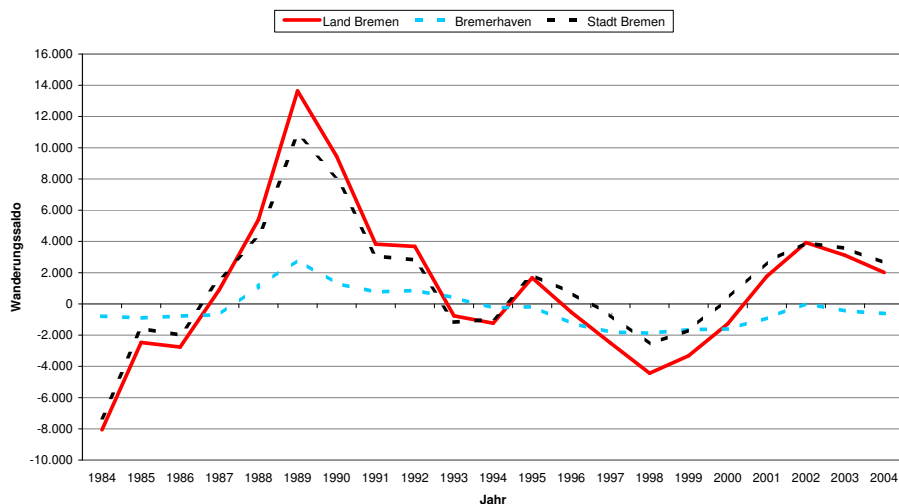
### Fertilitätsrate

Die Entwicklung der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau im Land Bremen von 1984 bis 2004

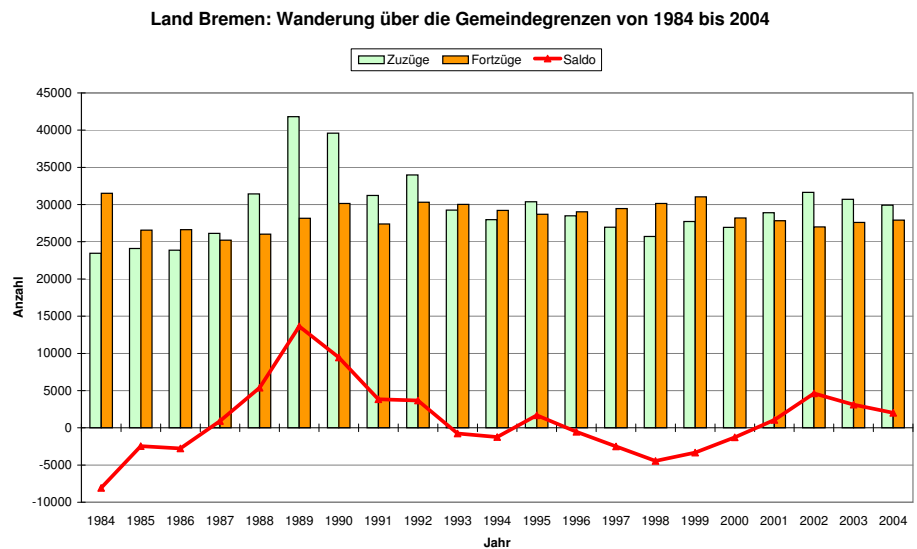


### Wanderungssaldo im Land Bremen

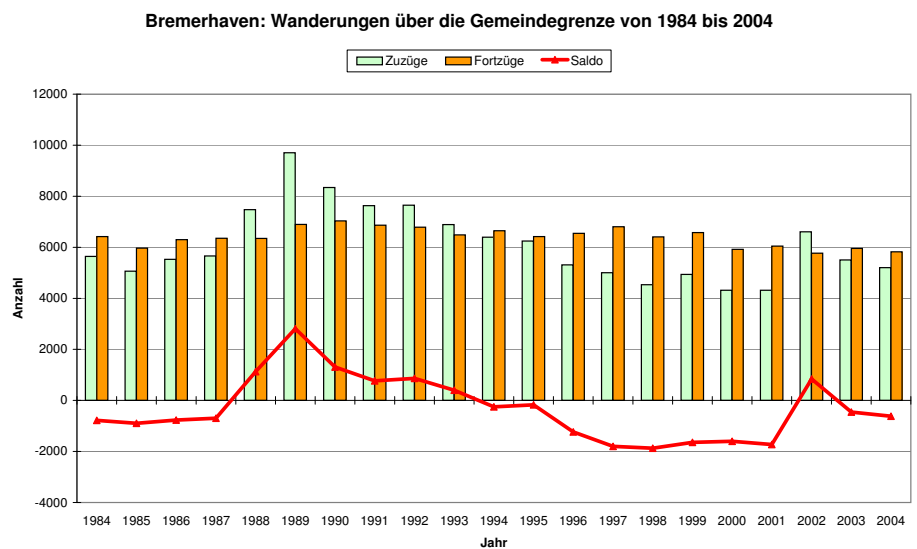
Die Entwicklung des Wanderungssaldos im Land Bremen von 1984 bis 2004



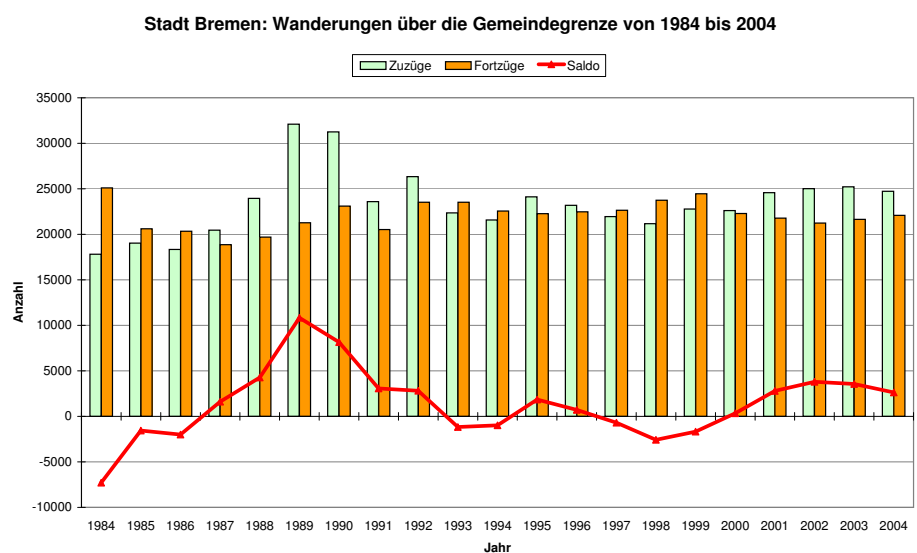
## Wanderungen: Land Bremen



## Wanderungen: Bremerhaven



## Wanderungen: Stadt Bremen

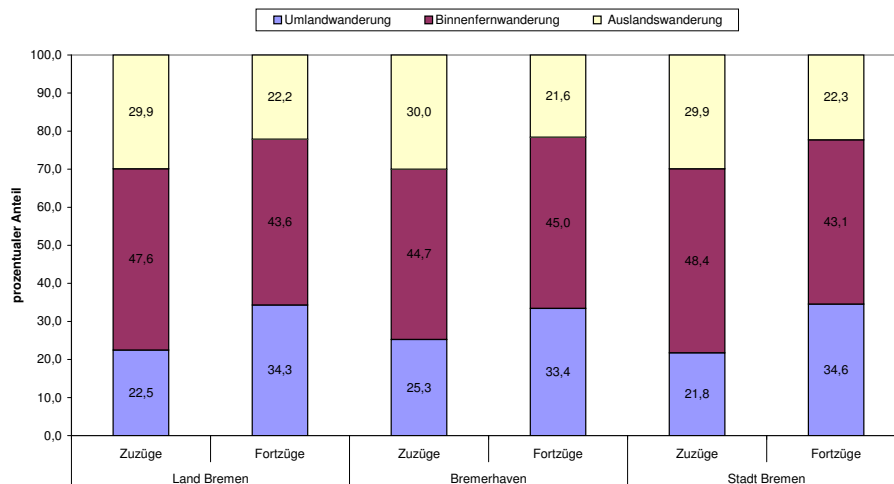


# Demographischer Wandel

## im Land Bremen, Bremerhaven und der Stadt Bremen

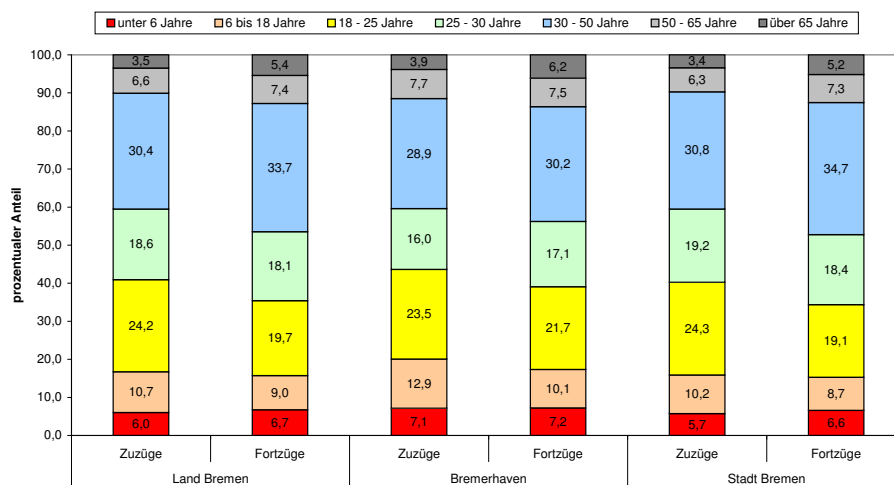
### Wanderungsart

**Der Anteil von Umland-, Binnenfern- und Auslandswanderung im Land Bremen für den Zeitraum 1984 bis 2004**



### Altersstruktur der Wanderungen

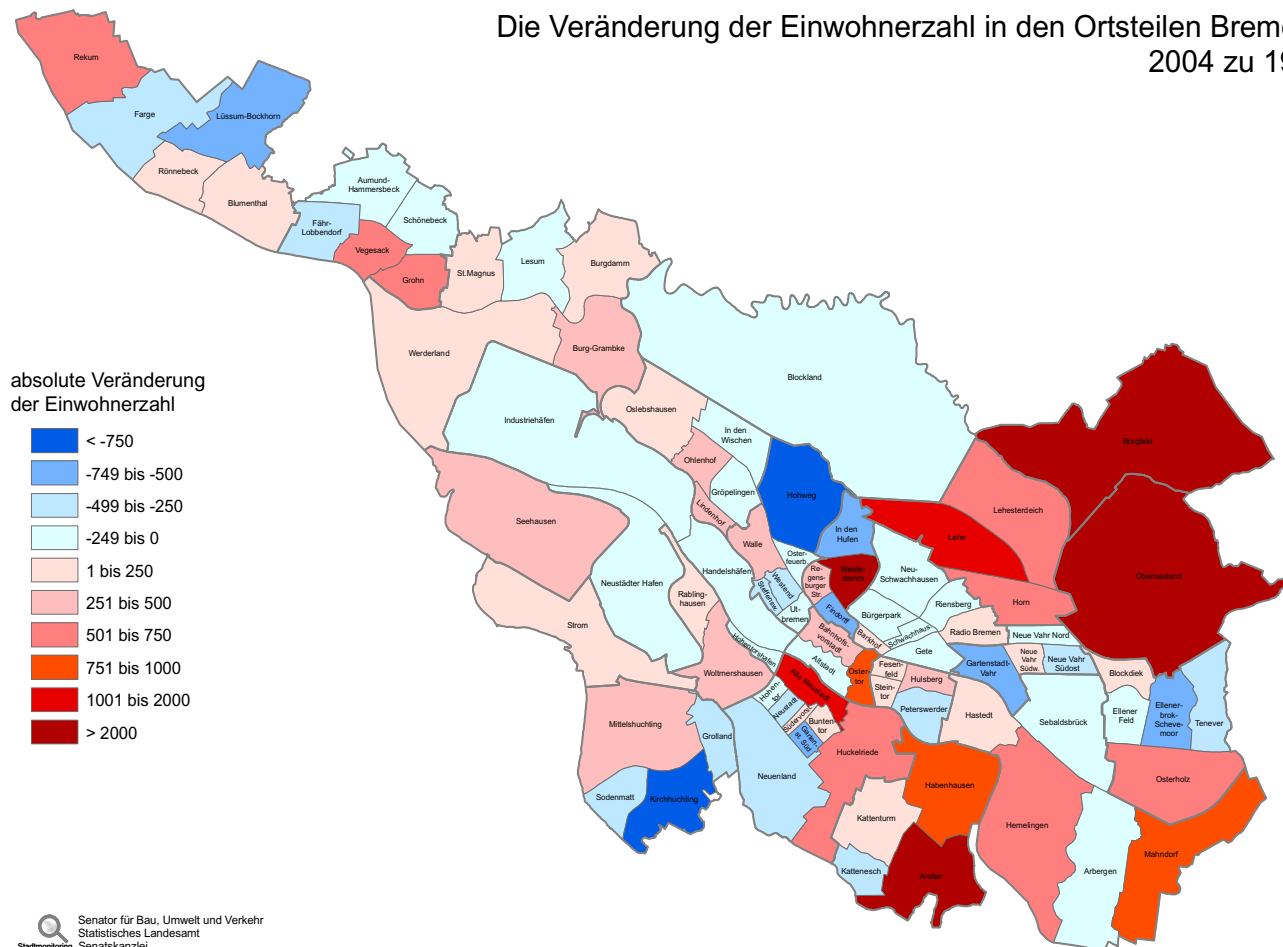
**Anteil der Altersgruppen an der Wanderung im Land Bremen im Zeitraum 1984 bis 2004**



Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung

## Stadt Bremen im Überblick

## Die Veränderung der Einwohnerzahl in den Ortsteilen Bremens 2004 zu 1984



Senator für Bau, Umwelt und Verkehr  
Statistisches Landesamt  
Senatskanzlei

Der ausgewählte Zeitraum von einundzwanzig Jahren setzt 1984 nahe am relativen Tiefpunkt der Bevölkerung (Bev.) auf, der Ende 1986 mit ca. 522.000 Einwohnern (Ew.) erreicht war. Ein zwischenzeitliches Hoch der Bevölkerung wurde Ende des Jahres 1992 mit 554.377 Ew. überschritten. Die nachfolgende moderate Bevölkerungsabnahme fand im Jahre 2001 ihr Ende. Seitdem ist die Bevölkerung der Stadt bis Ende 2006 weiter leicht angestiegen.

In dem Ab und Auf dieser Entwicklung lag die Bevölkerungszahl der Stadt Bremen Ende 2004 um 15.412 Ew. höher als 20 Jahre zuvor. Dies ist ein Zuwachs um 2,9 %-Pkt der Bev. von 1984.

Dieses Wachstum verteilt sich aber keineswegs gleichmäßig auf die verschiedenen Stadt- und Ortsteile. Mit jeweils 43 Ortsteilen halten sich die nach Einwohnerzahl wachsenden und schrumpfenden Ortsteile zahlenmäßig in etwa die Waage.

Die wachsenden Ortsteile (in dunkelroten Farben) konzentrieren sich eher in städtischen Randbereichen. Die Ortsteile Borgfeld, Oberneuland und Arsten mit jeweils mehr als 2.000 neuen Einwohnern stechen besonders ins Auge. Auch Findorff-Weidedamm kann ein entsprechendes Bevölkerungswachstum verzeichnen. Hier ist ein großes, neues Wohngebiet in attraktiver Lage (Nähe zu City, Bürgerpark, Uni und Blockland) entstanden. Die Beliebtheit Bremens als Stadt der Wissenschaft zeigt sich in Zunahmen von mehr als zweitausend Einwohnern sowohl in Lehe als auch im Ortsteil Alte Neustadt. In beiden Ortsteilen liegen Ausbildungsstätten der Universität und der Hochschule Bremen. In Bremen Nord gehören Grohn mit seiner neuen Privatuniversität und angrenzend Schönebeck und St. Magnus zu den Ortsteilen mit wachsender Bevölkerungszahl. In innerstädtischen

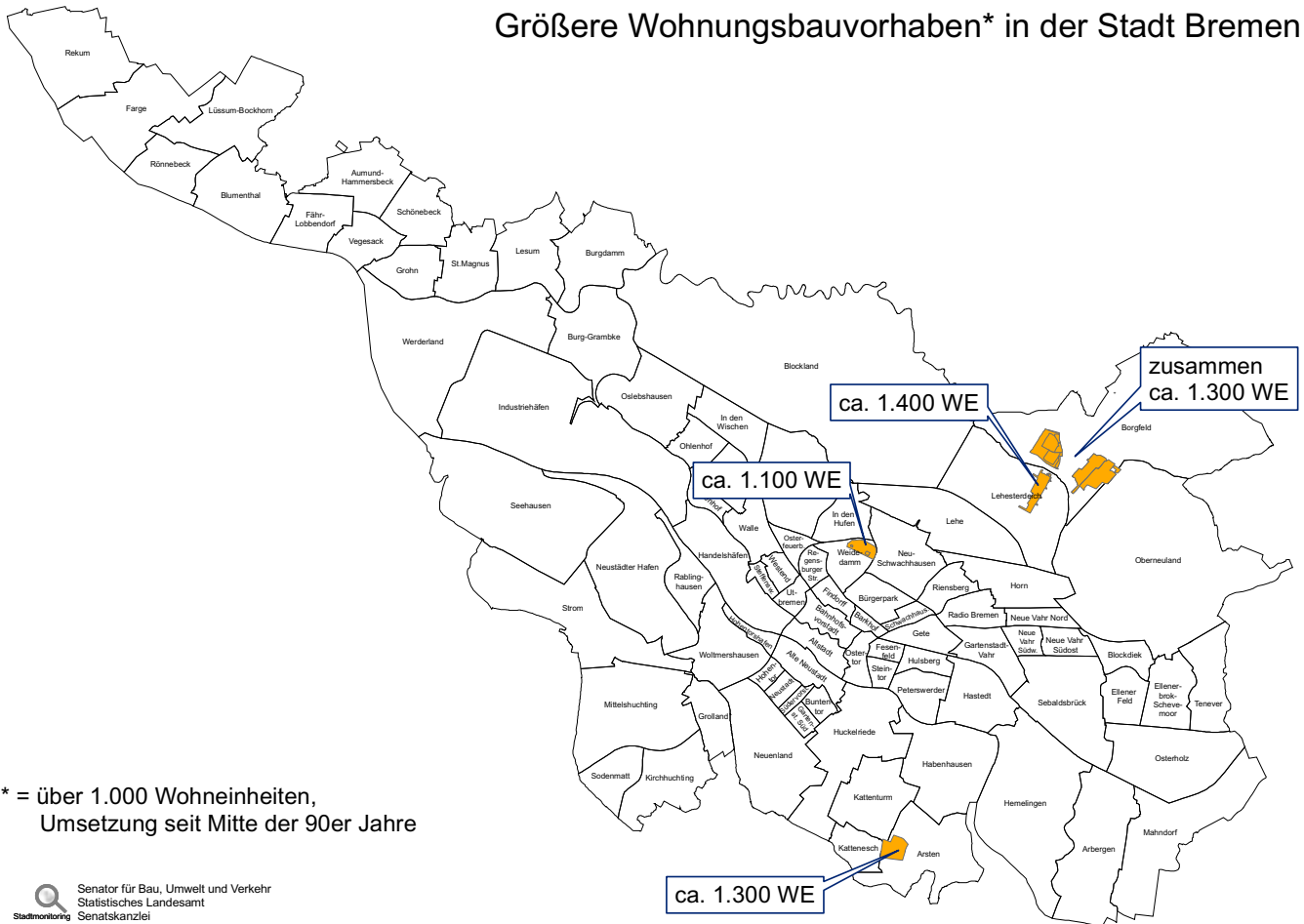
Bereichen wie Alte Neustadt oder Huckelriede führten Prozesse des Strukturwandels zu einem Übergang vom Gewerbe zu verstärkter Wohnnutzung von Flächen.

Abnehmende Einwohnerzahlen sind in drei von Lage, Sozial- und Wohnungsbaustruktur ganz unterschiedlichen Ortsteiltypen festzustellen. Die Ortsteile Hohweg und In den Wischen sind als Wohnstandorte geprägt von Behelfsheimen der Nachkriegszeit. Wenn diese Wohnungen leer fallen, ziehen keine neuen Bewohner mehr ein. Auf der anderen Seite des Wohnkomforts mit abnehmender Bevölkerung stehen Ortsteile wie Peterswerder, Farge, Grolland, die Gartenstadt Vahr und im Stadtteil Schwachhausen, in denen kaum Potenzial für Wohnungsneubau ist. Es werden aber auch vergleichsweise wenige Wohnungen frei, weil auch im Familienzyklus kleiner werdende Haushalte ihre großen Wohnungen behalten, „bis es nicht mehr geht“. So verzögert sich eine Wiederbelegung mit mehrköpfigen Haushalten länger als anderswo.

Einen dritten Typ mit deutlich abnehmender Bevölkerungszahl bilden Ortsteile, in denen viele Wohnungen im verdichteten Geschosswohnungsbau der 50er, 60er und 70er Jahre liegen. So Lüssum Bockhorn im Norden, Kirchhuchting, Kattenesch und Gartenstadt Süd im Süden, Ellenerbrok-Schevemoor, Neue Vahr Nord und Südost im Osten und Gröpelingen im Westen. Auch die traditionellen Hafenreviere haben im betrachteten Zeitraum Wohnbevölkerung verloren.

Über den Beitrag der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und der Wanderungen sowie die Verteilung der Anteile verschiedener Bevölkerungsgruppen insbesondere der Altersgruppen in den Ortsteilen geben die nachfolgenden thematischen Ortsteilskarten Auskunft.

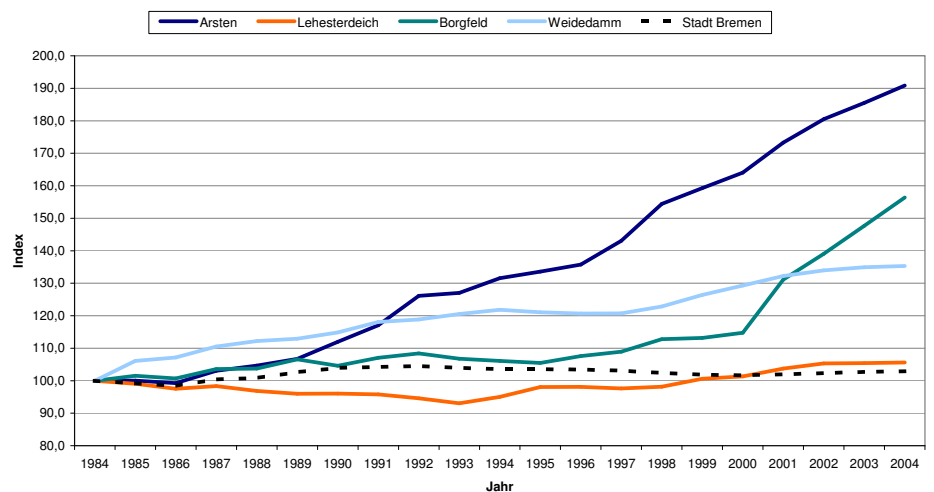
## Größere Wohnungsbauvorhaben\* in der Stadt Bremen



Die Realisierung größerer Wohnungsbauprojekte hat in den Ortsteilen Arsten, Borgfeld und Weidedamm zu einem erheblichen Einwohnerzuwachs geführt.

- Arsten hat 4.332 Einwohner im beobachteten Zeitraum gewonnen und damit seine Einwohnerzahl nahezu verdoppelt (Index: +90,9).
- Der Wohnungsneubau führte in Borgfeld, insbesondere ab dem Jahr 2000, zu einem starken Bevölkerungszuwachs (+2.549 Ew.; Index: +56,4).
- Im Ortsteil Weidedamm findet seit den 80er Jahren in größerem Umfang Wohnungsbau statt. Der Einwohnerzuwachs seit Mitte der 90er Jahre kommt durch das Projekt „Weidedamm III“ zustande (siehe Karte). Insgesamt hat der Ortsteil 3.153 Einwohner gewonnen (Index: +35,3).
- Im Ortsteil Lehesterdeich führte der Wohnungsneubau dazu, dass der kontinuierliche Bevölkerungsrückgang aufgefangen wurde und seit Mitte der 90er Jahre die Einwohnerzahl wieder gestiegen ist. Durch diese Entwicklung ist die Bevölkerung im Vergleich zu 1984 um 619 Personen gewachsen (Index: +5,6).

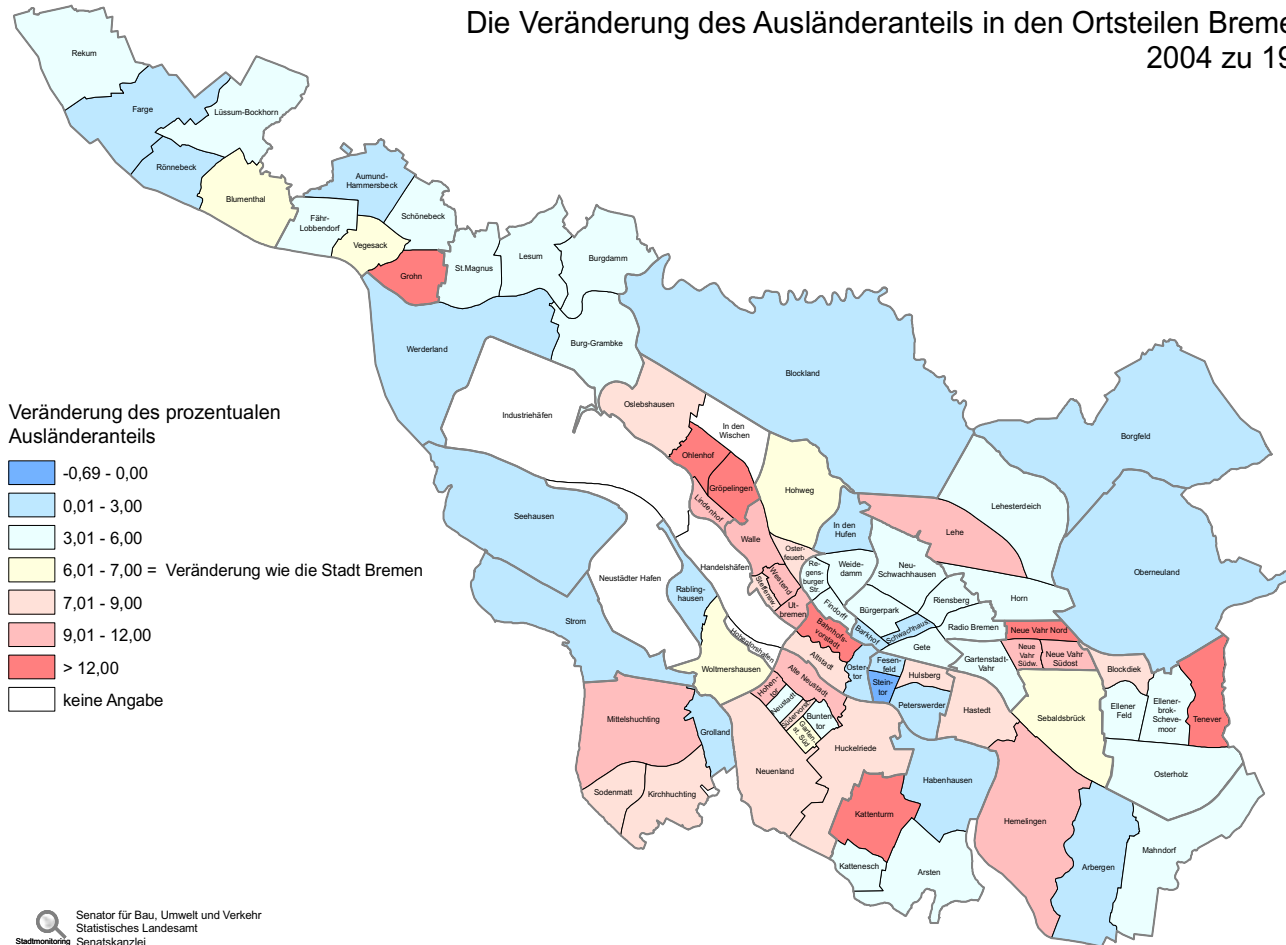
### Die Entwicklung der Einwohnerzahl in Ortsteilen mit größeren Wohnungsbauprojekten 1984 bis 2004 (Index: 1984 = 100)



- Wenig wahrnehmbar, aber mit nachhaltigem Effekt, wurden parallel zur Neuausweisung von Bauland zwischen 1990 und 2006 ca. 14.000 Wohnungen in Baulücken fertig gestellt. Hierdurch konnten geschätzte 25.000 Einwohner in der Stadt gehalten oder als Neubürger gewonnen werden.

Planungsgrundlage:  
Wohnungsbaukonzeption 1990 bis 2010, Stand 31.08.2002

## Die Veränderung des Ausländeranteils in den Ortsteilen Bremens 2004 zu 1984



Die Zahl der Ausländer in der Stadt Bremen ist zwischen 1984 und 2004 um 35.683 gestiegen - sowohl durch Geburten von Kindern ausländischer Eltern in Bremen als auch durch Zuwanderungsüberschuss. Dieser Zuwachs fand größtenteils in den ersten zwölf Jahren (bis 1996) statt, als die Zahl der Ausländer von 36.420 auf fast 70.000 Personen stieg. In den letzten zehn Jahren beträgt dieser Zuwachs nur noch knapp über 2.000 Personen.

Es erwarben schon immer Ausländer die deutsche Staatsbürgerschaft. Deren Zahl bewegte sich um die 1.500 pro Jahr. Nach der Ausländerrechtsreform 1994 stieg die Zahl der Einbürgerungen bis 1998 auf ca. 3.000 bis ca. 4.500 an, um danach wieder auf ca. 2.000 p.a. zurückzufallen. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung verdoppelten sich in den 21 Jahren von 6,9% um 6,3 %-Pkt auf 13,2% im Jahre 2004. Außer im Steintor vergrößerte sich in allen Ortsteilen der Ausländeranteil.

Die Wohnlagen von Bewohnern ohne deutschen Pass haben sich in den 21 Jahren deutlich verlagert. So war das Wachstum des Ausländeranteils z.B. in der Neuen Vahr Nord mit über 12 %-Pkt besonders stark: Der Bevölkerungsanteil lag in 1984 wenig über und 1978 noch unter dem damaligen Stadtdurchschnitt und liegt 2004 mit über 20% fast 50% darüber. In den Ortsteilen Grohn und Ohlenhof wohnten 2004 ungefähr 30% Ausländer, während 1984 die ausländische Einwohnerzahl und deren Anteil an der Bevölkerung noch weniger als halb so groß waren. In Tenever lag der Ausländeranteil 1984 der damals schon über 11.000 Bewohner noch unter dem damaligen Mittelwert von knapp 6%. 2004 wohnten dort unter den noch ca. 10.500 Bewohnern rd. 2.600 Personen oder 24,8% mit ausländischem Pass. Dieser Anteil liegt fast doppelt so hoch wie der

städtische Mittelwert. Eine ähnliche Veränderung lässt sich für den Ortsteil Kattenturm beschreiben.

Unterdurchschnittlich bis abnehmend entwickelten sich die Ausländeranteile gemessen am städtischen Mittelwert hauptsächlich in einigen innenstadtnahen Ortsteilen - auch wenn die absolute Zahl bei der allgemeinen Zunahme der ausländischen Bevölkerung kaum einmal zurück ging. Typisch für diese Ortsteile ist das Steintor: In 1978 lag der dortige Ausländeranteil schon bei über 12% und damit doppelt so hoch wie der damalige städtische Durchschnitt. Von rd. 7.800 Bewohnern waren rd. 950 Ausländer. In 1984 war die Bewohnerzahl schon auf rd. 7.300 und darunter die Zahl der Ausländer auf 930 zurück gegangen, aber der Ausländeranteil lag noch deutlich über dem gestiegenen städtischen Durchschnitt. Bis 2004 blieb die Einwohnerzahl des Steintors mit geringen Schwankungen gleich, aber die Zahl der Ausländer sank auf 870 während sie sich in der Gesamtstadt fast verdoppelte. So liegt der Ausländeranteil in dem Ortsteil des „Viertels“ im Referenzjahr 2004 schon unter dem städtischen Mittelwert. Ähnliche Entwicklungen von überdurchschnittlichen zu unterdurchschnittlichen Ausländeranteilen machen andere Ortsteile des „Viertels“ durch aber auch das Buntentor. Möglicherweise bewirken öffentliche und private Sanierungsanstrengungen auch Preiserhöhungen und längere Wohndauer, so dass der Zugang in aufgewertete Ortsteile für Zuziehende erschwert wird. Die suchen sich daher Wohnungen in ähnlicher Lage, die aber möglicherweise billiger sind und in denen ein höherer Umschlag stattfindet. Entsprechend entwickelte sich die citynahe Bahnhofsvorstadt von einem Ortsteil mit durchschnittlichem Ausländeranteil zu einem, dessen Anteil um rd. 10 %-Pkt über dem massiv gestiegenen städtischen Mittelwert liegt.

### Die Veränderung der Altersgruppe "unter 6 Jahre" in den Ortsteilen Bremen 2004 zu 1999

Veränderung des prozentualen Anteils der unter 6jährigen an der Bevölkerung im Ortsteil

- > -1,50
- 1,49 bis -1,00
- 0,99 bis -0,50
- 0,49 bis 0,00
- 0,01 bis 0,25 = Veränderung wie die Stadt Bremen
- 0,26 bis 0,50
- 0,51 bis 1,00
- 1,01 bis 1,50
- > 1,50
- keine Angabe

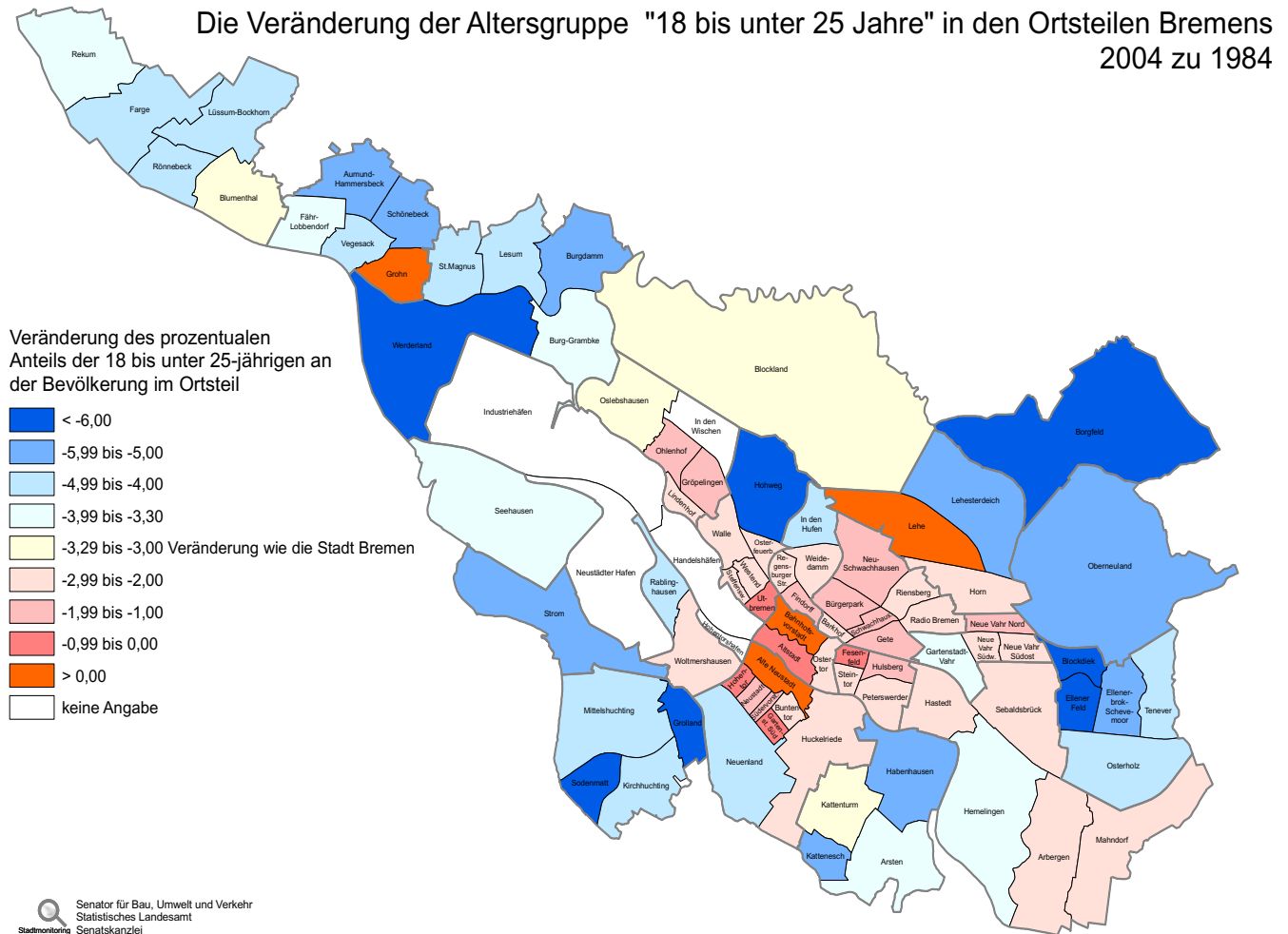
Senator für Bau, Umwelt und Verkehr  
Statistisches Landesamt  
Senatskanzlei

Huckelriede hat trotz deutlichen Sterbeüberschusses durch Wanderungsgewinne seine Bevölkerung vergrößert und dabei ist auch der Anteil der nicht schulpflichtigen Kinder gestiegen. Im benachbarten Habenhausen gibt es bei wachsender Bevölkerung in der Summe der betrachteten 21 Jahre zwar Geburtenüberschüsse, aber doch nicht mehr in den letzten fünf Jahren, in der die Geburtenrate je 1.000 Einwohner selbst unter die Durchschnittsrate der Stadt gefallen ist während sie in Huckelriede ebenso deutlich darüber liegt.

### Die Veränderung der Altersgruppe "6 bis unter 18 Jahre" in den Ortsteilen Bremen 2004 zu 1999

Während es bei der jüngeren Altersgruppe noch Ortsteile mit Wachstum des Anteils gibt, gilt das für diese schulpflichtigen Kinder kaum noch. Nur in elf Ortsteilen wächst diese Bevölkerungsgruppe anteilmäßig. Dazu zäh-

Die Abnahme der Anzahl schulpflichtiger Kinder und Jugendlicher erzeugt mittlerweile einen stärkeren Anpassungsbedarf bei den Angeboten der sozialen Infrastruktur (u.a. Schulen; vgl. Einleitung).



Die jungen Erwachsenen dieser Altersgruppe wurden zwischen 1979 und 1986 geboren.

Die Altersgruppe der jungen Volljährigen, die in dem Alter meistens das Elternhaus verlassen und erstmals eine eigene Wohnung suchen, und die vielfach noch in Ausbildung steckt, konzentriert sich weiter auf die citynahen Ortsteile und solche, die nahe an weiterführenden Ausbildungsstätten liegen.

Die meisten Ortsteile in Randlage verlieren dagegen Anteilswerte relativ zur Veränderung des städtischen Mittelwerts. Der liegt aber weit im negativen Bereich und macht damit deutlich: Der Anteil der jungen Erwachsenen an der Bevölkerung ist im Laufe der 21 Jahre deutlich gesunken. Da der städtische Mittelwert in 1984 bei 11,6% und in 2004 bei 8,4% lag, stellt eine Abnahme von 3,1 %-Pkt einen massiven Verlust von über einem Viertel dieses jungen, aktiven, kreativen und häufig unruhigen Bevölkerungsteils dar. Während in den 80er Jahren die „Babyboomer“-Generation dieses Alter um die 20 Jahre hatte, haben inzwischen die schwach besetzten Jahrgänge des „Pillenknicks“ dieses Alter erreicht. Von ihnen studiert aber ein größerer Anteil<sup>1</sup> und lässt sich daher in der Nähe der Hochschulen und Universitäten nieder.

Neben Lehe und Grohn als Standorte der neu gegründeten und gewachsenen Universität, gibt es nur wenige Ortsteile in und in der Nähe der City, in der der Bevölkerungsanteil überhaupt gestiegen ist. Arbergen und Mahndorf als Ortsteile am Stadtrand weichen von dem Muster insofern ab,

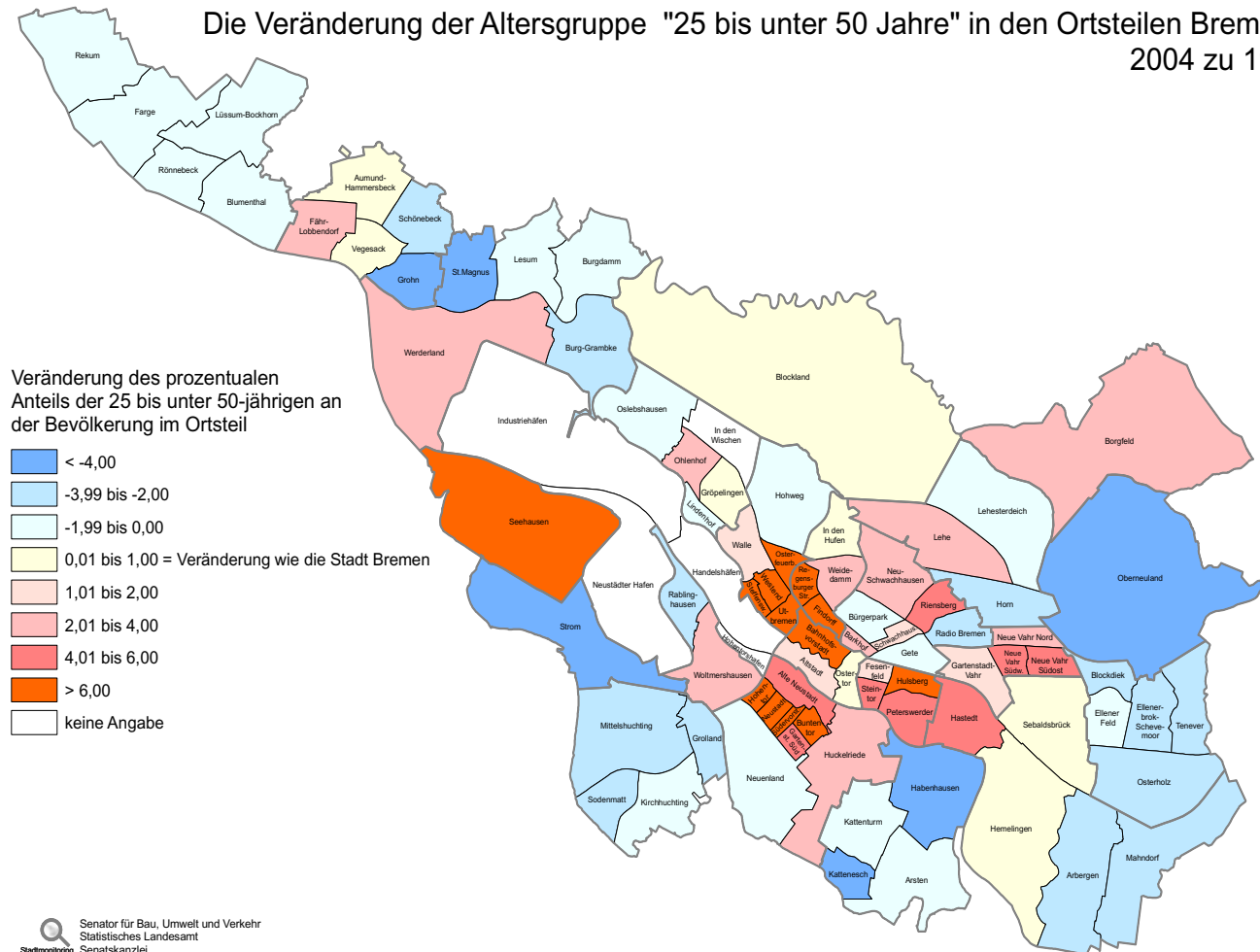
als bei Ihnen dieser Bevölkerungsanteil schwach unterdurchschnittlich geschrumpft ist. Vielleicht liegt das zusammen mit den Anteilsveränderungen in den Ortsteilen Sebaldsbrück und Neue Vahr an der jungen Belegschaft des Daimler Benz Werkes, das in den 80er Jahren neu gegründet und ausgebaut wurde. Die Belegschaft wurde dabei stark vergrößert, wobei bei Neueinstellungen sich eben häufig junge Berufsanfänger bewerben und genommen werden. Die Beschäftigten haben sich möglicherweise vermehrt in den nahe gelegenen Ortsteilen eine Wohnung gesucht, so dass die Schrumpfung dieser Altersgruppe dort etwas unterdurchschnittlich ausfiel.

Trotz des Bevölkerungswachstums in Borgfeld sinkt der Anteil der 18 bis 25-jährigen von einem Wert nahe dem städtischen Durchschnitt auf fast die Hälfte des ohnehin stark rückläufigen Durchschnitts. Wenn besonders in den letzten Jahren viele Familien mit kleinen Kindern dorthin gezogen sind, so fehlt natürlich vorerst diese Altersgruppe, weil die noch jünger sind.

Trotz der gestiegenen Einwohnerzahl ist diese Altersgruppe auch in absoluten Zahlen gesunken. Wanderungsgewinne (Ausbildung, Studium) in die Stadt Bremen haben diesen Trend immerhin abgemildert (vgl. Wanderungen).

<sup>1</sup> vgl. auch Wanderungen

## Die Veränderung der Altersgruppe "25 bis unter 50 Jahre" in den Ortsteilen Bremens 2004 zu 1984



Die Personen, die dieser Altersgruppe 2004 angehören, wurden zwischen 1955 und 1979 geboren.

Die Babyboom-Generation der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts, die in den 80er Jahren noch das Alter zwischen 18 und 25 durchlebt hat, ist inzwischen im Alter zwischen 40 und 50 Jahre und gehört dieser Altersgruppe zu.

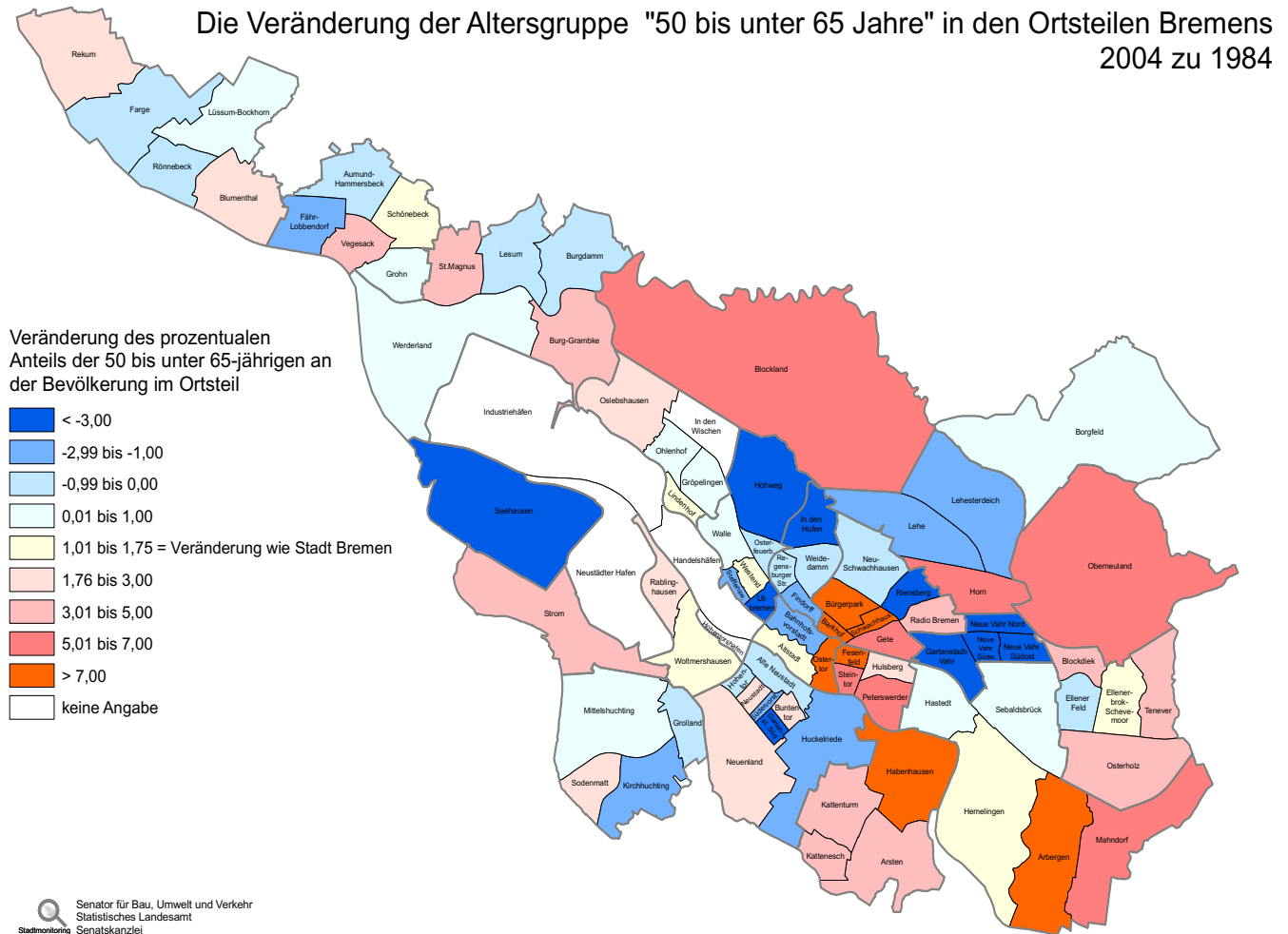
Im Gegensatz zu dem Anteil der 18 bis 25-jährigen ist der Anteil an der Stadtbevölkerung im Durchschnitt gestiegen. Allerdings weniger als die natürliche Altersentwicklung. Denn in dieser Altersgruppe findet ein Großteil der Umlandabwanderung statt. Einerseits verlassen die aus dem Umland nach Bremen zur Ausbildung gezogenen die Stadt nach der Ausbildung häufig wieder. Andererseits macht die Randwanderung bei der Suche nach einer gewünschten Wohnung nach wie vor nicht an der Stadtgrenze halt.

Der Saldo der Umzüge mit dem Umland ist auch in dem betrachteten Zeitraum für die Altersgruppe Jahr für Jahr negativ - wenn auch mit abnehmender Tendenz. Dennoch gibt es im betrachteten Zeitraum keinen Ortsteil und kaum ein Jahr, in dem nicht 0,5% bis über 1% der Bevölkerung dieser Altersgruppe im Saldo mehr in das Umland umzieht als von dort in den Ortsteil zieht. Auch die Gesamtwanderungsbilanz für diese Altersgruppe in dem Zeitraum ist trotz des zwischenzeitlichen Zustroms im Zuge der Ereignisse des Falls der Mauer negativ. Dies gilt besonders für die innenstadtnahen Ortsteile.

Die Wanderungsgewinne der Stadt und vieler Ortsteile in den darunter liegenden Jahrgängen sind aber zunächst viel höher. Sie wachsen in den beobachteten 21 Jahren dann in die älteren Jahrgänge hinein. Von denen wandern dann im Saldo in der Altersgruppe zwar mehr ab als zu. Das sind aber weniger als in den unteren Jahrgängen vorher zugewandert waren. So führen die anhaltend negativen Wanderungssalden in dieser Altersgruppe nicht zu einer völligen Ausdünnung, sondern sogar meist noch zu einer Steigerung der Anteilswerte.

Die stadträumliche Konzentration der überdurchschnittlich steigenden Anteilswerte liegt im Cluster 1 (vgl. auch Karte S.), und dort besonders hervorgehoben in den citynahen Ortsteilen und denen des Bremer Westens. Im Bremer Nordosten gehört dazu die Neue Vahr, Gartenstadt Vahr und Riensberg. Im Süden hebt sich dieses Anteilswachstum bei den Ortsteilen des Stadtteils Neustadt mit Ausnahme des Ortsteils Neuenland besonders deutlich ab.

Dagegen sinkt der Anteil dieser Altersgruppe in den meisten Ortsteilen am Stadtrand mit deutlicher Ausnahme von Borgfeld, Aumund-Hammersbeck, Hemelingen und Seehausen. Das gilt sogar für Stadtteile wie Habenhausen, Kattenesch oder Oberneuland, die in dieser Altersgruppe in der Summe über die Jahre deutliche Wanderungsgewinne aufzuweisen hatten.



Die Personen, die dieser Altersgruppen angehören, wurden zwischen 1920 und 1954 geboren.

Diese Altersgruppe der älteren Erwerbsfähigen ist weitgehend sesshaft. Nur noch zwischen rd. 1% und max. 9% (Altstadt) der Angehörigen dieser Altersgruppe ziehen pro Jahr über eine Ortsteilsgrenze um. Über die Stadtgrenze sind es nur rd. 3%. Während in der Altersgruppe der 18 bis 25-jährigen über die Ortsteilgrenze bis zu 47% und über die Stadtgrenze immer noch rd. 27% dieser Altersgruppe ihren Wohnsitz pro Jahr verlegen. Die Bevölkerungsentwicklung dieser Altersgruppe in der Stadt wird deswegen vornehmlich durch die natürliche Alterung der ansässigen Altersgruppen bestimmt, die in diese während des betrachteten Zeitraumes von 21 Jahren von 15 Lebensjahren hineinwachsen und sie durchlaufen. Trotz der Erhöhung der Einwohnerzahl Bremens durch Zuwanderung, die vornehmlich durch jüngere Leute getragen wird, hat sich der Anteil der 50 bis 65-jährigen erhöht. Und dies obwohl auch in dieser Altersgruppe die Abwanderung über die Stadtgrenze überwiegt und damit den Umfang dieser Altersgruppe Jahr für Jahr mindert.

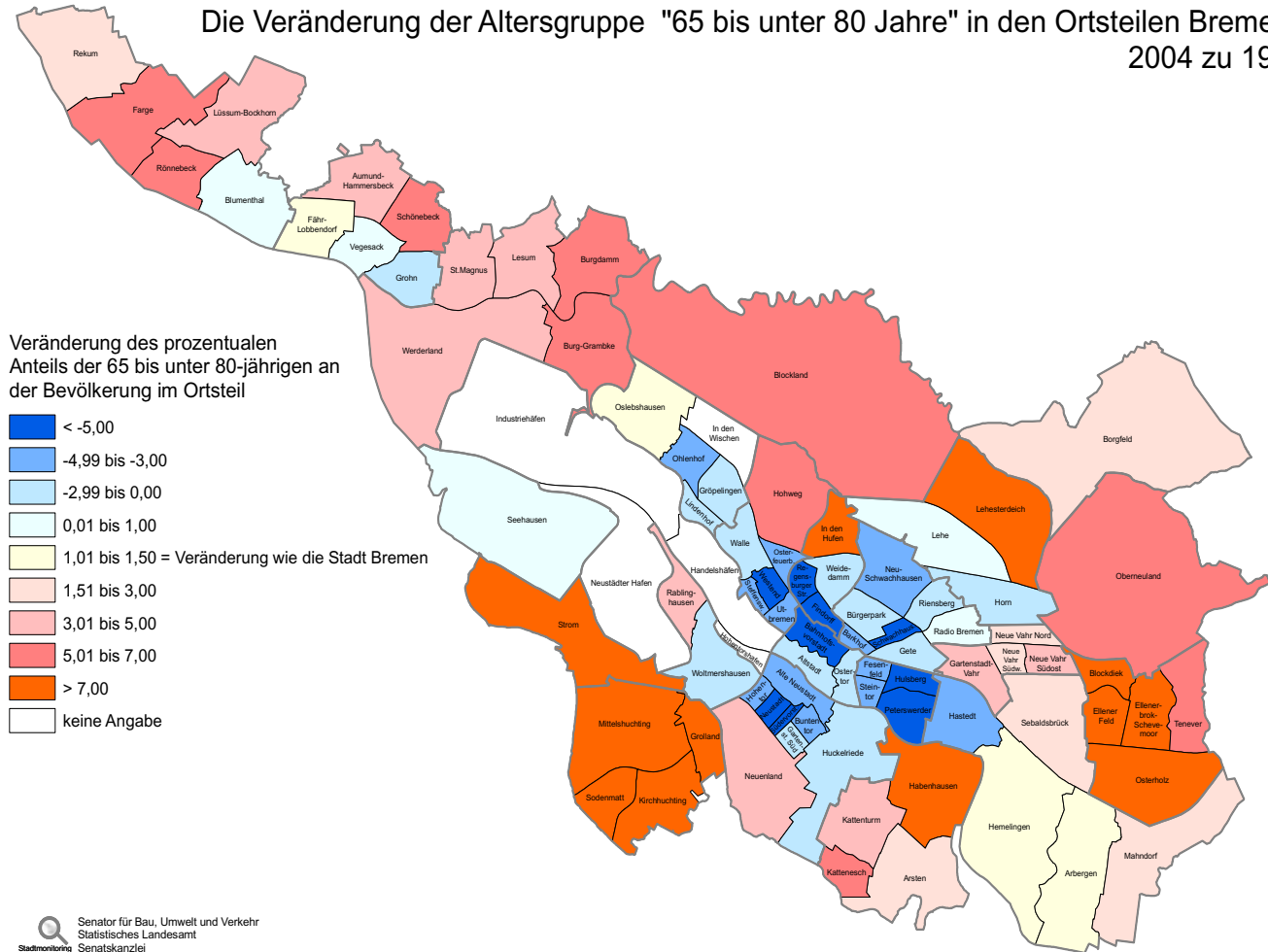
Es sind im betrachteten Zeitraum im Mittel mehr Personen in die Altersgruppe hinein gewachsen als gleichzeitig in die nächst höhere Altersgruppe hinausgewachsen, gestorben und abgewandert sind. Der Anteilswert in der Gesamtstadt stieg von 1984 bis 2004 von 17,7% auf 19,0% und damit um rd. 1,4 %-Pkt, nachdem er zwischenzeitlich auch schon einmal 20% (1994) überschritten hatte.

Die hier betrachtete Altersgruppe sind Menschen mit extrem voneinander abweichenden historischen Erfahrungen, Lebensläufen und auch Wohnstandorten. Für viele der Älteren war der Soziale Wohnungsbau in den Großsiedlungen der 50er, 60er und 70er Jahre von Utbremen, Steffensweg bis Neue Vahr, von Lehesterdeich bis Huchting, von Burgdamm bis Fähr-Lobbendorf die Lösung kriegbedingter Wohnungsprobleme.

In die Ortsteile, in denen die im Jahr 2004 50 bis 65jährigen wohnen, sind sie auch meist im Alter zwischen 30 und 45 Jahren sesshaft geworden, also etwa in den Jahren zwischen 1974 und 1985. Es war die Zeit der großen städtischen Randwanderung, die innerstädtisch sich auf die Ortsteile Oberneuland, Horn, Habenhausen, Osterholz und Mahndorf konzentrierte.

Gleichzeitig gab es eine Gegenbewegung, die nicht in der Zersiedelung der Stadtränder sondern in der Aufwertung innerstädtischer Wohngebiete das Muster städtischen Wohnens sah. Die Sanierung des Viertels einschließlich der Östlichen Vorstadt und von Vegesack und die hohen privaten Investitionen im vorderen Schwachhausen zog eine damals junge Schicht der Young Urban Professionals an, die sich dort niederließen. Sie gehören heute zu der Gruppe der älteren Arbeitnehmer und treiben dort den Zuwachs des Anteilswertes dieser Altersgruppe deutlich über den städtischen Durchschnitt hinaus.

## Die Veränderung der Altersgruppe "65 bis unter 80 Jahre" in den Ortsteilen Bremens 2004 zu 1984



Die Angehörigen dieser Altersgruppe im Jahr 1984 gehören den Geburtsjahrgängen 1905 bis 1919 an.

Es waren relativ stark besetzte Jahrgänge und sind es trotz der Dezimierungen durch Krieg, Hunger und Epidemien noch heute. Nach Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft suchten sie sich in den (wieder) hergestellten Wohngebieten und Neubauten in den 50er Jahren ihr neues Zuhause. Die seit 1958 eingeführte dynamische Rentenformel und die meist langjährigen Rentenanwartschaften dieser Altersgruppen vermieden eine breite Altersarmut. Das erlaubte den meisten in ihren Wohnungen zu bleiben, auch wenn sich die Haushalte stark verkleinert hatten. Sie mussten aus finanziellen Gründen sich weder kleiner setzen, noch Untermieter in ihre Wohnungen aufnehmen. Aber es reichte auch für kaum jemanden bzw. sah kaum jemand die Veranlassung, sich anderswo einen Altersruhesitz zu suchen.

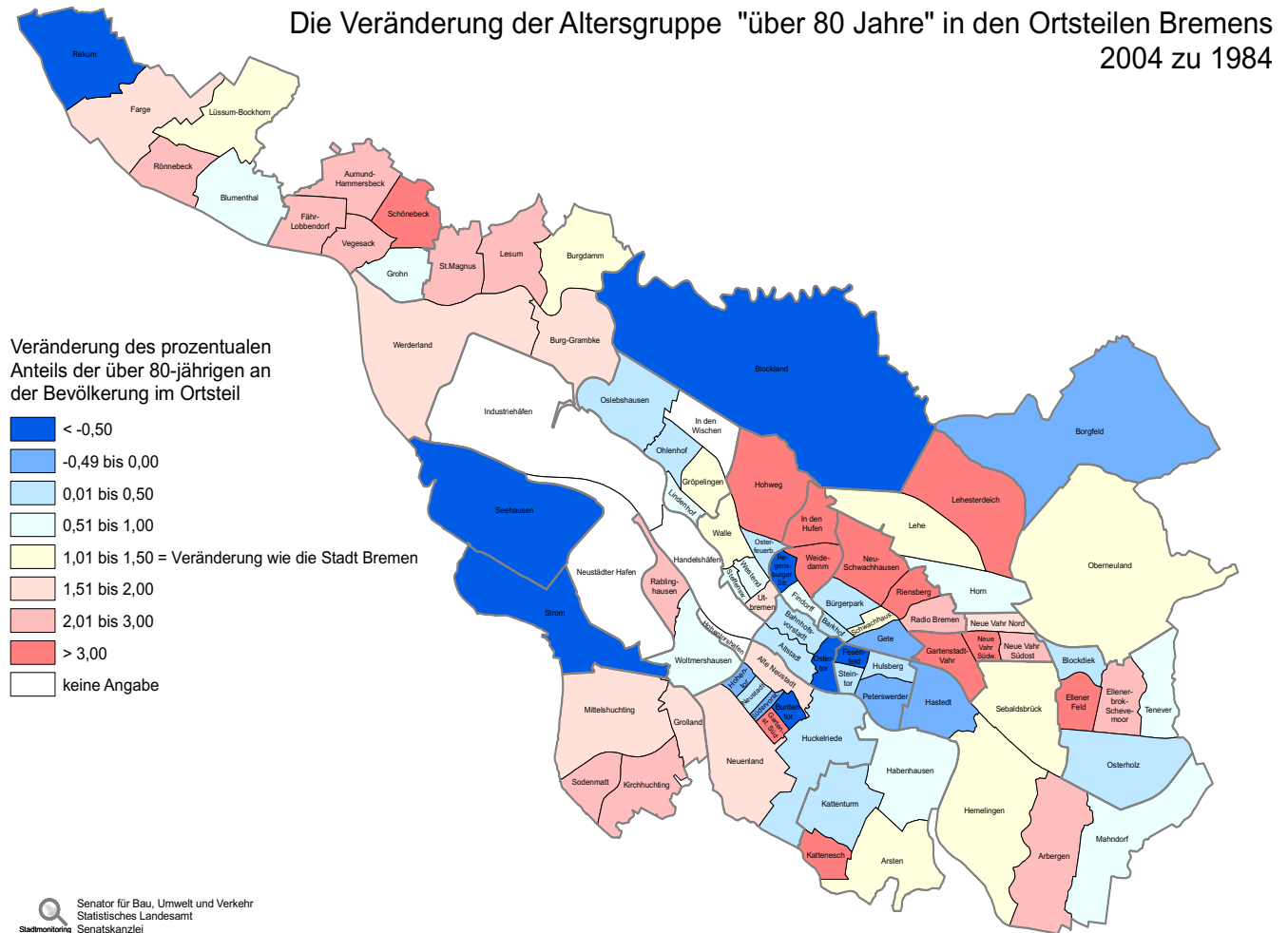
Die Umzugsintensität dieser Altersgruppe ist noch einmal niedriger als die der jüngeren Altersgruppe. Viel stärker wirken in diesen Altersgruppen schon die gesundheitlichen Gefahren.

Die 65 bis unter 80-jährigen im Jahr 2004 wurden in den Jahren 1925 bis 1939 geboren. Sie gehörten zur jungen Aufbaugeneration der Nachkriegsjahre und bescherten der Bundesrepublik den Babyboom der 60er Jahre. Es sind in der Summe auch noch relativ zu anderen Altersgruppen stark besetzte Geburtsjahrgänge. Dadurch steigt ihr gesamtstädtischer Anteil. Die 2004 in den Ortsteilen wohnende Altersgruppe ist überwiegend im Alter von 45 bis 60 Jahren oder jünger dort hin gezogen. Als diese Haushalte

sich ihren meist dauerhaften Wohnsitz suchten, waren die Altbauwohnungen besetzt und für die nach heutigen Maßstäben häufig kinderreichen Familien zu klein. Für sie wurden sowohl die Großwohnsiedlungen der 60er und 70er Jahre als auch die Einfamilienhäuser in den städtischen Randgebieten als auch im Umland gebaut. Dort haben sie ihr Rentenalter erreicht und erleben es dort, während die gleiche Altersgruppe aus dem Jahr 1984 in den innenstadtnahen Wohnquartieren durch zunehmende Sterbefälle schnell schrumpft.

So sinkt der Anteil der älteren Wiederaufbaugeneration in Altbauquartieren, den hafennahen Quartieren, in denen die Hafen-, Werft- und Industriearbeiter in den 50er und 60er Jahren nahe an ihren Arbeitsplätzen Wohnungen gefunden hatten, und den citynahen Wohnungen der Nachkriegszeit. Die jüngere Aufbaugeneration hat den nächsten Gürtel der Stadterweiterung bevölkert und stellt damit den jüngeren und damit zahlenmäßig dominanten Teil der Altersgruppe der 65 bis unter 80-jährigen (Rentengeneration).

Die jetzt beruflich aktiven Kinder der Altersgruppe zwischen 25 und 50 Jahren suchen sich gerade dauerhaften Wohnstandort. Sie finden ihn auch dort, wo gerade Häuser und Wohnungen frei werden. Das ist verstärkt dort der Fall, wo die ältere Nachkriegsgeneration wegstirbt - in diesen city- und hafennahen Wohnquartieren, sinkt der Anteil der Älteren und steigt daher der Anteil der Jüngeren, die aus den Haushalten ihrer Eltern ausgezogen sind, deren Wohnungen einstweilen aber noch nicht frei werden.

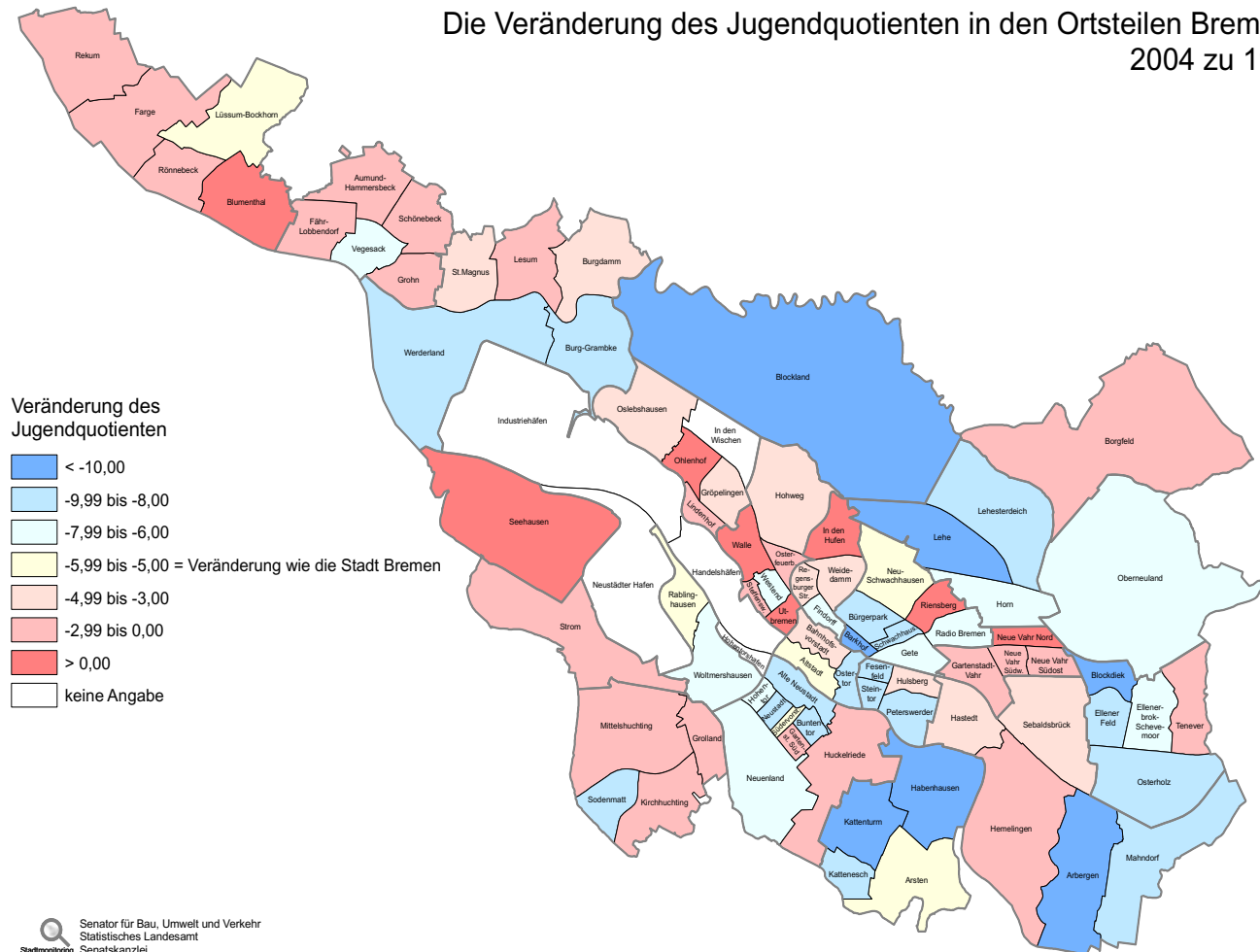


Die Angehörigen dieser Altersgruppe im Jahr 1984 wurden vor 1905 geboren. 1945 waren sie dann 40 Jahre alt und älter. Insgesamt erhöht sich - u.a. durch die wachsende Lebenserwartung - der Anteil der Hochaltrigen. Umzüge finden - wenn überhaupt noch - hauptsächlich in Altenheime statt oder zu sie betreuende Kinder oder Enkel. Überdurchschnittliche Anteilsgewinne in den Jahren 1984 bis 2004 sind in den Ortsteilen des Clusters 2 besonders häufig zu beobachten. Das Muster ihrer räumlichen Verteilung auf die Ortsteile ähnelt dem der Altersgruppe der 65 bis unter 80-jährigen.

Allein in den damals noch ländlichen Randlagen wie Blockland, Strom, Seehausen, Mahndorf und Farge vermindert sich der Anteil der über 80-jährigen.

Ortsteile, in denen größere Altenheime in den 21 Jahren zwischen 1984 und 2004 neu errichtet oder deutlich erweitert wurden, haben einen Zugzugsüberschuss und einen Anteilsgewinn dieser doch schon zahlenmäßig in den Ortsteilen recht kleinen Altersgruppen zu verzeichnen. Auch bei stagnierender absoluter Zahl dieser Altersgruppe und ansonsten steigender Bevölkerung sinkt der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung. Das könnte z.B. für die Ortsteile Borgfeld der Grund für die fallenden Anteilswerte dieser Gruppe der Hochaltrigen sein.

## Die Veränderung des Jugendquotienten in den Ortsteilen Bremens 2004 zu 1984



Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Im städtischen Durchschnitt kommen 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige (2004). Der Jugendquotient wie auch der Altenquotient finden besonders in der Diskussion über die Finanzierung der Sozialsysteme eine Verwendung. Die beiden Quotienten beschreiben, welcher potenziell beruflich aktive Anteil der Bevölkerung andere nicht beruflich aktive Teile durch Abgaben mit in unserem Wirtschaftssystem notwendigen finanziellen Mitteln ausstatten müssen.

Die Größe der Jugendgeneration wird beeinflusst

- natürlich von den Geburten in den jeweilig 20 Jahren vor dem Bezugsjahr
- durch die Wanderungen der Haushalte mit Kindern über die Stadt- bzw. Ortsteilsgrenze,
- und durch die selbständigen Wanderungen der jungen Erwachsenen insbesondere zwischen 18 und 19 Jahren

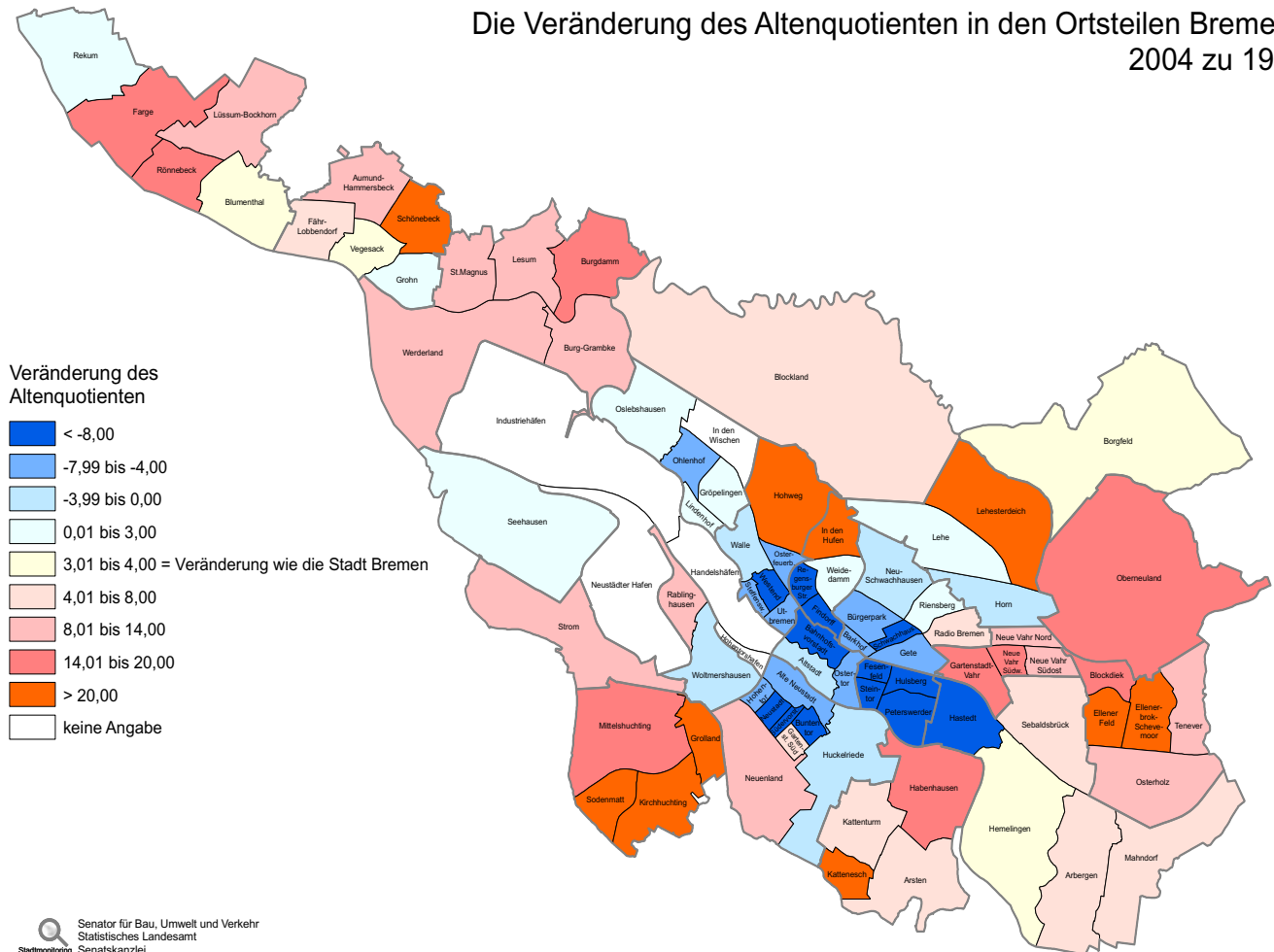
Die Altersgruppen im erwerbsfähigen Alter umfassen sowohl noch in Ausbildung stehende junge Erwachsene als auch Berufsanfänger bzw. Arbeitslose mit ihrer hohen räumlichen Mobilität, junge Familien mit und ohne Kinder, mit ihrer je spezifischen räumlichen Orientierung, Haushalte im mittleren Alter, die ihren Lebensstil und meist auch ihre Wohngegend gefunden haben und dort mit ihren Kindern leben und auch sesshafte ältere Arbeitnehmer mit ihren Haushalten meist schon ohne Kinder, die z.T. schon aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind. Während bei den unter 25-jährigen noch die Zuzüge über die Stadtgrenze dominieren - und zwar

überwiegend in relativ wenige Ortsteile -, so überwiegen bei den übrigen Altersjahrgängen die Fortzüge über die Stadtgrenze.

Da 1984 zu der Altersgruppe der bis 20-jährigen noch die geburtenstarken Jahrgänge der zweiten Hälfte der 60er Jahre gehörten, im Jahre 2004 aber die geburtenschwachen Jahrgänge danach den Quotienten stärker beeinflussen, wird der Jugendquotient trotz gewisser Wanderungsgewinne kleiner. In das erwerbsfähige Alter ist die Babyboomgeneration seit 1984 voll eingetreten und vergrößert dadurch die Personen im erwerbsfähigen Alter, trotz eines Abwanderungsüberschusses. Gesamtstädtisch sinkt der Jugendquotient daher und liegt in allen Ortsteilen im negativen Prozentbereich.

Diese Abnahme des Anteils der Jugendlichen ist unterdurchschnittlich in fast ganz Bremen Nord. Das gilt auch für fast den gesamten Bremer Westen mit Ausnahme der Ortsteile Westend und Findorff, der Neuen Vahr, Tenever, den Stadtteil Huchting mit Ausnahme von Sodenmatt, Huckelriede, Hulsberg, Hemelingen, Hastedt - und damit Ortsteile, in denen sich der Ausländeranteil erhöht hat. Es gilt auch für Ortsteile, in denen neuere Einfamilienhausgebiete jüngst deutlich gewachsen und junge Familien mit Kindern eingezogen sind, wie z.B. Borgfeld, Seehausen, Weidedamm u.a. Überdurchschnittliche Abnahmen des Jugendquotienten gibt es in den Stadtteilen Horn-Lehe und Schwachhausen mit Ausnahme des Ortsteils Riensberg, im „Viertel“ mit Ausnahme von Hulsberg, in den Ortsteilen der Neustadt mit Ausnahme der Gartenstadt Süd und Huckelriede, aber auch in den Einfamilienhausgebieten wie Habenhausen, Osterholz, Arbergen, Mahndorf u.a.

## Die Veränderung des Altenquotienten in den Ortsteilen Bremens 2004 zu 1984



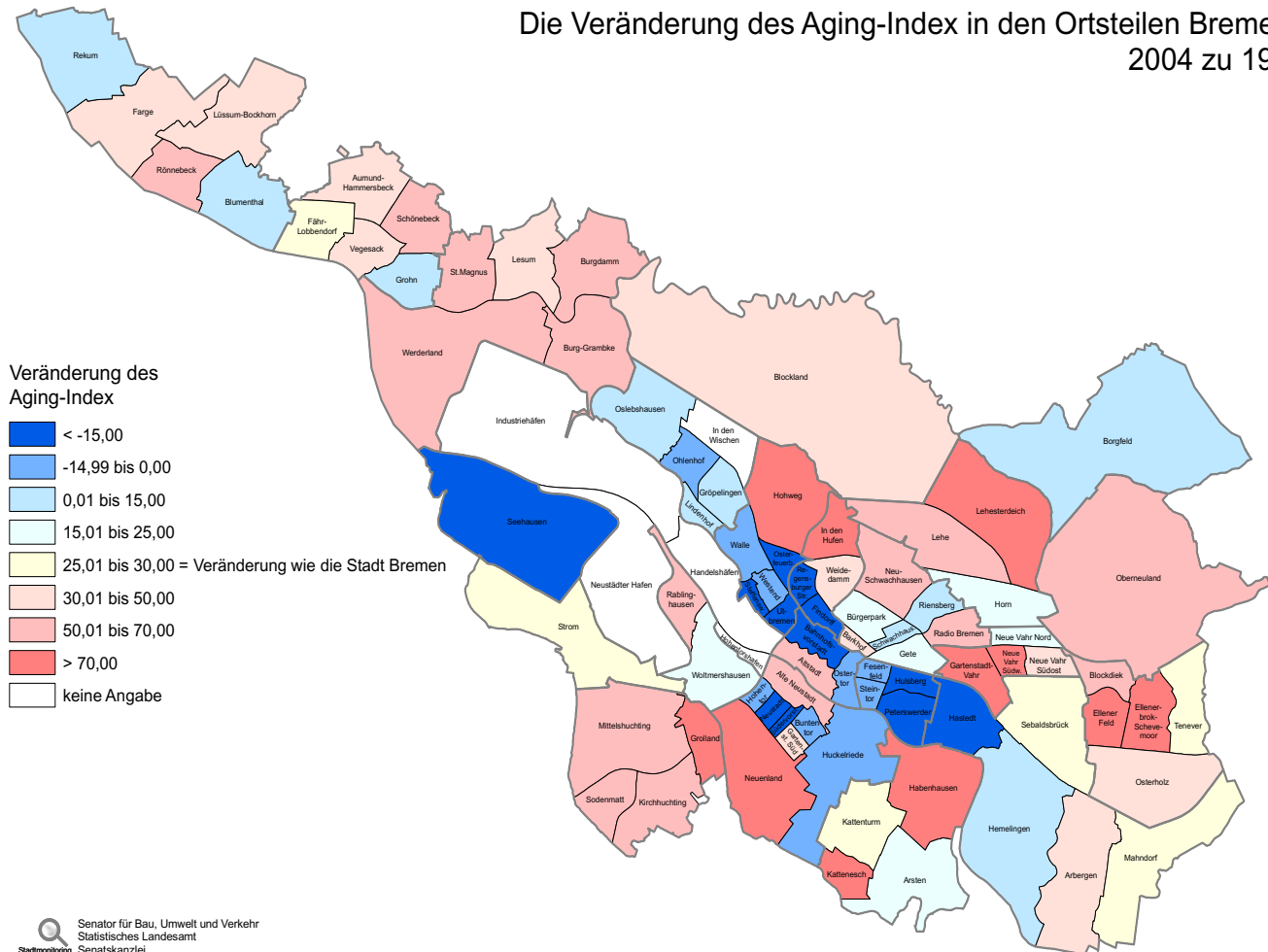
Der Altenquotient bezieht die Zahl der Einwohner im Rentenalter ab 65 Jahren auf erwerbsfähige Einwohner (20 und bis unter 65 Jahre). Im städtischen Durchschnitt kommen 32 ältere Menschen auf 100 Erwerbsfähige, bei steigender Tendenz.

Durch die starken Wanderungsgewinne von Personen im erwerbsfähigen Alter ab Ende der 80er und in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts, wurde der Anstieg des Altenquotienten gebremst, bis durch - im Durchschnitt geringerer Wanderungsgewinne und stärker besetzte Geburtsjahrgänge, die ins Rentenalter hinein wuchsen - dieser Altenquotient seit Ende des vorigen Jahrhunderts wieder anstieg.

Wie auch der Jugendquotient findet der Altenquotient besonders in der Diskussion über die Finanzierung der Sozialsysteme eine Verwendung. Die beiden Quotienten beschreiben, welcher potenziell beruflich aktive Anteil der Bevölkerung andere nicht beruflich aktive Teile durch Abgaben mit in unserem Wirtschaftssystem notwendigen finanziellen Mitteln ausstatten müssen.

Da die Alterssicherungssysteme in Deutschland zwar in Form der Generationensolidarität aber ganz vorwiegend national organisiert sind, besteht in Bremen kaum ein direkter Zusammenhang zwischen Einkommen der Altersjahrgängen ab 65 Jahren mit den wirtschaftlichen Leistungen und Sozialabgaben der im formellen Sektor der Wirtschaft tätigen Altersjahrgänge ab 20 und bis zu 65 Jahren.

## Die Veränderung des Aging-Index in den Ortsteilen Bremens 2004 zu 1984



Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu den jungen Menschen im Alter bis zu 20 Jahren.

In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8).

Der Veränderung dieser Indices in den Ortsteilen in den 21 Jahren zwischen 1984 und 2004 liegen hoch komplexe Vorgänge zugrunde. Darunter sind besonders zu nennen

- der mit „Pillenknick“ bezeichneten Geburtenrückgang zwischen 1965 und 1975, hat bewirkt, dass im betrachteten Zeitraum die Zahl der unter 20-jährigen deutlich gesunken ist;
- die Stadtrand- und Umlandwanderung der Familien mit Kindern und Jugendlichen in der Zeit zwischen 1965 und 1984, hat bewirkt, dass dieser Rückgang besonders in den Ortsteilen statt fand, in denen die Kinder inzwischen erwachsen geworden und ausgezogen sind.
- Die hohe eigenständige Mobilität der 18 bis 20-jährigen, insbesondere aus den östlichen Bundesländern, den Umlandgemeinden und städtischen Randlagen in die zentralen und Uni - nahen Wohngebiete,
- Die unterschiedlich stark besetzten Altengenerationen beeinflusst durch die Deutsche Geschichte und die unterschiedlichen Wellen der Zuwanderung junger Menschen bis in die 60er Jahre.
- Die deutlich zunehmende Lebenserwartung,
- Die Wohnsitzwahl der im betrachteten Zeitraum älteren Wohnbevölkerung in ihrem jüngeren Alter in den Jahren der Stadterweiterung nach dem Zweiten Weltkrieg - siehe Bemerkungen zur Entwicklung des Anteils der Menschen im Rentenalter usw.

Am Anfang des hier beobachteten Zeitraums gibt es aus der zweiten Hälfte der 60er Jahre mit dem damaligen reichen Kindersegen noch relativ

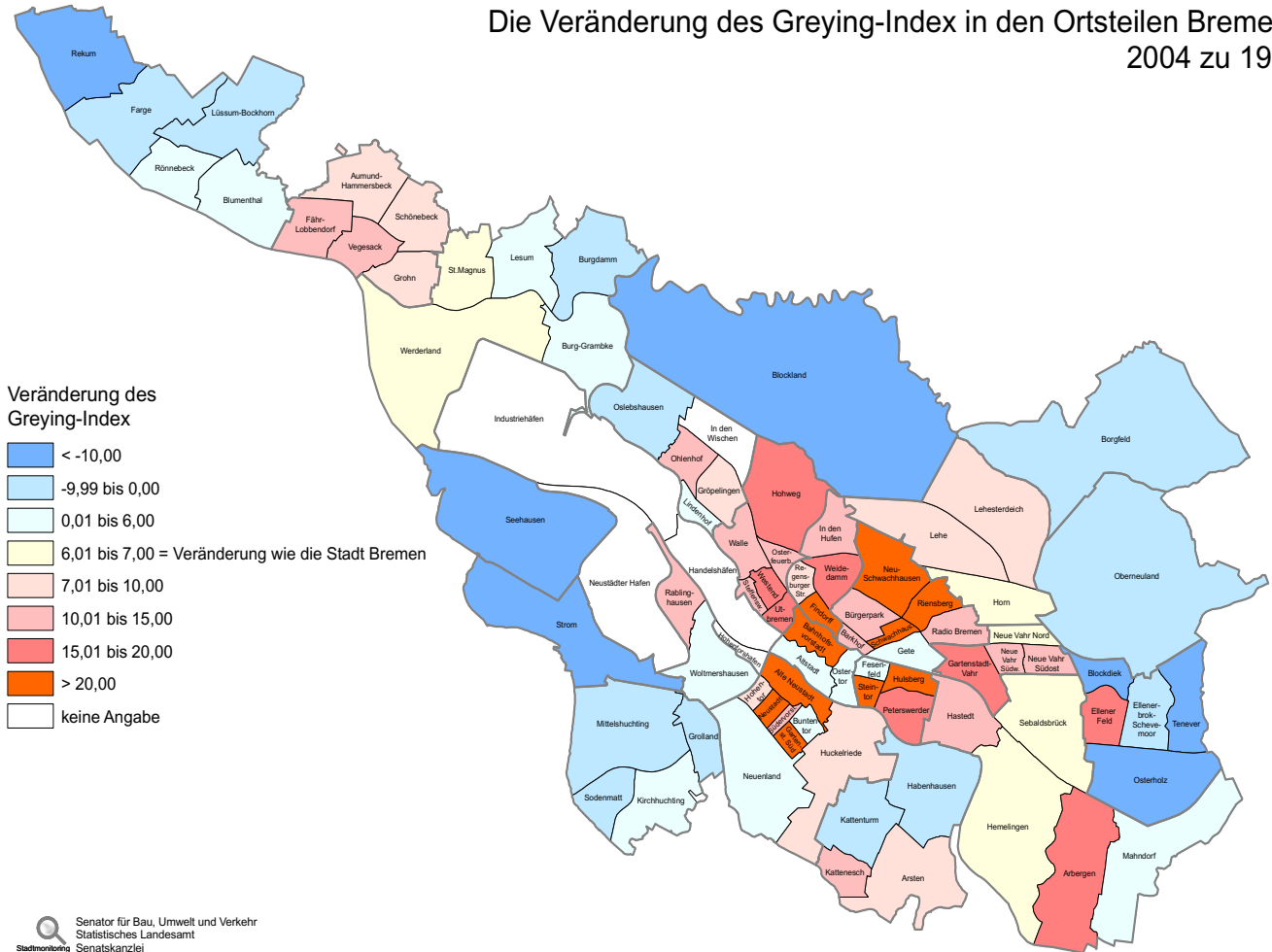
viele Jugendliche. In 2004 hat sich der Geburtenrückgang schon in einer deutlich niedrigeren Zahl von Kindern niedergeschlagen, während insbesondere die 18 bis unter 20-jährigen schon in die zentralen und universitätsnahen Ortsteile umzuziehen beginnen.

Während also der Aging-Index in der Stadt in den 21 Jahren insgesamt von rd. 80 auf über 100% angestiegen ist, also die ältere Generation deutlich größer als die der unter 20-jährigen geworden ist, gibt es in den Ortsteilen davon deutlich abweichende Entwicklungen. Das Muster der Ortsteile ähnelt stark dem der Änderung der Anteile der 65 bis unter 80-jährigen. In den zentralen und hafennahen Ortsteilen, in denen sie in der unmittelbaren Nachkriegszeit dauerhaft Wohnung genommen haben, sterben nun viele und machen Wohnungen frei, die auch vom jungen mobilen Teil der Altersgruppe der unter 20-jährigen eingenommen werden. Auch über 20-jährige zuziehende senken den Aging Index dort, indem sie Kinder bekommen.

In den Randlagen, in die die jetzt jüngeren Alten in den Wellen der Stadterweiterung nach dem Krieg gezogen sind, leben sie ihr Rentenleben während ihre Kinder die Altersgrenze von 20 überschreiten oder auch ausziehen.

Insbesondere in Einfamilienhausgebieten, in denen man auch bei eingeschränkter Mobilität gut leben kann, halten die älteren an ihrer Wohnung so lange es geht fest. Dort steigt zunächst der Anteil der über 65-jährigen deutlich, ohne dass viele Kinder geboren wurden oder Jugendliche eine Wohnung fänden. So wächst der Aging-Index in Grolland, Habenhausen oder Kattenschesch um über 70% Punkte während der städtische Durchschnitt um rd. 28% Punkte zunimmt.

## Die Veränderung des Greying-Index in den Ortsteilen Bremens 2004 zu 1984



Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen 35 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“.

Die Veränderung dieser Werte wird besonders wenig durch aktuelle Wanderungsbewegungen beeinflusst, weil diese Altersgruppen die relativ sesshaftesten sind.

Viel mehr wirken sich Faktoren aus, die z.T. weit zurück liegen:

- Die Geburtenzahlen der Jahrgänge vor entsprechend vielen Jahren in Deutschland und Bremen.
- Die altersspezifischen Wanderungsbewegungen der vergangenen Jahrzehnte, die die Einwohnerzahl dieser Altersgruppen mit bestimmt haben.
- Die Wohnortwahl der jeweiligen Jahrgänge in den Ortsteilen in den Jahren, in denen sie sesshaft wurden.
- Die Entwicklung der Lebenserwartung - im betrachteten Zeitraum deren Verlängerung, die auch dazu führt, dass mehr Menschen ein Alter von über 80 Jahren erreichen und darin länger leben.
- Die Wanderungen insbesondere von in Rente gehende junge Alte, mit ihrer Wohnortwahl unabhängig von einem Arbeitsort.
- Der Umzug von Hochaltrigen in Altenheime, die häufig nicht in den Ortsteilen liegen, aus denen sie dorthin umziehen.

Der Anstieg des Greying-Index zwischen 1984 und 1994 in der Gesamtstadt ist das Echo der sehr hohen Geburtenzahlen vor Beginn des Ersten Weltkrieges 1914. Der Abstieg danach spiegelt entsprechend die rückläufigen Geburten in den Kriegs- und den Umbruchzeiten danach wider. In 2004 stammen die jüngsten ab einem Alter von 80 plus aus dem Jahrgang 1924. Bis zu dem Jahr hatten sich nach dem ersten Weltkrieg die Gebur-

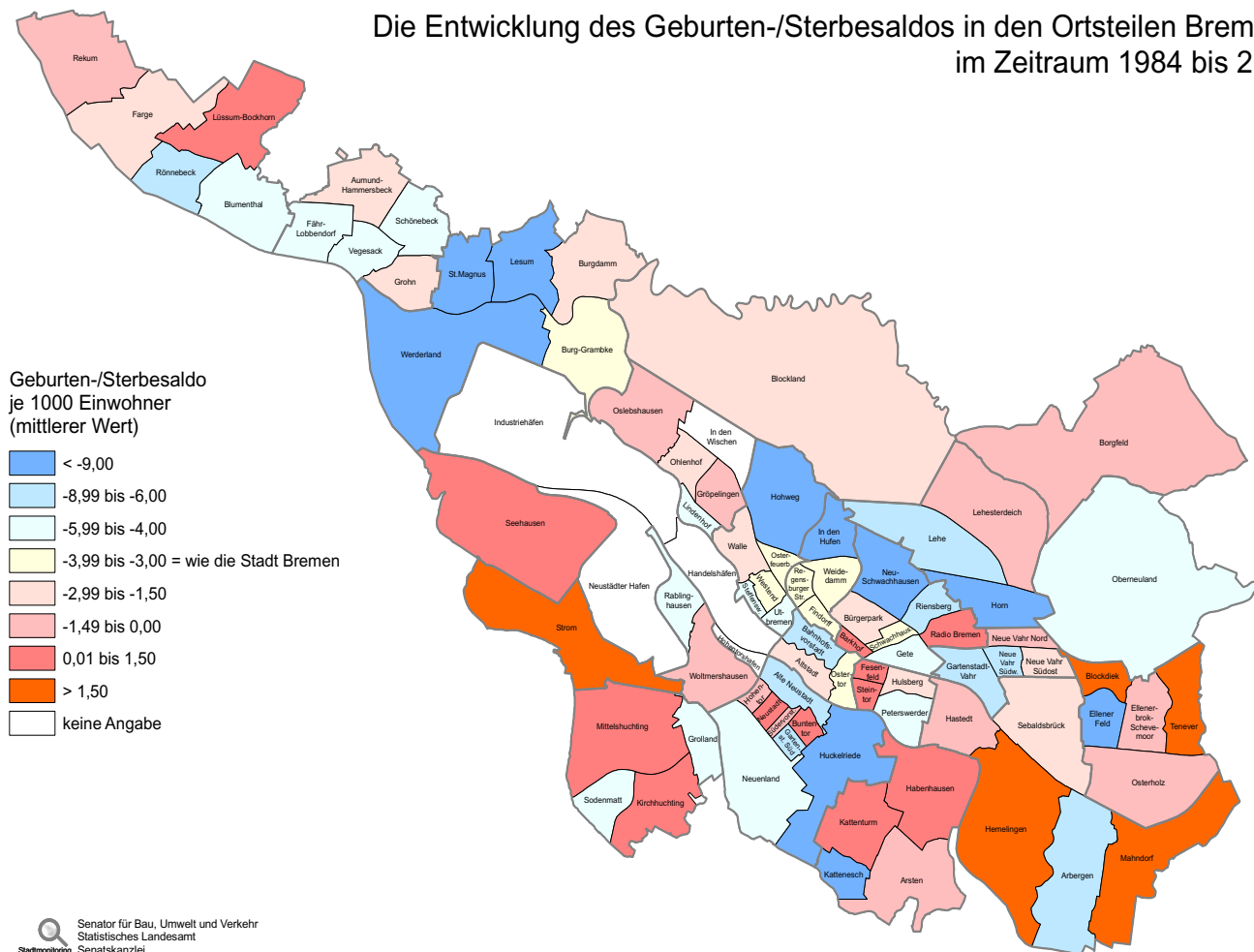
tenzahlen nur mäßig wieder erholt. Dagegen stammen die Altersgruppen zwischen 65 und 80 Jahren aus der Zeit zwischen 1925 bis 1939 des relativen Aufschwungs der Weimarer Republik und nach der Weltwirtschaftskrise aus den Friedenszeiten der Nationalsozialistischen Diktatur mit ihrer betonten Bevölkerungs- und Geburten fördernden Politik. So vergrößert sich in dem Zahlenbruch zunächst der Nenner.

Bei der räumlichen Verteilung in der Stadt auf die Ortsteile werden die unterschiedlichen Zeiten des Sesshaftwerdens der im Greying-Index aufeinander bezogenen Altersgruppen wirksam.

Die in 2004 Hochaltrigen wurden vor 1964 sesshaft - und zwar in den wieder aufgebauten und durch Neubauten ergänzten Ortsteilen in der Nähe der City und der Häfen sowie Vegesacks. Die ins Altersheim umziehen oder sterben machen Wohnungen frei, die von jungen Leuten aber nicht von Rentnern der nächsten Generation bezogen werden. So sinkt in Relation zu den jungen Leuten der Anteil der alten Leute - siehe Aging-Index - aber er steigt in Relation zu den nicht so mobilen 65 bis unter 80-jährigen. Die Entwicklung der Indizes im Verhältnis zum städtischen Durchschnitt erscheint daher umgekehrt. Es gibt aber auch City nahe Ortsteile, die nach 1965 z.B. durch Sanierung einen so starken Bevölkerungsaustausch erlebt haben, dass der sesshafte Teil der Bevölkerung eher die mobilen Schichten aus den 80er Jahren waren, die jetzt erst ins Rentenalter kommen; so z.B. das Ostertor, Buntentor oder Lindenhof.

In den Stadterweiterungsgebieten seit den 60er Jahren sind die 2004 jungen Rentner gezogen, die 1984 noch unter 65 Jahre alt waren. In diesen Gebieten wächst seit 1984 der Anteil der jungen Alten schnell und drückt damit die relative Zahl des Greying-Index auch dann, wenn die absolute Zahl der Hochaltrigen auch dort steigt.

## Die Entwicklung des Geburten-/Sterbesaldos in den Ortsteilen Bremens im Zeitraum 1984 bis 2004



Seit dem Jahr 1970 sterben in Bremen jedes Jahr mehr Menschen als geboren werden. Dies nennen die Statistiker den Sterbeüberschuss der natürlichen Bevölkerungsentwicklung. Abweichend von diesem Durchschnitt der Stadt gibt es auch Ortsteile, in denen mehr Kinder geboren werden als Menschen sterben. Dort gibt es dann einen Geburtenüberschuss. Als Mittelwert für die einundzwanzig Jahre von 1984 bis 2004 in Bremen ergibt sich ein Sterbeüberschuss von 32 Personen pro Jahr bezogen auf 10.000 Einwohner.

Die wenigen Ortsteile mit einem überdurchschnittlichen hohen Geburtenüberschuss von über 15 Personen pro Jahr je 10.000 Einwohner<sup>1</sup> sind Blockdiek, Tenever, Mahndorf, Hemelingen und Strom. Strom ist ein kleiner ländlich geprägter Ortsteil mit nur 456 Einwohnern im Jahr 2004 am Rande Bremens. Die anderen drei Ortsteile mit relativ hohem Geburtenüberschuss liegen im Osten der Stadt. Sie gehören zu den Clustern 1, 2 und 3. In Blockdiek und Tenever leben die meisten Haushalte im verdichteten Geschosswohnungsbaubau der 60er und 70er Jahre. Hemelingen ist ein historischer Industrievorort in der Entwicklungsachse an der Weser. Mahndorf wechselte in jüngster Zeit seine Entwicklungsdynamik vom Einfamilienhausgebiet zum modernen Gewerbestandort.

Zu den Ortsteilen mit Geburtenüberschuss in den einundzwanzig Jahren gehören sowohl solche des Clusters 1 am Cityrand, deren Baustruktur zumindest optisch durch Bremer Häuser geprägt wird wie Barkhof, Fesenfeld,

Steintor, Buntentor und Neustadt als auch Ortsteile, mit Geschosswohnungen der Nachkriegszeit am Stadtrand wie Mittelhuchting, Kirchhuchting, Kattenturm und Lüssum-Bockhorn. Ebenfalls in neueren Einfamilienhausgebieten wie Habenhausen und Seehausen - beide im Süden der Stadt, ergibt sich über die einundzwanzig Jahre ein Geburtenüberschuss.

Die Ortsteile mit einem sehr hohen Sterbeüberschuss sind einerseits untypisch, weil der Zuzug behindert wird und dadurch die Zahl der jungen Menschen dramatisch abnimmt. So z.B. Hohweg, In den Hufen und Werderland. Andererseits gibt es Ortsteile, in denen große Heime der Altenpflege liegen. Dort sterben naturgemäß viele Alte nach relativ kurzer Wohndauer und verzerren die statistischen Zahlen gemessen an den Geburten. So z.B. in Horn oder St. Magnus. Trotz z.T. stark überdurchschnittlicher Zahl von Geburten je Frau kann so der Saldo zwischen Geborenen und Gestorbenen einen hohen negativen Saldo aufweisen, wie z.B. in Huckelriede.

<sup>1</sup> 1968 lag der Geburtenüberschuss für die ganze Stadt noch bei 30 je 10.000 Einwohner

### Die Entwicklung des Wanderungssaldos in den Ortsteilen Bremen im Zeitraum 1984 bis 2019

Saldo der Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner über die Ortsteilgrenze (mittlerer Wert)

- < -5,00
- 4,99 bis 0,00
- 0,01 bis 5,00
- 5,01 bis 10,00
- 10,01 bis 15,00
- > 15,00
- keine Angabe

Umgekehrt werden Geburtenüberschüsse in einer Reihe von Ortsteilen am Stadtrand, deren Wohnungsangebot durch Geschosswohnungen dominiert werden, durch hohe Abwanderungsüberschüsse so überkompensiert, dass sich daraus ein hoher Bevölkerungsverlust ergibt - so z.B. in Lüssum-Bockhorn, Mittels- und Kirchhuchting.



## Bremer Stadt- und Ortsteile im demographischen Wandel

## Stadtteil Mitte - Altstadt, Bahnhofsvorstadt und Ostertor

**Überblick** Der Stadtteil Mitte, bestehend aus den Ortsteilen Altstadt (3.099 Ew.), Bahnhofsvorstadt (4.788 Ew.) und Ostertor (8.398 Ew.), bildet den Stadtkern Bremens. Sowohl in der Fläche (3,2 km²) als auch in der Einwohnerzahl (2004: 16.285 Ew.) ist Mitte einer der kleinsten Stadtteile Bremens.



**Demographietypen** Der Stadtteil Mitte ist jung und bunt. Alle drei Ortsteile konnten dem Cluster 1 zugeordnet werden. Mit einem Durchschnittsalter von 40,7 Jahren ist Ostertor der jüngste Ortsteil in Mitte. Die Bahnhofsvorstadt ist deutlich jünger geworden (-3,8 Jahre auf 42 Jahre). Durch ihre vergleichsweise hohen Ausländeranteile und eine hohe Wanderungsdynamik prägen insbesondere die Altstadt und die Bahnhofsvorstadt das Merkmal bunt.

**Bevölkerung** Der Stadtteil Mitte hat von 1984 bis 2004 Einwohner gewonnen (+1.153 Ew.). Gewachsen sind die Ortsteile Ostertor (+838 Ew.; Index: +11,1) und Bahnhofsvorstadt (+390 Ew.; Index: +8,9). Die Einwohnerzahl in der Altstadt ist dagegen leicht gesunken (-75 Ew.; Index: -2,4). Der Ausländeranteil liegt in den Ortsteilen Altstadt (20,9%) und Bahnhofsvorstadt (23,8%) weit über dem städtischen Durchschnitt (13,2%), in Ostertor (13,3%) ist er nahezu identisch. Im Vergleich zu 1984 verzeichnet die Bahnhofsvorstadt (+16,2 %-Pkt) den zweithöchsten Anstieg des Anteils in der Stadt (+6,3 %-Pkt).

**Haushaltsstruktur** In Mitte dominieren die Einpersonenhaushalte (Altstadt: 74,2%, Bahnhofsvorstadt: 71,5%, Ostertor: 69,1%). Die Anteile liegen deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 50%. Ehepaare sind in allen Ortsteilen stark unterdurchschnittlich vertreten (Durchschnitt 14,9%; Stadt: 35,1%). Der Anteil von Paaren ohne Kinder (78,9%) liegt über dem Durchschnitt der Stadt (68,8%). Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, so sind in allen Ortsteilen die Ein-Kind-Haushalte am häufigsten vertreten (67%; Stadt: 54,1%). Der Anteil Alleinerziehender ist im Stadtteil unterdurchschnittlich (4,1%; Stadt 5,9%).

|                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Altersstruktur</b> | Der Stadtteil Mitte ist mit einem Durchschnittsalter von 41,5 Jahren einer der jüngsten Stadtteile in Bremen. Prägend wirken sich die jungen Erwachsenen im Ausbildungsalter und die Erwerbsfähigen bis unter 50 Jahre aus.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| unter 6 Jahre         | Der Ortsteil Altstadt (2,3%; +0,2 %-Pkt) weist den geringsten Anteil kleiner Kinder in der Stadt auf. Die Anteile in der Bahnhofsvorstadt (3,1%; +0,7 %-Pkt) und im Ostertor (3,5%; -1,9 %-Pkt) liegen ebenfalls weit unter dem städtischen Durchschnitt (5%; +0,1 %-Pkt).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 6 bis unter 18 Jahre  | Die Altstadt (3,8%) und die Bahnhofsvorstadt (3,9%) weisen die geringsten Anteile von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Bremen (11%) auf. Auch im Ostertor ist der Anteil mit 7,1% niedriger als der Durchschnitt. In allen Ortsteilen ist der Anteil dieser Altersgruppe geschrumpft.                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 18 bis unter 25 Jahre | Junge Erwachsene im Ausbildungsalter sind überdurchschnittlich vertreten. Der Anteil in der Bahnhofsvorstadt (15,3%; +3,8 %-Pkt) ist stadtweit am zweithöchsten. In der Altstadt (12,5%) und im Ostertor (9,5%) sind die Anteile zwar leicht geschrumpft, liegen jedoch über dem Durchschnitt (8,4%).                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 25 bis unter 50 Jahre | Die jüngeren Erwerbsfähigen dominieren die Altersstruktur in den Ortsteilen. Im Ostertor gehören fast die Hälfte der Einwohner dieser Altersgruppe an. Die Anteile in der Altstadt (46,9%) und in der Bahnhofsvorstadt (44,4%) liegen ebenfalls deutlich über dem städtischen Durchschnitt (36,7%). Im betrachteten Zeitraum ist der Anteil dieser Altersgruppe in den Ortsteilen gewachsen.                                                                                                                                                                                                  |
| 50 bis unter 65 Jahre | Der Anteil älterer Erwerbsfähiger hat im Ostertor den zweithöchsten Zuwachs in der Stadt erfahren (+9,8 %-Pkt auf 20,4%). In der Altstadt ist der Anteil durchschnittlich (19%), ebenso dessen Entwicklung. Die Bahnhofsvorstadt weist durch Abnahme einen vergleichsweise niedrigen Anteil älterer Erwerbsfähiger auf (16,0%).                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Ab 65 Jahre           | Der Anteil der Menschen im Rentenalter liegt in allen drei Ortsteilen unter dem städtischen Durchschnitt (19,8%).<br>Im Ostertor hat der bereits im Jahr 1984 niedrige Anteil weiter abgenommen und liegt 2004 bei sehr niedrigen 10,6%. In der Altstadt beträgt der Anteil nach minimaler Zunahme 15,2%. Die Bahnhofsvorstadt weist den zweithöchsten Rückgang älterer Menschen in der Stadt auf (-7 %-Pkt auf 17,3%).                                                                                                                                                                       |
| Jugendquotient        | Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. In der Altstadt kommen 10 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. Das ist der niedrigste Wert in der Stadt. Auch die Bahnhofsvorstadt mit 12 und Ostertor mit 16 Kindern und Jugendlichen weisen sehr niedrige Werte auf. In der Stadt sind es mit 29 Kindern und Jugendlichen mehr als doppelt so viel.<br>Der Jugendquotient ist in allen drei Ortsteilen zurückgegangen - am deutlichsten im Ostertor (-8,8; Stadt: -5,3). |
| Altenquotient         | Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen. In der Stadt kommen im Schnitt 32 Rentner auf 100 Erwerbsfähige, bei leicht gestiegener Zahl (+3,7). Im Stadtteil Mitte sind die Werte sehr viel niedriger. Im Ortsteil Ostertor kommen etwa 14 ältere Menschen auf 100 Erwerbsfähige, in der Altstadt 20 und in der Bahnhofsvorstadt 23. Im Gegensatz zur                                                                                                                                                                         |

## Stadtteil Mitte - Altstadt, Bahnhofsvorstadt und Ostertor

|                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|-----------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Aging-Index                 | <p>Stadt hat der Altenquotient in den drei Ortsteilen abgenommen, besonders in der Bahnhofsvorstadt mit der dritthöchsten Abnahme in der Stadt (-14,2).</p> <p>Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der Senioren (ab 65 Jahre) zu den jungen Menschen unter 20 Jahren. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Aufgrund der geringen Anteils an Kindern und Jugendlichen kommen in der Altstadt etwa 191 Senioren auf 100 junge Menschen. Der Ortsteil ist gealtert (+59,2). In der Bahnhofsvorstadt sind es 194 Senioren, obwohl sich das Verhältnis zugunsten jüngerer Menschen geändert hat (-27,7). Im Ostertor gibt es dagegen mehr Kinder und Jugendliche (87 Senioren; - 0,13).</p> |
| Greying-Index               | <p>Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80-jährige) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80-jährige) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 junge Alte etwa 35 Hochaltrige, bei leicht gestiegener Tendenz (+6,7).</p> <p>In der Altstadt sind es 28 Hochaltrige (Index: +3,2). In der Bahnhofsvorstadt sind es 47, bei starker Zunahme (+20,3) und im Ostertor 56 Hochaltrige (+6). In den beiden Ortsteilen liegt der Greying-Index somit deutlich über dem Durchschnitt.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Geburten- und Sterbesaldo   | <p>Die Stadt Bremen weist für den Zeitraum 1984 bis 2004 einen Sterbeüberschuss (-3,2/1.000 Ew.) auf. Alle drei Ortsteile von Mitte unterlagen der gleichen Entwicklung: Altstadt (-2,7/1.000 Ew.), Bahnhofsvorstadt (-6,2/1.000 Ew.) und Ostertor (-3,9/1.000 Ew.).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Fertilitätsrate             | <p>Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt in der Stadt bei 1,25 Kindern je Frau. Sie hat im Vergleich zu 1984 leicht zugenommen (+0,10). Die Ortsteile weisen einen niedrigeren Kinderzahl auf als in der Stadt: Bahnhofsvorstadt und Ostertor je 0,86 und die Altstadt 0,99 Kinder je Frau. Die Anzahl der Kinder hat in der Altstadt (+0,30) und in der Bahnhofsvorstadt (+0,11) zugenommen und im Ostertor (-0,16) abgenommen.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Wanderungen                 | <p>Der Stadtteil Mitte verzeichnet im Zeitraum 1984 bis 2004 Wanderungsgewinne (+1.308 Personen). Der Stadtteil verliert durch innerstädtische Wanderungen 2.841 Einwohner. Dieser Verlust wird durch Zuwanderungen über die Stadtgrenze kompensiert (+ 4.149 Ew.).</p> <p>Alle drei Ortsteile weisen eine sehr hohe Wanderungsdynamik auf, die Altstadt sogar die höchste in der Stadt (242 Zuzüge und 254 Fortzüge je 1.000 Ew.).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Innerstädtische Wanderungen | <p>Im betrachteten Zeitraum verlor der Ortsteil Altstadt 1.167 Einwohner, die Bahnhofsvorstadt 1.063 Einwohner und Ostertor 611 Einwohner.</p> <p>Dabei dominierten Fortzüge in die angrenzenden Stadtteile Östliche Vorstadt und Neustadt.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Umlandwanderung             | <p>Gemeinden, die in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens liegen, werden als Umland bezeichnet. Der Wanderungssaldo des Stadtteils Mitte mit dem Umland ist leicht positiv (+83 Ew.). Die Altstadt und Bahnhofsvorstadt verlieren Einwohner an das Umland, der Ortsteil Ostertor gewinnt dagegen 102 Einwohner. Insgesamt finden etwa 18% der Wanderungsbeziehungen des Stadtteils mit dem Umland statt.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Binnenfernwanderung         | <p>Binnenfernwanderungen bezeichnen die Wanderungen innerhalb Deutschlands, außerhalb der Stadt Bremen und des Umlandes. Sie stellen die Hälfte aller Wanderungsbeziehungen über die Stadtgrenze. Die Bahnhofsvorstadt (+1.148 Ew.) und Ostertor</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |

(+785 Ew.) konnten Wanderungsgewinne erzielen. Die Altstadt verlor 102 Einwohner durch Binnenfernwanderung.

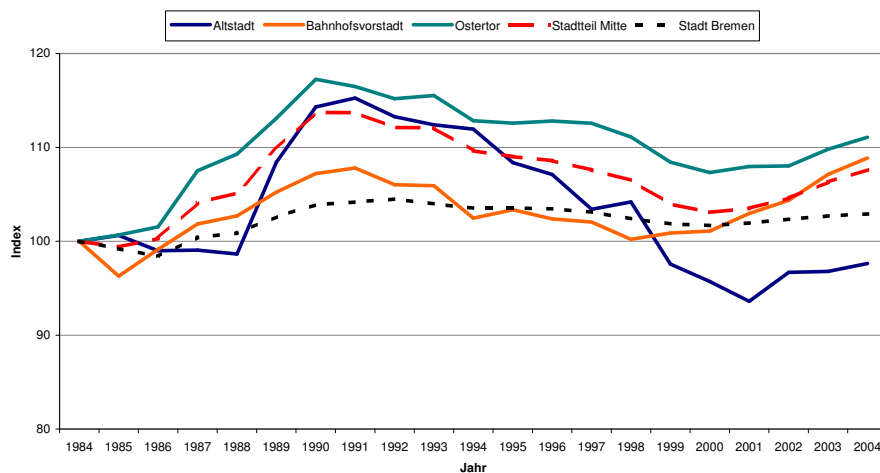
Auslandswanderung Alle Ortsteile verzeichnen im beobachteten Zeitraum Wanderungsgewinne. Der Ortsteil Altstadt gewann 462 Einwohner, die Bahnhofsvorstadt 771 Einwohner und Ostertor 1.002 Einwohner.

Altersstrukturelle Aspekte der Wanderungen Der Stadtteil Mitte wird geprägt durch starken Zuzug der 18 bis 25-jährigen auf der einen Seite (Altstadt: +954 Ew., Bahnhofsvorstadt: +1.754 Ew., Ostertor: +2.102 Ew.) und auf der anderen durch Fortzug von Familien (negative Wanderungssaldi der unter 18-jährigen und der 30- bis 50-jährigen).  
In der Altstadt weisen, bis auf die 18 bis 25-jährigen, alle Altersgruppen negative Wanderungssaldi auf. In der Bahnhofsvorstadt wandern die 18 bis 30-jährigen zu. Kinder und Jugendliche sowie über 30-jährige wandern ab. Im Ostertor zeigt sich ein ähnliches Bild wie in der Bahnhofsvorstadt, nur das hier die über 65-jährigen Wanderungsgewinne verbuchen.

# Stadtteil Mitte - Altstadt, Bahnhofsvorstadt und Ostertor

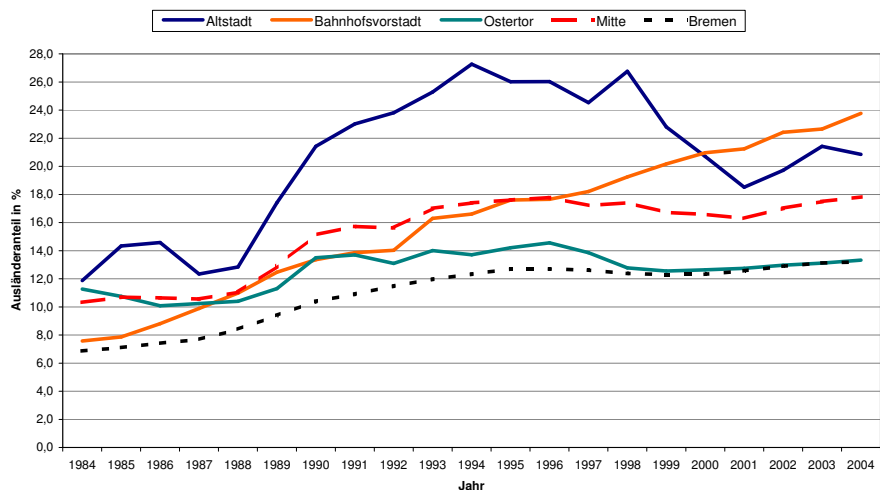
## Einwohnerentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Stadtteil Mitte von 1984 bis 2004  
(Index 1984 = 100)



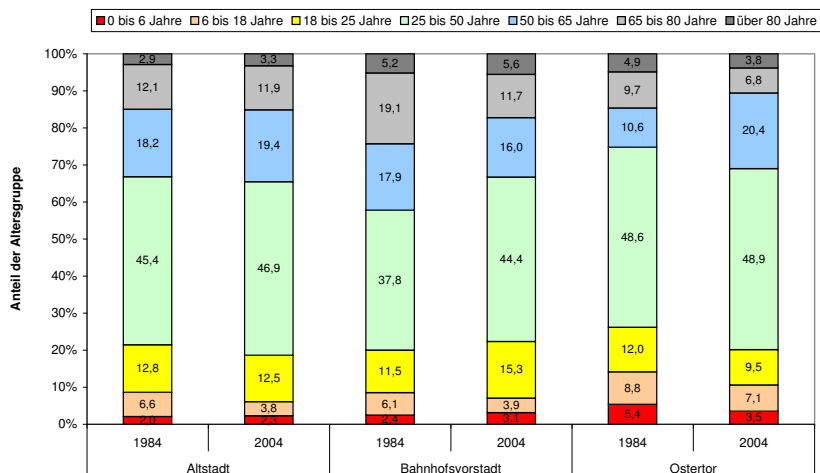
## Ausländeranteil

Die Entwicklung des Ausländeranteils im Stadtteil Mitte von 1984 bis 2004

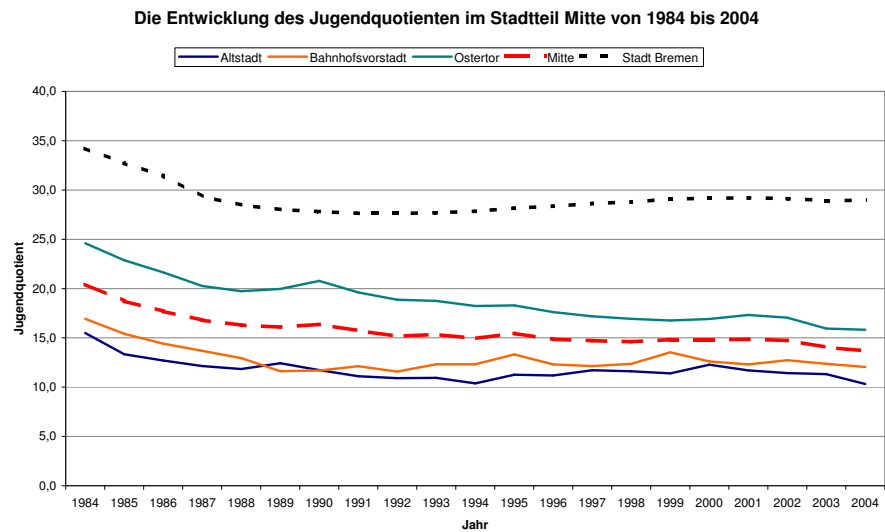


## Altersstruktur

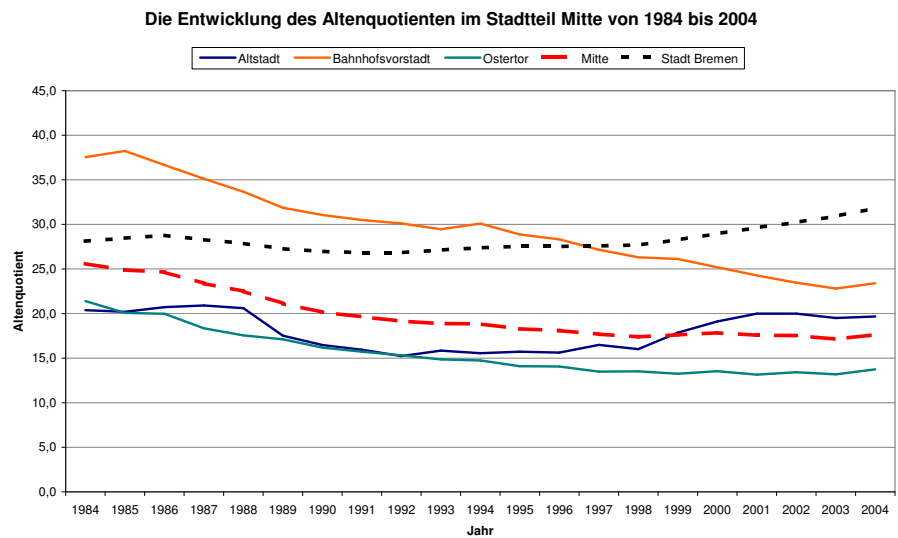
Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile in Mitte 1984 und 2004



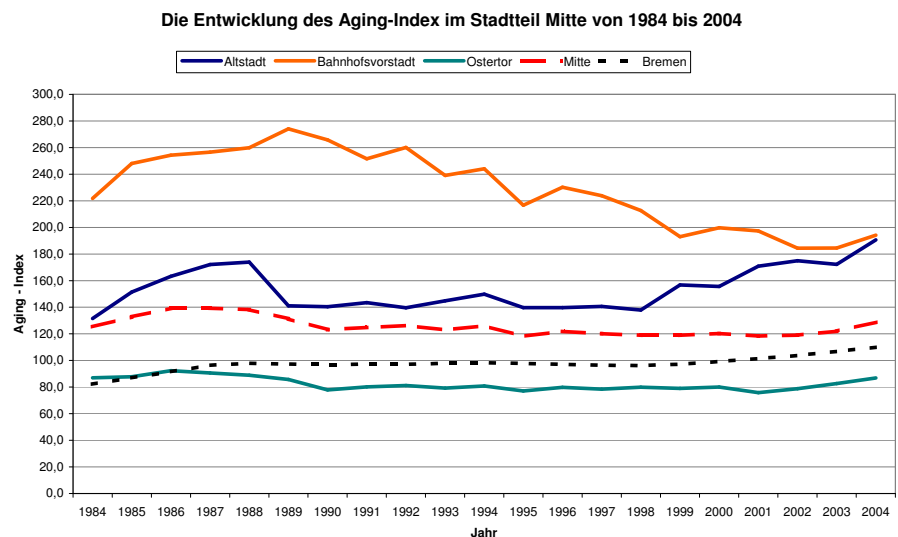
## Jugendquotient



## Altenquotient

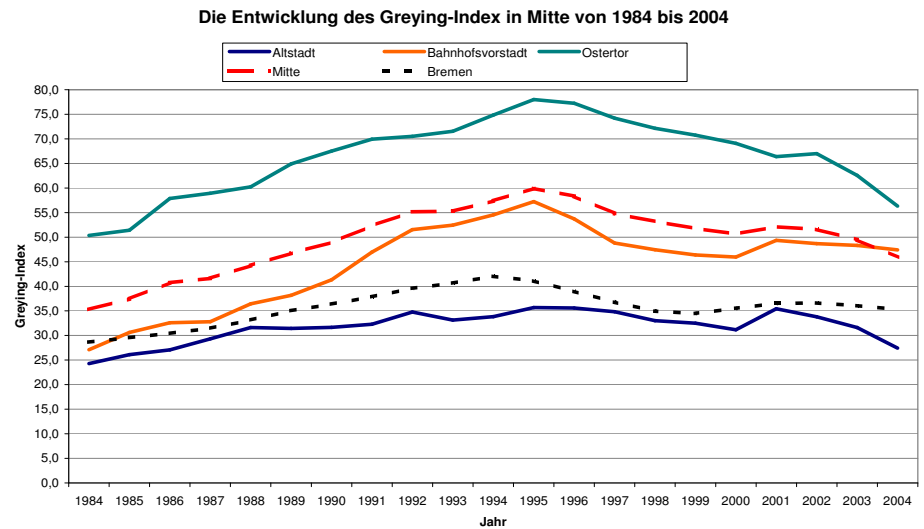


## Aging-Index

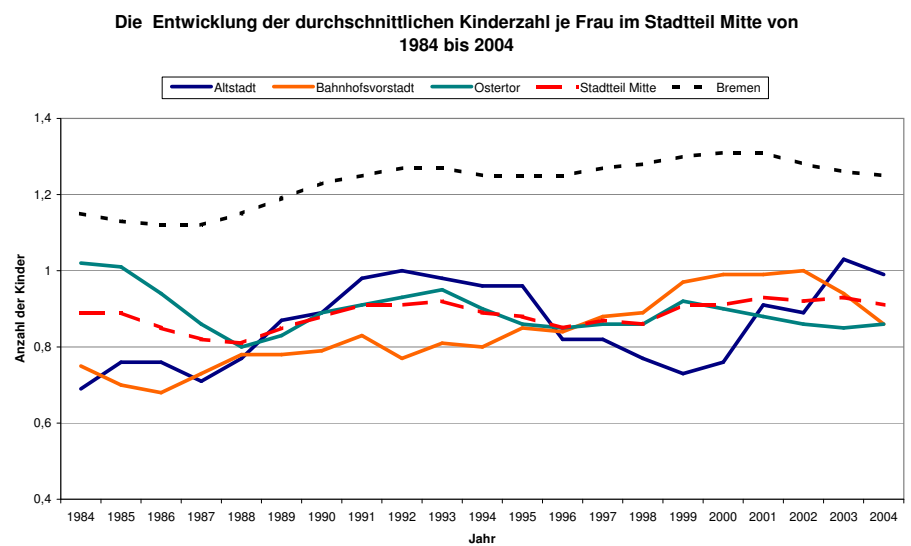


# Stadtteil Mitte - Altstadt, Bahnhofsvorstadt und Ostertor

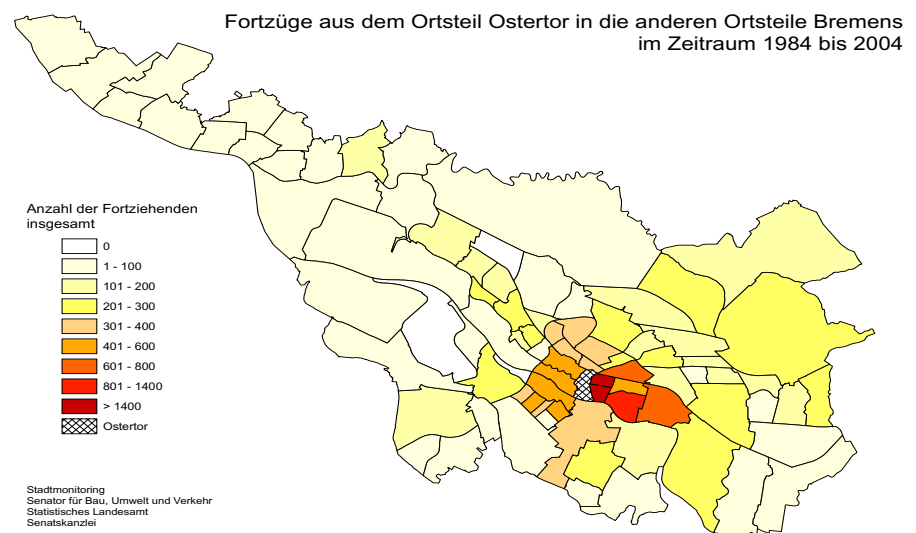
## Greying-Index



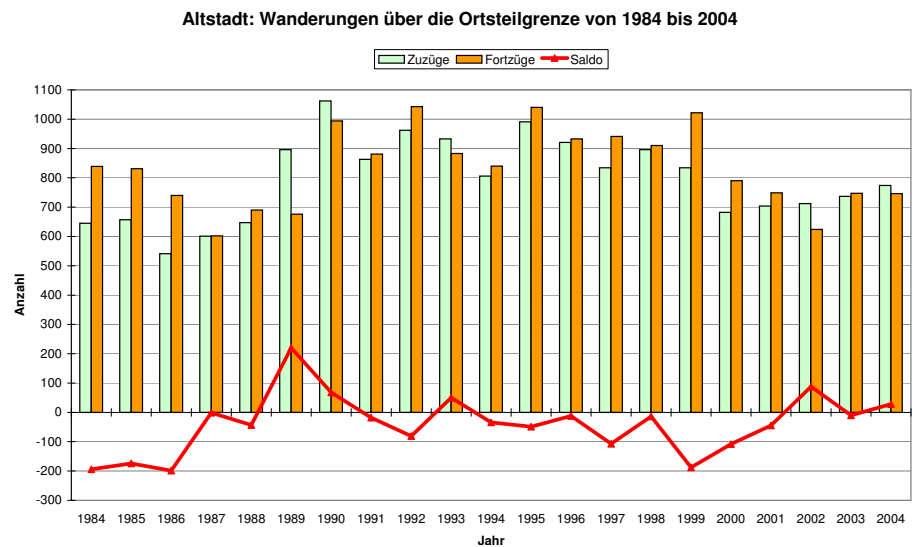
## Fertilitätsrate



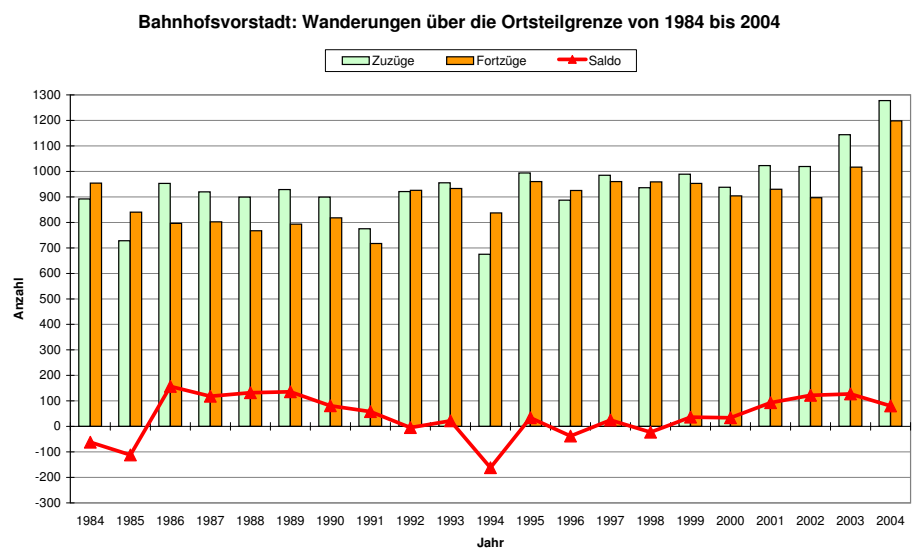
## Nähräumliche Wanderung: Beispiel Ostertor



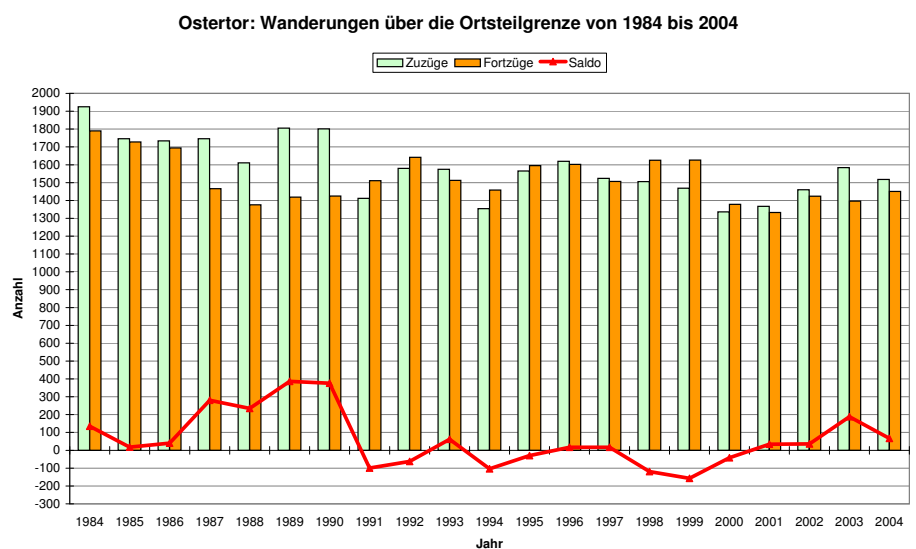
## Wanderung: Altstadt



## Wanderung: Bahnhofsvorstadt



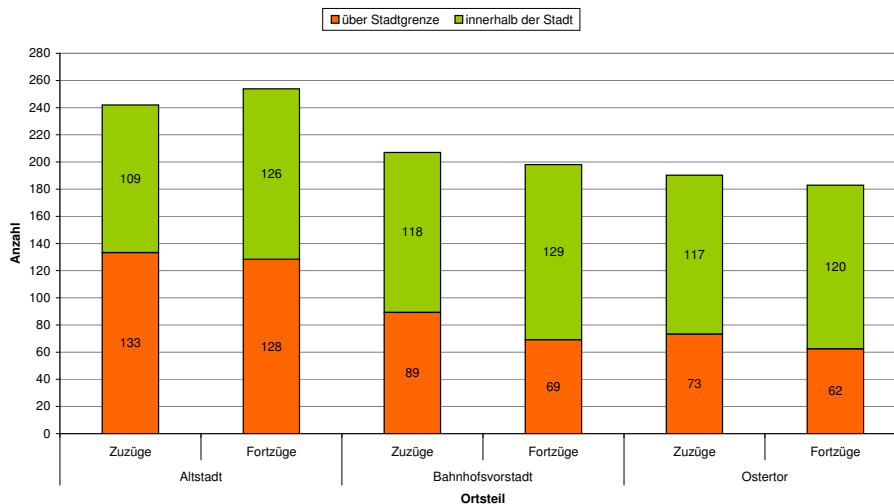
## Wanderung: Ostertor



# Stadtteil Mitte - Altstadt, Bahnhofsvorstadt und Ostertor

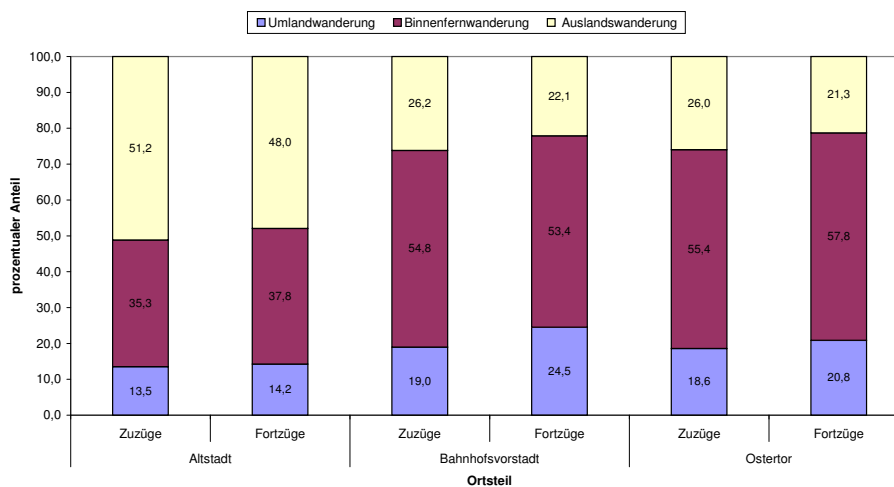
## Wanderungsdynamik

Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner im Stadtteil Mitte im Zeitraum 1984 bis 2004



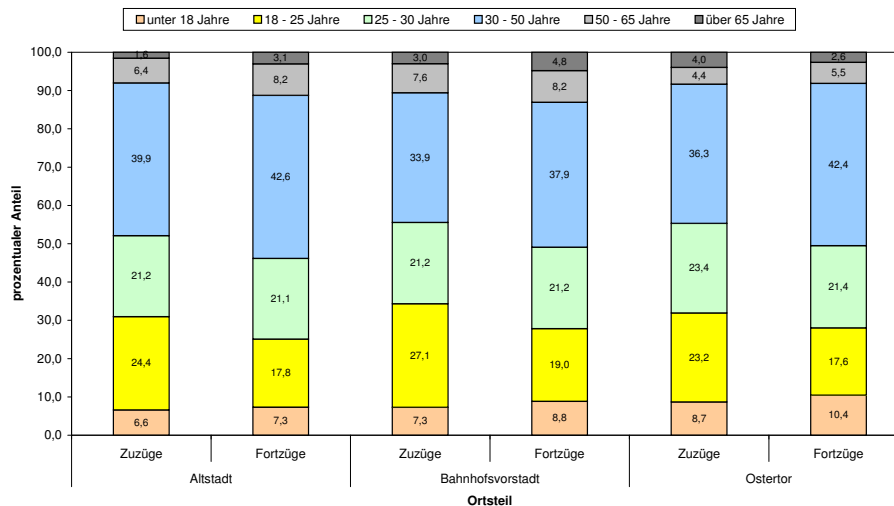
## Wanderungen über die Stadtgrenze

Der Anteil von Umland-, Binnenfern- und Auslandswanderung im Stadtteil Mitte für den Zeitraum 1984 bis 2004



## Altersstruktur der Wanderungen

Stadtteil Mitte: Altersstruktur der Wanderungen für den Zeitraum 1984 bis 2004

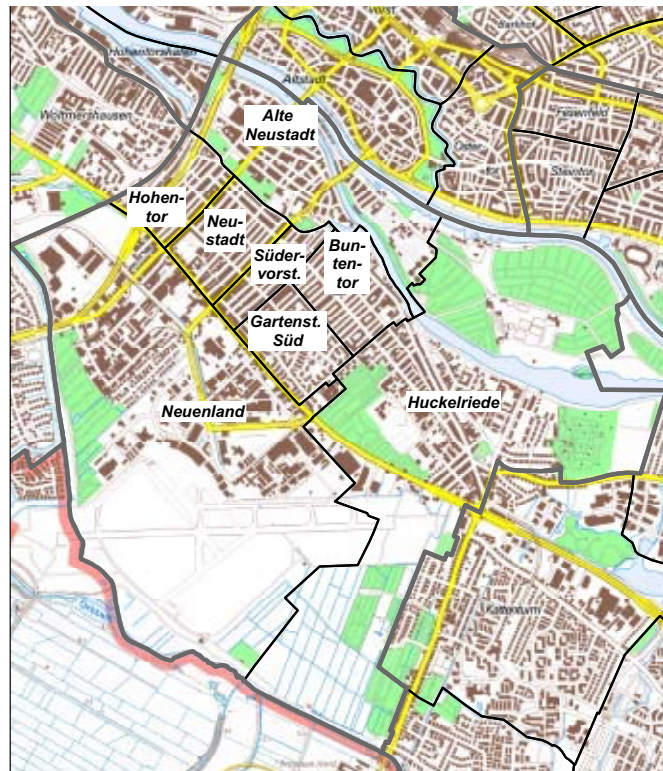


Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung



# Stadtteil Neustadt - Alte Neustadt, Hohentor, Neustadt, Südvorstadt, Gartenstadt Süd, Buntentor, Neuenland, Huckelriede

**Überblick** Der Stadtteil Neustadt grenzt südlich an die Innenstadt. Er besteht aus acht Ortsteilen: Alte Neustadt (6.040 Ew.), Hohentor (4.485 Ew.), Neustadt (7.207 Ew.), Südvorstadt (5.231 Ew.), Buntentor (6.705 Ew.), Gartenstadt Süd (4.804 Ew.), Huckelriede (6.819 Ew.) und Neuenland (1.304 Ew.). Mit einer Fläche von knapp 15 km<sup>2</sup> zählt die Neustadt zu den größeren Stadtteilen Bremens. Gemessen an der Einwohnerzahl (42.597 Ew. im Jahr 2004) ist die Neustadt der größte Stadtteil.



**Demographietypen** Der Stadtteil Neustadt wird durch sechs Ortsteile geprägt, die jung und bunt sind (Cluster 1). Dazu gehören die Alte Neustadt, Hohentor, Neustadt, Südvorstadt, Buntentor und Huckelriede. Mit einem Durchschnittsalter von 39,3 Jahren ist Hohentor der jüngste Ortsteil. Am deutlichsten jünger geworden ist die Südvorstadt, deren Durchschnittsalter um 3 Jahre auf 39,8 Jahre gesunken ist (Stadt: -2 Jahre). Die Ortsteile Gartenstadt Süd und Neuenland sind älter und homogener (Cluster 2).

**Bevölkerung** Der Stadtteil Neustadt hat im Betrachtungszeitraum 655 Einwohner gewonnen. Die Entwicklung in den Ortsteilen verlief unterschiedlich. Gewachsen sind die Ortsteile Alte Neustadt (+1.060 Ew., Index: +21,3), Huckelriede (+721 Ew., Index: +11,8), Südvorstadt (+156 Ew., Index: +3,1) und Buntentor (+11 Ew., Index: +0,2). Geschrumpft sind die Ortsteile Neuenland (-305 Ew., Index: -19), Gartenstadt Süd (-567 Ew., Index: -10,6), Neustadt (-283 Ew., Index: -3,8) und Hohentor (-138 Ew., Index: -3). Der Ausländeranteil des Stadtteils (15,7%) liegt über dem städtischen Durchschnitt (13,2%). Den höchsten Anteil weist Huckelriede mit 22,4% auf, den niedrigsten der Ortsteil Neustadt mit 11,5%. Im Vergleich zu 1984 ist der Ausländeranteil im Stadtteil um 6,9 %-Pkt gestiegen. Die höchsten Zuwächse verzeichneten die Ortsteile Alte Neustadt und Hohentor (beide +9,5 %-Pkt); den geringsten Anstieg der Ortsteil Buntentor (+3,2 %-Pkt).

|                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|--------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Haushaltsstruktur</b> | <p>In allen Ortsteilen überwiegen die Einpersonen-Haushalte. Während sie in der Stadt etwa die Hälfte der Haushalte stellen, sind es in der Alten Neustadt (ca. 73%), Hohentor (ca. 68%), Neustadt (ca. 62%) und Buntentor (ca. 63%) deutlich mehr. Der Anteil der Ehepaare liegt in allen Ortsteilen (Durchschnitt: 21,3%) unter dem städtischen Wert (35,1%). Die Alte Neustadt (14,4%) und Hohentor (16,9%) weisen einen besonders niedrigen Anteil auf. Der Anteil von Paaren ohne Kinder liegt im Stadtteil (73,1%) über dem Wert der Stadt (68,8%), insbesondere in der Alten Neustadt (81,5%). Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, so sind in allen Ortsteilen die Ein-Kind-Haushalte am häufigsten vertreten (60,5%; Stadt: 54,1%). Der Anteil Alleinerziehender liegen im Bereich des städtischen Durchschnitts.</p> |
| <b>Altersstruktur</b>    | <p>Die Neustadt ist mit einem Durchschnittsalter von 41,5 Jahren einer der jüngsten Stadtteile in Bremen. Hier leben viele junge Menschen im Ausbildungsalter und jüngere Erwerbsfähige.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| unter 6 Jahre            | <p>Der Anteil der Kinder dieser Altersgruppe liegt in den Ortsteilen zwischen 3% (Alte Neustadt) und 5,6% (Huckelriede). Außer Huckelriede liegen alle Ortsteile unter dem Stadtdurchschnitt (5%). Zugenommen hat der Anteil in den Ortsteilen Südvorstadt, Gartenstadt Süd, Neuenland und Huckelriede. Abgenommen hat er in den Ortsteilen Neustadt, Alte Neustadt und Buntentor und Hohentor.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| 6 bis unter 18 Jahre     | <p>Der Anteil von Kindern und Jugendlichen dieser Altersgruppe ist in fast allen Ortsteilen deutlich unterdurchschnittlich (Stadt: 11%). Bereits 1984 lagen alle Ortsteilwerte unter dem Stadtwert. Außer in der Südvorstadt und Huckelriede hat der Anteil weiter abgenommen. Huckelriede (11,1%) liegt als einziger Ortsteil im Bereich des städtischen Durchschnitts. Den niedrigsten Anteil weist die Alte Neustadt mit 4,6% auf.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| 18 bis unter 25 Jahre    | <p>In allen Ortsteilen liegt der Anteil junger Erwachsener über dem städtischen Durchschnitt (8,4%) - obwohl er, mit Ausnahme der Alten Neustadt, überall abgenommen hat. Den höchsten Anteil weist Hohentor auf (14,4%, dritthöchster Wert in der Stadt), den niedrigsten die Gartenstadt Süd (8,7%).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 25 bis unter 50 Jahre    | <p>Für den Anteil jüngerer Erwerbsfähiger bietet sich ein unterschiedliches Bild. Während die Ortsteile Buntentor (47,6%), Hohentor (47,2%), Südvorstadt (46,0%), Alte Neustadt (45,8%) und Neustadt (45,3%) sehr stark von dieser Altersgruppe geprägt werden, ist der Anteil in Huckelriede (39,1%) schon deutlich niedriger. Die Gartenstadt Süd (33,1%) und Neuenland (35,3%) weisen sogar unterdurchschnittliche Anteile auf (Stadt: 36,7%). Der Anteil dieser Altersgruppe ist, außer in Neuenland, angestiegen. Die Südvorstadt weist den zweithöchsten Zuwachs in der Stadt auf (+10 %-Pkt; Stadt: +0,9 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                      |
| 50 bis unter 65 Jahre    | <p>Der Anteil älterer Erwerbsfähiger liegt überwiegend unter dem Stadtwert (19%). Den geringsten Anteil im Stadtteil (und der Stadt) weist die Südvorstadt mit 14,6% auf, den höchsten Neuenland (22%). Entgegen dem städtischen Trend, nahm der Anteil in den Ortsteilen Alte Neustadt, Hohentor, Südvorstadt, Gartenstadt Süd und Huckelriede ab. Auffällig ist die Entwicklung in der Gartenstadt Süd, da hier der Anteil von einem deutlich überdurchschnittlichen Niveau im Jahr 1984 besonders stark zurückgegangen ist (-7,8 %-Pkt; Stadt: +1,4 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                               |

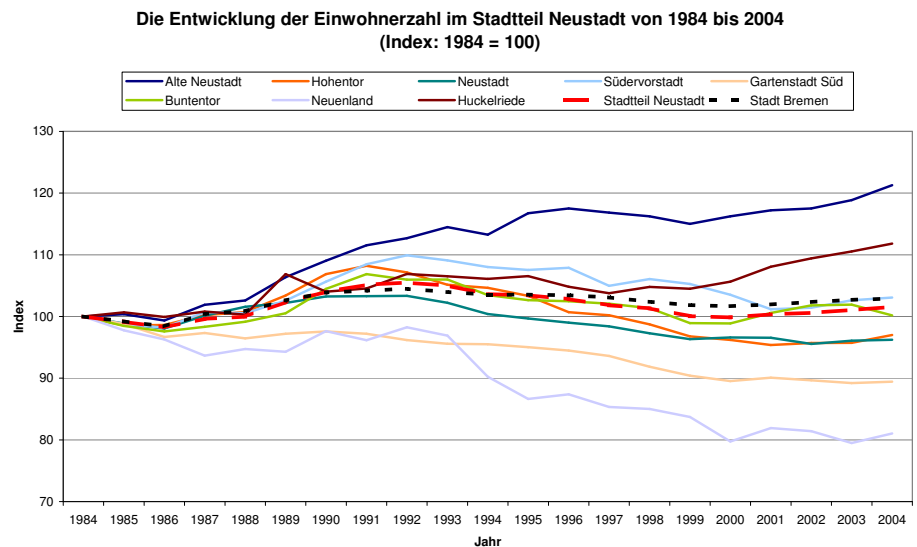
## Stadtteil Neustadt - Alte Neustadt, Hohentor, Neustadt, Südervorstadt, Gartenstadt Süd, Buntentor, Neuenland, Huckelriede

|                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|---------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ab 65 Jahre               | Der Anteil von Menschen im Rentenalter ist in den meisten Ortsteilen geringer als in der Stadt. Der Ortsteil Buntentor weist mit 12,6% den niedrigsten Wert auf. Nur die Ortsteile Neuenland (22,1%) und Gartenstadt Süd (27,4%) liegen über dem städtischen Durchschnitt (19,8%). Diese beiden Ortsteile haben als einzige im Stadtteil einen Anstieg dieser Altersgruppe zu verzeichnen (Neuenland: +6,2 %-Pkt; Gartenstadt Süd: +2,5 %-Pkt; Stadt: +2,4 %-Pkt).                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Jugendquotient            | Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. In der Stadt kommen 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. Im Stadtteil Neustadt sind es, außer in Huckelriede mit 30 Kindern und Jugendlichen, deutlich weniger. Das ungünstigste Verhältnis weist die Alte Neustadt auf. Hier kommen nur 12 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. In allen Ortsteilen hat der Jugendquotient abgenommen, am stärksten in der Alten Neustadt (-9,4; Stadt: -5,3). Am moderatesten verlief der Rückgang in Huckelriede (-0,5).                                                                                                                          |
| Altenquotient             | Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den Erwerbsfähigen. In der Stadt kommen 32 Rentner auf 100 Erwerbsfähige, bei leicht gestiegener Zahl (+3,7). Die sechs Ortsteile, die als jung bzw. jünger geworden charakterisiert wurden, weisen unterdurchschnittliche Werte auf. Entgegen dem städtischen Trend hat hier der Altenquotient abgenommen. Den niedrigsten Anteil verzeichnet Buntentor mit 17 älteren Menschen. Überdurchschnittliche Werte, die zudem gestiegen sind, weisen die „älteren“ Ortsteile des Clusters 2, Gartenstadt Süd und Neuenland, auf. Mit etwa 47 älteren Menschen ist das Verhältnis in der Gartenstadt Süd am ungünstigsten.                                                                  |
| Aging-Index               | Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu den jungen Menschen im Alter bis zu 20 Jahren. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Innerhalb des Stadtteils gab es zwei Entwicklungsrichtungen. Ortsteile, die bereits ein günstigeres Verhältnis von jungen zu alten Menschen aufwiesen, haben sich weiter verjüngt. Dazu zählen die Südervorstadt, Neustadt, Buntentor, Huckelriede und Hohentor. Der Aging-Index liegt zwischen 89 (Buntentor) und 104 (Hohentor). Ältere Ortsteile sind weiter gealtert. Die Ortsteile Neuenland mit 163, Gartenstadt Süd mit 190 und Alte Neustadt mit 197 älteren Menschen gehören zu dieser Kategorie. |
| Greying-Index             | Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet.<br>In den meisten Ortsteilen der Neustadt kommen mehr als 35 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“ (städtischer Durchschnitt). Nur Buntentor und Neuenland liegen darunter. Sie sind die einzigen Ortsteile, bei denen der Anstieg Hochaltriger unterdurchschnittlich verlief. Den höchsten Anteil gibt es mit 57 Hochaltrigen in der Alten Neustadt. Das ist einer der höchsten Werte in der Stadt. Zudem weist der Ortsteil die stadtweit dritthöchste Steigerung des Index auf (+25,9; Stadt: +6,7).                                                                                                                                 |
| Geburten- und Sterbesaldo | Die Stadt Bremen weist für den betrachteten Zeitraum einen Sterbeüberschuss auf (-3,2/1.000 Ew.). Die Ortsteile Buntentor (+0,3/1000 Ew.) und Neustadt (ausgeglichenes Saldo) haben sich entgegen diesen Trend entwickelt. Alle anderen Ortsteile weisen ebenfalls Sterbeüberschüsse auf, insbesondere Huckelriede (-9,2/1000 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |

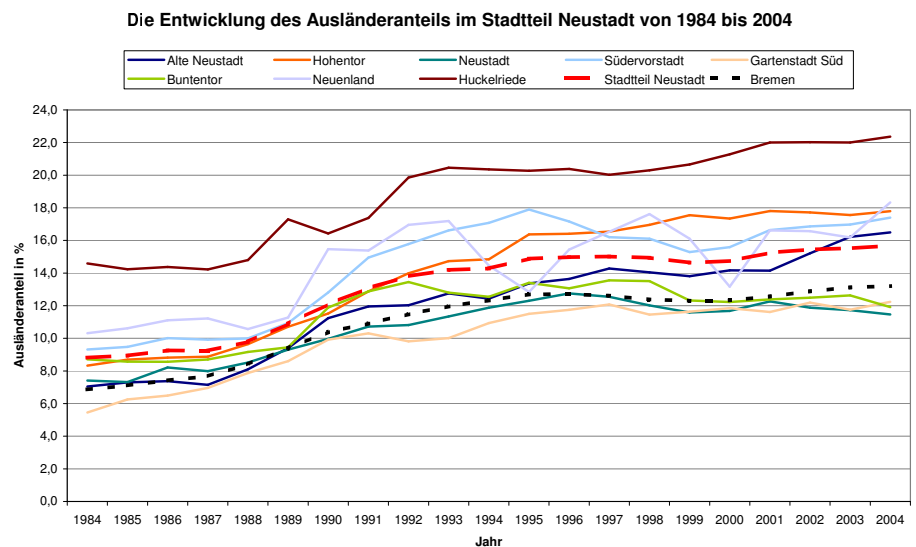
|                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|-----------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Fertilitätsrate</b>                  | <p>Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt in der Stadt bei 1,25 Kindern. Sie hat im Vergleich zu 1984 leicht zugenommen (+0,10).</p> <p>Die Werte der Ortsteile differieren stark. Den niedrigsten Wert gibt es in der Südvorstadt mit 0,78 Kindern je Frau. Hier vollzog sich die dritthöchste Abnahme der Kinderzahl (-0,31) in der Stadt. Die höchste Anzahl verzeichnet Huckelriede mit 1,38 Kindern bei leicht überdurchschnittlicher Zunahme (+0,15). Einen Sonderfall stellt Neuenland dar. Die Fertilitätsrate liegt mit 1,37 Kindern je Frau ähnlich hoch wie in Huckelriede. Die Zahlen sind aufgrund der niedrigen Einwohnerzahl in Neuenland nur bedingt miteinander zu vergleichen. Während in Huckelriede in den letzten fünf Jahren 332 Kinder geboren wurden, kamen in Neuenland 54 Kinder zur Welt.</p> |
| <b>Wanderungen</b>                      | <p>Der Stadtteil Neustadt verzeichnet im Zeitraum 1984 bis 2004 Wanderungsgewinne (+1.592 Personen).</p> <p>Durch innerstädtische Wanderungen verliert der Stadtteil 3.492 Einwohner. Dieser Verlust wird durch Zuwanderungen über die Stadtgrenze mehr als ausgeglichen (+ 5.084 Ew.). Eine besondere Rolle spielen dabei Binnenfernwanderungen.</p> <p>Die höchste Wanderungsdynamik im Stadtteil weist die Alte Neustadt auf. In der Gartenstadt Süd sind die Einwohner dagegen vergleichsweise „sesshaft“.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Innerstädtische Wanderungen             | <p>Mit Ausnahme von Huckelriede (+527 Ew.) und Gartenstadt Süd (+264 Ew.) verlieren die Ortsteile im Beobachtungszeitraum Einwohner an die anderen Bremer Ortsteile, insbesondere an die jeweils direkt angrenzenden.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Umlandwanderung                         | <p>Gemeinden, die in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens liegen, werden als Umland bezeichnet.</p> <p>Der Wanderungssaldo der Ortsteile mit dem Umland ist negativ (-3.426 Ew.). Durchschnittlich 1/3 aller Fortzüge aus den Ortsteilen gingen ins Umland.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Binnenfernwanderung                     | <p>Binnenfernwanderungen bezeichnen die Wanderungen innerhalb Deutschlands, außerhalb der Stadt Bremen und des Umlandes.</p> <p>Sie stellen ca. die Hälfte aller Wanderungsbeziehungen außerhalb der Stadt. Alle Ortsteile konnten Wanderungsgewinne erzielen (insg. +5.837 Ew.), insbesondere die Alte Neustadt (+1.422 Ew.) und Buntentor (+1.008 Ew.).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Auslandswanderung                       | <p>Alle Ortsteile verzeichneten im beobachteten Zeitraum Wanderungsgewinne (insg. +2.673 Ew.). Die höchste Zuwanderung erfuhren Huckelriede (+638 Ew.) und die Alte Neustadt (+465 Ew.).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Alterstrukturelle Aspekte der Wanderung | <p>Der Stadtteil Neustadt wird geprägt durch starken Zuzug der 18 bis unter 25-jährigen. Alle Ortsteile wiesen in dieser Altersgruppe einen positiven Wanderungssaldo auf, insbesondere die Alte Neustadt (+2.216 Ew.). Dieser Trend setzt sich, außer in Neuenland, auch bei den 25 bis unter 30-jährigen fort.</p> <p>Familien verließen, mit Ausnahme der Gartenstadt Süd, die Ortsteile (negative Wanderungssaldi der unter 18-jährigen und der 30 bis unter 50-jährigen). Für die älteren Erwerbsfähigen (50 bis unter 65 Jahre) sind überwiegend Wanderungsverluste festzustellen. Auch hier ist die Gartenstadt Süd mit einem positiven Wanderungssaldo die Ausnahme. Bei den über 65-jährigen weisen nur die Alte Neustadt und Huckelriede Wanderungsgewinne auf. Die anderen Ortsteile verloren Menschen dieser Altersgruppe durch Abwanderung.</p>                                                  |

# Stadtteil Neustadt - Alte Neustadt, Hohentor, Neustadt, Südvorstadt, Gartenstadt Süd, Buntentor, Neuenland, Huckelriede

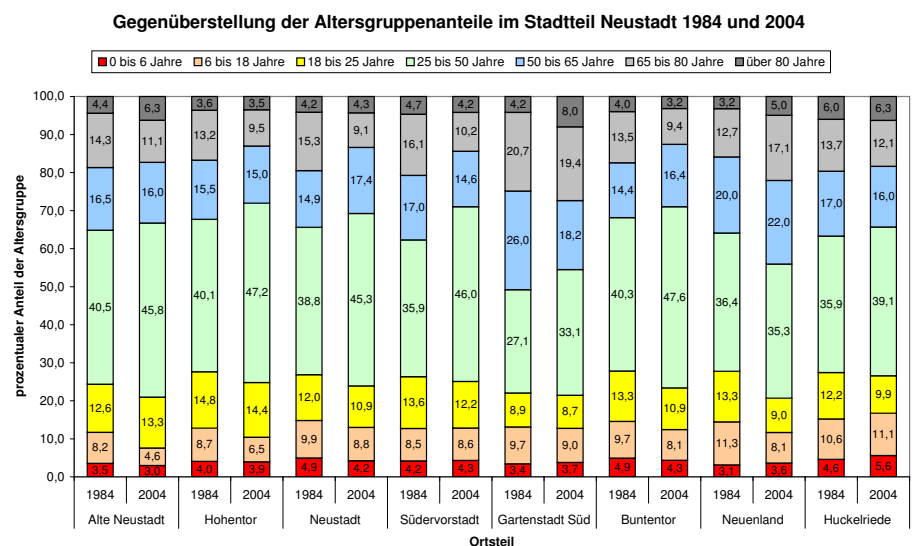
## Einwohnerentwicklung



## Ausländeranteil

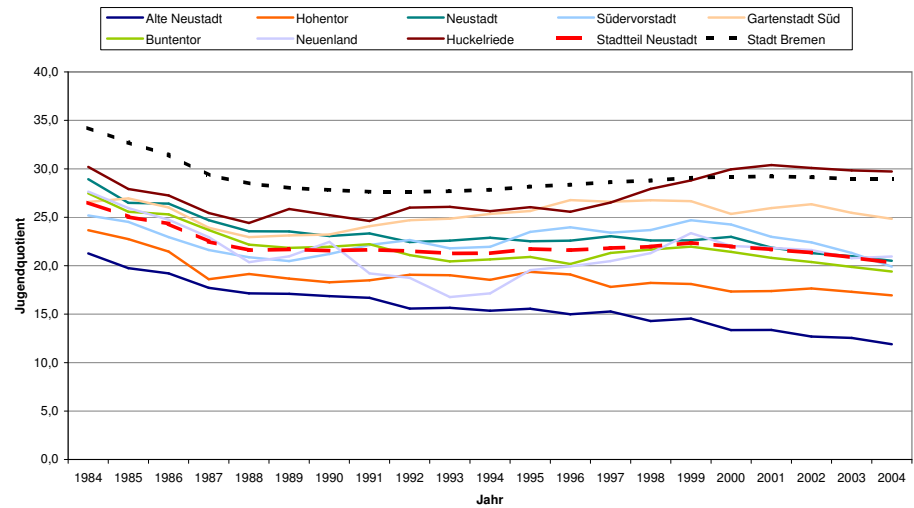


## Altersstruktur



## Jugendquotient

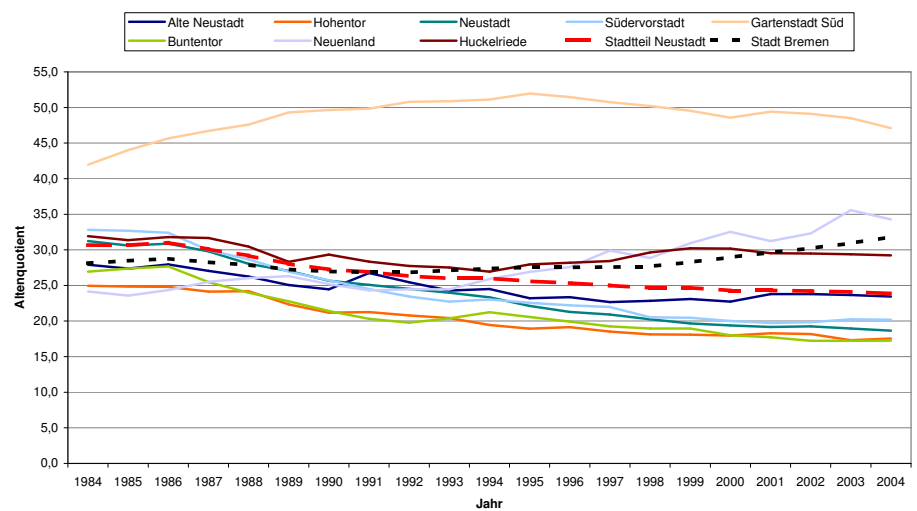
Die Entwicklung des Jugendquotienten im Stadtteil Neustadt von 1984 bis 2004



## Altenquotient

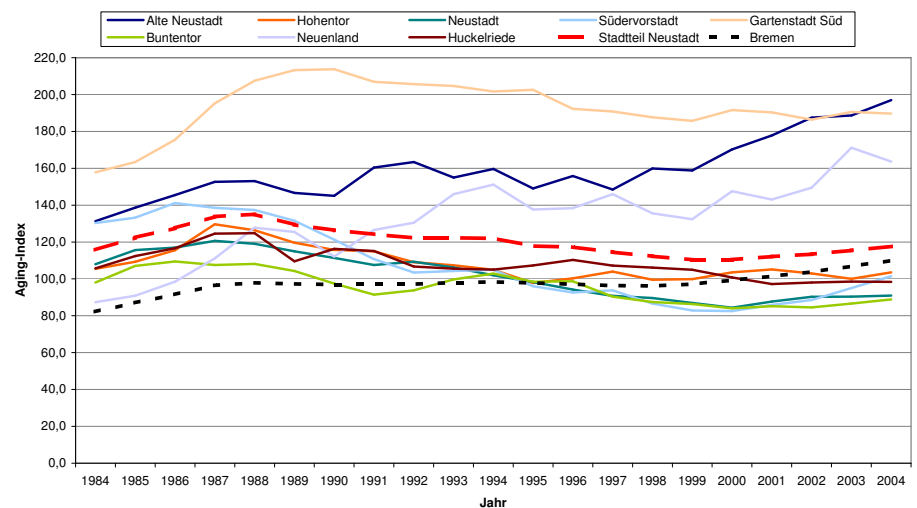
Die Ent

ustadt von 1984 bis 2004



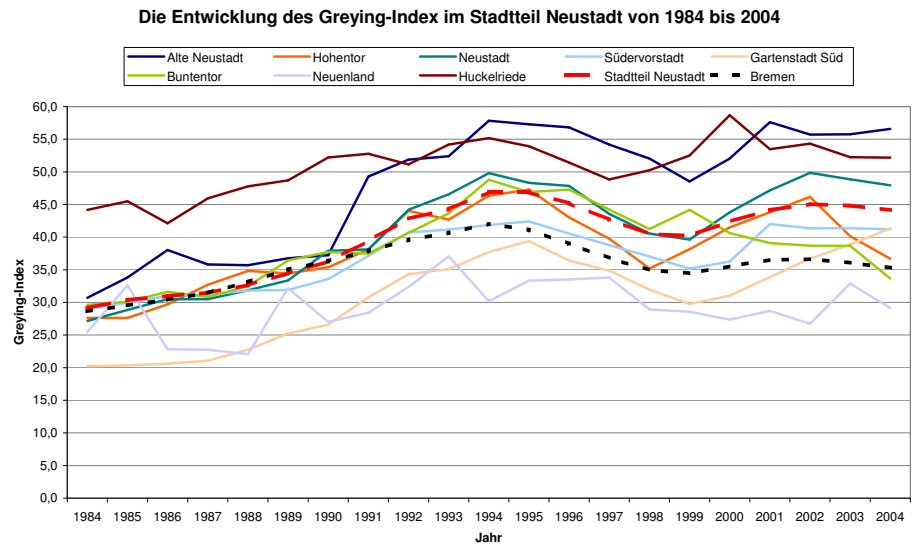
## Aging-Index

Die Entwicklung des Aging-Index im Stadtteil Neustadt von 1984 bis 2004

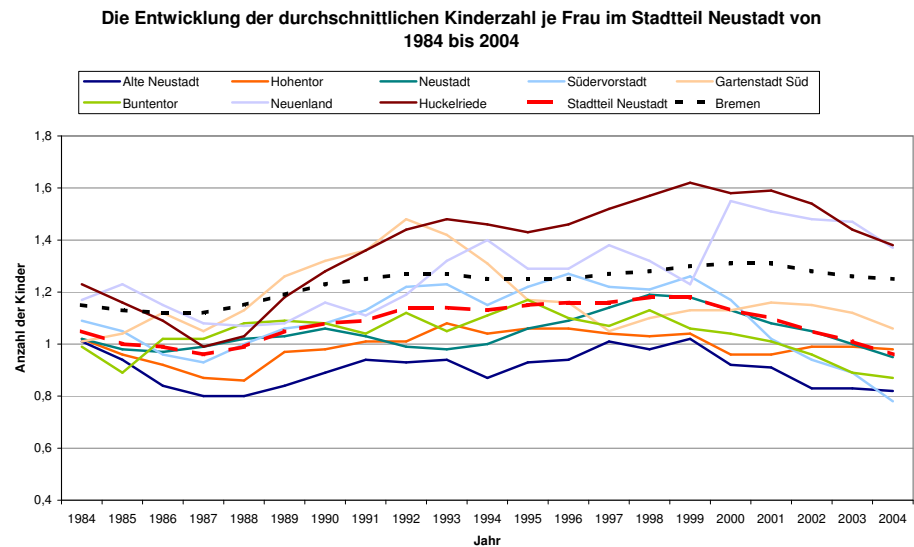


# Stadtteil Neustadt - Alte Neustadt, Hohentor, Neustadt, Südervorstadt, Gartenstadt Süd, Buntentor, Neuenland, Huckelriede

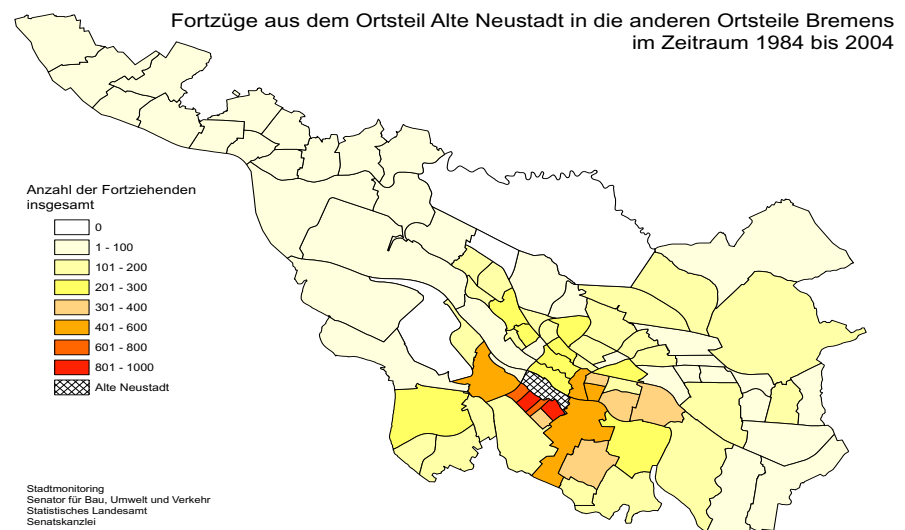
## Greying-Index



## Fertilitätsrate

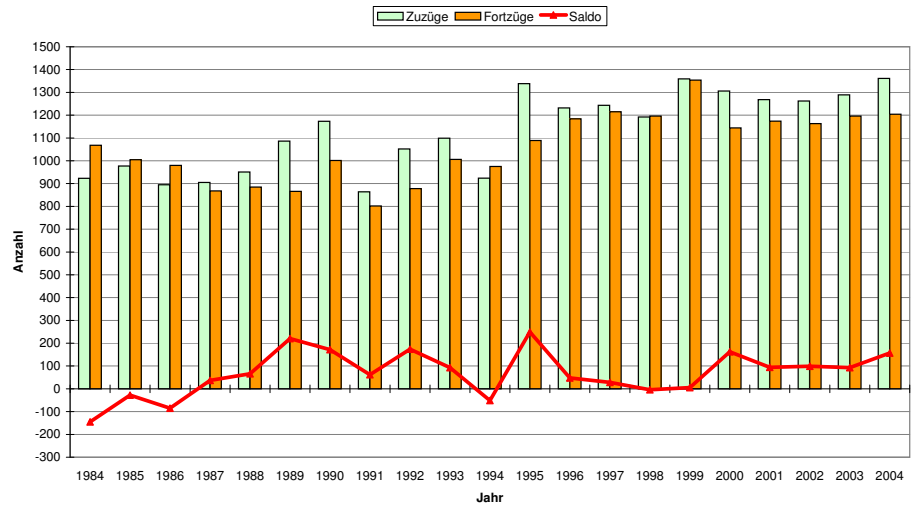


## Nahräumliche Fortzüge: Beispiel Alte Neustadt



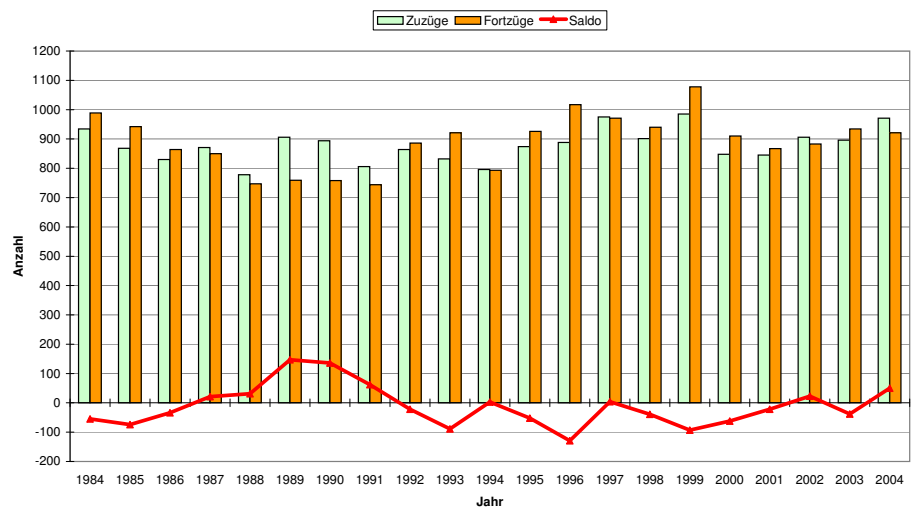
## Wanderung: Alte Neustadt

Alte Neustadt: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



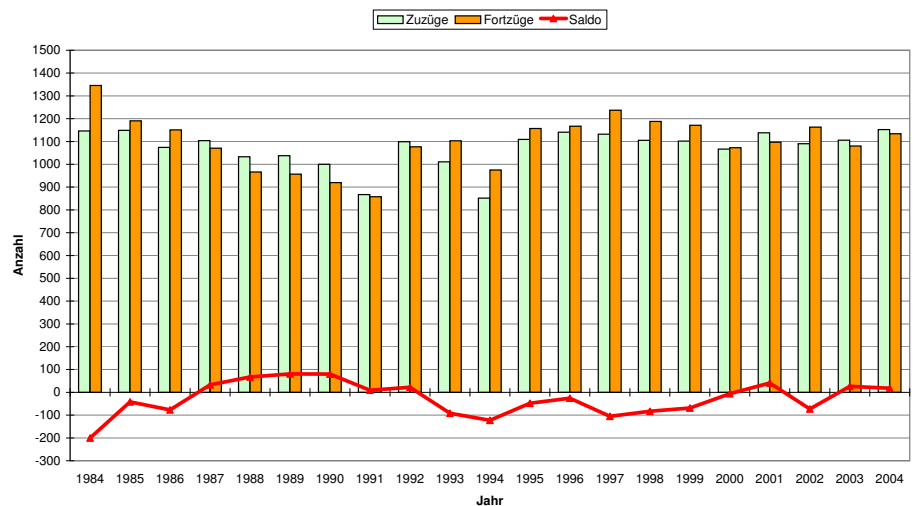
## Wanderung: Hohentor

Hohentor: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



## Wanderung: Neustadt

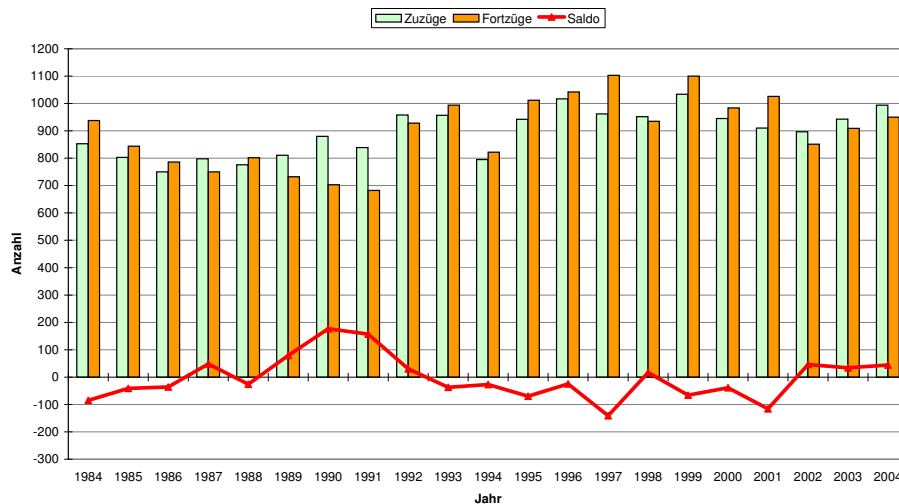
Neustadt: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



# Stadtteil Neustadt - Alte Neustadt, Hohentor, Neustadt, Südervorstadt, Gartenstadt Süd, Buntentor, Neuenland, Huckelriede

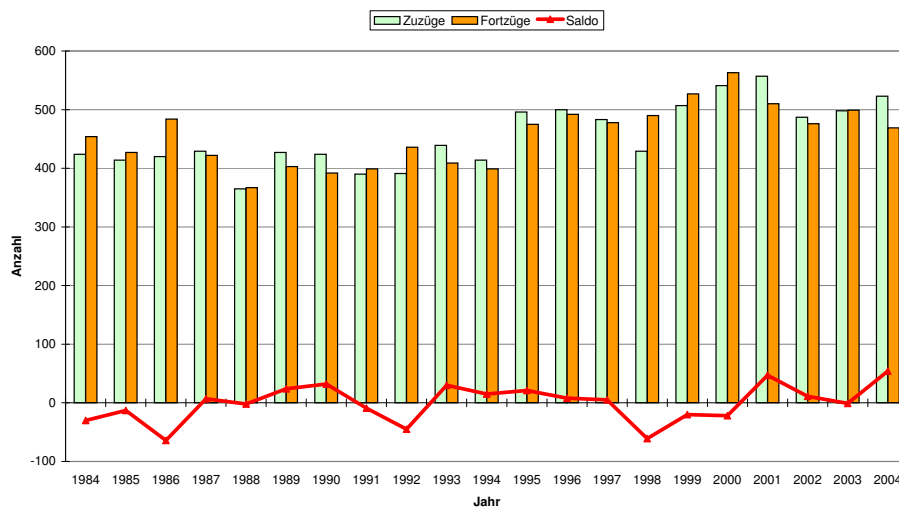
## Wanderung: Südervorstadt

**Südervorstadt: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004**



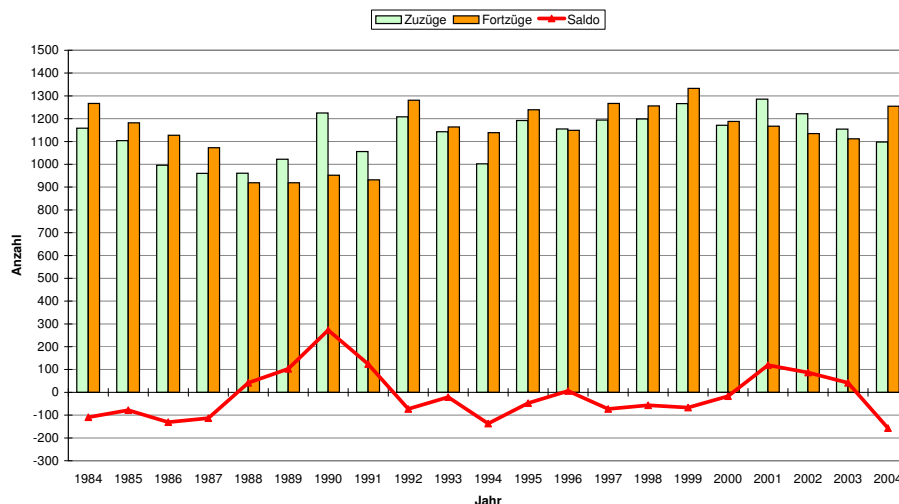
## Wanderung: Gartenstadt Süd

**Gartenstadt Süd: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004**



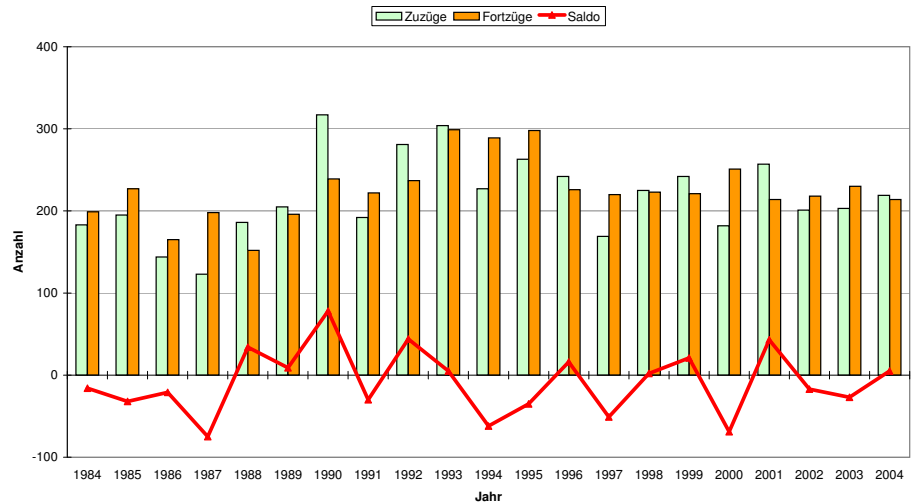
## Wanderung: Buntentor

**Buntentor: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004**



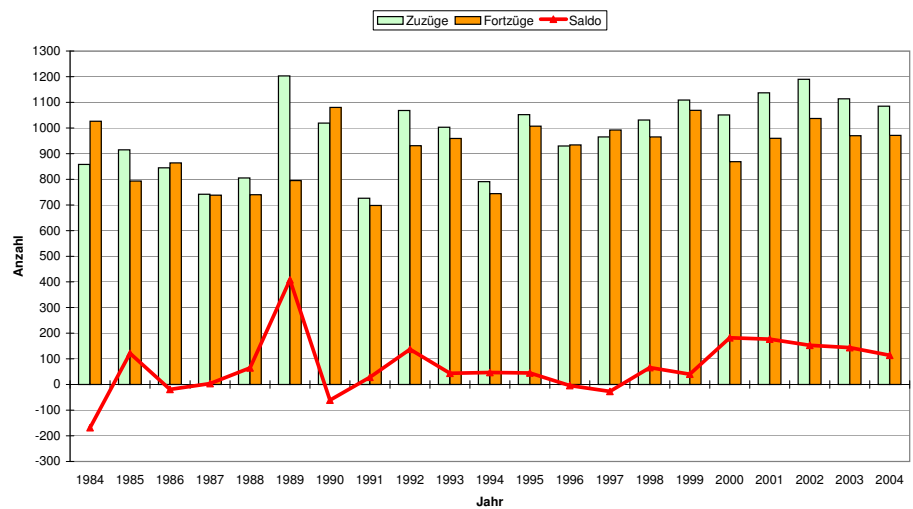
## Wanderung: Neuenland

Neuenland: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



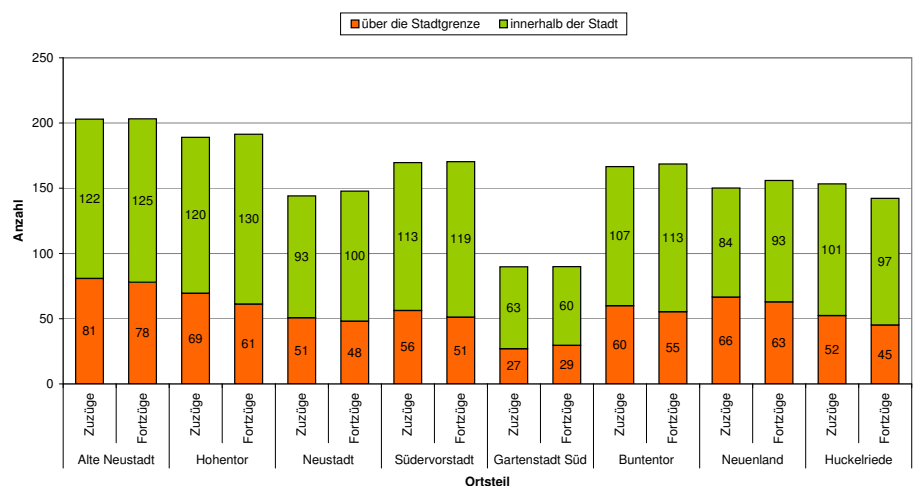
## Wanderung: Huckelriede

Huckelriede: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



## Wanderungsdynamik

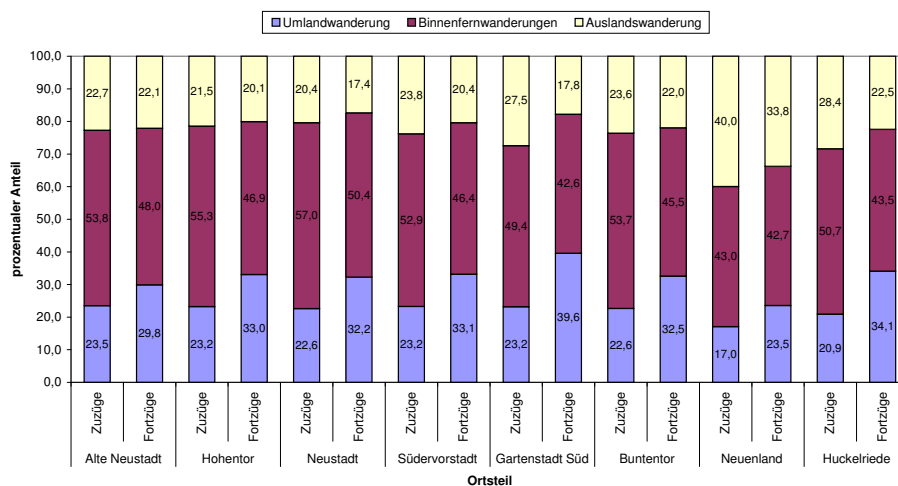
Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner im Stadtteil Neustadt im Zeitraum 1984 bis 2004



# Stadtteil Neustadt - Alte Neustadt, Hohentor, Neustadt, Südvorstadt, Gartenstadt Süd, Buntentor, Neuenland, Huckelriede

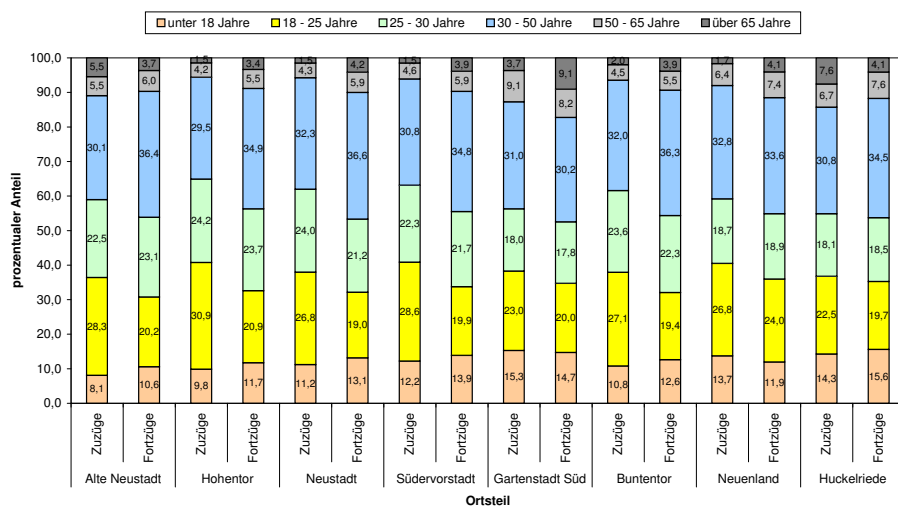
## Wanderungen über die Stadtgrenze

Der Anteil der von Umland-, Binnenfern- und Auslandswanderung im Stadtteil Neustadt im Zeitraum 1984 bis 2004



## Altersstruktur der Wanderungen

Stadtteil Neustadt: Altersstruktur der Wanderungen für den Zeitraum 1984 bis 2004



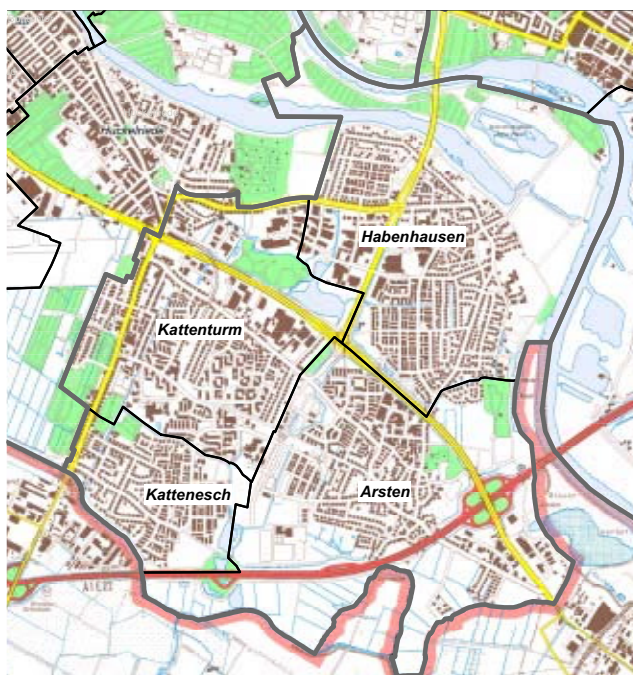
Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung



## Stadtteil Obervieland - Habenhausen, Arsten, Kattenturm, Kattenesch

### Überblick

Der Stadtteil Obervieland gehört zum Stadtbezirk Süd. Er setzt sich aus vier Ortsteilen zusammen: Habenhausen (8.245 Ew.), Arsten (9.099 Ew.), Kattenturm (13.197 Ew.) und Kattenesch (4.903 Ew.). Obervieland gehört mit 35.444 Einwohner (2004) zu den mittelgroßen Stadtteilen Bremens. Der Stadtteil umfasst eine Fläche von 13,8 km<sup>2</sup>.



### Demographietypen

In Obervieland zeigt sich ein starker Gegensatz von jüngeren und älteren Ortsteilen. Die Struktur der Ortsteile ist so unterschiedlich, dass jeder Demographietyp in Obervieland vertreten ist.

Die Ortsteile Arsten und Kattenturm sind jung (Durchschnittsalter 39,6 Jahre bzw. 40,3 Jahre; Stadt: 43 Jahre). Sie unterscheiden sich dadurch, dass Kattenturm bunter (Cluster 1) und weniger gewachsen ist als Arsten (Cluster 4). Hier hat sich die Bevölkerung im Beobachtungszeitraum nahezu verdoppelt.

Die Ortsteile Habenhausen und Kattenesch sind älter (Durchschnittsalter 45,2 Jahre bzw. 48,9 Jahre), überdurchschnittlich gealtert (+9,2 Jahre und +6,6 Jahre; Stadt: +2 Jahre) und homogen. Im Unterschied zu Kattenesch (Cluster 2) ist Habenhausen (Cluster 3) gewachsen.

### Bevölkerung

Der Stadtteil Obervieland hat im betrachteten Zeitraum 5.022 Einwohner gewonnen. Auf Ortsteilebene zeigt sich ein differenziertes Bild. Kattenesch hat als einziger Ortsteil Einwohner verloren (-463 Ew.; Index: -8,6) verloren. Kattenturm hat 248 Einwohner (Index: +1,9) gewonnen und Habenhausen 905 Einwohner (Index: +12,3; Stadt: +2,9). Das - auch stadtweit - stärkste Wachstum fand in Arsten statt, wo es seit Ende der 1980er Jahre einen „Einwohnerboom“ gegeben hat (+4.332 Ew.; Index: +90,9). Kattenturm weist als einziger Ortsteil einen überdurchschnittlichen Ausländeranteil auf (20,6%; Stadt: 13,2%). Hier ist der Anteil am deutlichsten im Stadtteil gewachsen (+12,4 %-Pkt; Stadt: +6,3 %-Pkt). In den anderen Ortsteilen liegt der Ausländeranteil unter dem städtischen Durchschnitt (zwischen 4,2% in Habenhausen und 7,3% in Arsten).

|                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|--------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Haushaltsstruktur</b> | <p>Obervieland wird im Vergleich zur Stadt weniger durch Einpersonen-Haushalte geprägt. Während in der Stadt die Hälfte aller Haushalte aus einer Person besteht, sind es hier 35,6%. Der Ortsteil Kattenturm weist mit 43,1% den höchsten Anteil auf. Der Anteil von Ehepaaren liegt in allen Ortsteilen (Durchschnitt: 50,2%) über dem städtischen Schnitt (35,1%). Habenhausen weist mit 59,2% einen der höchsten Anteile in der Stadt auf. Paare ohne Kinder sind in Arsten und Kattenturm unterdurchschnittlich (57,6% bzw. 65,9%; Stadt: 68,8%), in Habenhausen und Kattenesch überdurchschnittlich (73,0% und 74,4%) vertreten. Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, so sind am häufigsten Ein-Kind-Haushalte vorzufinden (Durchschnitt: 50,2%), jedoch weniger als in der Stadt (54,1%). Der Anteil von Haushalten mit zwei Kindern ist in Obervieland dagegen überdurchschnittlich (37,8%; Stadt: 34,5%), ebenso die Haushalte mit drei und mehr Kindern (12,0%; Stadt: 11,4%). Kattenturm weist mit 15,7% den höchsten Wert im Stadtteil auf. Der Anteil Alleinerziehender liegt in Arsten (7,3%) und Kattenturm (8,9%) über dem städtischen Wert (5,9%).</p> |
| <b>Altersstruktur</b>    | <p>Der Stadtteil Obervieland wird einerseits durch jüngere Altersstrukturen in den Ortsteilen Arsten und Kattenturm und andererseits durch ältere Bevölkerung in Habenhausen und Kattenesch geprägt. Im betrachteten Zeitraum haben die über 50-jährigen deutlich zugenommen.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| unter 6 Jahre            | <p>Der Anteil kleiner Kinder liegt in Arsten (6,1%) und Kattenturm (6,6%) über dem städtischen Durchschnitt (5%). Habenhausen (4,0%) und Kattenesch (3,9%) unterschreiten diesen Wert. Im Vergleich zu 1984 ist der Anteil in Habenhausen (-1,3 %-Pkt) und Arsten (-0,2 %-Pkt) zurückgegangen. Kattenturm (+0,7 %-Pkt) und Kattenesch (+0,6 %-Pkt) verbuchen leichte Gewinne.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 6 bis unter 18 Jahre     | <p>Der Anteil von Kindern und Jugendlichen liegt, außer in Kattenesch (9,7%), über dem städtischen Durchschnitt (11,0%). Arsten weist mit 16,9% den dritthöchsten Anteil in der Stadt auf. In allen Ortsteilen hat ihr Anteil im Vergleich zu 1984 abgenommen. In Arsten ist er unterdurchschnittlich zurückgegangen (-1,5 %-Pkt; Stadt: -1,8 %-Pkt). Habenhausen (-5,5 %-Pkt), Kattenesch (-4,9 %-Pkt) und Kattenturm (-4,2 %-Pkt) haben hingegen Abnahmen dieser Altersgruppe zu verzeichnen, die zu den höchsten in der Stadt gehören.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| 18 bis unter 25 Jahre    | <p>Junge Erwachsene im Ausbildungsalter sind, mit Ausnahme von Kattenturm (8,8%), unterdurchschnittlich vertreten. Kattenesch weist einen der niedrigsten Anteile in der Stadt auf (5,8%; Stadt: 8,4%). In allen Ortsteilen reduzierte sich ihr Anteil überdurchschnittlich: zwischen -3,3 %-Pkt in Kattenturm und -5,2 %-Pkt in Habenhausen (Stadt: -3,1 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| 25 bis unter 50 Jahre    | <p>Der Anteil der jüngeren erwerbsfähigen Bevölkerung hat in den Ortsteilen - entgegen den städtischen Trend (+0,9 %-Pkt) - abgenommen. Habenhausen (-13,4 %-Pkt) weist den stadtweit höchsten und Kattenesch (-5,4 %-Pkt) den dritthöchsten Rückgang auf. Kattenturm und Arsten verlieren nur wenig. Diese Entwicklung führte dazu, dass Kattenesch (28,5%) und Habenhausen (29,6%) die niedrigsten Anteile in der Stadt (36,7%) aufweisen. Kattenturm (35,5%) liegt leicht unter und Arsten (37,7%) leicht über dem städtischen Durchschnitt.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 50 bis unter 65 Jahre    | <p>Die Entwicklung des Anteils älterer Erwerbsfähiger ist die prägende Komponente für die Altersstruktur in Obervieland. Habenhausen weist den mit Abstand höchsten Zuwachs dieser Altersgruppe in der Stadt auf (+15,1 %-Pkt; Stadt: +1,4 %-Pkt) und im Ergebnis dieser Entwicklung auch den stadtweit höchsten Anteil (28,6%; Stadt:</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |

## Stadtteil Obervieland - Habenhausen, Arsten, Kattenturm, Kattenesch

|                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|----------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                | <p>19,0%). In Kattenesch leben ebenfalls überdurchschnittlich viele ältere Erwerbsfähige (23,3%), bei geringerer Zunahme (+3,4 %-Pkt). Obwohl in Arsten (+3,6 %-Pkt) und Kattenturm (+4,3 %-Pkt) der Anteil überdurchschnittlich zugenommen hat, ist er deutlich niedriger als in den beiden anderen Ortsteilen (18,0% bzw. 18,9%).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Ab 65 Jahre    | <p>Der Anteil der Menschen im Rentenalter hat in allen Ortsteilen stärker als im städtischen Trend (+2,4 %-Pkt) zugenommen. Kattenesch weist nach einem deutlichem Anstieg den höchsten Wert in Obervieland auf (+11,3 %-Pkt auf 28,7%; Stadt: 19,8%). In den anderen Ortsteilen liegt der Anteil unter dem Durchschnitt, insbesondere in Arsten (15,0%).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Jugendquotient | <p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. In Habenhausen kommen, wie in der Stadt, etwa 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. Kattenesch weist mit 28 Kindern und Jugendlichen den niedrigsten Wert auf. Arsten und Kattenturm liegen dagegen mit 42 bzw. 37 Kindern und Jugendlichen deutlich über dem städtischen Durchschnitt. In allen Ortsteilen ist der Jugendquotient im Vergleich zu 1984 überdurchschnittlich zurückgegangen (zwischen -5,7 in Arsten und -14,5 in Habenhausen; Stadt: -5,3). Die Abnahme in Habenhausen ist eine der höchsten in der Stadt.</p>                                                                                                                                                                                                                  |
| Altenquotient  | <p>Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen. Im städtischen Durchschnitt kommen 32 Rentner auf 100 Erwerbsfähige, bei leicht gestiegener Zahl (+3,7). Kattenesch ist der einzige Ortsteil in Obervieland, in dem überdurchschnittlich viele Rentner leben. Hier kommen 51 Rentner auf 100 Erwerbsfähige. Demgegenüber liegen Habenhausen mit 31, Kattenturm mit 27 und Arsten mit 25 Rentnern unter dem städtischen Wert. Die Ortsteile weisen alle einen überdurchschnittlichen Zuwachs älterer Menschen auf. In Kattenturm (+5,1) und Arsten (+5,5) ist er niedriger als in den beiden anderen Ortsteilen. Habenhausen (+16,4) und insbesondere Kattenesch (+22,8) haben einen starken Zuwachs an älteren Menschen erfahren.</p>                                                                                                                     |
| Aging-Index    | <p>Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu jungen Menschen unter 20 Jahre. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Der Ortsteil Kattenesch ist deutlich älter und überschreitet mit 186 älteren Menschen als einziger den Wert für die Stadt Bremen. Die übrigen Ortsteile zeigen ein zum Teil deutlich jüngeres Profil. In Habenhausen kommen 106 ältere Menschen auf 100 „Junge“, in Kattenturm 73 und in Arsten sogar nur 60 (der zweittiefste Wert in der Stadt). Kattenesch (+106,5) und Habenhausen (+73,2) sind sehr viel stärker als der städtische Durchschnitt gealtert. Kattenesch gehört zu den Ortsteilen, die stadtweit eine der höchsten Zunahmen des Aging-Index zu verzeichnen haben. Die Ortsteile Kattenturm (+27,1) und Arsten (+18,6) sind dagegen weniger gealtert.</p> |
| Greying-Index  | <p>Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 junge Alte etwa 35 Hochaltrige, bei leicht steigender Tendenz (+6,7). Die Ortsteile weisen, mit Ausnahme des Ortsteils Kattenesch (41 Hochaltrige), weniger Hochaltrige auf: zwischen 16 in Habenhausen (niedrigster Wert in der Stadt) und 32 in Arsten. In Kattenesch und Arsten ist ihre Zahl gestiegen (+13,7 bzw. +8,4), in Kattenturm (-4,7) und Habenhausen (-7,7) gesunken.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |

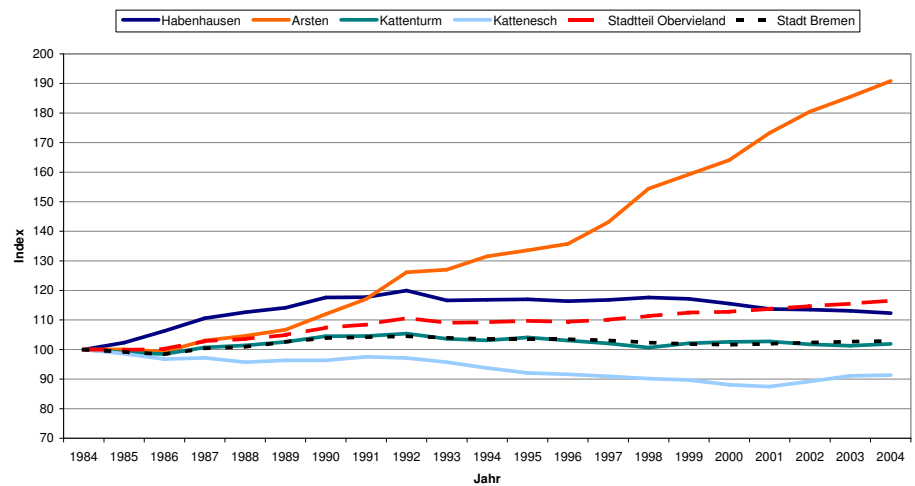


|                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|--------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Geburten- und Sterbesaldo</b>           | Die Ortsteile in Obervieland weisen sowohl Geburten- als auch Sterbeüberschüsse auf. Den höchsten Sterbeüberschuss gibt es in Kattenesch (-11,6/1.000 Ew.). Das ist einer der höchsten Werte in der Stadt (-3,2/1.000 Ew.). Arsten (-0,3/1.000 Ew.) weist einen deutlich niedrigeren Sterbeüberschuss auf. Habenhausen und Kattenturm verzeichnen dagegen Geburtenüberschüsse (+0,5/1.000 Ew. bzw. +1,0/1.000 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <b>Fertilitätsrate</b>                     | Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt in der Stadt bei 1,25 Kindern je Frau. Sie hat im Vergleich zu 1984 leicht zugenommen (+0,10). Arsten und Habenhausen liegen mit 1,24 bzw. 1,27 Kindern je Frau im Bereich des städtischen Durchschnitts. Kattenesch mit 1,43 Kindern je Frau und Kattenturm mit 1,46 Kindern je Frau liegen über dem Stadtwert. Im Vergleich zu 1984 ist die Fertilitätsrate in den Ortsteilen gestiegen: in Arsten um +0,09, in Kattenturm um +0,13, in Habenhausen um +0,33 und Kattenesch um +0,43 Kinder je Frau.                                                                                                                                                                         |
| <b>Wanderungen</b>                         | Obervieland verzeichnet im Zeitraum 1984 bis 2004 Wanderungsgewinne (+ 4.013 Personen). Der Stadtteil gewinnt Einwohner durch innerstädtische Wanderungen (+ 5.969 Ew.) und verliert 1.956 Einwohner durch Abwanderung über die Gemeindegrenze. Der Ortsteil Arsten weist, bedingt durch Wohnungsneubau, den höchsten positiven Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner in der Stadt auf (+30,1/1.000 Ew.). In Kattenturm ist die Wanderungsdynamik im Stadtteil am höchsten, die im Ergebnis jedoch zu Einwohnerverlusten führte (-880 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Innerstädtische Wanderungen                | Die Ortsteile Arsten (+4.398 Ew.), Kattenesch (+1.144 Ew.) und Habenhausen (+798 Ew.) gewinnen durch innerstädtische Wanderungen. Kattenturm dagegen verliert 371 Einwohner. Die Ortsteile zeigen bei den Fortzügen einen deutlichen Trend zur Nahwanderung.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Umlandwanderungen                          | Gemeinden in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens werden als Umland bezeichnet. Alle Ortsteile weisen einen negativen Wanderungssaldo mit dem Umland auf (insg. 4.314 Ew.). Kattenturm verliert am stärksten (-2.442 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Binnenfernwanderungen                      | Binnenfernwanderungen sind Wanderungen innerhalb Deutschlands, außerhalb Bremens und seines Umlandes. Die Ortsteile Kattenturm (+299 Ew.) und Arsten (+177 Ew.) gewinnen Einwohner. Kattenesch weist ein nahezu ausgeglichenes Saldo auf (-2 Ew.). Habenhausen verliert 1.169 Einwohner.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Auslandswanderungen                        | Alle Ortsteile weisen im Beobachtungszeitraum Wanderungsgewinne auf (insg. +3.053 Ew.). Den höchsten Einwohnergewinne verzeichnen Kattenturm (+1.634 Ew.) und Habenhausen (+1.081 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Altersstrukturelle Aspekte der Wanderungen | Obervieland wird einerseits durch den Zuzug von Familien (unter 18-jährige und 30 bis unter 50-jährige) und älterer Erwerbsfähiger (50 bis unter 65 Jahre) geprägt und andererseits durch den Fortzug junger Erwachsener im Ausbildungsalter (18 bis unter 25 Jahre). Habenhausen gewinnt Familien und ältere Erwerbsfähige und verliert junge Erwachsene (18 bis unter 30 Jahre) und über 65-jährige. Arsten weist, mit Ausnahme der 18 bis unter 25-jährigen, in jeder Altersgruppe deutliche Wanderungsgewinne auf. Kattenturm gewinnt unter 18-jährige, 25 bis unter 30-jährige und ältere Erwerbsfähige. Bemerkenswert ist der hohe Verlust über 65-jähriger (-638 Ew.). Kattenesch gewinnt Familien, ältere Erwerbsfähige und über 65-jährige und verliert junge Erwachsene (18 bis unter 30 Jahre). |

# Stadtteil Obervieland - Habenhausen, Arsten, Kattenturm, Kattenesch

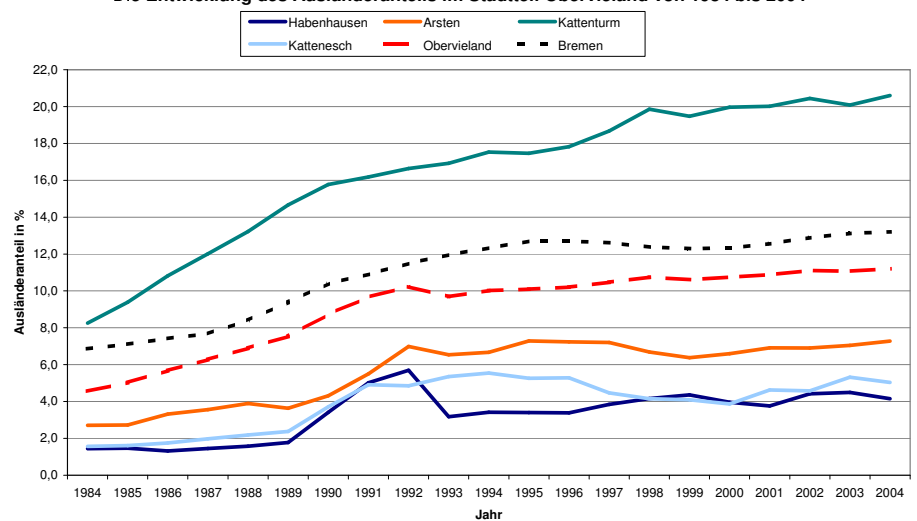
## Einwohnerentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Stadtteil Obervieland von 1984 bis 2004  
(Index: 1984 = 100)



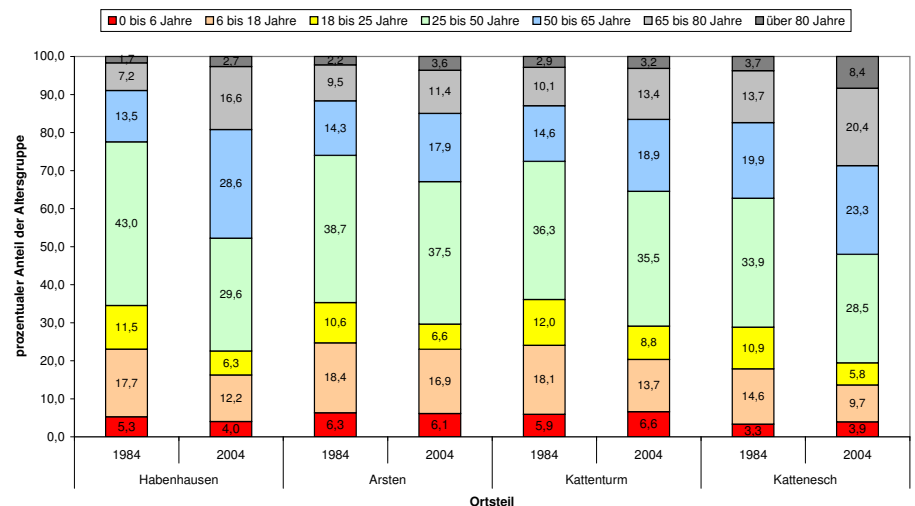
## Ausländeranteil

Die Entwicklung des Ausländeranteils im Stadtteil Obervieland von 1984 bis 2004

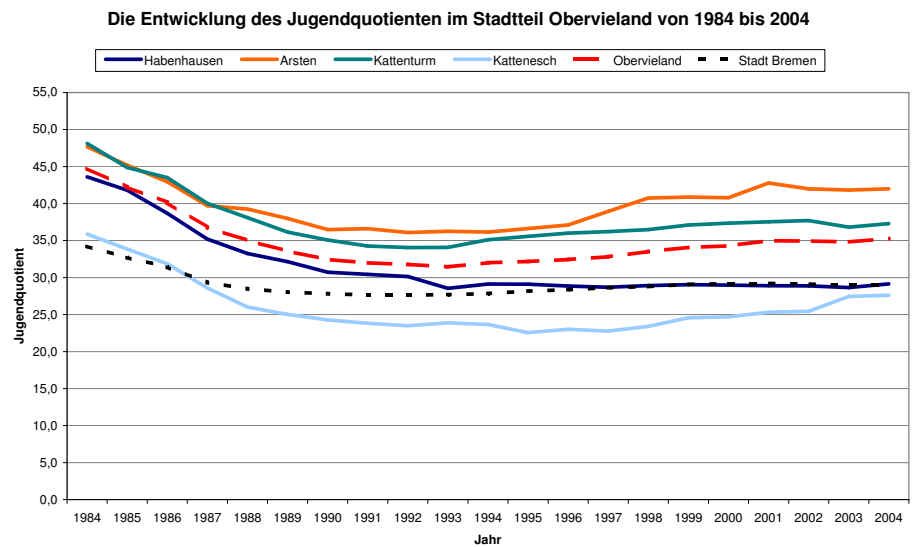


## Altersstruktur

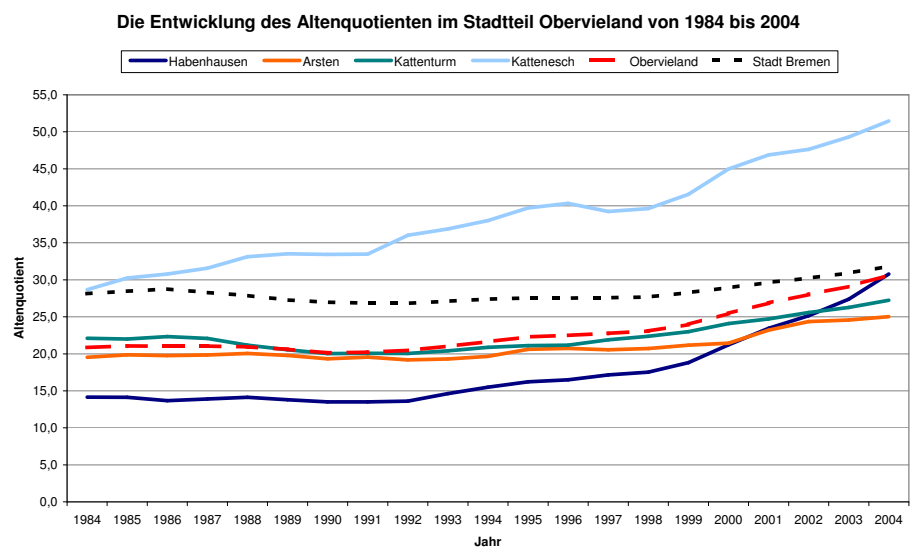
Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile im Stadtteil Obervieland 1984 und 2004



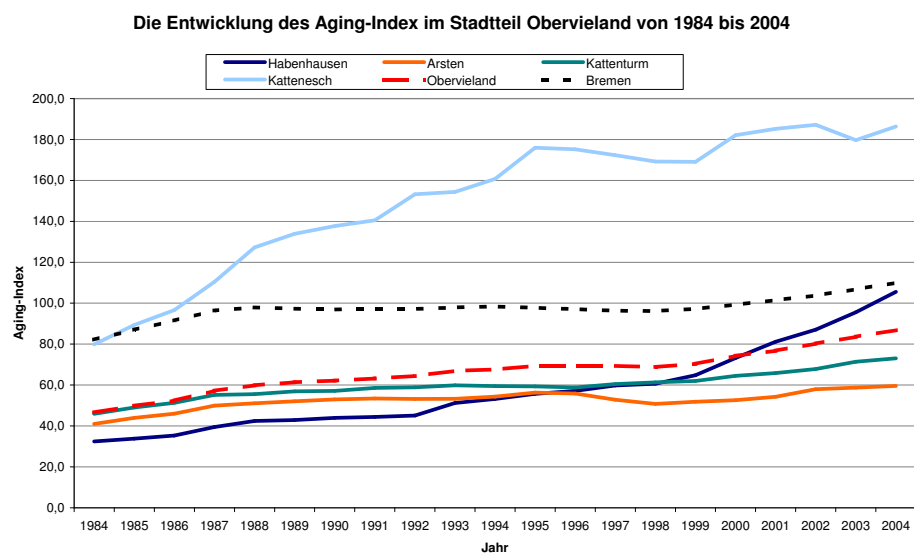
## Jugendquotient



## Altenquotient

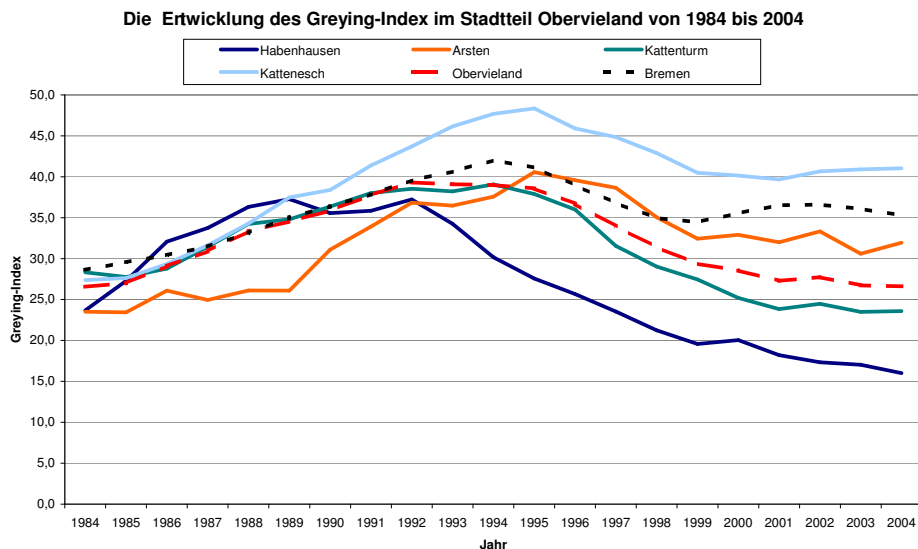


## Aging-Index

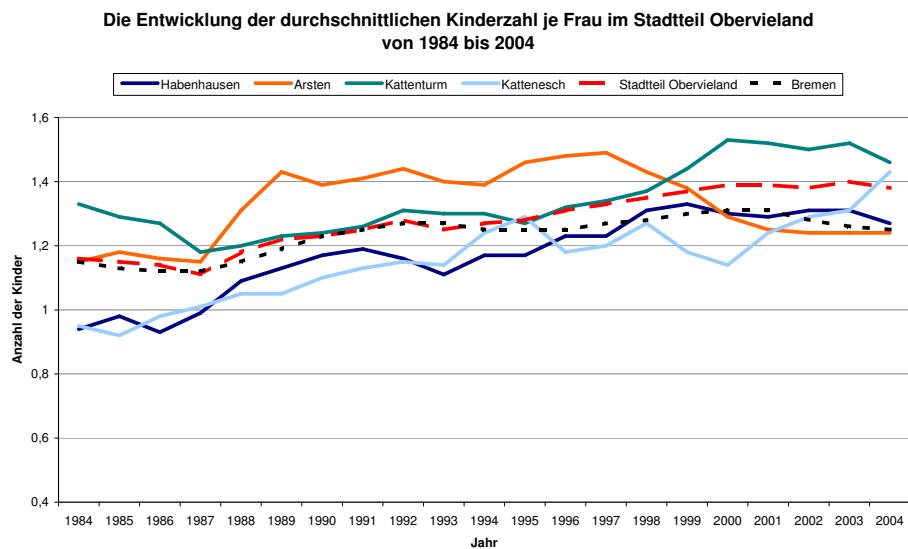


# Stadtteil Obervieland - Habenhausen, Arsten, Kattenturm, Kattenesch

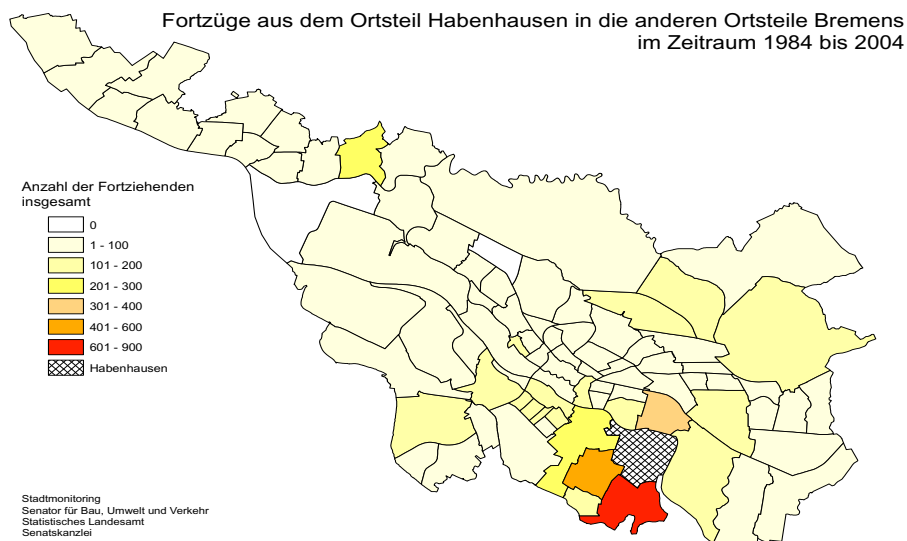
## Greying-Index



## Fertilitätsrate

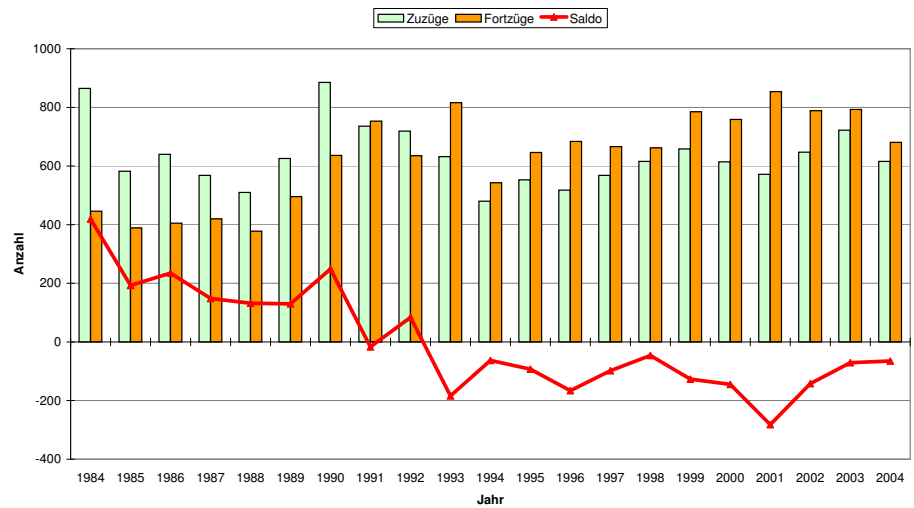


## Nahräumliche Fortzüge: Beispiel Habenhausen



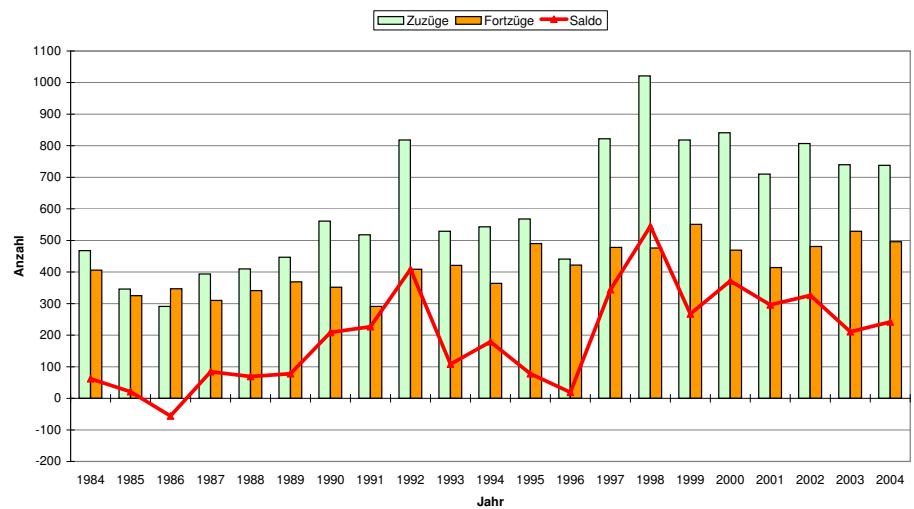
## Wanderung: Habenhausen

Habenhausen: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



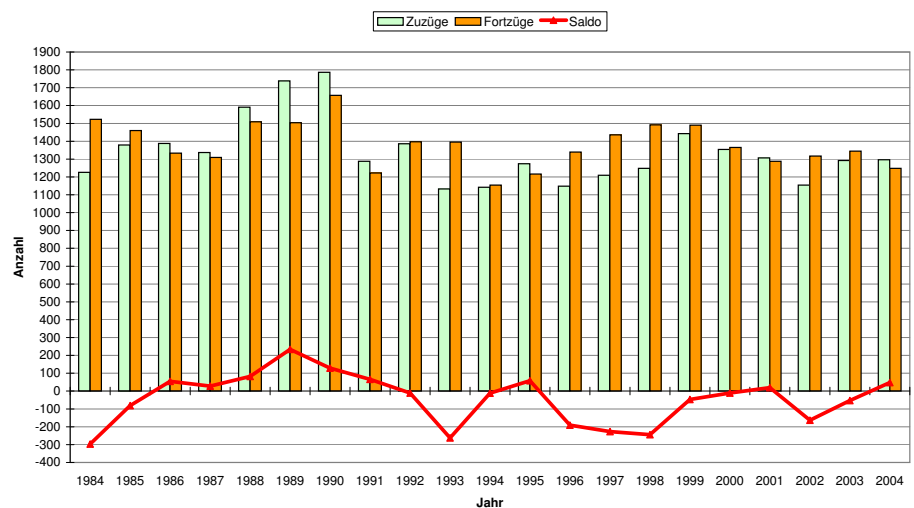
## Wanderung: Arsten

Arsten: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



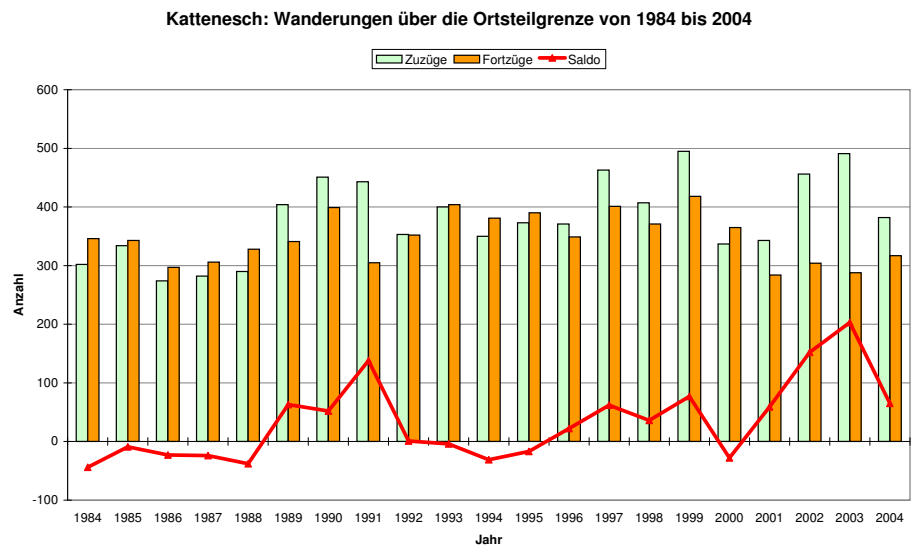
## Wanderung: Kattenturm

Kattenturm: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004

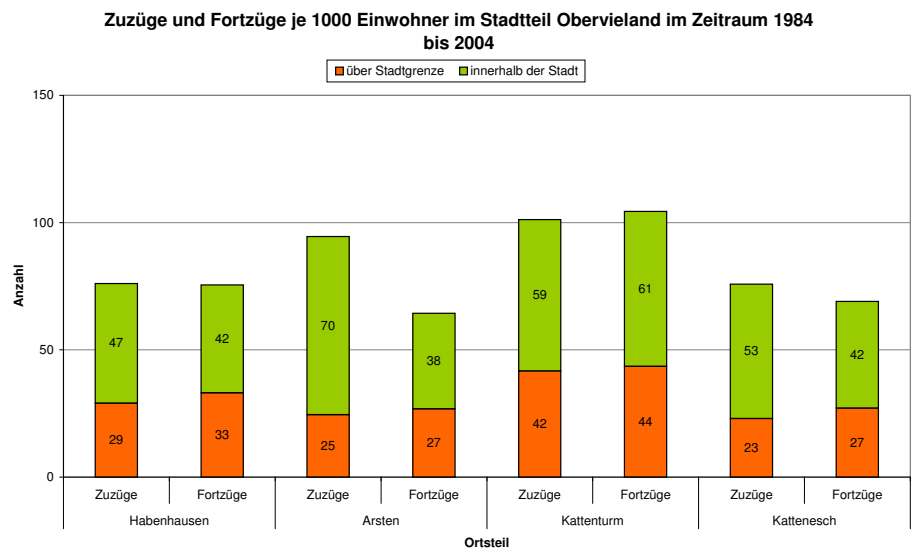


# Stadtteil Obervieland - Habenhausen, Arsten, Kattenturm, Kattenesch

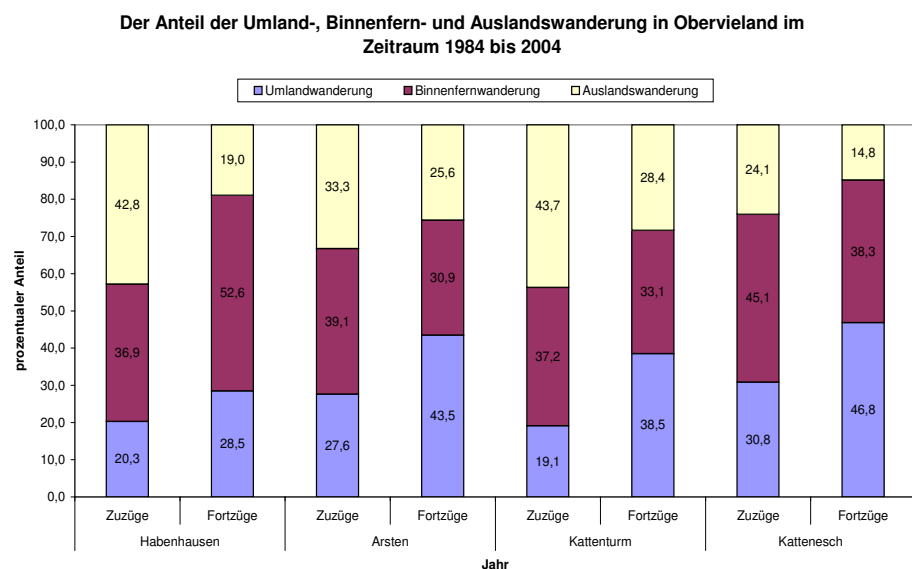
## Wanderung: Kattenesch



## Wanderungsdynamik

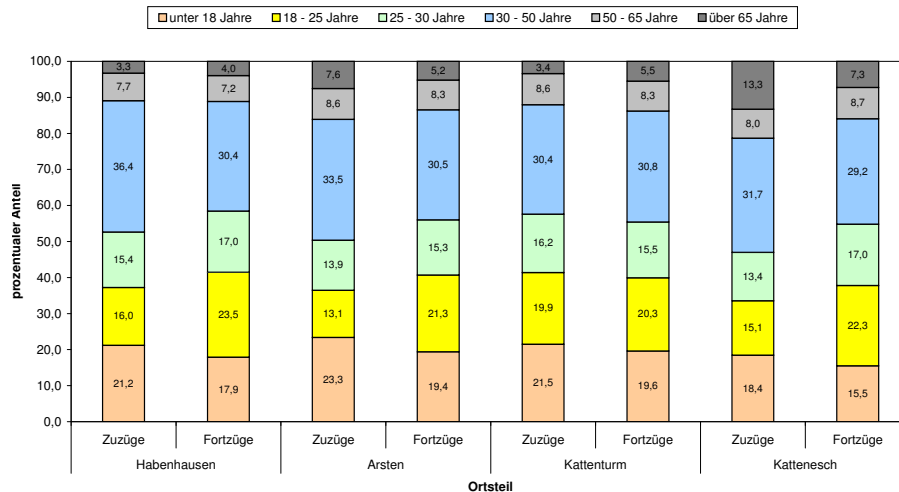


## Wanderungen über die Stadtgrenze



## Altersstruktur der Wanderungen

**Stadtteil Obervieland: Altersstruktur der Wanderungen für den Zeitraum 1984 bis 2004**



Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung

# Stadtteil Huchting - Mittelshuchting, Sodenmatt, Kirchhuchting, Grolland

**Übersicht** Der Stadtteil Huchting liegt am südwestlichen Stadtrand Bremens. Er setzt sich aus vier Ortsteilen zusammen: Mittelshuchting (11.043 Ew.), Sodenmatt (6.997 Ew.), Kirchhuchting (7.976 Ew.) und Grolland (3.412 Ew.). Huchting zählt mit 29.428 Einwohnern (2004) und einer Gesamtfläche von 13,7 km<sup>2</sup> zu den mittelgroßen Stadtteilen Bremens.



**Demographietypen** Der Stadtteil Huchting wird durch eine gealterte und überwiegend geschrumpfte Bevölkerung geprägt (Cluster 2 und 3). Alle Ortsteile sind überdurchschnittlich gealtert (zwischen +4,3 Jahre in Mittelshuchting und +6,2 Jahre in Sodenmatt; Stadt: +2,0 Jahre). Der jüngste Ortsteil ist Mittelshuchting (42,6 Jahre), der älteste Grolland (48,4 Jahre; Stadt: 43 Jahre). Die Ortsteile Sodenmatt, Kirchhuchting und Grolland wurden dem Cluster 2 zugeordnet, Mittelshuchting wegen Einwohnerzunahme dem Cluster 3. Sodenmatt, Kirchhuchting und Mittelshuchting zeigen eine stärker ausgeprägte Vielfalt als das Profil der Cluster vermuten lässt.

**Bevölkerung** Der Stadtteil Huchting hat im betrachteten Zeitraum 1.186 Einwohner verloren. Im Vergleich zu 1984 hat nur der Ortsteil Mittelshuchting Einwohner gewonnen (+272 Ew.; Index: +2,5). Die Ortsteile Grolland (-386 Ew.; Index: -10,2), Kirchhuchting (-786 Ew.; Index: -9,0) und Sodenmatt (-286 Ew.; Index: -3,9) haben dagegen Einwohner verloren. Der Anteil ausländischer Einwohner liegt in Grolland (3,3%) unter dem städtischen Durchschnitt (13,2%), in den anderen Ortsteilen darüber. Den höchsten Anteil weist Mittelshuchting mit 16,4% auf. Die Zunahme des Ausländeranteils ist, außer in Grolland, in den Ortsteilen im Vergleich zu 1984 überdurchschnittlich verlaufen: zwischen +7,5 %-Pkt in Kirchhuchting und +10,1 %-Pkt in Mittelshuchting (Stadt: +6,7 %-Pkt).

|                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|--------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Haushaltsstruktur</b> | <p>Huchting ist im Vergleich zur Stadt deutlich weniger durch Einpersonen-Haushalte geprägt. Während in der Stadt die Hälfte aller Haushalte aus einer Person besteht, sind es hier 39,0%. Sodenmatt weist mit 42,9% den höchsten Anteil auf.</p> <p>Ehepaare sind in allen Ortsteilen überdurchschnittlich vertreten. In der Stadt stellen sie 35,1%, in Huchting zwischen 41,3% (Sodenmatt) und 54,6% (Ortsteil Grolland) der Haushalte. Paare ohne Kinder sind im Stadtteil leicht unterdurchschnittlich vertreten (68,1%; Stadt: 68,8%). Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, sind am häufigsten Ein-Kind-Haushalte vorzufinden (Durchschnitt: 50,8%), jedoch weniger als in der Stadt (54,1%). Der Anteil von Haushalten mit drei und mehr Kindern ist dagegen überdurchschnittlich (insg.: 14,0%; Stadt: 11,4%). Den höchsten Wert weist Mittels-huchting auf (15,6%). Der Anteil Alleinerziehender liegt, außer in Grolland (4,1%), über dem städtischen Wert (7,5% bis 7,7%; Stadt: 5,9%).</p> |
| <b>Altersstruktur</b>    | <p>Im Stadtteil Huchting wird die Altersstruktur sowohl von Kindern und Jugendlichen (unter 18 Jahre) als auch von älteren Menschen (über 65 Jahre) geprägt. Der jüngste Ortsteil ist Mittels-huchting, der älteste ist Grolland.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| unter 6 Jahre            | <p>Der Anteil kleiner Kinder liegt in Mittels-huchting (6,3%), Sodenmatt (6,1%) und Kirchhuchting (5,8%) über dem städtischen Durchschnitt (5%). Grolland (4,0%) unterschreitet diesen Wert. Im Vergleich zu 1984 ist der Anteil in Sodenmatt (-0,3 %-Pkt) zurückgegangen. Kirchhuchting (+0,1 %-Pkt), Mittels-huchting (+1,2 %-Pkt) und Grolland (+1,5 %-Pkt) verbuchen Gewinne - wie auch die Stadt (+0,1 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 6 bis unter 18 Jahre     | <p>Der Anteil von Kindern und Jugendlichen liegt, außer in Grolland (10,9%), über dem städtischen Durchschnitt (11,0%). Mittels-huchting weist mit 13,3% den höchsten Anteil auf. In allen Ortsteilen hat der Anteil im Vergleich zu 1984 durchschnittlich bis überdurchschnittlich abgenommen (zwischen -1,8 %-Pkt in Grolland und -3,8 %-Pkt in Sodenmatt; Stadt: -1,8 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| 18 bis unter 25 Jahre    | <p>Junge Erwachsene im Ausbildungsalter sind im Stadtteil unterdurchschnittlich vertreten (zwischen 4,5% in Grolland und 7,8% in Mittels-huchting; Stadt: 8,4%). In allen Ortsteilen reduzierte sich der Anteil überdurchschnittlich: zwischen -4,8 %-Pkt in Kirchhuchting und -7,8 %-Pkt in Grolland (Stadt: -3,1 %-Pkt). Grolland weist den stadtweit höchsten Rückgang und infolge dessen den niedrigsten Anteil in der Stadt auf.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| 25 bis unter 50 Jahre    | <p>Der Anteil der jüngeren erwerbsfähigen Bevölkerung hat in den Ortsteilen - entgegen den städtischen Trend (+0,9 %-Pkt) - abgenommen. Mittels-huchting (-2,9 %-Pkt) weist den höchsten und Kirchhuchting (-1,4 %-Pkt) den niedrigsten Rückgang auf. Diese Entwicklung führte dazu, dass die Ortsteile deutlich niedrigere Anteile als die Stadt aufweisen (zwischen 29,6% in Grolland und 32,6% in Sodenmatt; Stadt: 36,7%).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 50 bis unter 65 Jahre    | <p>Der Anteil älterer Erwerbsfähiger ist, außer in Grolland (20,3%), niedriger als in der Stadt (zwischen 17,4% in Sodenmatt und 18,7% in Kirchhuchting; Stadt: 19,0%). Im Vergleich zu 1984 ist der Anteil in Sodenmatt (+2,3 %-Pkt) und Mittels-huchting (+0,6 %-Pkt) - wie in der Stadt (+1,4 %-Pkt) - gestiegen. In Grolland und Kirchhuchting ist er dagegen gesunken (-0,9 %-Pkt bzw. -2,2 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |

## Stadtteil Huchting - Mittelshuchting, Sodenmatt, Kirchhuchting, Grolland

|                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|----------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ab 65 Jahre                      | Der Anteil der Menschen im Rentenalter hat in Huchting stärker als im städtischen Trend zugenommen (zwischen +9,0 %-Pkt in Mittelshuchting und +11,9 %-Pkt in Grolland; Stadt: +2,4 %-Pkt). Ältere Menschen sind in den Ortsteilen überdurchschnittlich vertreten (zwischen 21,8% in Mittelshuchting und 30,5% in Grolland).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Jugendquotient                   | Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Im städtischen Durchschnitt kommen 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. In Huchting gibt es in jedem Ortsteil mehr Kinder und Jugendliche. Grolland weist mit 31 Kindern und Jugendlichen den niedrigsten Wert auf, Mittelshuchting mit 38 Kindern und Jugendlichen den höchsten. In Sodenmatt ist der Jugendquotient im Vergleich zu 1984 überdurchschnittlich zurückgegangen (-8,7; Stadt: -5,3), in den anderen Ortsteilen unterdurchschnittlich (-0,4 in Grolland bis -2,6 in Mittelshuchting). |
| Altenquotient                    | Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen. Im städtischen Durchschnitt kommen 32 Rentner auf 100 Erwerbsfähige, bei leicht gestiegener Zahl (+3,7). In allen Ortsteilen von Huchting leben überdurchschnittlich viele Rentner: zwischen 39 Rentner in Mittelshuchting und 57 Rentner in Grolland (höchster Wert in der Stadt). Die Ortsteile weisen alle einen deutlich überdurchschnittlichen Zuwachs älterer Menschen auf (+18,0 in Mittelshuchting bis +21,0 in Kirchhuchting). Grolland (+27,4) hat den stärksten Zuwachs in der Stadt erfahren.                                                     |
| Aging-Index                      | Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu jungen Menschen unter 20 Jahre. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Der Ortsteil Grolland liegt mit 185 älteren Menschen deutlich über dem städtischen Durchschnitt, gefolgt von Sodenmatt mit 118 und Kirchhuchting mit 111 älteren Menschen. Mittelshuchting weist mit 101 älteren Menschen das jüngste Profil im Stadtteil auf. Alle Ortsteile sind sehr viel stärker als der städtischen Durchschnitt gealtert (+50,1 in Mittelshuchting bis +89,3 in Grolland).                               |
| Greying-Index                    | Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 junge Alte etwa 35 Hochaltrige, bei leicht steigender Tendenz (+6,7). Die Ortsteile weisen, mit Ausnahme des Ortsteils Sodenmatt (36 Hochaltrige), weniger Hochaltrige auf: zwischen 21 in Mittelshuchting und 24 in Kirchhuchting. In Kirchhuchting ist der Greying-Index gestiegen (+5,7), in Mittelshuchting konstant geblieben, in Sodenmatt und Grolland ist er gesunken (-2,0 bzw. -5,0).                                                                                                             |
| <b>Geburten- und Sterbesaldo</b> | Die Ortsteile in Obervieland weisen sowohl Geburten- als auch Sterbeüberschüsse auf. Wie in der Stadt Bremen (-3,2/1.000 Ew.) ist in den Ortsteilen Grolland (-5,4/1.000 Ew.) und Sodenmatt (-4,5/1.000 Ew.) ein Sterbeüberschuss festzustellen. Kirchhuchting und Mittelshuchting verzeichnen dagegen leichte Geburtenüberschüsse (+0,1/1.000 Ew. bzw. +0,8/1.000 Ew.) .                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Fertilitätsrate</b>           | Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt in der Stadt bei 1,25 Kindern je Frau. Sie hat im Vergleich zu 1984 leicht zugenommen (+0,10). Grolland liegt mit 1,16 Kindern je Frau als einziger Ortsteil unter dem städtischen Durchschnitt. Kirchhuchting mit 1,63 Kindern je Frau, Mittelshuchting mit 1,70 Kindern je Frau und Sodenmatt mit 1,72 Kindern je Frau liegen deutlich über dem Stadtwert. Im Vergleich zu 1984 ist die                                                                                                                                                    |

Fertilitätsrate in den Ortsteilen gestiegen: in Grolland um +0,24, in Kirchhuchting um +0,41, in Sodenmatt um +0,47 und Mittelshuchting um +0,56 (dritthöchster Anstieg in der Stadt).

#### Wanderungen

Der Stadtteil Huchting verlor im beobachteten Zeitraum 1.641 Einwohner durch Wanderung. Der innerstädtische Wanderungssaldo ist positiv (+2.294 Ew.). Durch Abwanderung über die Stadtgrenze verliert der Stadtteil 3.935 Einwohner. Die höchste Wanderungsdynamik weist Sodenmatt auf. Sesshafter sind die Bewohner von Grolland, die im städtischen Vergleich die niedrigste Wanderungsdynamik aufweisen.

#### Innerstädtische Wanderungen

Alle Ortsteile Huchtings gewinnen durch innerstädtische Wanderungen: Sodenmatt (+929 Ew.), Mittelshuchting (+792 Ew.), Kirchhuchting (+303 Ew.) und Grolland (+270 Ew.). Die Ortsteile zeigen bei den Fortzügen einen deutlichen Trend zur Nahwanderung.

#### Umlandwanderungen

Gemeinden in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens werden als Umland bezeichnet. Die Ortsteile weisen einen negativen Wanderungssaldo mit dem Umland auf: Mittelshuchting (-2.208 Ew.), Kirchhuchting (-1.835 Ew.), Sodenmatt (-1.766 Ew.) und Grolland (-427 Ew.).

#### Binnenfernwanderungen

Binnenfernwanderungen sind Wanderungen innerhalb Deutschlands, außerhalb Bremens und seines Umlandes. Die Ortsteile Mittelshuchting (+378 Ew.), Sodenmatt (+298 Ew.) und Kirchhuchting (+69 Ew.) gewinnen Einwohner. Grolland verliert 105 Einwohner.

#### Auslandswanderungen

Alle Ortsteile weisen im Beobachtungszeitraum Wanderungsgewinne auf (insg. +1.661 Ew.). Die höchsten Einwohnergewinne verzeichnen Mittelshuchting (+750 Ew.) und Kirchhuchting (+430 Ew.).

#### Altersstrukturelle Aspekte der Wanderungen

Der Stadtteil Huchting wird durch den Fortzug junger Erwachsener (18 bis unter 30 Jahre) in jedem Ortsteil geprägt. Darüber hinaus ist die Altersstruktur der Wanderungen in den Ortsteilen unterschiedlich.

In Mittelshuchting weisen Wanderungsgewinne bei den unter 18-jährigen und den 30 bis unter 50-jährigen auf Zuzug von Familien hin. Der Ortsteil gewinnt zudem ältere Erwerbsfähige (50 bis unter 65-jährige) und verliert junge Erwachsene und über 65-jährige Einwohner.

Sodenmatt verliert neben den jungen Erwachsenen auch Familien und gewinnt über 50-jährige (insbesondere über 65-jährige).

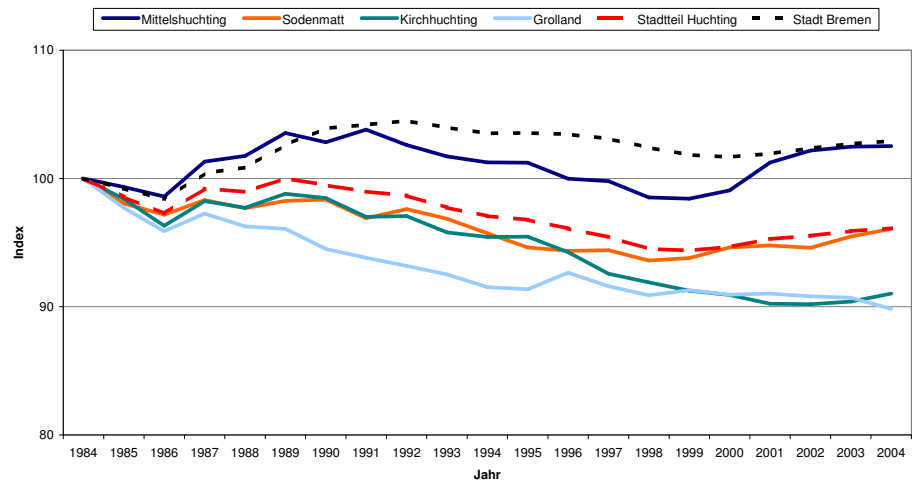
Kirchhuchting gewinnt nur unter 18-jährige hinzu. Alle anderen Altersgruppen weisen Verluste auf.

Grolland gewinnt Familien hinzu. In allen anderen Altersgruppen verliert der Ortsteil Einwohner.

# Stadtteil Huchting - Mittelshuchting, Sodenmatt, Kirchhuchting, Grolland

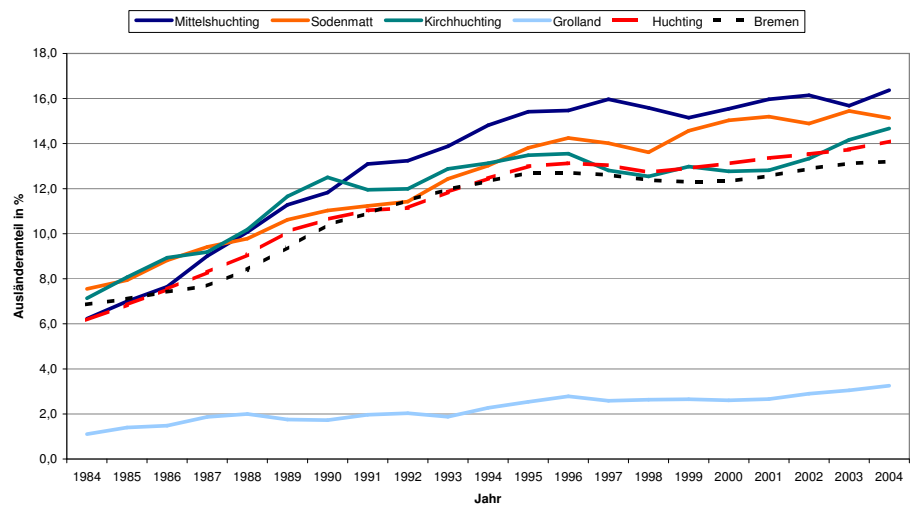
## Einwohnerentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Stadtteil Huchting von 1984 bis 2004  
(Index: 1984 = 100)



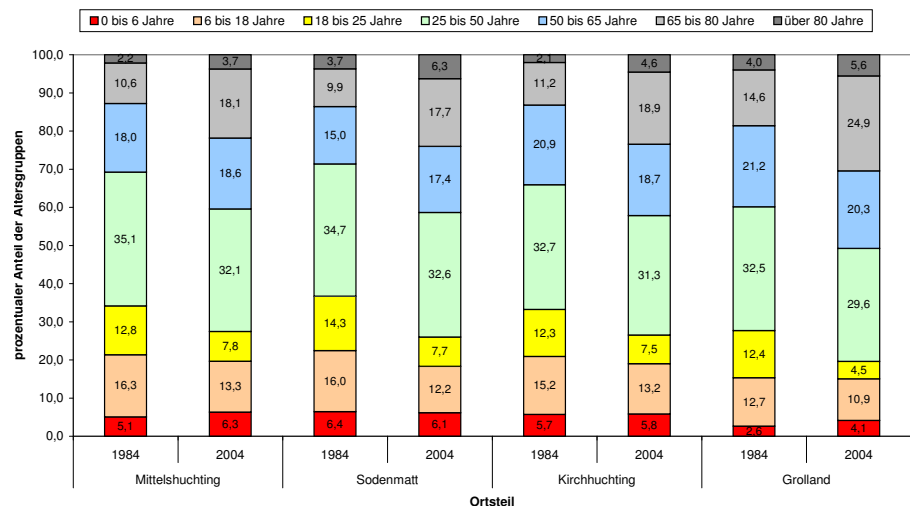
## Ausländeranteil

Die Entwicklung des Ausländeranteils im Stadtteil Huchting von 1984 bis 2004

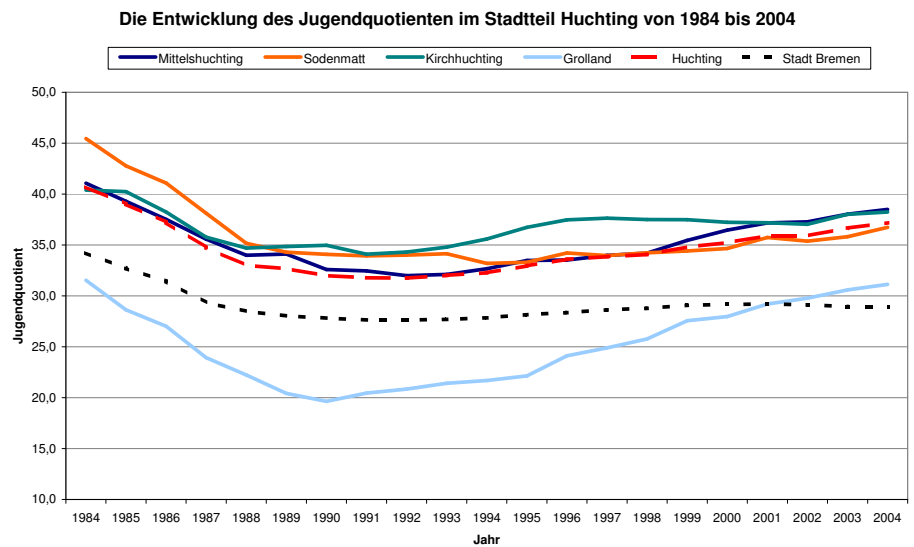


## Altersstruktur

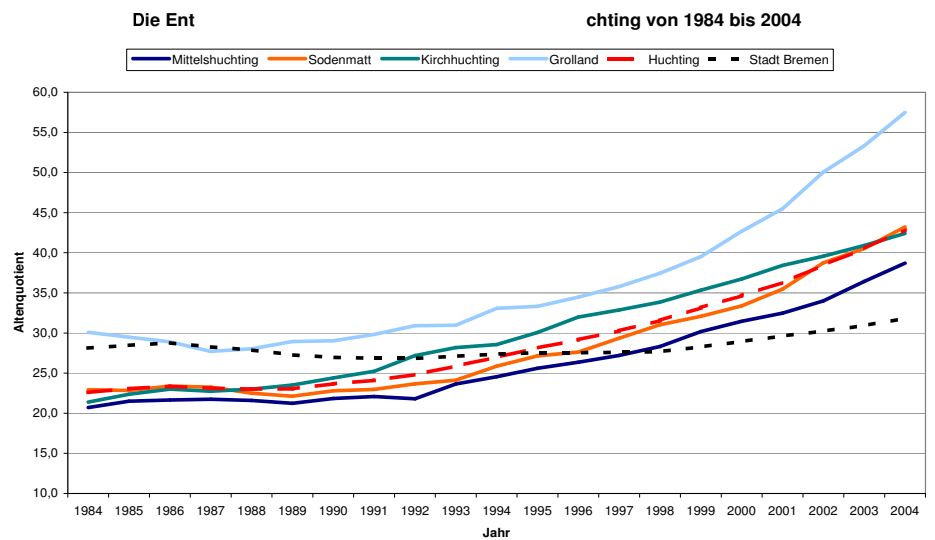
Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile in Huchting 1984 und 2004



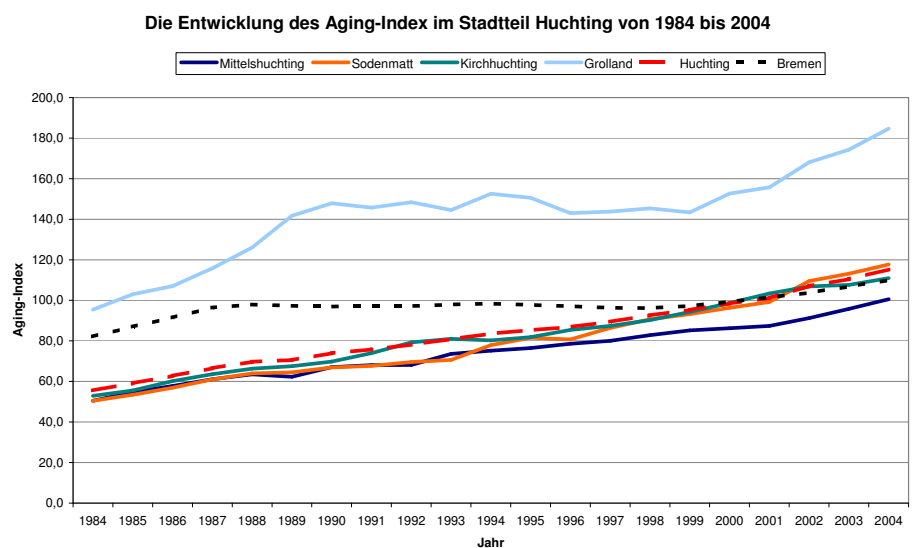
## Jugendquotient



## Altenquotient

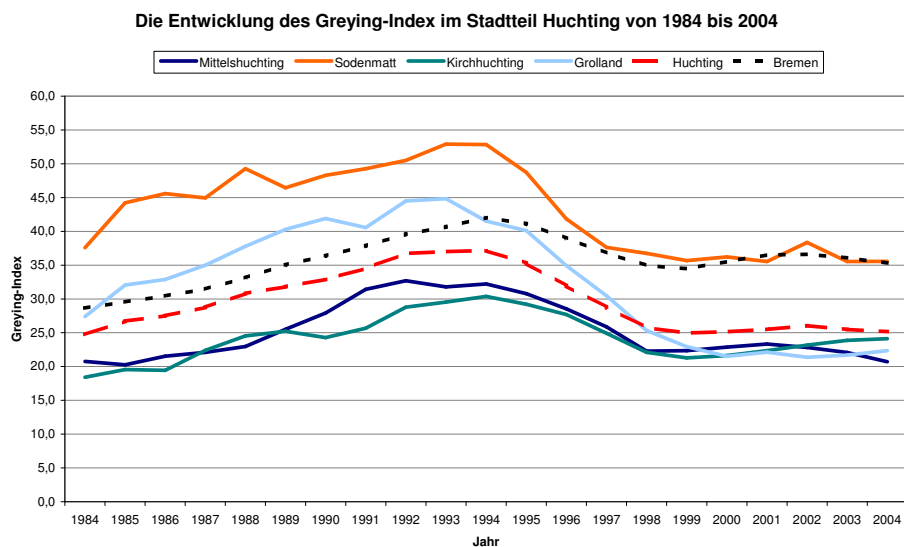


## Aging-Index

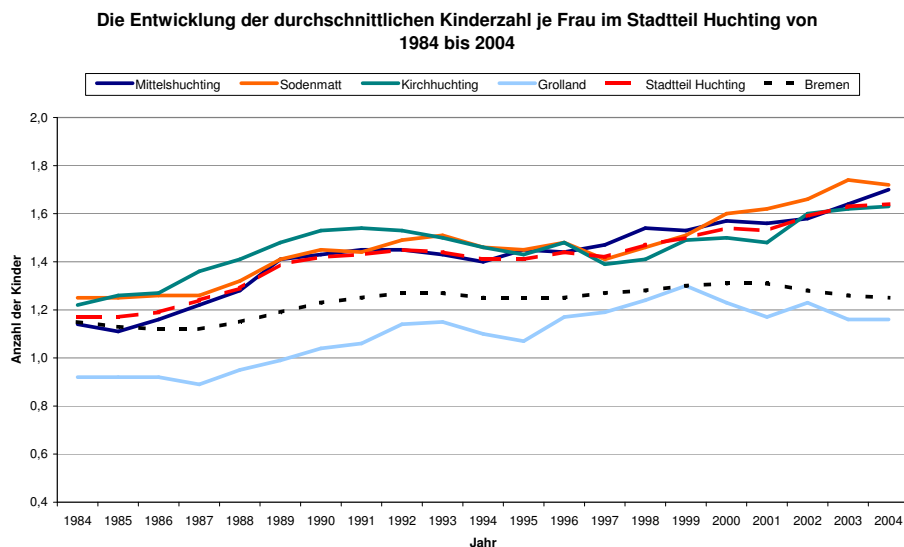


# Stadtteil Huchting - Mittelshuchting, Sodenmatt, Kirchhuchting, Grolland

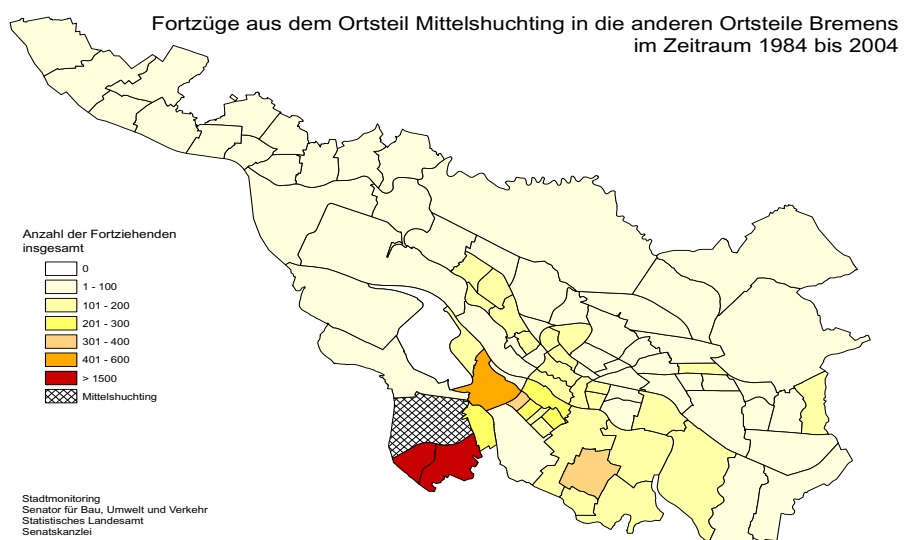
## Greying-Index



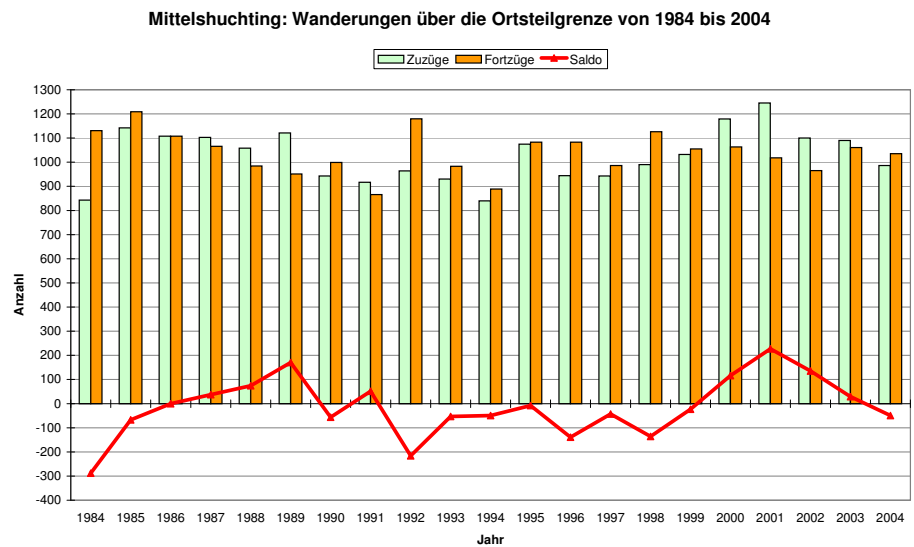
## Fertilitätsrate



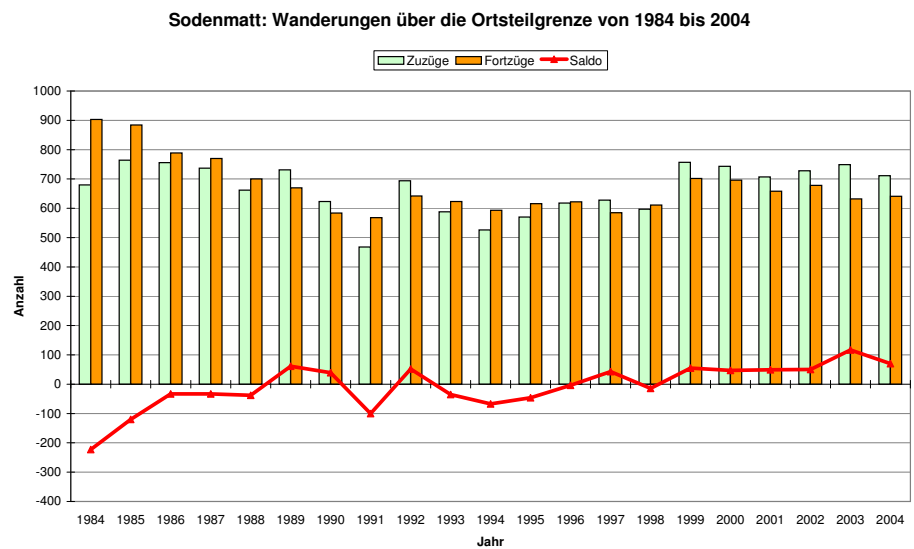
## Nahräumliche Fortzüge: Beispiel Mittelshuchting



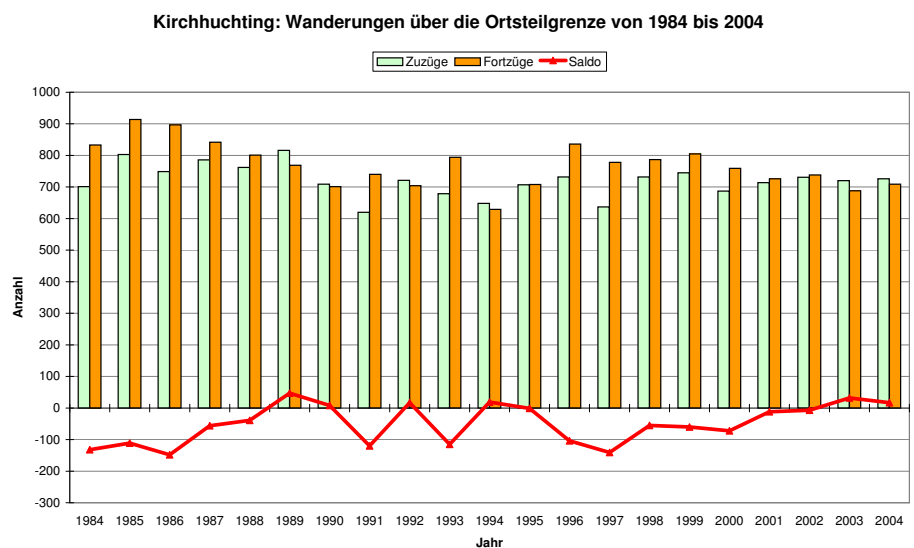
## Wanderung: Mittelhuchting



## Wanderung: Sodenmatt



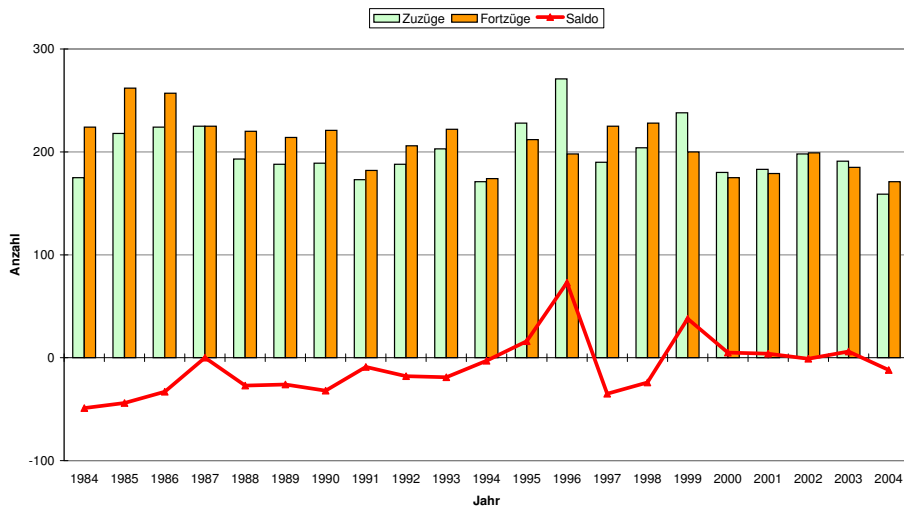
## Wanderung: Kirchhuchting



# Stadtteil Huchting - Mittelshuchting, Sodenmatt, Kirchhuchting, Grolland

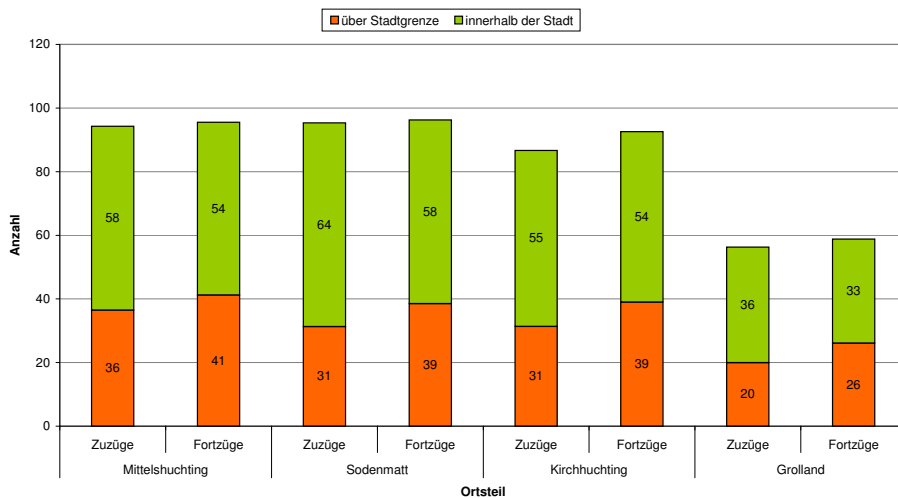
## Wanderung: Grolland

Grolland: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



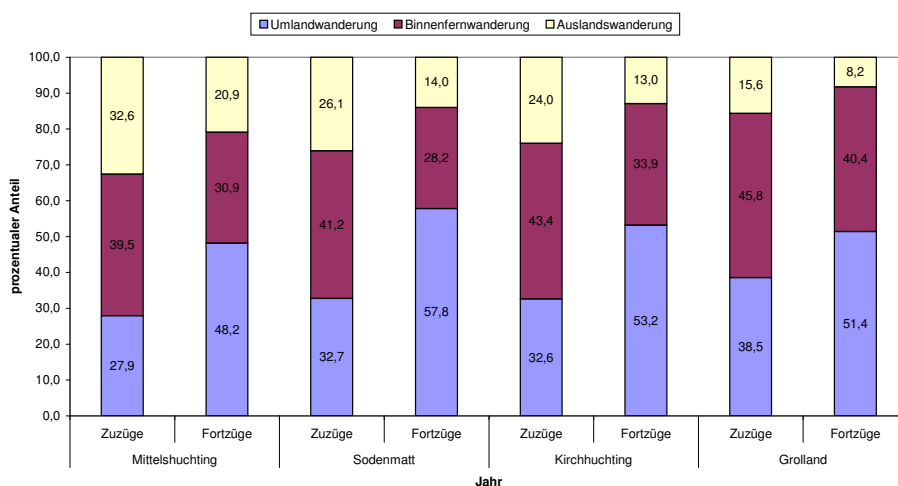
## Wanderungsdynamik

Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner im Stadtteil Huchting im Zeitraum 1984 bis 2004



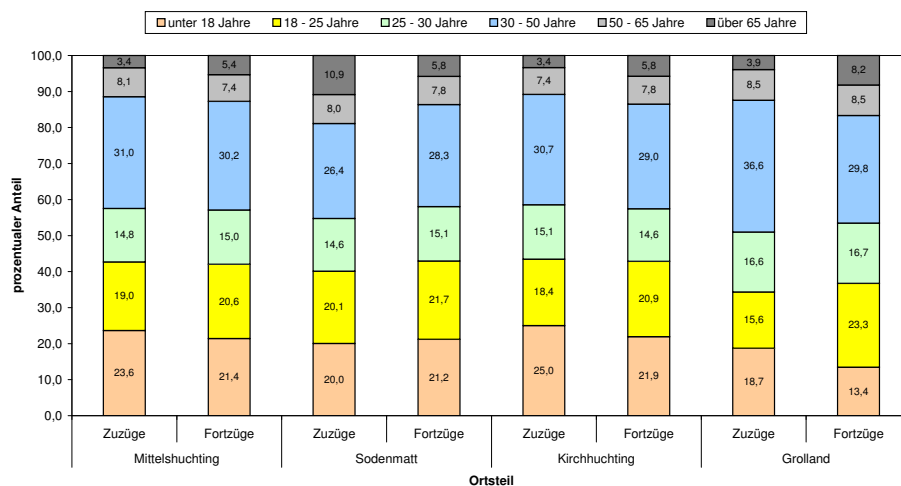
## Wanderungen über die Stadtgrenze

Der Anteil der Umland-, Binnenfern- und Auslandswanderung im Stadtteil Huchting im Zeitraum 1984 bis 2004



## Altersstruktur der Wanderungen

### Stadtteil Huchting: Altersstruktur der Wanderungen für den Zeitraum 1984 bis 2004



Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung

# Stadtteil Woltmershausen - Woltmershausen, Rablinghausen

## Übersicht

Der Stadtteil Woltmershausen liegt im Bremer Süden. Er besteht aus zwei Ortsteilen: Woltmershausen (10.668 Ew.) und Rablinghausen (3.141 Ew.). Mit einer Fläche von 5,4 km<sup>2</sup> gehört Woltmershausen zu den kleineren Stadtteilen. Mit 13.809 Einwohnern ist er der kleinste untersuchte Stadtteil.



## Demographietypen

Der Stadtteil Woltmershausen wird von zwei Demographietypen geprägt. Der Ortsteil Woltmershausen ist jung (41,4 Jahre) und eher – durch Wanderungen bedingt – bunt (Cluster 1). Rablinghausen hingegen ist älter (Durchschnittsalter 45,5 Jahre) und homogener (Cluster 2).

## Bevölkerung

Der Stadtteil hat im betrachteten Zeitraum 366 Einwohner gewonnen. Sowohl Woltmershausen (+345 Ew.; Index: +3,3) als auch Rablinghausen (+21 Ew.; Index: +0,7) verzeichnen Einwohnergewinne. Der Anteil und die Entwicklung der ausländischen Bevölkerung liegen im Ortsteil Woltmershausen (12,8%; +6,4 %-Pkt) im Bereich des städtischen Durchschnitts (13,2%, +6,3 %-Pkt). Rablinghausen verzeichnet einen deutlich unterdurchschnittlichen Ausländeranteil (6,7%), der einen der niedrigsten Wachstumswerte in der Stadt aufweist (+1,5 %-Pkt).

## Haushaltsstruktur

Die Haushaltsstruktur im Ortsteil Woltmershausen ist vergleichbar mit dem städtischen Durchschnitt. In etwa der Hälfte der Haushalte lebt nur eine Person. Ehepaare sind leicht unterdurchschnittlich vertreten (32,8%; Stadt: 35,1%). Der Anteil von Paaren ohne Kinder ist durchschnittlich. Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, sind die Ein-Kind-Haushalte am häufigsten vertreten (56,9%; Stadt: 54,1%). Der Anteil Alleinerziehender ist leicht überdurchschnittlich (7,2%; Stadt: 5,9%). Die Haushaltsstruktur in Rablinghausen ist ähnlich. Das Verhältnis von Einpersonenhaushalten

(43,9%) und Ehepaaren (42,7%) ist hier jedoch ausgeglichener, und der Anteil von Alleinerziehenden ist leicht unterdurchschnittlich (5,4%).

|                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-----------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Altersstruktur</b> | Der Ortsteil Woltmershausen wird von mittleren Altersgruppen geprägt. Rablinghausen ist in seiner Altersstruktur deutlich älter.                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| unter 6 Jahre         | Im Ortsteil Woltmershausen liegt der Anteil kleiner Kinder im städtischen Mittel (5,2%; Stadt: 5%), während er in Rablinghausen (4,7%) etwas darunter liegt. Im Ortsteil Woltmershausen ist der Wert im Vergleich zu 1984 leicht zurückgegangen (-0,1 %-Pkt). Rablinghausen weist dagegen einen überdurchschnittlichen Gewinn an kleinen Kindern auf (+0,5 %-Pkt; Stadt: +0,1 %-Pkt).                       |
| 6 bis unter 18 Jahre  | Kinder und Jugendliche dieser Altersgruppe entsprechen in beiden Ortsteilen dem städtischen Wert (11%). Im Beobachtungszeitraum ist für Woltmershausen (-3 %-Pkt) und Rablinghausen (-2,4 %-Pkt) eine überdurchschnittliche Abnahme zu verzeichnen (Stadt: -1,8 %-Pkt).                                                                                                                                     |
| 18 bis unter 25 Jahre | Der Anteil junger Erwachsener im Ortsteil Woltmershausen (9,4%) liegt über dem städtischen Wert (8,4%). Im Ortsteil Rablinghausen gehören nur 5,9% dieser Altersgruppe an. Das ist einer der niedrigsten Anteile in der Stadt. Der Anteil junger Erwachsener ist in Woltmershausen unterdurchschnittlich (-2,3 %-Pkt) und in Rablinghausen überdurchschnittlich (-4,8 %-Pkt; Stadt: -3,1 %-Pkt) gesunken.   |
| 25 bis unter 50 Jahre | Der Anteil jüngerer Erwerbsfähiger ist im Ortsteil Woltmershausen (38,8%) etwas höher als in der Stadt Bremen (36,7%). In Rablinghausen ist der Anteil mit 33,5% niedriger. Woltmershausen verzeichnet einen überdurchschnittlichen Zuwachs dieser Altersgruppe (+3,1 %-Pkt; Stadt: +0,9 %-Pkt), während in Rablinghausen der entgegengesetzte Trend zu beobachten ist (-2,9 %-Pkt).                        |
| 50 bis unter 65 Jahre | Der Anteil älterer Erwerbsfähiger liegt im Ortsteil Woltmershausen (18,7%; +1,7 %-Pkt) leicht unter dem städtischen Mittel (19%). Rablinghausen weist einen deutlich höheren Anteil auf (21,8%; +2,7 %-Pkt). Diese Altersgruppe ist in beiden Ortsteilen überdurchschnittlich gewachsen (Stadt: +1,4 %-Pkt).                                                                                                |
| Ab 65 Jahre           | Für Menschen im Rentenalter zeigt sich ein differenziertes Bild. Der Ortsteil Woltmershausen weist einen unterdurchschnittlichen Wert auf (16,9%; Stadt: 19,8%). Der Dagegen liegt der Anteil in Rablinghausen deutlich darüber (23%). Seit 1984 ist diese Altersgruppe in Woltmershausen nur leicht (+0,6%) in Rablinghausen dagegen deutlich gewachsen (+6,9%, Stadt: 2,4%).                              |
| Jugendquotient        | Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Wie im städtischen Durchschnitt kommen in beiden Ortsteilen 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. Der Jugendquotient ist in den Ortsteilen überdurchschnittlich gesunken (-7,5 in Woltmershausen; -5,5 in Rablinghausen; Stadt: -5,3). |
| Altenquotient         | Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den Erwerbsfähigen. In der Stadt kommen 32 Rentner auf 100 Erwerbsfähige, bei leicht gestiegener Zahl (+3,7). Im Ortsteil Woltmershausen liegt mit 26 älteren Menschen unter dem Durchschnitt, Rablinghausen mit 39 älteren Menschen darüber.                                                                                 |

## Stadtteil Woltmershausen - Woltmershausen, Rablinghausen

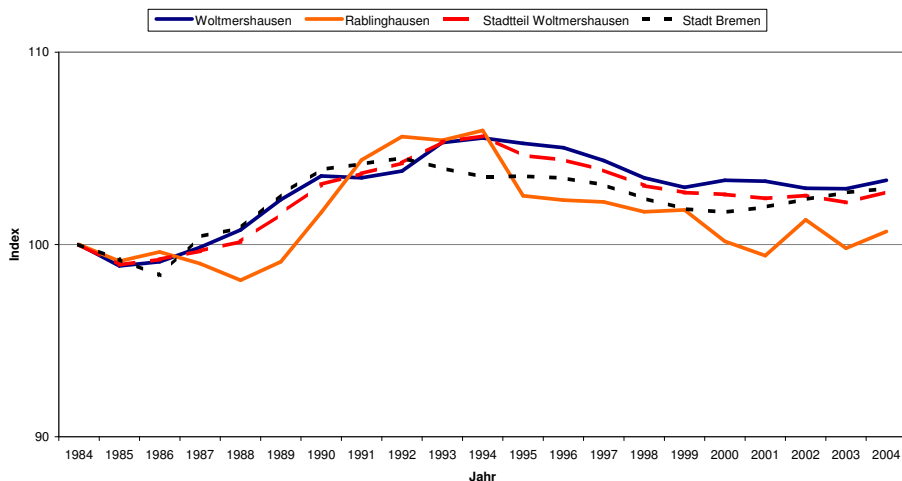
|                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                    | Der Ortsteil Rablinghausen weist eine deutlich überdurchschnittliche Zunahme auf (+12,8). Im Ortsteil Woltmershausen ist der Wert geringfügig gesunken (-0,3).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <b>Aging-Index</b>                 | Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu den jungen Menschen im Alter bis zu 20 Jahren. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Rablinghausen ist älter und liegt mit 132 älteren Menschen über dem Stadtwert, bei deutlicher Alterung (+57,8). Der Ortsteil Woltmershausen weist ein wesentlich jüngeres Profil auf. Hier kommen 91 ältere auf 100 junge Menschen. Der Ortsteil ist leicht gealtert (+5,3). |
| <b>Greying-Index</b>               | Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 junge Alte etwa 35 Hochaltrige, bei leicht steigender Tendenz (+6,7). Im Ortsteil Woltmershausen sind es 28 Hochaltrige, bei einer leichten Zunahme (+5,3). In Rablinghausen sind es 36 Hochaltrige, bei einem überdurchschnittlichen Anstieg (+10,4).                                                                                                                   |
| <b>Geburten- und Sterbesaldo</b>   | Die Stadt Bremen weist einen Sterbeüberschuss auf (-3,2/1.000 Ew.). Im Ortsteil Woltmershausen ist der Sterbeüberschuss niedriger (-0,8/1.000 Ew.), in Rablinghausen überdurchschnittlich (-5,8/1.000 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| <b>Fertilitätsrate</b>             | Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten 5 Jahre, liegt in der Stadt Bremen bei 1,25 Kindern je Frau. Sie hat im Vergleich zu 1984 leicht zugenommen (+0,10). Im Ortsteil Woltmershausen ist der Wert geringfügig gesunken (-0,05) und liegt bei 1,19 Kindern je Frau. In Rablinghausen hat dagegen die Kinderzahl auf 1,45 Kinder je Frau zugenommen (+0,14).                                                                                                       |
| <b>Wanderungen</b>                 | Der Stadtteil Woltmershausen verzeichnet leichte Wanderungsgewinne (+268 Ew.). Durch Wanderungen über die Stadtgrenze verlor der Stadtteil im betrachteten Zeitraum 226 Einwohner. Innerstädtische Zuzüge haben diese Verluste wieder ausgeglichen (+494 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <b>Innerstädtische Wanderungen</b> | Beide Ortsteile verzeichnen einen innerstädtischen Wanderungsgewinn: Woltmershausen +209 Einwohner und Rablinghausen +59 Einwohner. Bei den Fortzügen zeigte sich ein deutlicher Trend zur Nahwanderung in die umliegenden Ortsteile.                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| <b>Umlandwanderungen</b>           | Gemeinden in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens werden als Umland bezeichnet. Sowohl der Ortsteil Woltmershausen (-1.336 Ew.) als auch Rablinghausen (-257 Ew.) weisen einen negativen Wanderungssaldo mit dem Umland auf. Im Ortsteil Woltmershausen stellen sie mit 41% den größten Anteil an den Wanderungen über die Stadtgrenze.                                                                                                                                                                                    |
| <b>Binnenfernwanderungen</b>       | Binnenfernwanderungen sind Wanderungen innerhalb Deutschlands außerhalb Bremens und seines Umlandes. Beide Ortsteile gewinnen Einwohner: Woltmershausen +562 Ew., Rablinghausen: +42 Ew.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |

|                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|--------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Auslandswanderungen                        | Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland stellen den geringsten Anteil der Wanderungsbeziehungen mit Standorten außerhalb Bremens dar. Sowohl für Woltmershausen (+694 Ew.), als auch für Rablinghausen (+69 Ew.) ist ein deutlicher Wanderungsgewinn festzustellen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| Altersstrukturelle Aspekte der Wanderungen | Für den Stadtteil Woltmershausen ergibt sich kein einheitliches Bild. Die Wanderungen des Ortsteils Woltmershausen wurden durch starken Zuzug der 18 bis unter 25-jährigen (Ausbildungswanderung) geprägt. Der Wanderungssaldo der unter 18-jährigen war ausgeglichen. Bei den 25 bis unter 30-jährigen gab es einen leichten Wanderungsgewinn. Die Altersgruppen ab 30 Jahre verließen den Ortsteil. Der Ortsteil Rablinghausen wurde geprägt durch Zuwanderung von unter 18-jährigen und 30 bis unter 50-jährigen (Familienwanderung). Bei den 25 bis unter 30-jährigen und den über 65-jährigen gab es ebenfalls Wanderungsgewinne. Negative Wanderungssaldi wies der Ortsteil bei den 18 bis unter 25-jährigen und den älteren Erwerbsfähigen (50 bis unter 65 Jahre) auf. |

# Stadtteil Woltmershausen - Woltmershausen, Rablinghausen

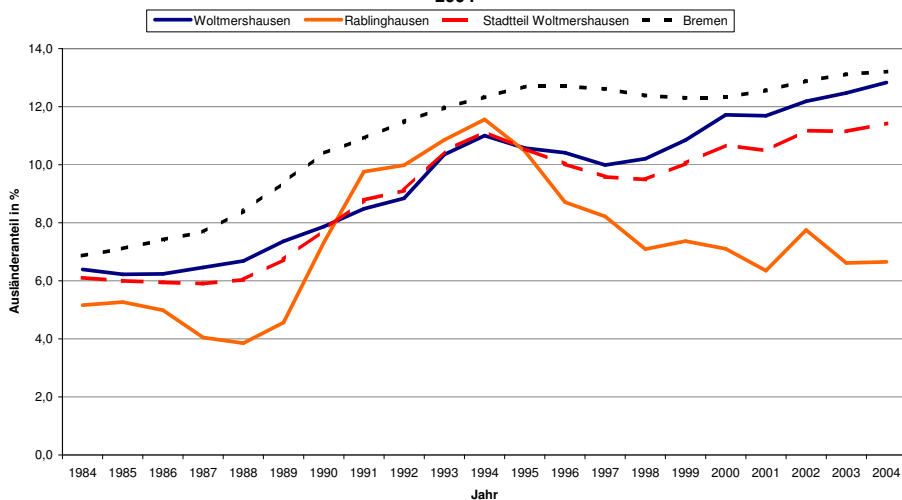
## Einwohnerentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Stadtteil Woltmershausen von 1984 bis 2004  
(Index: 1984 = 100)



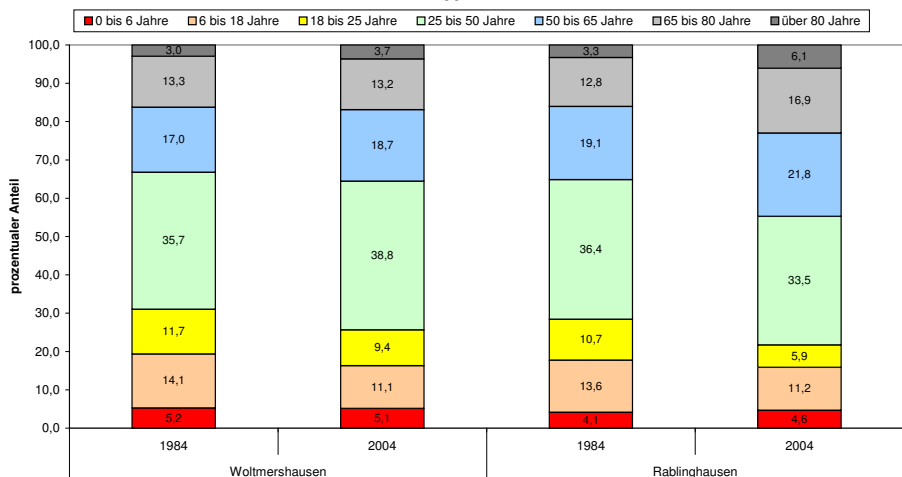
## Ausländeranteil

Die Entwicklung des Ausländeranteils im Stadtteil Woltmershausen von 1984 bis 2004

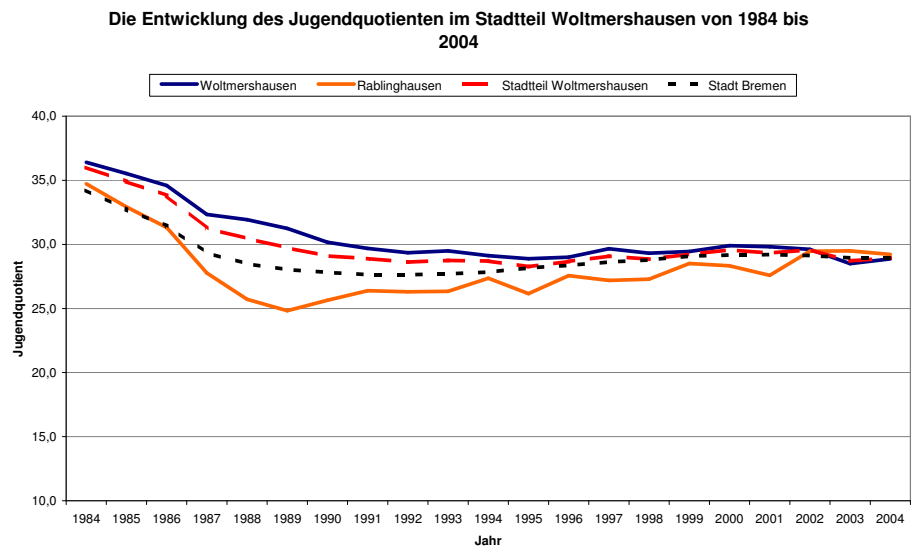


## Altersstruktur

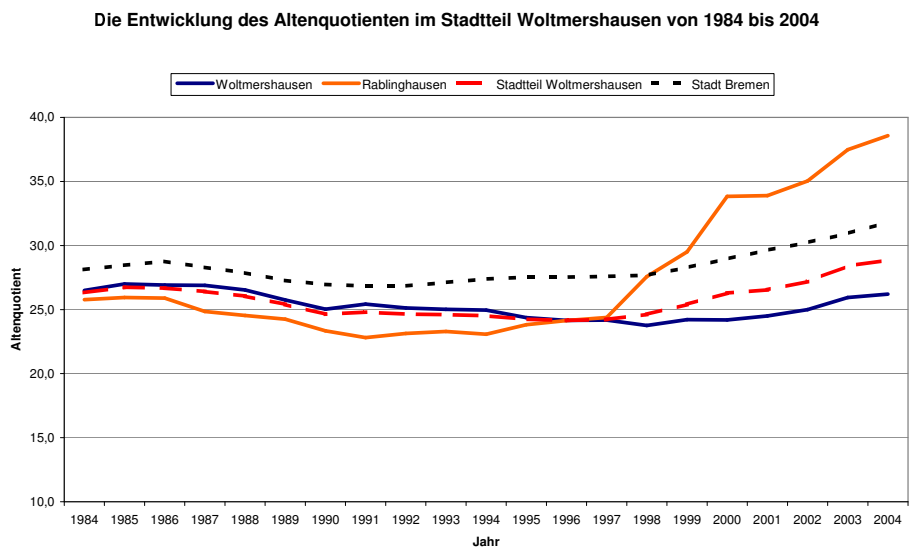
Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile im Stadtteil Woltmershausen 1984 und 2004



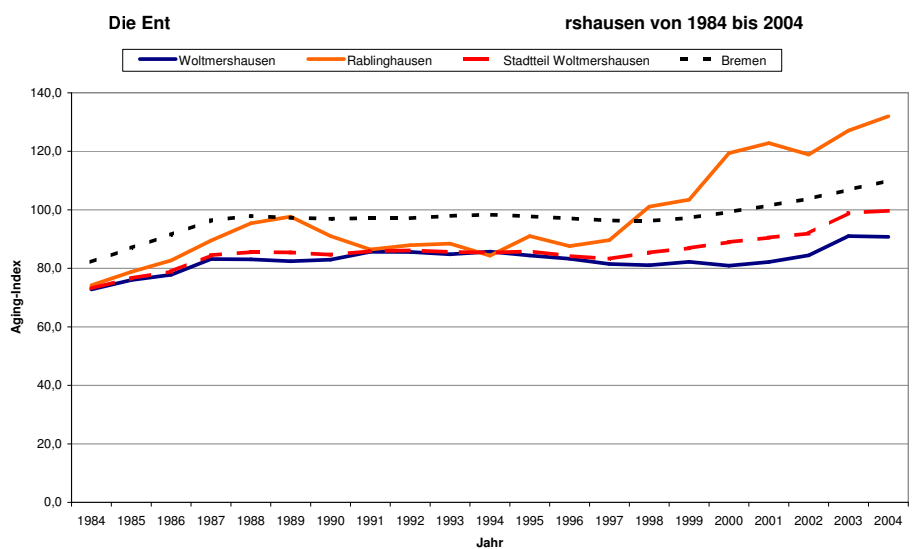
## Jugendquotient



## Altenquotient



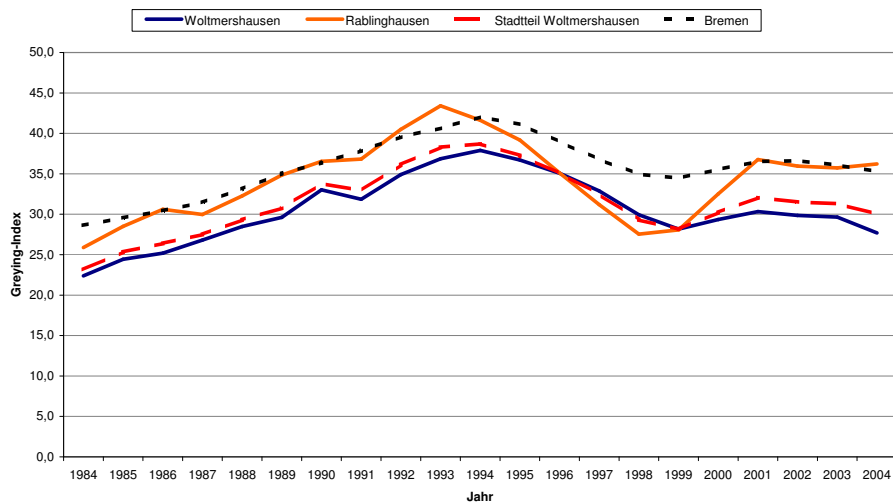
## Aging-Index



# Stadtteil Woltmershausen - Woltmershausen, Rablinghausen

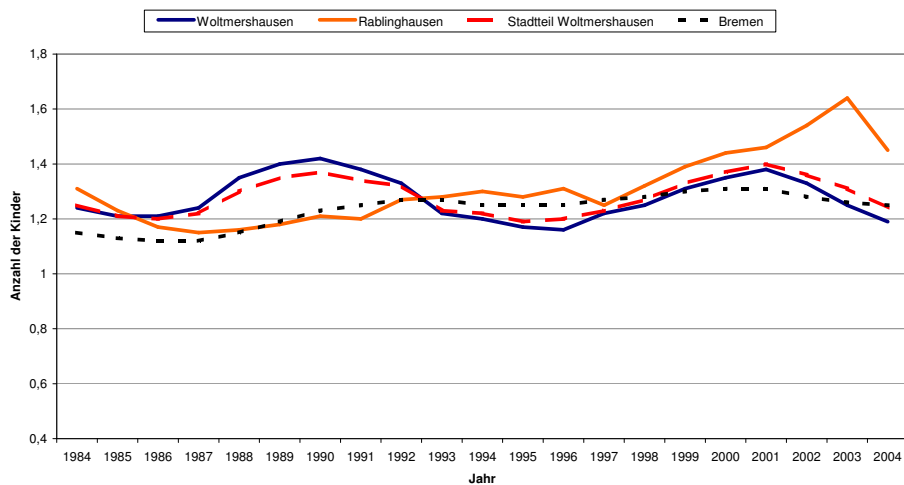
## Greying-Index

Die Entwicklung des Greying-Index im Stadtteil Woltmershausen von 1984 bis 2004



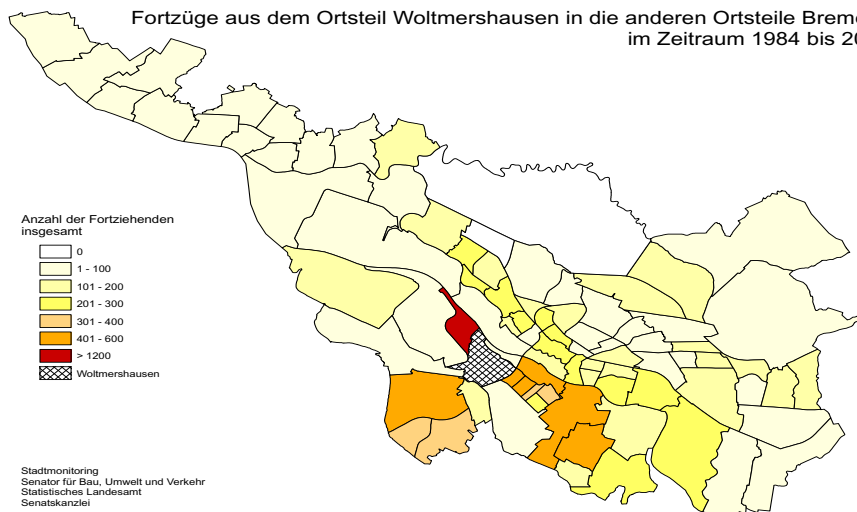
## Fertilitätsrate

Die Entwicklung der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau im Stadtteil Woltmershausen von 1984 bis 2004



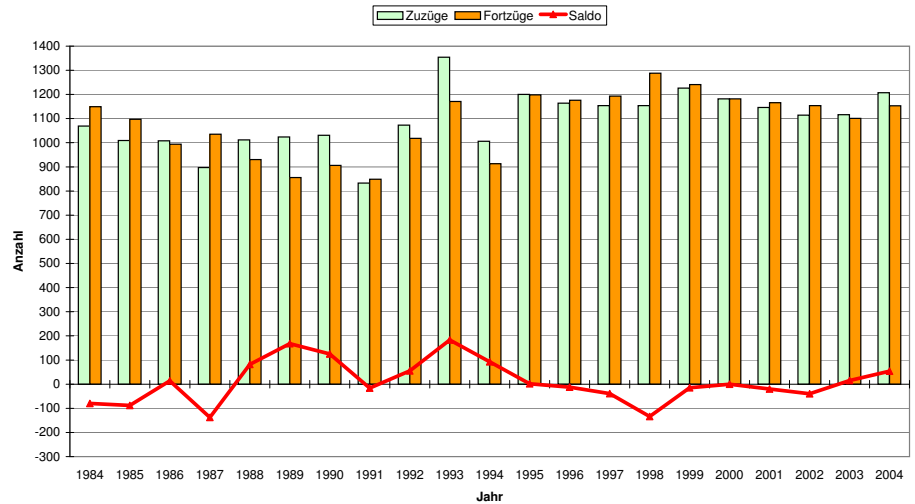
## Nahräumliche Fortzüge: Beispiel Woltmershausen

Fortzüge aus dem Ortsteil Woltmershausen in die anderen Ortsteile Bremens im Zeitraum 1984 bis 2004



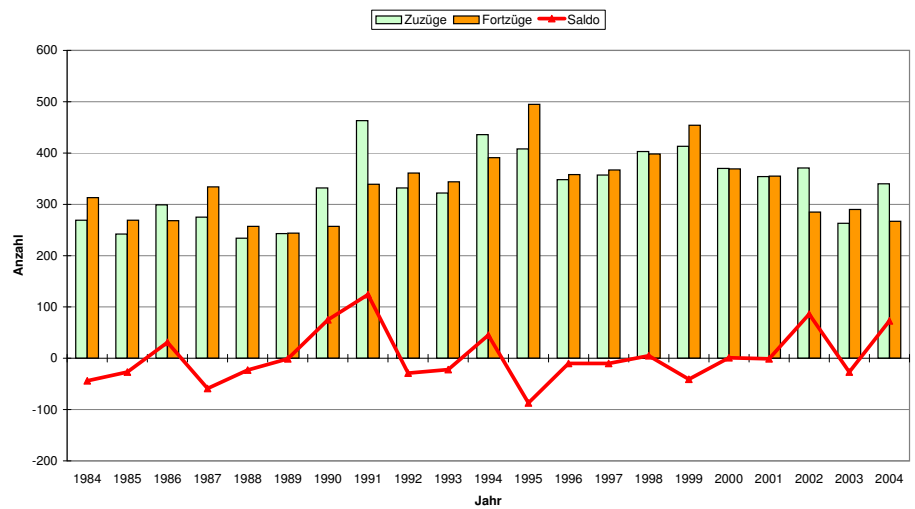
## Wanderung: Woltmershausen

Woltmershausen: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



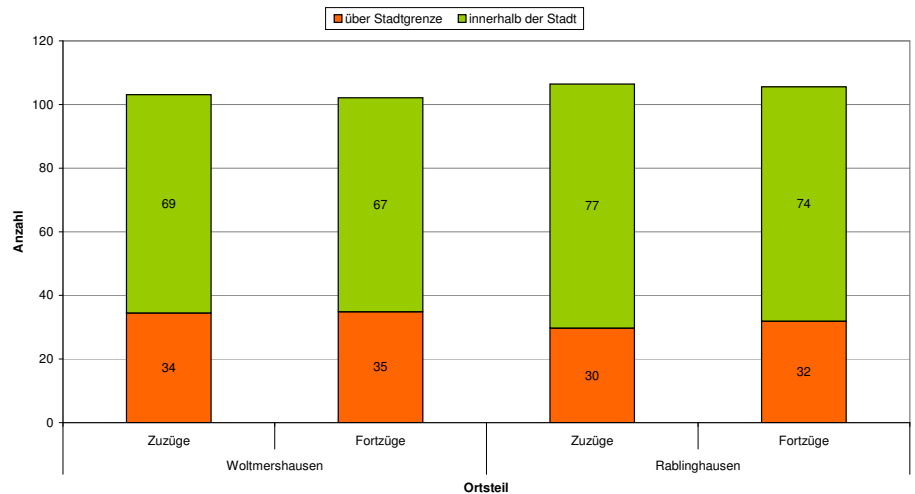
## Wanderung: Rablinghausen

Rablinghausen: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



## Wanderungsdynamik

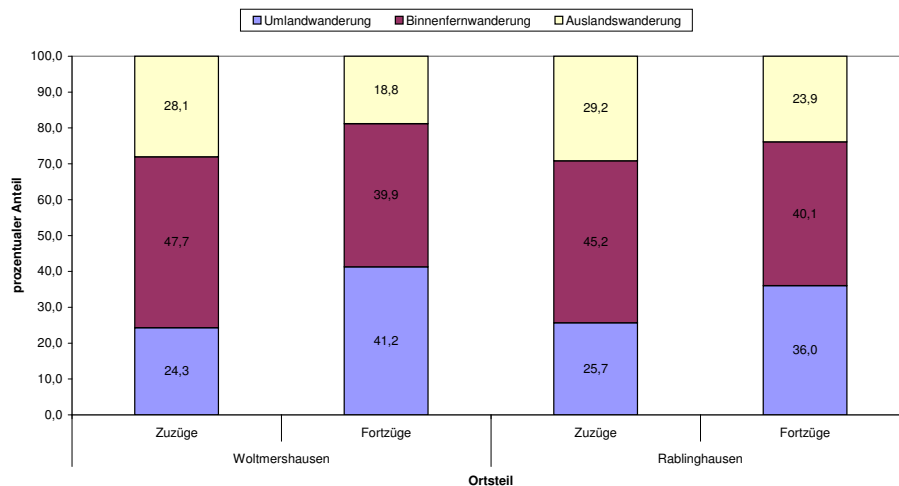
Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner im Stadtteil Woltmershausen im Zeitraum 1984 bis 2004



# Stadtteil Woltmershausen - Woltmershausen, Rablinghausen

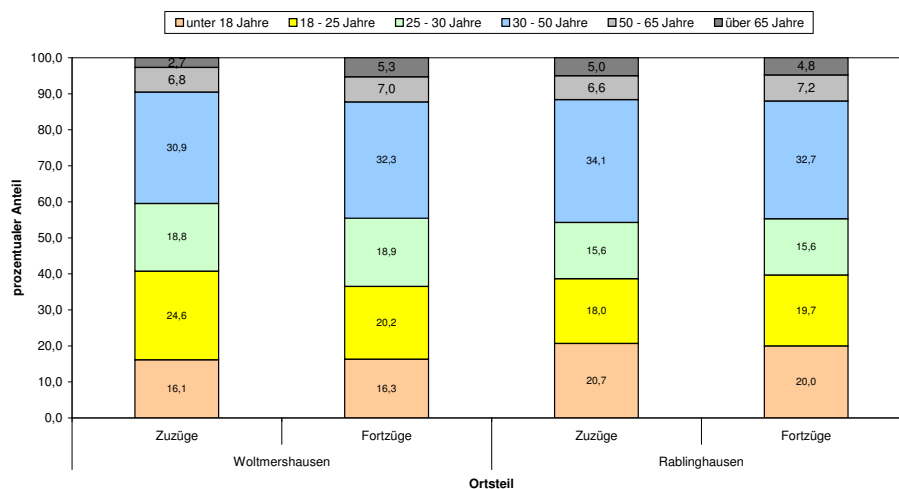
## Wanderungen über die Stadtgrenze

**Der Anteil der Umland-, der Binnenfern- und der Auslandswanderung im Stadtteil Woltmershausen im Zeitraum 1984 bis 2004**



## Altersstruktur der Wanderungen

**Stadtteil Woltmershausen: Altersstruktur der Wanderungen für den Zeitraum 1984 bis 2004**

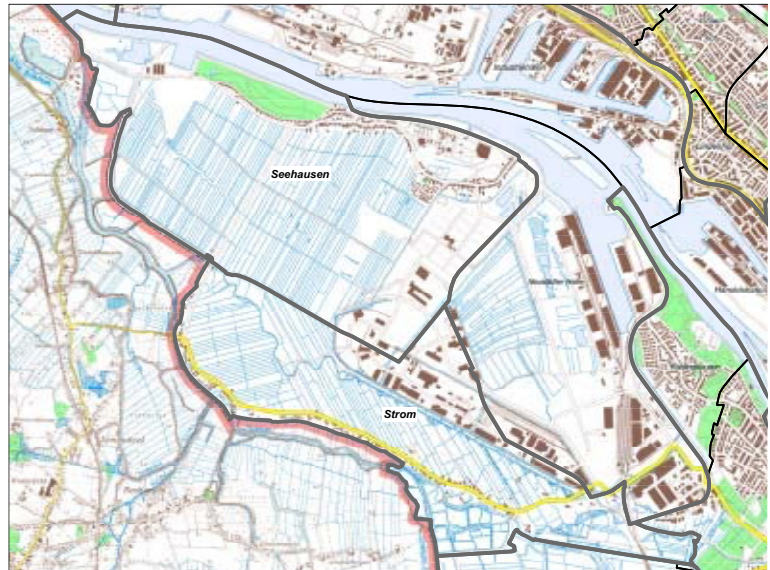


Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung



## Ortsteile Seehausen und Strom

**Übersicht** Die Ortsteile Seehausen (1.100 Ew.) und Strom (456 Ew.) liegen im südlichen Teil der Stadt Bremen. Sie sind keinem Stadtteil zugeordnet. Seehausen ist 10,9 km<sup>2</sup> groß. Strom umfasst 7,2 km<sup>2</sup>.



**Demographietypen** Seehausen gehört zu den Ortsteilen, die sehr jung (Durchschnittsalter 39,3 Jahre) und in der Vergangenheit stark gewachsen sind (Cluster 4).

Strom wurde aufgrund der geringen Einwohnerzahl nicht in die Clusteranalyse einbezogen. Der Ortsteil ist mit 41,7 Jahren jünger als der städtische Altersdurchschnitt (43 Jahre).

**Bevölkerung** Seehausen hat im betrachteten Zeitraum 434 Einwohner gewonnen (Index: +65,2, stadtweit der zweithöchste Wert; Stadt: +2,9). In Strom ist die Bevölkerung ebenfalls gewachsen (+59 Ew.; Index: +14,9).

Sowohl der Anteil ausländischer Einwohner als auch dessen Entwicklung ist in Seehausen (3,3%) und Strom (1,3%) sehr unterdurchschnittlich (13,2%). In Seehausen ist mit wachsender Bevölkerung auch der Anteil ausländischer Einwohner leicht gestiegen (+2,8 %-Pkt; Stadt: +6,3 %-Pkt).

**Haushaltsstruktur** Seehausen (28,6%) und Strom (23,9%) weisen einen deutlich niedrigeren Anteil von Einpersonen-Haushalten als die Stadt (50,1%). Ehepaare sind dagegen in beiden Ortsteilen überdurchschnittlich stark vertreten (Seehausen: 54,3%; Strom: 60,9%; Stadt: 35,1%). Der Anteil von Paaren ohne Kinder ist in Seehausen deutlich (55,0%) und in Strom (66,1%) leicht unterdurchschnittlich (68,8%).

Das Verhältnis von Ein-Kind-Haushalten (46,4%) zu Haushalten mit zwei Kindern (43,1%) ist in Seehausen nahezu ausgeglichen (Stadt: 54,1% zu 34,5%).

In Strom gibt es mehr Ein-Kind-Haushalte (41,2%) als Zwei-Kind-Haushalte (37,3%). Der Anteil von Haushalten mit drei oder mehr Kindern ist der dritthöchste in der Stadt (21,6%; Stadt: 11,4%).

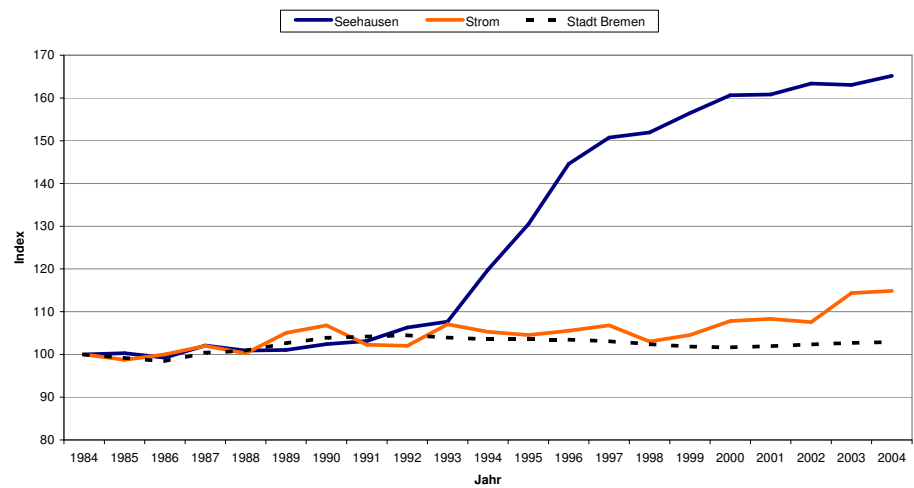
|                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|-----------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Altersstruktur</b> | <p>Die Altersstruktur von Seehausen wird von jüngeren Altersgruppen geprägt, insbesondere durch Zuwachs der 6 bis unter 18-jährigen. Strom ist zwar immer noch jung, zeigt jedoch erste Alterungstendenzen.</p> <p>Bei beiden Ortsteilen ist zu beachten, dass aufgrund der niedrigen Einwohnerzahlen bereits geringe absolute Änderungen stärkere Auswirkungen auf die Altersstruktur haben als es in bevölkerungsreicheren Ortsteilen der Fall ist.</p>                                                                                                              |
| unter 6 Jahre         | <p>Der Anteil kleiner Kinder entspricht in Seehausen (4,8%) in etwa dem städtischen Mittel (5,0%), während Strom mit 6,4% deutlich darüber liegt. In Seehausen blieb der Wert im Vergleich zu 1984 konstant. Strom verzeichnete einen der höchsten Zuwächse in der Stadt (+1,6 %-Pkt; Stadt: +0,1 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 6 bis unter 18 Jahre  | <p>Der Anteil von Kindern und Jugendlichen in Seehausen (18,8%) ist der zweithöchste in der Stadt (11,0%). Auch Strom (14,5%) liegt deutlich über dem Durchschnitt. Seehausen verzeichnet den höchsten Zuwachs des Anteils dieser Altersgruppe in der Stadt (+7,3 %-Pkt; Stadt: -1,8 %-Pkt). In Strom ist der Anteil leicht gesunken (-1,1 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                 |
| 18 bis unter 25 Jahre | <p>Der Anteil junger Menschen im Ausbildungsalter liegt in Seehausen mit 6,0% und in Strom mit 6,6% unter dem städtischen Durchschnitt (8,4%). Im Vergleich zu 1984 ist der Anteil dieser Altersgruppe sowohl in Seehausen als auch in Strom deutlich gesunken (-3,9 %-Pkt bzw. -5,5 %-Pkt; Stadt: -3,1 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 25 bis unter 50 Jahre | <p>Der Anteil von Einwohnern mittleren Alters ist mit 39,9% in Seehausen höher und in Strom mit 34,2% niedriger als der städtische Durchschnitt (36,7%). In Seehausen ist der Anteil deutlich gestiegen (+6,4 %-Pkt; Stadt: +0,9 %-Pkt) und in Strom ist stark gesunken (-4,6 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| 50 bis unter 65 Jahre | <p>Der Anteil älterer Erwerbsfähiger in Strom (20,0%) liegt über dem Wert der Stadt Bremen (19,0%). Seehausen weist dagegen mit 14,8% den zweitniedrigsten Anteil in der Stadt auf, bei den stadtweit höchsten Verlusten (-9,1 %-Pkt). In Strom hat der Anteil überdurchschnittlich zugenommen (+4,3; Stadt: +1,4).</p>                                                                                                                                                                                                                                                |
| Ab 65 Jahre           | <p>In Seehausen (15,7%) und Strom (18,4%) gibt es weniger Menschen im Rentenalter als in der Stadt Bremen (19,8%). In Seehausen ist der Anteil gesunken (-0,7 %-Pkt), während er in Strom überdurchschnittlich zugenommen hat (+5,3 %-Pkt; Stadt: +2,4 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Jugendquotient        | <p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Im städtischen Durchschnitt kommen 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige.</p> <p>Mit 44 Kindern und Jugendlichen in Seehausen und 40 in Strom liegen beide Ortsteile deutlich über dem städtischen Mittel. Seehausen weist den höchsten Anstieg des Jugendquotienten in der Stadt auf (+13,5). In Strom kam es dagegen im Vergleich zu 1984 zu einem leichten Rückgang (-1,5; Stadt: -5,3).</p> |
| Altenquotient         | <p>Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den Erwerbsfähigen. In der Stadt kommen 32 Rentner auf 100 Erwerbsfähige, bei leicht gestiegener Zahl (+3,7). Im Ortsteil Seehausen sind es 27 ältere Menschen und in Strom - wie in der Stadt - 32 ältere Menschen. In Seehausen ist der Altenquotient leicht (+1,2) und in Strom (+10,3) deutlich gestiegen.</p>                                                                                                                                                                    |

## Ortsteile Seehausen und Strom

|                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|---------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Aging-Index</b>                                | <p>Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu den jungen Menschen im Alter bis zu 20 Jahren. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). In Seehausen gibt es mehr junge als ältere Menschen (61 Rentner), bei starker Verjüngung (-23,5). In Strom zu sind es ebenfalls mehr junge als ältere Menschen (79), obwohl die Bevölkerung älter geworden ist (+27,8).</p> |
| <b>Greying-Index</b>                              | <p>Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 junge Alte etwa 35 Hochaltrige, bei leicht steigender Tendenz (+6,7). In Seehausen mit 26 und in Strom mit 17 Hochaltrigen kommen weniger als in der Stadt. In beiden Ortsteilen hat der Anteil Hochaltriger stark abgenommen (-12,4 in Seehausen und -36,3 in Strom - die stadtweit höchste Abnahme).</p>              |
| <b>Geburten- und Sterbesaldo</b>                  | <p>Für den betrachteten Zeitraum weist die Stadt Bremen einen Sterbeüberschuss auf (-3,2/1.000 Ew.). Seehausen (+0,33/1.000 Ew.) und Strom (+2,3/1.000 Ew.) entwickelten sich entgegen diesen Trend (absolut betrachtet auf geringem Niveau).</p>                                                                                                                                                                                                                                       |
| <b>Fertilitätsrate</b>                            | <p>Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt in Seehausen mit 1,18 Kindern je Frau unter dem Wert der Stadt Bremen mit 1,25 Kindern je Frau. Im Vergleich zu 1984 ist die Kinderzahl nur geringfügig gestiegen (+0,07; Stadt: +0,10). Für Strom sind keine Daten vorhanden.</p>                                                                                                                       |
| <b>Wanderungen</b>                                | <p>Seehausen (+333 Ew.) und Strom (+11 Ew.) gewinnen Einwohner durch Wanderung. Durch Wanderungen über die Stadtgrenze verloren beide Ortsteile Einwohner. Innerstädtische Zuzüge glichen diese Verluste wieder aus.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Innerstädtische Wanderungen</b>                | <p>Beide Ortsteile verzeichnen einen innerstädtischen Wanderungsgewinn: Seehausen 349 Einwohner und Strom 51 Einwohner. Bei den Fortzügen zeigt sich ein deutlicher Trend zur Nahwanderung in die umliegenden Ortsteile.</p>                                                                                                                                                                                                                                                            |
| <b>Umlandwanderungen</b>                          | <p>Gemeinden in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens werden als Umland bezeichnet. In Seehausen findet fast die Hälfte der Wanderungsbewegungen über die Stadtgrenze mit dem Umland statt - mit leicht negativem Saldo (-9 Ew.). Strom verliert ebenfalls Bevölkerung an das Umland (-48 Ew.).</p>                                                                                                                                                                           |
| <b>Binnenfernwanderungen</b>                      | <p>Diese Wanderungsbeziehungen finden innerhalb Deutschlands außerhalb Bremens und seines Umlandes statt. Seehausen verliert 12 Einwohner durch Binnenfernwanderung. Strom dagegen weist Wanderungsgewinne auf (+16 Ew.).</p>                                                                                                                                                                                                                                                           |
| <b>Auslandswanderungen</b>                        | <p>Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland stellen in Seehausen und Strom den kleinsten Anteil der Wanderungsbeziehungen außerhalb Bremens dar. Seehausen weist geringe Wanderungsgewinne (+5 Ew.) auf. Strom verliert Einwohnern durch die Auslandswanderung (- 8 Ew.).</p>                                                                                                                                                                                                              |
| <b>Altersstrukturelle Aspekte der Wanderungen</b> | <p>Aufgrund der niedrigen Einwohnerzahl beider Ortsteile ist eine differenzierte Betrachtung nicht möglich.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |

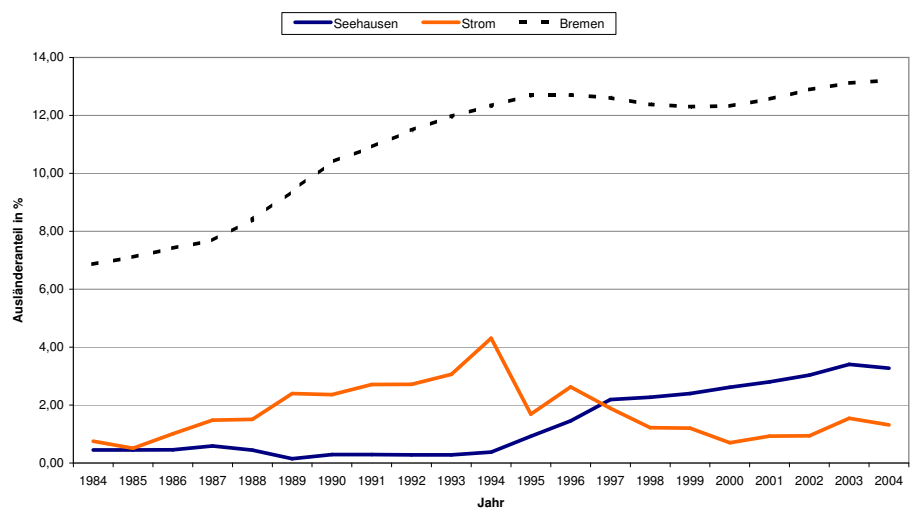
## Einwohnerentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl in Seehausen und Strom von 1984 bis 2004  
(Index: 1984 = 100)



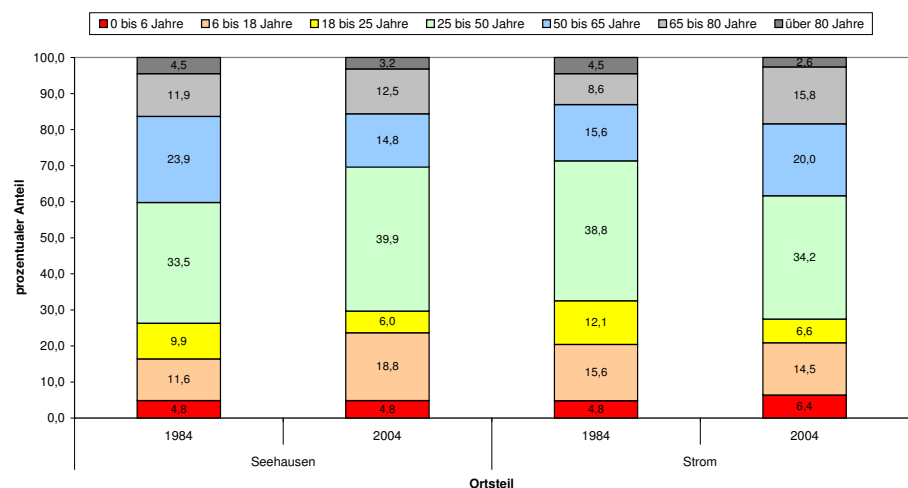
## Ausländeranteil

Die Entwicklung des Ausländeranteils in Seehausen und Strom von 1984 bis 2004



## Altersstruktur

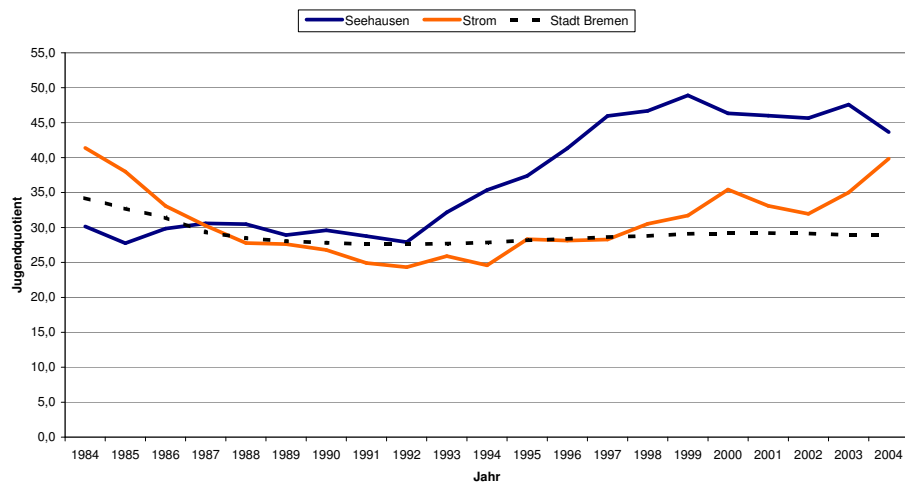
Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile in Seehausen und Strom  
1984 und 2004



# Ortsteile Seehausen und Strom

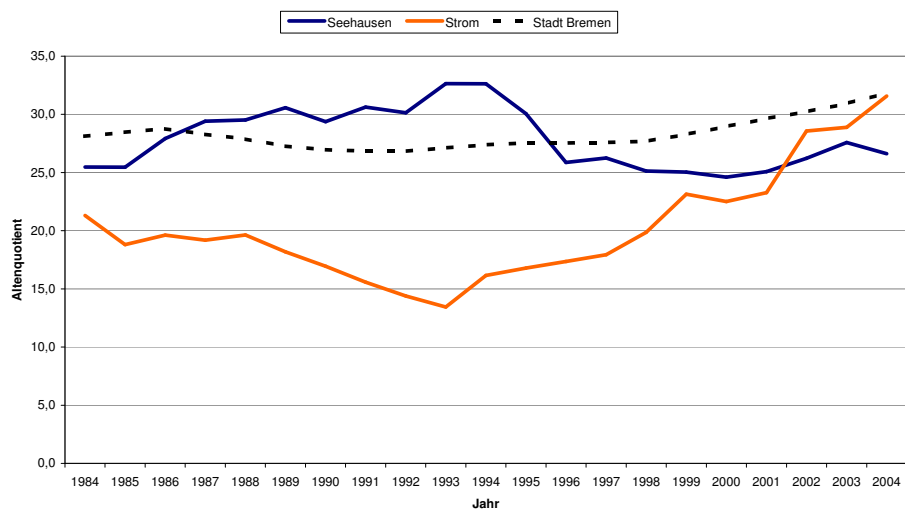
## Jugendquotient

Die Entwicklung des Jugendquotienten in Seehausen und Strom von 1984 bis 2004



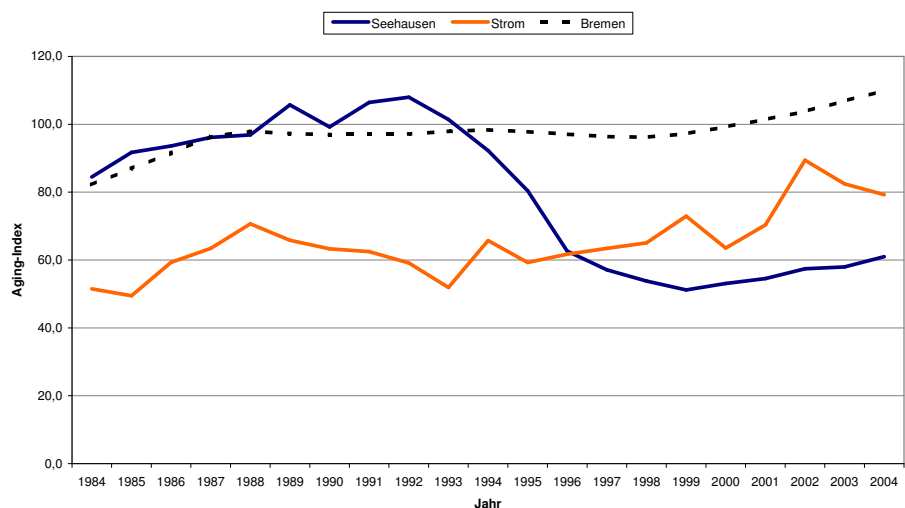
## Altenquotient

Die Entwicklung des Altenquotienten in Seehausen und Strom von 1984 bis 2004



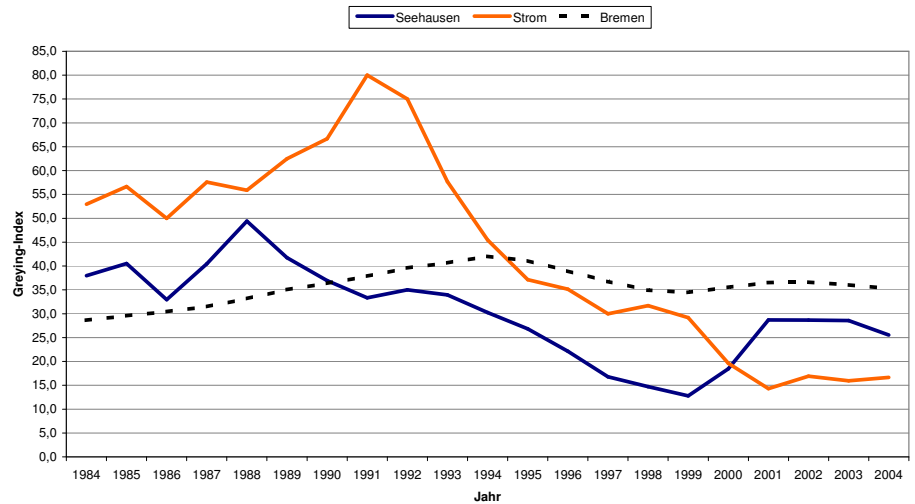
## Aging-Index

Die Entwicklung des Aging-Index in Seehausen und Strom von 1984 bis 2004



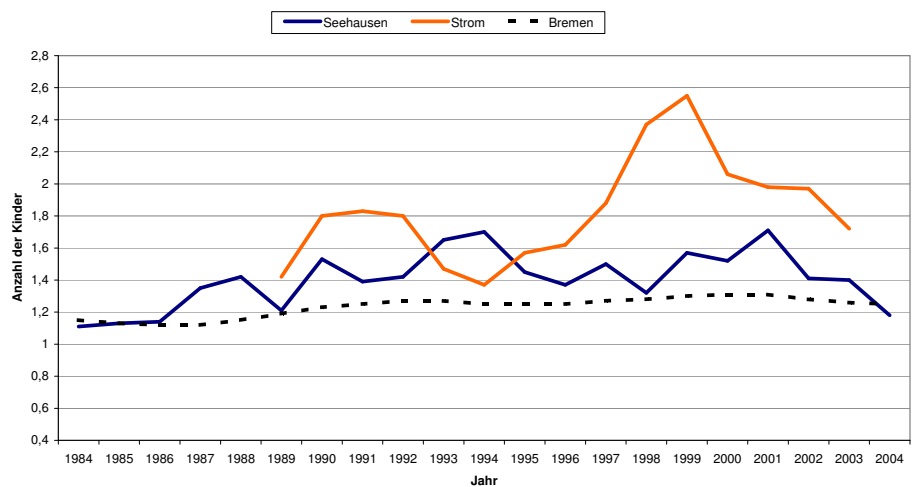
## Greying-Index

Die Entwicklung des Greying-Index in Seehausen und Strom von 1984 bis 2004



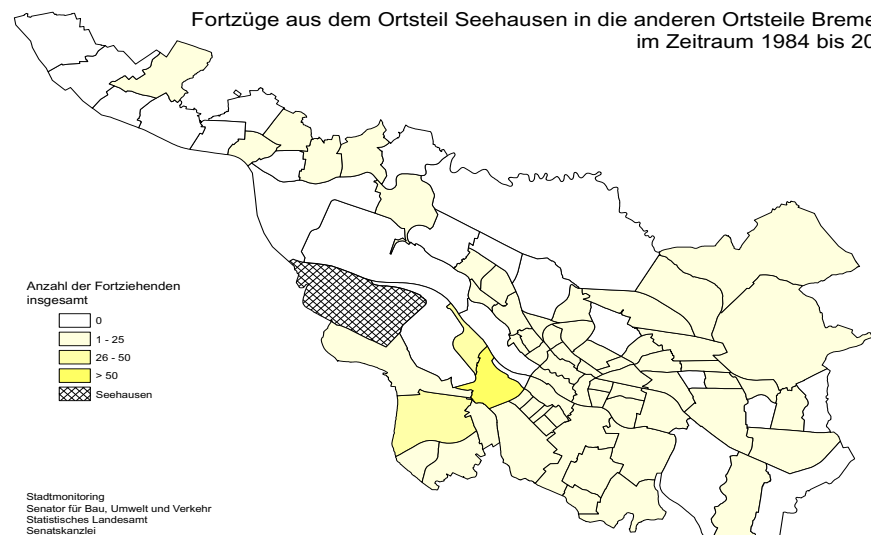
## Fertilitätsrate

Die Entwicklung der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau in den Ortsteilen Seehausen und Strom von 1984 bis 2004



## Nahräumliche Fortzüge: Beispiel Seehausen

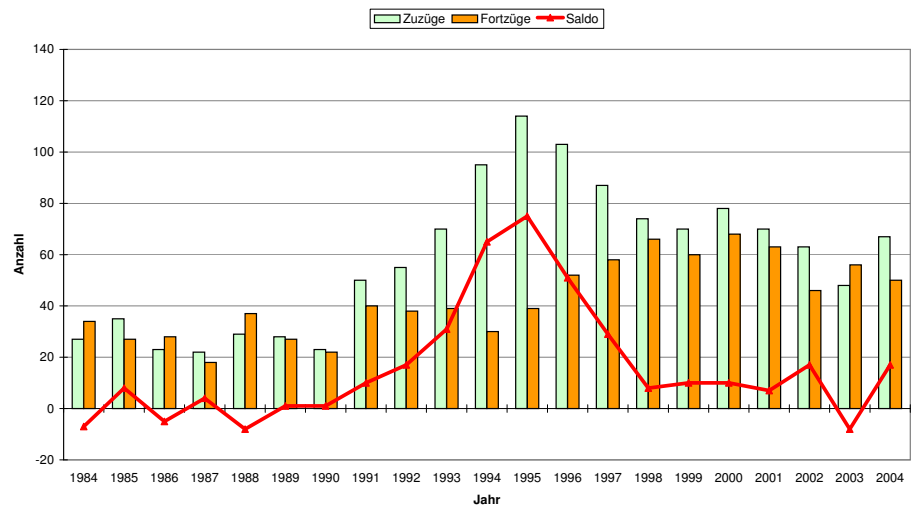
Fortzüge aus dem Ortsteil Seehausen in die anderen Ortsteile Bremens im Zeitraum 1984 bis 2004



# Ortsteile Seehausen und Strom

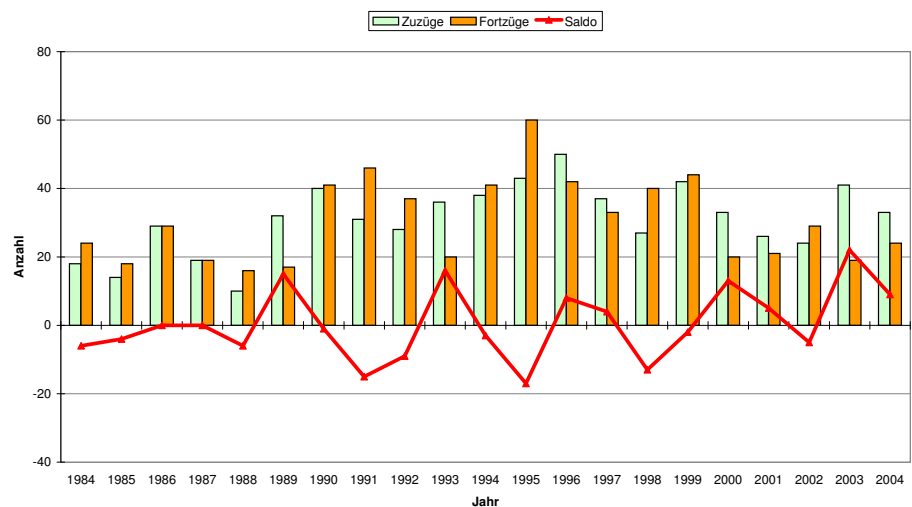
## Wanderung: Seehausen

Seehausen: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



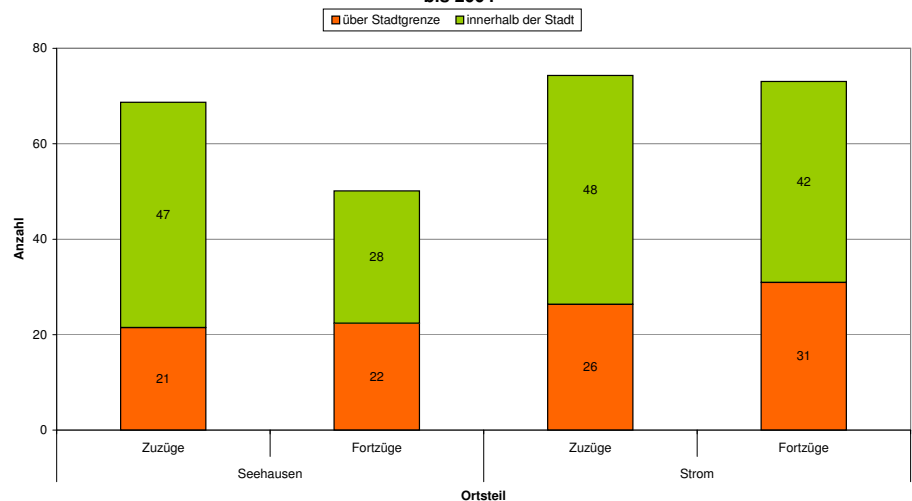
## Wanderung: Strom

Strom: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



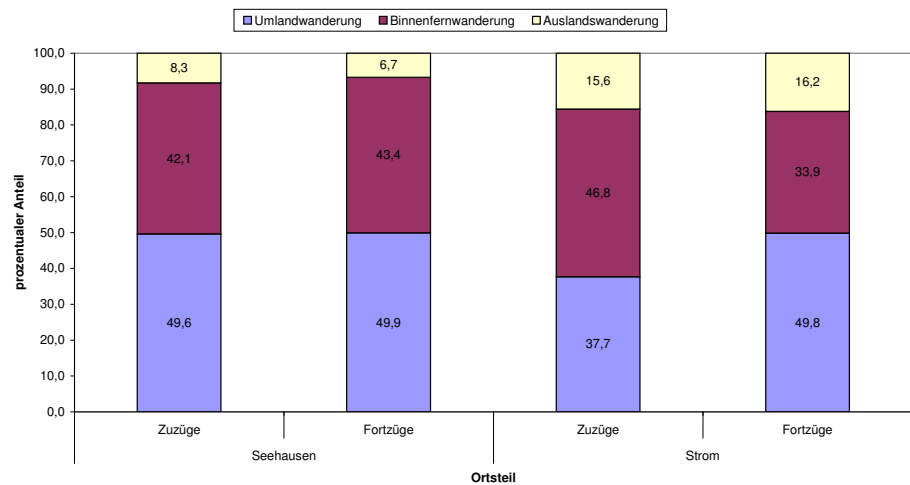
## Wanderungsdynamik

Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner in Seehausen und Strom im Zeitraum 1984 bis 2004



## Wanderungen über die Stadtgrenze

**Der Anteil der Umland-, der Binnenfern- und der Auslandswanderung in Seehausen und Strom im Zeitraum 1984 bis 2004**



Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung

# Stadtteil Östliche Vorstadt - Steintor, Fesenfeld, Peterswerder, Hulsberg

**Übersicht** Der Stadtteil Östliche Vorstadt grenzt östlich an die Innenstadt und setzt sich aus den vier Ortsteilen Steintor (7.337 Ew.), Fesenfeld (6.845 Ew.), Peterswerder (9.849 Ew.) und Hulsberg (5.233 Ew.) zusammen. Die Östliche Vorstadt gehört mit 29.264 Einwohnern (2004) zu den mittelgroßen Bremer Stadtteilen. Der Stadtteil ist 3,3 km<sup>2</sup> groß.



**Demographietypen** Die Östliche Vorstadt ist jung und dynamisch (alle Ortsteile Cluster 1). Das Durchschnittsalter des Stadtteils beträgt 41,4 Jahre. Die Bevölkerung ist überwiegend gewachsen und hat sich teilweise verjüngt. Diese Entwicklung trifft insbesondere auf den Ortsteil Hulsberg zu (Durchschnittsalter -3,1 Jahre). Die Ortsteile sind größtenteils durch hohe Wanderungsdynamik geprägt.

**Bevölkerung** Der Stadtteil Östliche Vorstadt hat im betrachteten Zeitraum 195 Einwohner gewonnen. Die Entwicklung in den Ortsteilen verlief unterschiedlich. Gewachsen sind die Ortsteile Hulsberg (+342 Ew.; Index: +7,0) mit überdurchschnittlicher Zunahme (Stadt: +2,9) und Fesenfeld (+158 Ew.; Index: +2,4). Im Ortsteil Steintor ist die Einwohnerzahl nahezu konstant geblieben (+5 Ew.; Index: 0,0). Peterswerder hatte als einziger Ortsteil Einwohnerverluste hinzunehmen (-310 Ew.; Index: -3,1). Mit Ausnahme von Hulsberg (15,0%) liegt der Ausländeranteil in den Ortsteilen unterhalb des städtischen Durchschnitts (13,2%). In Hulsberg ist der Anteil am stärksten im Stadtteil gewachsen (+8,9 %-Pkt; Stadt: +6,3 %-Pkt). Dagegen ist Steintor der einzige Ortsteil in der Stadt, in dem der Ausländeranteil zurückgegangen ist (-0,7 %-Pkt).

**Haushaltsstruktur** In der Östlichen Vorstadt dominieren Einpersonenhaushalte (65,6%; Bremen: 50,1%). Ihr Anteil beträgt maximal 71,3% im Ortsteil Steintor (einer der höchsten Werte in der Stadt) und minimal 59,5% in Hulsberg. Ehepaare sind in allen Ortsteilen unterdurchschnittlich vertreten (Stadt: 35,1%). Ihr Anteil erreicht Werte zwischen 13,8% im Steintor - dem niedrigsten Anteil in der Stadt - und 23,5% im Ortsteil Hulsberg.

Der Anteil von Paaren ohne Kinder liegt in allen Ortsteilen (Durchschnitt: 71,4%) höher als in der Stadt Bremen (68,8%). Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, so dominieren in allen Ortsteilen die Ein-Kind-Haushalte (64,3%; Stadt: 54,1%). Im Ortsteil Fesefeld wird mit einem Anteil von 73,8% der höchste Wert in der Stadt erreicht. Der Anteil der Alleinerziehenden ist in der Östlichen Vorstadt so hoch wie in der Stadt (5,9%).

**Altersstruktur** Die Altersstruktur wird deutlich durch jüngere Erwerbsfähige (25 bis unter 50-jährige) geprägt.  
Bemerkenswert ist, dass der Anteil älterer Menschen (ab 65 Jahre) in allen Ortsteilen abgenommen hat und unterhalb des städtischen Durchschnitts liegt.

unter 6 Jahre Der Anteil kleiner Kinder liegt in allen Ortsteilen unterhalb des städtischen Durchschnitts (5,0%). Im Beobachtungszeitraum hat ihr Anteil in den Ortsteilen Peterswerder (um +0,2 %-Pkt auf 4,6%) und Hulsberg (um +0,7 %-Pkt auf 4,9%) zugenommen, während er im Steintor (um -1,8 %-Pkt auf 3,7%) und Fesefeld (um -1,7 %-Pkt auf 3,5%) abgenommen hat. Diese Abnahmen gehören zu den höchsten in der Stadt (+0,1 %-Pkt).

6 bis unter 18 Jahre Der Anteil von Kindern und Jugendlichen liegt in allen Ortsteilen unter dem Durchschnitt der Stadt Bremen (11,0%; -1,8 %-Pkt). Er hat mit Ausnahme von Hulsberg (+0,5 %-Pkt auf 8,8%) in allen Ortsteilen abgenommen. Der Ortsteil Fesefeld (-2,2 %-Pkt) weist den geringsten Anteil (6,0%) im Stadtteil auf.

18 bis unter 25 Jahre Der Anteil junger Erwachsener im Ausbildungsalter liegt mit Ausnahme von Peterswerder (7,4%) in den Ortsteilen der Östlichen Vorstadt über dem städtischen Durchschnitt (8,4%). Der Maximalwert findet sich im Fesefeld (10,1%). Der Anteil junger Erwachsener ist im Beobachtungszeitraum in allen Ortsteilen zurückgegangen. Den stärksten Rückgang verzeichnet der Ortsteil Steintor (um -2,3 %-Pkt auf 9,4%; Stadt: -3,1 %-Pkt).

25 bis unter 50 Jahre Der Anteil der jüngeren erwerbsfähigen Bevölkerung ist in allen Ortsteilen gestiegen (zwischen 2,0 %-Pkt in Fesefeld und 7,1 %-Pkt in Hulsberg) und liegt deutlich über dem städtischen Durchschnitt (36,7%). Im Steintor und Fesefeld gehört in etwa die Hälfte der Bevölkerung dieser Altersgruppe an (51,7% bzw. 50,8%). In keinem anderen Ortsteil der Stadt ist der Anteil so hoch wie in diesen Ortsteilen. In Peterswerder liegt der Anteil bei 43,1% und Hulsberg bei 42,3%.

50 bis unter 65 Jahre Der Anteil älterer Erwerbsfähiger hat in allen Ortsteilen zugenommen: Hulsberg (+1,9 %-Pkt auf 19,0%), Steintor (+6,0 %-Pkt auf 17,9%), Peterswerder (+6,4 %-Pkt auf 20,8%) und Fesefeld (+7,9 %-Pkt auf 19,5%). Der Ortsteil Fesefeld weist die dritthöchste Zunahme in der Stadt auf. Insgesamt betrachtet, bewegen sich die Ortsteilwerte um den städtischen Durchschnitt von 19,0% (+0,9 %-Pkt).

ab 65 Jahre Der Anteil der Menschen im Rentenalter hat – gegenläufig zum globalen demographischen Trend - in allen Ortsteilen der Östlichen Vorstadt abgenommen: Steintor (-4,4 %-Pkt auf 10,2%), Fesefeld (-5,4 %-Pkt auf 10,1%), Peterswerder (-6,6 %-Pkt auf 15,8%) und Hulsberg (-8,9 %-Pkt auf 15,6%). Hulsberg weist die höchste und Peterswerder die dritthöchste Abnahme dieser Altersgruppe in der Stadt auf. Alle Ortsteilwerte liegen deutlich unterhalb des städtischen Durchschnitts (19,8%). Der Anteil der Hochaltrigen (über 80 Jahre) hat in zwei Ortsteilen (Fesefeld, Peterswerder) ebenfalls abgenommen.

## Stadtteil Östliche Vorstadt - Steintor, Fesenfeld, Peterswerder, Hulsberg

|                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|----------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Jugendquotient</b>            | <p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar.</p> <p>Während in der Stadt 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige kommen, sind es in der Östlichen Vorstadt zwischen 14 Kinder und Jugendliche in Fesenfeld und 22 in Hulsberg. Ihr Anteil ist im Beobachtungszeitraum zudem deutlich zurückgegangen: Fesenfeld (-10,0), Steintor (-9,3), Peterswerder (-8,1) und moderater Hulsberg (-3,0; Stadt: -5,3).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| <b>Altenquotient</b>             | <p>Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den Erwerbsfähigen.</p> <p>Während in der Stadt Bremen 32 Rentner auf 100 Erwerbsfähige kommen, stellt sich dieses Verhältnis in der Östlichen Vorstadt deutlich günstiger dar. Die Ortsteile Fesenfeld und Steintor weisen mit jeweils ca. 13 älteren Menschen auf 100 Erwerbsfähige das günstigste Verhältnis in der Stadt auf. Auch Hulsberg und Peterswerder (jeweils ca. 23 ältere Menschen) liegen deutlich unter dem Durchschnitt.</p> <p>Alle Ortsteile haben sich im beobachteten Zeitraum zu Ortsteilen mit vergleichsweise geringem Anteil älterer Menschen entwickelt: Fesenfeld (-10,0), Steintor (-8,3), Peterswerder (-14,6) und Hulsberg (-18,0). Hulsberg und Peterswerder weisen die höchsten Rückgänge in der Stadt auf.</p> |
| <b>Aging-Index</b>               | <p>Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu den jungen Menschen im Alter bis zu 20 Jahren. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8).</p> <p>Alle Ortsteile sind jünger als der städtische Durchschnitt. Im Steintor kommen 83 ältere auf 100 junge Menschen. Den höchsten Wert im Stadtteil weist Hulsberg mit 109 älteren Menschen auf.</p> <p>Die Ortsteile haben sich - gegenläufig zum gesamtstädtischen Trend - verjüngt. In Hulsberg (-58,9) fand der deutlichste Verjüngungsprozess in der Stadt Bremen statt.</p>                                                                                                                                                                                 |
| <b>Greying-Index</b>             | <p>Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 junge Alte etwa 35 Hochaltrige, bei leicht steigender Tendenz (+6,7). In der Östlichen Vorstadt sind es mehr Hochaltrige. Den höchsten Wert weist Hulsberg mit 51 Hochaltrigen auf, den niedrigsten Fesenfeld mit 43 Hochaltrigen.</p> <p>In den Ortsteilen Hulsberg (+24,6), Steintor (+20,9), und Peterswerder (+16,5) ist der Anteil Hochaltriger stärker angestiegen als in der Stadt. Nur in Fesenfeld verlief der Anstieg moderater (+4,9).</p>                                                                                                                                                                                                            |
| <b>Geburten- und Sterbesaldo</b> | <p>In der Gesamtstadt ist ein Sterbeüberschuss (-3,2/1.000 Ew.) festzustellen. In der Östlichen Vorstadt ergibt sich ein differenziertes Bild: Die Ortsteile Steintor (+0,1/1.000 Ew.) und Fesenfeld (+0,3/1.000 Ew.) verzeichnen -gegenläufig zum städtischen Trend – einen leichten Geburtenüberschuss. Die Ortsteile Peterswerder (-5,6/1.000 Ew.) und Hulsberg (-2,7/1.000 Ew.) liegen dagegen im gesamtstädtischen Trend.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Fertilitätsrate</b>           | <p>Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt in der Stadt bei 1,25 Kindern pro Frau. Sie hat im Vergleich zu 1984 leicht zugenommen (+0,10).</p> <p>Die Ortsteile Steintor (-0,40) und Fesenfeld (-0,33) weisen die höchsten Abnahmen in der Stadt auf und im Ergebnis dieser Entwicklung mit 0,66 Kindern je Frau im Steintor und 0,75 Kindern je Frau in Fesenfeld die niedrigsten Werte in der Stadt. In Peterswerder verlief die Abnahme moderater (-0,06 auf 0,95 Kinder je Frau). Lediglich der Ortsteil Hulsberg (1,05 Kinder je Frau) weist einen konstant gebliebenen Wert auf.</p>                                                                                                                                                   |

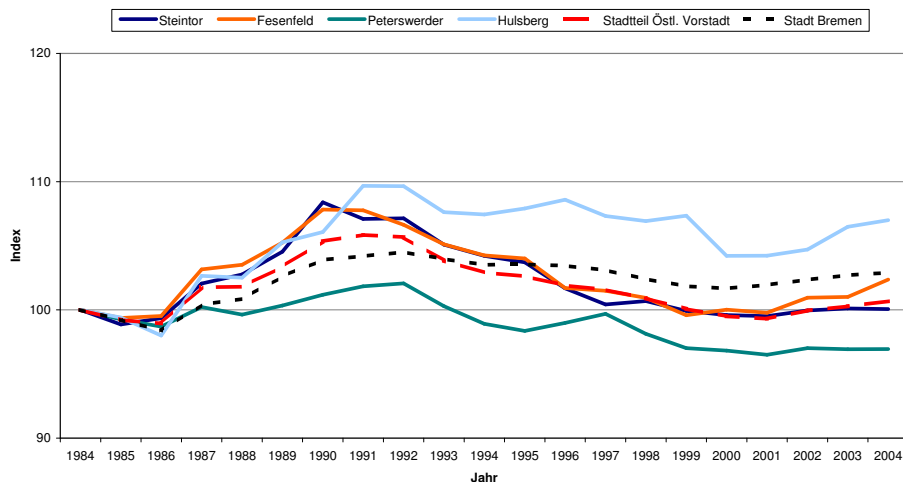


|                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|--------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Wanderungen</b>                         | <p>Der Stadtteil Östliche Vorstadt verzeichnet zwischen 1984 und 2004 Wanderungsgewinne (+450 Personen). Auf der Ortsteilebene haben Steintor (-402 Ew.) und Fesenfeld (-100 Ew.) Wanderungsverluste hinnehmen müssen, die durch Wanderungsgewinne der Ortsteile Peterswerder (+363 Ew.) und Hulsberg (+589 Ew.) mehr als ausgeglichen worden sind.</p> <p>Die Ortsteile Fesenfeld, Steintor und Hulsberg weisen eine sehr hohe Wanderungsdynamik auf. Peterswerder ist im Vergleich dazu „ruhiger“.</p>                  |
| Innerstädtische Wanderungen                | <p>Die Ortsteile Steintor (-1.739 Ew.), Fesenfeld (-1.184 Ew.) und Hulsberg (-185 Ew.) haben im Beobachtungszeitraum im Saldo 3.108 Personen an andere Bremer Ortsteile verloren, während Peterswerder einen leichten Nahwanderungsgewinn (+117 Personen) verzeichnet. Die Bewohner der Östlichen Vorstadt zeigen einen deutlichen Trend zu Nahwanderungen in die umliegenden Ortsteile.</p>                                                                                                                              |
| Umlandwanderungen                          | <p>Gemeinden in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens, werden als Umland bezeichnet. Etwa 1/4 aller Fortzüge aus der Östlichen Vorstadt, die die Stadtgrenzen überschreiten, gehen ins Bremer Umland. Da die Zuzüge aus dem Umland deutlich unter den Fortzügen liegen, ist der Wanderungssaldo aller Ortsteile im Beobachtungszeitraum negativ (insg.: -1.424 Personen).</p>                                                                                                                                   |
| Binnenfernwanderungen                      | <p>Binnenfernwanderungen sind Wanderungen innerhalb Deutschlands, aber außerhalb Bremens und des Umlandes. Sie umfassen etwa die Hälfte aller Wanderungsbeziehungen. Binnenfernwanderungsgewinne (insg.: +1.309 Ew.) konnten die Ortsteile Steintor (+859 Ew.), Fesenfeld (+898 Ew.) und Peterswerder (+460 Ew.) verzeichnen. Der Ortsteil Hulsberg hat durch Binnenfernwanderung 908 Einwohner verloren.</p>                                                                                                             |
| Auslandswanderungen                        | <p>Alle Ortsteile verzeichnen im Beobachtungszeitraum Wanderungsgewinne (+3.556 Personen). Im Ortsteil Hulsberg kommt fast die Hälfte (47,8%) aller Zuzüge, die über die Landesgrenze gingen, aus dem Ausland.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Altersstrukturelle Aspekte der Wanderungen | <p>Der Stadtteil Östliche Vorstadt wird durch starken Zuzug der 18 bis unter 25-jährigen geprägt. Alle Ortsteile wiesen in dieser Altersgruppe einen positiven Wanderungssaldo auf, insbesondere Fesenfeld (+1.742 Ew.). Dieser Trend setzte sich auch bei den 25 bis unter 30-jährigen fort.</p> <p>Familien verließen eher die Ortsteile (negative Wanderungssaldi der unter 18-jährigen und der 30 bis unter 50-jährigen), ebenso wie die älteren Erwerbsfähigen (50 bis unter 65 Jahre) und die über 65-jährigen.</p> |

# Stadtteil Östliche Vorstadt - Steintor, Fesenfeld, Peterswerder, Hulsberg

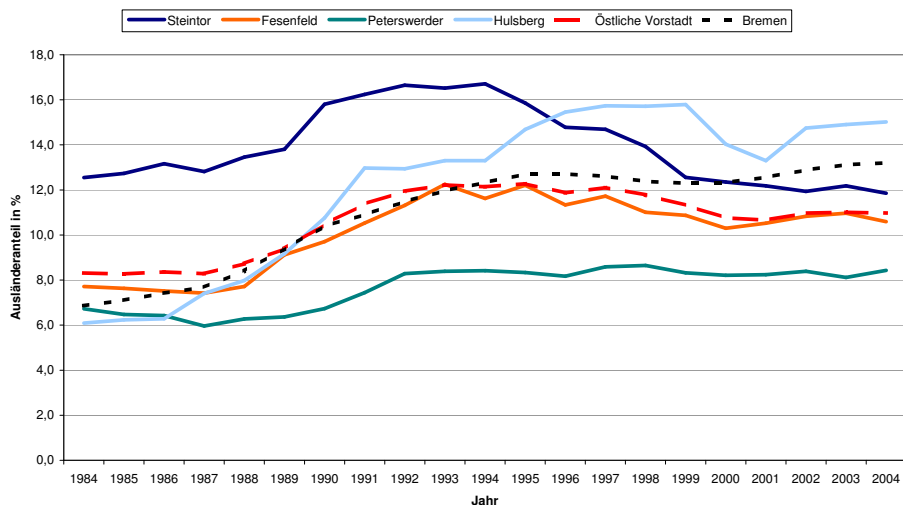
## Einwohnerentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Stadtteil Östliche Vorstadt von 1984 bis 2004  
(Index: 1984 = 100)



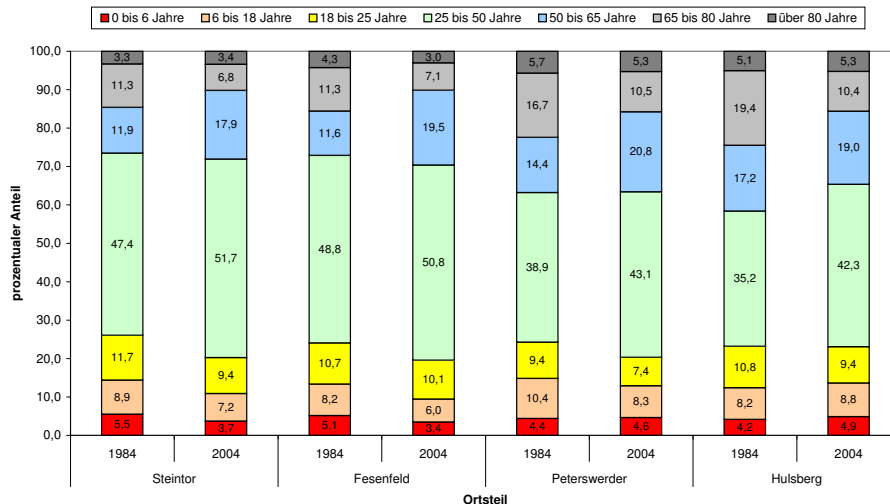
## Ausländeranteil

Die Entwicklung des Ausländeranteils im Stadtteil Östl. Vorstadt von 1984 bis 2004



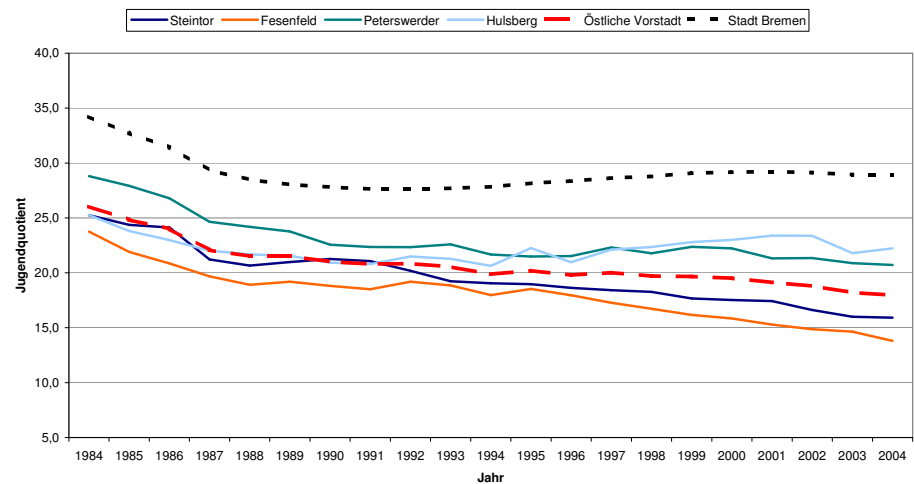
## Altersstruktur

Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile im Stadtteil Östl. Vorstadt 1984 und 2004



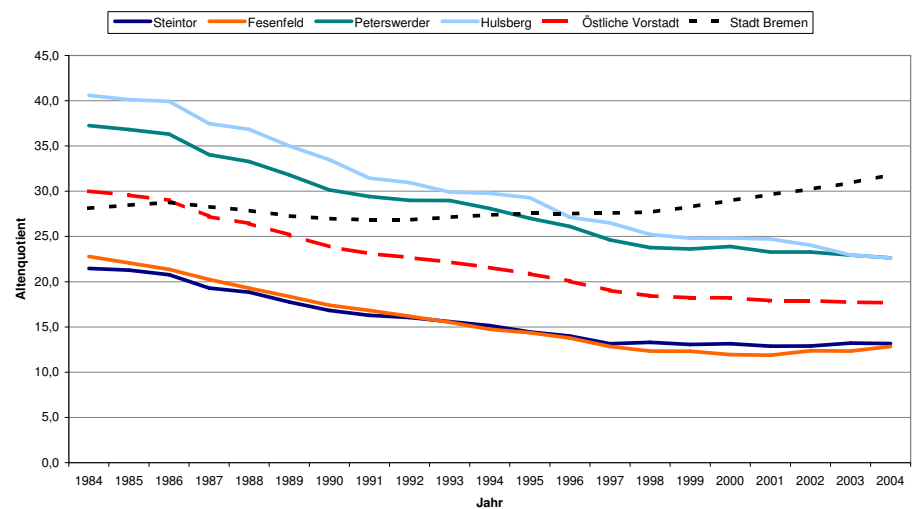
## Jugendquotient

Die Entwicklung des Jugendquotienten im Stadtteil Östl. Vorstadt von 1984 bis 2004



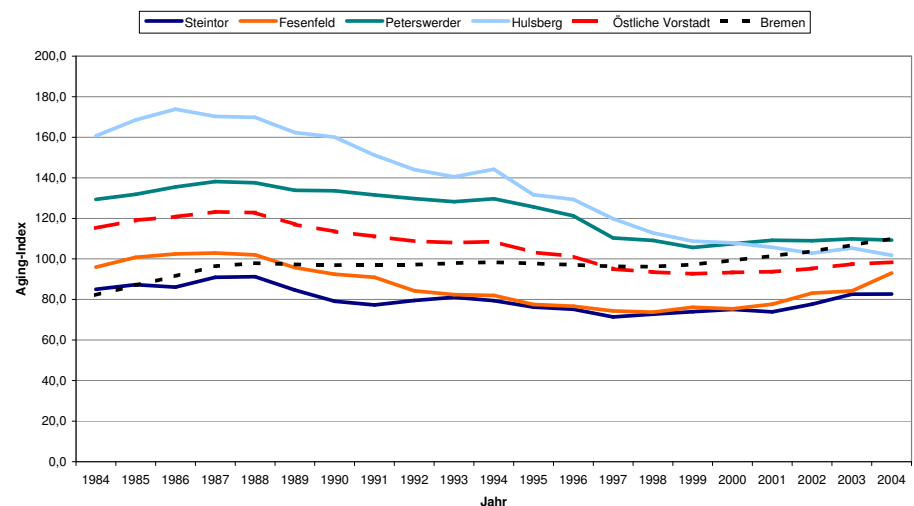
## Altenquotient

Die Entwicklung des Altenquotienten im Stadtteil Östl. Vorstadt von 1984 bis 2004



## Aging-Index

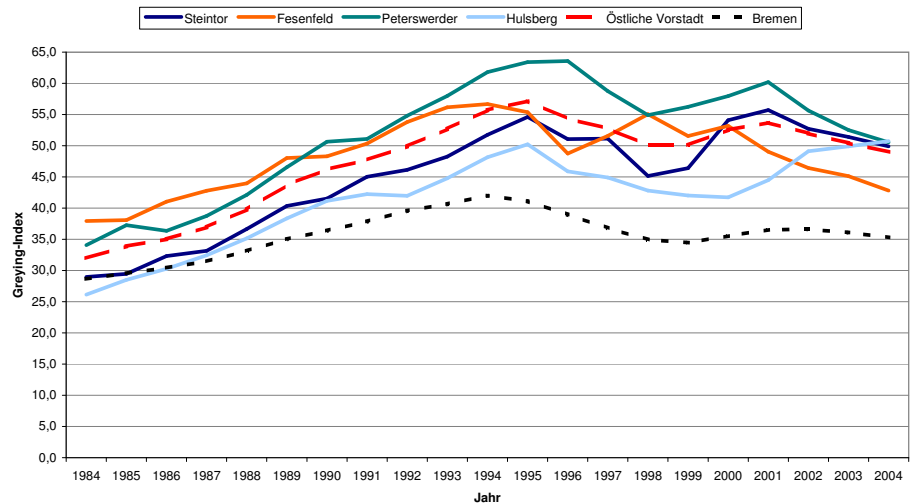
Die Entwicklung des Aging-Index im Stadtteil Östl. Vorstadt von 1984 bis 2004



# Stadtteil Östliche Vorstadt - Steintor, Fesenfeld, Peterswerder, Hulsberg

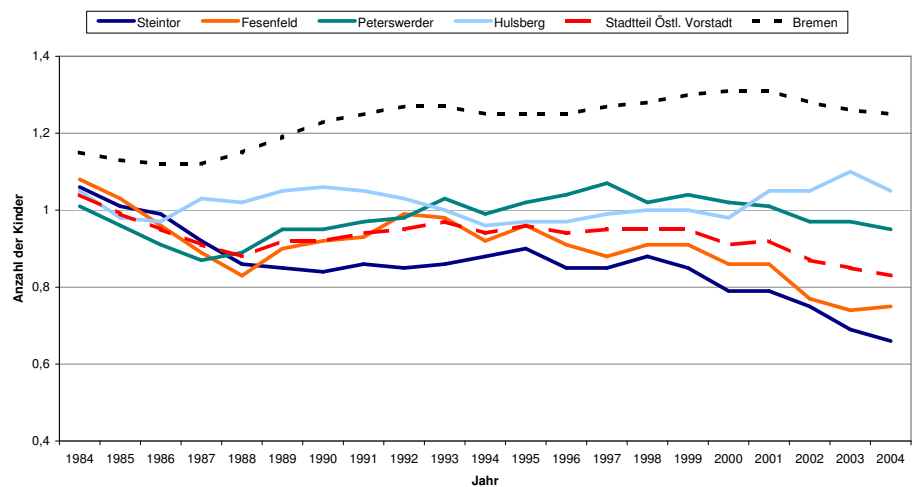
## Greying-Index

Die Entwicklung des Greying-Index im Stadtteil Östl. Vorstadt von 1984 bis 2004



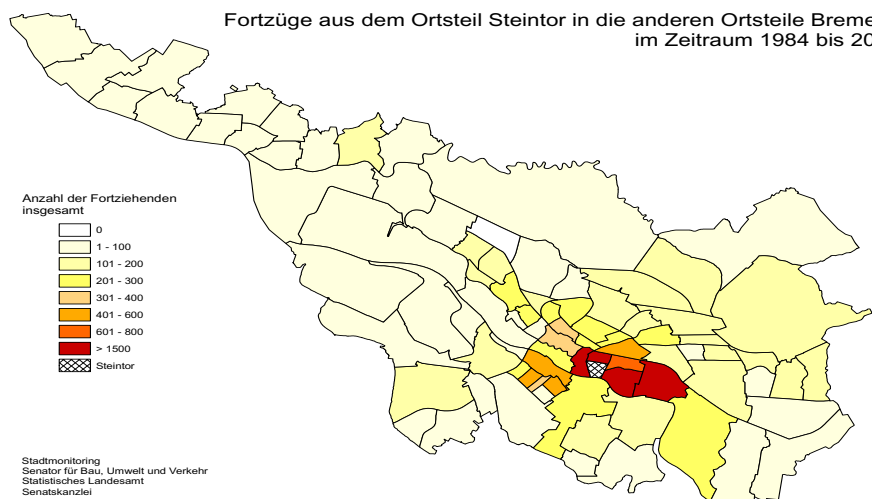
## Fertilitätsrate

Die Entwicklung der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau im Stadtteil Östliche Vorstadt von 1984 bis 2004



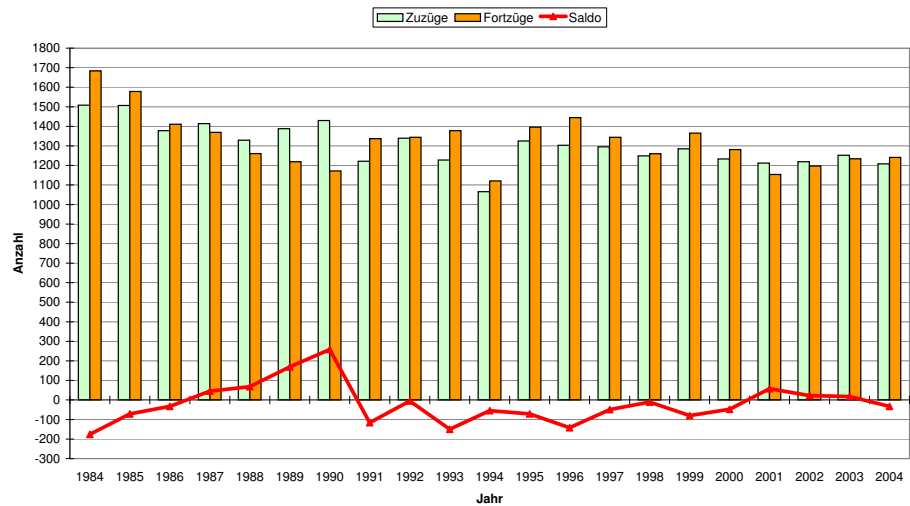
## Nahräumliche Fortzüge: Beispiel Steintor

Fortzüge aus dem Ortsteil Steintor in die anderen Ortsteile Bremens im Zeitraum 1984 bis 2004



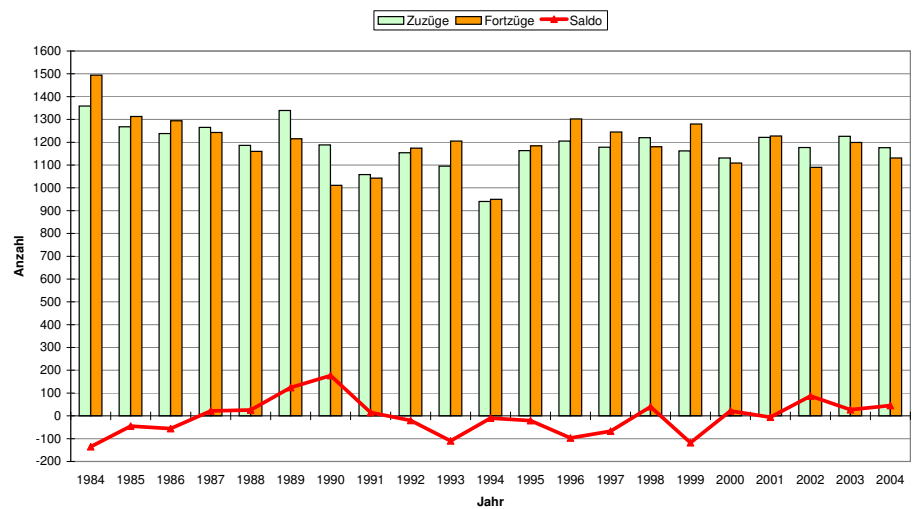
## Wanderung: Steintor

Steintor: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



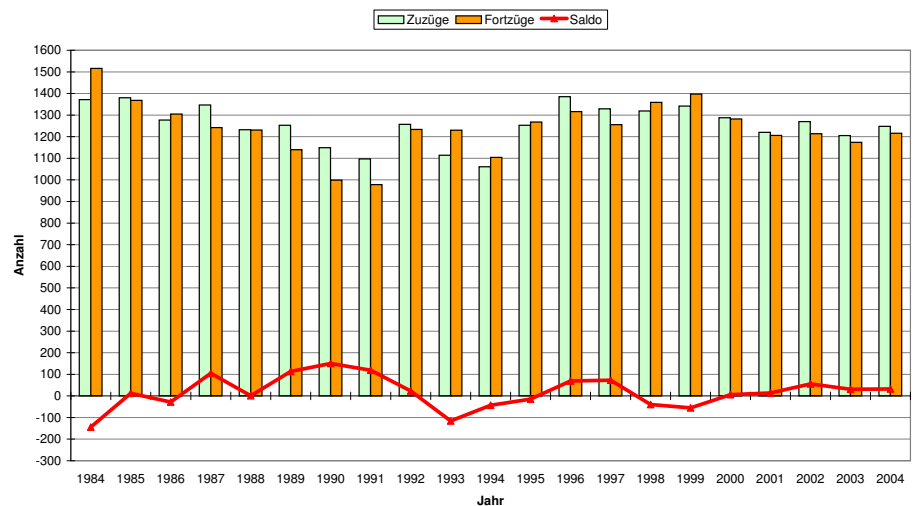
## Wanderung: Fesenfeld

Fesenfeld: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



## Wanderung: Peterswerder

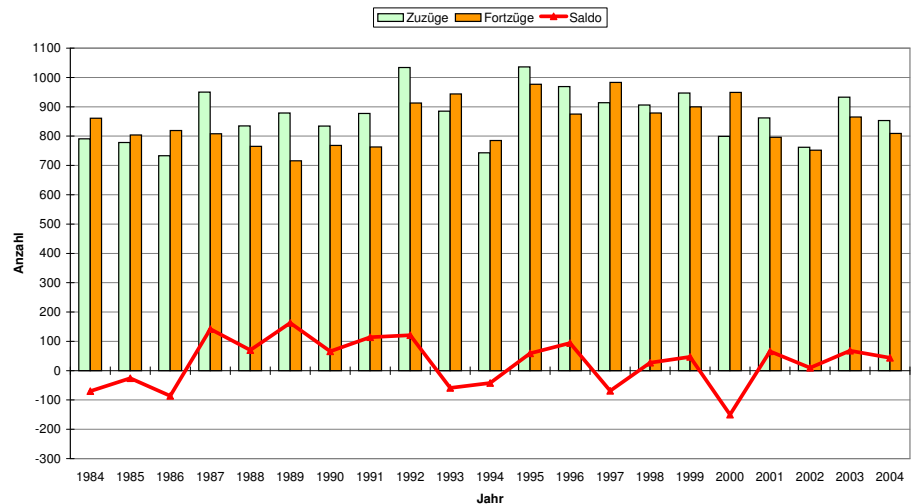
Peterswerder: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



# Stadtteil Östliche Vorstadt - Steintor, Fesenfeld, Peterswerder, Hulsberg

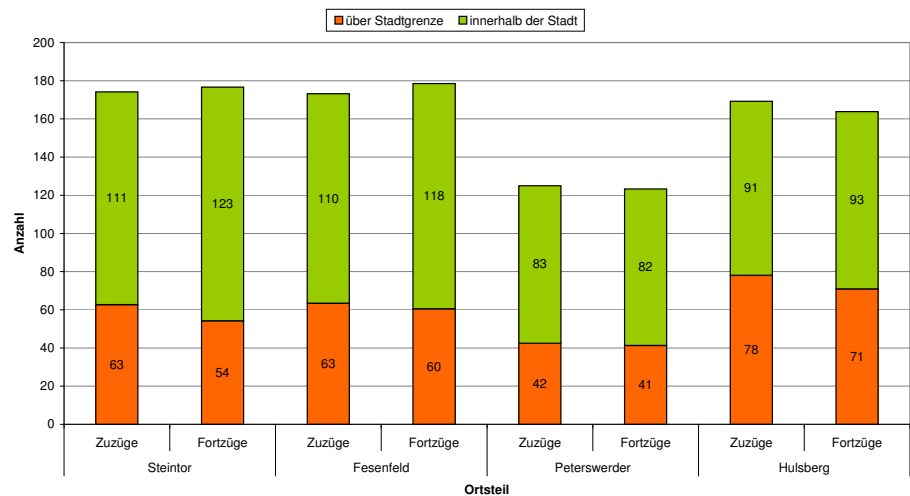
## Wanderung: Hulsberg

Hulsberg: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



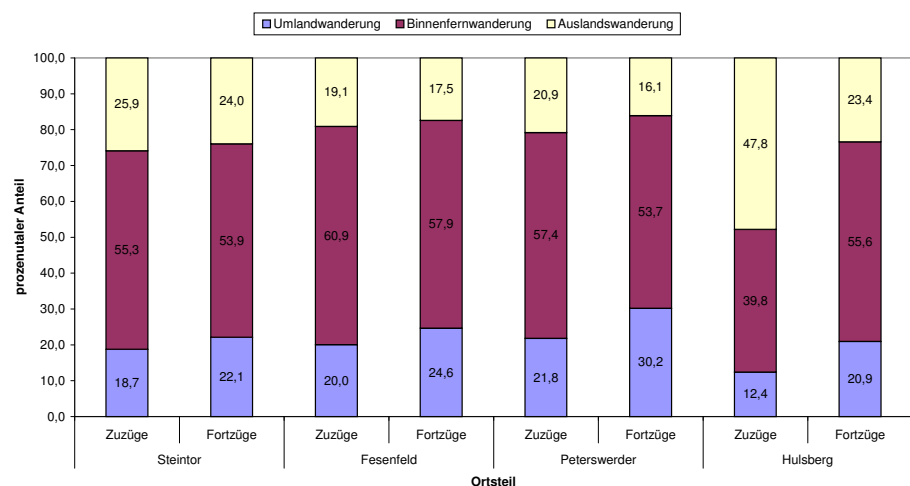
## Wanderungsdynamik

Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner im Stadtteil Östl. Vorstadt im Zeitraum 1984 bis 2004



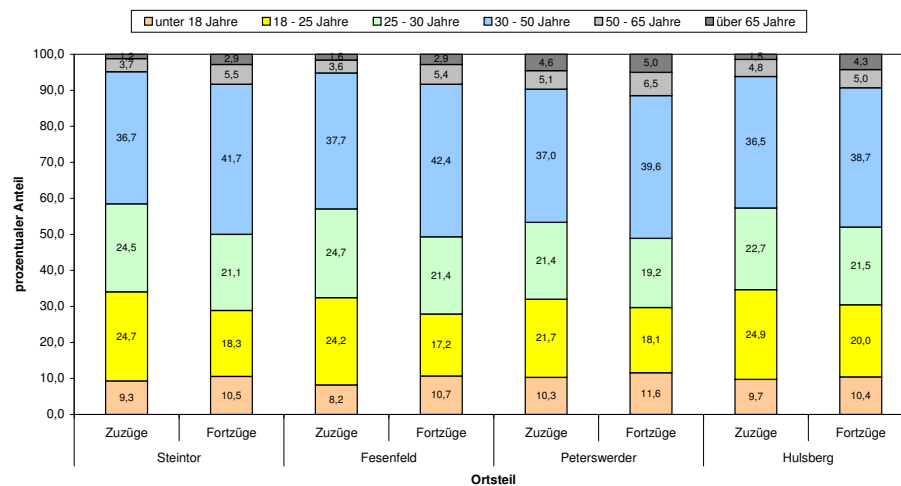
## Wanderungen über die Stadtgrenze

Der Anteil der Umland-, Binnenfern- und Auslandswanderung im Stadtteil Östl. Vorstadt im Zeitraum 1984 bis 2004



## Altersstruktur der Wanderungen

### Stadtteil Östliche Vorstadt: Altersstruktur der Wanderungen für den Zeitraum 1984 bis 2004



Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung

# Stadtteil Schwachhausen -

## Neu-Schwachhausen, Bürgerpark, Barkhof, Riensberg, Radio Bremen, Schwachhausen, Gete

### Übersicht

Der Stadtteil Schwachhausen liegt im Bremer Osten. Er setzt sich aus den sieben Ortsteilen Neu-Schwachhausen (5.581 Ew.), Bürgerpark (4.560 Ew.), Barkhof (2.812 Ew.), Riensberg (6.096 Ew.), Radio Bremen (7.053 Ew.), Schwachhausen (3.504 Ew.) und Gete (7.607 Ew.) zusammen. Mit einer Fläche von 8,8 km<sup>2</sup> zählt Schwachhausen zu den mittelgroßen Stadtteilen Bremens. Gemessen an der Einwohnerzahl (37.213 Ew.) ist er einer der größten Stadtteile.



### Demographietypen

Schwachhausen wird von den sechs Ortsteilen geprägt, die alt bzw. gealtert sowie homogen sind (Cluster 2). Einzige Ausnahme ist der innenstadtnahe Ortsteil Barkhof, der jünger und dynamischer ist (Cluster 1).

Schwachhausen ist der Stadtteil Bremens mit der „ältesten“ Bevölkerung (46,2 Jahre; Stadt: 43 Jahre). Der „jüngste“ Ortsteil ist Barkhof (Durchschnittsalter: 43,7 Jahre). Der - auch stadtweit - „älteste“ Ortsteil ist Neu-Schwachhausen (Durchschnittsalter: 50 Jahre).

Schwachhausen ist ein ausgesprochen „homogener“ Stadtteil (Ausländeranteil und Wanderungen).

### Bevölkerung

Der Stadtteil Schwachhausen hat – gegenläufig zum Trend der Stadt Bremen - im Beobachtungszeitraum 693 Einwohner verloren.

Geschrumpft sind die Ortsteile Schwachhausen (-169 Ew.; Index: -4,6), Neu-Schwachhausen (-212 Ew.; Index: -3,7), Riensberg (-149 Ew.; Index: -2,4) und Bürgerpark (-108 Ew.; Index: -2,3). Leicht gewachsen sind die Ortsteile Radio Bremen (+38 Ew.; Index: +0,5) und Barkhof (+83 Ew.; Index: +3,0).

Der Anteil ausländischer Bevölkerung liegt in allen Ortsteilen unterhalb des städtischen Durchschnitts (13,2%). Den niedrigsten Anteil weist Neu-Schwachhausen (5,0%), den höchsten Barkhof (9,1%) auf. Der Anstieg des Ausländeranteils verlief in allen Ortsteilen unterdurchschnittlich (+2,1 %-Pkt in Barkhof bis +5,3 %-Pkt in Radio Bremen; Stadt: +6,3 %-Pkt).

|                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|--------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Haushaltsstruktur</b> | In Schwachhausen überwiegen Einpersonenhaushalte (59,3%; Bremen: 50,1%). Ihr Anteil beträgt maximal 61,7% im Ortsteil Neu-Schwachhausen und minimal 56,6% in Riensberg. Ehepaare sind in allen Ortsteilen unterdurchschnittlich vertreten. Während sie in der Stadt Bremen 35,1% der Haushalte stellen, erreichen sie im Stadtteil Schwachhausen zwischen 19,9% in Barkhof und 31,2% im Ortsteil Radio Bremen. Paare ohne Kinder sind überdurchschnittlich vertreten (73,0%; Stadt: 68,8%). Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, so dominieren in allen Ortsteilen die Ein-Kind-Haushalte (60,0%; Stadt: 54,1%). Der Anteil Alleinerziehender liegt in Schwachhausen (4,1%) unterhalb des städtischen Durchschnitts (5,9%). |
| <b>Altersstruktur</b>    | Die Altersstruktur im Stadtteil Schwachhausen ist überwiegend von älteren Bevölkerungsgruppen (ab 50 Jahre) geprägt. Insbesondere die älteren Erwerbsfähigen (50 bis unter 65 Jahre) haben in einigen Ortsteilen deutlich zugenommen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| unter 6 Jahre            | Der Anteil kleiner Kinder liegt in allen Ortsteilen unterhalb des städtischen Durchschnitts (5,0%; +0,1 %-Pkt). Im Beobachtungszeitraum hat ihr Anteil nur im Ortsteil Riensberg (um +0,9 %-Pkt auf 4,2%) zugenommen. In den anderen Ortsteilen hat der Anteil abgenommen (zwischen -0,3 %-Pkt in Neu-Schwachhausen und -1,2 %-Pkt im Ortsteil Bürgerpark).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 6 bis unter 18 Jahre     | Der Anteil von Kindern und Jugendlichen liegt in allen Ortsteilen unter dem städtischen Durchschnitt (11,0%). Er hat mit Ausnahme von Riensberg (konstant bei 8,4%) in allen Ortsteilen abgenommen. Der Ortsteil Schwachhausen verfügt mit 9,0% über den höchsten Anteil von Kindern und Jugendlichen. Der Ortsteil Barkhof weist nach einem deutlichen Rückgang (-3,9 %-Pkt) einen der geringsten Anteile (5,0%) der Stadt auf.                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| 18 bis unter 25 Jahre    | Der Anteil junger Erwachsener im Ausbildungsalter liegt in den Ortsteilen Schwachhausens unter dem städtischen Durchschnitt (8,4%; -3,1 %-Pkt). Der Maximalwert findet sich in den Ortsteilen Bürgerpark und Radio Bremen (je 7,0%). Der Anteil junger Erwachsener ist im Beobachtungszeitraum in allen Ortsteilen unterdurchschnittlich zurückgegangen. Die höchste Abnahme verzeichnet der Ortsteil Riensberg (-2,9 %-Pkt auf 6,0%).                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| 25 bis unter 50 Jahre    | Bei den Anteilen der jüngeren Erwerbsfähigen ist die Situation zweigeteilt. In Neu-Schwachhausen (+3,2 %-Pkt), Barkhof (+2,2 %-Pkt), Riensberg (+5,4 %-Pkt) und Schwachhausen (+1,1 %-Pkt) ist er - wie in der Stadt (+0,9 %-Pkt) gestiegen. Abgenommen hat er in Bürgerpark (-1,4 %-Pkt), Radio Bremen (-2,7 %-Pkt) und Gete (-1,5 %-Pkt). Die meisten Ortsteilwerte „streuen“ um den städtischen Durchschnitt (36,7%). Barkhof (46,8%) ist die Ausnahme mit einem der höchsten Anteile dieser Altersgruppe in der Stadt.                                                                                                                                                                                                    |
| 50 bis unter 65 Jahre    | Der Anteil älterer Erwerbsfähiger hat in fünf Ortsteilen zugenommen: Bürgerpark (+7,8 %-Pkt auf 22,7%), Schwachhausen (+7,3 %-Pkt auf 22,8%), Barkhof (+7,1 %-Pkt auf 22,0%), Gete (+6,9 %-Pkt auf 22,6%) und Radio Bremen (+4,8 %-Pkt auf 22,8%). Insgesamt betrachtet, bewegen sich die Ortsteilwerte deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 19,0% (+1,4 %-Pkt). Zurückgegangen sind die Anteile in Neu-Schwachhausen (-0,8 %-Pkt auf 18,9%) und Riensberg (-4,3 %-Pkt auf 17,3%).                                                                                                                                                                                                                                  |

## Stadtteil Schwachhausen -

### Neu-Schwachhausen, Bürgerpark, Barkhof, Riensberg, Radio Bremen, Schwachhausen, Gete

|                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|---------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ab 65 Jahre               | Der Anteil der Menschen im Rentenalter hat in den drei Ortsteilen Neu-Schwachhausen (+0,8 %-Pkt auf 31,4%), Riensberg (+1,0 %-Pkt auf 28,4%) und Radio Bremen (+2,5 %-Pkt auf 22,4%) zugenommen und liegt hier teilweise sehr deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 19,8%. Neu-Schwachhausen weist den höchsten Anteil in der Stadt auf. In den Ortsteilen Schwachhausen (-3,6 %-Pkt auf 18,5%), Barkhof (-2,8 %-Pkt auf 15,1%), Bürgerpark (-2,4 %-Pkt auf 19,2%) und Gete (-1,5 %-Pkt auf 19,5%) ist der Anteil, entgegen dem städtischen Trend (+2,4), zurückgegangen.                                                                                                                                                                          |
| Jugendquotient            | Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Während in der Stadt 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige kommen, sieht es im Stadtteil Schwachhausen deutlich ungünstiger aus. Hier sind es zwischen 24 Kinder und Jugendliche in Riensberg und 14 Kinder und Jugendliche in Barkhof .<br>Bis auf Riensberg mit einem im Vergleich zu 1984 konstanten Jugendquotienten, hat sich das Verhältnis überdurchschnittlich stark in Richtung erwerbsfähige Bevölkerung verschoben (Stadt: -5,3). Der Rückgang des Jugendquotienten liegt zwischen -5,7 in Neu-Schwachhausen und -11,0 in Barkhof (eine der höchsten Abnahmen in der Stadt). |
| Altenquotient             | Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den Erwerbsfähigen. In der Stadt kommen 32 ältere Menschen auf 100 Erwerbsfähige, bei leicht gestiegenem Anteil (+3,7). Der Altenquotient differiert stark im Stadtteil: zwischen 20 (Barkhof) und 55 älteren Menschen in Neu-Schwachhausen.<br>Die Ortsteile Radio Bremen und Riensberg weisen einen Anstieg des Altenquotienten auf (+4,1 bzw. +2,2). In den anderen Ortsteilen hat sich das Verhältnis zugunsten der Erwerbsfähigen verschoben (-0,2 in Schwachhausen bis -9,7 in Schwachhausen).                                                                                                                                                                          |
| Aging-Index               | Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu den jungen Menschen im Alter bis zu 20 Jahren. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Das Profil des Stadtteils Schwachhausen (Durchschnitt: 173) ist deutlich älter als das der Stadt. Der Altersprozess vollzog sich zudem stärker als im gesamtstädtischen Trend (Schwachhausen: +31,7).<br>Auf Ortsteilebene zeigt Neu-Schwachhausen mit 278 älteren Menschen auf 100 junge Menschen das (auch stadtweit) älteste Profil. Die günstigste Relation weist Schwachhausen mit 126 Rentnern auf 100 junge Menschen auf.                                                                   |
| Greying-Index             | Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 junge Alte etwa 35 Hochaltrige, bei leicht steigender Tendenz (+6,7).<br>Im Stadtteil Schwachhausen sind es mit durchschnittlich 50 Hochaltrigen deutlich mehr. Der Anteil Hochaltriger im Verhältnis zu den jungen Alten hat hier sehr stark zugenommen (+16,6). Die stadtweit größten Steigerungen fanden in Neu-Schwachhausen (+28,3) und Riensberg (+26,1) statt. Der Ortsteil Riensberg weist mit 61 Hochaltrigen den zweithöchsten Wert in der Stadt auf, gefolgt von Neu-Schwachhausen und Schwachhausen (je 58 Hochaltrige).                                                           |
| Geburten- und Sterbesaldo | In der Gesamtstadt ist ein Sterbeüberschuss (-3,2/1.000 Ew.) festzustellen. Die Ortsteile weisen, außer Barkhof (+0,1/1.000 Ew.), die gleiche Entwicklung auf. Die Ortsteile Neu-Schwachhausen (-9,8/1.000 Ew.) und Riensberg (-7,5/1.000 Ew.) verzeichnen die höchsten Sterbeüberschüsse im Stadtteil.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |



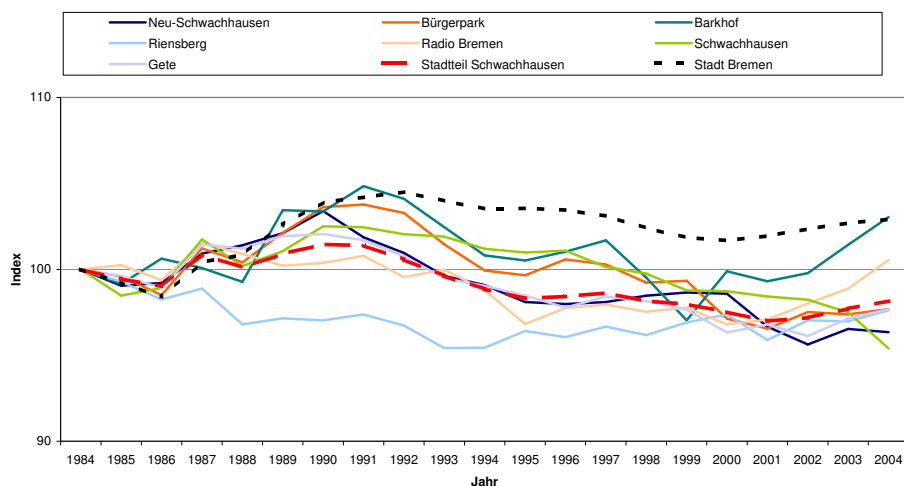
|                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|--------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Fertilitätsrate</b>                     | <p>Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt im Stadtteil Schwachhausen unter dem städtischen Durchschnitt von 1,25 Kindern pro Frau. Die Werte aller Ortsteile liegen dicht beieinander. Den niedrigsten Wert weist Riensberg mit 0,88 Kindern je Frau auf, den höchsten Barkhof mit 1,09 Kindern je Frau.</p> <p>Die Anzahl der Kinder je Frau hat, außer in Neu-Schwachhausen (+0,16), abgenommen (-0,01 in Gete bis -0,10 in Schwachhausen; Stadt: +0,10).</p>                                                                                                                                                                                                                                             |
| <b>Wanderungen</b>                         | <p>Der Stadtteil Schwachhausen verzeichnet im Zeitraum 1984 bis 2004 Wanderungsgewinne (+2.804 Personen). Das Saldo der innerstädtische Wanderungen ist nahezu ausgeglichen (-18 Ew.). Durch Zuwanderungen über die Stadtgrenze gewinnt der Stadtteil 2.822 Einwohner, insbesondere durch Binnenfernwanderungen.</p> <p>Die höchste Wanderungsdynamik im Stadtteil weisen Barkhof und Gete auf. In Neu-Schwachhausen und Riensberg sind die Einwohner sesshafter.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| innerstädtische Wanderungen                | <p>Die Ortsteile Bürgerpark (-732 Ew. ), Barkhof (-1.153 Ew.) und Schwachhausen (-443 Ew.) haben im Beobachtungszeitraum Personen an andere Bremer Ortsteile verloren, während Neu-Schwachhausen (+878 Ew.), Riensberg (+840 Ew.), Radio Bremen (+314 Ew.) und Gete (+278 Ew.) Nahwanderungsgewinne verzeichnen. Die Bewohner des Stadtteils Schwachhausen zeigen einen deutlichen Trend zu Nahwanderungen in die umliegenden Ortsteile.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Umlandwanderungen                          | <p>Gemeinden, die in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens liegen, werden als Umland bezeichnet. Etwa 1/4 aller Fortzüge aus dem Stadtteil Schwachhausen, die die Stadtgrenzen überschreiten, gehen ins Bremer Umland. Da die Zuzüge aus dem Umland deutlich unter den Fortzügen liegen, ist der Wanderungssaldo des Stadtteils im Beobachtungszeitraum negativ (insg.: -1.682 Personen). Bemerkenswert ist daher, dass die Ortsteile Bürgerpark (+4 Ew.) und Barkhof (+34 Ew.) einen leicht positiven Saldo mit dem Umland vorweisen.</p>                                                                                                                                                                                                                                             |
| Binnenfernwanderungen                      | <p>Binnenfernwanderungen sind Wanderungen innerhalb Deutschlands außerhalb Bremens und des Umlandes. Sie stellen etwa 60% aller Wanderungsbeziehungen über die Stadtgrenze dar. Alle Ortsteile konnten Binnenfernwanderungsgewinne erzielen (insg.: +3.255 Personen). Mehr als die Hälfte dieser neuen Einwohner zogen in die Ortsteile Barkhof (+1.040 Personen) und Bürgerpark (+713 Personen).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Auslandswanderungen                        | <p>Alle Ortsteile verzeichnen im Beobachtungszeitraum Wanderungsgewinne (+1.249 Personen). Fast die Hälfte aller Zuzüge (47,8%), die über die Stadtgrenze kamen, stammen aus dem Ausland.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Altersstrukturelle Aspekte der Wanderungen | <p>Der Stadtteil Schwachhausen wird geprägt durch Wanderungsgewinne bei den 25 bis unter 30-jährigen (+2.988 Ew.) und den 18 bis unter 25-jährigen (+2.169 Ew.). Alle Ortsteile wiesen in diesen Altersgruppen einen positiven Wanderungssaldo auf. Familien verließen die meisten Ortsteile (negative Wanderungssaldi der unter 18-jährigen und der 30 bis unter 50-jährigen). Die Ausnahme ist Riensberg mit positiven Wanderungssaldi beider Altersgruppen. Ältere Erwerbsfähige (50 bis unter 65 Jahre) weisen Wanderungsgewinne in den Ortsteilen Neu-Schwachhausen, Riensberg und Radio Bremen auf. In den anderen Ortsteilen verzeichnet diese Altersgruppe mehr Fort- als Zuzüge.</p> <p>Für die über 65-jährigen verzeichnet nur Neu-Schwachhausen einen positiven Wanderungssaldo.</p> |

# Stadtteil Schwachhausen -

## Neu-Schwachhausen, Bürgerpark, Barkhof, Riensberg, Radio Bremen, Schwachhausen, Gete

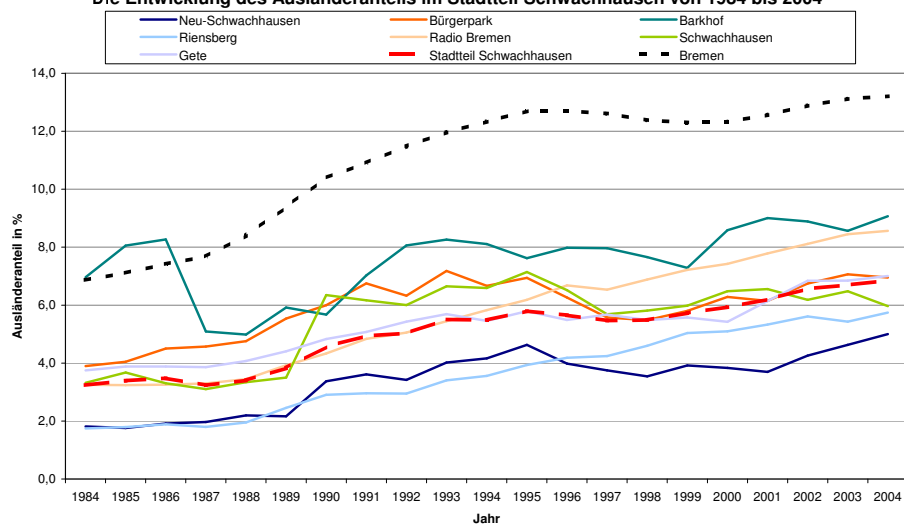
### Einwohnerentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Stadtteil Schwachhausen von 1984 bis 2004  
(Index: 1984 = 100)



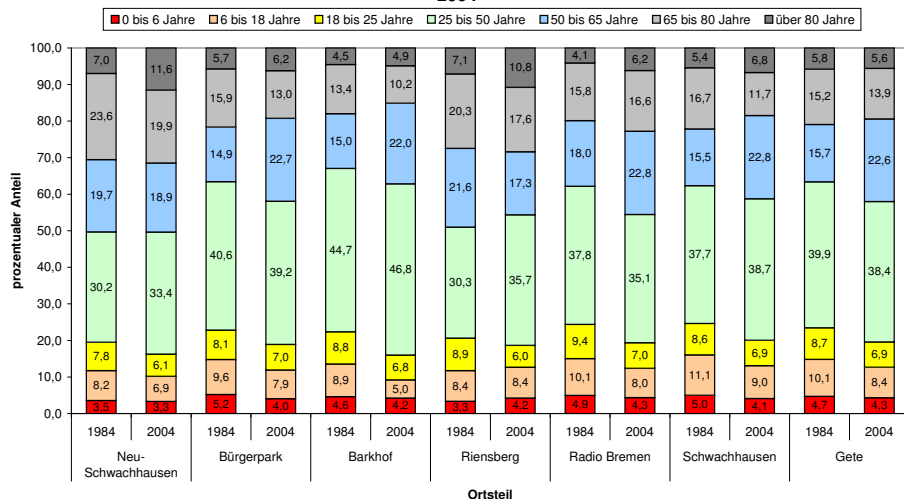
### Ausländeranteil

Die Entwicklung des Ausländeranteils im Stadtteil Schwachhausen von 1984 bis 2004

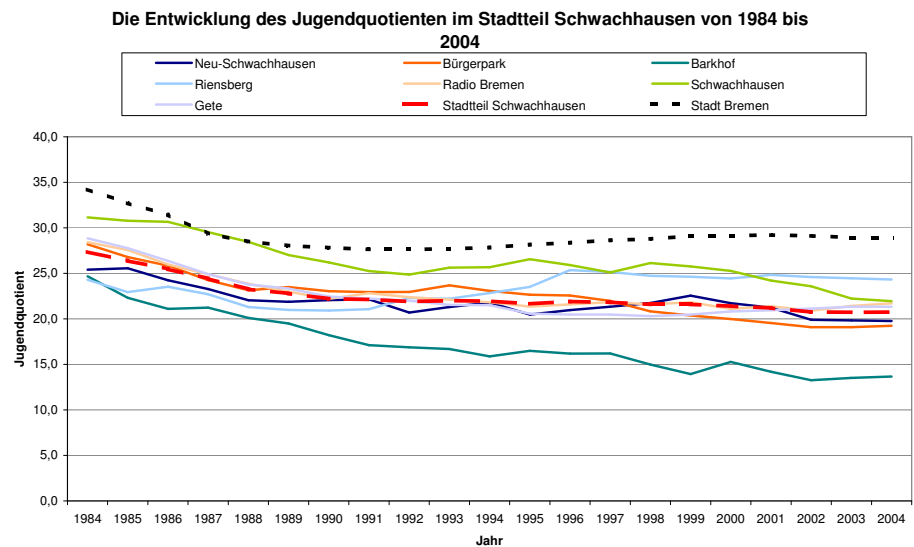


### Altersstruktur

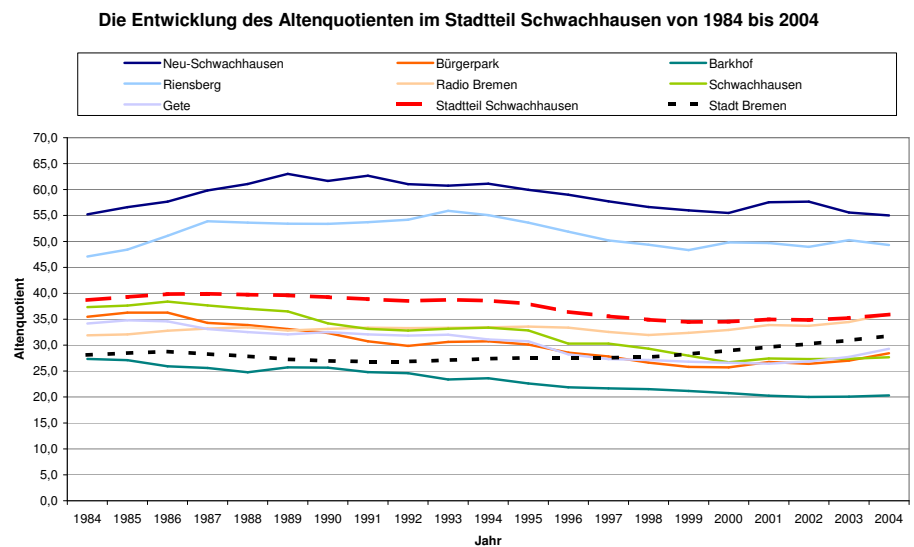
Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile im Stadtteil Schwachhausen 1984 und 2004



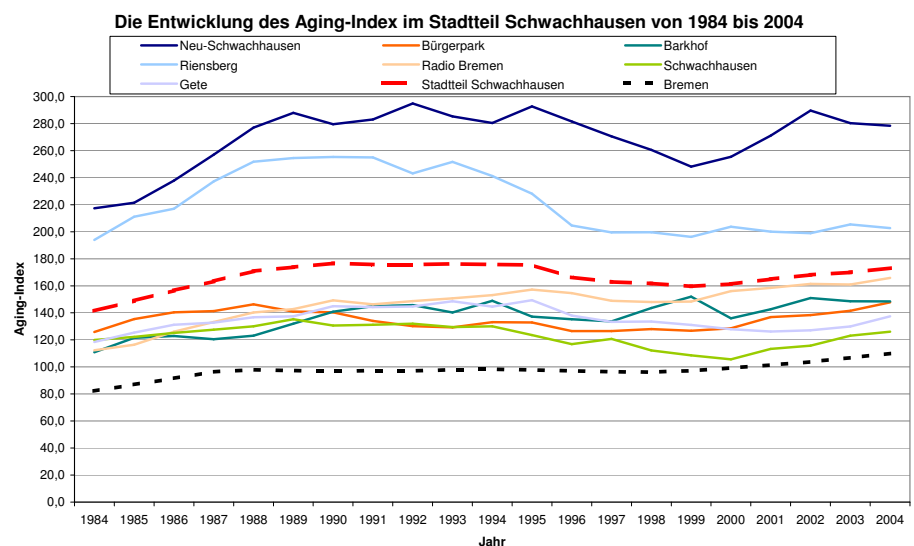
## Jugendquotient



## Altenquotient



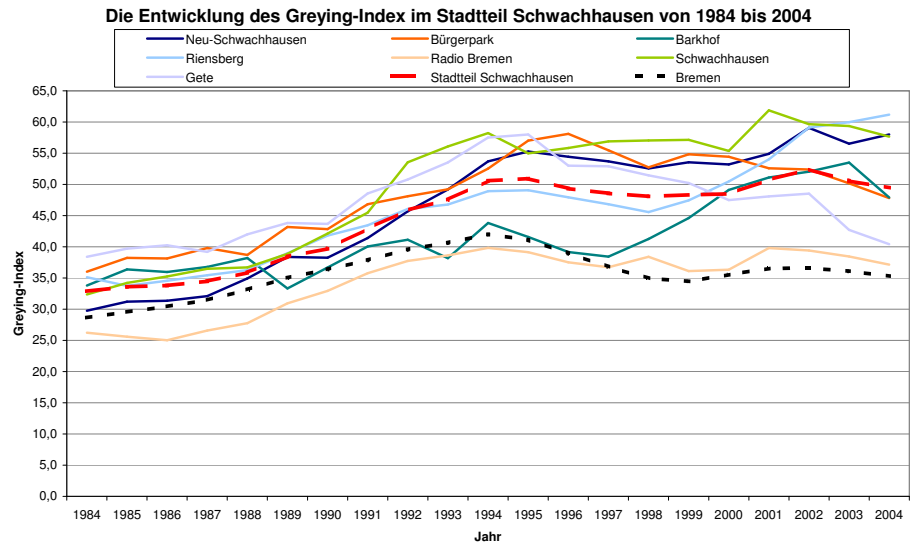
## Aging-Index



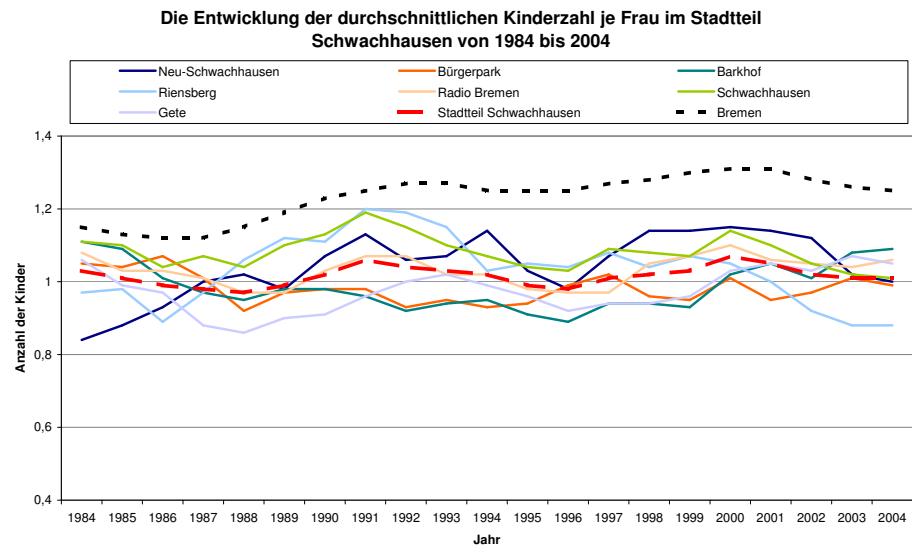
# Stadtteil Schwachhausen -

Neu-Schwachhausen, Bürgerpark, Barkhof, Riensberg, Radio Bremen, Schwachhausen, Gete

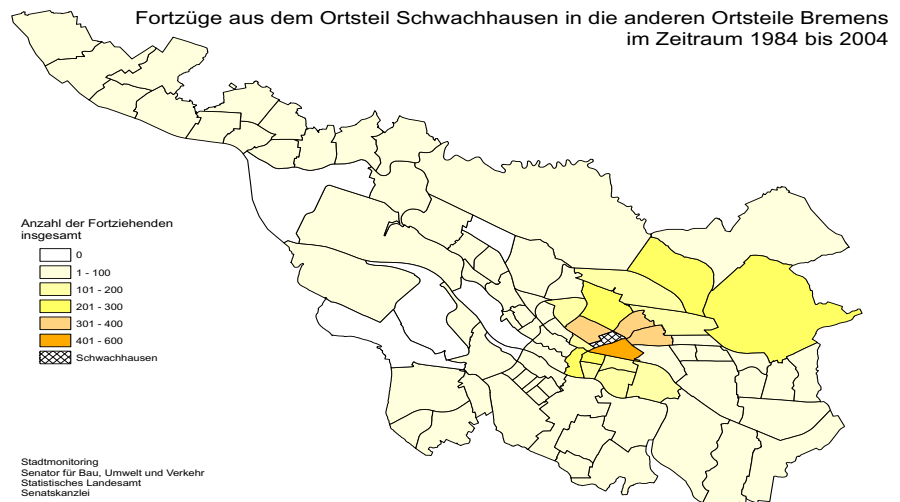
## Greying-Index



## Fertilitätsrate

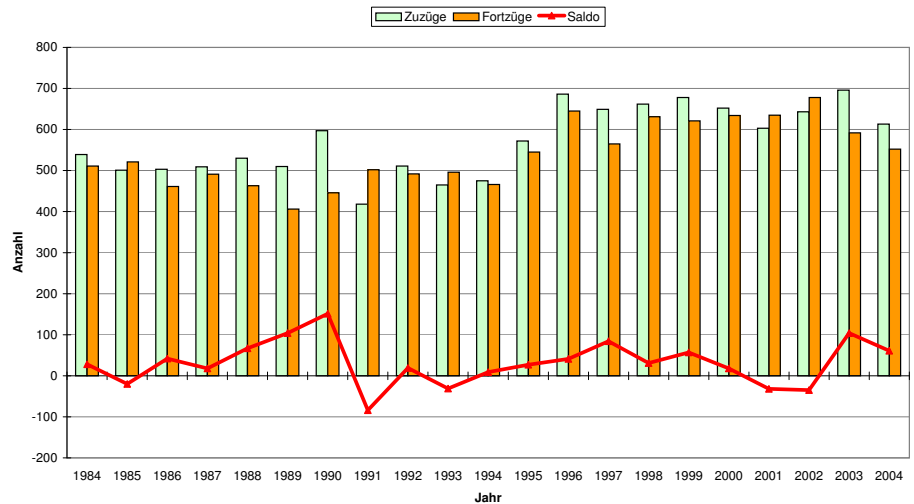


## Nahräumliche Fortzüge: Beispiel Schwachhausen



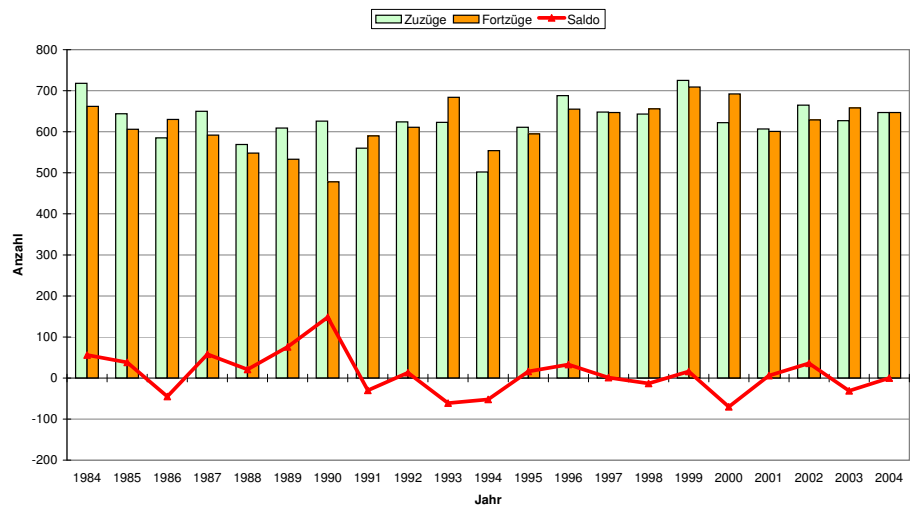
## Wanderung: Neu-Schwachhausen

Neu-Schwachhausen: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



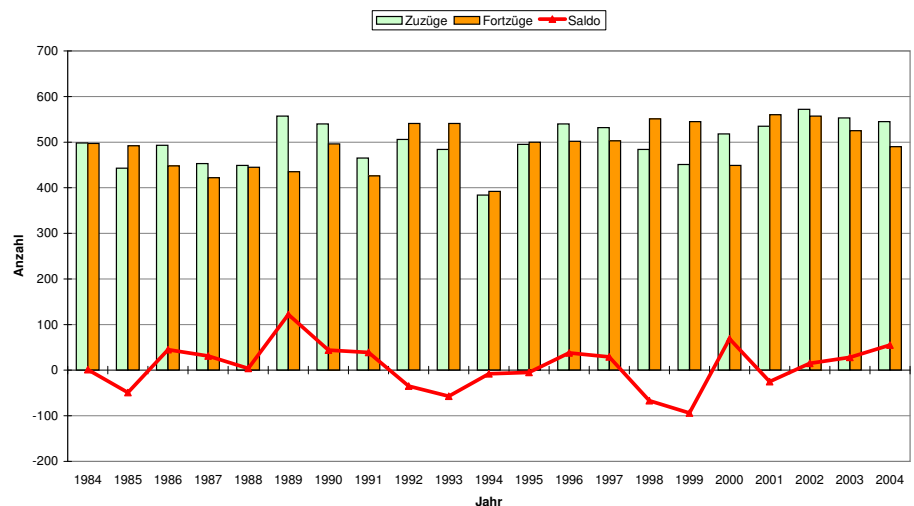
## Wanderung: Bürgerpark

Bürgerpark: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



## Wanderung: Barkhof

Barkhof: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004

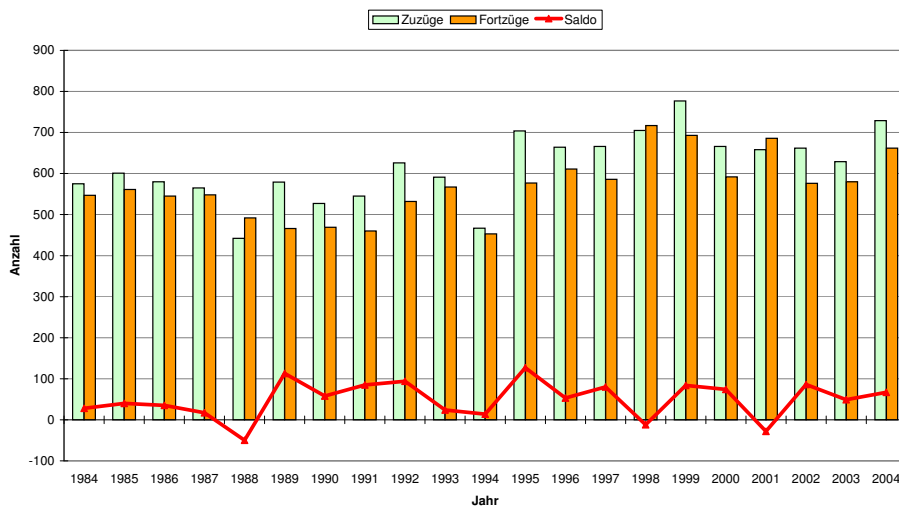


# Stadtteil Schwachhausen -

Neu-Schwachhausen, Bürgerpark, Barkhof, Riensberg, Radio Bremen, Schwachhausen, Gete

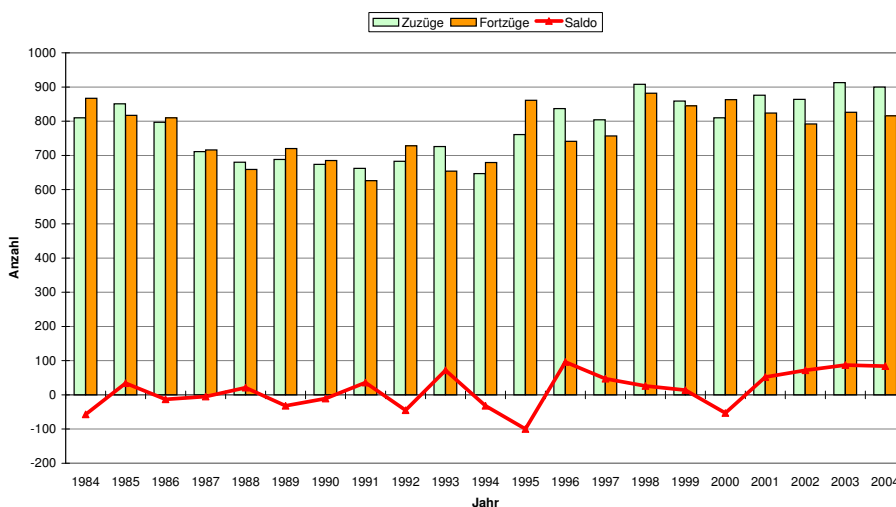
Wanderung: Riensberg

Riensberg: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



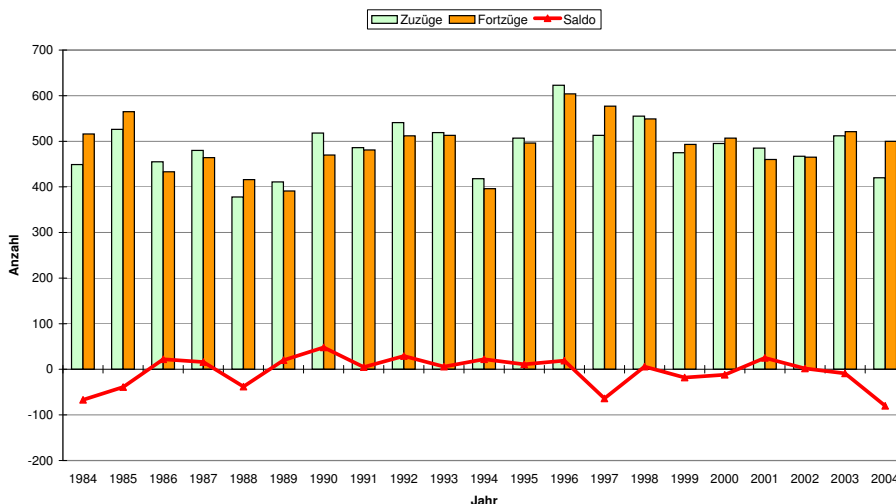
Wanderung: Radio Bremen

Radio Bremen: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



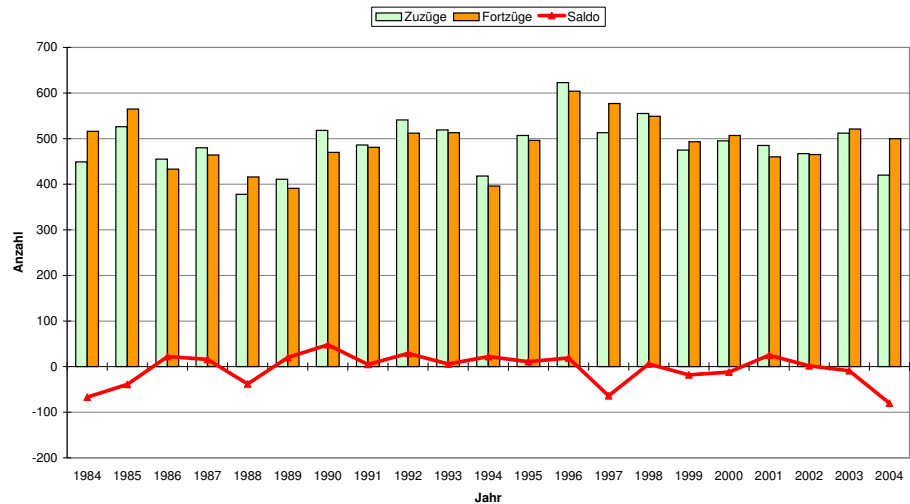
Wanderung: Schwachhausen

Schwachhausen: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



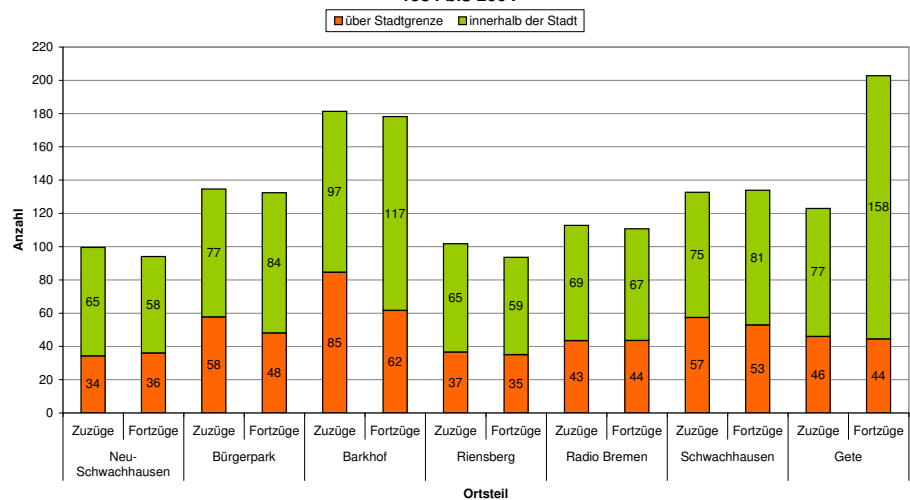
## Wanderung: Gete

Gete: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



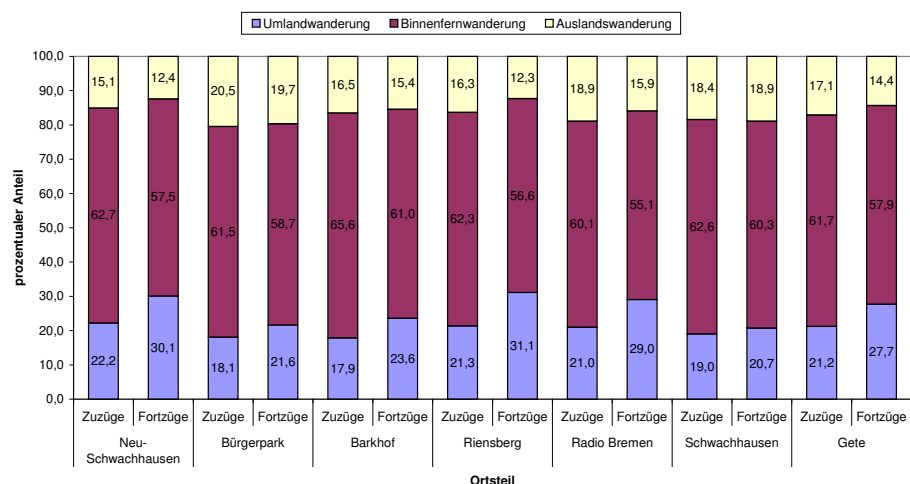
## Wanderungsdynamik

Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner im Stadtteil Schwachhausen im Zeitraum 1984 bis 2004



## Wanderungen über die Stadtgrenze

Der Anteil der Umland-, der Binnenfern- und der Auslandswanderung im Stadtteil Schwachhausen im Zeitraum 1984 bis 2004

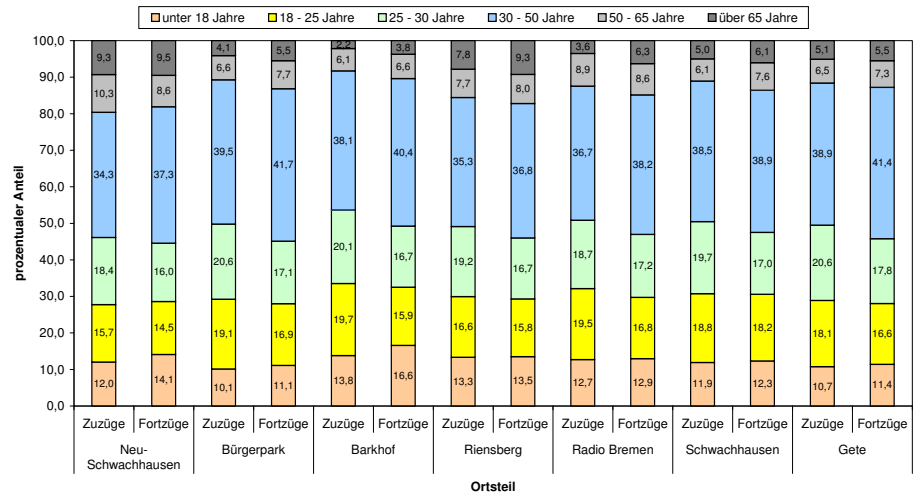


# Stadtteil Schwachhausen -

Neu-Schwachhausen, Bürgerpark, Barkhof, Riensberg, Radio Bremen, Schwachhausen, Gete

## Altersstruktur der Wanderungen

Stadtteil Schwachhausen: Altersstruktur der Wanderungen für den Zeitraum 1984 bis 2004

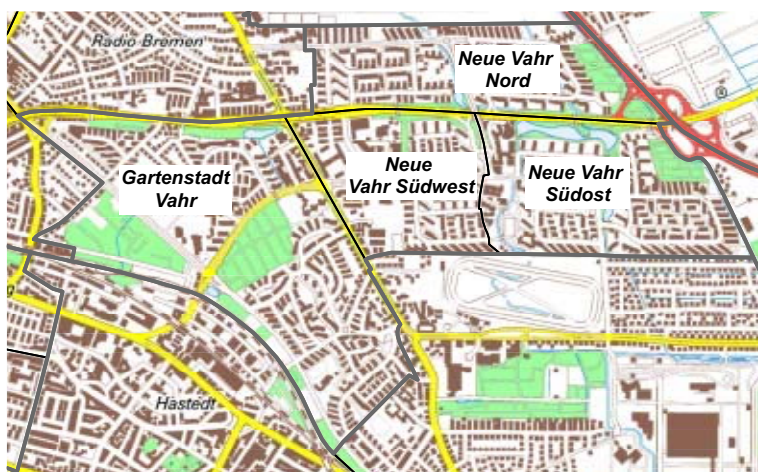


Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung



## Stadtteil Vahr - Gartenstadt Vahr, Neue Vahr Nord, Neue Vahr Südwest, Neue Vahr Südost

**Überblick** Der Stadtteil Vahr liegt im Bremer Osten. Er setzt sich aus den vier Ortteilen Gartenstadt Vahr (7.353 Ew.), Neue Vahr Nord (8.072 Ew.), Neue Vahr Südwest (4.346 Ew.) und Neue Vahr Südost (7.342 Ew.) zusammen. Mit einer Einwohnerzahl von 27.113 im Jahr 2004 gehört der Stadtteil Vahr zu den mittelgroßen Stadtteilen Bremens, während er flächenmäßig mit 4,4 km<sup>2</sup> zu den kleineren Stadtteilen zählt.



**Demographietypen** Im Stadtteil Vahr treffen zwei gegensätzliche Entwicklungen aufeinander. Prägend wirken die älteren Ortsteile, die gealtert und eher homogen sind (Cluster 2). Dazu gehören die Gartenstadt Vahr, Neue Vahr Südwest und Neue Vahr Südost. Der Stadtteil ist daher der drittälteste in Bremen (Durchschnittsalter 45 Jahre). Der älteste und zugleich am meisten gealterte Ortsteil ist die Gartenstadt Vahr (Durchschnittsalter 49,1 Jahre; +3,5 Jahre). Demgegenüber steht der junge Ortsteil Neue Vahr Nord, der zudem noch jünger und bunter geworden ist (Durchschnittsalter 40,8 Jahre; -0,8 Jahre) (Cluster 1).

**Bevölkerung** Der Stadtteil Vahr hat im Beobachtungszeitraum 1.031 Einwohner verloren. Geschrumpft sind die Ortsteile Gartenstadt Vahr (-616 Ew.; Index: -7,7), Neue Vahr Südost (-410 Ew.; Index: -5,3) und Neue Vahr Nord (-131 Ew.; Index: -1,6). Einzig die Neue Vahr Südwest hat Einwohner gewonnen (+126 Ew.; Index: +3). Der Ausländeranteil liegt in fast allen Ortsteilen über dem städtischen Mittel (13,2%; +6,3 %-Pkt). Nur in der Gartenstadt Vahr ist der Anteil mit 10,9% unterdurchschnittlich. Den höchsten Anteil weist die Neue Vahr Nord auf (20,5%; +12,0 %-Pkt).

**Haushaltsstruktur** In der Vahr - wie auch in der Stadt Bremen - stellen Einpersonenhaushalte die Hälfte aller Haushalte. Ihr Anteil beträgt maximal 55,1% im Ortsteil Gartenstadt Vahr und minimal 43,5% in der Neuen Vahr Nord. Der Anteil von Ehepaaren ist durchschnittlich (35,3%; Stadt: 35,1%). Die Ortsteilwerte streuen nicht sehr stark. Der niedrigste Anteil beträgt 32,8% in der Neuen Vahr Südwest und der höchste Anteil 39,2% in der Neuen Vahr Nord. Paare ohne Kinder liegt mit 69,3% im städtischen Durchschnitt (68,8%). Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, so dominieren in allen Ortsteilen die Ein-Kind-Haushalte (57,9%; Stadt: 54,1%). Bemerkenswert ist der leicht überdurchschnittliche Anteil von 3 und mehr Kindern in der Neuen Vahr Nord (12,5%; Stadt: 11,4%). Die Gruppe der Alleinerziehenden ist in der Vahr leicht überdurchschnittlich vertreten (6,3%, Stadt: 5,9%). Die Neue Vahr Nord weist mit 8,3% den vierthöchsten Anteil in der Stadt auf.

|                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-----------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Altersstruktur</b> | Der Stadtteil Vahr war bereits im Jahr 1984 älter als der städtische Durchschnitt und ist im Vergleich zur Stadt noch mehr gealtert. Die Altersgruppe der Rentner (ab 65 Jahre) hat deutlich zugenommen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Unter 6 Jahre         | Der Anteil kleiner Kinder liegt nur in der Gartenstadt Vahr (3,3%) deutlich unter dem städtischen Wert (5,0%). Die Neue Vahr Südwest und die Neue Vahr Südost bewegen sich im Durchschnittsbereich. Die Neue Vahr Nord hingegen weist einen der höchsten Anteile (6,9%) in der Stadt auf. Der Ortsteil verzeichnet im Vergleich zu 1984 die dritthöchste Steigerung in der Stadt (+1,7 %-Pkt; Stadt: +0,1 %-Pkt).                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 6 bis unter 18 Jahre  | Der Anteil von Kindern und Jugendlichen liegt in der Neuen Vahr Nord mit 13,0% über und in der Neuen Vahr Südost mit 10,9% im städtischen Mittel (11%). Die Anteile in der Gartenstadt Vahr (8,5%) und der Neuen Vahr Südwest (7,6%) sind unterdurchschnittlich. Seit 1984 ist, mit Ausnahme des konstant gebliebenen Anteils in der Neuen Vahr Nord, ein Rückgang dieser Altersgruppe festzustellen.                                                                                                                                                                                                                                                              |
| 18 bis unter 25 Jahre | In der Neuen Vahr Nord (10,1%) und der Neuen Vahr Südost (9,4%) wird der gesamtstädtischen Wert der jungen Erwachsenen (8,4%) übertroffen. Die Neue Vahr Südwest (8,2%) entspricht in etwa diesem Wert. Die Gartenstadt Vahr (6,2%) liegt unter dem städtischen Durchschnitt. Bei den jungen Erwachsenen ist eine rückläufige Entwicklung zu beobachten, die im Vergleich zur Stadt (-3,1 %-Pkt) überwiegend unterdurchschnittlich verlaufen ist, mit Ausnahme der Gartenstadt Vahr (-3,9 %-Pkt).                                                                                                                                                                  |
| 25 bis unter 50 Jahre | Der Anteil der jüngeren erwerbsfähigen Bevölkerung ist in allen Ortsteilen kleiner als in der Stadt Bremen (36,7%), obwohl ihr Anteil überdurchschnittlich gestiegen ist (1,9 %-Pkt bis 4,5 %-Pkt; Stadt: +0,9 %-Pkt). Der niedrigste Wert ist für die Neue Vahr Südwest (31,5%), der höchste für die Neue Vahr Südost (33,9%) festzuhalten.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 50 bis unter 65 Jahre | Im Gegensatz zur städtischen Entwicklung, wo der Anteil älterer Erwerbsfähiger um 1,4 %-Pkt zugenommen hat, ist in den Ortsteilen der Vahr eine deutliche Verkleinerung dieser Altersgruppe festzustellen. In der Neuen Vahr Nord ging der Anteil mit der dritthöchsten Abnahme in der Stadt zurück (-7,7 %-Pkt), gefolgt von der Neuen Vahr Südwest und der Neuen Vahr Südost (-7,7 %-Pkt und -7,2 %-Pkt). Diese Ortsteile weisen auch deutlich unterdurchschnittliche Anteile auf (15,1% bis 16,6%; Stadt: 19,0%). Die Gartenstadt Vahr (20,3%; -4,9 %-Pkt) ist der einzige Ortsteil mit einem leicht überdurchschnittlichen Anteil älterer Erwerbsfähiger.      |
| Ab 65 Jahre           | Der Anteil der Menschen im Rentenalter hat in allen Ortsteilen zugenommen: Gartenstadt Vahr (+8,5 %-Pkt auf 29,9%), Neue Vahr Nord (+4,0 %-Pkt auf 21%), Neue Vahr Südwest (+6,8 %-Pkt auf 31,2%) und Neue Vahr Südost (+6,0 %-Pkt auf 24,6%). Ihr Anteil liegt in der Neuen Vahr Südwest (zweithöchster Wert in der Stadt) und in der Gartenstadt Vahr sehr deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 19,8%.                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Jugendquotient        | Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Im städtischen Durchschnitt kommen etwa 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. In der Gartenstadt Vahr und in der Neuen Vahr Südwest gibt es weniger Kinder und Jugendliche (23 bzw. 26 Kinder und Jugendliche). In den Ortsteilen Neue Vahr Nord mit 39 und Neue Vahr Südost mit 32 Kindern und Jugendlichen ist der Anteil überdurchschnittlich hoch. Die Neue Vahr Nord weist sogar einen der höchsten Werte in der Stadt auf, verbunden mit dem zweithöchsten Anstieg (+3,8; Stadt: -5,3). |

## Stadtteil Vahr - Gartenstadt Vahr, Neue Vahr Nord, Neue Vahr Südwest, Neue Vahr Südost

In den anderen Ortsteilen hat der Jugendquotient unterdurchschnittlich abgenommen (zwischen -0,8 in der Neuen Vahr Südost und -2,1 in der Gartenstadt Vahr).

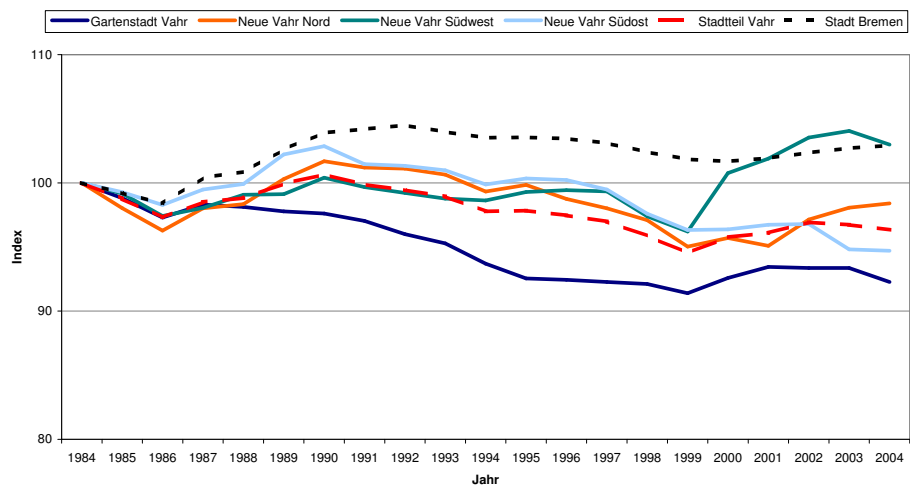
|                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|----------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Altenquotient</b>             | <p>Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den Erwerbsfähigen. In der Stadt Bremen kommen 32 ältere Menschen auf 100 Erwerbsfähige, bei leicht gestiegenem Anteil (+3,7). Dieses Verhältnis stellt sich im Stadtteil ungünstiger dar. Die Gartenstadt Vahr mit 57 Rentnern und die Neue Vahr Südwest mit 53 Rentnern weisen sehr hohe Werte im Vergleich zu den anderen Ortsteilen in der Stadt Bremen auf. Die Neue Vahr Südost mit 43 und die Neue Vahr Nord mit 37 Rentnern liegen ebenfalls über dem Durchschnitt.</p> <p>Alle Ortsteile haben deutlich überdurchschnittliche Zunahmen älterer Menschen zu verzeichnen: Gartenstadt Vahr (+18,5), Neue Vahr Südwest (+15,8), Neue Vahr Südost (+12,8) und Neue Vahr Nord (+9,4).</p>                                                                                                                             |
| <b>Aging-Index</b>               | <p>Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu den jungen Menschen im Alter bis zu 20 Jahren. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Das Profil des Stadtteils Vahr ist älter als das der Stadt. Auf Ortsteilebene zeigt sich jedoch kein einheitlicher Alterungsprozess. Die Ortsteile Gartenstadt Vahr mit 221 und Neue Vahr Südwest mit 219 älteren Menschen gehören zum Bereich der höchsten Werte in der Stadt, bei deutlich überdurchschnittlicher Alterung (+88,8 und +70,7). Für die Neue Vahr Südost ist ein leicht überdurchschnittlicher Alterungsprozess zu verzeichnen (+41,8 auf 133 ältere Menschen).</p> <p>In der Neue Vahr Nord dagegen gibt es mehr junge als ältere Menschen (95 ältere Menschen). Der Ortsteil ist weniger gealtert (+16,4) als die Stadt.</p> |
| <b>Greying-Index</b>             | <p>Das Verhältnis der Hochaltrigen (80 Jahre und älter) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80-jährige) wird als Greying-Index bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 „junge Alte“ etwa 35 Hochaltrige, bei leicht steigender Tendenz (+6,7).</p> <p>Die Ortsteile Gartenstadt Vahr mit 40 und Neue Vahr Südwest mit 39 Hochaltrigen liegen über dem Mittel der Stadt, während die Ortsteile Neue Vahr Südost mit 33 und Neue Vahr Nord mit 26 Hochaltrigen darunter liegen. In allen Ortsteilen der Vahr ist der Greying-Index gestiegen: zwischen +6,8 (Neue Vahr Nord) und +18,9 (Gartenstadt Vahr).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Geburten- und Sterbesaldo</b> | <p>Wie in der Stadt Bremen (-3,2/1.000 Ew.) ist in allen Ortsteilen der Vahr im Beobachtungszeitraum ein Sterbeüberschuss festzustellen. Aufgrund der Altersstruktur weisen die Gartenstadt Vahr (-7,4/1.000 Ew.) und Neue Vahr Südwest (-6,0/1.000 Ew.) eine deutlich überdurchschnittliche Sterberate auf. Die Neue Vahr Südost (-2,6/1.000 Ew.) und die Neue Vahr Nord (-0,6/1.000 Ew.) liegen unter dem städtischen Mittel.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <b>Fertilitätsrate</b>           | <p>Die Fertilitätsrate bezeichnet die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre. In der Stadt Bremen beträgt sie 1,25 Kinder je Frau. Sie hat im Vergleich zu 1984 leicht zugenommen (+0,10). Mit Ausnahme der Gartenstadt Vahr mit 1,1 Kindern je Frau liegen die Ortsteile über diesem Wert. Die Neue Vahr Nord weist mit 1,72 Kindern je Frau einen der höchsten Werte in der Stadt auf. Im Vergleich zu 1984 ist die Fertilitätsrate, wie im städtischen Trend, in den Ortsteilen gestiegen. Die Neue Vahr Nord gehört zu den Ortsteilen mit den größten Steigerungen in der Stadt (+0,53).</p>                                                                                                                                                                                                                                                           |

|                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|--------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Wanderungen</b>                         | <p>Der Stadtteil Vahr verzeichnet im Zeitraum 1984 bis 2004 leichte Wanderungsgewinne (+702 Personen). Der innerstädtische Wanderungssaldo ist positiv (+2.207 Ew.). Durch Abwanderungen über die Stadtgrenze verliert der Stadtteil 1.505 Einwohner, insbesondere durch Umlandwanderungen.</p> <p>Die höchste Wanderungsdynamik im Stadtteil weist die Neue Vahr Südwest auf, die niedrigste die Gartenstadt Vahr.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Innerstädtische Wanderungen                | <p>Die Ortsteile der Vahr gewinnen durch innerstädtische Wanderungen: Gartenstadt Vahr (+891 Ew.), Neue Vahr Südwest (+583 Ew.), Neue Vahr Südost (+397 Ew.) und Neue Vahr Nord (+336 Ew.). Sie zeigen bei den Fortzügen einen deutlichen Trend zur Nahwanderung in die jeweils umliegenden Ortsteile sowie nach Ellenerbrok-Scheve-moor und Tenever.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Umlandwanderungen                          | <p>Gemeinden in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens werden als Umland bezeichnet. In allen Ortsteilen umfasst die Umlandwanderung etwa ein Drittel aller die Stadtteilgrenzen überschreitenden Fortzüge. Der Wanderungssaldo aller Ortsteile im Beobachtungszeitraum ist negativ (-3.385 Ew.). Insbesondere die Neue Vahr Nord (-1.133 Ew.) und die Neue Vahr Südost (-1.080 Ew.) verlieren Bevölkerung an das Umland.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Binnenfernwanderungen                      | <p>Diese Wanderungen beziehen sich auf innerdeutsche Standorte außerhalb Bremens und seines Umlandes. Die Binnenfernwanderung umfasst ca. 42% der Wanderungen über die Stadtgrenze. Bis auf die Gartenstadt Vahr (-120 Ew.) verzeichnen die Ortsteile leichte Wanderungsgewinne (insg. +239 Ew.). Der Wanderungssaldo ist somit leicht positiv (+119 Ew.)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Auslandswanderungen                        | <p>Alle Ortsteile verzeichnen im Beobachtungszeitraum Wanderungsgewinne (+1.761 Ew.). Außer in der Gartenstadt Vahr (26,1%) stammen über 41% der Zuzüge aus dem Ausland. Den höchsten absoluten Zuwachs erfuhr die Neue Vahr Südost (+564 Ew.).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| Altersstrukturelle Aspekte der Wanderungen | <p>Der Stadtteil Vahr wird geprägt durch Wanderungsgewinne bei Kindern und Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Altersgruppen bis unter 25 Jahre), sowie durch Abwanderung der über 65-jährigen.</p> <p>Mit Ausnahme der Neuen Vahr Südwest weisen die Ortsteile Wanderungsgewinne bei den unter 18-jährigen auf. Bei den 18 bis unter 25-jährigen gewinnen alle Ortsteile Einwohner hinzu. Für die Altersgruppe der 25 bis unter 30-jährigen ist das Bild zweigeteilt. Die Neue Vahr Nord und die Gartenstadt Vahr weisen einen positiven Wanderungssaldo auf. Die Neue Vahr Südwest und die Neue Vahr Südost verloren hingegen Einwohner. Die Gartenstadt Vahr weist als einziger Ortsteil einen Gewinn von 30 bis unter 50-jährigen auf. Da hier auch Kinder und Jugendliche zuwanderten, ist von einer positiven Familienwanderung auszugehen. Ältere Erwerbsfähige (50 bis unter 65 Jahre) weisen, bis auf die Neue Vahr Nord, in den Ortsteilen Wanderungsgewinne auf. Die über 65-jährigen wanderten in allen Ortsteilen ab, insbesondere in der Neuen Vahr Nord.</p> |

# Stadtteil Vahr - Gartenstadt Vahr, Neue Vahr Nord, Neue Vahr Südwest, Neue Vahr Südost

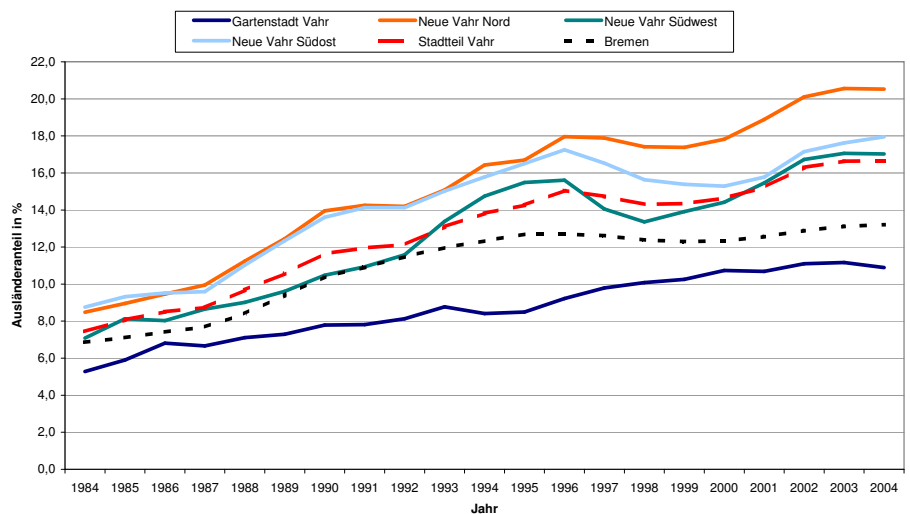
## Einwohnerentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Stadtteil Vahr von 1984 bis 2004  
(Index: 1984 = 100)



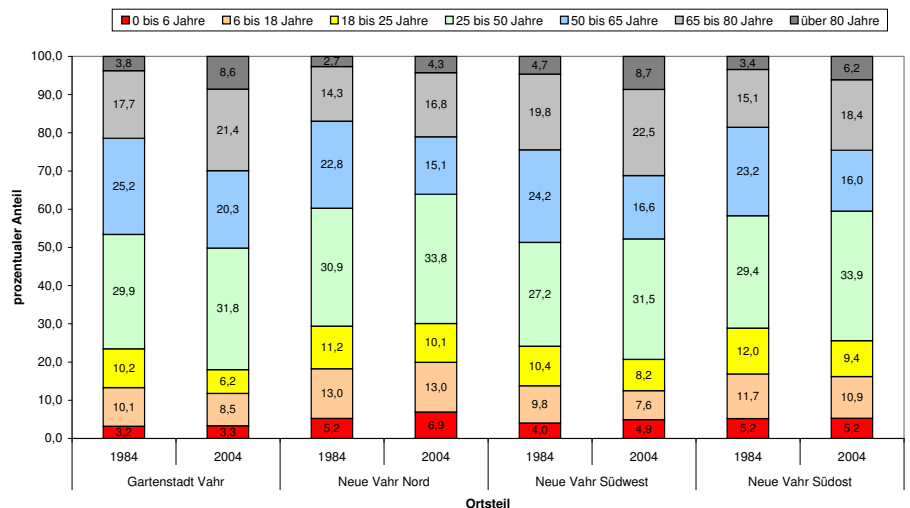
## Ausländeranteil

Die Entwicklung des Ausländeranteils im Stadtteil Vahr von 1984 bis 2004

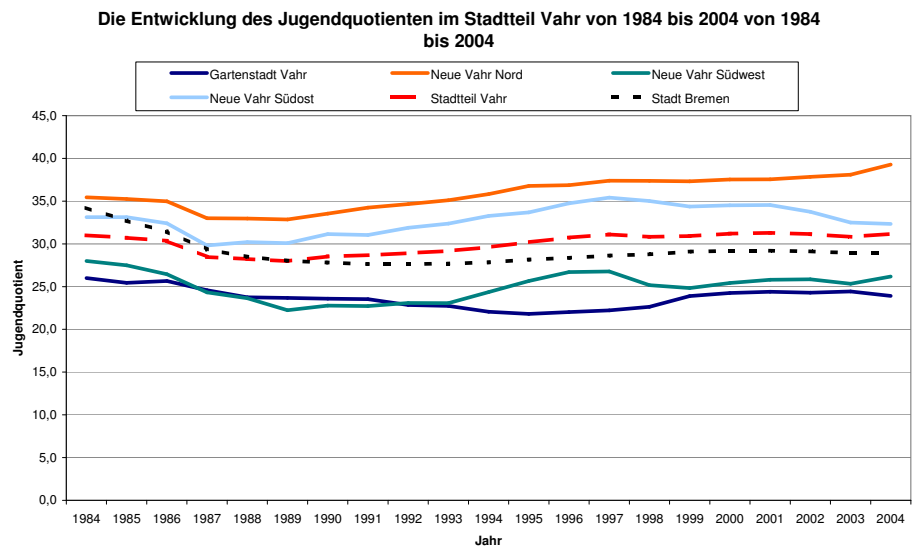


## Altersstruktur

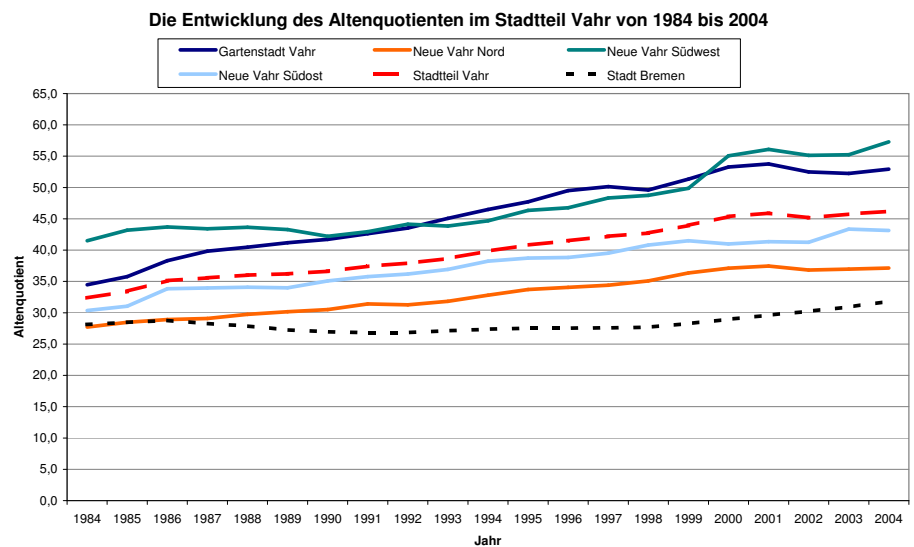
Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile im Stadtteil Vahr 1984 und 2004



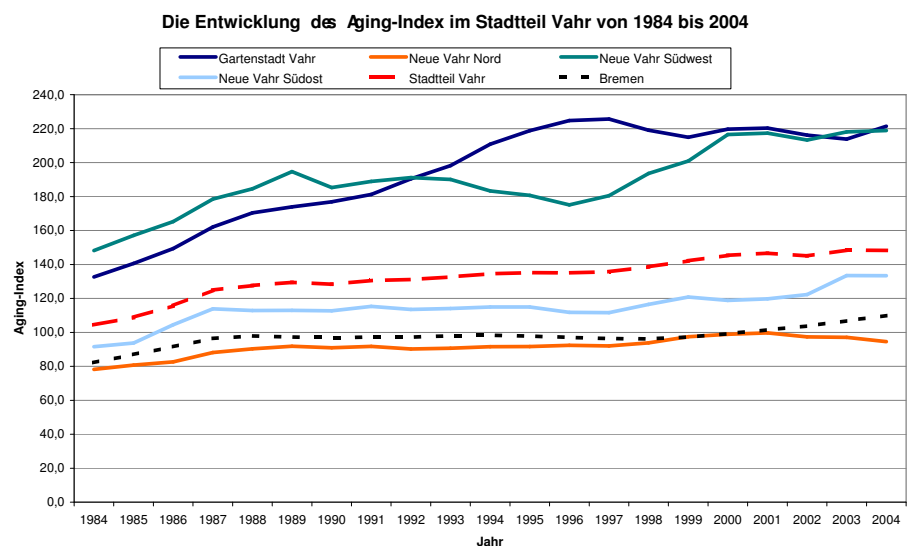
## Jugendquotient



## Altenquotient

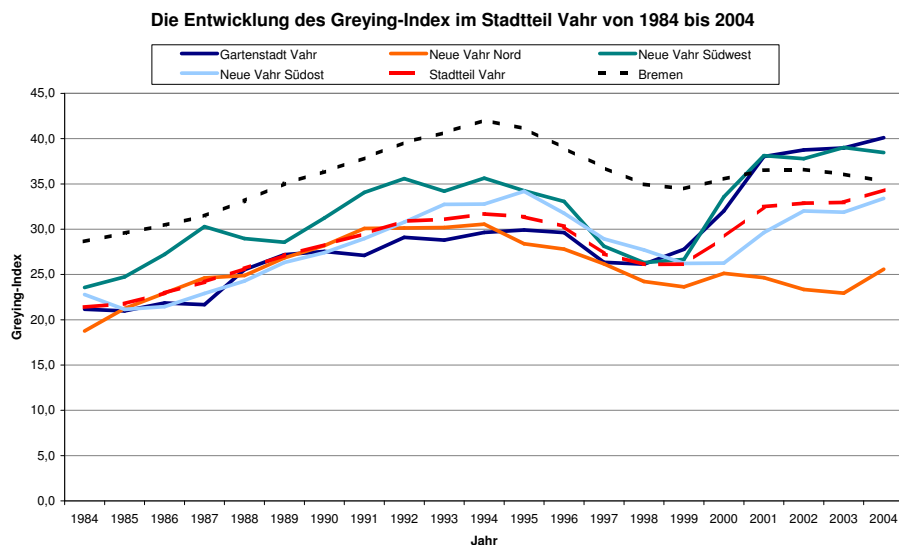


## Aging-Index

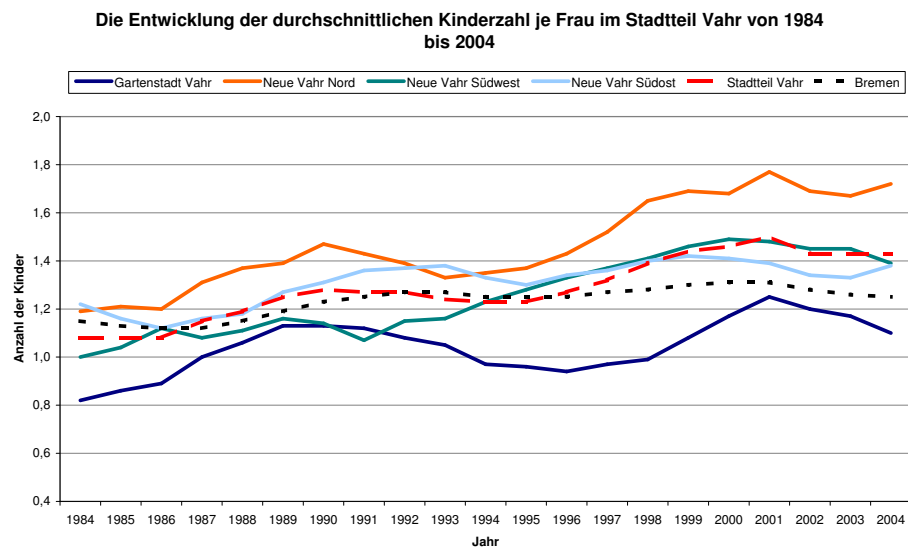


# Stadtteil Vahr - Gartenstadt Vahr, Neue Vahr Nord, Neue Vahr Südwest, Neue Vahr Südost

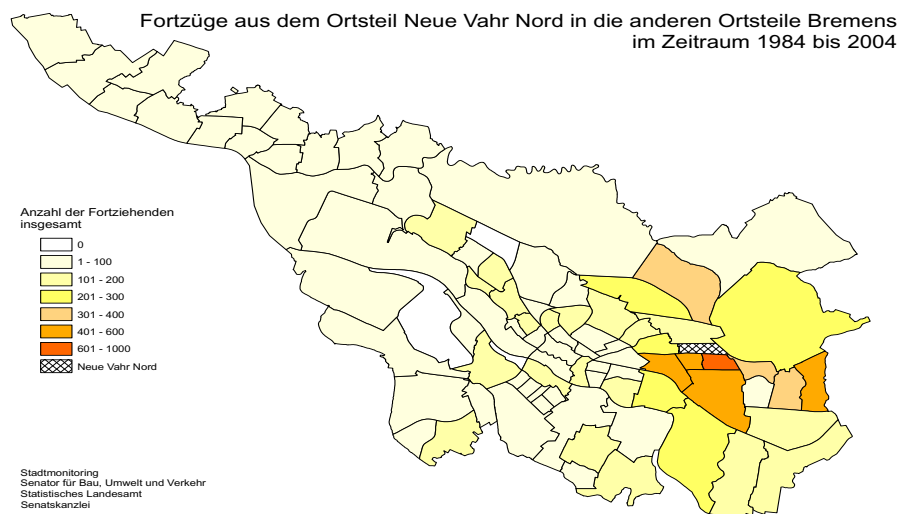
## Greying-Index



## Fertilitätsrate

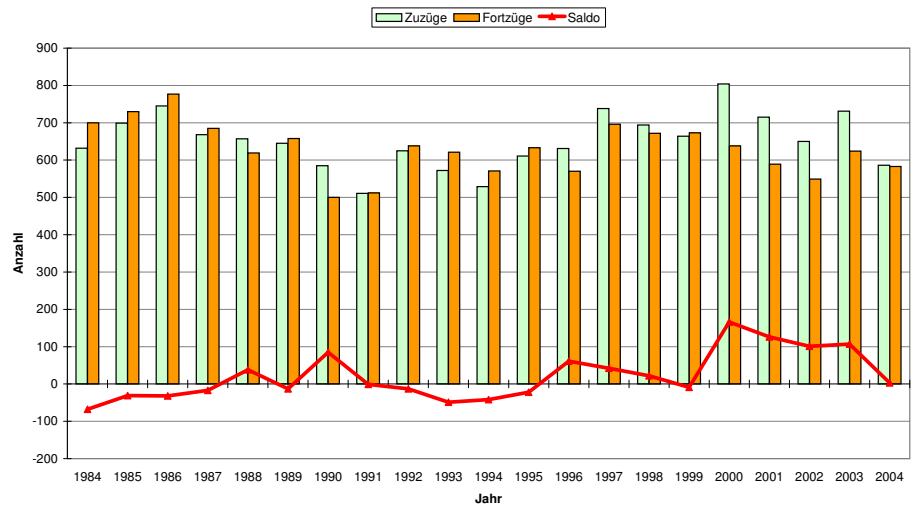


## Nahräumliche Fortzüge: Beispiel Neue Vahr Nord



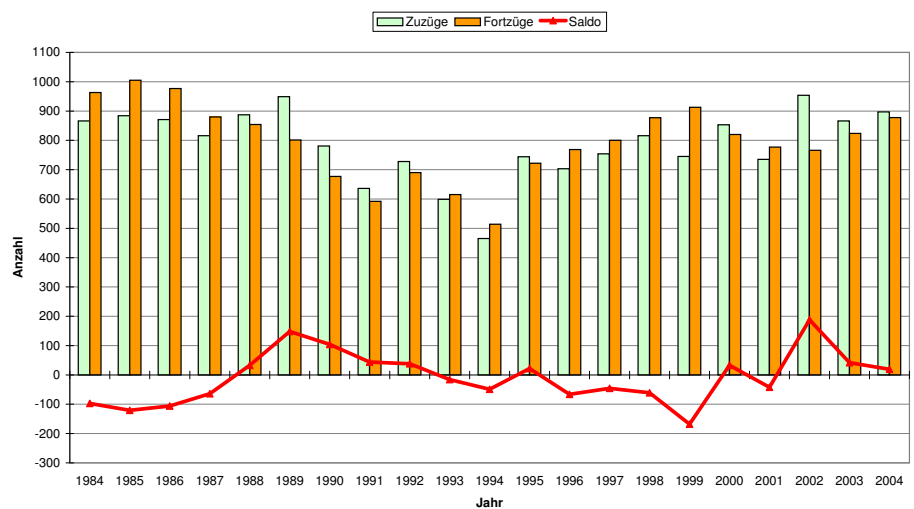
## Wanderung: Gartenstadt Vahr

Gartenstadt Vahr: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



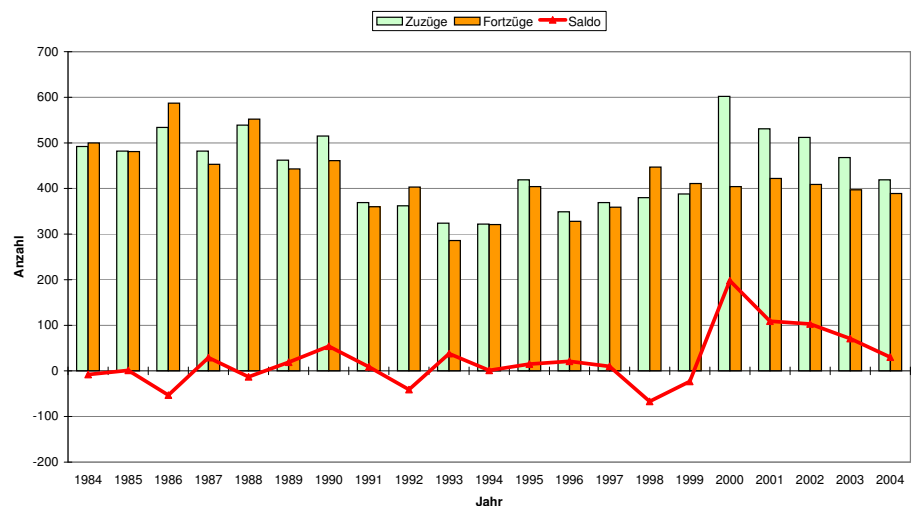
## Wanderung: Neue Vahr Nord

Neue Vahr Nord: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



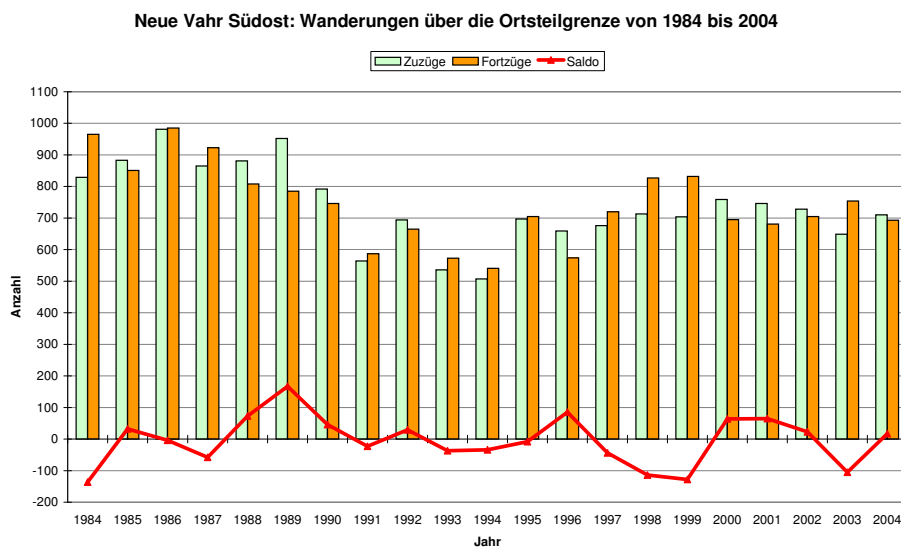
## Wanderung: Neue Vahr Südwest

Neue Vahr Südwest: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



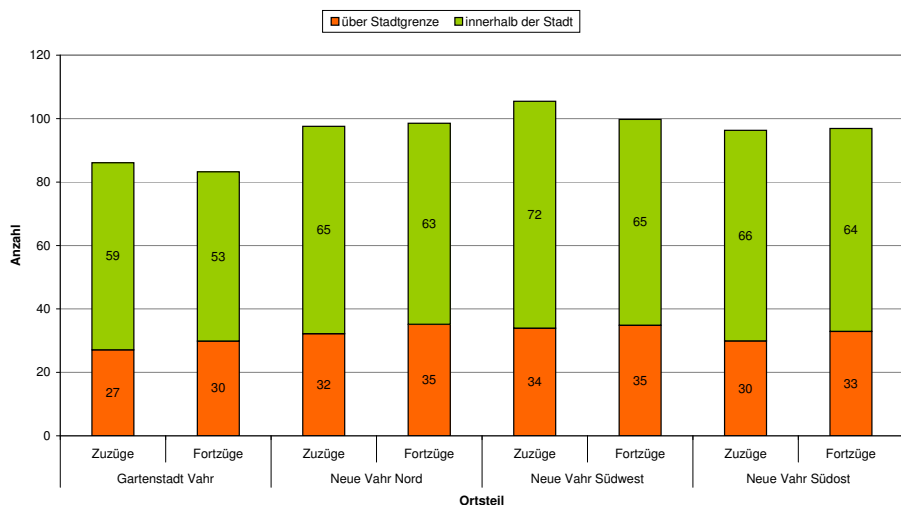
# Stadtteil Vahr - Gartenstadt Vahr, Neue Vahr Nord, Neue Vahr Südwest, Neue Vahr Südost

## Wanderung: Neue Vahr Südost



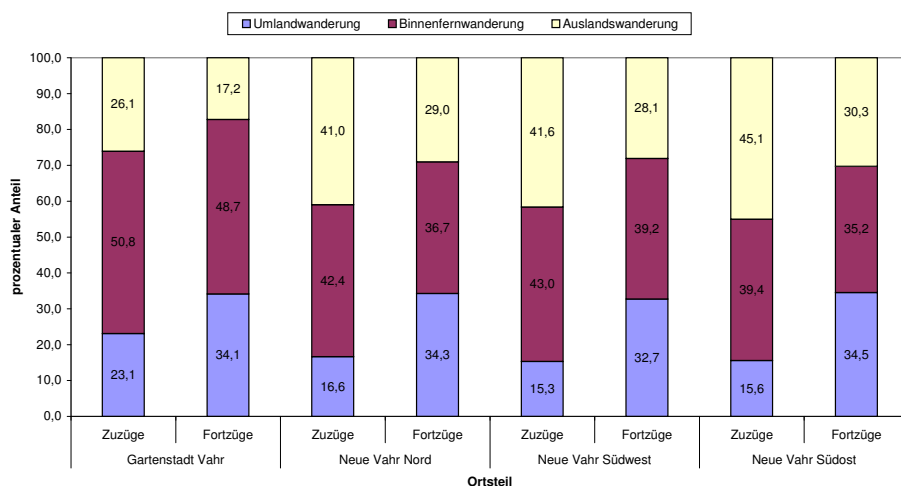
## Wanderungsdynamik

### Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner im Stadtteil Vahr im Zeitraum 1984 bis 2004

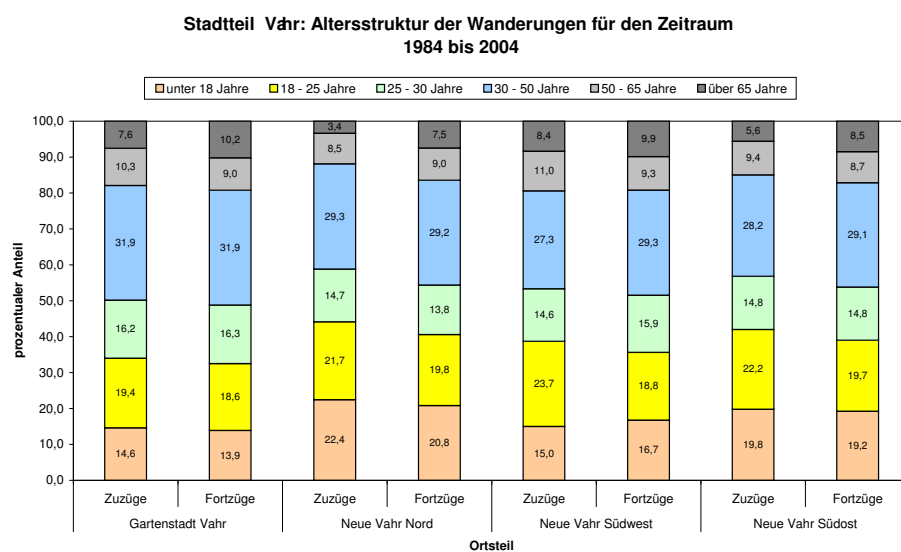


## Wanderungen über die Stadtgrenze

### Der Anteil der Umland-, der Binnenfern- und der Auslandswanderung im Stadtteil Vahr im Zeitraum 1984 bis 2004



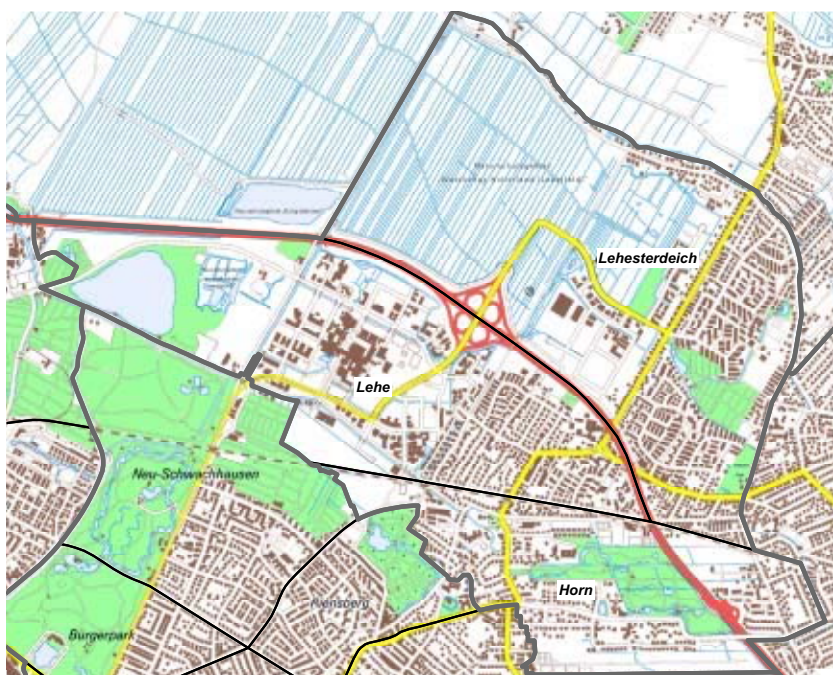
## Altersstruktur der Wanderungen



Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung

## Stadtteil Horn-Lehe - Horn, Lehe, Lehesterdeich

**Überblick** Der Stadtteil Horn-Lehe liegt im Nordosten Bremens. Der Stadtteil setzt sich aus den drei Ortsteilen Horn (4.570 Ew.), Lehe (7.685 Ew.) und Lehesterdeich (11.651 Ew.) zusammen. Mit einer Fläche von 13,9 km<sup>2</sup> gehört Horn-Lehe zu den größeren Stadtteilen Bremens. Gemessen an der Einwohnerzahl im Jahr 2004 (23.906 Ew.) ist der Stadtteil vergleichsweise klein.



**Demographietypen** Der Stadtteil Horn-Lehe ist in seiner demographischen Entwicklung zweigeteilt. Auf der einen Seite stehen die Ortsteile Horn und Lehesterdeich, die älter und im betrachteten Zeitraum gealtert sind. Insbesondere Lehesterdeich ist deutlich gealtert (+6,1 Jahre auf 45,4 Jahre). Horn ist der älteste Ortsteil (Durchschnittsalter 46,3 Jahre). Beide Ortsteile sind homogen. Sie unterscheiden sich lediglich dadurch, dass Horn mehr gewachsen ist (Lehesterdeich: Cluster 2, Horn: Cluster 3). Auf der anderen Seite ist Lehe ein gewachsener, deutlich jüngerer und bunter Ortsteil (Durchschnittsalter 42,7 Jahre) (Cluster 1).

**Bevölkerung** Die Bevölkerung ist in Horn-Lehe seit 1984 um 2.724 Einwohner gewachsen. Alle drei Ortsteile haben Einwohnergewinne zu verzeichnen. Am stärksten ist die Bevölkerung in Lehe gewachsen (+1.550 Ew.; Index: +25,3), gefolgt von Horn (+555 Ew.; Index: +13,8) und Lehesterdeich (+619 Ew.; Index: +5,6). Der Anteil ausländischer Bevölkerung liegt nur in Lehe (16,9%) über dem städtischen Durchschnitt (13,2%). In diesem Ortsteil gab es, bedingt durch die Universität und ihr Umfeld, einen erheblichen Anstieg des Ausländeranteils (+11,9 %-Pkt; Stadt: +6,3 %-Pkt). In den Ortsteilen Horn (6,8%) und Lehesterdeich (7,8%) liegt der Anteil deutlich unter dem städtischen Mittel.

**Haushaltsstruktur** In Horn-Lehe stellen Einpersonenhaushalte, im Gegensatz zur Stadt, weniger als die Hälfte der Haushalte (47,9%; Stadt: 50,1%). Ihr Anteil ist in Horn (41,8%) und Lehesterdeich (44,0%) unterdurchschnittlich. In Lehe (56,0%) gibt es mehr Einpersonenhaushalte. Der Anteil von Ehepaaren ist in Horn (43,7%) und Lehesterdeich

(40,7%) höher als in der Stadt (35,1%), in Lehe (26,2%) wesentlich niedriger. Der Anteil von Paaren ohne Kinder liegt in Lehe (76,7%) und Lehesterdeich (72,2%) über dem städtischen Durchschnitt (68,8%), in Horn (64,5%) etwas darunter. Gehören Kinder zu Lebensgemeinschaft, so dominieren in Lehesterdeich die Ein-Kind-Haushalte (56,1%; Stadt: 54,1%). Demgegenüber ist der Anteil von zwei Kindern im Haushalt in Horn und Lehe überdurchschnittlich hoch. Horn weist sogar einen der höchsten Anteile in der Stadt auf (42,8%; Stadt: 34,5%). Zudem ist hier ein leicht überdurchschnittlicher Anteil von 3 und mehr Kindern festzustellen (12,2%; Stadt: 11,4%). Die Gruppe der Alleinerziehenden ist in Horn-Lehe (4,6%; Stadt: 5,9%) unterdurchschnittlich vertreten.

#### Altersstruktur

Für die Altersstruktur zeigt sich in Horn-Lehe ein unterschiedliches Bild.

Im Ortsteil Lehe ist für das jüngere Durchschnittsalter ein gewachsener Anteil von jungen Erwachsenen im Ausbildungsalter (18 bis unter 25-jährige) und jüngere Erwerbsfähige (25 bis unter 50-jährige) verantwortlich. Die Bevölkerung in Horn und Lehesterdeich wird überdurchschnittlich stark durch ältere Erwerbsfähige und Rentner geprägt.

#### Unter 6 Jahre

Der Anteil kleiner Kinder liegt in allen drei Ortsteilen unter dem städtischen Durchschnitt von 5,0% (+0,1 %-Pkt). Die Entwicklung dieser Altersgruppe verlief unterschiedlich. Während der Anteil in Horn leicht gewachsen ist (+0,5 %-Pkt auf 4,8%), blieb er in Lehesterdeich (4,7%) gleich. In Lehe ist der Anteil geschrumpft (-0,8 %-Pkt auf 3,5%).

#### 6 bis unter 18 Jahre

Kinder und Jugendliche dieser Altersgruppe haben - wie im städtischen Trend - in Horn-Lehe abgenommen. In Horn (12,0%; -1,6 %-Pkt) liegt der Anteil, trotz Rückgangs, noch über dem städtischen Durchschnitt (11,0%; -1,8 %-Pkt). Durch sehr deutliche Abnahmen in Lehesterdeich (-4,8 %-Pkt) und Lehe (-4,2 %-Pkt) liegen die Anteile unter dem Durchschnitt (10% und 7,2%).

#### 18 bis unter 25 Jahre

Die Altersgruppe der jungen Erwachsenen im Ausbildungsalter entwickelte sich Horn-Lehe sehr gegensätzlich. Einerseits verzeichnete der Ortsteil Lehesterdeich eine der stärksten Abnahmen (-5,8 %-Pkt) dieser Altersgruppe in der Stadt. Andererseits gab es in Lehe den stadtweit dritthöchsten Anstieg dieser Altersgruppe (+3,2 %-Pkt), der dazu führte, dass der Ortsteil mit 14,1% einen der höchsten Werte in der Stadt aufweist. In Horn leben die wenigsten jungen Menschen im Stadtteil (6,5%), obwohl der Rückgang vergleichsweise moderat verlief (-2,6 %-Pkt; Stadt: -3,1 %-Pkt).

#### 25 bis unter 50 Jahre

In den Ortsteilen Horn (-2,5 %-Pkt auf 31,2%) und Lehesterdeich (-0,9 %-Pkt auf 33,6%) ist der Anteil der jüngeren Erwerbsfähigen leicht zurückgegangen. Diese Entwicklung verlief entgegen den städtischen Trend (+0,9 %-Pkt). In Lehe nahm der Anteil zu (+2,2 %-Pkt auf 39,1%), so dass hier der einzige über dem städtischen Durchschnitt (36,7%) liegende Wert erreicht wird.

#### 50 bis unter 65 Jahre

Die Altersgruppe der älteren Erwerbsfähigen hat sich unterschiedlich entwickelt. In Lehe und Lehesterdeich ist ihr Anteil im Vergleich zu 1984 leicht gesunken. Horn verzeichnete dagegen einen erheblichen Zuwachs (+6,1 %-Pkt; Stadt: +1,4 %-Pkt). Im Ergebnis führten diese Entwicklungen dazu, dass Lehe (15,9%) einen der niedrigsten Anteile in der Stadt aufweist, Lehesterdeich (18,9%) im städtischen Mittel (19,0%) und Horn (21,1%) leicht über diesem liegt.

## Stadtteil Horn-Lehe - Horn, Lehe, Lehesterdeich

|                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|---------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ab 65 Jahre               | In den Ortsteilen Horn und Lehesterdeich gehören ca. 1/4 der Bevölkerung dieser Altersgruppe an. Lehe (20,1%) liegt im städtischen Mittel (19,8%). Der Anteil älterer Menschen im Rentenalter ist im Ortsteil Lehesterdeich am zweitstärksten in der Stadt gestiegen (+12,5 %-Pkt; Stadt: +2,4 %-Pkt). In Lehe ist der Anteil leicht gewachsen und in Horn stabil geblieben. Bemerkenswert in Horn ist, dass der Anteil der Hochaltrigen (über 80-jährige) mit 10,6% etwa doppelt so hoch ist wie in der Stadt (5,2%). Eine Ursache hierfür ist die Konzentration von Altenheimen im Verhältnis zur Einwohnerzahl.                                                                                                                           |
| Jugendquotient            | Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Während in der Stadt 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige kommen, sind es in Lehe nur 18 Kinder und Jugendliche. Das ist einer der niedrigsten Werte in der Stadt. Der Wert für Lehesterdeich entspricht mit 28 Kindern und Jugendlichen in etwa dem städtischen Mittel. In Horn ist das Verhältnis mit 33 Kindern und Jugendlichen günstiger als in der Stadt. Der Jugendquotient ist in allen drei Ortsteilen überdurchschnittlich zurückgegangen, am deutlichsten in Lehe mit einer der höchsten Abnahmen in der Stadt (-10,8; Stadt: -5,3).                         |
| Altenquotient             | Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den Erwerbsfähigen. In der Stadt Bremen kommen 32 ältere Menschen auf 100 Erwerbsfähige, bei leicht gestiegenem Anteil (+3,7). Die Ortsteile Horn und Lehesterdeich weisen mit je 43 älteren Menschen ein ungünstigeres Verhältnis auf. Die Entwicklung in den beiden Ortsteilen verlief jedoch äußerst unterschiedlich. In Horn hat der Wert leicht abgenommen (-1,8). Lehesterdeich verzeichnete dagegen den drittstärksten Anstieg in der Stadt (+23,2). In Lehe stellt sich, bei minimalem Anstieg (+0,5), das Verhältnis mit 30 älteren Menschen günstiger dar.                                                                                           |
| Aging-Index               | Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu den jungen Menschen im Alter bis zu 20 Jahren. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Das Profil des Stadtteils Horn-Lehe ist älter als das der Stadt, mit deutlich stärkerer Alterung im Beobachtungszeitraum (+73,9). Alle Ortsteilwerte liegen über dem Durchschnitt. In Lehe sind es 165, in Lehesterdeich 152 und in Horn 130 ältere Menschen. Am stärksten gealtert ist Lehesterdeich (+99,0). Das ist die dritthöchste Steigerung in der Stadt. Ebenfalls überdurchschnittlich gealtert ist Lehe (+63,3). Der Wert für Horn ist nur geringfügig gestiegen (+16,2). |
| Greying-Index             | Das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80-jährige) wird als Greying-Index bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 junge Alte etwa 35 Hochaltrige, bei leicht steigender Tendenz (+6,7). Die Ortsteile Horn mit 76 und Lehe mit 50 Hochaltrigen liegen deutlich über dem Mittel der Stadt Bremen. Der Wert für Horn ist der höchste in der Stadt. Lehesterdeich liegt mit 33 Hochaltrigen leicht unter dem städtischen Durchschnitt. In allen Ortsteilen ist der Greying-Index gestiegen (+6,1 in Horn bis +9,1 in Lehe).                                                                                                                                                                        |
| Geburten- und Sterbesaldo | Wie in der Stadt Bremen (-3,2/1.000 Ew.) ist im Stadtteil Horn-Lehe für den Beobachtungszeitraum ein Sterbeüberschuss festzustellen. Der Ortsteil Horn weist den höchsten Sterbeüberschuss in der Stadt auf (-19,8/1.000 Ew.). Auch in Lehe liegt der                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |

Wert über dem städtischen Mittel (-7,5/1.000 Ew.). In Lehesterdeich stellt sich der Saldo günstiger da (-0,7/1.000 Ew.).

**Fertilitätsrate** Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt in der Stadt Bremen bei 1,25 Kindern je Frau. Sie hat im Vergleich zu 1984 leicht zugenommen (+0,10). Lehesterdeich weist mit 1,29 Kindern je Frau die höchste Kinderzahl im Stadtteil auf, gefolgt von Horn mit 1,11 Kindern und Lehe mit 0,81 Kindern. In Horn und Lehe ist die Kinderzahl konstant geblieben. In Lehesterdeich stieg dagegen die Fertilitätsrate überdurchschnittlich an (+0,26).

**Wanderungen** Der Stadtteil Horn-Lehe verzeichnet im Zeitraum 1984 bis 2004 deutliche Wanderungsgewinne (+4.654 Personen). Sowohl der Saldo der innerstädtischen Wanderungen (+2.711 Ew.) als auch der Wanderungen über die Stadtgrenze (+1.943 Ew.) ist positiv. Das Wanderungsverhalten ist in den Ortsteilen unterschiedlich. In den Ortsteilen Horn und Lehe ziehen deutlich mehr Menschen zu. Horn weist, u.a. durch Wohnungsneubau, den zweithöchsten positiven Wanderungssaldo in der Stadt für den betrachteten Zeitraum auf (+23,5/1.000 Ew.). Innerhalb des Stadtteils ist Lehe der Ortsteil mit der höchsten Wanderungsdynamik.

**Innerstädtische Wanderungen** Alle drei Ortsteile weisen einen positiven innerstädtischen Wanderungssaldo auf. Horn gewinnt 1.501 Einwohner, Lehesterdeich 789 Einwohner und Lehe 421 Einwohner. Die einzelnen Ortsteile zeigen bei den Fortzügen einen deutlichen Trend zur Nahwanderung in die umliegenden Ortsteile.

**Umlandwanderungen** Gemeinden in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens werden als Umland bezeichnet. Durchschnittlich 1/4 der Wanderungen über die Stadtgrenze fanden mit dem Umland statt. Der Wanderungssaldo der Ortsteile im Beobachtungszeitraum ist negativ (-1.754 Ew.). Insbesondere Lehesterdeich (-1.324 Ew.) verlor Bevölkerung an das Umland.

**Binnenfernwanderungen** Die Binnenfernwanderungen beziehen sich auf innerdeutsche Standorte außerhalb Bremens und seines Umlandes. Sie stellen etwa die Hälfte aller die Stadtgrenze überschreitenden Wanderungen. Die Ortsteile Lehe (+2.145 Ew.) und Horn (+457 Ew.) verzeichneten Einwohnergewinne, Lehesterdeich leichte Verluste (-211 Ew.).

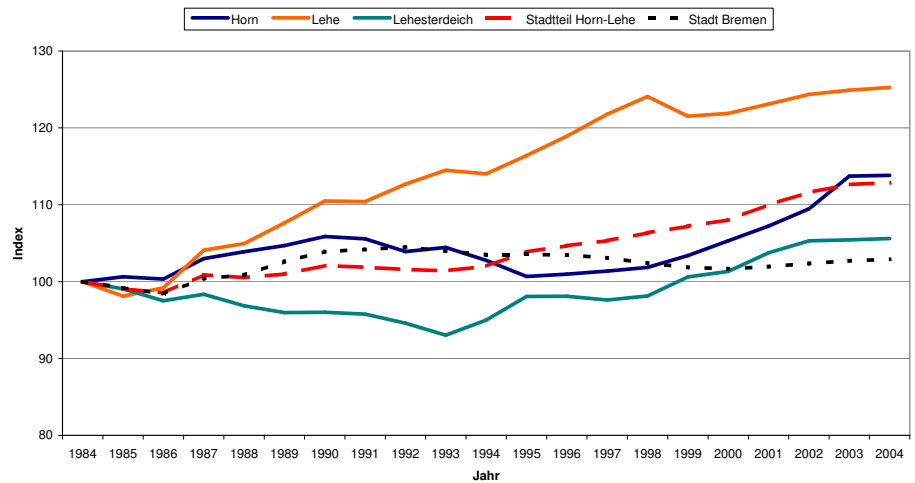
**Auslandswanderungen** Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland stellen in Horn und Lehesterdeich den geringsten Anteil der Wanderungsbeziehungen außerhalb der Stadt dar. In Lehe ist der Anteil höher als die Umlandwanderung. Alle Ortsteile haben Einwohner gewonnen (Horn: +222 Ew.; Lehe: +273 Ew.; Lehesterdeich: +811 Ew.).

**Altersstrukturelle Aspekte der Wanderungen** Jeder Ortsteil in Horn-Lehe wird unterschiedlich geprägt. Die einzige Gemeinsamkeit besteht in einem positiven Wanderungssaldo von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren. Während Horn und Lehesterdeich bei den 18 bis unter 25-jährigen Einwohner verlieren, ist Lehe aufgrund der Universität ein Magnet für junge Menschen (+1.846 Ew.). Bei den Altersgruppen der 25 bis unter 50-jährigen ist das Verhältnis umgekehrt. Hier gewinnen Horn und Lehesterdeich Einwohner und Lehe weist Verluste auf. Die Ortsteile Lehe und Lehesterdeich gewinnen Einwohner im Alter 50 bis unter 65 Jahren. Horn verliert geringfügig Personen dieser Altersgruppe. Bei den über 65-jährigen gibt es in Horn, bedingt durch Altenheime, deutlich mehr Zuzüge als Fortzüge (+1.193 Ew.). In Lehe überwiegen ebenfalls die Zuzüge in dieser Altersgruppe, in Lehesterdeich sind es dagegen die Fortzüge.

# Stadtteil Horn-Lehe - Horn, Lehe, Lehesterdeich

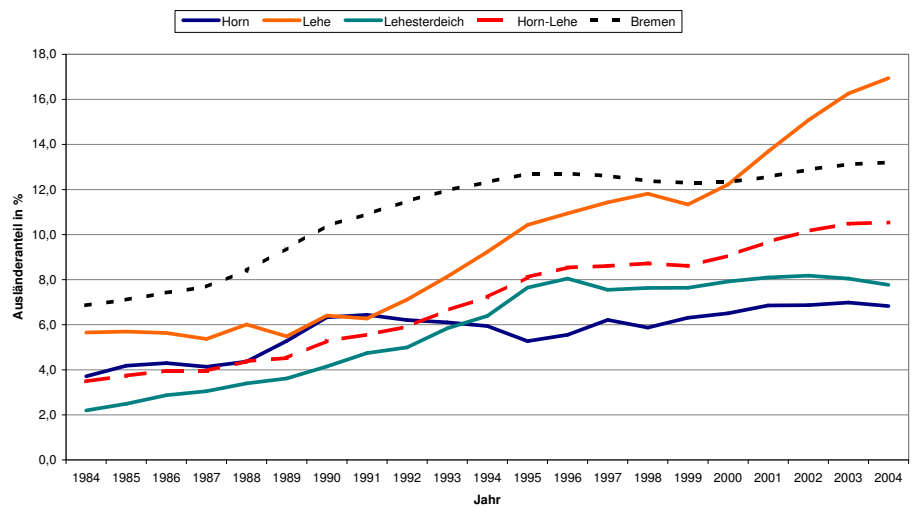
## Einwohnerentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Stadtteil Horn-Lehe von 1984 bis 2004  
(Index: 1984 = 100)



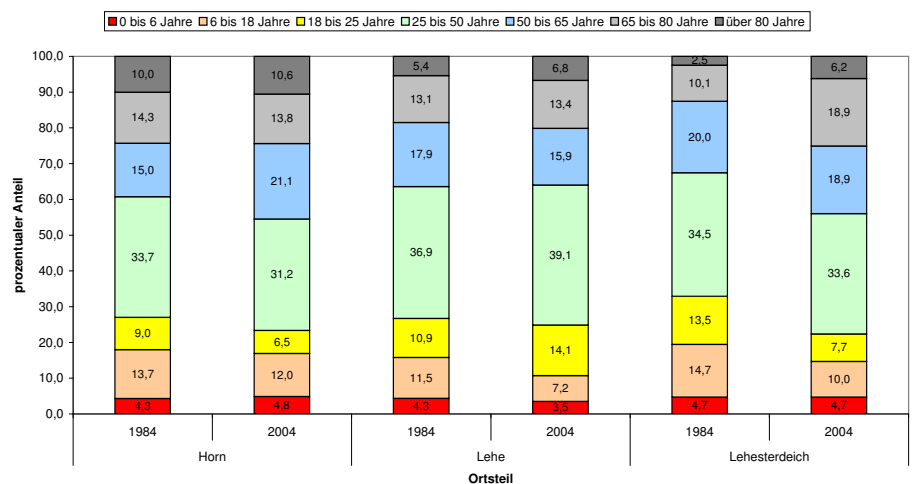
## Ausländeranteil

Die Entwicklung des Ausländeranteils im Stadtteil Horn-Lehe von 1984 bis 2004

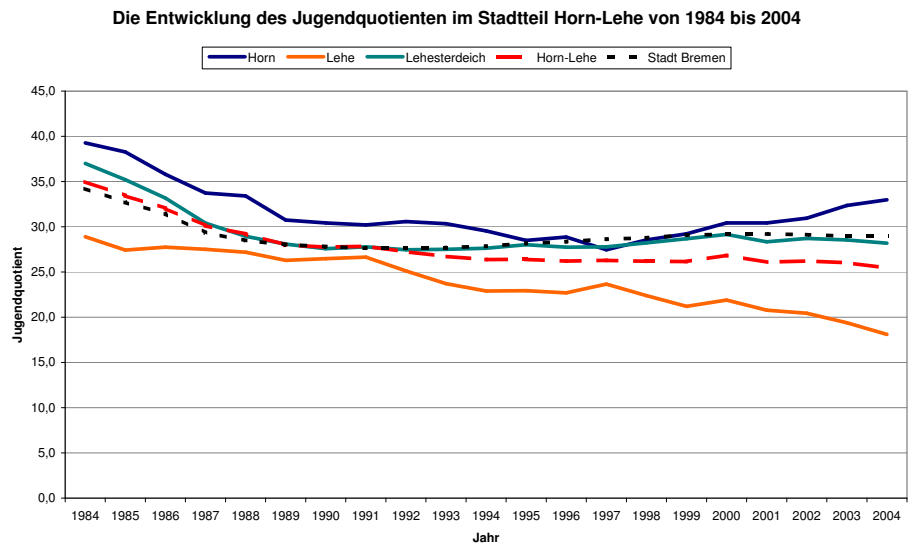


## Altersstruktur

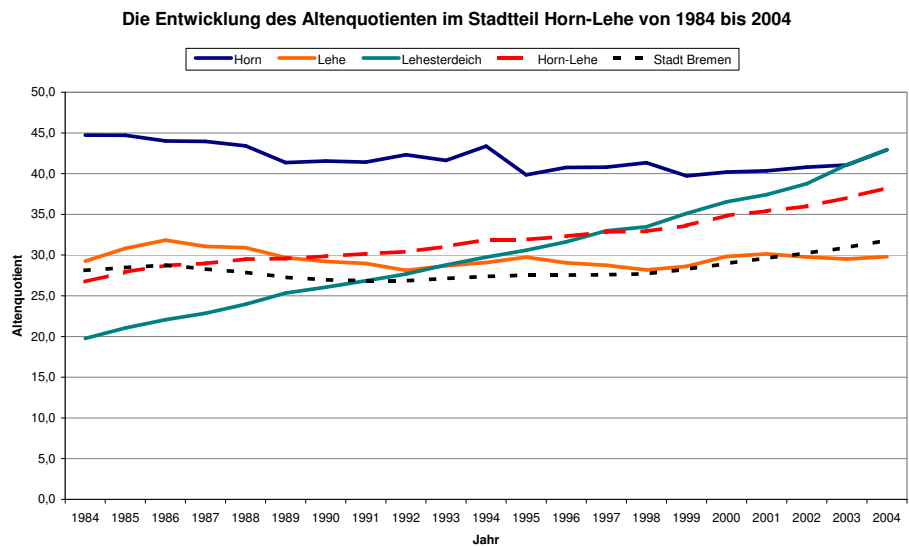
Gegenüberstellung des Altersgruppenanteils im Stadtteil Horn-Lehe 1984 und 2004



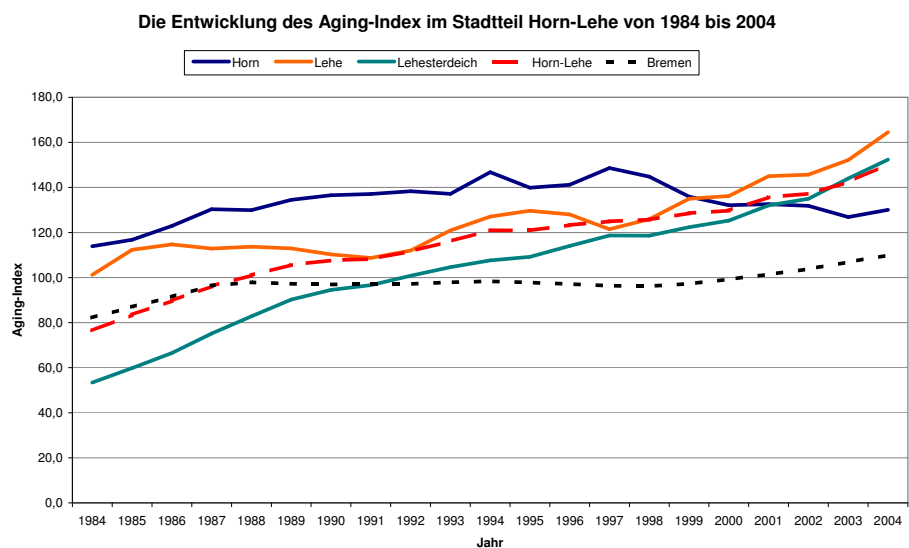
## Jugendquotient



## Altenquotient



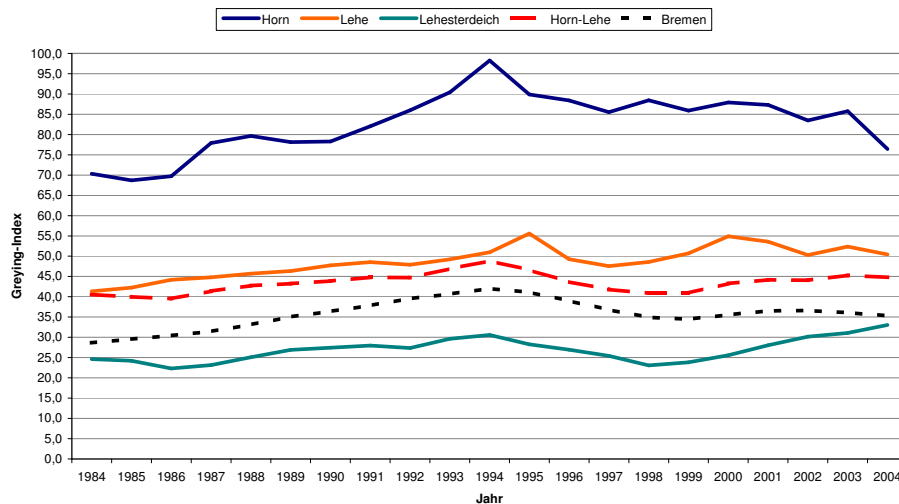
## Aging-Index



# Stadtteil Horn-Lehe - Horn, Lehe, Lehesterdeich

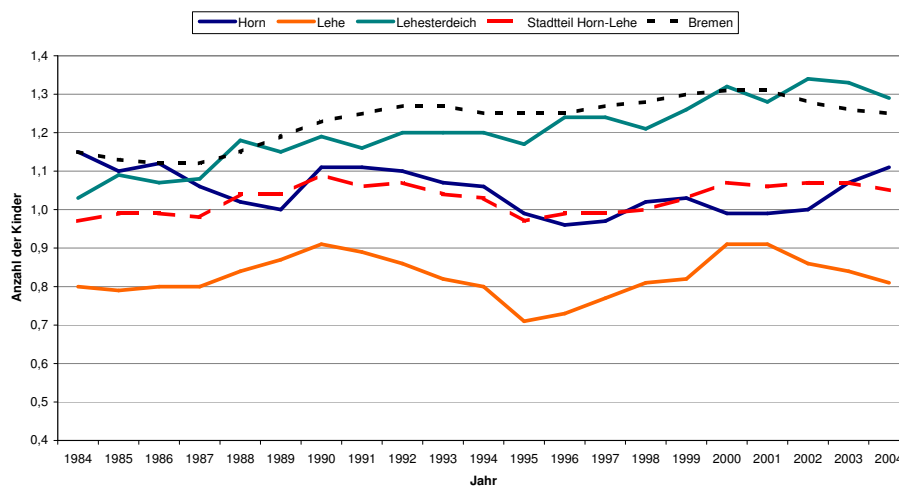
## Greying-Index

Die Entwicklung des Greying-Index im Stadtteil Horn-Lehe von 1984 bis 2004



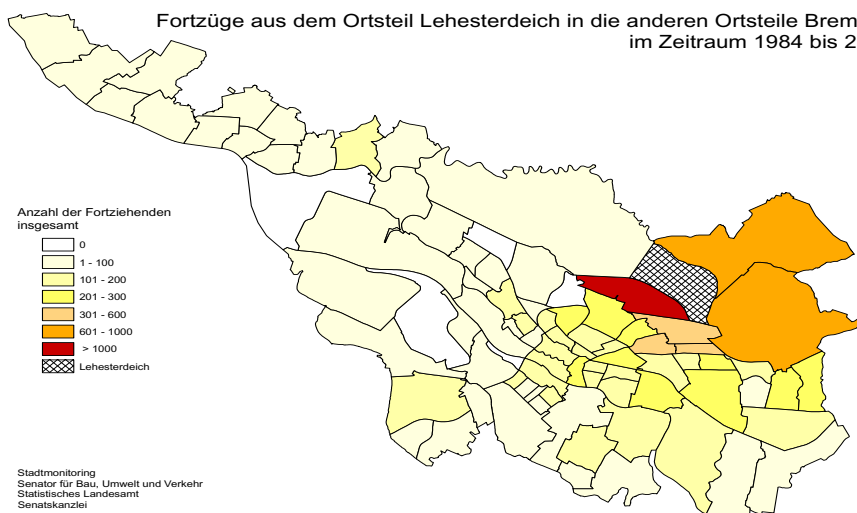
## Fertilitätsrate

Die Entwicklung der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau im Stadtteil Horn-Lehe von 1984 bis 2004



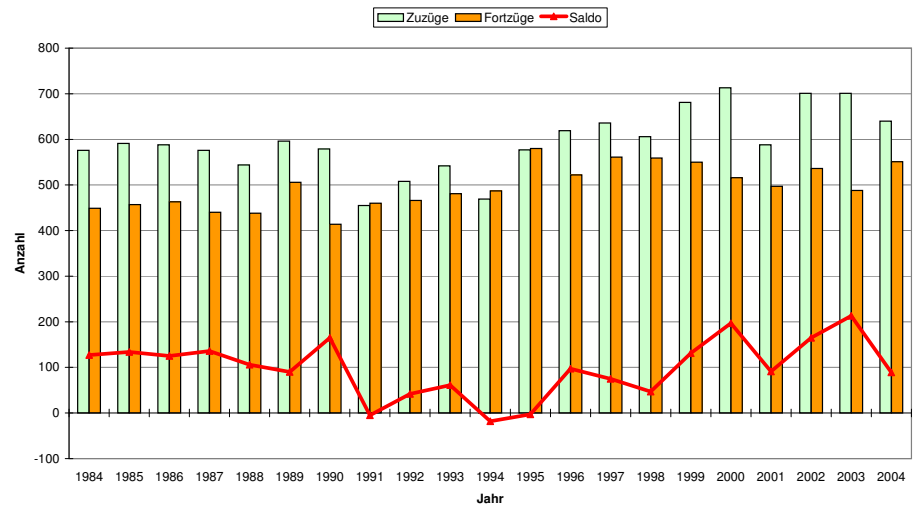
## Nahräumliche Fortzüge: Beispiel Lehesterdeich

Fortzüge aus dem Ortsteil Lehesterdeich in die anderen Ortsteile Bremens im Zeitraum 1984 bis 2004



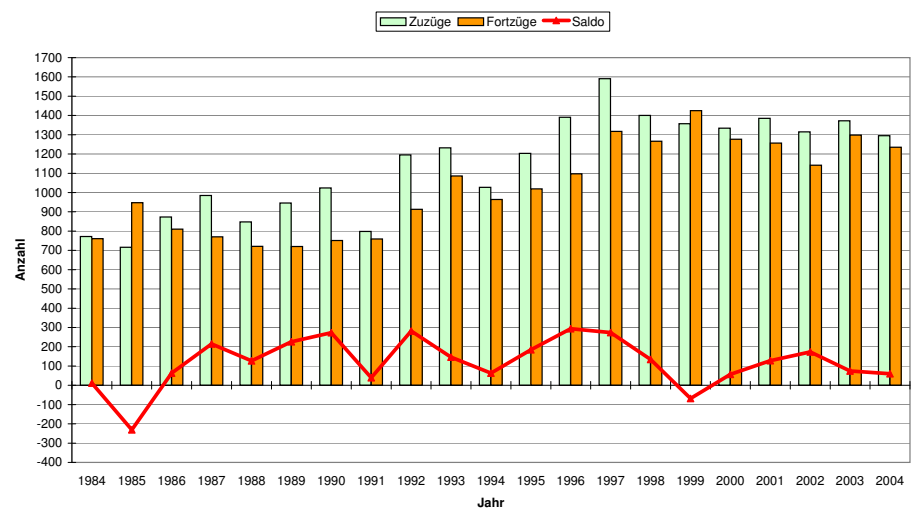
## Wanderung: Horn

Horn: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



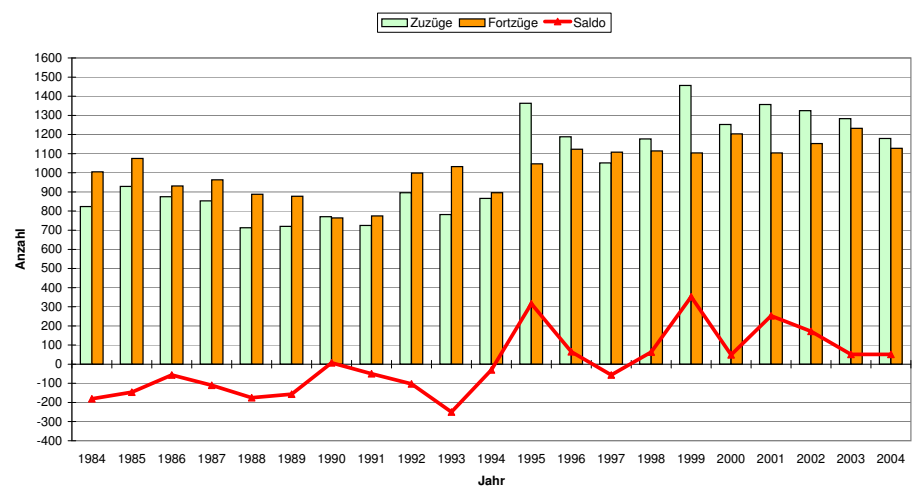
## Wanderung: Lehe

Lehe: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



## Wanderung: Lehesterdeich

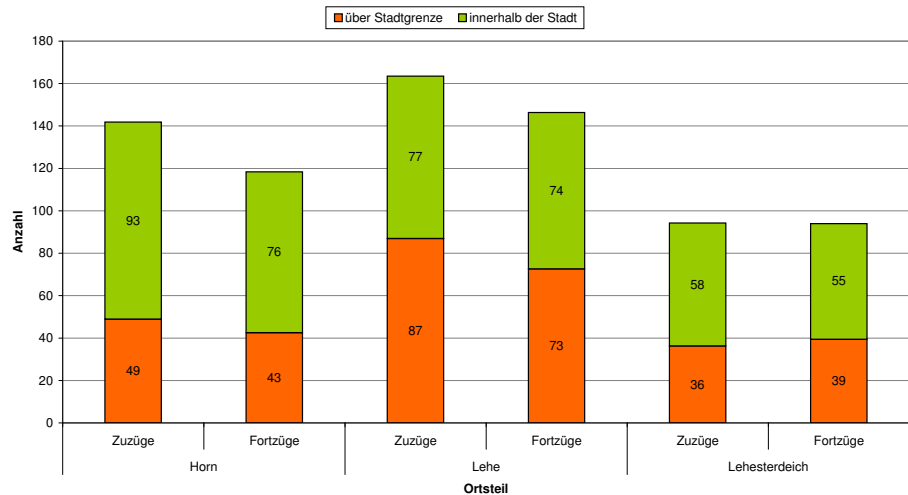
Lehesterdeich: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



# Stadtteil Horn-Lehe - Horn, Lehe, Lehesterdeich

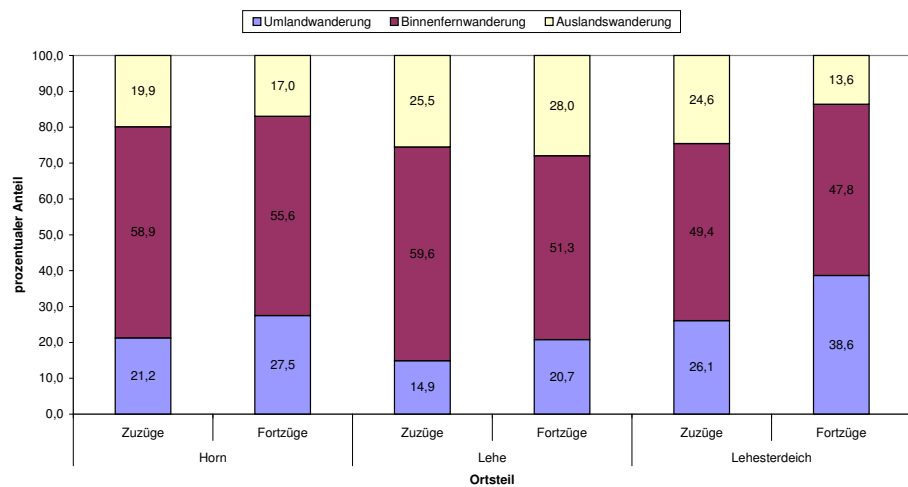
## Wanderungsdynamik

**Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner im Stadtteil Horn-Lehe im Zeitraum 1984 bis 2004**



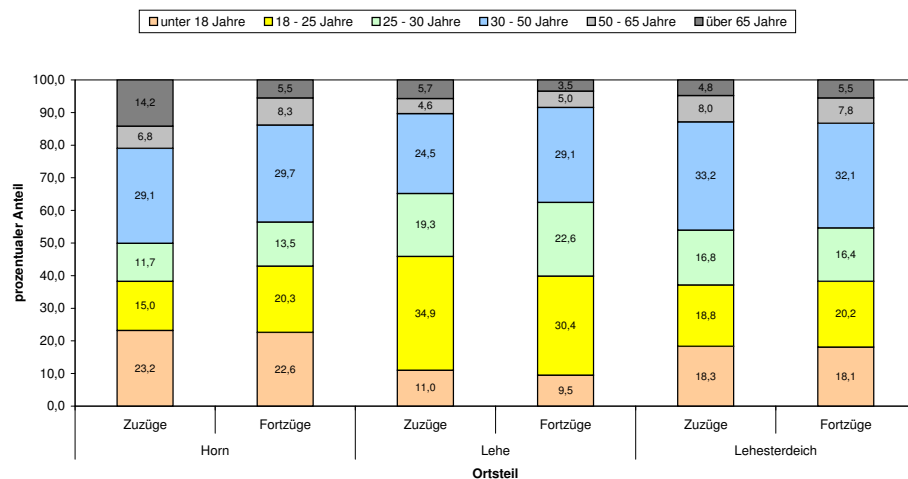
## Wanderungen über die Stadtgrenze

**Der Anteil der Umland-, der Binnenfern- und der Auslandswanderung im Stadtteil Horn-Lehe im Zeitraum 1984 bis 2004**



## Altersstruktur der Wanderungen

**Stadtteil Horn-Lehe: Altersstruktur der Wanderungen für den Zeitraum 1984 bis 2004**

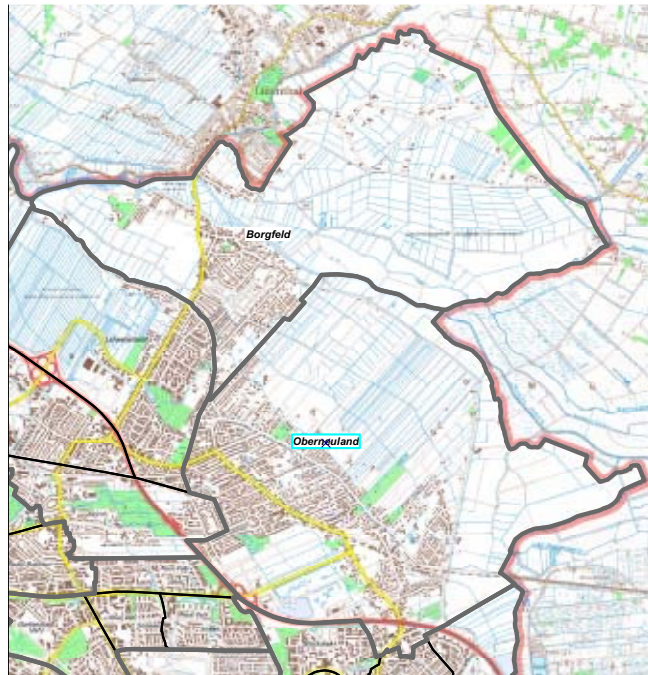


Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung



# Ortsteile Borgfeld und Oberneuland

**Überblick** Die Ortsteile Borgfeld (7.070 Ew.) und Oberneuland (12.430 Ew.) gehören zum Bremer Osten. Sie sind keinem Stadtteil zugeordnet. Mit einer Fläche von 18,4 km<sup>2</sup> (Oberneuland) und 16,6 km<sup>2</sup> (Borgfeld) sind sie die zweit- und drittgrößten Ortsteile in der Stadt Bremen.



**Demographietypen** Borgfeld ist ein junger Ortsteil (Durchschnittsalter 40,6 Jahre), der in der Vergangenheit stark gewachsen ist und immer noch wächst (Cluster 4). Hier befindet sich eines der größten Wohnungsbauprojekte der letzten 5 Jahre in der Umsetzung. Oberneuland ist ein älterer Ortsteil (Durchschnittsalter 45,6 Jahre), der im betrachteten Zeitraum gealtert und gewachsen ist (Cluster 3). Beide Ortsteile sind vergleichsweise homogen.

**Bevölkerung** Borgfeld ist im Beobachtungszeitraum um 2.549 Einwohner gewachsen (Index: +56,4). Seit 2000 kam es, bedingt durch den Wohnungsneubau, zu einem sprunghaften Anstieg der Einwohnerzahlen. Der Ortsteil weist daher den dritthöchsten Anstieg des Einwohnerindex in der Stadt auf. Oberneuland ist um 2.294 Einwohner gewachsen, insbesondere Mitte bis Ende der 1990er Jahre (Index: +22,6). Der Ausländeranteil liegt in Borgfeld (4,0%) und in Oberneuland (4,8%) deutlich unterhalb des städtischen Durchschnitts (13,2%).

**Haushaltsstruktur** Einpersonen-Haushalte sind in beiden Ortsteilen unterdurchschnittlich vertreten. Während in der Stadt die Hälfte aller Haushalte aus einer Person besteht, sind es in Borgfeld 26,7% und in Oberneuland 34,2%. Dafür liegt der Anteil von Ehepaaren sowohl in Borgfeld (59,9%) als auch in Oberneuland (53,7%) weit über dem städtischen Durchschnitt (35,1%). Borgfeld weist den drittgrößten Anteil von Ehepaaren in der Stadt auf. Der Anteil von Paaren ohne Kinder liegt in Borgfeld (56,7%) deutlich unter dem städtischen Wert (68,8%). In Oberneuland ist er in etwa gleich (68,4%). Gehören Kinder zu Lebensgemeinschaft, dann ist der Anteil an Haushalten mit zwei Kindern höher als in der Stadt (34,5%). In Borgfeld sind es 45,7% (höchster Anteil in

der Stadt) und in Oberneuland 40,1%. Ein-Kind-Haushalte sind unterdurchschnittlich vertreten: Borgfeld mit 44,7% und Oberneuland mit 48,7% (Stadt: 54,1%). Der Anteil Alleinerziehender liegt in beiden Ortsteilen unter dem städtischen Mittel.

#### Altersstruktur

Für das geringe Durchschnittsalter in Borgfeld ist ein vergleichsweise hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen mitverantwortlich. In Oberneuland ist der Anteil über 50-jähriger stark angestiegen.

##### unter 6 Jahre

In Borgfeld ist der Anteil kleiner Kinder im Vergleich zu 1984 am stärksten in der Stadt angestiegen (+3,5 %-Pkt; Stadt: +0,1 %-Pkt). Der Ortsteil weist dadurch den höchsten Anteil dieser Altersgruppe im Jahr 2004 auf (7,7%; Stadt: 5,0%). In Oberneuland ist der Anteil trotz leichten Zuwachses unterdurchschnittlich (4,7%).

##### bis unter 18 Jahre

Kinder und Jugendliche sind in Borgfeld (14,4%) und Oberneuland (12,1%) überdurchschnittlich vertreten (11,0%), obwohl der Anteil dieser Altersgruppe, insbesondere in Oberneuland (-3,6 %-Pkt; Stadt: -1,8 %-Pkt) abgenommen hat.

##### 18 bis unter 25 Jahre

Der Anteil junger Erwachsener im Ausbildungsalter ist in beiden Ortsteilen deutlich niedriger als im städtischen Durchschnitt (8,4%). Borgfeld weist mit 4,6% den zweitniedrigsten Wert in der Stadt auf. Hier ist der Anteil am zweitstärksten in der Stadt geschrumpft (-7,1 %-Pkt; Stadt: -3,1 %-Pkt). In Oberneuland gehören 6,1% der Bevölkerung dieser Altersgruppe an, bei ebenfalls deutlichem Rückgang (-5,0 %-Pkt).

##### 25 bis unter 50 Jahre

In Borgfeld ist der Anteil jüngerer Erwerbsfähiger mit 38,4% leicht überdurchschnittlich (36,7%). Die Altersgruppe hat, wie in der Stadt auch, im Vergleich zu 1984 zugenommen (+2,2 %-Pkt; Stadt: +0,9 %-Pkt). In Oberneuland zeigt sich die entgegengesetzte Entwicklung. Durch den zweithöchsten Rückgang in der Stadt liegt der Anteil im Jahr 2004 deutlich unter dem städtischen Mittel (-5,3 %-Pkt auf 30,9%).

##### 50 bis unter 65 Jahre

Der Anteil älterer Erwerbsfähiger ist in Borgfeld stabil geblieben und liegt im Bereich des städtischen Durchschnitts (19,0%). In Oberneuland ist diese Altersgruppe überdurchschnittlich gewachsen und weist 2004 den zweithöchsten Anteil in der Stadt auf (+5,8 %-Pkt auf 23,5%; Stadt: +1,4 %-Pkt).

##### Ab 65 Jahre

Der Anteil von Menschen im Rentenalter ist in Borgfeld, bei leichter Zunahme, unterdurchschnittlich (+2,1 %-Pkt auf 16,1%; Stadt: 19,8%). In Oberneuland ist der Anteil im Vergleich zu 1984 deutlich gestiegen (+8,0 %-Pkt auf 22,8%; Stadt: +2,4 %-Pkt).

#### Jugendquotient

Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. In der Stadt kommen 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. Borgfeld und Oberneuland weisen mit 39 bzw. 32 Kindern und Jugendlichen ein günstigeres Verhältnis auf. In Borgfeld wird, bei zwischenzeitlicher Abnahme, im Vergleich zu 1984 der nahezu gleiche Wert erreicht. In Oberneuland ist der Jugendquotient überdurchschnittlich zurückgegangen (-6,7; Stadt: -5,3).

#### Altenquotient

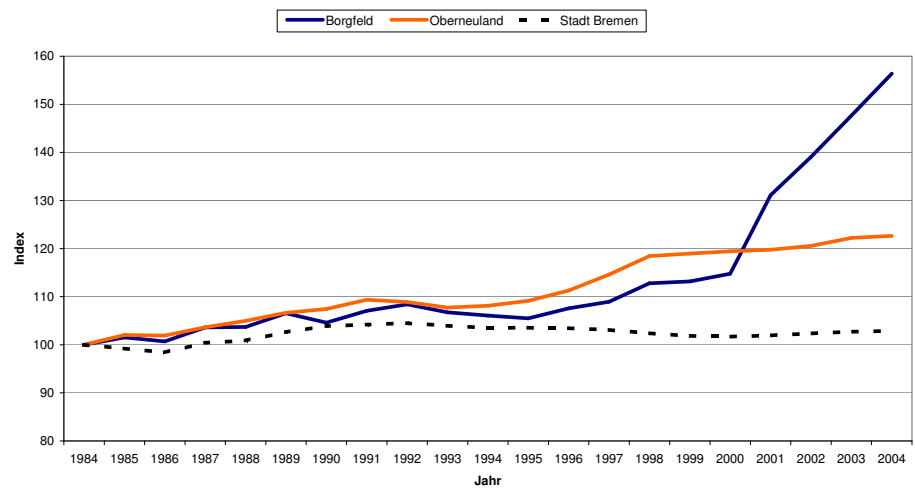
Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den Erwerbsfähigen. In der Stadt Bremen kommen 32 ältere Menschen auf 100 Erwerbsfähige, bei leicht gestiegenem Anteil (+3,7). In Borgfeld stellt sich das Verhältnis mit 27 älteren Menschen günstiger, in Oberneuland mit 39 älteren Menschen ungünstiger dar.

## Ortsteile Borgfeld und Oberneuland

|                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|-------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                 | Der Altenquotient ist in beiden Ortsteilen gestiegen (Borgfeld: +4,0; Oberneuland: +14,9).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <b>Aging-Index</b>                              | Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu den jungen Menschen im Alter bis zu 20 Jahren. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Das Profil des Ortsteils Borgfeld ist mit 69 älteren Menschen bedeutend jünger als in der Stadt, bei vergleichsweise geringer Alterung (+10,5). Der Ortsteil Oberneuland hat mit 121 älteren Menschen ein etwas älteres Profil, bei einem überdurchschnittlichen Alterungsprozess (+59). |
| <b>Greying-Index</b>                            | Das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den sogenannten „jungen Alten“ (65 bis unter 80-jährige) wird als Greying-Index bezeichnet. Es zeigt sich, dass in Relation zur Gesamtstadt (35 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“) die Ortsteile Borgfeld mit 22 und Oberneuland mit 30 Hochaltrigen unter dem städtischen Mittel liegen. Während in der Stadt der Anteil Hochaltriger im Vergleich zugenommen hat (+6,7), ist für Borgfeld und Oberneuland der entgegengesetzte Trend festzustellen (-4,9 und -8,2).                           |
| <b>Geburten- und Sterbesaldo</b>                | Die Gesamtstadt weist einen Sterbeüberschuss (-3,2/1.000 Ew.) auf. In Oberneuland (-4,17/1.000 Ew.) verhält es sich ebenso. Das Saldo von Borgfeld ist fast ausgeglichen (-0,21/1.000 Ew.). Seit 2000 gibt es hier durchgängig mehr Geburten als Sterbefälle.                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| <b>Fertilitätsrate</b>                          | Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt in der Stadt bei 1,25 Kindern je Frau, in Borgfeld bei 1,42 und Oberneuland bei 1,22 je Frau. Die Anzahl der Kinder hat im Vergleich zu 1984 in Borgfeld (+0,31) und in Oberneuland (+0,16) überdurchschnittlich (+0,10) zugenommen.                                                                                                                                                                                  |
| <b>Wanderungen</b>                              | Beide Ortsteile verzeichnen im Zeitraum 1984 bis 2004 deutliche Wanderungsgewinne: Borgfeld (+2.289 Ew.) und Oberneuland (+3.552 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| <b>innerstädtische Wanderungen</b>              | Im betrachteten Zeitraum gewann Borgfeld durch innerstädtische Wanderungen 1.895 Einwohner (insbesondere seit 2000) und Oberneuland 3.655 Einwohner.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <b>Umlandwanderungen</b>                        | Gemeinden, die in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens liegen, werden als Umland bezeichnet. Die Wanderungssaldo von Borgfeld mit dem Umland ist positiv (+394 Ew.). Oberneuland verliert 103 Einwohner an das Umland.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| <b>Binnenfernwanderungen</b>                    | Binnenfernwanderungen bezeichnen die Wanderungen innerhalb Deutschlands außerhalb der Stadt Bremen und des Umlandes. Borgfeld konnte Wanderungsgewinne erzielen (+345 Ew.). Oberneuland verlor 57 Einwohner.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <b>Auslandswanderung</b>                        | Beide Ortsteile verzeichneten Wanderungsgewinne (Borgfeld: +345 Ew., Oberneuland: +368 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <b>Altersstrukturelle Aspekte der Wanderung</b> | Beide Ortsteile weisen ähnliche Altersstrukturen der Wanderung auf. Sie werden durch den Zuzug von Familien geprägt (positive Wanderungssaldi der unter 18-jährigen und der 30 bis unter 50-jährigen). Junge Erwachsene (18 bis unter 25 Jahre) verlassen die Ortsteile. Bei den 25 bis unter 30-jährigen und den 50 bis unter 65-jährigen erzielen beide Ortsteile Wanderungsgewinne. Die über 65-jährigen wandern aus Borgfeld ab. Oberneuland verzeichnet dagegen mehr Zuzüge in dieser Altersgruppe.                                          |

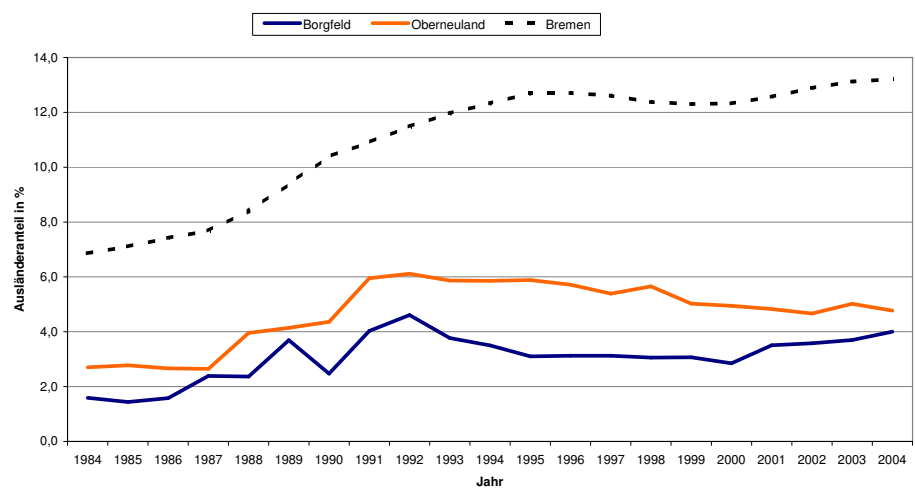
## Einwohnerentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl in Borgfeld und Oberneuland von 1984 bis 2004  
(Index: 1984 = 100)



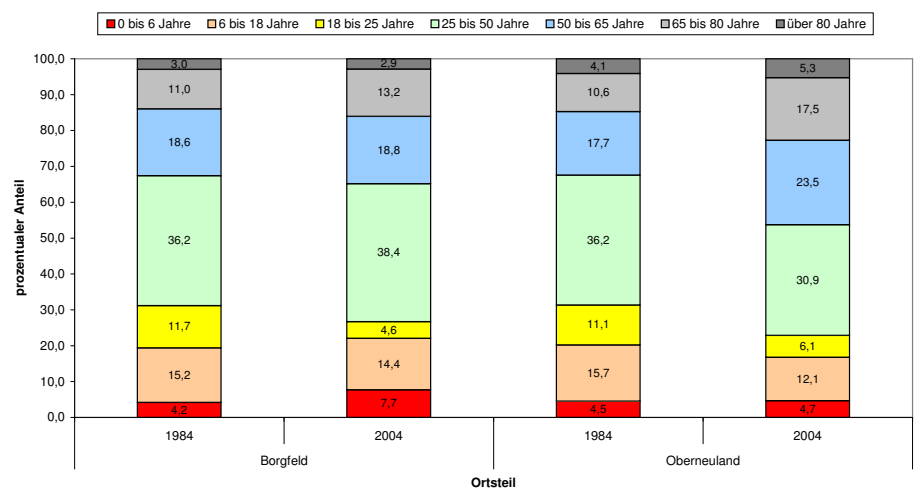
## Ausländeranteil

Die Entwicklung des Ausländeranteils in Borgfeld und Oberneuland von 1984 bis 2004



## Altersstruktur

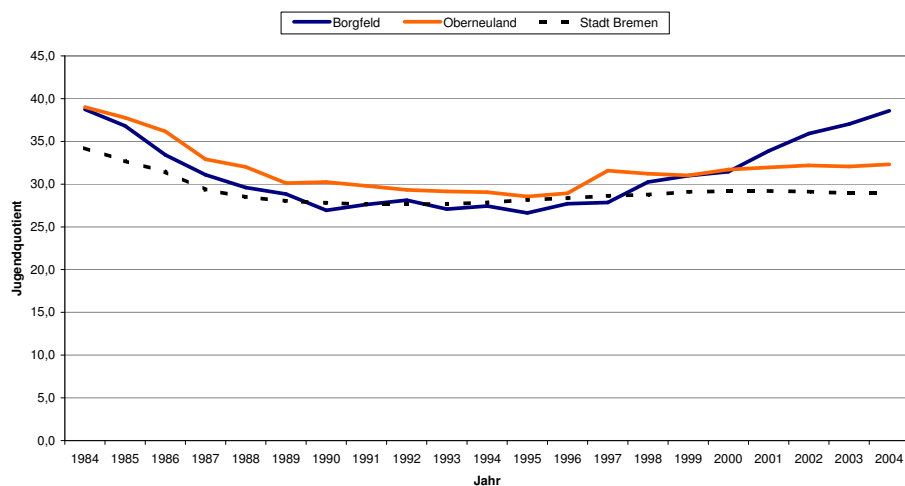
Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile in den Ortsteilen Borgfeld und Oberneuland 1984 und 2004



# Ortsteile Borgfeld und Oberneuland

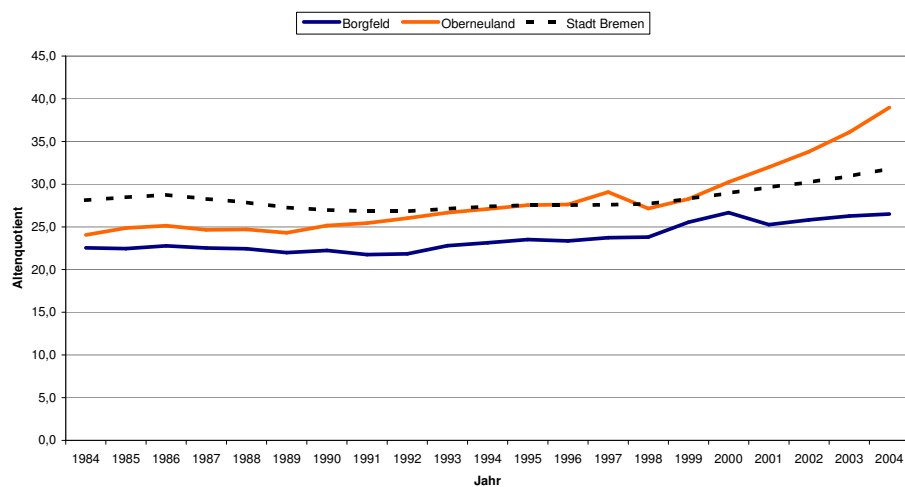
## Jugendquotient

Die Entwicklung des Jugendquotienten in Borgfeld und Oberneuland von 1984 bis 2004



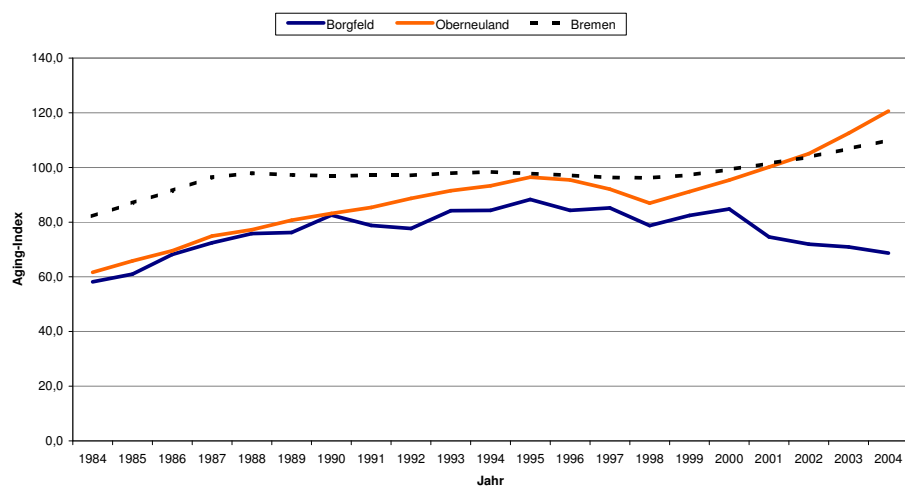
## Altenquotient

Die Entwicklung des Altenquotienten in Borgfeld und Oberneuland von 1984 bis 2004



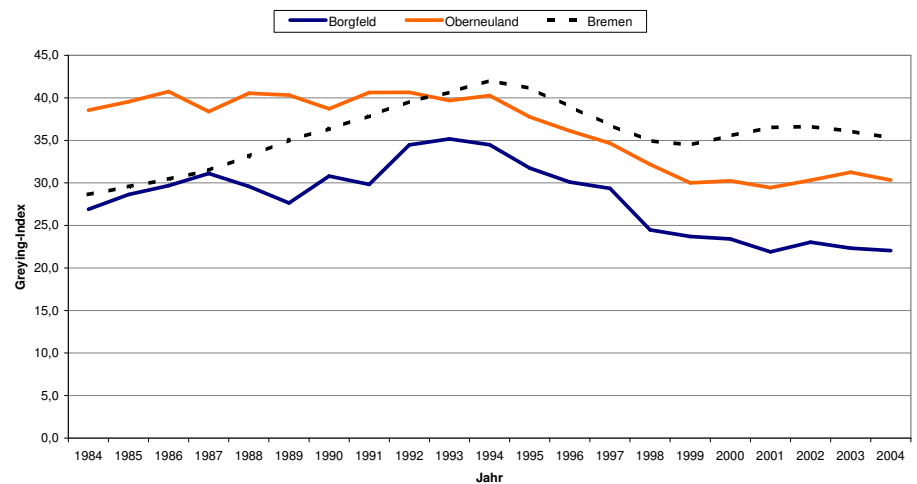
## Aging-Index

Die Entwicklung des Aging-Index in Borgfeld und Oberneuland von 1984 bis 2004



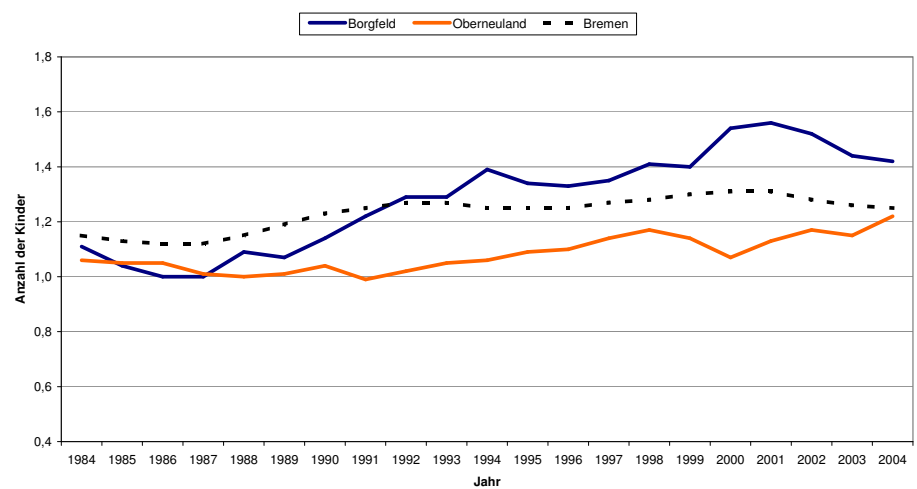
## Greying-Index

Die Entwicklung des Greying-Index in Borgfeld und Oberneuland von 1984 bis 2004



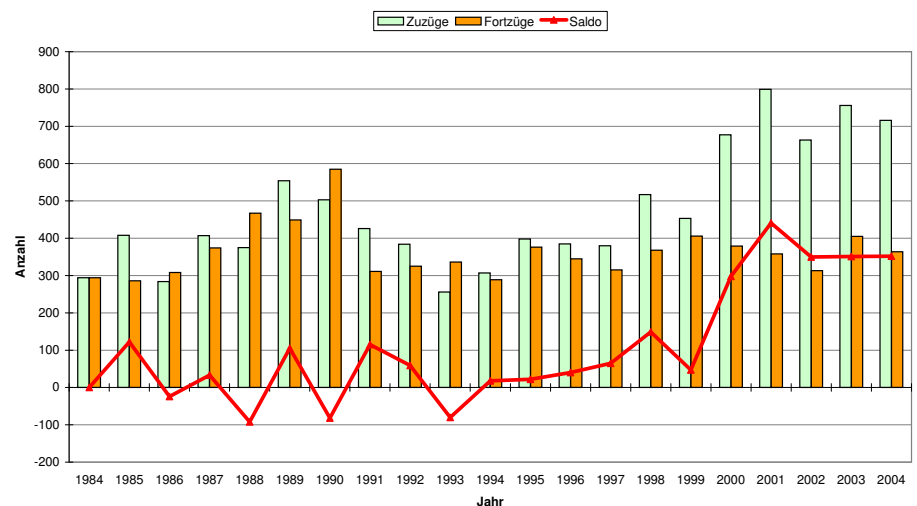
## Fertilitätsrate

Die Entwicklung der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau in den Ortsteilen Borgfeld und Oberneuland von 1984 bis 2004



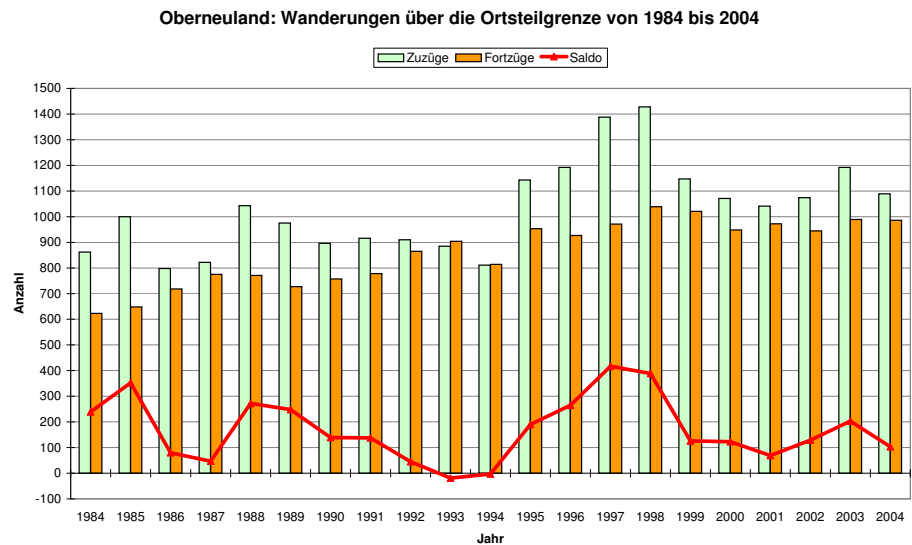
## Wanderung: Borgfeld

Borgfeld: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004

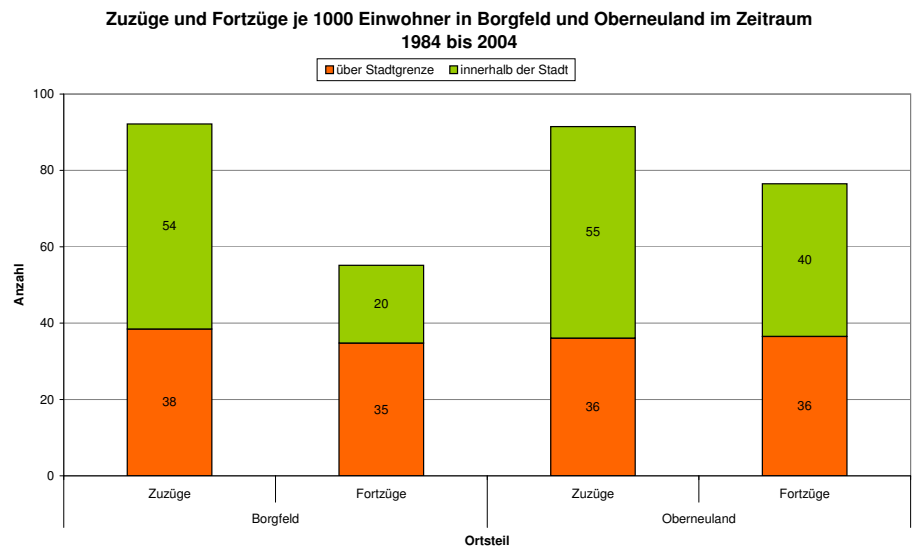


# Ortsteile Borgfeld und Oberneuland

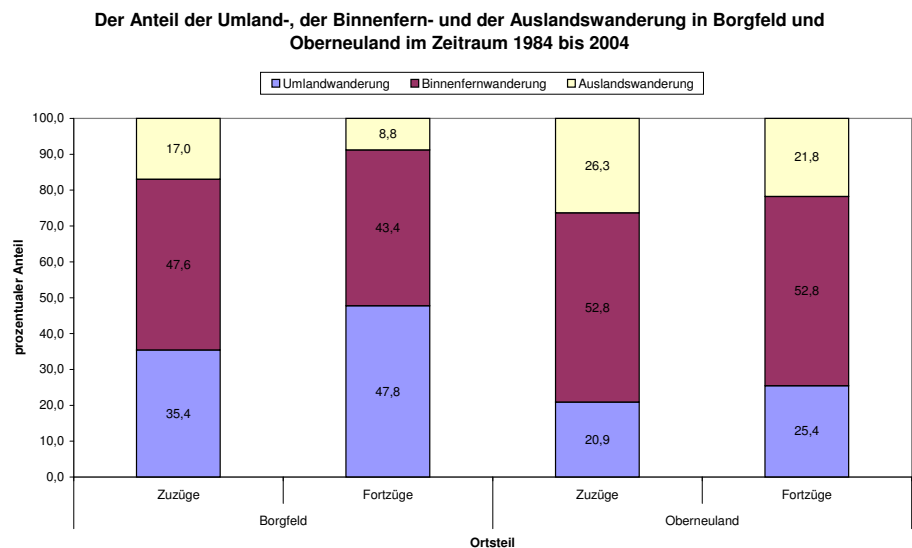
## Wanderung: Oberneuland



## Wanderungsdynamik

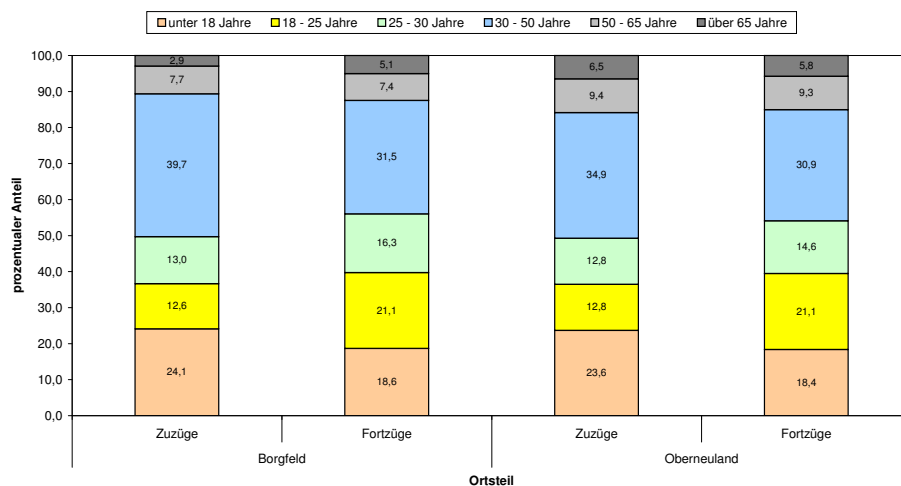


## Wanderungen über die Stadtgrenze



## Altersstruktur der Wanderungen

### Borgfeld und Oberneuland: Altersstruktur der Wanderungen für den Zeitraum 1984 bis 2004

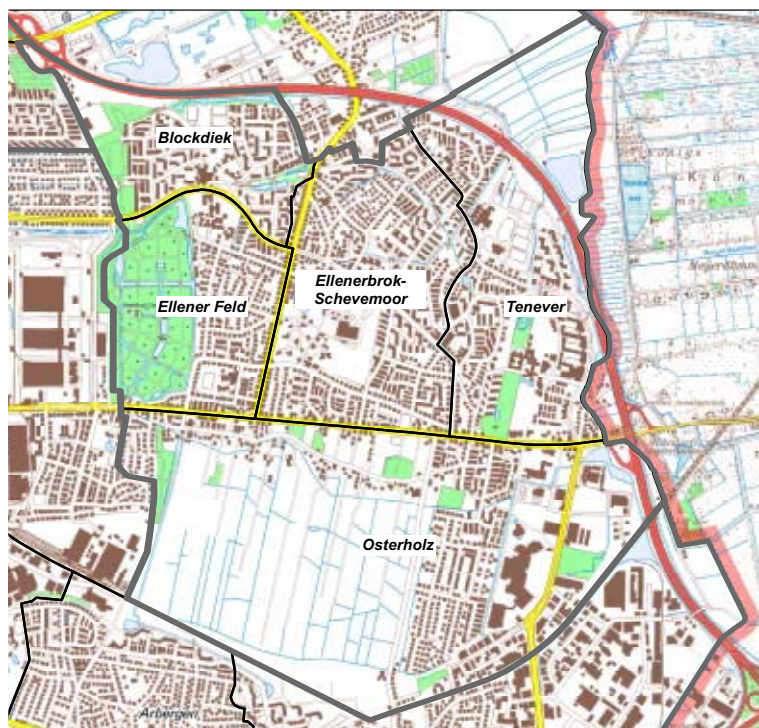


Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung

# Stadtteil Osterholz - Ellener Feld, Ellenerbrok-Schevemoor, Tenever, Osterholz, Blockdiek

## Überblick

Der Stadtteil Osterholz liegt im Osten Bremens. Er setzt sich aus den fünf Ortsteilen Ellener Feld (3.311 Ew.), Ellenerbrok-Schevemoor (12.198 Ew.), Tenever (10.489 Ew.), Osterholz (5.052 Ew.) und Blockdiek (7.329 Ew.) zusammen. Mit einer Fläche von 12,9 km<sup>2</sup> zählt Osterholz zu den mittelgroßen Stadtteilen Bremens. Gemessen an der Einwohnerzahl (38.379 Ew.) ist Osterholz der drittgrößte Stadtteil.



## Demographietypen

Der Stadtteil Osterholz wird durch zumeist ältere bzw. überdurchschnittlich älter gewordene und homogene Bevölkerungsstrukturen geprägt (Cluster 2). Dieser Charakterisierung entsprechen die Ortsteile Ellener Feld, Ellenerbrok-Schevemoor, Blockdiek und Tenever. Der Ortsteil Tenever wurde, obwohl er der jüngste und bunteste Ortsteil in der Stadt ist, wegen des Schrumpfungsprozesses und der überdurchschnittlichen Alterung (+4,8 Jahre) dem Cluster 2 zugeordnet. Der Ortsteil Osterholz unterscheidet sich von den anderen Ortsteilen durch deutlich stärkeres Wachstum (Cluster 3).

## Bevölkerung

Der Stadtteil hat im Vergleich zu 1984 insgesamt 296 Einwohner verloren. Geschrumpft sind die Ortsteile Ellenerbrok-Schevemoor (-701 Ew.; Index: -5,4); Tenever (-300 Ew.; Index: -2,8) und Ellener Feld (-135 Ew.; Index: -3,9). Gewachsen sind Blockdiek (+171 Ew.; Index: +2,4) und Osterholz (+669 Ew.; Index: +15,3). Tenever (25,2%) und Blockdiek (21,0%) weisen höhere Anteile ausländischer Bevölkerung auf als die anderen Ortsteile in Osterholz. Der Anteil von Ausländern in Tenever ist der drittgrößte in der Stadt (13,2%). Ellenerbrok-Schevemoor (12,7%) liegt im Bereich des städtischen Durchschnitts, während Osterholz und Ellener Feld deutlich darunter liegen (7,3% bzw. 6,9%).

|                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|--------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Haushaltsstruktur</b> | <p>Osterholz wird im Vergleich zur Stadt Bremen von größeren Haushaltsstrukturen dominiert. Während in der Stadt die Hälfte aller Haushalte aus einer Person besteht, ist dies im Stadtteil Osterholz nur in 38,7% der Fall. In den Ortsteilen Tenever und Osterholz stellen sie sogar nur ein Drittel der dort lebenden Haushalte. Ehepaare sind in allen Ortsteilen überdurchschnittlich vertreten. Während sie in der Stadt Bremen 35,1% der Haushalte stellen, erreichen sie im Stadtteil Osterholz zwischen 39,7% (Ellener Feld) und 56,1% (Ortsteil Osterholz). Der Anteil von Paaren ohne Kinder liegt zwischen sehr niedrigen 55,3% in Tenever und 75,7% in Ellener Feld (Stadt: 68,8%). Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, so dominieren - mit Ausnahme von Tenever - die Ein-Kind-Haushalte (zwischen 50,5% und 56,5%; Stadt: 54,1%). Tenever weist dagegen den geringsten Anteil von Ein-Kind-Haushalten in der Stadt auf (40,8%) und den höchsten Anteil von Haushalten mit drei und mehr Kindern (26,0%, Stadt: 11,4%). Der Anteil Alleinerziehender ist in den Ortsteilen Blockdiek (7,7%) und Tenever (9,8%) höher als im städtischen Mittel (5,9%). Tenever weist den zweithöchsten Anteil Alleinerziehender in der Stadt auf.</p> |
| <b>Altersstruktur</b>    | <p>Der Stadtteil Osterholz wird sowohl durch überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche als auch durch die über 50-jährigen geprägt. Im betrachteten Zeitraum ist insbesondere die letztgenannte Altersgruppe stark gewachsen.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| unter 6 Jahre            | <p>Der Anteil kleiner Kinder übertrifft in den Ortsteilen Tenever (7,2%) und Blockdiek (5,8%) den städtischen Wert (5,0%). Tenever weist den drittgrößten Anteil in der Stadt auf. Die anderen Ortsteile liegen unter dem Durchschnitt. Den niedrigsten Anteil weist Ellener Feld (3,7%) auf, obwohl der Ortsteil als einziger eine Zunahme dieser Altersgruppe verzeichnete (+0,2 %-Pkt, Stadt: +0,1 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 6 bis unter 18 Jahre     | <p>Der Anteil von Kindern und Jugendlichen liegt, mit Ausnahme von Ellener Feld (8,6%), deutlich über dem städtischen Mittel (11,0%). Tenever ist der Ortsteil mit dem höchsten Anteil dieser Altersgruppe (19,3%) in der Stadt. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen ging in allen Ortsteilen zurück, in Tenever (-0,3 %-Pkt) jedoch wesentlich moderater als in den anderen Ortsteilen (-3,1 %-Pkt bis -4,0 %-Pkt; Stadt: -1,8 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| 18 bis unter 25 Jahre    | <p>Tenever (9,0%) und Blockdiek (8,9%) weisen überdurchschnittliche Anteile von jungen Erwachsenen auf (Stadt: 8,4%). Die anderen Ortsteile liegen unter dem Durchschnitt. Diese Altersgruppe hat deutlich abgenommen (-4,7 %-Pkt bis -6,4 %-Pkt; Stadt: -3,1 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| 25 bis unter 50 Jahre    | <p>Der Anteil jüngerer Erwerbsfähiger ist in allen Ortsteilen niedriger als in der Stadt (36,7%): zwischen 30,7% in Ellener Feld und 34,8% in Blockdiek. Im Vergleich zu 1984 hat sich diese Altersgruppe, entgegen den städtischen Trend, in allen fünf Ortsteilen deutlich verkleinert (-1,9 %-Pkt bis -3,3 %-Pkt; Stadt: +0,9 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 50 bis unter 65 Jahre    | <p>In den Ortsteilen Osterholz, Ellener Feld und Ellenerbrook-Schevemoor liegt der Anteil älterer Erwerbsfähiger über dem städtischen Durchschnitt (19,0%). Blockdiek und insbesondere Tenever (15,0%; drittniedrigster Anteil in der Stadt) weisen unterdurchschnittliche Werte auf. Im Vergleich zu 1984 steigt der Anteil, mit Ausnahme von Ellener Feld, besonders in Osterholz (+3,9 %-Pkt) und Blockdiek (+3,7 %-Pkt; Stadt: +1,4 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Ab 65 Jahre              | <p>Der Anteil älterer Menschen im Rentenalter ist in allen Ortsteilen deutlich gewachsen (+6,6 %-Pkt in Tenever bis +12,7% in Ellener Feld; Stadt: +2,4 %-Pkt). Der Ortsteil Ellener Feld weist den höchsten Anstieg in der Stadt auf. Diese Entwicklungen führten</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |

## Stadtteil Osterholz - Ellener Feld, Ellenerbrok-Schevemoor, Tenever, Osterholz, Blockdiek

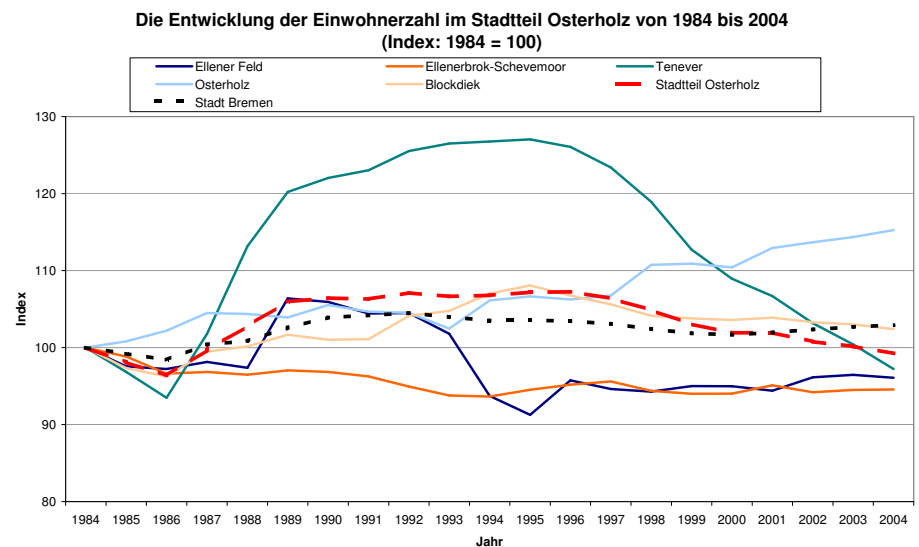
dazu, dass Ellener Feld den höchsten Anteil im Stadtteil erzielt (30,5%), gefolgt von Ellenerbrok-Schevemoor (23,4%). Diese beiden Ortsteile liegen als einzige über dem städtischen Mittel (19,8%). Blockdiek und Osterholz liegen leicht darunter. Den niedrigsten Anteil weist Tenever auf (17,6%).

|                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|---------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Jugendquotient            | <p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Während in der Stadt 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige kommen, sind es in Tenever 57 Kinder und Jugendliche. Das ist der mit Abstand höchste Wert in der Stadt. Blockdiek, Osterholz und Ellenerbrok-Schevemoor liegen ebenfalls über dem Durchschnitt. Als einziger Ortsteil unterschreitet Ellener Feld den Stadtwert (25 Kinder und Jugendliche). Im Vergleich zu 1984 ist in den Ortsteilen ein Rückgang des Jugendquotienten zu beobachten, wobei er in Tenever nur geringfügig abgenommen hat (-2,6; Stadt: -5,3).</p>                                                                                                                              |
| Altenquotient             | <p>Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den Erwerbsfähigen. In der Stadt Bremen kommen 32 ältere Menschen auf 100 Erwerbsfähige, bei leicht gestiegenem Anteil (+3,7). Die Ortsteile Osterholz mit 31, Blockdiek mit 32 und Tenever mit 34 älteren Menschen liegen im Bereich des städtischen Durchschnitts. Ellenerbrok-Schevemoor mit 40 und Ellener Feld mit 55 älteren Menschen weisen ein deutlich ungünstigeres Verhältnis auf. In allen Ortsteilen ist der Altenquotient überdurchschnittlich gestiegen (+13,1 in Osterholz bis +25,9 in Ellener Feld). Der Ortsteil Ellener Feld verzeichnete den stadtweit höchsten Anstieg.</p>                                                                                                                                                   |
| Aging-Index               | <p>Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu jungen Menschen im Alter bis zu 20 Jahren. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Im Stadtteil Osterholz gibt es sehr unterschiedliche Trends. Auf der einen Seite weist Tenever mit 59 älteren Menschen das günstigste Verhältnis in der Stadt auf, bei niedrigster Alterung im Stadtteil (+25,8). Blockdiek und Osterholz liegen ebenfalls unter dem städtischen Durchschnitt. Auf der anderen Seite weist Ellener Feld nach der stadtweit höchsten Alterung (+135,1) mit 223 „Älteren“ den zweithöchsten Wert in der Stadt auf. Ellenerbrok-Schevemoor liegt mit 126 älteren Menschen ebenfalls über dem Durchschnitt, bei deutlicher Alterung (+75,6).</p> |
| Greying-Index             | <p>Das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80-jährige) wird als Greying-Index bezeichnet. Es zeigt sich, dass in Relation zur Gesamtstadt (35 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“) die Ortsteile Blockdiek, Osterholz, Ellenerbrok-Schevemoor und Tenever unter dem städtischen Mittel liegen. Blockdiek weist mit 17 Hochaltrigen sogar den zweithöchsten Wert in der Stadt auf. In diesen Ortsteilen ist, im Gegensatz zur Stadt, der Greying-Index gesunken. Am deutlichsten war dies in Tenever der Fall (-21,2; Stadt: +6,7). Ein deutlicher und sprunghafter Zuwachs hochaltriger Menschen ist demgegenüber in Ellener Feld nachzuweisen (+17,5). Die Ursache hierfür liegt in der Etablierung eines umfangreichen Seniorenwohn- und Pflegeangebotes.</p>                             |
| Geburten- und Sterbesaldo | <p>Die Stadt weist im betrachteten Zeitraum einen Sterbeüberschuss auf (-3,2/1.000 Ew.). Dieser Entwicklung entsprechen, bei geringerer Ausprägung, Ellenerbrok-Schevemoor und Osterholz (-1,3/1.000 Ew. bzw. -1,1/1.000 Ew.). Für den Ortsteil Ellener Feld ist aufgrund der Altersstruktur ein überdurchschnittlich hoher Sterbeüberschuss festzustellen (-9,8/1.000 Ew.). Demgegenüber weisen Blockdiek (+3,3/1.000 Ew.) und Tenever (+2,8/1.000 Ew.) die höchsten Geburtenüberschüsse in der Stadt auf.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |

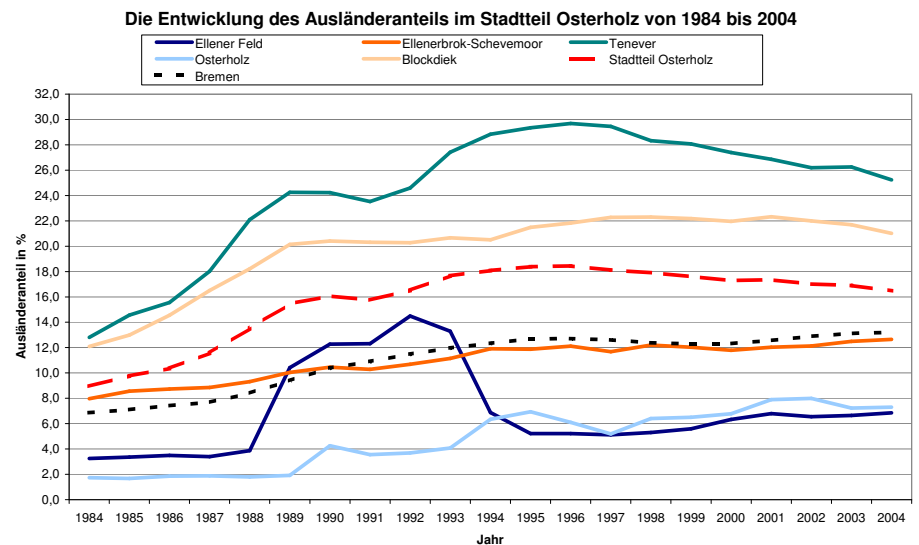
|                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|--------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Fertilitätsrate</b>                     | Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt in der Stadt Bremen bei 1,25 Kindern je Frau. Die Ortsteile Osterholz und Ellener Feld liegen unter dem Durchschnitt, während die Ortsteile Ellenerbrok-Schevemoor, Blockdiek und Tenever deutlich darüber liegen. Tenever weist mit 1,99 Kindern je Frau die höchste Fertilitätsrate in der Stadt auf. In allen Ortsteilen ist im Vergleich zu 1984 die Anzahl der Kinder je Frau gestiegen (zwischen +0,06 in Blockdiek und +0,29 in Ellenerbrok-Schevemoor; Stadt: +0,10).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <b>Wanderungen</b>                         | Der Stadtteil Osterholz verlor im beobachteten Zeitraum 2.175 Einwohner. Der innerstädtische Wanderungssaldo ist negativ (-2.606 Ew.). Durch Zuwanderungen über die Stadtgrenze gewinnt der Stadtteil 431 Einwohner. Die höchste Wanderungsdynamik weisen Ellener Feld und Tenever auf, vergleichsweise sesshaft sind die Bewohner im Ortsteil Osterholz.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| Innerstädtische Wanderungen                | Die Ortsteile Osterholz (+600 Ew.) und Ellenerbrok-Schevemoor (+90 Ew.) gewinnen durch innerstädtische Wanderungen. Einwohner verloren haben dagegen die Ortsteile Ellener Feld (-1.439 Ew.), Tenever (-1.413 Ew.) und Blockdiek (-444 Ew.)<br>Die Ortsteile zeigen bei den Fortzügen einen deutlichen Trend zur Nahwanderung innerhalb des Stadtteils sowie nach Oberneuland und den Stadtteil Hemelingen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Umlandwanderungen                          | Gemeinden in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens werden als Umland bezeichnet. Alle Ortsteile weisen einen negativen Wanderungssaldo mit dem Umland auf: Tenever (-3.141 Ew.), Ellenerbrok-Schevemoor (-1.963 Ew.), Blockdiek (-1.010 Ew.), Osterholz (-512 Ew.) und Ellener Feld (-364 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| Binnenfernwanderungen                      | Die Binnenfernwanderungen beziehen sich auf innerdeutsche Standorte außerhalb Bremens und seines Umlandes. Alle Ortsteile weisen einen positiven Wanderungssaldo auf (insg. +3.062 Ew.). Die Hauptanteile entfallen auf Ellener Feld (+1.522 Ew.) und Tenever (+1.257 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Auslandswanderungen                        | Durch Auslandswanderung gewinnt der Stadtteil Osterholz mehr Einwohner als durch Binnenfernwanderung. Alle Ortsteile gewannen Einwohner (insg. +4.359 Ew.). Den deutlichsten Zuwachs erfuhr Tenever (+1.747 Ew.), gefolgt von Blockdiek (+833 Ew.), Ellener Feld (+778 Ew.), Ellenerbrok-Schevemoor (+601 Ew.) und Osterholz (+400 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Altersstrukturelle Aspekte der Wanderungen | Jeder Ortsteil im Stadtteil Osterholz wird unterschiedlich geprägt. Ellener Feld gewinnt, mit Ausnahme der 25 bis unter 30-jährigen, in allen Altersgruppen Einwohner hinzu (insbesondere über 50-jährige: +380 Ew.). Ellenerbrok-Schevemoor dagegen verliert in allen Altersgruppen Einwohner (insg. -1.096 Ew.). Tenever verliert unter 65-jährige Einwohner (-2.590 Ew.) und gewinnt über 65-jährige Einwohner (+1.040 Ew.). Im Ortsteil Osterholz weisen deutliche Wanderungsgewinne bei den unter 18-jährigen und den 30 bis unter 50-jährigen auf Zuzug von Familien hin. Weiterhin gibt es bei den 25 bis unter 30-jährigen leichte Wanderungsgewinne. Die anderen Altersgruppen, insbesondere die 18 bis unter 25-jährigen (-461 Ew.), wandern ab. Blockdiek weist leichte Gewinne bei den unter 18-jährigen und den 50 bis unter 65-jährigen auf. Die anderen Altersgruppen verlassen den Ortsteil, insbesondere die über 65-jährigen (-289 Ew.) und die 18 bis unter 25-jährigen (-240 Ew.). |

# Stadtteil Osterholz - Ellener Feld, Ellenerbrok-Schevemoor, Tenever, Osterholz, Blockdiek

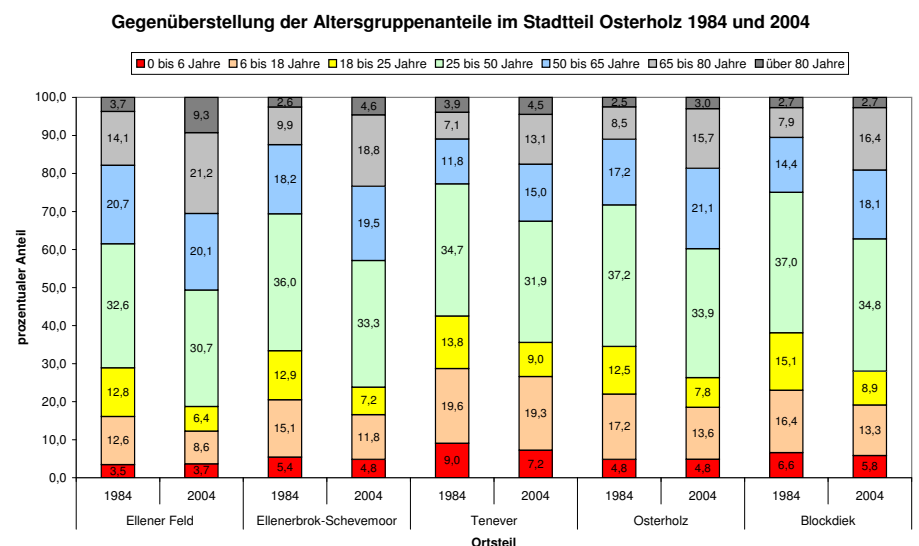
## Einwohnerentwicklung



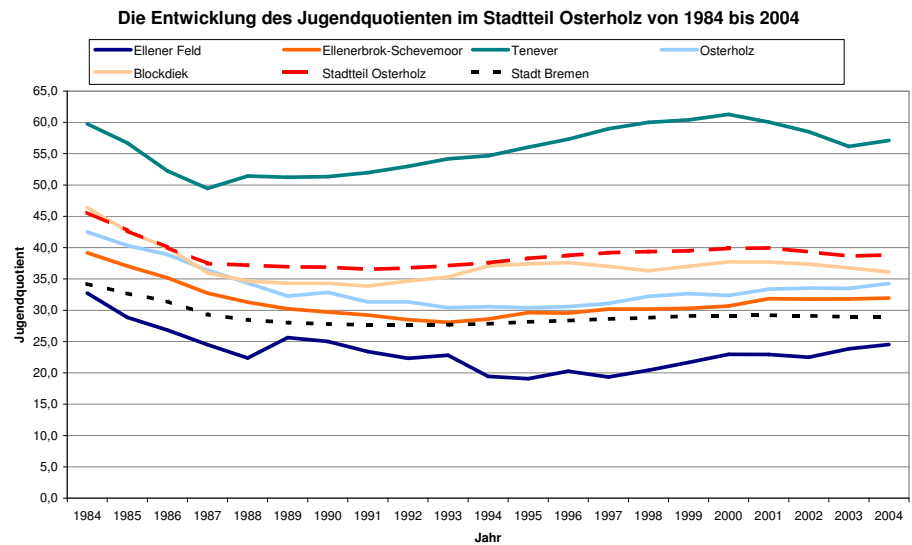
## Ausländeranteil



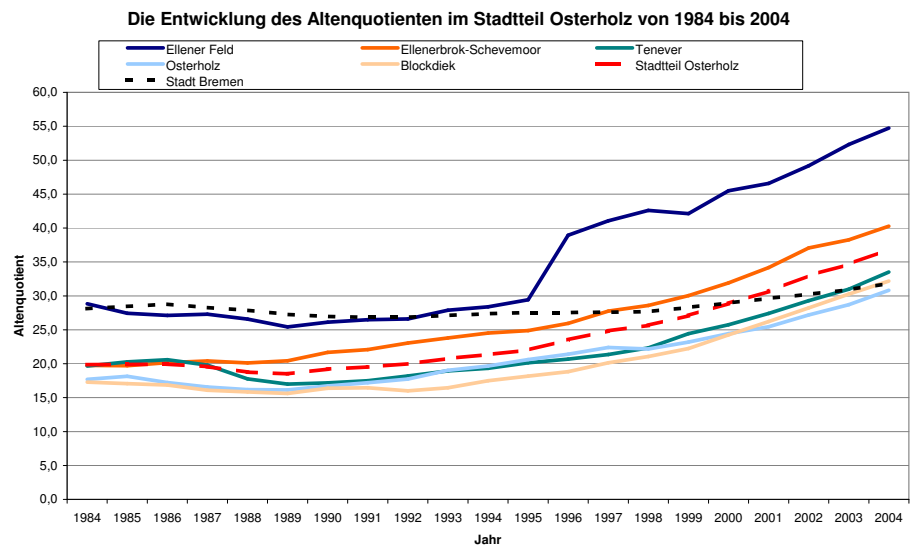
## Altersstruktur



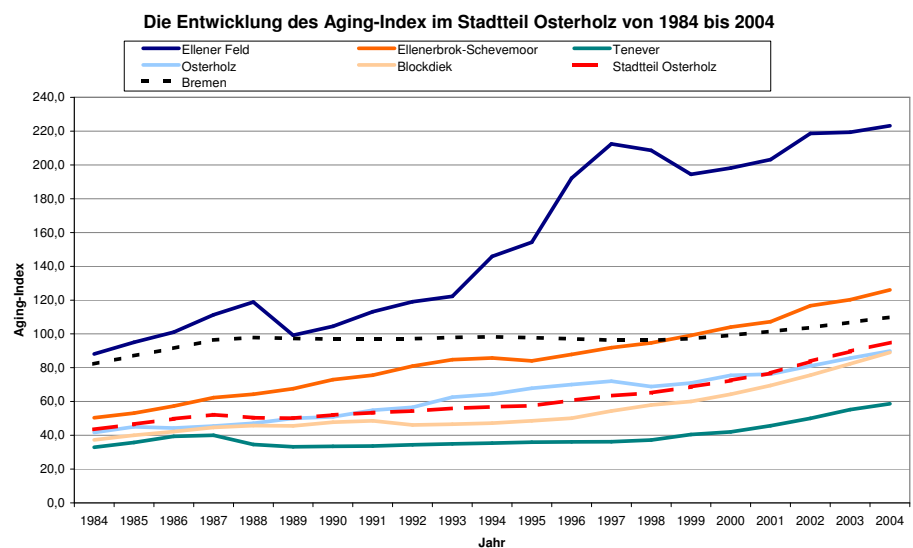
## Jugendquotient



## Altenquotient

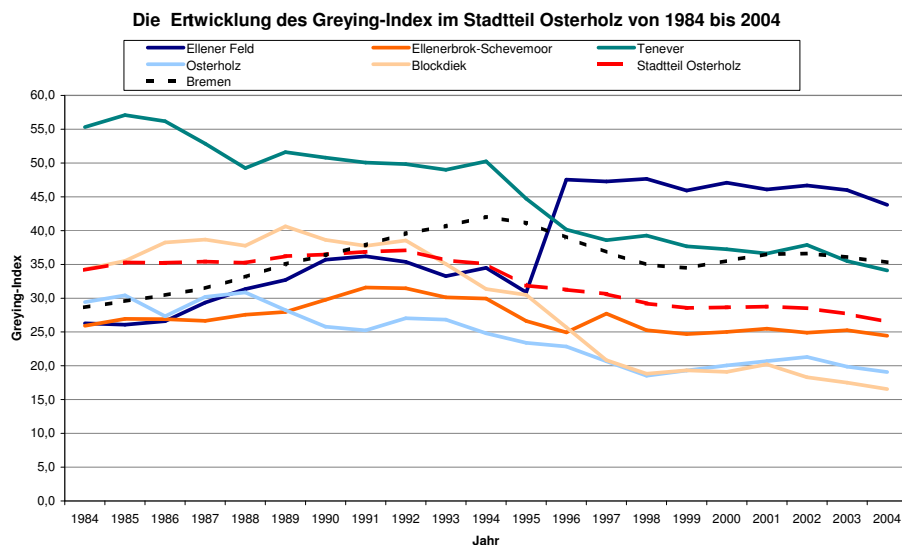


## Aging-Index

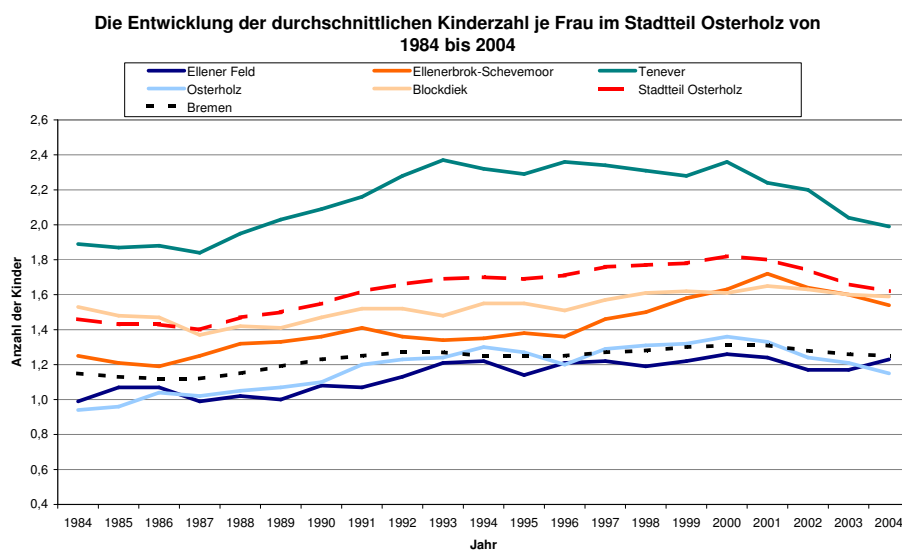


# Stadtteil Osterholz - Ellener Feld, Ellenerbrok-Schevemoor, Tenever, Osterholz, Blockdiek

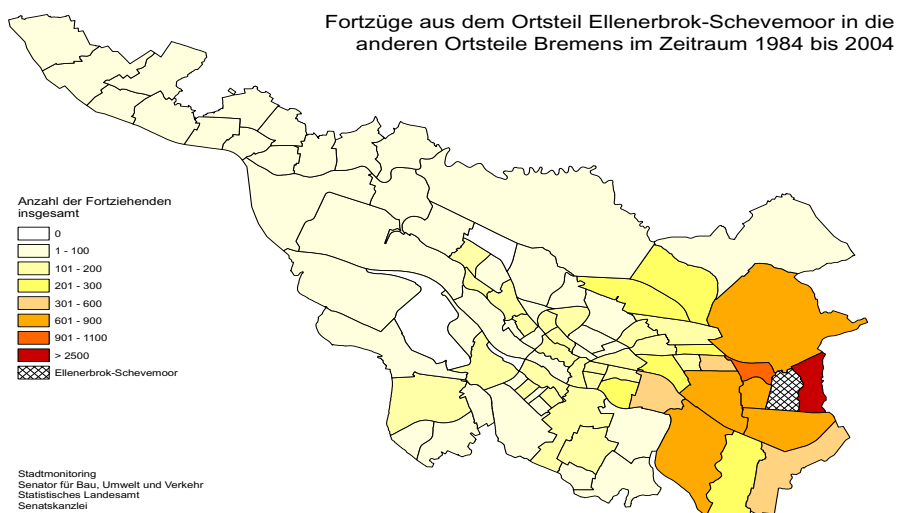
## Greying-Index



## Fertilitätsrate

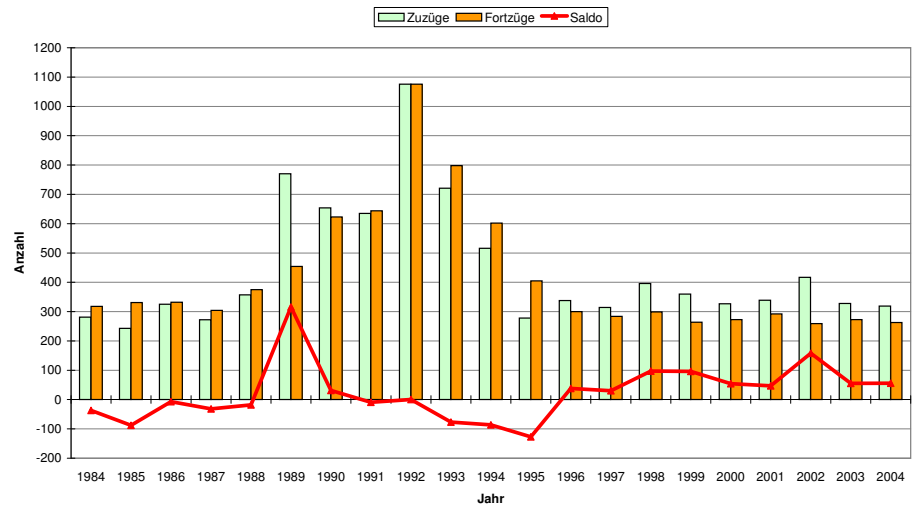


## Nahräumliche Fortzüge: Beispiel Ellenerbrok-Schevemoor



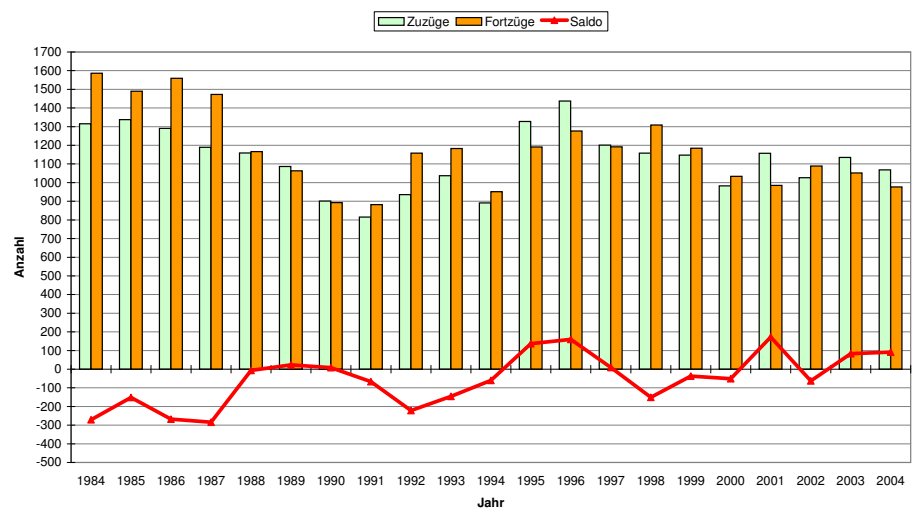
## Wanderung: Ellener Feld

Ellener Feld: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



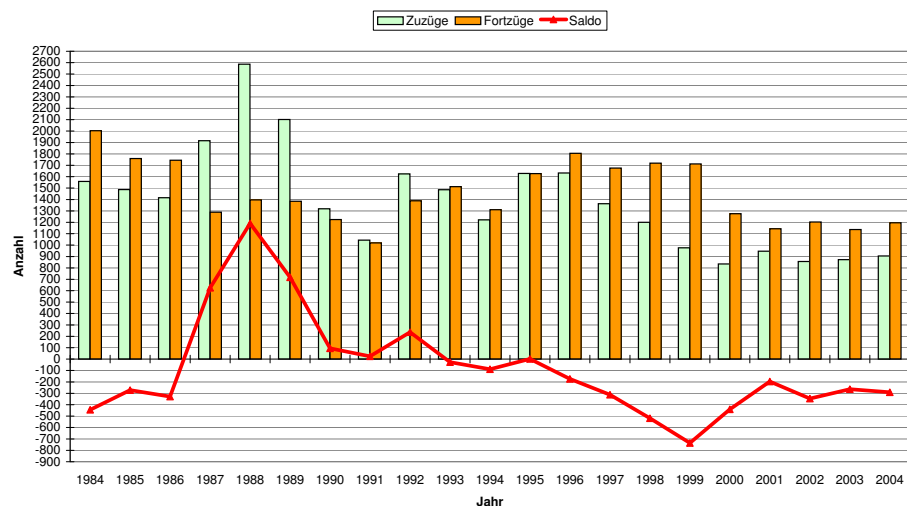
## Wanderung: Ellenerbrok-Schevemoor

Ellenerbrok-Schevemoor: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



## Wanderung: Tenever

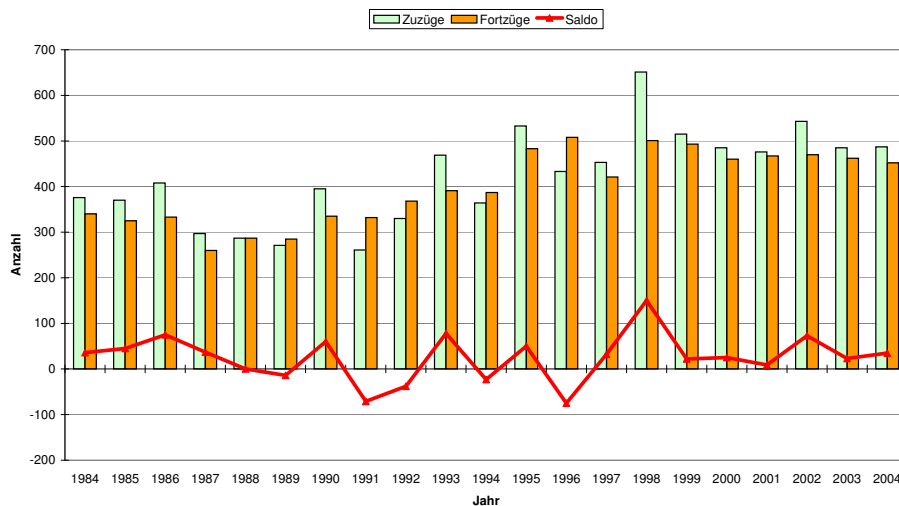
Tenever: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



# Stadtteil Osterholz - Ellener Feld, Ellenerbrok-Schevemoor, Tenever, Osterholz, Blockdiek

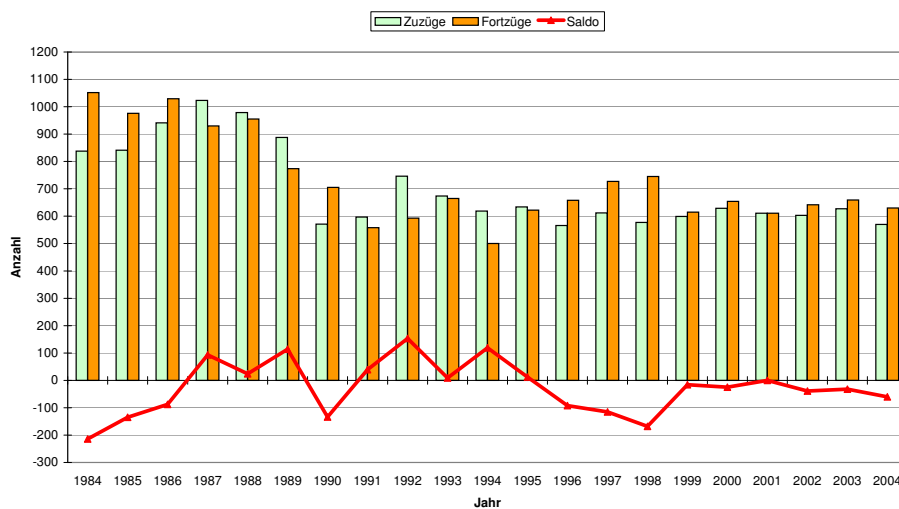
## Wanderung: Osterholz

Osterholz: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



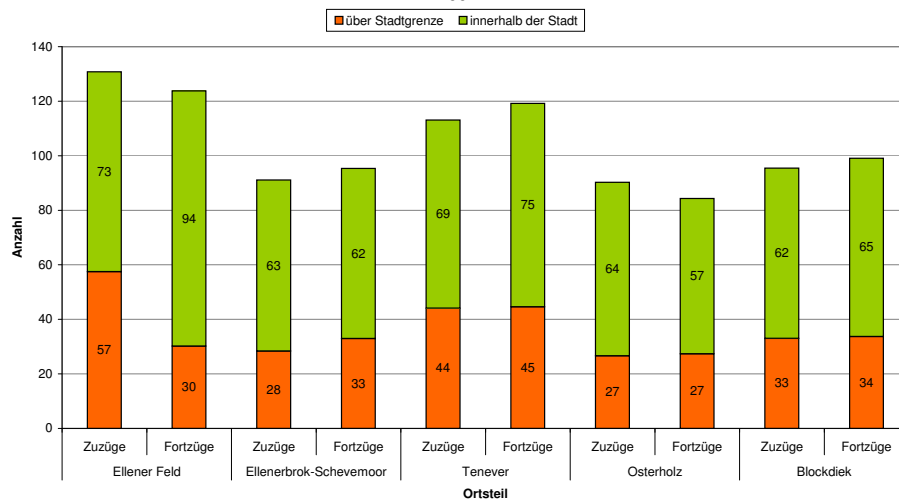
## Wanderung: Blockdiek

Blockdiek: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



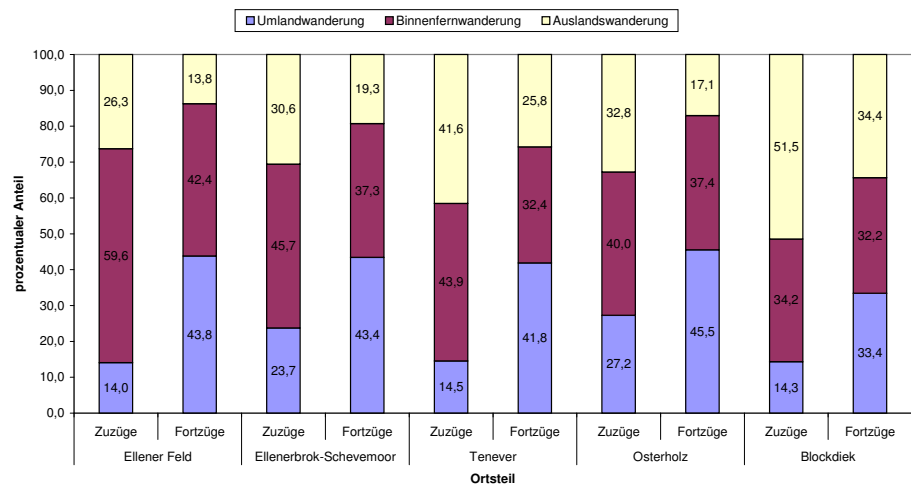
## Wanderungsdynamik

Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner im Stadtteil Osterholz im Zeitraum 1984 bis 2004



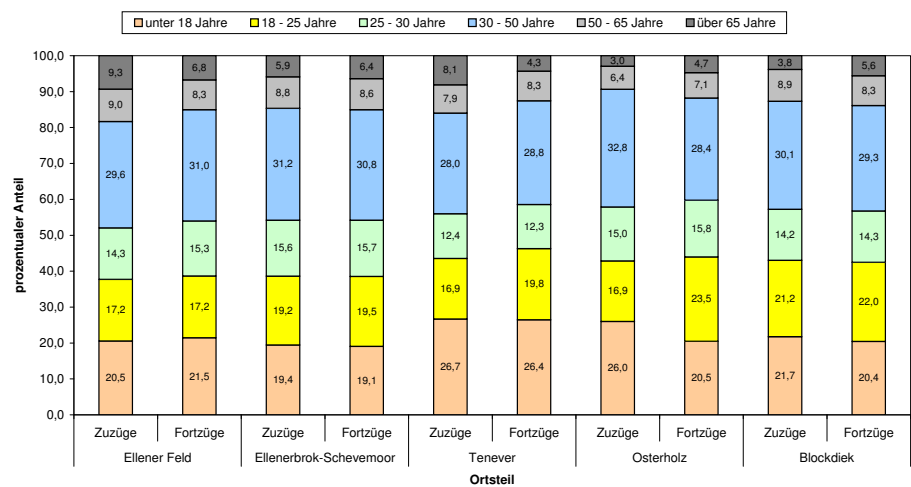
## Wanderungen über die Stadtgrenze

### Der Anteil der Umland-, Binnenfern- und Auslandswanderung im Stadtteil Osterholz im Zeitraum 1984 bis 2004



## Altersstruktur der Wanderungen

### Stadtteil Osterholz: Altersstruktur der Wanderungen für den Zeitraum 1984 bis 2004

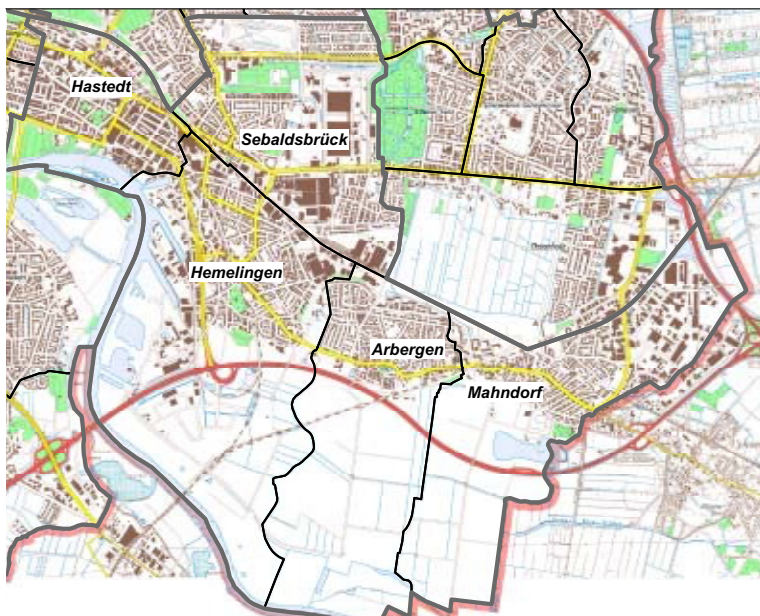


Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung

# Stadtteil Hemelingen - Sebaldsbrück, Hastedt, Hemelingen, Arbergen, Mahndorf

## Übersicht

Der Stadtteil Hemelingen liegt im Südosten Bremens. Er setzt sich aus fünf Ortsteilen zusammen: Sebaldsbrück (9.854 Ew.), Hastedt (10.256 Ew.), Hemelingen (10.321 Ew.), Arbergen (5.616 Ew.) und Mahndorf (5.946 Ew.). Sowohl in der Fläche (29,8 km<sup>2</sup>) als auch in der Einwohnerzahl (41.993 Ew.) ist Hemelingen der zweitgrößte Stadtteil Bremens.



## Demographietypen

Der Stadtteil Hemelingen wird durch unterschiedliche Demographietypen geprägt. Jung bzw. jünger geworden und „bunt“ sind die Ortsteile Hemelingen (Durchschnittsalter 39,7 Jahre) und Hastedt (-1,7 Jahre auf 41,7 Jahre) (Cluster 1). Im Gegensatz dazu sind die Ortsteile Sebaldsbrück und Arbergen durch eine geschrumpfte, gealterte und vergleichsweise homogene Bevölkerung gekennzeichnet (Cluster 2). In Sebaldsbrück stieg das Durchschnittsalter um 1,7 Jahre auf 43,6 Jahre und in Arbergen um 5 Jahre auf 44,7 Jahre. Der Ortsteil Mahndorf ist ebenfalls homogen und gealtert (+3,9 Jahre). Im Unterschied zu Sebaldsbrück und Arbergen ist Mahndorf jedoch deutlich gewachsen (Cluster 3).

## Bevölkerung

Der Stadtteil ist im Vergleich zu 1984 um 1.495 Einwohner gewachsen. Die Ortsteile Sebaldsbrück (-94 Ew.; Index: -0,9) und Arbergen (-130 Ew.; Index: -2,3) haben leichte Einwohnerverluste aufzuweisen. Demgegenüber konnten die Ortsteile Hastedt (+161 Ew.; Index: +1,6), Hemelingen (+ 633 Ew.; Index: +6,5) und insbesondere Mahndorf (+ 925 Ew.; +18,4) Einwohnergewinne verzeichnen. Der Ortsteil Hemelingen (23,1%) weist den mit Abstand höchsten Ausländeranteil im Stadtteil auf, gefolgt von Hastedt (15,4%) und Sebaldsbrück (14,7%). Die Ortsteile Mahndorf (8,8%) und Arbergen (4,2%) liegen hingegen deutlich unter dem städtischen Durchschnitt (13,2%). Der Anteil ausländischer Bevölkerung ist im Stadtteil zwischen 2,6 %-Pkt (Arbergen) und 9,8 %-Pkt (Hemelingen) gestiegen.

## Haushaltsstruktur

Ein-Personen-Haushalte sind in den Ortsteilen unterschiedlich vertreten. Auf der einen Seite liegt der Anteil in Hastedt über dem städtischen Durchschnitt (58,6%; Stadt: 50,1%), auf der anderen Seite in Arbergen (33,1%) und Mahndorf (32,2%) deutlich darunter. Ehepaare sind, bis auf Hastedt (26,6%), in allen Ortsteilen überdurchschnitt-

lich vertreten, wobei Mahndorf den höchsten Anteil aufweist (53,9%; Stadt: 35,1%). Der Anteil von Haushalten mit Paaren ohne Kinder liegt zwischen 61,8% in Mahndorf und 70,5% in Hastedt (Stadt: 68,8%). Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, so dominieren die Ein-Kind-Haushalte (zwischen 50,9% in Hemelingen und 60,4% in Hastedt; Stadt: 54,1%). Bemerkenswert ist der hohe Anteil von Haushalten mit drei und mehr Kindern im Ortsteil Hemelingen (16,3%; Stadt: 11,4%). Hier leben auch die meisten Alleinerziehenden (7,1%; Stadt: 5,9%) im Stadtteil. Arbergen weist den niedrigsten Anteil auf (4,7%).

#### Altersstruktur

Im Stadtteil Hemelingen sind unterschiedliche Altersstrukturen vorzufinden, etwa die Dominanz von Erwerbsfähigen in Hastedt oder die von über 50-jährigen in Arbergen. Gemeinsam ist den Ortsteilen, dass sich im Beobachtungszeitraum die Altersstruktur zugunsten der über 50-jährigen Bevölkerung verschoben hat.

##### unter 6 Jahre

Der Anteil kleiner Kinder liegt in Sebaldsbrück, Hastedt (jeweils 4,6%) sowie Arbergen (4,5%) unter dem städtischen Durchschnitt (5,0%). Die Ortsteile Hemelingen und Mahndorf weisen überdurchschnittliche Werte auf (6,5% bzw. 6,0%). In Mahndorf (-1,0 %-Pkt) und Arbergen (-0,5 %-Pkt) ist im Vergleich zu 1984 ein leichter Rückgang des Anteils jüngerer Kinder festzuhalten. Hastedt (+0,4 %-Pkt) und Hemelingen (+0,6 %-Pkt) zeigen demgegenüber einen überdurchschnittlich gewachsenen Anteil (Stadt: +0,1 %-Pkt). Sebaldsbrück ist stabil geblieben.

##### 6 bis unter 18 Jahre

In allen Ortsteilen ist der Anteil von Kindern und Jugendlichen zurückgegangen. Im Vergleich zur Stadt hat der Anteil in Hastedt, Hemelingen und Sebaldsbrück unterdurchschnittlich abgenommen (-0,2 %-Pkt bis -1,2 %-Pkt; Stadt: -1,8 %-Pkt). In Mahndorf (-2,5 %-Pkt) und insbesondere in Arbergen (-5,2 %-Pkt) ist der Anteil deutlich kleiner geworden. Arbergen verzeichnet den dritthöchsten Rückgang in der Stadt. Trotz dieser Entwicklung sind die Anteile in Mahndorf, Hemelingen und Arbergen überdurchschnittlich (14,3% bis 11,8%). Sebaldsbrück (10,9%) und Hastedt (8,9%) liegen dagegen unter dem städtischen Mittel (Stadt: 11,0%).

##### 18 bis unter 25 Jahre

Junge Erwachsene sind mit Ausnahme von Arbergen (7,4%) und Mahndorf (7,7%) in allen Ortsteilen stärker als im gesamtstädtischen Mittel (8,4%) vertreten. Analog zur vorherigen Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen ist auch hier durchgängig ein Rückgang des Anteils zu beobachten (zwischen -2,2 %-Pkt in Hastedt und -3,9 %-Pkt in Hemelingen; Stadt: -3,1 %-Pkt).

##### 25 bis unter 50 Jahre

Die jüngeren Erwerbsfähigen zeigen auf der Ortsteilebene eine heterogene Struktur. Die Ortsteile erreichen Anteile, die zwischen 32,8% in Arbergen und 43,2% in Hastedt liegen (Stadt: 36,7%; +0,9 %-Pkt). Im Vergleich zu 1984 haben Arbergen (-3,6 %-Pkt) und Mahndorf (-3,4 %-Pkt) Anteile dieser Altersgruppe verloren. Sebaldsbrück ist stabil geblieben. In Hemelingen (+0,7 %-Pkt) und Hastedt (+5,9 %-Pkt) sind die Anteile größer geworden.

##### 50 bis unter 65 Jahre

In den Ortsteilen Sebaldsbrück und Mahndorf liegen die Anteile älterer Erwerbsfähiger mit jeweils 20,0% im Bereich des städtischen Mittels (19,0%). Hastedt und Hemelingen weichen leicht nach unten ab (17,8% bzw. 17,0%). Der Ortsteil Arbergen weist sowohl den höchsten Anteil als auch das größte Wachstum dieser Altersgruppe im Stadtteil auf (23,0%; +7,9 %-Pkt). Auch in den anderen Ortsteilen sind die Anteile größer geworden (zwischen +0,7 %-Pkt in Sebaldsbrück und +5,8 %-Pkt in Mahndorf; Stadt: +1,4 %-Pkt).

## Stadtteil Hemelingen - Sebaldsbrück, Hastedt, Hemelingen, Arbergen, Mahndorf

|                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|----------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ab 65 Jahre    | Für Menschen im Rentenalter zeigt sich im Stadtteil Hemelingen eine geteilte Entwicklung: Arbergen (20,5%) und Sebaldsbrück (20,9%) liegen leicht über dem städtischen Durchschnitt (19,8%), während Hastedt, Hemelingen und Mahndorf (jeweils 16,0%) darunter liegen. Analog zur Entwicklung in der Stadt (+2,4 %-Pkt) hat sich der Anteil dieser Altersgruppe seit 1984 in vier Ortsteilen erhöht (zwischen +2,1 %-Pkt in Hemelingen und +3,9 %-Pkt in Arbergen). Lediglich in Hastedt ist ein Rückgang um 4,9 %-Pkt zu beobachten.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Jugendquotient | Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. In der Stadt kommen 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. Die Ortsteile Sebaldsbrück mit 29 und Arbergen mit 30 Kindern und Jugendlichen liegen im städtischen Mittel. Hastedt weist mit 23 Kindern und Jugendlichen ein ungünstigeres Verhältnis auf. Die Ortsteile Hemelingen und Mahndorf liegen dagegen über dem städtischen Durchschnitt (37 bzw. 36 Kinder und Jugendliche). Der Jugendquotient hat in den Ortsteilen - wie auch in der Stadt - im Vergleich zu 1984 abgenommen. In Arbergen weist er den stadtweit zweithöchsten Rückgang auf (-15,0; Stadt: -5,3). Mahndorf verzeichnet ebenfalls einen deutlichen Rückgang (-9,3). In Sebaldsbrück, Hastedt und Hemelingen verlief die Abnahme moderater (-3,7 bis -2,8). |
| Altenquotient  | Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den Erwerbsfähigen. In der Stadt Bremen kommen 32 ältere Menschen auf 100 Erwerbsfähige, bei leicht gestiegenem Anteil (+3,7). Dieses Verhältnis stellt sich im Stadtteil Hemelingen mit 28 älteren Menschen günstiger dar.<br>Bei Betrachtung der Ortsteilebene zeigt sich, dass, bis auf Sebaldsbrück und Arbergen mit jeweils 34 älteren Menschen, alle anderen Ortsteile unter dem städtischen Mittel liegen. In Hastedt ist das Verhältnis mit 24 „Älteren“ am günstigsten. Nur dort ist ein Rückgang des Altenquotienten zu beobachten (-9,9). Die anderen Ortsteile verzeichnen einen leichten Anstieg des Altenquotienten (+3,7 in Hemelingen bis +5,7 in Mahndorf).                                                                                                                                              |
| Aging-Index    | Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu jungen Menschen im Alter bis zu 20 Jahren. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Im Stadtteil Hemelingen gibt es unterschiedliche Entwicklungen. Die Ortsteile Hemelingen mit 71 und Mahndorf mit 72 älteren Menschen weisen ein deutlich jüngeres Profil als die Stadt auf. In Hastedt ist das Verhältnis von Alten zu Jungen fast ausgeglichen (103 Ältere). Arbergen und Sebaldsbrück sind geringfügig älter (112 bzw. 118 Ältere). Im Vergleich zu 1984 ist die Alterung nur in Arbergen (+47,3) stärker als in der Stadt ausgefallen. Demgegenüber ist Hastedt der einzige Ortsteil, bei dem eine Verjüngung festzustellen ist (-24,8).                                                                                        |
| Greying-Index  | Das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80-jährige) wird als Greying-Index bezeichnet. Es zeigt sich, dass in Relation zur Gesamtstadt (35 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“), der Ortsteil Hemelingen dem städtischen Mittel entspricht. Sebaldsbrück mit 29 und insbesondere Mahndorf mit 25 Hochaltrigen weisen deutlich geringere Anteile auf. Hastedt und Arbergen überschreiten demgegenüber mit je 41 Hochaltrigen den Stadtwert. In allen Ortsteilen stieg der Anteil Hochaltriger an (+2,1 in Mahndorf bis +16,3 in Arbergen; Stadt: +6,7).                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |

|                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|--------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Geburten- und Sterbesaldo</b>           | Die Stadt weist im betrachteten Zeitraum einen Sterbeüberschuss auf (-3,2/1.000 Ew.). Dieser Entwicklung entspricht in stärkerer Ausprägung Arbergen (-8,3/1.000 Ew.) und auf niedrigerem Niveau Sebaldsbrück (-1,8/1.000 Ew.) und Hastedt (-1,3/1.000 Ew.). Dagegen gehören die Geburtenüberschüsse in Mahndorf (+2,6/1.000 Ew.) und Hemelingen (+1,5/1.000 Ew.) zu den höchsten in der Stadt.                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <b>Fertilitätsrate</b>                     | Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt in der Stadt bei 1,25 Kindern je Frau. Die Ortsteile Arbergen mit 1,02 Kindern je Frau und Hastedt mit 1,16 Kindern je Frau liegen unter diesem Wert. Sebaldsbrück bewegt sich mit 1,27 Kindern je Frau im städtischen Mittel. Mahndorf und Hemelingen liegen mit 1,51 bzw. 1,61 Kindern je Frau deutlich über dem Durchschnitt. Im Vergleich zu 1984 ist nur in Arbergen die Kinderzahl zurückgegangen (-0,07). In Hastedt und Sebaldsbrück ist sie nahezu konstant geblieben. In Mahndorf und Hemelingen ist sie angestiegen (+0,08 bzw. +0,13; Stadt: +0,10). |
| <b>Wanderungen</b>                         | Der Stadtteil Hemelingen verzeichnet im beobachteten Zeitraum Wanderungsgewinne (+2.284 Ew.). Sowohl der Saldo innerstädtischer Wanderungen (+1.912 Ew.) als auch der Wanderungen über die Gemeindegrenze (+372 Ew.) ist positiv. Alle Ortsteile haben Einwohner gewonnen.<br>Die höchste Wanderungsdynamik weist Hastedt auf, vergleichsweise sesshaft sind die Bewohner in Arbergen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Innerstädtische Wanderungen                | Die Ortsteile Arbergen (+1.364 Ew.), Mahndorf (+1.112 Ew.) und Sebaldsbrück (+156 Ew.) gewinnen Einwohner durch innerstädtische Wanderungen. Einwohnerverluste verzeichnen Hastedt (-369 Ew.) und Hemelingen (-351 Ew.).<br>Die Ortsteile zeigen bei den Fortzügen einen deutlichen Trend zur Nahwanderung innerhalb des Stadtteils sowie in die Ortsteile Tenever und Ellenerbrook-Schevemoor im Stadtteil Osterholz.                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Umlandwanderungen                          | Gemeinden in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens werden als Umland bezeichnet. Der Wanderungssaldo der Ortsteile mit dem Umland ist negativ (insg. -5.374 Ew.). Mit Ausnahme von Arbergen (-741 Ew.) verlieren die Ortsteile jeweils zwischen 1.100 und 1.200 Einwohner.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Binnenfernwanderungen                      | Die Binnenfernwanderungen beziehen sich auf innerdeutsche Standorte außerhalb Bremens und des Umlandes. Arbergen verliert als einziger Ortsteil Einwohner (-88 Ew.). Sebaldsbrück gewinnt 852 Einwohner, Hastedt 704 Einwohner, Hemelingen 560 Einwohner und Mahndorf 160 Einwohner.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Auslandswanderungen                        | Der Wanderungssaldo mit dem Ausland ist in allen Ortsteilen positiv und insgesamt höher als die Gewinne durch Binnenfernwanderung. Die höchsten Wanderungsgewinne erzielen Hastedt und Hemelingen mit je 1.261 Einwohnern. Sebaldsbrück gewinnt 666 Einwohner, Mahndorf 287 Einwohner und Arbergen 83 Einwohner hinzu.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Altersstrukturelle Aspekte der Wanderungen | Der Stadtteil Hemelingen wird im betrachteten Zeitraum auf der einen Seite durch Zuzüge jüngerer Menschen bis 30 Jahre geprägt, auf der anderen Seite durch Fortzüge älterer Menschen (über 65 Jahre).<br>Die unter 18-Jährigen haben deutlich im Neubaugebiet Arbergen (+478 Ew.) und in Mahndorf (+304 Ew.) zugenommen. Sebaldsbrück und Hemelingen weisen leichte Gewinne auf. Hastedt verliert Kinder und Jugendliche (-259 Ew.).<br>In der Gruppe der jungen Erwachsenen (18 bis unter 25 Jahre) sind bis auf Arbergen und Mahndorf Wanderungsgewinne festzustellen.                                                                                                                    |

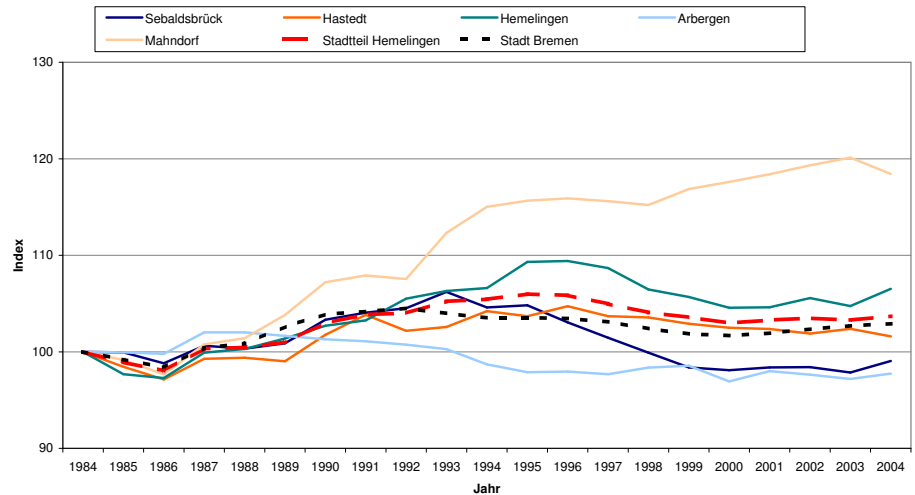
## Stadtteil Hemelingen - Sebaldsbrück, Hastedt, Hemelingen, Arbergen, Mahndorf

Hastedt gewinnt besonders viele junge Erwachsene (+2.079 Ew.). Dieser Trend setzt sich, außer in Arbergen (-33 Ew.), in schwächerer Form in der Altersgruppe der 25 bis 30-Jährigen fort. Die Ortsteile, die deutlich vom Zuzug der unter 30-jährigen profitieren, verlieren im Gegenzug Einwohner der Altersgruppe 30 bis unter 50 Jahre. Arbergen und Mahndorf gewinnen als einzige Einwohner dieser Altersgruppe. In Verbindung mit den Wanderungsgewinnen der unter 18-jährigen, lässt dies den Schluss auf Zuzug von Familien in diesen Ortsteilen zu.

Bei den 50 bis unter 65-jährigen verzeichnen nur Sebaldsbrück und Arbergen geringe Einwohnergewinne (+25 Ew. bzw. +15 Ew.). Hemelingen verliert am deutlichsten in dieser Altersgruppe (-236 Ew.). Ältere Menschen (über 65 Jahre) wandern überwiegend ab. Arbergen gewinnt als einziger Ortsteil (+311 Ew.). Den größten Wanderungsverlust gab es in Hastedt (-883 Ew.).

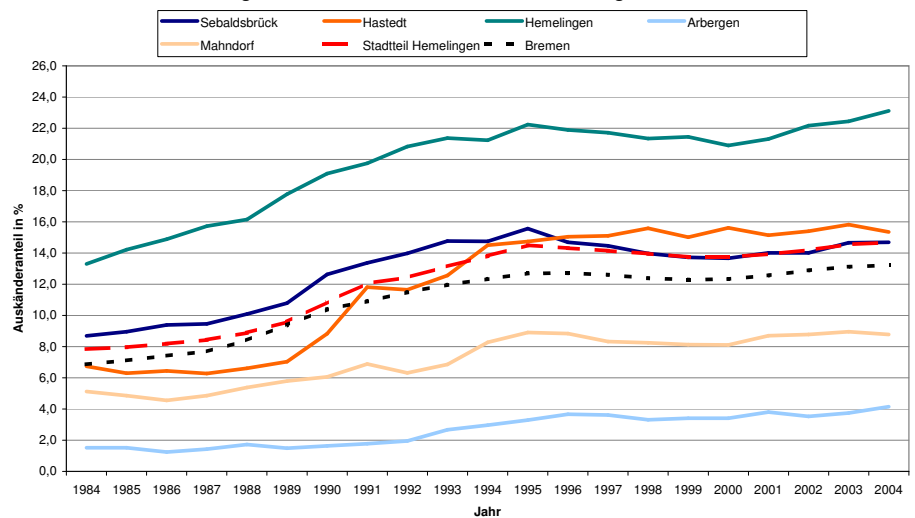
## Einwohnerentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Stadtteil Hemelingen von 1984 bis 2004  
(Index: 1984 = 100)



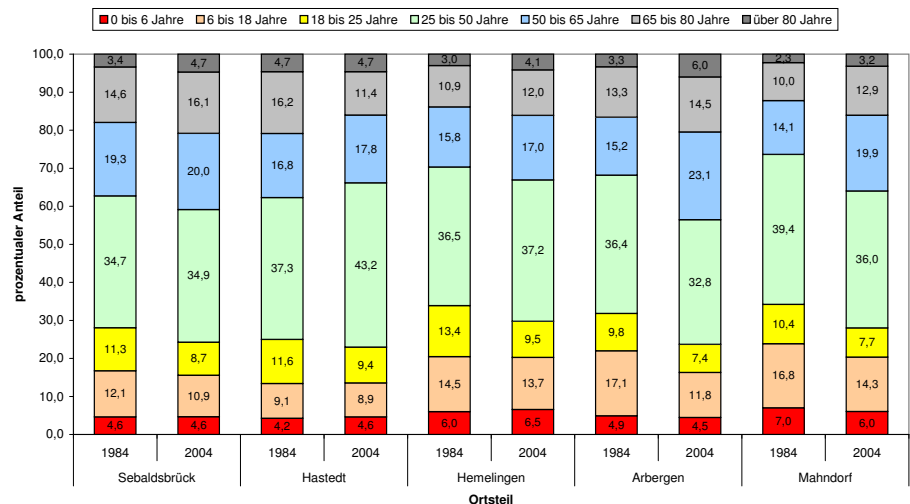
## Ausländeranteil

Die Entwicklung des Ausländeranteils im Stadtteil Hemelingen von 1984 bis 2004



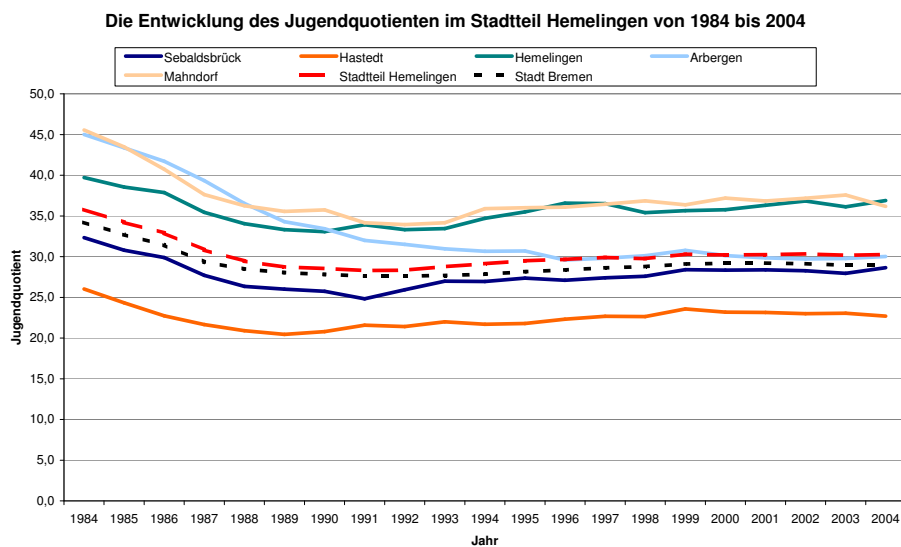
## Altersstruktur

Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile im Stadtteil Hemelingen 1984 und 2004

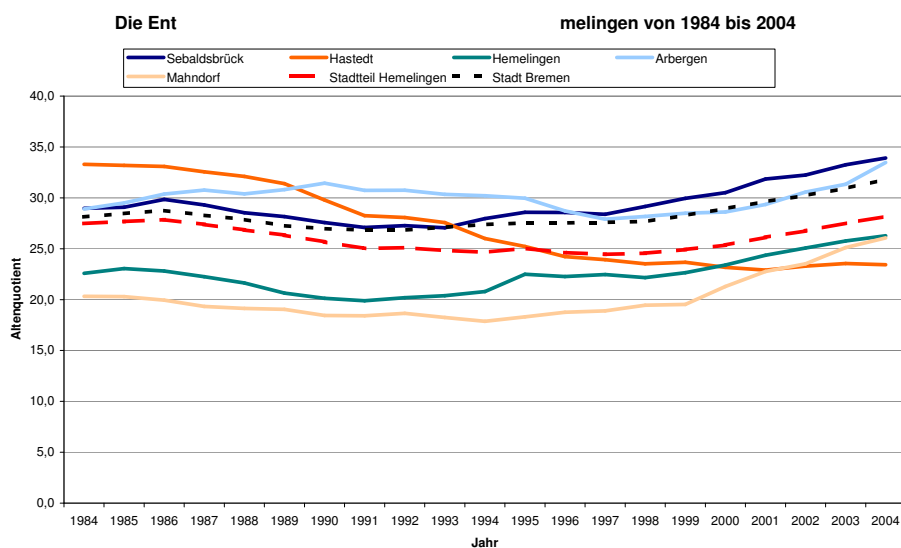


# Stadtteil Hemelingen - Sebaldsbrück, Hastedt, Hemelingen, Arbergen, Mahndorf

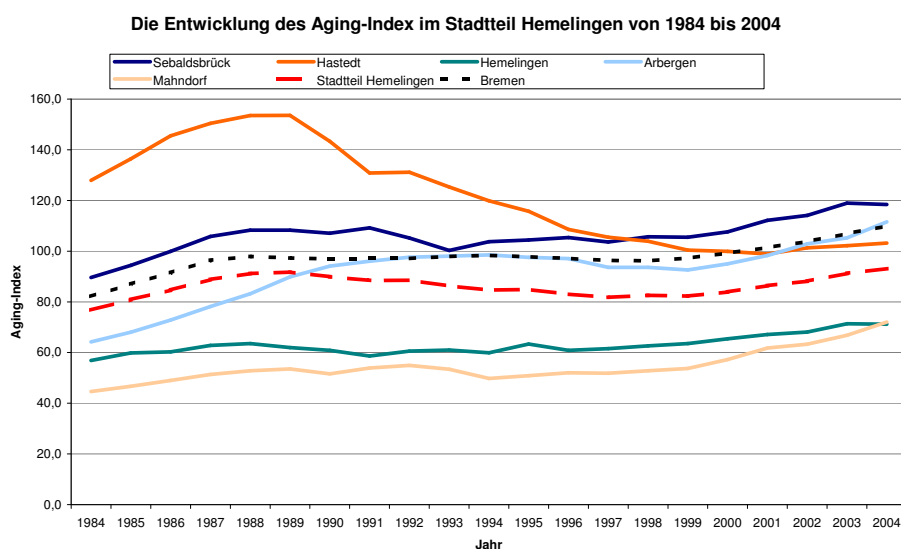
## Jugendquotient



## Altenquotient

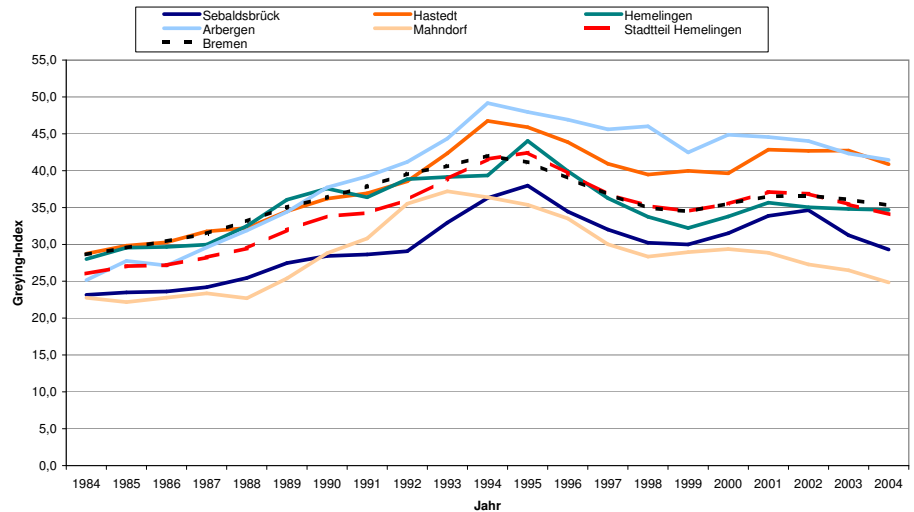


## Aging-Index



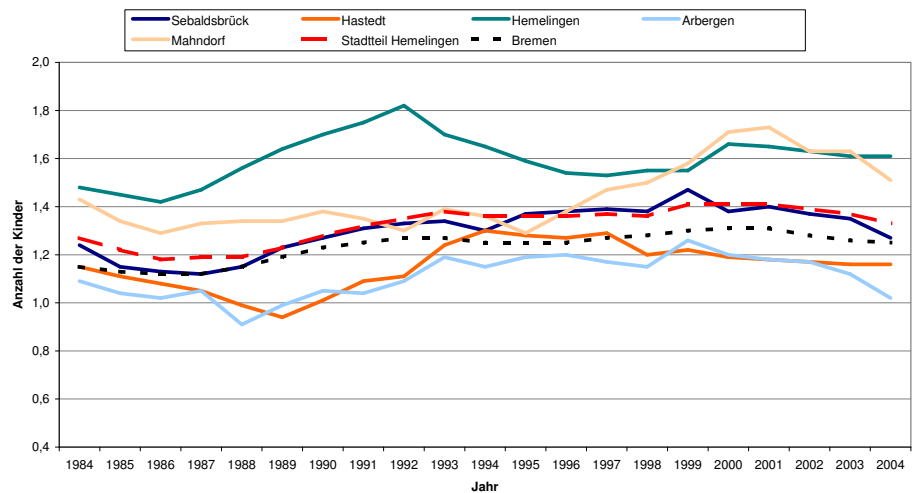
## Greying-Index

Die Entwicklung des Greying-Index im Stadtteil Hemelingen von 1984 bis 2004



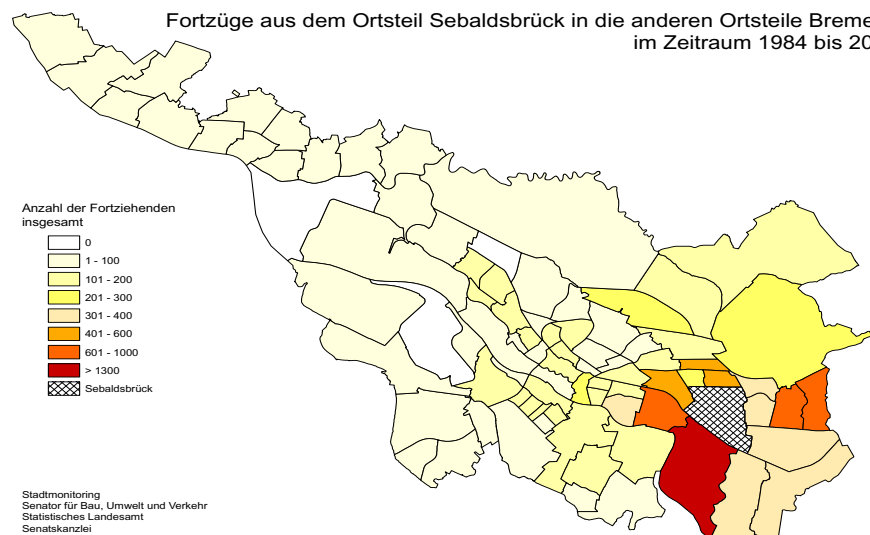
## Fertilitätsrate

Die Entwicklung der durchschnittlichen Kinderzahl im Stadtteil Hemelingen von 1984 bis 2004



## Nähräumliche Fortzüge: Beispiel Sebaldsbrück

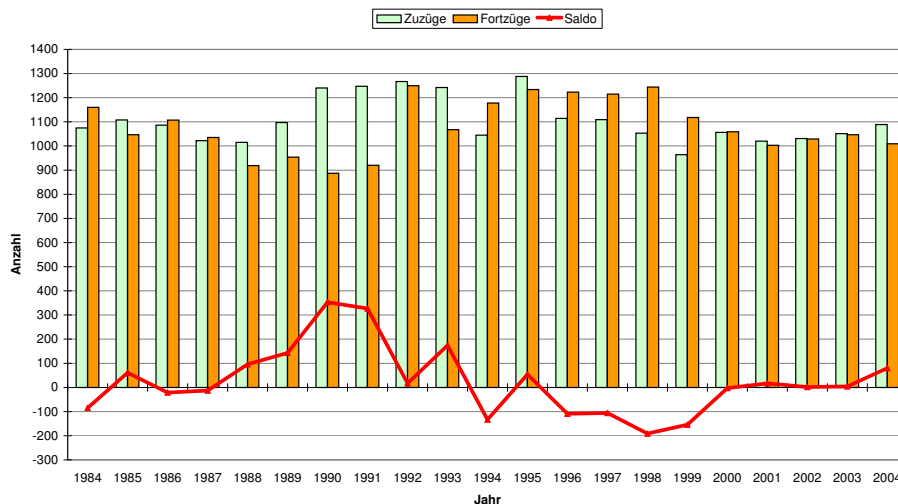
Fortzüge aus dem Ortsteil Sebaldsbrück in die anderen Ortsteile Bremens im Zeitraum 1984 bis 2004



# Stadtteil Hemelingen - Sebaldsbrück, Hastedt, Hemelingen, Arbergen, Mahndorf

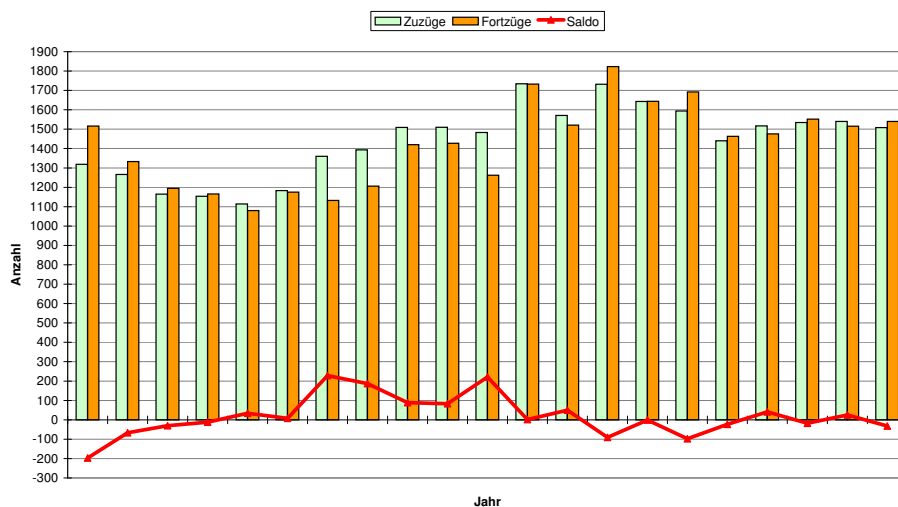
## Wanderung: Sebaldsbrück

Sebaldsbrück: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



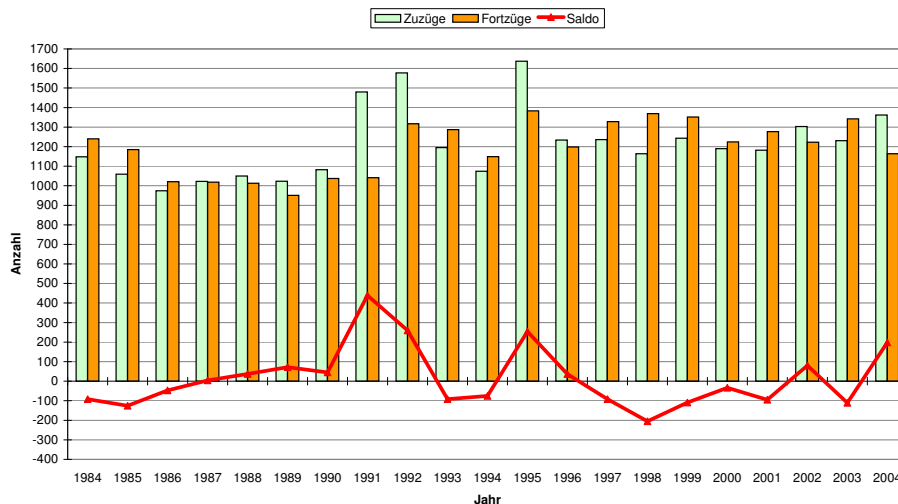
## Wanderung: Hastedt

Hastedt: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



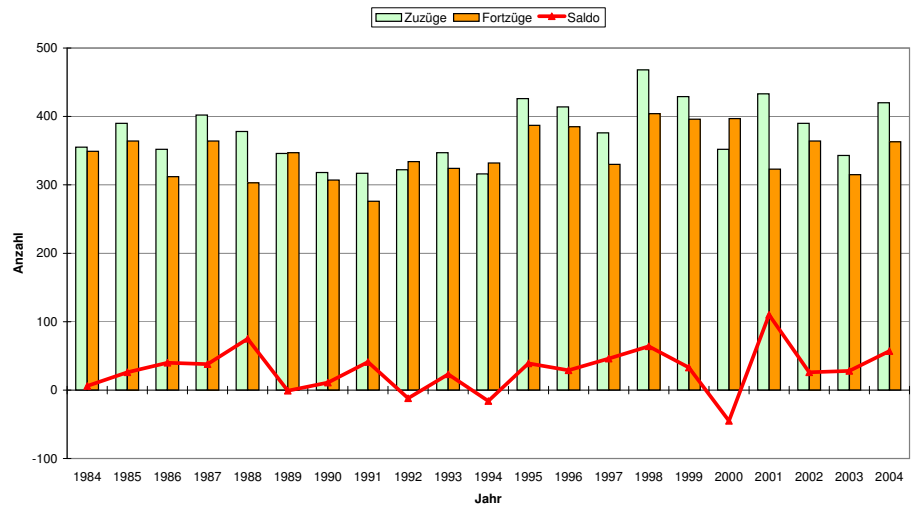
## Wanderung: Hemelingen

Hemelingen: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



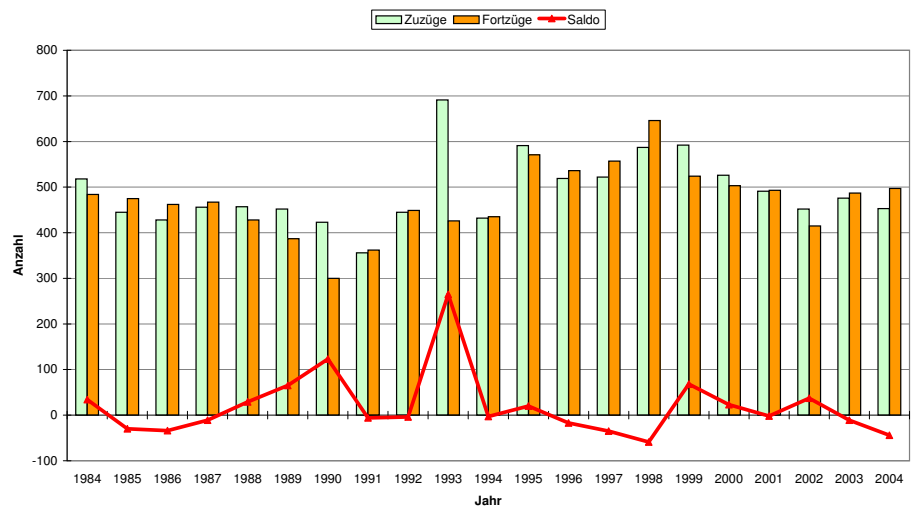
## Wanderung: Arbergen

Arbergen: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



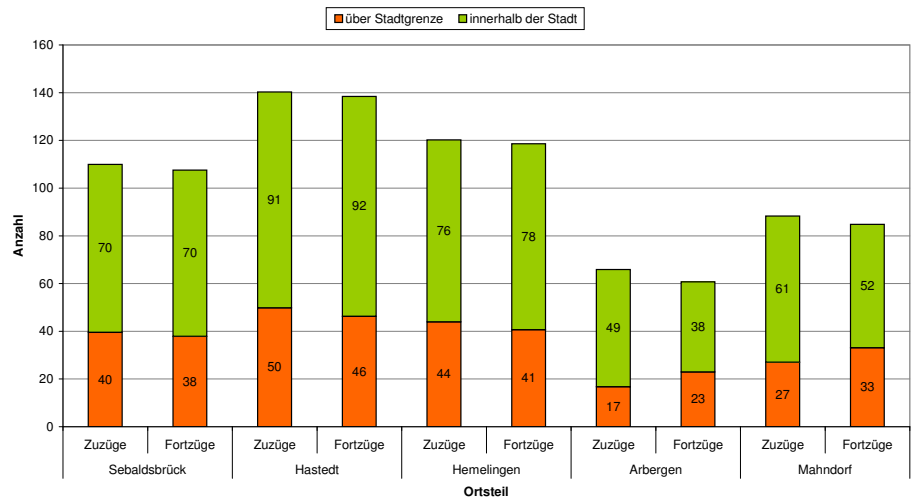
## Wanderung: Mahndorf

Mahndorf: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



## Wanderungsdynamik

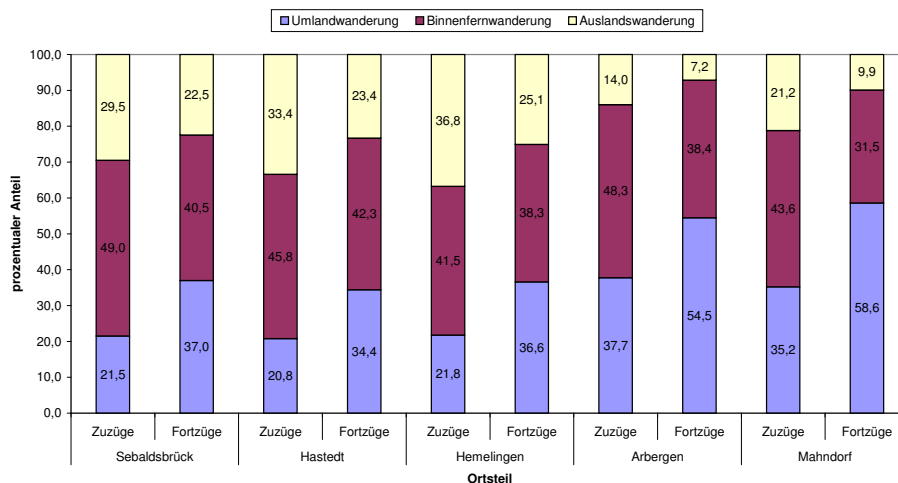
Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner im Stadtteil Hemelingen im Zeitraum 1984 bis 2004



# Stadtteil Hemelingen - Sebaldsbrück, Hastedt, Hemelingen, Arbergen, Mahndorf

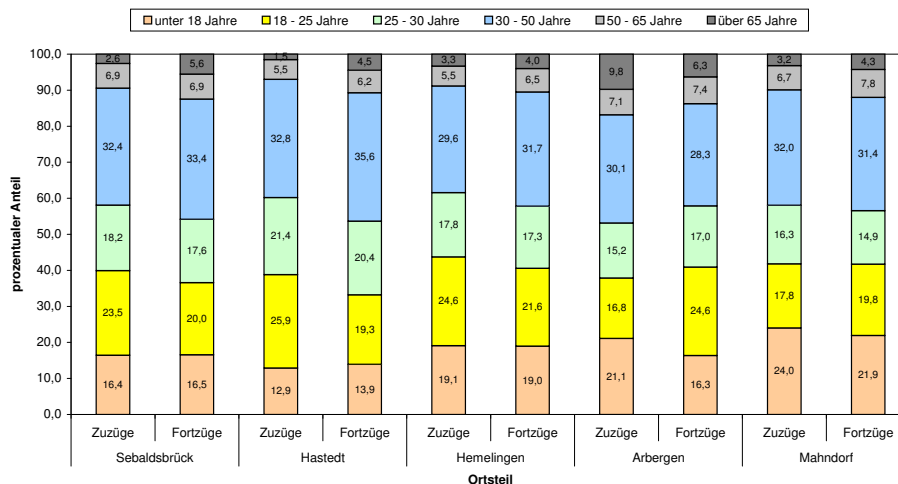
## Wanderungen über die Stadtgrenze

Der Anteil der Umland-, der Binnenfern- und der Auslandswanderung im Stadtteil Hemelingen im Zeitraum 1984 bis 2004



## Altersstruktur der Wanderungen

Stadtteil Hemelingen: Altersstruktur der Wanderungen für den Zeitraum 1984 bis 2004



Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung



## Ortsteil Blockland

### Übersicht

Der dörflich geprägte Ortsteil Blockland ist keinem Stadtteil zugeordnet. Es ist mit einer Fläche von 30,3 km<sup>2</sup> Bremens größter Ortsteil. Im Jahr 2004 lebten hier 396 Einwohner.



### Demographietypen

Aufgrund der geringen Einwohnerzahl wurde Blockland nicht in die Clusteranalyse einbezogen. In Anlehnung an die Demographietypen gehört Blockland zu der Gruppe der Ortsteile, deren Bevölkerung im betrachteten Zeitraum geschrumpft und gealtert ist. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung beträgt 44,3 Jahre (Stadt: 43 Jahre). Im Vergleich zu 1984 ist das Durchschnittsalter um 4,7 Jahre gestiegen. Blockland ist ein ausgesprochen „homogener“ Ortsteil.

### Bevölkerung

Das Blockland hat – gegenläufig zum Trend der Stadt Bremen - im Beobachtungszeitraum 70 Einwohner verloren. Der Ausländeranteil ist aufgrund der geringen Einwohnerzahl nicht aussagekräftig.

### Haushaltsstruktur

In Blockland gibt es weniger Einpersonenhaushalte als in der Stadt (38,6%; Stadt: 50,1%). Ehepaare sind im Blockland überdurchschnittlich vertreten. Während sie in der Stadt Bremen 35,1% der Haushalte stellen, sind es im Blockland 51,6%. Es gibt weniger Paare ohne Kinder als in der Stadt (66,0%; Stadt: 68,8%). Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, so dominiert im Blockland der Zwei-Kinder-Haushalt (51,1%; Stadt: 34,5%). Alleinerziehende (4,9%) liegen im Blockland unterhalb des städtischen Durchschnitts (5,9%).

### Altersstruktur

Das Blockland gehört zu den Ortsteilen mit einer etwas älteren Bevölkerungsstruktur als in der Stadt. Aufgrund der geringen Einwohnerzahl sind Veränderungen der Anteile und Indices nur bedingt aussagefähig.

### unter 6 Jahre

Der Anteil kleinerer Kinder liegt im Blockland (5,1%) im Bereich des städtischen Durchschnitts von 5,0%. Im Beobachtungszeitraum hat ihr Anteil um -1,1 %-Pkt abgenommen (Stadt: +0,1 %-Pkt).

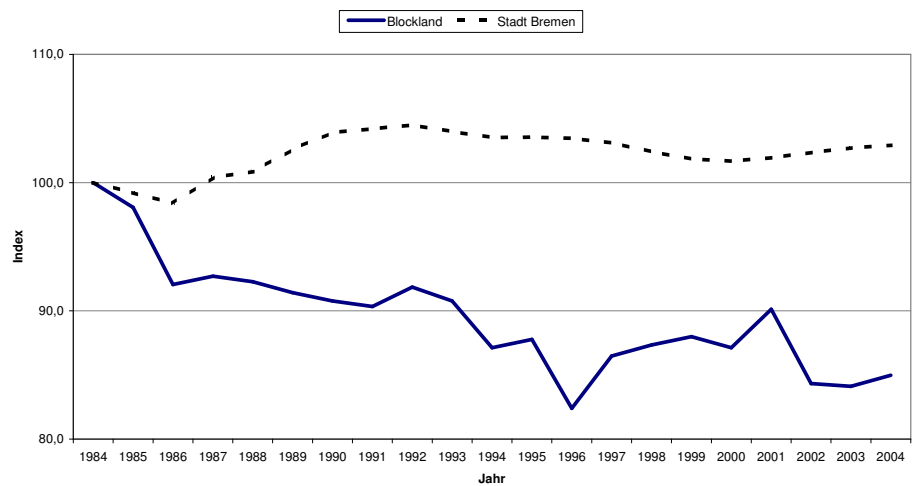
|                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|----------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 6 bis 18 Jahre                   | Der Anteil von Kindern und Jugendlichen liegt im Blockland mit 11,6% leicht über dem Durchschnitt der Stadt Bremen (11,0%). Er hat im Beobachtungszeitraum um 5,8 %-Pkt abgenommen (Stadt: -1,8 %-Pkt).                                                                                                                                                                                                                                                     |
| 18 bis 25 Jahre                  | Der Anteil junger Erwachsener im Ausbildungsalter liegt im Blockland mit 5,8% unter dem städtischen Durchschnitt (8,4%). Der Rückgang betrug im Beobachtungszeitraum -3,2 %-Pkt (Stadt: -3,1 %-Pkt) .                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 25 bis 50 Jahre                  | Der Anteil der jüngeren erwerbsfähigen Bevölkerung ist im Blockland leicht gestiegen (+0,4 %-Pkt auf 34,3 %). Der Ortsteilwert liegt unter dem städtischen Durchschnitt (36,7%; +0,9 %-Pkt).                                                                                                                                                                                                                                                                |
| 50 bis unter 65 Jahre            | Der Anteil älterer Erwerbsfähiger hat im Blockland überdurchschnittlich zugenommen (+5,8 %-Pkt auf 23,0%; Stadt: +1,4 %-Pkt). Der Ortsteilwert liegt damit über dem städtischen Durchschnitt von 19,0%.                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Ab 65 Jahre                      | Der Anteil der Menschen im Rentenalter hat im Blockland (+4,9 %-Pkt auf 20,2%) überdurchschnittlich zugenommen und entspricht dem städtischen Durchschnitt (19,8%; +2,4 %-Pkt).                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Jugendquotient                   | Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. In der Stadt kommen 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. Im Blockland sind es 31 Kinder und Jugendliche. Ihr Anteil ist im Beobachtungszeitraum überdurchschnittlich zurückgegangen (Stadt: -5,3; Blockland: -15,5).                                                                  |
| Altenquotient                    | Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den Erwerbsfähigen. In der Stadt Bremen kommen 32 ältere Menschen auf 100 Erwerbsfähige, bei leicht gestiegenem Anteil (+3,7). Im Blockland stellt sich mit 33 Rentnern das Verhältnis, bei ebenfalls leicht gestiegenem Anteil (+4,6), ähnlich dar.                                                                                                                          |
| Aging-Index                      | Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu jungen Menschen im Alter bis zu 20 Jahren. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Das Profil des Ortsteils Blockland ist mit 108 „Älteren“ etwas jünger. Der Altersprozess vollzog sich stärker als in der Stadt (+46,3).                                                                |
| Greying-Index                    | Das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80-jährige) wird als Greying-Index bezeichnet. Es zeigt sich, dass in Relation zur Gesamtstadt (35 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“), der Ortsteil Blockland mit 21 Hochaltrigen deutlich unter dem städtischen Durchschnitt liegt. Während der Anteil Hochaltriger in der Stadt (+6,7) zugenommen hat, weist das Blockland eine Abnahme des Greying-Index auf (-22,2). |
| <b>Geburten- und Sterbesaldo</b> | Im Blockland ist, ebenso wie in der Stadt, ein Sterbeüberschuss festzustellen (-26 Personen bzw. -3,0/1.000 Ew).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| <b>Fertilitätsrate</b>           | Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt im Blockland mit 2,1 Kindern je Frau deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 1,25 Kindern je Frau. Die Anzahl der Kinder ist im Vergleich zu 1984 um 0,3 Kinder pro Frau gestiegen (Stadt: +0,10).                                                                                                                       |

## Ortsteil Blockland

|                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Wanderungen</b>                       | Das Blockland verlor im betrachteten Zeitraum 118 Einwohner.                                                                                                                                                                                                               |
| Innerstädtische Wanderungen              | Die Bewohner des Blocklandes zeigen einen deutlichen Trend zu Nahwanderungen in die umliegenden Ortsteile. Etwa die Hälfte (52,8%) aller Wanderungen sind innerstädtische Wanderungen. Insgesamt verliert das Blockland 20 Einwohner an andere Ortsteile.                  |
| Umlandwanderungen                        | Gemeinden, die in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens liegen, werden als Umland bezeichnet. Knapp die Hälfte aller Fortzüge aus dem Blockland (45,3%), die die Stadtgrenzen überschreiten, gehen ins Bremer Umland. Der Wanderungssaldo ist negativ (-64 Ew.). |
| Binnenfernwanderungen                    | Binnenfernwanderungen sind Wanderungen innerhalb Deutschlands außerhalb Bremens und des Umlandes. Das Blockland verliert - entgegen den städtischen Trend - Einwohner durch Binnenfernwanderungen (-52 Ew.).                                                               |
| Auslandswanderungen                      | Blockland verzeichnet im Beobachtungszeitraum Wanderungsgewinne (+18 Ew.). Der Anteil der Auslandswanderungen an den Wanderungen beträgt 11,4 %.                                                                                                                           |
| Altersstrukturelle Aspekte der Wanderung | Für dieses Merkmal liegen keine Daten vor.                                                                                                                                                                                                                                 |

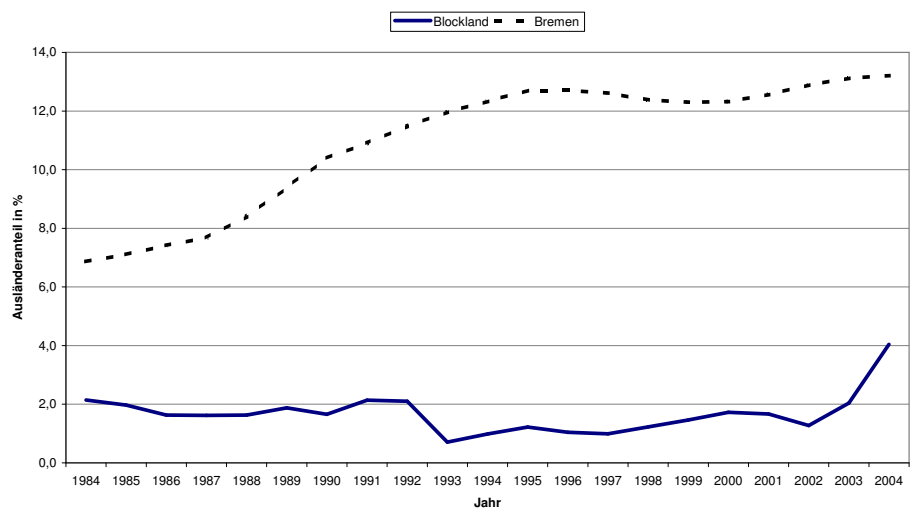
## Einwohnerentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Blockland von 1984 bis 2004  
(Index: 1984 = 100)



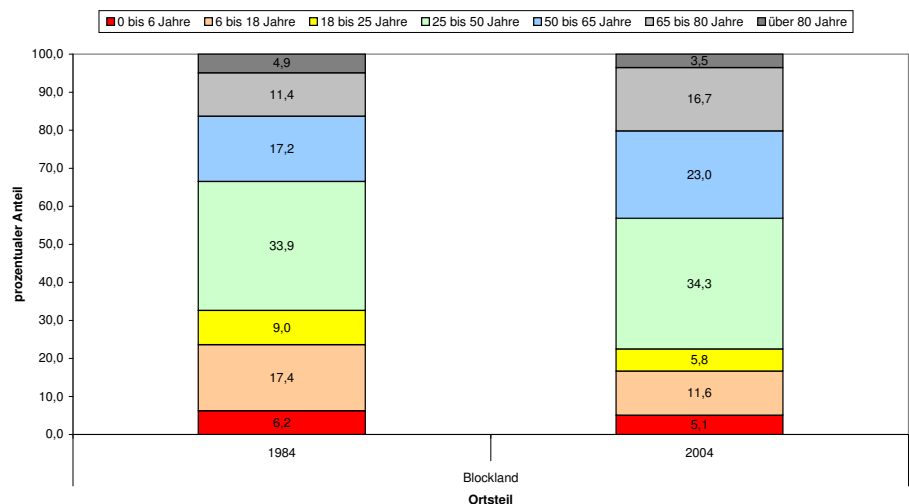
## Ausländeranteil

Die Entwicklung des Ausländeranteils im Blockland von 1984 bis 2004



## Altersstruktur

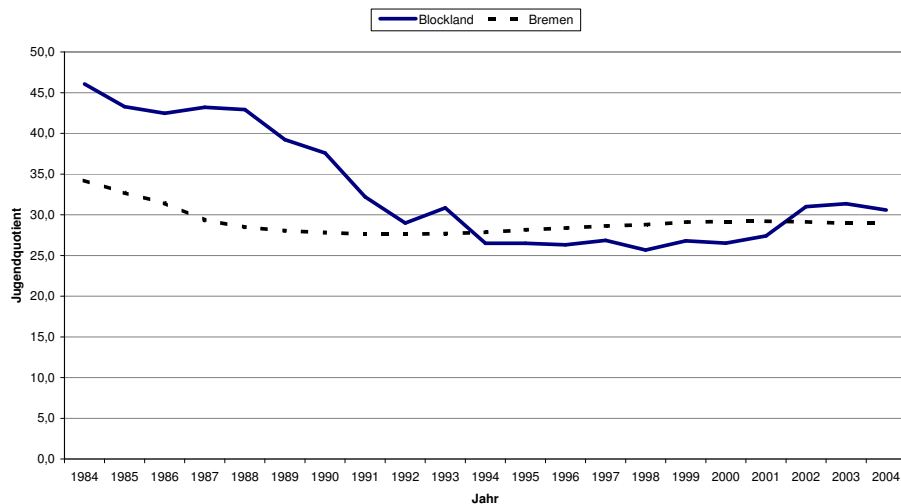
Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile im Blockland 1984 und 2004



# Ortsteil Blockland

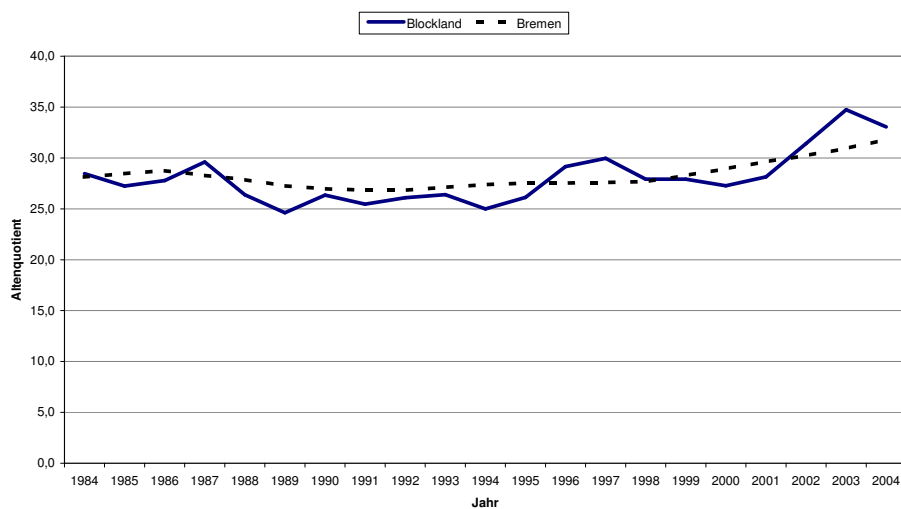
## Jugendquotient

Die Entwicklung des Jugendquotienten im Blockland von 1984 bis 2004



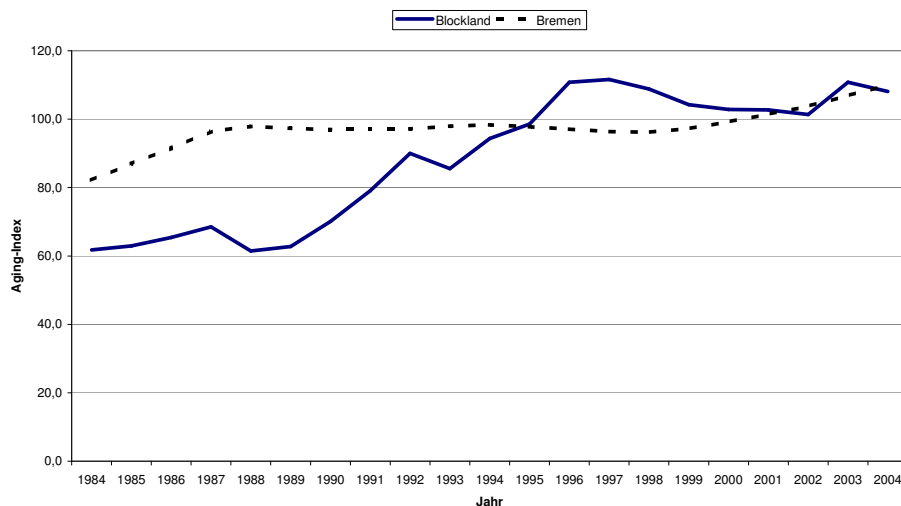
## Altenquotient

Die Entwicklung des Altenquotienten im Blockland von 1984 bis 2004



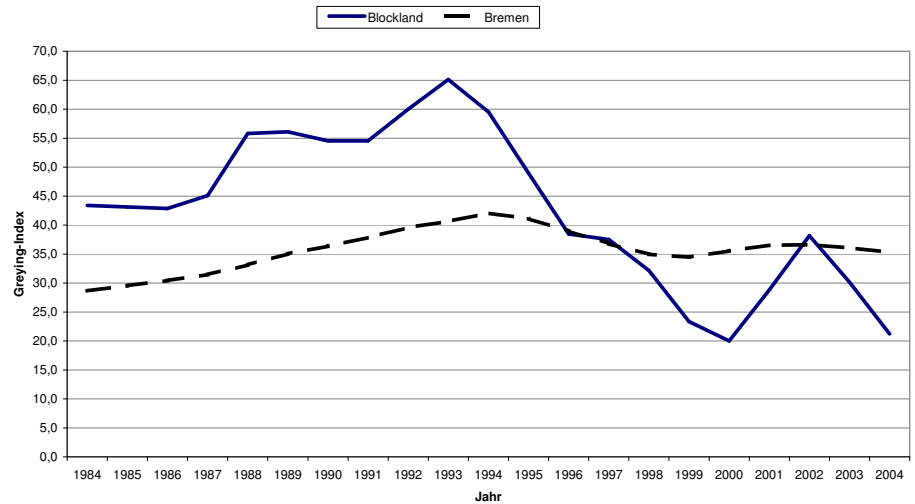
## Aging-Index

Die Entwicklung des Aging-Index im Blockland 1984 bis 2004



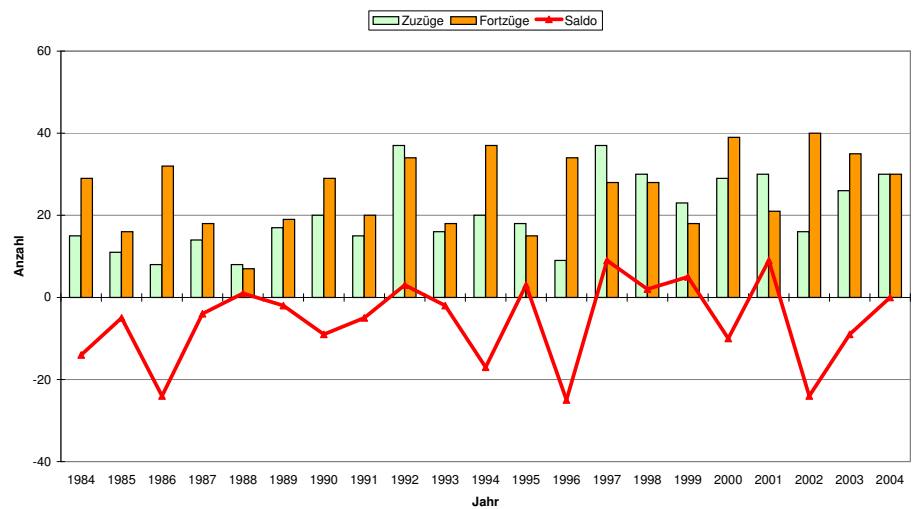
## Greying-Index

Die Entwicklung des Greying-Index im Blockland von 1984 bis 2004



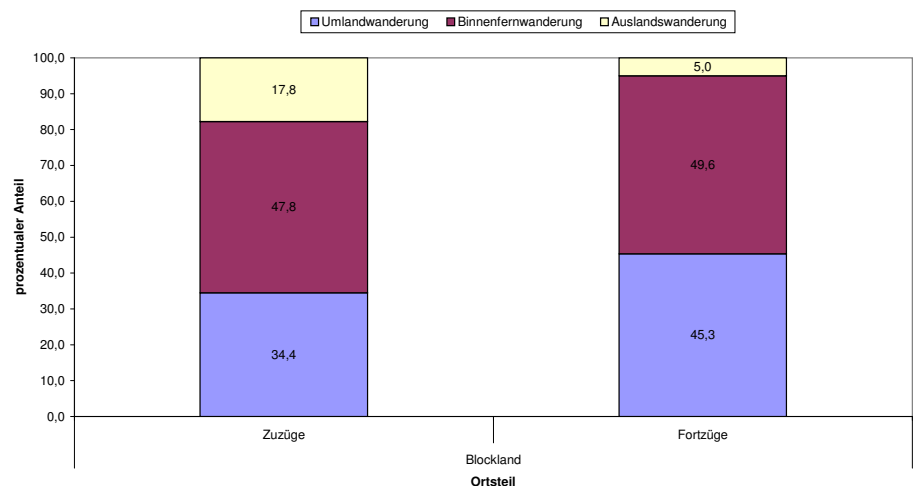
## Wanderung: Blockland

Blockland: Wanderungen über die Ortsteilgrenzen von 1984 bis 2004



## Wanderungen über die Stadtgrenze

Der Anteil der Umland-, der Binnenfern- und der Auslandswanderung im Blockland im Zeitraum 1984 bis 2004



Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung

## Stadtteil Findorff -

### Regensburger Straße, Findorff-Bürgerweide, Weidedamm, In den Hufen

#### Übersicht

Der Stadtteil Findorff grenzt nördlich an den Stadtkern an. Findorff setzt sich aus den vier Ortsteilen Regensburger Straße (7.036 Ew.), Findorff-Bürgerweide (6.257 Ew.), Weidedamm (12.081 Ew.) und In den Hufen (373 Ew.) zusammen. Im Stadtteil lebten im Jahr 2004 insgesamt 25.747 Einwohner auf einer Fläche von 4,3 km². Gemessen an der Einwohnerzahl ist Findorff mittelgroß.



#### Demographietypen

Findorff wird einerseits geprägt durch die jungen Ortsteile Regensburger Straße und Findorff-Bürgerweide, die zudem im Vergleich zu 1984 deutlich jünger geworden sind (Regensburger Straße: 40,8 Jahre; -1,8 Jahre und Findorff-Bürgerweide: 41,7 Jahre; -2,3 Jahre) (Cluster 1). Der Ortsteil Weidedamm ist andererseits durch große Wohnungsbauvorhaben deutlich gewachsen, älter geworden (+1,7 Jahre) und vergleichsweise homogen (Cluster 3).

Der Ortsteil In den Hufen wurde wegen der geringen Einwohnerzahl in der Clusteranalyse nicht berücksichtigt, ist jedoch homogen und weist das älteste Durchschnittsalter im Stadtteil auf (54,6 Jahre).

#### Bevölkerung

Der Stadtteil Findorff hat im betrachteten Zeitraum 2.386 Einwohner gewonnen. Der Ortsteil Weidedamm ist um 3.153 Einwohner gewachsen und weist einen der höchsten Bevölkerungsanstiege in der Stadt auf (Index: +35,3; Stadt: +2,9). Der Ortsteil Regensburger Straße ist leicht überdurchschnittlich gewachsen (+258 Ew.; Index: +3,8). Findorff-Bürgerweide (-519 Ew.; Index: -7,7) und insbesondere In den Hufen (-506 Ew.; Index: -57,6) mussten hingegen erhebliche Einwohnerverluste hinnehmen. Der Anteil ausländischer Einwohner liegt in den Ortsteilen Weidedamm (6,9%; +3,4 %-Pkt) und Findorff-Bürgerweide (11,5%; +4,5 %-Pkt) unter dem städtischen Durch-

schnitt (13,2%). Der Ortsteil Regensburger Straße weist mit 13,1% (+4,7 %-Pkt) einen durchschnittlichen Ausländeranteil auf. In allen drei Ortsteilen hat der Anteil weniger zugenommen als in der Stadt (+6,3 %-Pkt). Der Anteil im Ortsteil In den Hufen ist aufgrund der geringen Einwohnerzahl nicht aussagekräftig.

|                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|--------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Haushaltsstruktur</b> | <p>Im Stadtteil Findorff überwiegen Einpersonenhaushalte (59,1%; Stadt: 50,0%). Ihr Anteil beträgt maximal 69,2% im Ortsteil Findorff-Bürgerweide und minimal 53,4% in Weidedamm. Ehepaare sind in allen Ortsteilen unterdurchschnittlich vertreten (Stadt: 35,1%). Die Werte liegen zwischen 18,4% im Ortsteil Findorff-Bürgerweide und 34,6% im Ortsteil In den Hufen. Der Anteil von Haushalten Paaren ohne Kinder ist, mit Ausnahme des Ortsteils Regensburger Straße (66,2%), höher als im städtischen Schnitt (68,8%). Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, so überwiegen die Ein-Kind-Haushalte (59,1%; Stadt: 54,1%).</p> <p>Im Ortsteil Regensburger Straße sind Alleinerziehende (6,7%) stärker vertreten als in der Stadt (5,9%). In den anderen Ortsteilen liegen die Anteile unter dem städtischen Wert.</p> |
| <b>Altersstruktur</b>    | <p>Die Altersstruktur hat sich in Findorff nicht einheitlich entwickelt. In den Ortsteilen Regensburger Straße und Findorff-Bürgerweide hat die jüngere erwerbsfähige Bevölkerung (25 bis unter 50 Jahre) stark zugenommen und der Anteil älterer Menschen (über 65 Jahre) abgenommen. Der Ortsteil Weidedamm hat unter anderem durch den Bau von Altenpflegeeinrichtungen einen deutlichen Zuwachs über 80-jähriger zu verzeichnen. Der Ortsteil In den Hufen weist die älteste Bevölkerungsstruktur im Stadtteil auf, wird aufgrund der geringen Einwohnerzahl in den folgenden vergleichenden Betrachtungen jedoch nicht berücksichtigt.</p>                                                                                                                                                                             |
| unter 6 Jahre            | <p>Der Anteil kleinerer Kinder liegt mit einer Spannweite von 3,3% (Findorff-Bürgerweide) bis 5,0% (Regensburger Straße) unterhalb bzw. im Bereich des städtischen Durchschnitts (5,0%). In den Ortsteilen Regensburger Straße und Weidedamm hat ihr Anteil im Beobachtungszeitraum leicht zugenommen (+0,7 %-Pkt bzw. +0,1 %-Pkt), während er in Findorff-Bürgerweide abgenommen hat (-0,2 %-Pkt; Stadt: +0,1 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 6 bis unter 18 Jahre     | <p>Der Anteil von Kindern und Jugendlichen liegt in allen Ortsteilen unter dem Durchschnitt der Stadt Bremen (11,0%). Der Ortsteil Regensburger Straße weist den höchsten (10,5%) und Findorff-Bürgerweide den geringsten Anteil (7,4%) auf. In Findorff haben Kinder und Jugendliche im Vergleich zu 1984 unterdurchschnittlich abgenommen: zwischen -0,2 %-Pkt in Regensburger Straße und -1,6 %-Pkt in Weidedamm (Stadt: -1,8 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| 18 bis unter 25 Jahre    | <p>Der Anteil junger Erwachsener im Ausbildungsalter liegt in den Ortsteilen Regensburger Straße (8,9%) und Findorff-Bürgerweide (11,3%) über dem städtischen Durchschnitt von 8,4%, in Weidedamm (7,9%) darunter. Die Ortsteile verzeichneten einen unterdurchschnittlichen Rückgang dieser Altersgruppe (-1,5 %-Pkt in Findorff-Bürgerweide bis -2,5 %-Pkt in Weidedamm; Stadt: -3,1 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 25 bis unter 50 Jahre    | <p>Der Anteil jüngerer Erwerbsfähiger hat in allen Ortsteilen zugenommen. Findorff-Bürgerweide weist mit +11,3 %-Pkt den höchsten Anstieg in der Stadt (+0,9 %-Pkt) auf, der Ortsteil Regensburger Straße mit +8,1 %-Pkt den dritthöchsten. Jüngere Erwerbsfähige sind in diesen Ortsteilen deutlich überdurchschnittlich vertreten (46,1% bzw. 44,1%, Stadt: 36,7%). In Weidedamm ist der Anteil leicht gestiegen (+2,1 %-Pkt auf 36,1%).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |

## Stadtteil Findorff -

### Regensburger Straße, Findorff-Bürgerweide, Weidedamm, In den Hufen

|                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|---------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 50 bis unter 65 Jahre     | Im Gegensatz zur Stadt (+1,4 %-Pkt) hat der Anteil älterer Erwerbsfähiger abgenommen bzw. ist konstant geblieben. Die Ortsteile Findorff-Bürgerweide (-2,8 %-Pkt auf 15,2%) und Regensburger Straße (konstant bei 16,1%) liegen unter dem städtischen Durchschnitt von 19,0%. Weidedamm überschreitet diesen Wert leicht (-0,3 %-Pkt auf 20,8%).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| ab 65 Jahre               | Für Menschen im Rentenalter zeigt sich im Stadtteil Findorff eine geteilte Entwicklung: In den Ortsteilen Regensburger Straße (-5,8 %-Pkt auf 15,4%) und Findorff-Bürgerweide (-5,9 %-Pkt auf 16,5%) hat der Anteil älterer Menschen - entgegen den städtischen Trend (+2,4 %-Pkt) - abgenommen und liegt unterhalb des städtischen Durchschnitts von 19,8%. Im Ortsteil Weidedamm hat der Anteil der über 65-jährigen zugenommen (+2,1 %-Pkt auf 23,2%).                                                                                                                                                                                                                                          |
| Jugendquotient            | Der Jugendquotient bezeichnet das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre). Während in der Stadt etwa 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige kommen, sind es in Findorff zwischen 17 (Findorff-Bürgerweide) und 25 Kinder und Jugendliche (Regensburger Straße). Der Jugendquotient ist in Findorff-Bürgerweide überdurchschnittlich zurückgegangen (-6,3; Stadt: -5,3), in Weidedamm (-4,7) und Regensburger Straße (-3,8) unterdurchschnittlich.                                                                                                                                                          |
| Altenquotient             | Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen. Während in der Stadt 32 Rentner auf 100 Erwerbsfähige kommen, stellt sich das Verhältnis in den Ortsteilen Findorff-Bürgerweide und Regensburger Straße mit je 23 Rentnern deutlich günstiger dar. In Weidedamm sind es 37 Rentner. Wie im städtischen Trend (+3,7) hat der Anteil älterer Menschen in Weidedamm leicht zugenommen (+3,0). In Findorff-Bürgerweide und Regensburger Straße dagegen hat er sehr stark abgenommen (-12,5 bzw. -12,0).                                                                                                                                     |
| Aging-Index               | Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu den jungen Menschen (unter 20 Jahre). In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Der Ortsteil Regensburger Straße weist als einziger Ortsteil in Findorff mit 90 älteren Menschen ein günstigeres Verhältnis auf, bei zweithöchster Abnahme des Aging-Index in der Stadt (-29,2). Findorff-Bürgerweide ist mit 135 älteren Menschen älter als der Durchschnitt, obwohl der Ortsteil sich verjüngt hat (-17,0). In Weidedamm haben die älteren Menschen zugenommen (+37,6), so dass hier 160 ältere auf 100 jüngere Menschen kommen. |
| Greying-Index             | Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (80 Jahre und älter) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80-jährige) bezeichnet. In der Stadt kommen etwa 35 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“. Die betrachteten Ortsteile weisen alle eine höhere Anzahl Hochaltriger auf (zwischen 40 in Weidedamm und 48 in Findorff-Bürgerweide). Sie weisen zudem einen überdurchschnittlichen Anstieg des Greying-Index auf (zwischen +10,0 in Regensburger Straße und +21,8 in Findorff-Bürgerweide; Stadt: +6,7).                                                                                                                                                                                    |
| Geburten- und Sterbesaldo | In den Ortsteilen ist wie in der Stadt Bremen (-3,2/1.000 Ew.) ein Sterbeüberschuss festzustellen: in Weidedamm -3,3/1.000 Ew. und in Findorff-Bürgerweide und Regensburger Straße je -3,5/1.000 Ew.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |



|                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|--------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Fertilitätsrate</b>                     | <p>Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt in der Stadt bei 1,25 Kindern je Frau. Sie hat im Vergleich zu 1984 leicht zugenommen (+0,10).</p> <p>Die Ortsteile liegen unter dem städtischen Durchschnitt. Der Ortsteil Findorff-Bürgerweide weist mit 0,75 Kindern je Frau einen der niedrigsten Werte in der Stadt auf (bei einer der höchsten Abnahmen: -0,21). In Weidedamm und Regensburger Straße ist die Kinderzahl nahezu konstant geblieben (1,0 bzw. 1,14 Kinder je Frau).</p>                                                                                                                                                                                                                                    |
| <b>Wanderungen</b>                         | <p>Der Stadtteil Findorff verzeichnet zwischen 1984 und 2004 Wanderungsgewinne (+3.243 Personen). Auf der Ortsteilebene hat nur Findorff-Bürgerweide Einwohnerverluste (-494 Ew.) hinnehmen müssen, die jedoch durch Regensburger Straße (+297 Ew.) und Weidedamm/In den Hufen<sup>1</sup> (+3.440 Ew.) mehr als ausgeglichen worden sind.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| innerstädtische Wanderungen                | <p>Der Stadtteil Findorff gewinnt durch innerstädtische Wanderungen 2.111 Einwohner. Findorff-Bürgerweide verliert zwar 1.306 Einwohner. Dieser Verlust wird durch Wanderungsgewinne in Regensburger Straße (+343 Ew.) und insbesondere durch Weidedamm/In den Hufen (+3.074 Ew.) kompensiert. Im Ortsteil Weidedamm wurde ein großes Wohnungsbauvorhaben umgesetzt, das zu massiven Zuzügen geführt hat. Die Bewohner des Stadtteils Findorff zeigen einen deutlichen Trend zu Nahwanderungen in die umliegenden Ortsteile.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Umlandwanderungen                          | <p>Gemeinden, die in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens liegen, werden als Umland bezeichnet. Etwa ein Drittel der Fortzüge über die Stadtgrenze gehen ins Umland. Alle Ortsteile verlieren Einwohner (insg. -1.773 Ew.).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Binnenfernwanderungen                      | <p>Binnenfernwanderungen sind Wanderungen innerhalb Deutschlands außerhalb Bremens und des Umlandes. Sie stellen etwa die Hälfte aller Wanderungsbeziehungen. Alle Findorffer Ortsteile können Binnenfernwanderungsgewinne (insg. +2.145 Ew.) verzeichnen. Den deutlichsten Zuwachs erfuhr Findorff-Bürgerweide (+980 Ew.).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Auslandswanderungen                        | <p>Die Findorffer Ortsteile verzeichnen im Beobachtungszeitraum Wanderungsgewinne (insg. +760 Ew.). Etwa 20% der Wanderungsbeziehungen finden mit dem Ausland statt.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Altersstrukturelle Aspekte der Wanderungen | <p>Der Stadtteil Findorff wird geprägt durch den Zuzug von 18 bis unter 25-jährigen und den Fortzug älterer Menschen (über 65 Jahre). Alle Ortsteile gewinnen junge Erwachsene, insbesondere Findorff-Bürgerweide (+1.942 Ew.). Dieser Trend setzt sich auch bei den 25 bis unter 30-jährigen fort. Familien verließen die Ortsteile Regensburger Straße und Findorff-Bürgerweide (negative Wanderungssaldi der unter 18-jährigen und der 30 bis unter 50-jährigen), ebenso wie die älteren Erwerbsfähigen (50 bis unter 65 Jahre). In Weidedamm/In den Hufen (geprägt durch den Ortsteil Weidedamm) zeigt sich die entgegengesetzte Entwicklung: Familien und ältere Erwerbsfähige zogen zu.</p> <p>In der Altersgruppe über 65 Jahre verloren alle Ortsteile Einwohner durch Wanderung (insg. -936 Ew.).</p> |

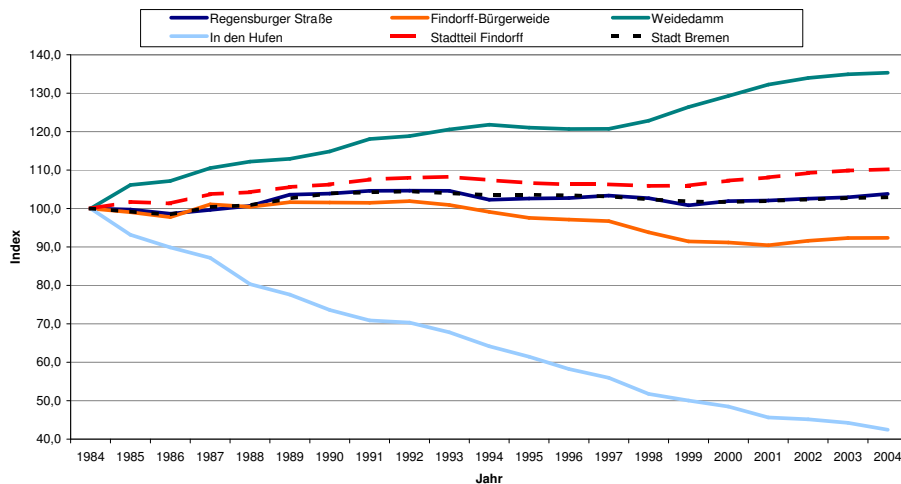
<sup>1</sup> Die Ortsteile Weidedamm und In den Hufen wurden aus datenschutzrechtlichen Gründen zusammengefasst

# Stadtteil Findorff -

## Regensburger Straße, Findorff-Bürgerweide, Weidedamm, In den Hufen

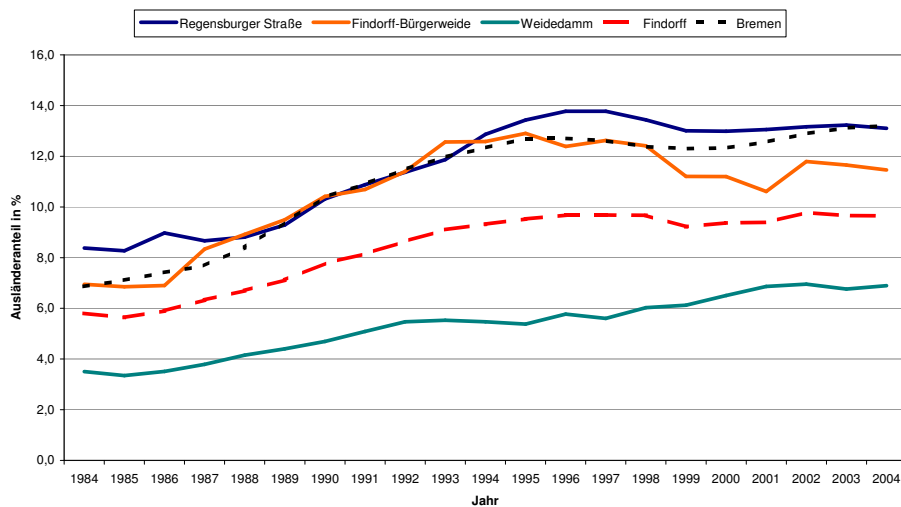
### Einwohnerentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Stadtteil Findorff von 1984 bis 2004  
(Index: 1984 = 100)



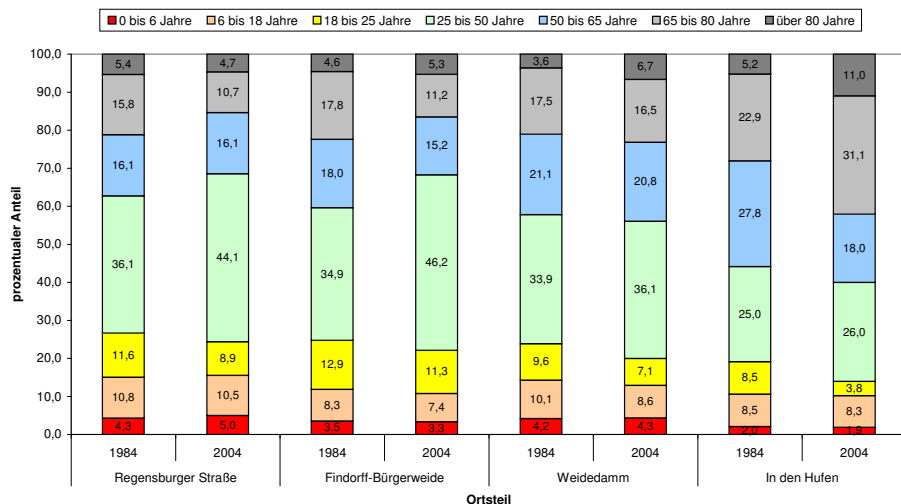
### Ausländeranteil

Die Entwicklung des Ausländeranteils im Stadtteil Findorff von 1984 bis 2004



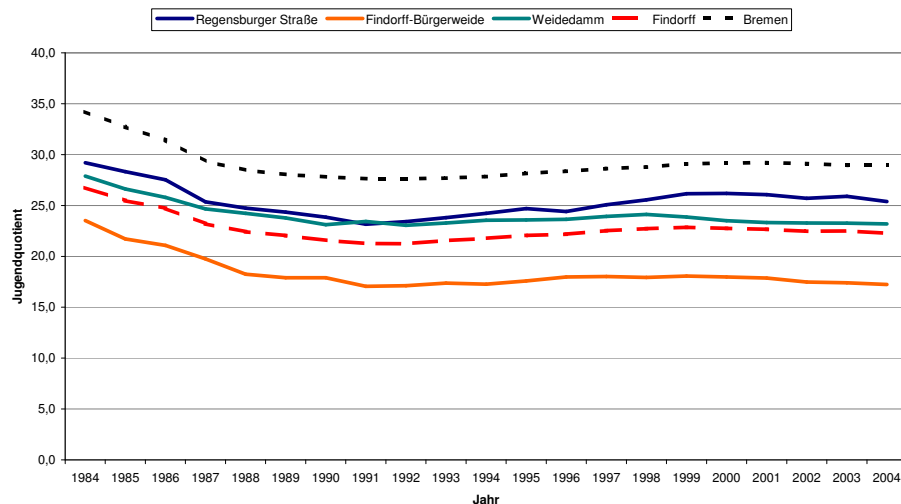
### Altersstruktur

Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile im Stadtteil Findorff 1984 und 2004



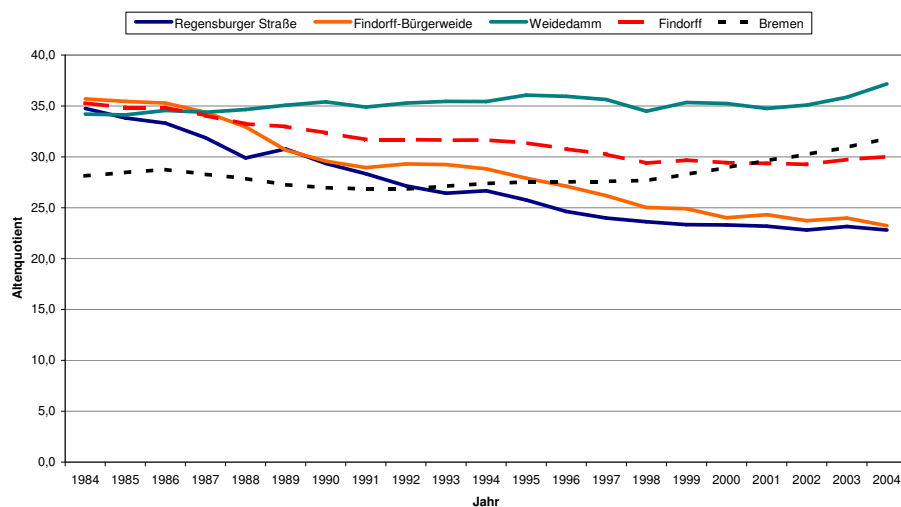
## Jugendquotient

Die Entwicklung des Jugendquotienten im Stadtteil Findorff von 1984 bis 2004



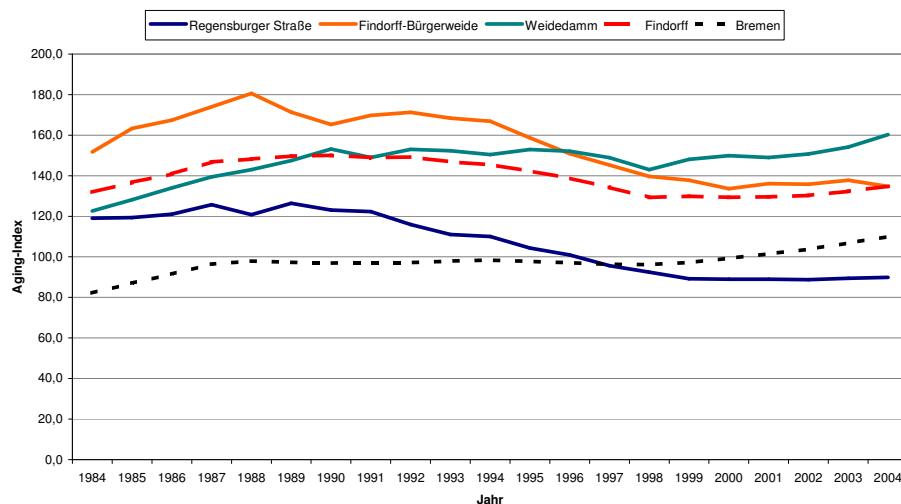
## Altenquotient

Die Entwicklung des Altenquotienten im Stadtteil Findorff von 1984 bis 2004



## Aging-Index

Die Entwicklung des Aging-Index im Stadtteil Findorff von 1984 bis 2004

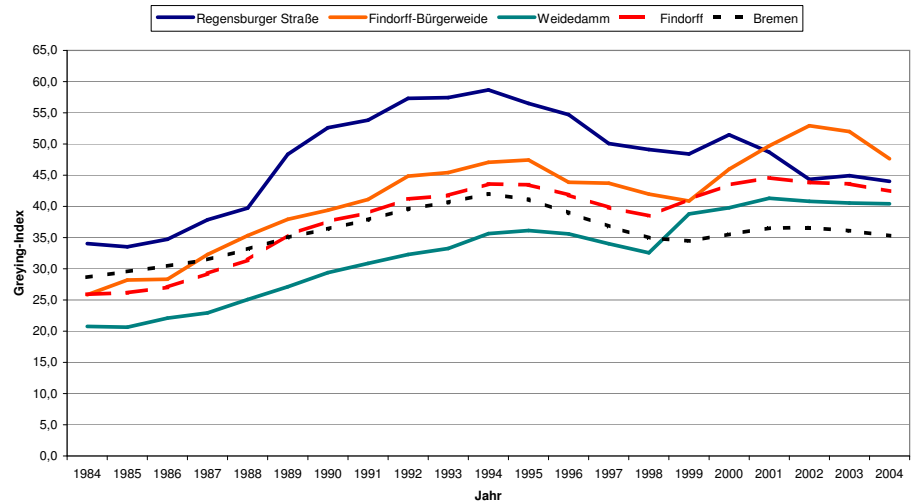


# Stadtteil Findorff -

Regensburger Straße, Findorff-Bürgerweide, Weidedamm, In den Hufen

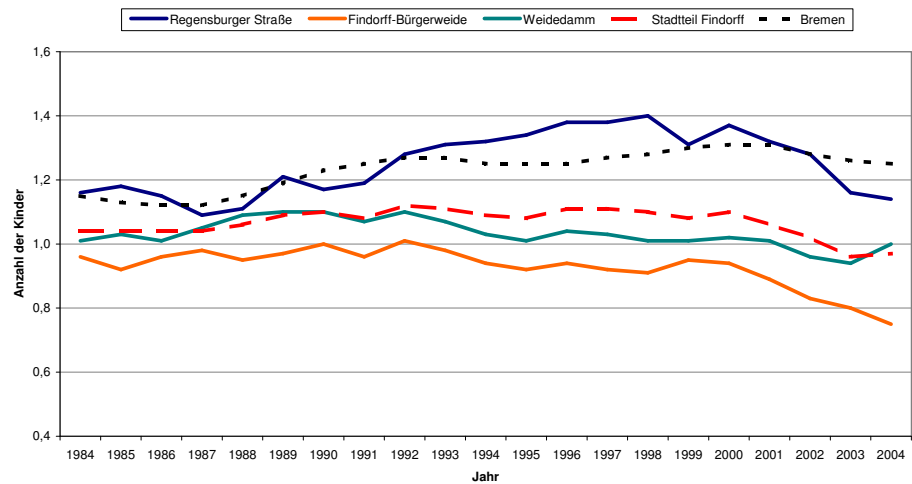
## Greying-Index

Die Entwicklung des Greying-Index im Stadtteil Findorff von 1984 bis 2004



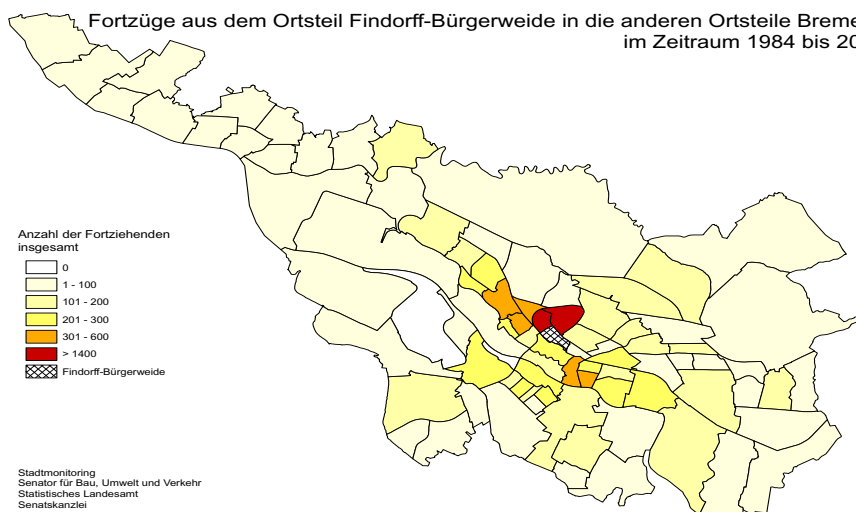
## Fertilitätsrate

Die Entwicklung der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau im Stadtteil Findorff von 1984 bis 2004



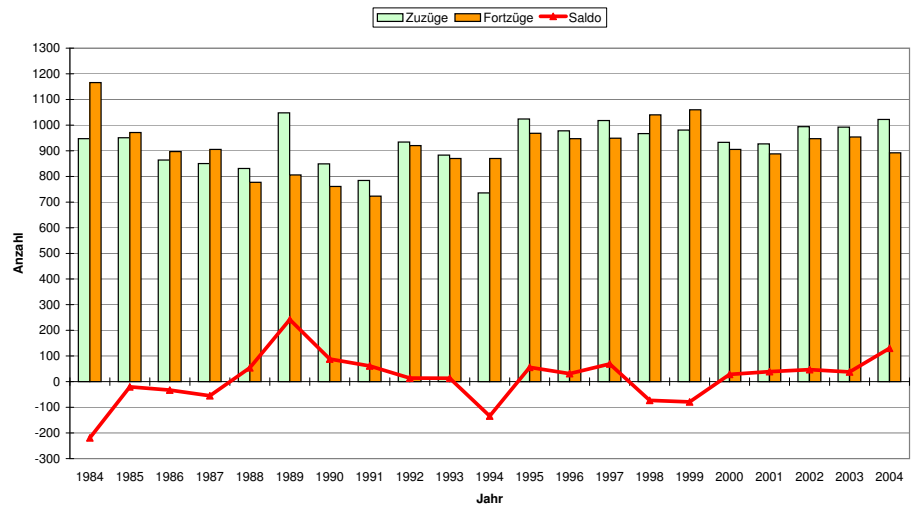
## Nahräumliche Fortzüge: Beispiel Findorff-Bürgerweide

Fortzüge aus dem Ortsteil Findorff-Bürgerweide in die anderen Ortsteile Bremens im Zeitraum 1984 bis 2004



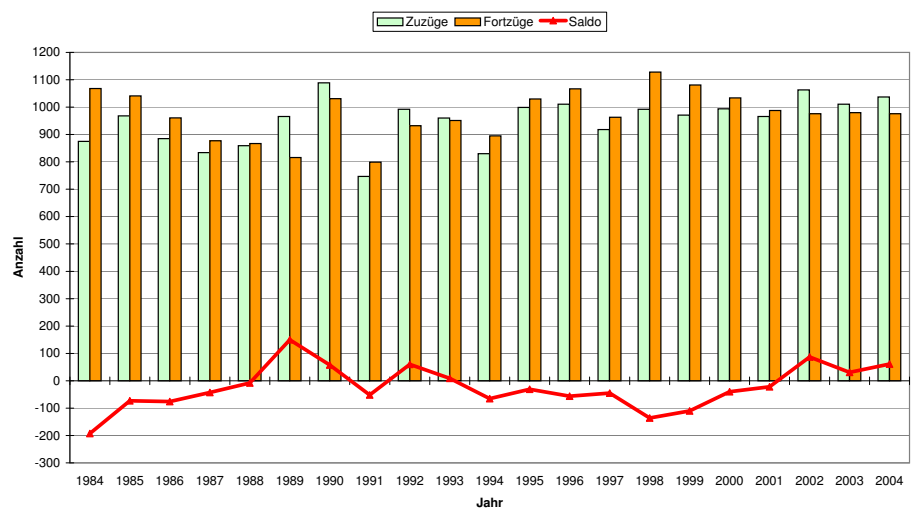
## Wanderung: Regensburger Straße

Regensburger Straße: Wanderungen über die Ortsteilgrenzen von 1984 bis 2004



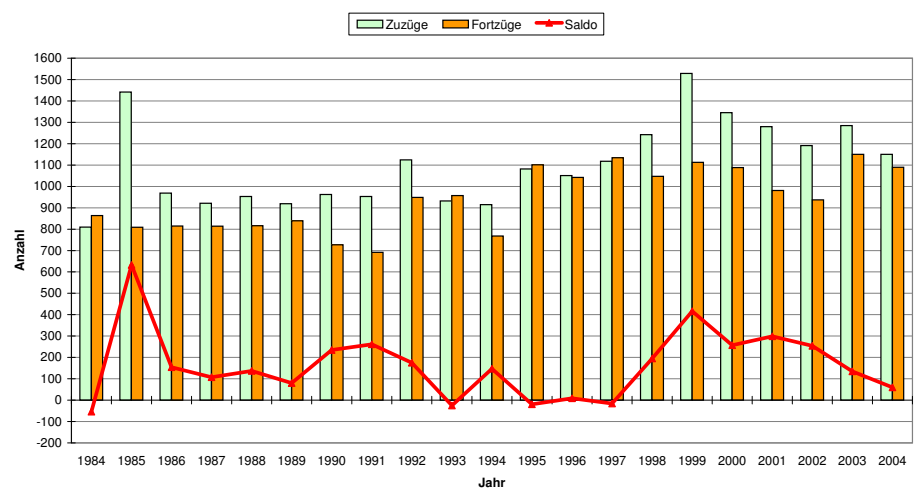
## Wanderung: Findorff-Bürgerweide

Findorff-Bürgerweide: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



## Wanderung: Weidedamm/In den Hufen

Weidedamm und In den Hufen: Wanderungen über die Ortsteilgrenzen von 1984 bis 2004

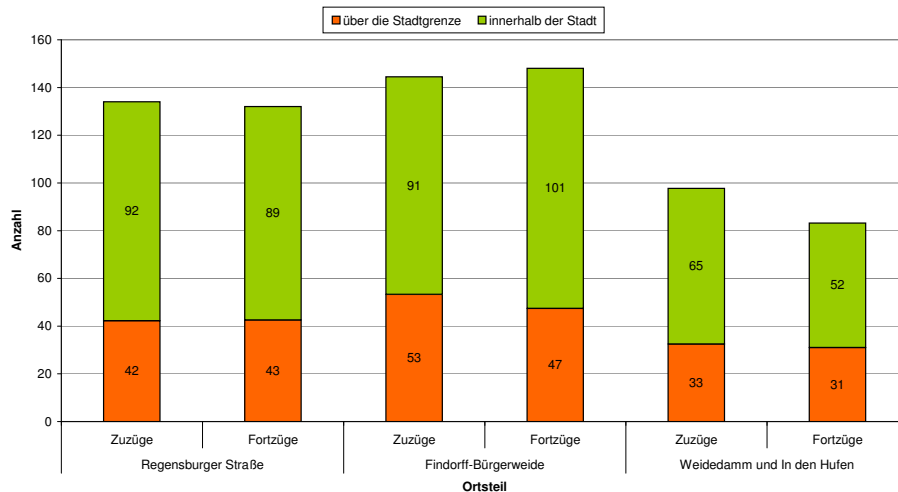


# Stadtteil Findorff -

## Regensburger Straße, Findorff-Bürgerweide, Weidedamm, In den Hufen

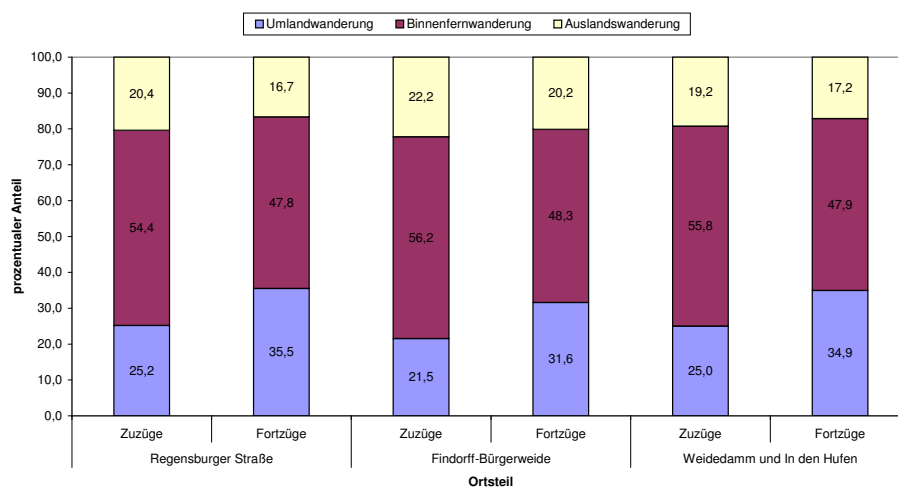
### Wanderungsdynamik

**Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner im Stadtteil Findorff im Zeitraum 1984 bis 2004**



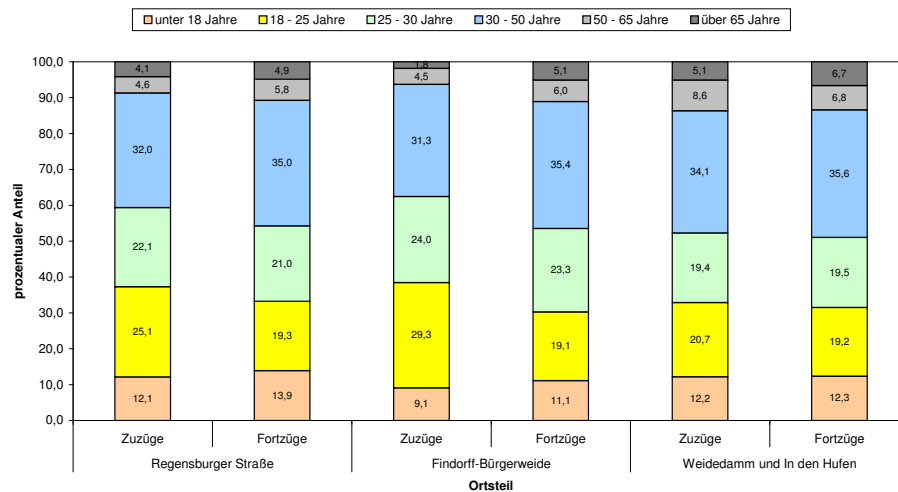
### Wanderungen über die Stadtgrenze

**Der Anteil der Umland-, der Binnenfern- und der Auslandswanderung im Stadtteil Findorff im Zeitraum 1984 bis 2004**



### Altersstruktur der Wanderungen

**Stadtteil Findorff: Altersstruktur der Wanderungen für den Zeitraum 1984 bis 2004**



Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung



# Stadtteil Walle -

## Utbremen, Steffensweg, Westend, Walle, Osterfeuerberg, Hohweg

**Übersicht** Der Stadtteil Walle liegt im Bremer Westen. Der Stadtteil setzt sich aus sechs Ortsteilen zusammen: Utbremen (3.135 Ew.), Steffensweg (4.385 Ew.), Westend (6.473 Ew.), Walle (7.714 Ew.), Osterfeuerberg (5.004 Ew.) und Hohweg (6.52 Ew.). Mit einer Fläche von 8,3 km<sup>2</sup> gehört Walle eher zu den kleineren Stadtteilen, mit 27.363 Einwohnern zu denen mittlerer Größe.



**Demographietypen** Der Stadtteil Walle ist jung und bunt (alle einbezogenen Ortsteile Cluster 1). Der jüngste Ortsteil ist Westend mit einem Durchschnittsalter von 41,5 Jahren, der „älteste“ ist Steffensweg mit 43,6 Jahren (Stadt: 43 Jahre). Die in der Clusteranalyse berücksichtigten Ortsteile sind alle jünger geworden, am deutlichsten Utbremen (-2,6 Jahre; Stadt: -2 Jahre). Das Merkmal bunt wird insbesondere durch den Ausländeranteil geprägt. Der Ortsteil Hohweg wurde aufgrund der geringen Einwohnerzahl nicht in der Clusteranalyse berücksichtigt, zeichnet sich jedoch durch ein hohes Durchschnittsalter (54,1 Jahre) und homogene Strukturen aus.

**Bevölkerung** Der Stadtteil hat im betrachteten Zeitraum 1.753 Einwohner verloren. Der Ortsteil Walle weist als einziger leichte Zugewinne (+258 Ew.; Index: +3,5) auf. Den höchsten absoluten Bevölkerungsverlust aller Ortsteile in der Stadt musste Hohweg hinnehmen (-1.000 Ew.; Index: -60,5). Die Verluste in den anderen Ortsteilen bewegen sich zwischen 167 Einwohnern in Utbremen (Index: -5,1) und 346 Einwohnern in Steffensweg (Index: -7,3).

Der Ausländeranteil liegt in den Ortsteilen über dem städtischen Schnitt (13,2%). Den höchsten Anteil weist Westend mit 18,7% auf. In allen Ortsteilen ist der Ausländeranteil überdurchschnittlich gestiegen: zwischen 7,8 %-Pkt in Steffensweg und 10,2 %-Pkt in Utbremen (Stadt: +6,3 %-Pkt). Aufgrund der geringen Einwohnerzahl ist der Ausländeranteil in Hohweg wenig aussagekräftig.

#### Haushaltsstruktur

Der Stadtteil ist im Vergleich zur Stadt etwas stärker durch Einpersonen-Haushalte geprägt (55,4%; Stadt: 50,1%). Die Ortsteile Steffensweg (58,9%) und Westend (58,3%) weisen die höchsten Anteile auf.

Der Anteil der Ehepaare liegt in allen Ortsteilen (Durchschnitt: 29,3%) unter dem Wert der Stadt (35,1%).

Paare ohne Kinder sind - mit Ausnahme der Ortsteile Walle (65,0%) und Osterfeuerberg (68,0%) - überdurchschnittlich vertreten. Den höchsten Anteil weist Westend auf (70,0%; Stadt: 68,8%). Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, so dominieren Ein-Kind-Haushalte (Durchschnitt: 57,4%; Stadt: 54,1%). Alleinerziehende sind in allen Ortsteilen überdurchschnittlich vertreten. Den höchsten Wert weist der Ortsteil Walle auf (7,0%; Stadt: 5,9%).

#### Altersstruktur

Die Altersstruktur wird durch die Zunahme jüngerer Erwerbsfähiger (25 bis unter 50-jährige) geprägt. Bemerkenswert ist, dass in allen betrachteten Ortsteilen der Anteil kleiner Kinder gestiegen und der Anteil über 65-jähriger gesunken ist.

Der Ortsteil Hohweg weist die älteste Bevölkerungsstruktur im Stadtteil auf. Im Jahr 2004 waren 37,7% der Bevölkerung über 65 Jahre alt. Aufgrund der geringen Einwohnerzahl wird der Ortsteil in den folgenden vergleichenden Betrachtungen jedoch nicht berücksichtigt.

##### unter 6 Jahre

Der Anteil kleiner Kinder liegt überwiegend über dem städtischen Durchschnitt (5,0%). Steffensweg liegt als einziger Ortsteil darunter (4,6%). In allen Ortsteilen hat der Anteil deutlich zugenommen. Utbremen weist eine der höchsten Zunahmen in der Stadt auf (+1,5 %-Pkt, Stadt: +0,1 %-Pkt).

##### 6 bis unter 18 Jahre

Der Anteil von Kindern und Jugendlichen liegt nur im Ortsteil Walle über dem Durchschnitt (11,6%; Stadt: 11,0%). Den kleinsten Anteil weist Steffensweg auf (9,2%). Die Entwicklung im Stadtteil verlief unterschiedlich. Während in Westend (-1,9 %-Pkt) und Osterfeuerberg (-0,2 %-Pkt) der Anteil wie im städtischen Trend (-1,8 %-Pkt) zurückgegangen ist, haben Steffensweg, Walle und Utbremen (+0,7 %-Pkt, dritthöchster Wert in der Stadt) Zunahmen zu verzeichnen.

##### 18 bis unter 25 Jahre

Der Anteil junger Erwachsener im Ausbildungsalter liegt in Osterfeuerberg (8,3%) und Walle (8,5%) im Bereich des städtischen Mittels (8,4%). Steffensweg (8,6%), Utbremen (8,8%) und Westend (9,8%) liegen darüber. In den Ortsteilen ist - wie im städtischen Trend - der Anteil zurückgegangen. Diese Abnahme fällt jedoch geringer aus (zwischen -0,8 %-Pkt in Utbremen und -2,8 %-Pkt in Walle; Stadt -3,1 %-Pkt).

##### 25 bis unter 50 Jahre

Der Anteil der jüngeren erwerbsfähigen Bevölkerung ist in allen Ortsteilen überdurchschnittlich gestiegen (zwischen +1,9 %-Pkt in Walle und +6,7 %-Pkt in Steffensweg; Stadt: +0,9 %-Pkt). Den höchsten Anteil weist Westend auf (41,9%). Utbremen liegt als einziger Ortsteil mit 35,8% unter dem städtischen Durchschnitt (36,7%).

##### 50 bis unter 65 Jahre

Der Anteil älterer Erwerbsfähiger liegt in allen Ortsteilen unter dem städtischen Durchschnitt (zwischen 17,5% in Westend und 18,3% im Ortsteil Walle; Stadt: 19%). Die Entwicklung der Anteile verlief in den Ortsteilen sehr unterschiedlich.

## Stadtteil Walle -

### Utbremen, Steffensweg, Westend, Walle, Osterfeuerberg, Hohweg

Während Westend und der Ortsteil Walle Zunahmen zu verzeichnen hatten (+1,5 %-Pkt bzw. +0,8 %-Pkt; Stadt: +1,4 %-Pkt), gingen sie in den anderen Ortsteilen zurück, insbesondere in Utbremen (-5,4 %-Pkt).

**Ab 65 Jahre** Der Anteil von Menschen im Rentenalter hat - gegenläufig zum städtischen Trend - in allen Ortsteilen abgenommen (zwischen -1,5 %-Pkt in Walle und -4,4 %-Pkt in Westend; Stadt: +2,4 %-Pkt). Die Ortsteile Utbremen und Steffensweg weisen als einzige leicht überdurchschnittliche Anteile auf (21,6% bzw. 20,7%; Stadt: 19,8%). In Westend ist der Anteil mit 16,3% am niedrigsten.

**Jugendquotient** Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Während in der Stadt etwa 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige kommen, sind es in Walle zwischen 24 (Steffensweg) und 30 Kinder und Jugendliche (Walle und Utbremen). In Westend ist ihr Anteil überdurchschnittlich zurückgegangen (-6,1; Stadt: -5,3), in Osterfeuerberg (-2,6) und Steffensweg (-1,8) unterdurchschnittlich. Im Gegensatz zur Stadt hat der Jugendquotient in Walle und Utbremen zugenommen (+1,0 bzw. +1,3).

**Altenquotient** Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen. Während in der Stadt 32 Rentner auf 100 Erwerbsfähige kommen, stellt sich das Verhältnis in den Ortsteilen Westend mit 24, Walle und Osterfeuerberg mit je 27 Rentnern günstiger dar. In Steffensweg sind es 32, in Utbremen 36 Rentner. Entgegen den städtischen Trend (+3,7) hat der Anteil älterer Menschen in allen Ortsteilen stark abgenommen (-2,7 in Walle bis -9,8 in Westend).

**Aging-Index** Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu jungen Menschen unter 20 Jahre. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Die Ortsteile Steffensweg mit 134 und Utbremen mit 119 älteren Menschen weisen ein von älteres Profil auf. In den Ortsteilen Westend mit 99, Osterfeuerberg mit 98 und Walle mit 89 älteren Menschen ist das Profil dagegen jünger. Alle Ortsteile sind im Vergleich zu 1984 deutlich jünger geworden (zwischen -12,3 in Westend und -22,5 in Utbremen).

**Greying-Index** Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 junge Alte etwa 35 Hochaltrige, bei leicht steigender Tendenz (+6,7). Mit Ausnahme des Ortsteils Steffensweg mit 32 Hochaltrigen liegen die Ortsteile über dem städtischen Wert (zwischen 37 Hochaltrigen in Osterfeuerberg und 44 in Westend). In allen Ortsteilen haben die Hochaltrigen überdurchschnittlich zugenommen (zwischen +11,3 in Steffensweg und +18,7 in Utbremen).

**Geburten- und Sterbesaldo** In allen Ortsteilen ist - wie im städtischen Trend - für den betrachteten Zeitraum ein Sterbeüberschuss festzustellen (Stadt: -3,2/1.000 Ew.). Den niedrigsten Wert im Stadtteil weist Walle auf (-1,8/1.000 Ew.), den höchsten Steffensweg (-5,1/1.000 Ew.).

**Fertilitätsrate** Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt in der Stadt bei 1,25 Kindern je Frau. Sie hat im Vergleich zu 1984 leicht zugenommen (+0,10).

In den Ortsteilen gibt es, außer in Steffensweg (1,09), überdurchschnittlich viele Kinder je Frau. Den höchsten Wert weist Walle mit 1,39 Kindern auf. In allen Ortsteilen hat im Vergleich zu 1984 die Kinderzahl zugenommen: unterdurchschnittlich in Steffensweg (+0,01) und Osterfeuerberg (+0,08) und überdurchschnittlich in Westend (+0,22), Walle (+0,33) und Utbremen (+0,34).

## Wanderungen

Der Stadtteil Walle hat im Zeitraum 1984 bis 2004 insgesamt 697 Einwohner verloren.

Die Ortsteile Walle (+135 Ew.) und Osterfeuerberg (+55 Ew.) haben leichte Einwohnergewinne erzielt. Utbremen (-25 Ew.), Steffensweg (-44 Ew.) und Westend (-45 Ew.) weisen geringe Verluste auf. Den höchsten Bevölkerungsrückgang verzeichnet Hohweg. Der Ortsteil verlor durch Abwanderung 773 Einwohner („Kaisensbewohner“).

### Innerstädtische Wanderungen

Utbremen (+229 Ew.), Osterfeuerberg (+200 Ew.) und Walle (+43 Ew.) haben durch innerstädtische Wanderungen Einwohner gewonnen, während Steffensweg (-809 Ew.), Westend (-381 Ew.) und Hohweg (-524 Ew.) Bevölkerung verloren haben. Insgesamt ergibt sich ein negativer Saldo von 1.242 Einwohnern. Die Bevölkerung zeigt einen deutlichen Trend zur Nahwanderung in die umliegenden Ortsteile.

### Umlandwanderungen

Gemeinden in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens werden als Umland bezeichnet. Alle Ortsteile verlieren Einwohner an das Umland (insg. -3.125 Ew.).

### Binnenfernwanderungen

Diese Wanderungen, die sich auf innerdeutsche Standorte außerhalb Bremens und seines Umlandes beziehen, weisen insgesamt einen positiven Saldo auf (+1.853 Ew.). Utbremen (-22 Ew.) und Hohweg (-127 Ew.) haben Einwohner verloren. Die anderen Ortsteile weisen deutliche Gewinne auf, insbesondere Steffensweg (+707 Ew.).

### Auslandswanderungen

Alle Ortsteile verzeichnen im Beobachtungszeitraum Wanderungsgewinne (insg. +1.817 Ew.). Den niedrigsten Zuwachs verzeichnet Hohweg (+34 Ew.), den höchsten Westend (+524 Ew.).

### Altersstrukturelle Aspekte der Wanderungen

Der Stadtteil Walle wird zum einen durch Zuwanderung von 18 bis unter 30-jährigen (+3.604 Ew.) und zum anderen durch Abwanderung von Kindern und Jugendlichen (-198 Ew.) sowie über 30-jährigen (-4.103 Ew.) geprägt.

Die Ortsteile<sup>1</sup> werden unterschiedlich durch Wanderungen beeinflusst. Die einzige Gemeinsamkeit besteht in dem Verlust von über 30-jährigen Einwohnern in allen Ortsteilen.

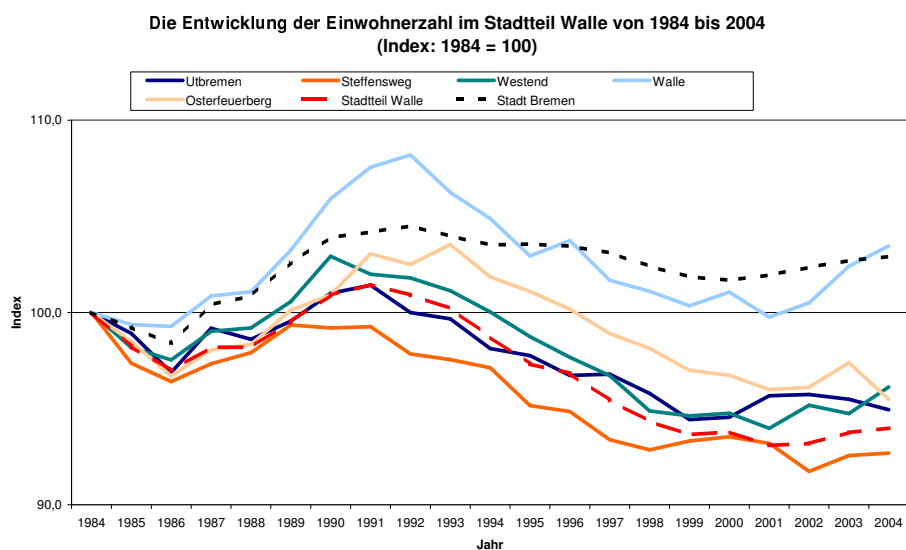
Utbremen und Walle verzeichnen in allen Altersgruppen unter 30 Jahren Einwohnergewinne (+426 Ew. bzw. +946 Ew.), besonders bei den 18 bis unter 25-jährigen. Westend und Osterfeuerberg/Hohweg gewinnen 18 bis unter 30-jährige Einwohner. Kinder und Jugendliche (unter 18 Jahre) und in hohem Maße über 65-jährige (-729 Ew.) wandern ab. Im Ortsteil Steffensweg weisen nur die 18 bis unter 25-jährigen ein positives Wanderungssaldo auf (+810 Ew.). Die anderen Altersgruppen wandern ab.

<sup>1</sup> Die Ortsteile Osterfeuerberg und Hohweg wurden aus datenschutzrechtlichen Gründen zusammengefasst

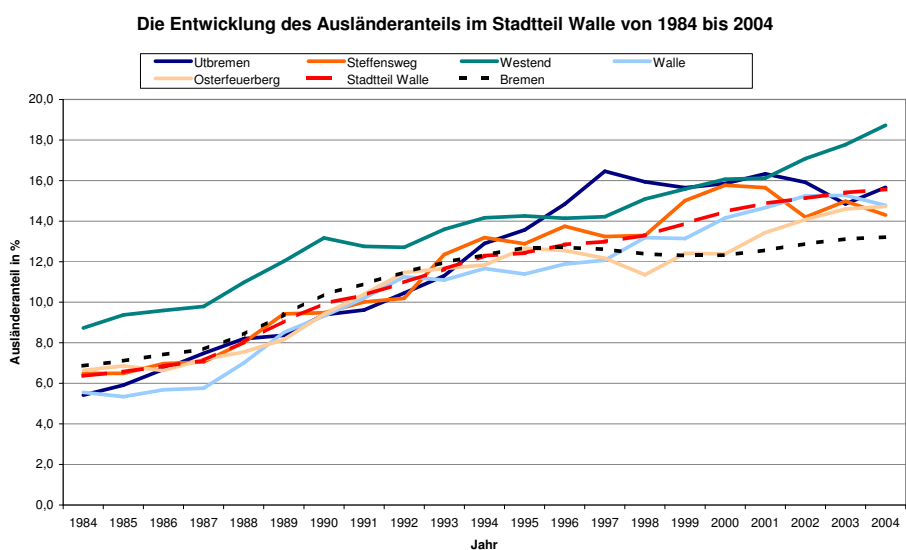
# Stadtteil Walle -

## Utbremen, Steffensweg, Westend, Walle, Osterfeuerberg, Hohweg

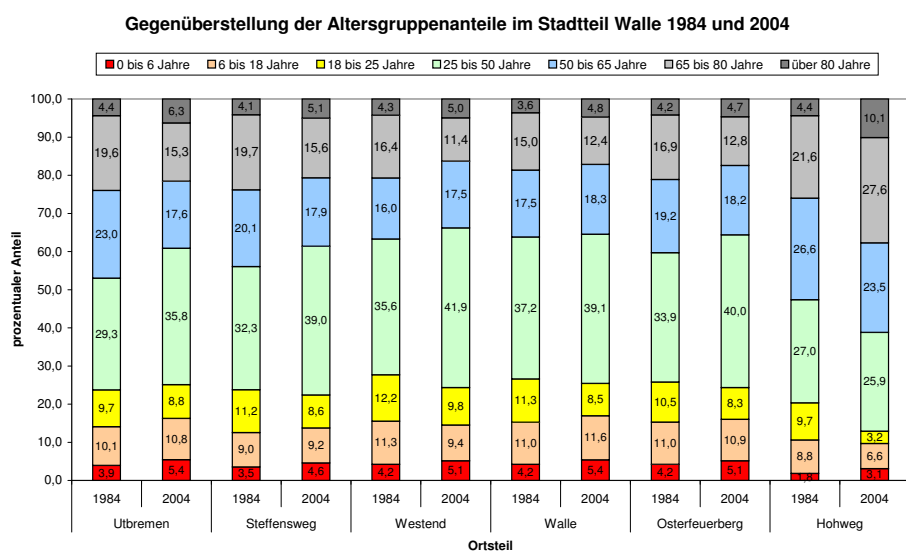
### Einwohnerentwicklung



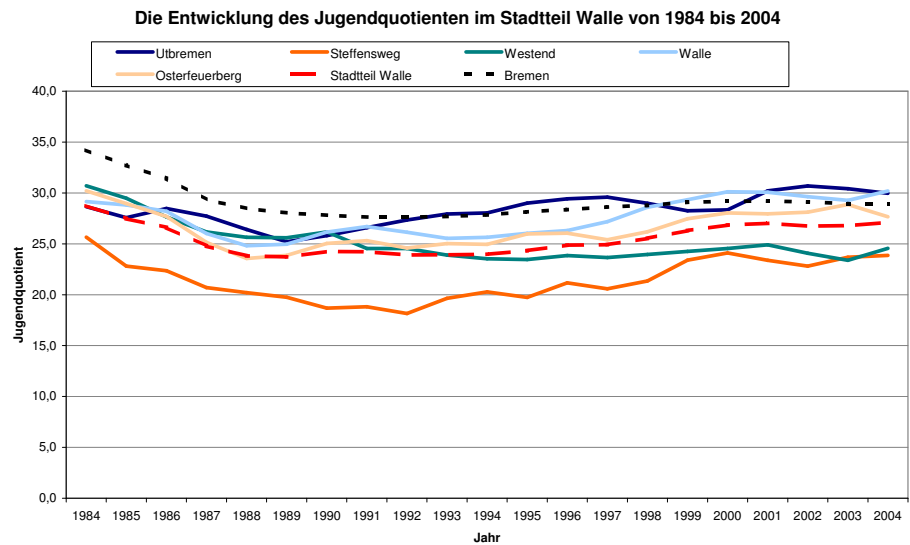
### Ausländeranteil



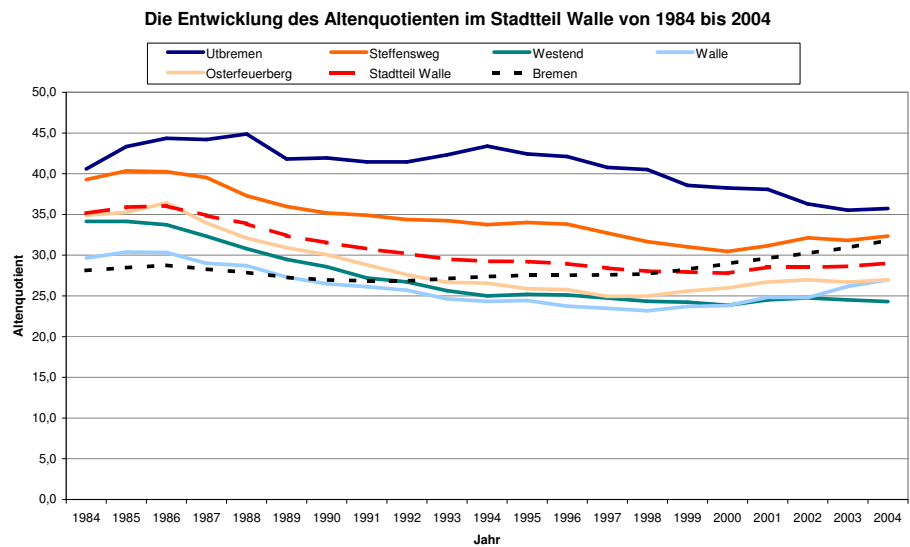
### Altersstruktur



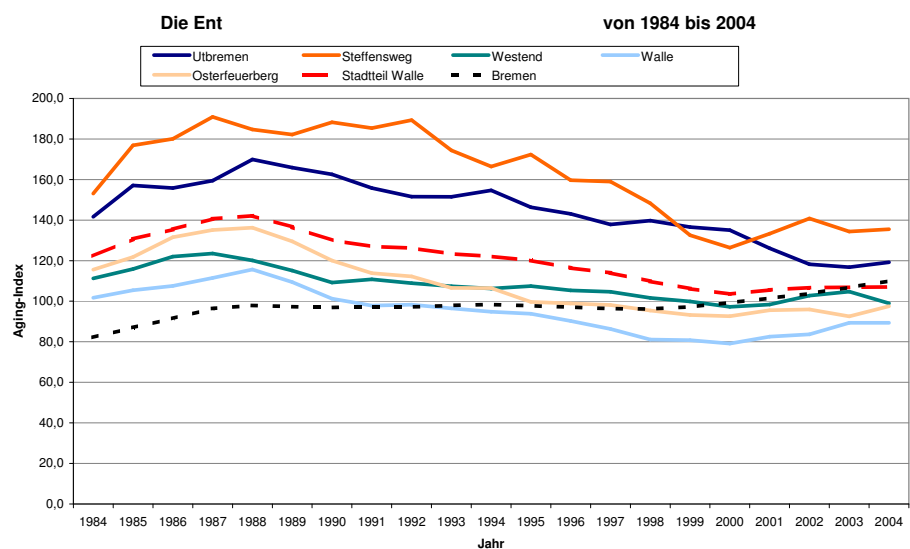
## Jugendquotient



## Altenquotient



## Aging-Index

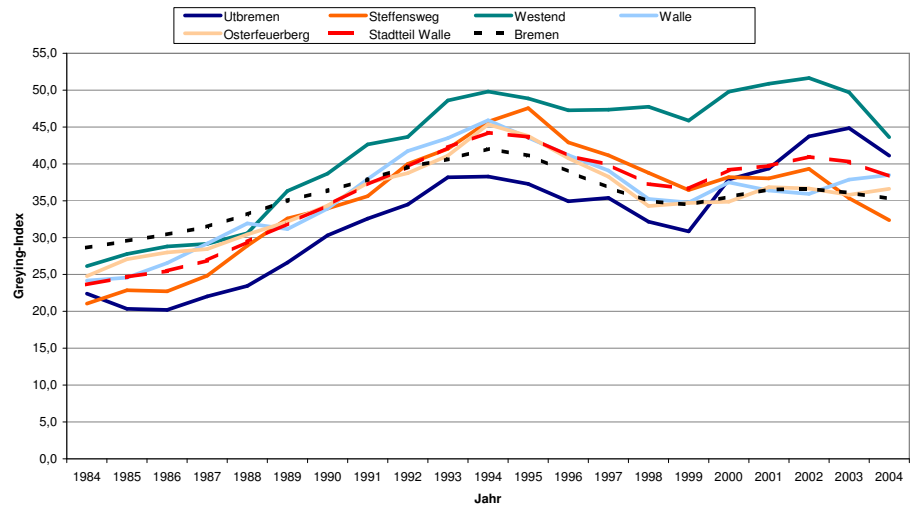


# Stadtteil Walle -

Utbremen, Steffensweg, Westend, Walle, Osterfeuerberg, Hohweg

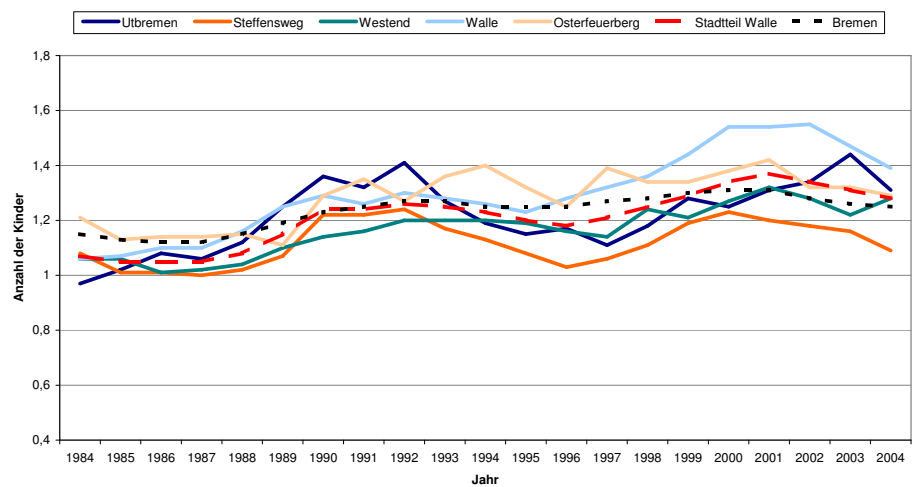
## Greying-Index

Die Entwicklung des Greying-Index im Stadtteil Walle von 1984 bis 2004



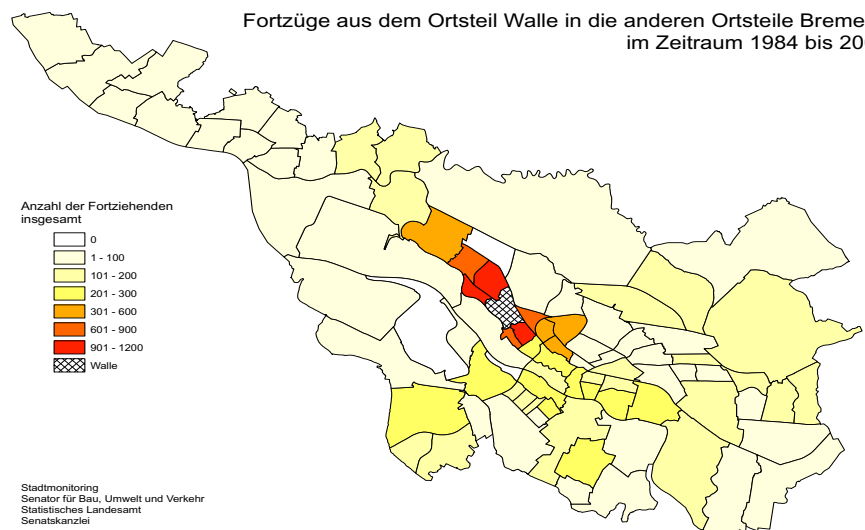
## Fertilitätsrate

Die Entwicklung der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau im Stadtteil Walle von 1984 bis 2004



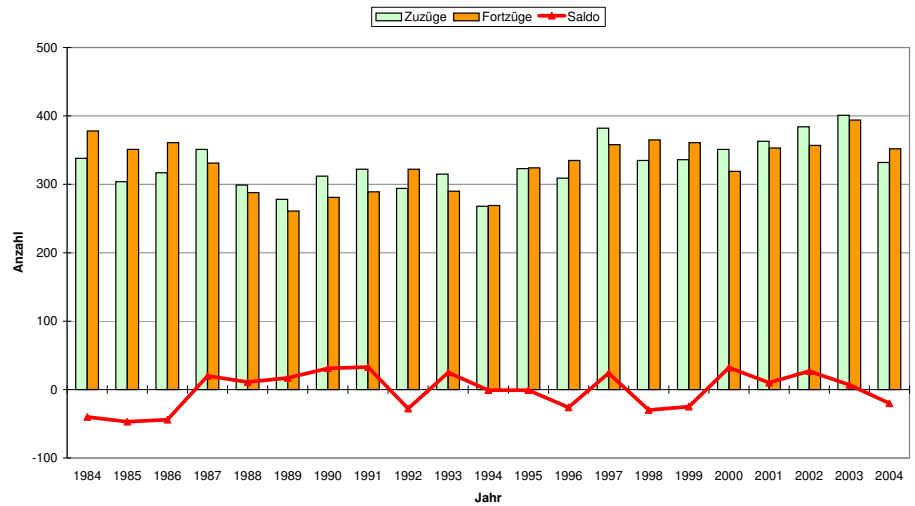
## Nahräumliche Fortzüge: Beispiel Walle

Fortzüge aus dem Ortsteil Walle in die anderen Ortsteile Bremens  
im Zeitraum 1984 bis 2004



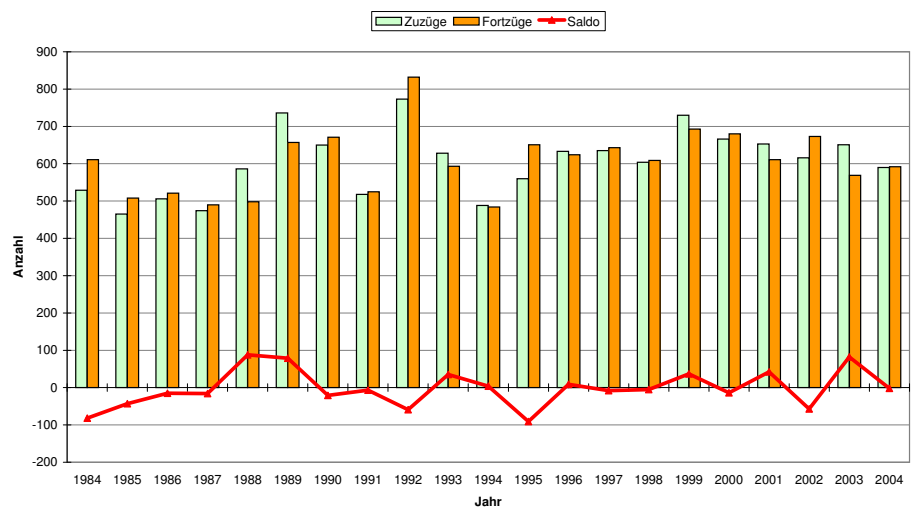
## Wanderung: Utbremen

Utbremen: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



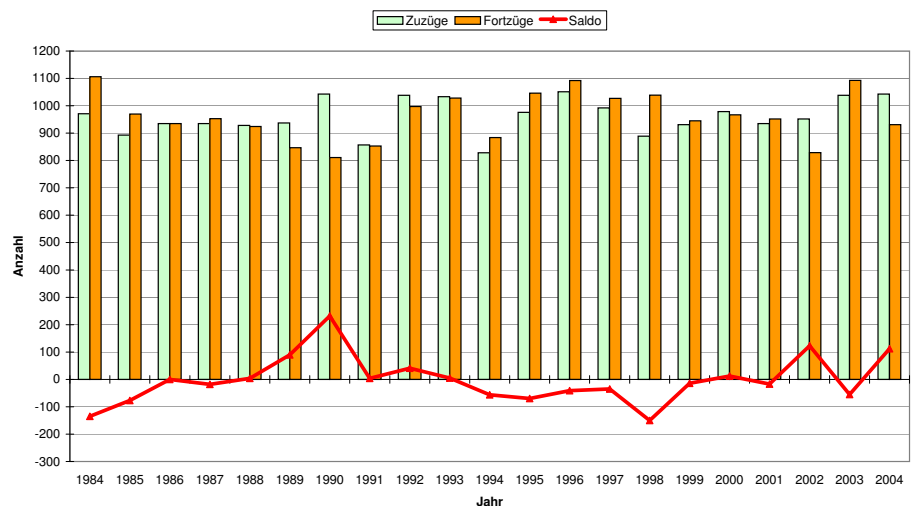
## Wanderung: Steffensweg

Steffensweg: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



## Wanderung: Westend

Westend: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004

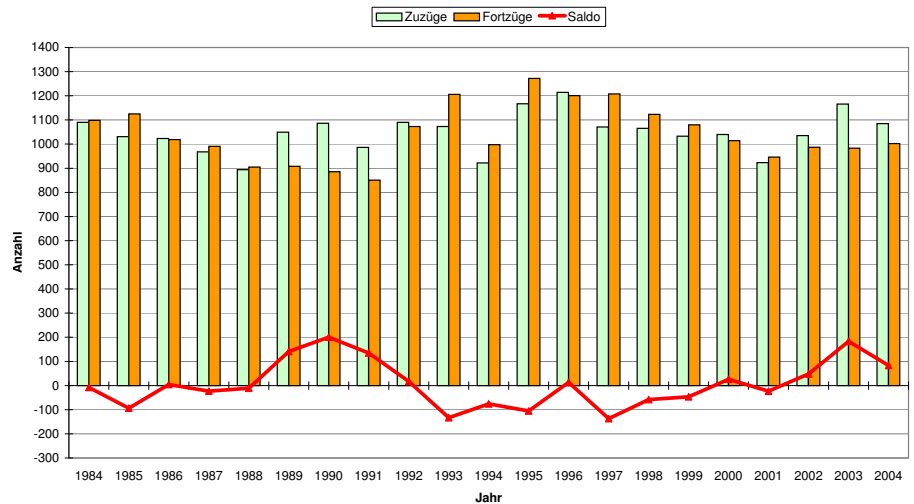


# Stadtteil Walle -

Utbremen, Steffensweg, Westend, Walle, Osterfeuerberg, Hohweg

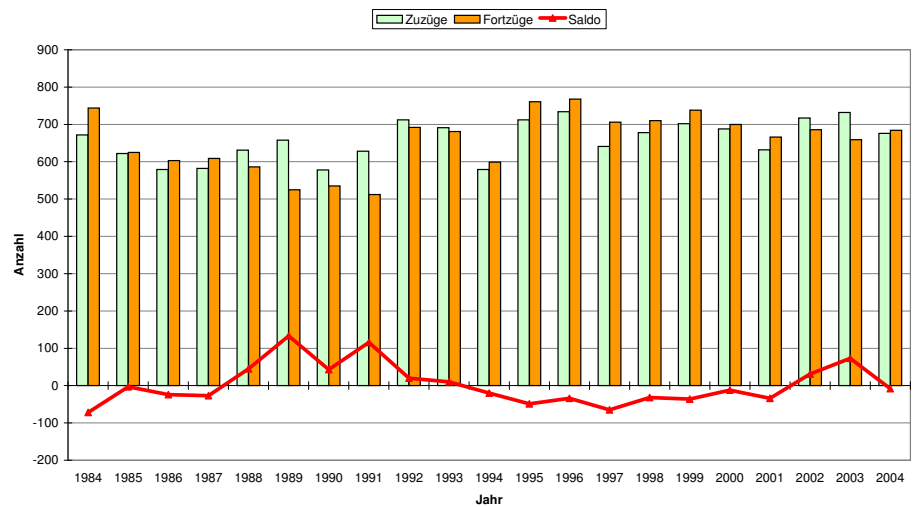
## Wanderung: Walle

Walle: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



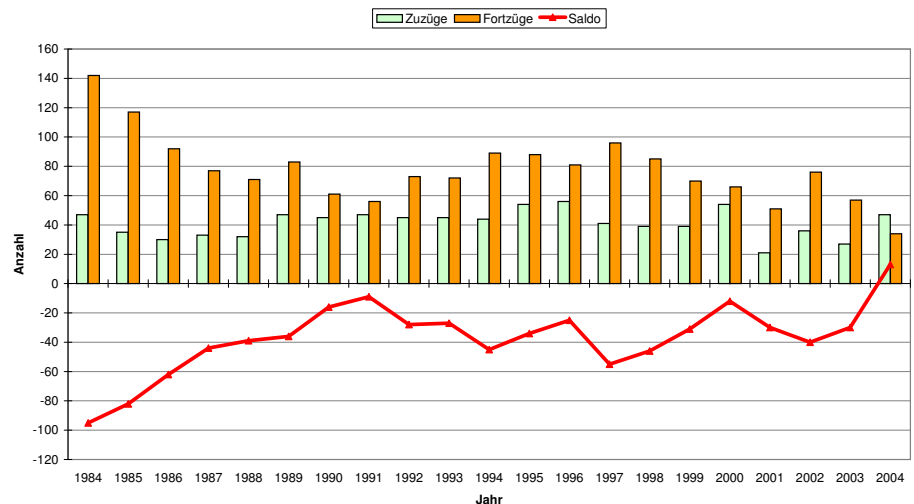
## Wanderung: Osterfeuerberg

Osterfeuerberg: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



## Wanderung: Hohweg

Hohweg: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



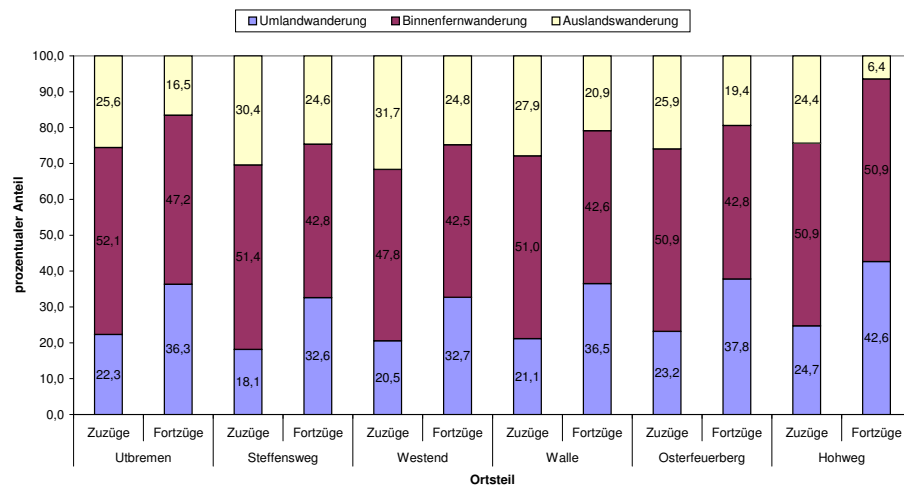
## Wanderungsdynamik

**Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner im Stadtteil Walle im Zeitraum 1984 bis 2004**



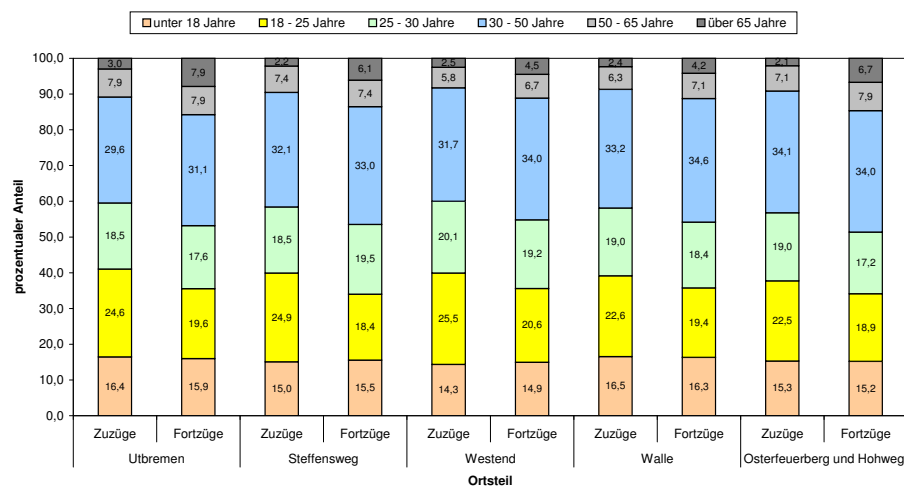
## Wanderungen über die Stadtgrenze

**Der Anteil der Umland-, der Binnenfern- und der Auslandswanderung im Stadtteil Walle im Zeitraum 1984 bis 2004**



## Altersstruktur der Wanderungen

**Stadtteil Walle: Altersstruktur der Wanderungen für den Zeitraum 1984 bis 2004**



Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung

# Stadtteil Gröpelingen -

## Lindenhof, Gröpelingen, Ohlenhof, In den Wischen, Oslebshausen

### Überblick

Der Stadtteil Gröpelingen liegt im Bremer Westen. Er setzt sich aus den fünf Ortsteilen Lindenhof (7.851 Ew.), Gröpelingen (8.855 Ew.), Ohlenhof (9.622 Ew.), In den Wischen (16 Ew.) und Oslebshausen (8.495 Ew.) zusammen. Gröpelingen gehört mit 34.839 Einwohnern (2004) zu den größeren Stadtteilen Bremens. Der Stadtteil ist mit 9,7 km<sup>2</sup> mittelgroß.



### Demographietypen

Der Stadtteil Gröpelingen ist jung und bunt (alle einbezogenen Ortsteile Cluster 1). Das Durchschnittsalter liegt zwischen 39,8 Jahren in Ohlenhof und 41,7 Jahren in Lindenhof (Stadt: 43 Jahre). Die Ortsteile sind, außer Ohlenhof (-1,1 Jahre), etwas älter geworden (zwischen +0,8 und 1,8 Jahren, Stadt: +2,0 Jahre). Das Merkmal bunt wird insbesondere durch den Ausländeranteil geprägt. Der Ortsteil In den Wischen wurde aufgrund der sehr niedrigen Einwohnerzahl nicht in der Clusteranalyse berücksichtigt.

### Bevölkerung

Der Stadtteil Gröpelingen hat im betrachteten Zeitraum 376 Einwohner gewonnen. Die Entwicklung in den Ortsteilen verlief unterschiedlich. Gewachsen sind die Ortsteile Ohlenhof (+374 Ew.; Index: +4,0), Lindenhof (+326 Ew.; Index: +4,3) und Oslebshausen (+40 Ew.; Index: +0,5). Die Ortsteile Gröpelingen (-249 Ew.; Index: -2,7) und In den Wischen (-115 Ew.) haben Einwohner verloren. Die Veränderung des Einwohnerindex von In den Wischen (-87,8) ist aufgrund der niedrigen Einwohnerzahl nicht vergleichbar mit den anderen Ortsteilen.

Der Anteil ausländischer Bevölkerung ist im Betrachtungszeitraum in allen Ortsteilen deutlich angestiegen (zwischen +8,0 %-Pkt in Oslebshausen und +14,1 %-Pkt in Ohlenhof; Stadt: +6,3 %-Pkt). Ohlenhof weist den dritthöchsten Anstieg in der Stadt auf. Der Ausländeranteil liegt in den Ortsteilen über dem städtischen Durchschnitt (13,2%): zwischen 14,9% in Oslebshausen und 29,1% in Ohlenhof (zweithöchster Anteil in der Stadt). Im Ortsteil In den Wischen gibt es keine Ausländer.

|                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|--------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Haushaltsstruktur</b> | <p>Gröpelingen ist im Vergleich zur Stadt etwas weniger durch Einpersonen-Haushalte geprägt. Während in der Stadt rund die Hälfte aller Haushalte Einpersonen-Haushalte sind, beträgt der Wert für den Stadtteil 48,7%. Ohlenhof/In den Wischen<sup>1</sup> weist mit 52,3% den höchsten Anteil auf.</p> <p>Der Anteil der Ehepaare liegt in allen Ortsteilen (Durchschnitt: 35,5%) im städtischen Mittel (35,1%). Paare ohne Kinder sind in allen Ortsteilen unterdurchschnittlich vertreten. Den höchsten Anteil weist der Ortsteil Gröpelingen auf (68,5%; Stadt: 68,8%). Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, so sind Ein-Kind-Haushalte am häufigsten vertreten (Durchschnitt: 51,9%; Stadt: 54,1%). Der Anteil von Haushalten mit drei und mehr Kindern ist in allen Ortsteilen überdurchschnittlich (insg.: 16,5%; Stadt: 11,4%). Den höchsten Wert weist Ohlenhof/In den Wischen auf (20,0%). Alleinerziehende sind ebenfalls in allen Ortsteilen überdurchschnittlich vertreten. Den stadtweit höchsten Wert weist der Ortsteil Gröpelingen auf (10,1%; Stadt: 5,9%).</p> |
| <b>Altersstruktur</b>    | <p>Die Altersstruktur wird geprägt durch überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche (unter 18 Jahre) und durch einen unterdurchschnittlichen Anteil über 65-jähriger. Der Ortsteil In den Wischen weist die älteste Bevölkerungsstruktur im Stadtteil auf. Aufgrund der geringen Einwohnerzahl wird der Ortsteil in den folgenden vergleichenden Betrachtungen nicht berücksichtigt.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Unter 6 Jahre            | <p>Der Anteil kleiner Kinder liegt in allen Ortsteilen über dem städtischen Durchschnitt (5,0%; +0,1 %-Pkt). Der Ortsteil Gröpelingen weist mit 7,5% den zweithöchsten Wert in der Stadt auf. Im Vergleich zu 1984 ist der Anteil kleiner Kinder gestiegen: zwischen +0,1 %-Pkt in Oslebshausen und +2,0 %-Pkt in Gröpelingen (zweithöchste Zunahme in der Stadt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| 6 bis unter 18 Jahre     | <p>In den Ortsteilen liegt der Anteil von Kindern und Jugendlichen über dem städtischen Mittel (11,0%). Oslebshausen weist mit 13,5% den höchsten Wert auf. Die Veränderungen zu 1984 gestalten sich in den Ortsteilen unterschiedlich. In Gröpelingen (-2,2 %-Pkt) hat ihr Anteil deutlich, in Lindenhof (-0,3 %-Pkt) und Oslebshausen (-0,9 %-Pkt) leicht abgenommen. In Ohlenhof ist er dagegen leicht gestiegen (+0,2 %-Pkt; Stadt: -1,8 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| 18 bis unter 25 Jahre    | <p>Der Anteil junger Erwachsener im Ausbildungsalter liegt, mit Ausnahme von Oslebshausen (8,2%), über dem städtischen Durchschnitt (8,4%). Den höchsten Wert weist Ohlenhof auf (9,9%). Alle Ortsteile verzeichnen im Vergleich zu 1984 einen Rückgang zwischen -1,6 %-Pkt in Ohlenhof und -3,1 %-Pkt in Oslebshausen (Stadt: -3,1 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 25 bis unter 50 Jahre    | <p>Der Anteil jüngerer Erwerbsfähiger entspricht in Lindenhof, Ohlenhof und Oslebshausen in etwa dem Wert für die Stadt Bremen (36,7%), während Gröpelingen einen unterdurchschnittlichen Anteil aufweist (34,2%). Im Vergleich zu 1984 ist ihr Anteil in Gröpelingen (+0,2 %-Pkt) und Ohlenhof (+2,2 %-Pkt) gestiegen, in Lindenhof und Oslebshausen leicht gesunken (je -0,2 %-Pkt; Stadt: +0,9 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| 50 bis unter 65 Jahre    | <p>Der Anteil älterer Erwerbsfähiger liegt in den Ortsteilen Oslebshausen (19,7%) und Gröpelingen (19,1%) leicht über dem städtischen Durchschnitt (19,0%), in Ohlenhof und Lindenhof darunter (17,9% bzw. 17,8%).</p> <p>In allen Ortsteilen ist ein leichter Zuwachs im Vergleich zu 1984 zu verzeichnen: zwischen +0,5 %-Pkt in Ohlenhof und +3,0 %-Pkt in Oslebshausen (Stadt: +1,4 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |

<sup>1</sup> Ohlenhof und In den Wischen (16 Ew.) sind aus datenschutzrechtlichen Gründen zusammengefasst.

## Stadtteil Gröpelingen -

### Lindenhof, Gröpelingen, Ohlenhof, In den Wischen, Oslebshausen

|                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|----------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Ab 65 Jahre</b>               | Für ältere Menschen im Rentenalter zeigt sich für Lindenhof (18,4%), Gröpelingen (18,3%), Ohlenhof und Oslebshausen ( je 15,7%) ein niedrigerer Anteil als im städtischen Durchschnitt (19,8%). Der Anteil älterer Menschen ist im Vergleich zu 1984, außer in Ohlenhof (-2,5 %-Pkt), leicht gewachsen (zwischen +0,5 %-Pkt und 1,2 %-Pkt; Stadt: +2,4 %-Pkt).                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| <b>Jugendquotient</b>            | Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Während in der Stadt etwa 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige kommen, sind es im Stadtteil Gröpelingen zwischen 34 (Lindenhof) und 36 Kinder und Jugendliche (Ohlenhof). In Lindenhof, Gröpelingen und Oslebshausen ist der Jugendquotient unterdurchschnittlich zurückgegangen (-0,3 bis -3,3; Stadt: -5,3). In Ohlenhof ist er dagegen leicht gestiegen (+0,2).                                                                                             |
| <b>Altenquotient</b>             | Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen. Während in der Stadt 32 Rentner auf 100 Erwerbsfähige kommen, stellt sich das Verhältnis allen Ortsteilen günstiger dar. In Oslebshausen und Ohlenhof sind es 25 Rentner und in Lindenhof und Gröpelingen 30 Rentner. Entgegen den städtischen Trend (+3,7) hat der Anteil älterer Menschen in Ohlenhof abgenommen (-5,0). Die anderen Ortsteile verzeichnen eine leichte Zunahme des Altenquotienten (+0,9 in Lindenhof bis +1,7 in Gröpelingen).                                                                      |
| <b>Aging-Index</b>               | Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu jungen Menschen unter 20 Jahre. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Alle Ortsteile weisen ein von jüngeren Menschen geprägtes Verhältnis auf. Den niedrigsten Wert verzeichnet Ohlenhof mit 70 älteren Menschen, den höchsten Lindenhof mit 89 älteren Menschen. Ohlenhof ist im Vergleich zu 1984 deutlich jünger geworden (-14,0). Die anderen Ortsteile sind nur wenig gealtert (+3,4 in Lindenhof bis +11,6 in Gröpelingen).                             |
| <b>Greying-Index</b>             | Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 junge Alte etwa 35 Hochaltrige, bei leicht steigender Tendenz (+6,7). Lindenhof mit 42 und Ohlenhof mit 37 Hochaltrigen liegen über dem städtischen Wert. Gröpelingen mit 30 und Oslebshausen mit 25 Hochaltrigen weisen ein günstigeres Verhältnis auf. In Ohlenhof und Gröpelingen haben die Hochaltrigen überdurchschnittlich (+11,1 bzw. +9,9) und in Lindenhof unterdurchschnittlich (+4,3) zugenommen. In Oslebshausen hat der Greying-Index abgenommen (-2,0). |
| <b>Geburten- und Sterbesaldo</b> | In allen Ortsteilen ist - wie im städtischen Trend - für den betrachteten Zeitraum ein Sterbeüberschuss festzustellen (Stadt: -3,2/1.000 Ew.). Den niedrigsten Wert im Stadtteil weist Oslebshausen auf (-0,5/1.000 Ew.), den höchsten Lindenhof (-5,8/1.000 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| <b>Fertilitätsrate</b>           | Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt in der Stadt bei 1,25 Kindern je Frau. Sie hat im Vergleich zu 1984 leicht zugenommen (+0,10). In allen Ortsteilen gibt es überdurchschnittlich viele Kinder je Frau. Den höchsten Wert weist Gröpelingen mit 1,85 Kindern je Frau auf. Das ist die zweithöchste Kinderzahl in der Stadt.                                                                                                                                                                                                              |

In allen Ortsteilen hat im Vergleich zu 1984 die Kinderzahl zugenommen: unterdurchschnittlich in Ohlenhof (+0,07) und überdurchschnittlich in Lindenhof (+0,19), Oslebshausen (+0,36) und in Gröpelingen (+0,71) mit der stadtweit zweithöchsten Zunahme.

|                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|--------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Wanderungen</b>                         | Der Stadtteil Gröpelingen verzeichnet zwischen 1984 und 2004 leichte Wanderungsgewinne (+250 Personen). Auf Ortsteilebene haben Gröpelingen (-287 Ew.) und Oslebshausen (-172 Ew.) Einwohnerverluste hinnehmen müssen, die jedoch durch Lindenhof (+464 Ew.) und Ohlenhof/In den Wischen <sup>2</sup> (+245 Ew.) ausgeglichen worden sind.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Innerstädtische Wanderungen                | Durch innerstädtische Wanderungen verliert der Stadtteil 1.173 Einwohner. Den größten Verlust verzeichnet Ohlenhof/In den Wischen (-867 Ew.). Die Bewohner des Stadtteils zeigen einen deutlichen Trend zur Nahwanderung in die umliegenden Ortsteile.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Umlandwanderungen                          | Gemeinden in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens werden als Umland bezeichnet. Fortzüge ins Umland stellen im Stadtteil etwa ein Drittel der Wanderungen über die Stadtgrenze. Der Wanderungssaldo jedes Ortsteils ist negativ (insg. -3.304 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Binnenfernwanderungen                      | Binnenfernwanderungen sind Wanderungen zu Wohnorten innerhalb Deutschlands außerhalb Bremens und seines Umlandes. Alle Ortsteile gewinnen Einwohner durch Binnenfernwanderung (insg. +1.805 Ew.). Den höchsten Zuwachs erfuhr Ohlenhof/In den Wischen (+723 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Auslandswanderungen                        | Alle Ortsteile verzeichnen im Beobachtungszeitraum Wanderungsgewinne (insg. +2.922 Ew.). Die höchsten Einwohnergewinne verzeichnen Ohlenhof/In den Wischen (+1.169 Ew.) und Oslebshausen (+769 Ew.). In Oslebshausen übersteigt der Anteil an Zuzügen aus dem Ausland (40,6%) den der Binnenfernwanderung (38,8%).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Altersstrukturelle Aspekte der Wanderungen | Die Ortsteile werden unterschiedlich durch Wanderungen geprägt. Die einzige Gemeinsamkeit besteht in der Abwanderung älterer Erwerbsfähiger (50 bis unter 65 Jahre).<br>Kinder und Jugendliche (unter 18 Jahre) wandern, außer im Ortsteil Gröpelingen (-58 Ew.), zu. Den höchsten Zuwachs verzeichnet Oslebshausen (+371 Ew.).<br>Junge Erwachsene (18 bis unter 25 Jahren) weisen für den Stadtteil insgesamt einen Wanderungsgewinn auf (+1.834 Ew.). Lediglich in Oslebshausen ist ein leicht negativer Saldo festzustellen (-86 Ew.).<br>Die 25 bis unter 30-jährigen sowie die 30 bis unter 50-jährigen wandern aus den Ortsteilen Lindenhof, Gröpelingen und Ohlenhof/In den Wischen ab (insg. -735 Ew.). Oslebshausen verzeichnet dagegen einen Gewinn von 207 Einwohnern in diesen Altersgruppen.<br>Die über 65-jährigen verlieren in Gröpelingen, Ohlenhof/In den Wischen und in Oslebshausen durch Wanderung (insg. -1.376 Ew.), während Lindenhof 378 Einwohner gewinnt. |

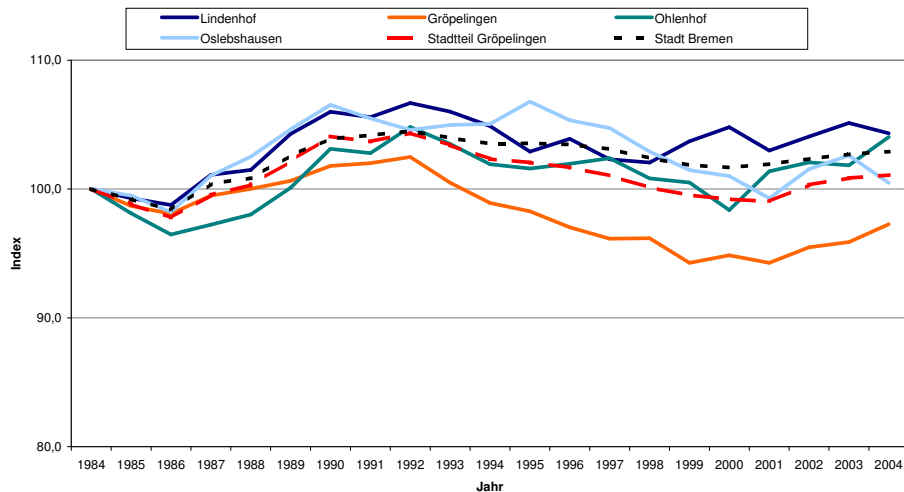
<sup>2</sup> Die Ortsteile Ohlenhof und In den Wischen wurden aus datenschutzrechtlichen Gründen zusammengefasst

# Stadtteil Gröpelingen -

Lindenhof, Gröpelingen, Ohlenhof, In den Wischen, Oslebshausen

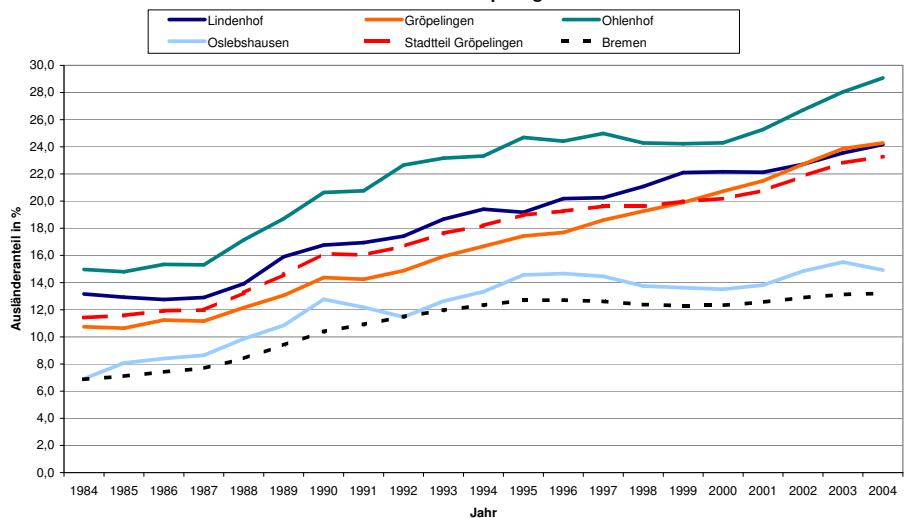
## Einwohnerentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Stadtteil Gröpelingen von 1984 bis 2004  
(Index: 1984 = 100)



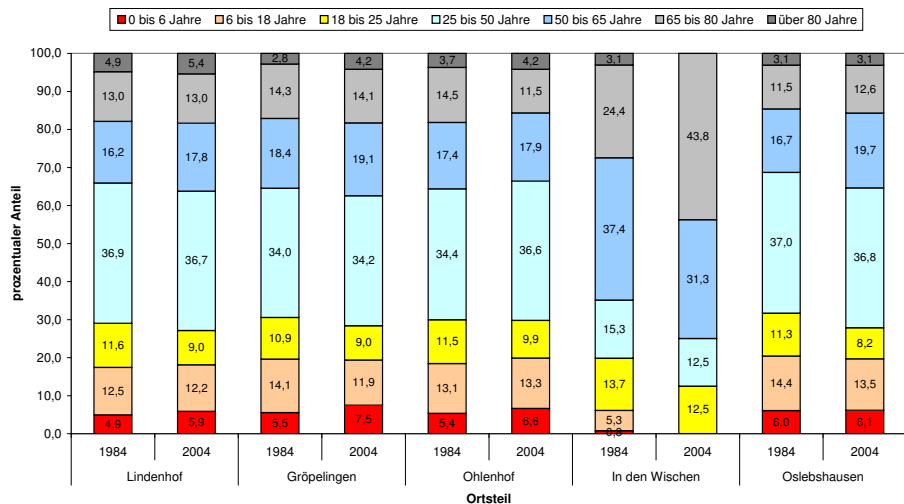
## Ausländeranteil

Der Ausländeranteil im Stadtteil Gröpelingen von 1984 bis 2004

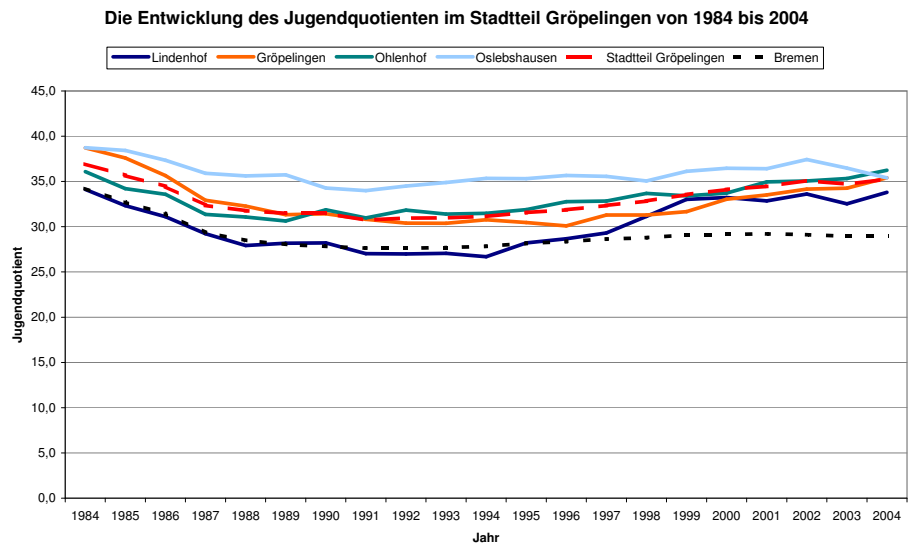


## Altersstruktur

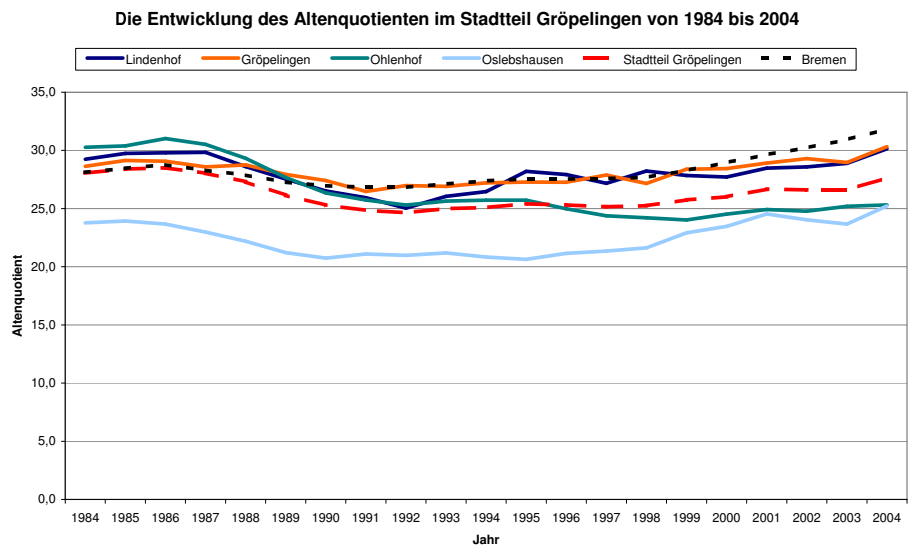
Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile im Stadtteil Gröpelingen 1984 und 2004



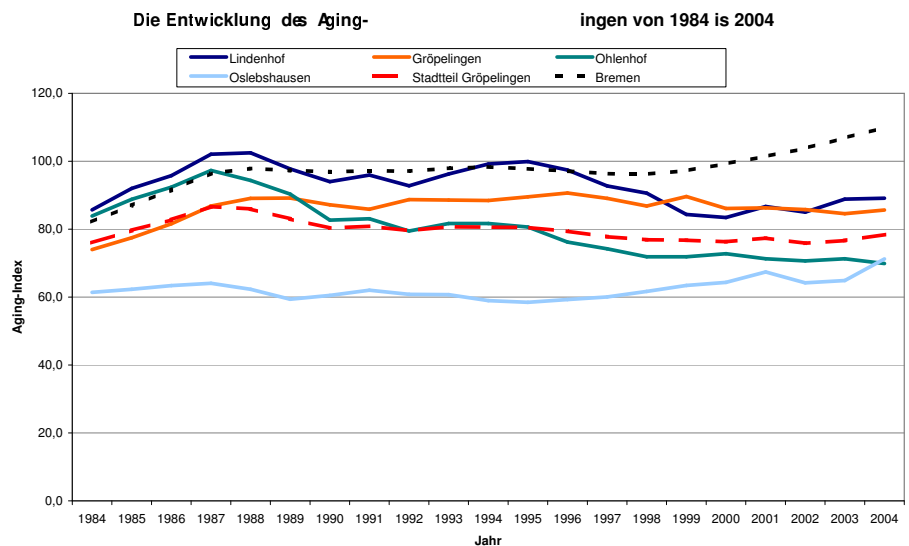
## Jugendquotient



## Altenquotient



## Aging-Index

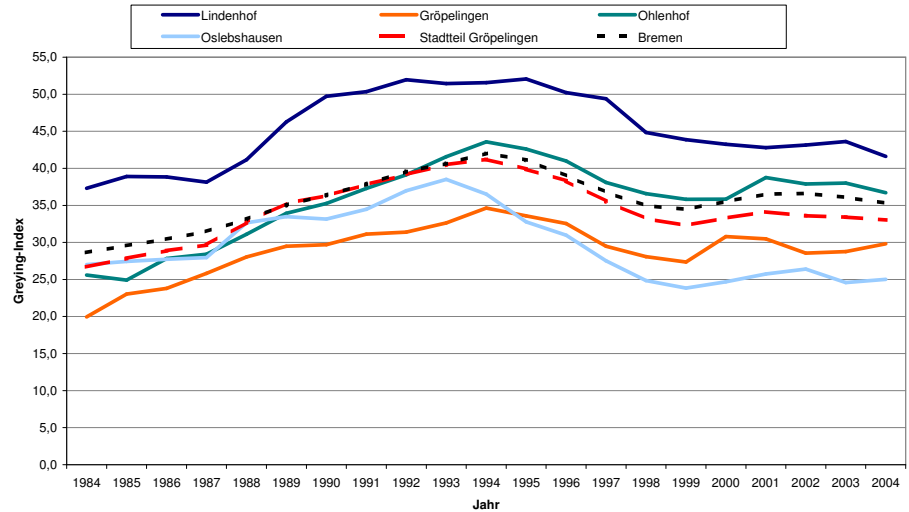


# Stadtteil Gröpelingen -

Lindenhof, Gröpelingen, Ohlenhof, In den Wischen, Oslebshausen

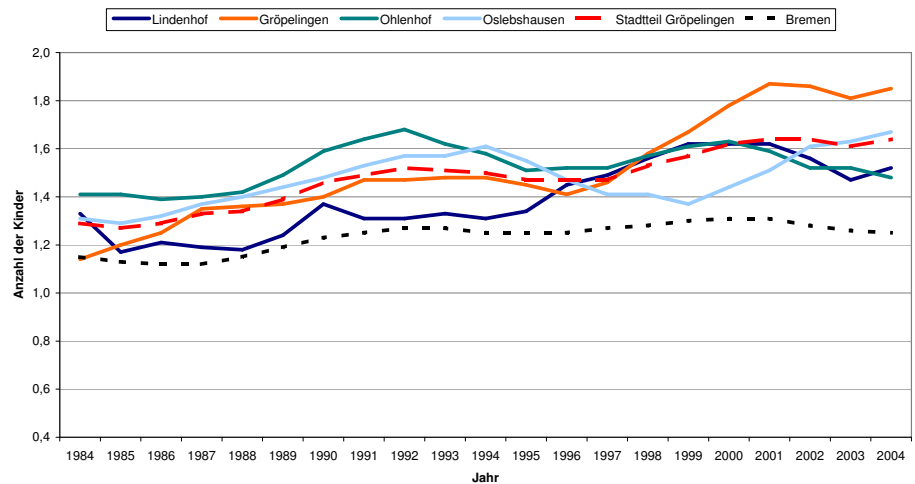
## Greying-Index

Die Entwicklung des Greying-Index im Stadtteil Gröpelingen von 1984 bis 2004



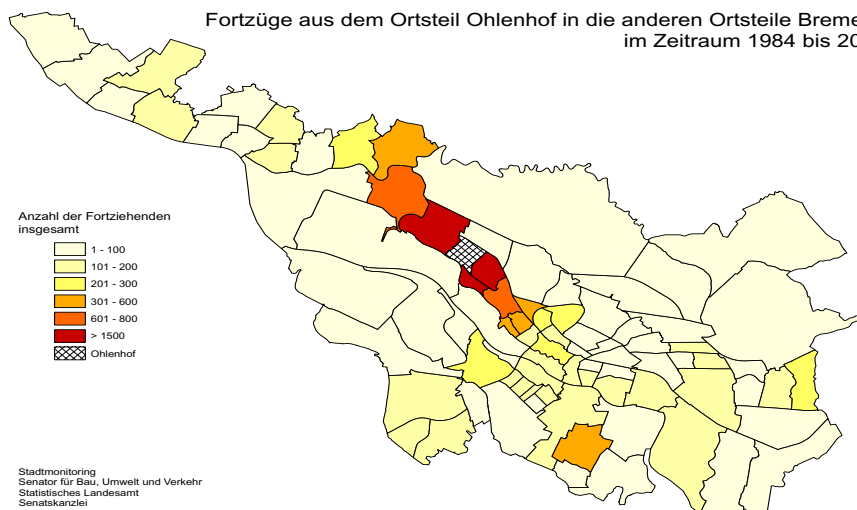
## Fertilitätsrate

Die Entwicklung der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau im Stadtteil Gröpelingen von 1984 bis 2004

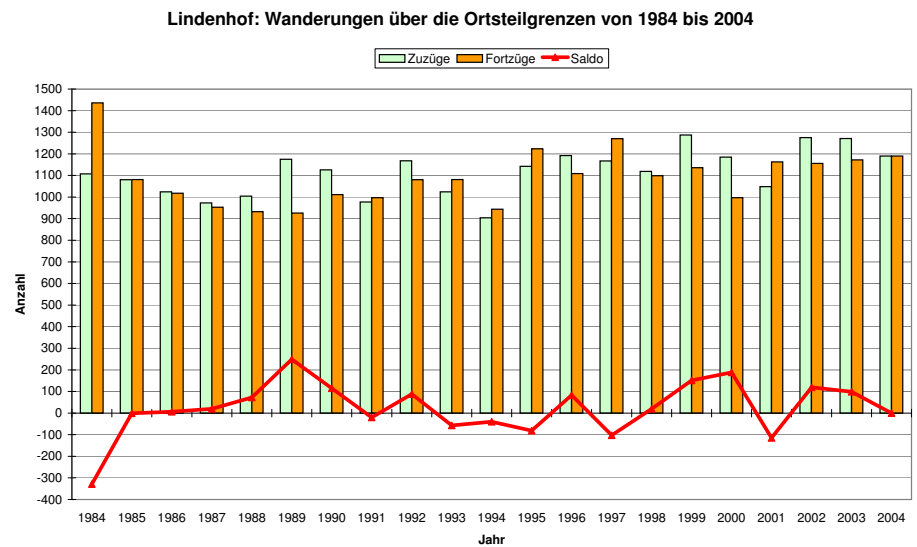


## Nahräumliche Fortzüge: Beispiel Ohlenhof

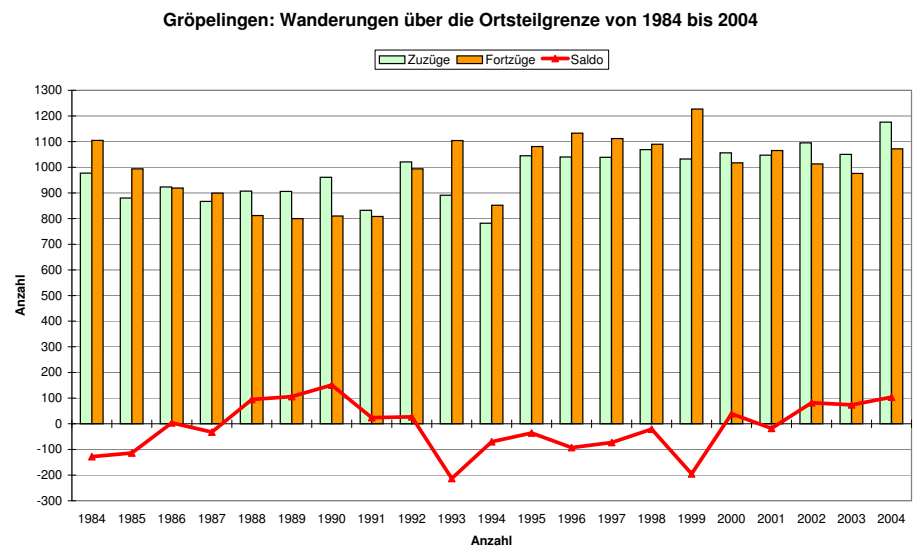
Fortzüge aus dem Ortsteil Ohlenhof in die anderen Ortsteile Bremens im Zeitraum 1984 bis 2004



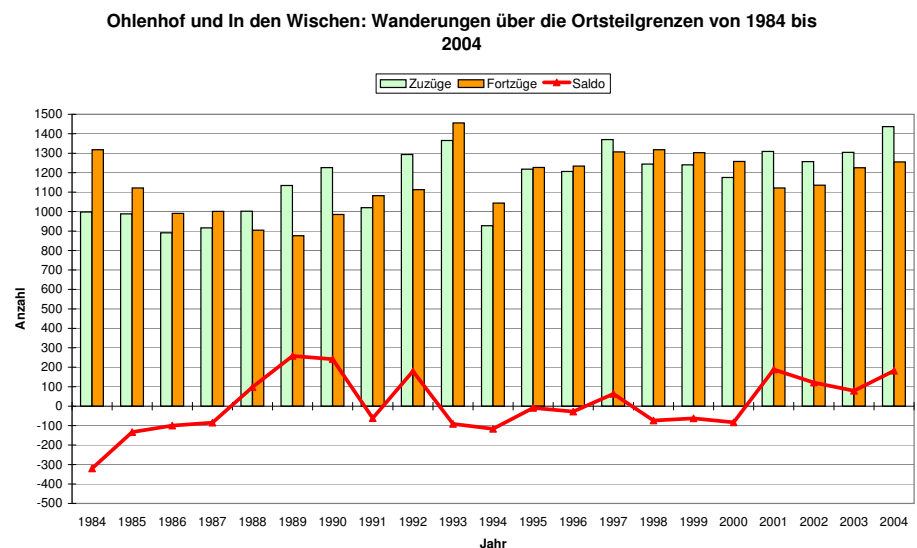
## Wanderung: Lindenhof



## Wanderung: Gröpelingen



## Wanderung: Ohlenhof/In den Wischen

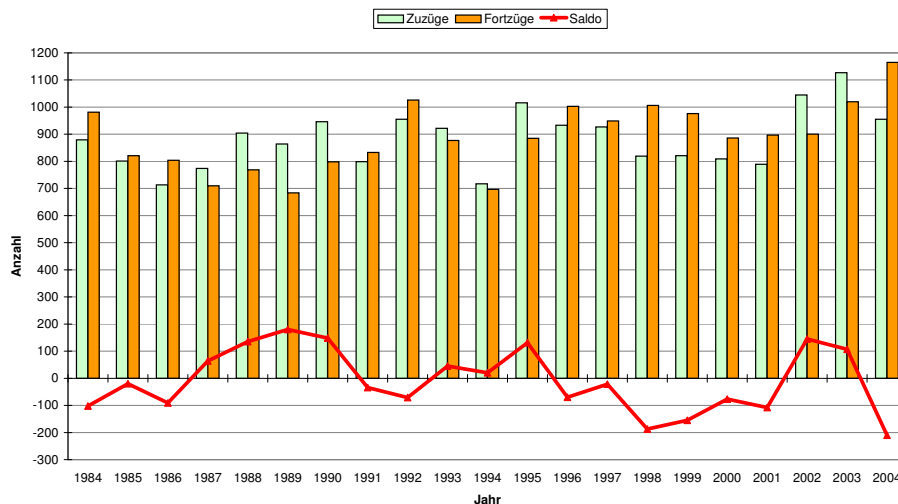


# Stadtteil Gröpelingen -

Lindenhof, Gröpelingen, Ohlenhof, In den Wischen, Oslebshausen

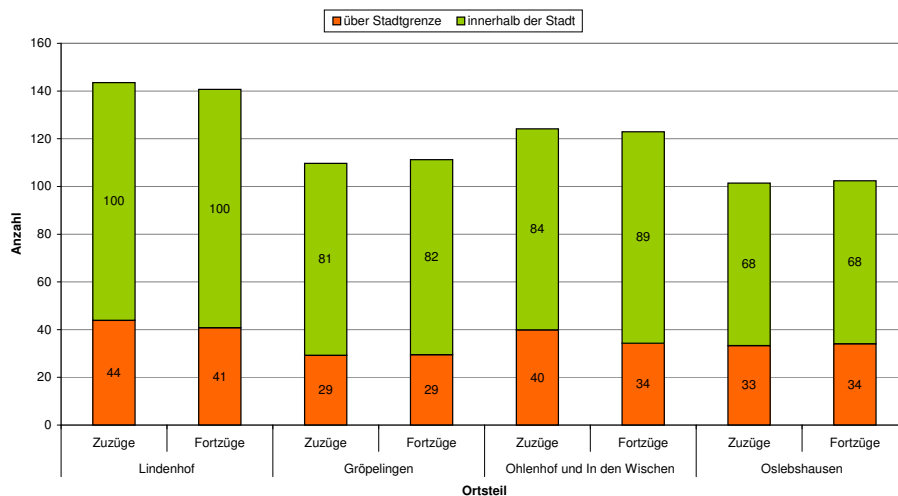
## Wanderung: Oslebshausen

Oslebshausen: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



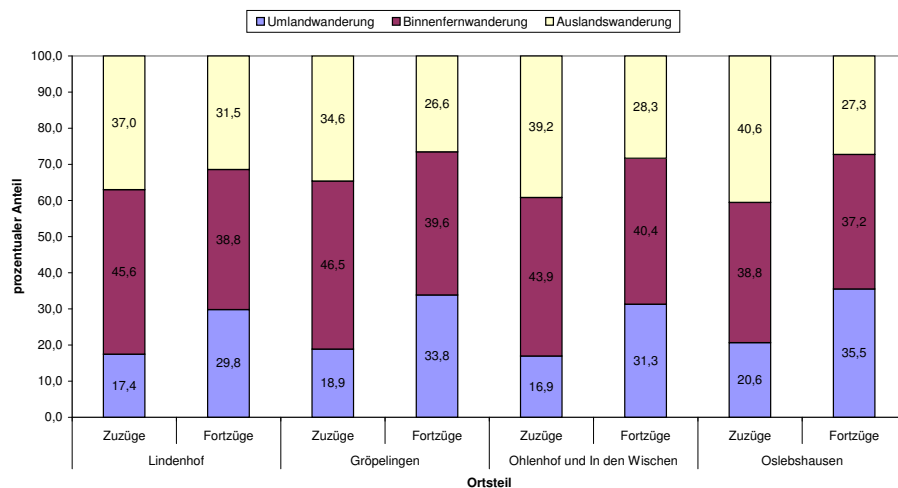
## Wanderungsdynamik

Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner im Stadtteil Gröpelingen im Zeitraum 1984 bis 2004



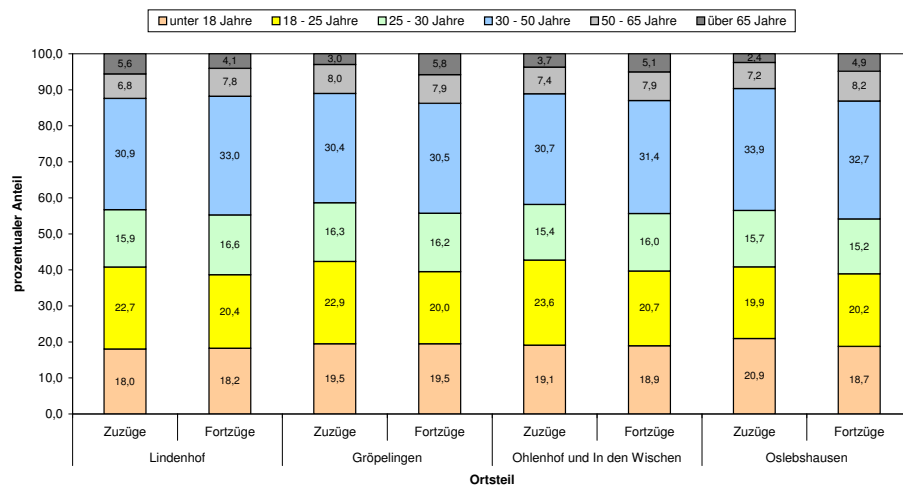
## Wanderungen über die Stadtgrenze

Der Anteil der Umland-, der Binnenfern- und der Auslandswanderung im Stadtteil Gröpelingen von 1984 bis 2004



## Altersstruktur der Wanderungen

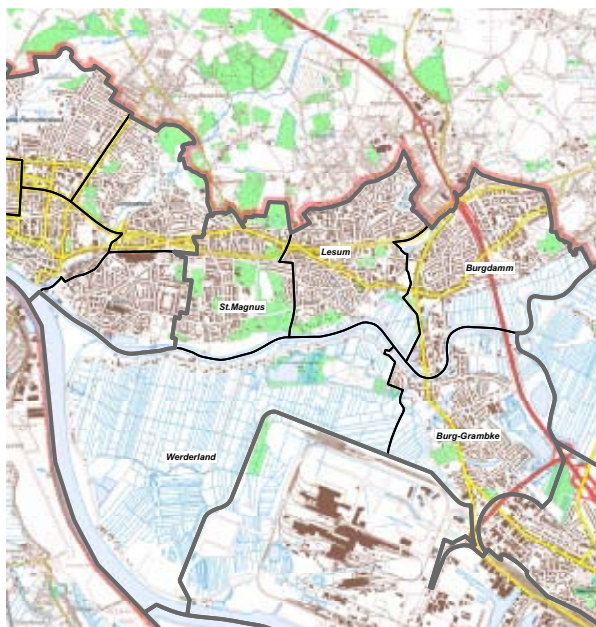
### Stadtteil Gröpelingen: Altersstruktur der Wanderungen für den Zeitraum 1984 bis 2004



Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung

# Stadtteil Burglesum - Burg-Grambke, Werderland, Burgdamm, Lesum, St. Magnus

**Übersicht** Der Stadtteil Burglesum gehört zu Bremen-Nord und setzt sich aus den Ortsteilen Burg-Grambke (6.872 Ew.), Werderland (372 Ew.), Burgdamm (11.089 Ew.), Lesum (9.286 Ew.) und St. Magnus (5.943 Ew.) zusammen. Mit einer Fläche von 25,8 km<sup>2</sup> ist Burglesum der drittgrößte Stadtteil. Mit 33.562 Einwohnern gehört Burglesum zu den Stadtteilen mittlerer Größe.



**Demographietypen** Der Stadtteil Burglesum ist gealtert und weist homogene Strukturen auf (Cluster 2+3). Alle Ortsteile sind gealtert (zwischen +3,3 Jahre in Lesum und +5,4 Jahre in Burg-Grambke). Der jüngste Ortsteil ist Burgdamm (43,3 Jahre), der älteste St. Magnus (47,1 Jahre; Stadt: 43 Jahre). Das Merkmal „homogen“ wird insbesondere durch den geringen Ausländeranteil geprägt. Burgdamm, Lesum und St. Magnus wurden dem Cluster 2 zugeordnet, Burg-Grambke aufgrund stärkeren Wachstums dem Cluster 3. Der Ortsteil Werderland wurde aufgrund der niedrigen Einwohnerzahl nicht in der Clusteranalyse berücksichtigt.

**Bevölkerung** Der Stadtteil Burglesum hat im betrachteten Zeitraum 696 Einwohner gewonnen. Im Vergleich zu 1984 hat lediglich der Ortsteil Lesum Einwohner verloren (-93; Index: -1,0). Der Ortsteil Burg-Grambke (+496 Ew.; Index: +7,8) ist überdurchschnittlich gewachsen (Stadt: +2,9). Die Ortsteile St. Magnus (+165 Ew.; Index: +2,9) und Burgdamm (+73 Ew.; Index: +0,7) haben durchschnittlich bzw. unterdurchschnittlich Einwohnern gewonnen. Werderland hat 55 Einwohner gewonnen. Die Veränderung des Einwohnerindex (+17,4) ist aufgrund der niedrigen Einwohnerzahl nicht vergleichbar mit den anderen Ortsteilen. Gleiches trifft auf den Ausländeranteil zu. Der Anteil ausländischer Einwohner liegt in allen Ortsteilen unter dem städtischen Durchschnitt (13,2%). Den höchsten Anteil weist Burgdamm mit 11,5% auf, den niedrigsten St. Magnus (4,9%). Die Zunahme des Ausländeranteils ist in allen Ortsteilen im Vergleich zu 1984 unterdurchschnittlich verlaufen: zwischen +3,2 %-Pkt in St. Magnus und +5,9 %-Pkt in Burgdamm (Stadt: +6,7 %-Pkt).

|                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|--------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Haushaltsstruktur</b> | <p>Burglesum ist im Vergleich zur Stadt deutlich weniger durch Einpersonen-Haushalte geprägt. Während in der Stadt die Hälfte aller Haushalte aus einer Person besteht, sind es hier nur 42,4%. Lesum weist mit 44,9% den höchsten Anteil auf.</p> <p>Der Anteil von Ehepaaren liegt in allen Ortsteilen (Durchschnitt: 42,9%) über dem städtischen Mittel (35,1%). Paare ohne Kinder sind im Stadtteil überdurchschnittlich vertreten (Durchschnitt: 69,4%; Stadt: 68,8%). Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, so sind am häufigsten Ein-Kind-Haushalte vorzufinden (Durchschnitt: 53,0%), jedoch weniger als in der Stadt (54,1%). Der Anteil von Haushalten mit zwei Kindern ist in Burglesum dagegen überdurchschnittlich (insg.: 35,9%; Stadt: 34,5%). Den höchsten Wert weist Lesum auf (38,2%). Der Anteil Alleinerziehender entspricht in etwa dem städtischen Wert (6,0%; Stadt: 5,9%).</p> |
| <b>Altersstruktur</b>    | <p>Die Altersstruktur wird durch überdurchschnittlich viele ältere Menschen (über 65 Jahre) und durch die Abnahme der jüngeren Altersgruppen (unter 50 Jahre) geprägt. Aufgrund der geringen Einwohnerzahl wird Werderland in den folgenden vergleichenden Betrachtungen nicht berücksichtigt.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Unter 6 Jahre            | <p>Der Anteil kleiner Kinder liegt, außer in Burgdamm (5,3%), unter dem städtischen Durchschnitt (5,0%). Den niedrigsten Anteil weist Lesum auf (4,2%).</p> <p>In Burgdamm ist der Anteil kleiner Kinder im Vergleich zu 1984 relativ konstant geblieben. In den anderen Ortsteilen ist ihr Anteil - entgegen den städtischen Trend (+0,1 %-Pkt) - gesunken.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| 6 bis unter 18 Jahre     | <p>Der Anteil von Kindern und Jugendlichen liegt, mit Ausnahme von St. Magnus (10,2%), leicht über dem städtischen Mittel (11,0%). Ihr Anteil ist in Lesum (-1,1 %-Pkt), St. Magnus (-1,6 %-Pkt) und Burgdamm (-1,7 %-Pkt) unterdurchschnittlich, in Burg-Grambke deutlich überdurchschnittlich (-4,4 %-Pkt; Stadt: -1,8 %-Pkt) zurückgegangen.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| 18 bis unter 25 Jahre    | <p>Der Anteil junger Erwachsener im Ausbildungsalter ist in allen Ortsteilen deutlich niedriger als im städtischen Durchschnitt (8,4%). Der Ortsteil St. Magnus weist mit 5,5% einen der niedrigsten Anteile in der Stadt auf. In allen Ortsteilen haben die jungen Erwachsenen im Vergleich zu 1984 stark abgenommen (zwischen -3,7 %-Pkt in Burg-Grambke und -5,2 %-Pkt in Burgdamm; Stadt: -3,1 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 25 bis unter 50 Jahre    | <p>Der Anteil der jüngeren erwerbsfähigen Bevölkerung liegt in allen Ortsteilen deutlich unter dem städtischen Durchschnitt (36,7%). Den höchsten Wert weist Burg-Grambke mit 34,7% auf, den niedrigsten St. Magnus (31,9%).</p> <p>Im Gegensatz zur Stadt hat ihr Anteil im Vergleich zu 1984 abgenommen: zwischen -0,2 %-Pkt in Lesum und -4,1 %-Pkt in St. Magnus (Stadt: +0,9 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 50 bis unter 65 Jahre    | <p>Der Anteil älterer Erwerbsfähiger liegt in den Ortsteilen St. Magnus (21,8%), Burg-Grambke (21,0%) und Lesum (19,7%) über dem Durchschnitt (19,0%). In Burgdamm liegt er dagegen mit 18,8% darunter. Im Vergleich zu 1984 ist der Anteil älterer Erwerbsfähiger in St. Magnus (+4,9 %-Pkt) und Burg-Grambke (+4,1 %-Pkt) überdurchschnittlich gestiegen. In Lesum ist er konstant geblieben und in Burgdamm leicht gesunken (-0,3 %-Pkt; Stadt: +1,4 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |

## Stadtteil Burglesum - Burg-Grambke, Werderland, Burgdamm, Lesum, St. Magnus

|                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|---------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ab 65 Jahre               | Der Anteil der Menschen im Rentenalter liegt in allen Ortsteilen über dem städtischen Durchschnitt (19,8%), bei deutlicher Zunahme im Vergleich zu 1984 (zwischen +8,2 %-Pkt in Burgdamm und +5,5 %-Pkt in Lesum; Stadt: +2,4 %-Pkt). Die höchsten Anteile weisen St. Magnus (25,7%) und Lesum (24,6%) auf, gefolgt von Burgdamm (22,0%). Den niedrigsten Wert weist Burg-Grambke auf (20,6%).                                                                                                                                                                                                          |
| Jugendquotient            | Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Während in der Stadt etwa 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige kommen, sind es im Stadtteil Burglesum zwischen 29 (St. Magnus) und 35 Kinder und Jugendliche (Burgdamm). In Lesum, Burgdamm und St. Magnus ist der Jugendquotient leicht zurückgegangen (-2,8 bis -4,2; Stadt: -5,3). In Burg-Grambke hat er dagegen sehr deutlich abgenommen (-9,6).                                                                               |
| Altenquotient             | Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen. Während in der Stadt 32 Rentner auf 100 Erwerbsfähige kommen, stellt sich das Verhältnis im Stadtteil ungünstiger dar. In Burg-Grambke sind es 34 Rentner, in Burgdamm 38, in Lesum 43 und in St. Magnus 45 Rentner. In den Ortsteilen hat der Anteil älterer Menschen deutlich stärker zugenommen als in der Stadt (+3,7). Den höchsten Anstieg verzeichnet Burgdamm (+15,9). In den anderen Ortsteilen nahm der Altenquotient zwischen +11,2 (Lesum) und +11,7 (Burg-Grambke) zu.          |
| Aging-Index               | Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu jungen Menschen unter 20 Jahre. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Alle Ortsteile weisen ein von älteren Menschen geprägtes Verhältnis auf. Den niedrigsten Wert verzeichnet Burgdamm mit 109 älteren Menschen, den höchsten St. Magnus mit 153 älteren Menschen. Die Ortsteile sind im Vergleich zu 1984 deutlicher gealtert als die Stadt (zwischen +44,7 in Lesum und +56,5 in Burg-Grambke).                                 |
| Greying-Index             | Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 junge Alte etwa 35 Hochaltrige, bei leicht steigender Tendenz (+6,7). St. Magnus mit 47 und Lesum mit 45 Hochaltrigen liegen über dem städtischen Wert. Burg-Grambke mit 30 und Burgdamm mit 26 Hochaltrigen weisen ein günstigeres Verhältnis auf. In Burg-Grambke, Lesum und St. Magnus und haben die Hochaltrigen unterdurchschnittlich zugenommen (+0,5 bis +6,1). In Burgdamm hat der Greying-Index sogar deutlich abgenommen (-5,4). |
| Geburten- und Sterbesaldo | Die Ortsteile weisen - wie auch die Stadt (-3,2/1.000 Ew.) - Sterbeüberschüsse auf. Besonders hoch fällt der Sterbeüberschuss in den Ortsteilen Lesum mit -11,6 /1.000 Ew. und St. Magnus mit -10,7/1.000 Ew. aus. Burg-Grambke und Burgdamm weisen im Vergleich zur Stadt etwas niedrigere Sterbeüberschüsse auf (-3,0/1.000 Ew. bzw. -1,6/1.000 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Fertilitätsrate           | Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt in der Stadt bei 1,25 Kindern je Frau. Sie hat im Vergleich zu 1984 leicht zugenommen (+0,10). In den Ortsteilen gibt es überdurchschnittlich viele Kinder je Frau. Den höchsten Wert weist Burgdamm mit 1,51 Kindern auf. In allen Ortsteilen hat im Vergleich zu 1984                                                                                                                                                                                                     |

die Kinderzahl zugenommen: unterdurchschnittlich in Burg-Grambke (+0,08) und überdurchschnittlich in St. Magnus (+0,12), Lesum (+0,17) und Burgdamm (+0,36).

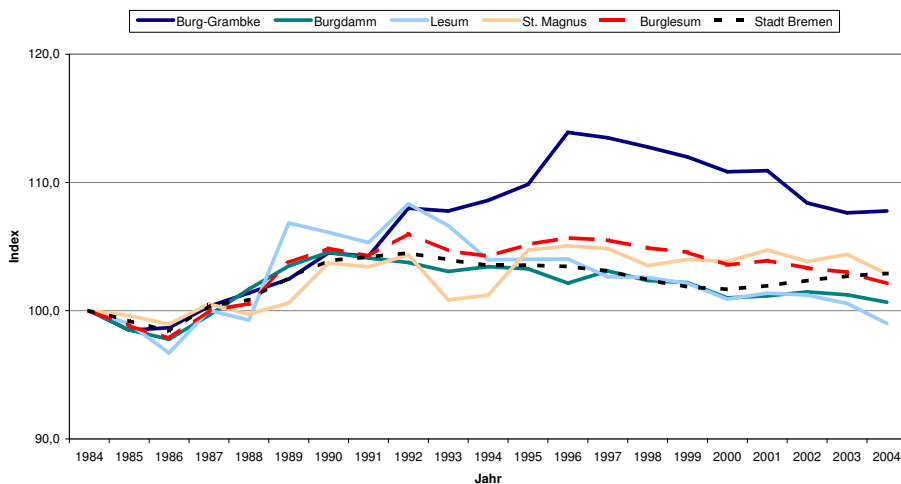
|                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|-------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Wanderungen</b>                        | Der Stadtteil Burglesum verzeichnet zwischen 1984 und 2004 Wanderungsgewinne (+4.359 Personen). Alle Ortsteile gewinnen Einwohner, an erster Stelle Lesum (+2.308 Ew.), gefolgt von St. Magnus (+1296 Ew.), Burg-Grambke/Werderland <sup>1</sup> (+693 Ew.) und Burgdamm (+62 Ew.). Die höchste Wanderungsdynamik verzeichnet Lesum, sesshafter sind die Bewohner in Burgdamm.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Innerstädtische Wanderungen               | Durch innerstädtische Wanderungen verliert der Stadtteil 9.088 Einwohner. Den größten Verlust verzeichnet Lesum (-11.187 Ew.). Die anderen Ortsteile gewinnen durch innerstädtische Wanderungen Einwohner hinzu, besonders St. Magnus (+903 Ew.). Die Bewohner des Stadtteils zeigen einen deutlichen Trend zur Nahwanderung in die umliegenden Ortsteile.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Umlandwanderungen                         | Gemeinden in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens werden als Umland bezeichnet. Etwa 40% aller die Stadtgrenze überschreitenden Fortzüge konzentrieren sich auf das Umland der Stadt. Der Wanderungssaldo jedes Ortsteils ist negativ (insg. -3.737 Ew.). Burgdamm hat am deutlichsten Einwohner verloren (-1.665 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Binnenfernwanderungen                     | Binnenfernwanderungen sind Wanderungen zu Wohnorten innerhalb Deutschlands außerhalb Bremens und seines Umlandes. Alle Ortsteile gewinnen Einwohner durch Binnenfernwanderung (insg. +10.820 Ew.). Den höchsten Zuwachs erfuhr Lesum (+9.810 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Auslandswanderungen                       | Alle Ortsteile verzeichnen im Beobachtungszeitraum Wanderungsgewinne (insg. +6.364 Ew.). Den höchsten Einwohnergewinn verzeichnet Lesum (+4.463 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Alterstrukturelle Aspekte der Wanderungen | Der Stadtteil Burglesum wird geprägt durch den Zuzug von unter 18-jährigen und 30 bis unter 50-jährigen (Familien), sowie über 50-jähriger. Alle Ortsteile verlieren junge Erwachsene (18 bis unter 25 Jahre; insg. -406 Ew.). Die 25 bis unter 30-jährigen weisen, mit Ausnahme von Burgdamm (-102 Ew.), einen positiven Wanderungssaldo auf. Familien ziehen in allen Ortsteilen zu (positive Wanderungssaldi der unter 18-jährigen und 30 bis unter 50-jährigen), ebenso wie die älteren Erwerbsfähigen (50 bis unter 65 Jahre). In der Altersgruppe über 65 Jahre gewinnen die Ortsteile, außer Burgdamm mit nahezu ausgeglichenem Saldo (-3 Ew.), Einwohner durch Wanderung. Den höchsten Wanderungsgewinn verzeichnen Lesum (+1.138 Ew.) und St. Magnus (+929 Ew.). |

<sup>1</sup> Die Ortsteile Burg-Grambke und Werderland wurden aus datenschutzrechtlichen Gründen zusammengefasst

# Stadtteil Burglesum - Burg-Grambke, Werderland, Burgdamm, Lesum, St. Magnus

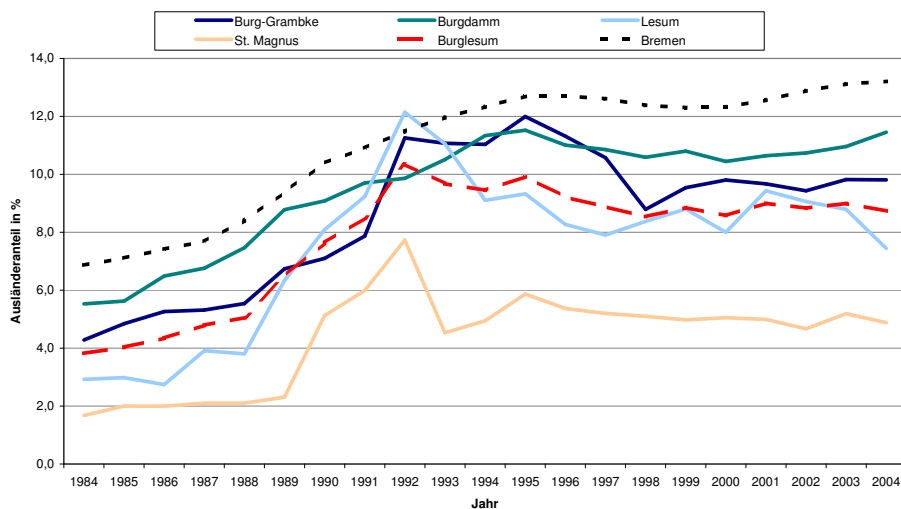
## Einwohnerentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Stadtteil Burglesum von 1984 bis 2004  
(Index: 1984 = 100)



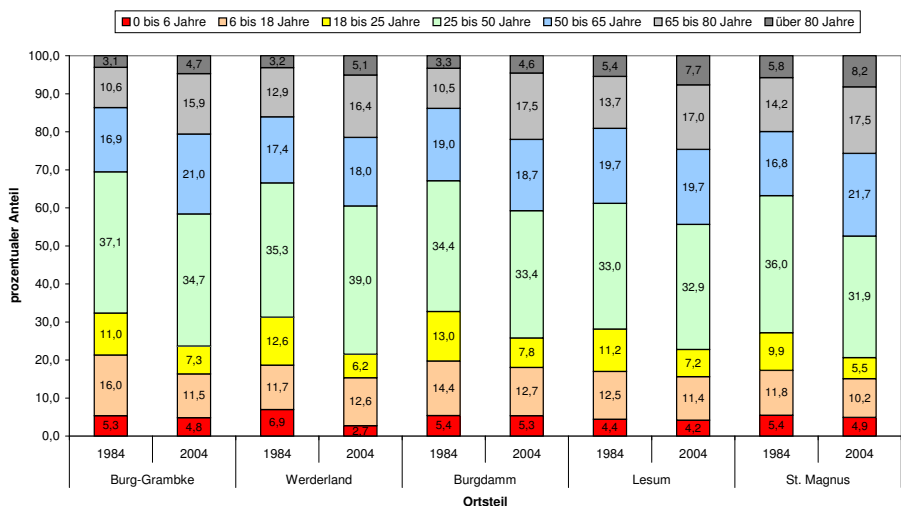
## Ausländeranteil

Die Entwicklung des Ausländeranteils im Stadtteil Burglesum von 1984 bis 2004

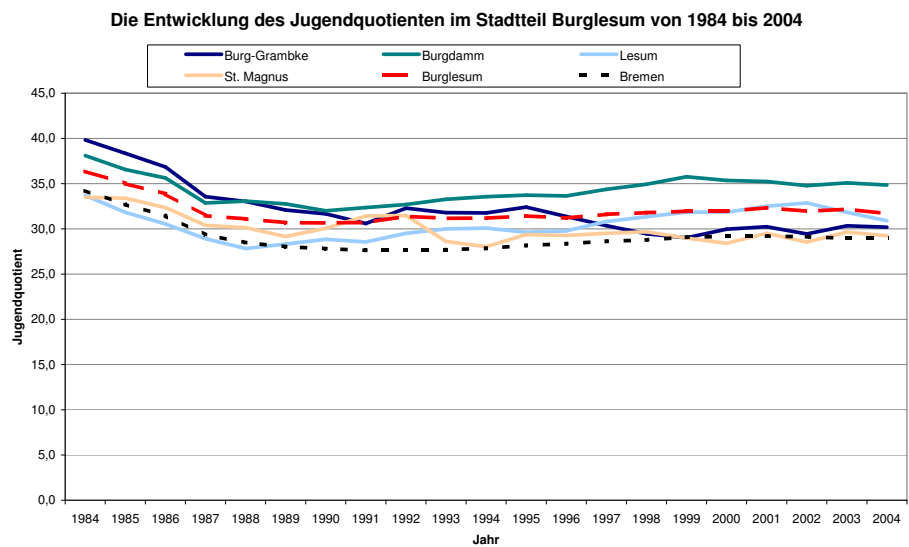


## Altersstruktur

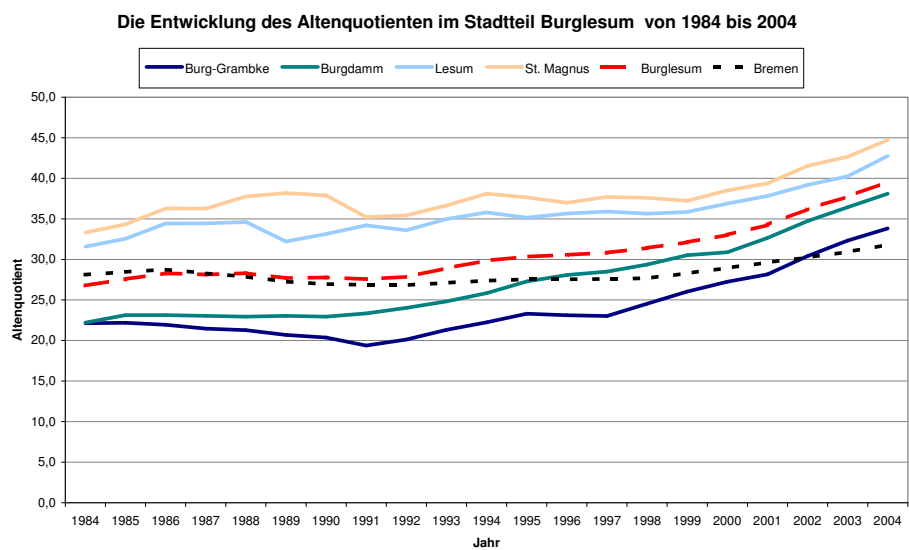
Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile im Stadtteil Burglesum 1984 und 2004



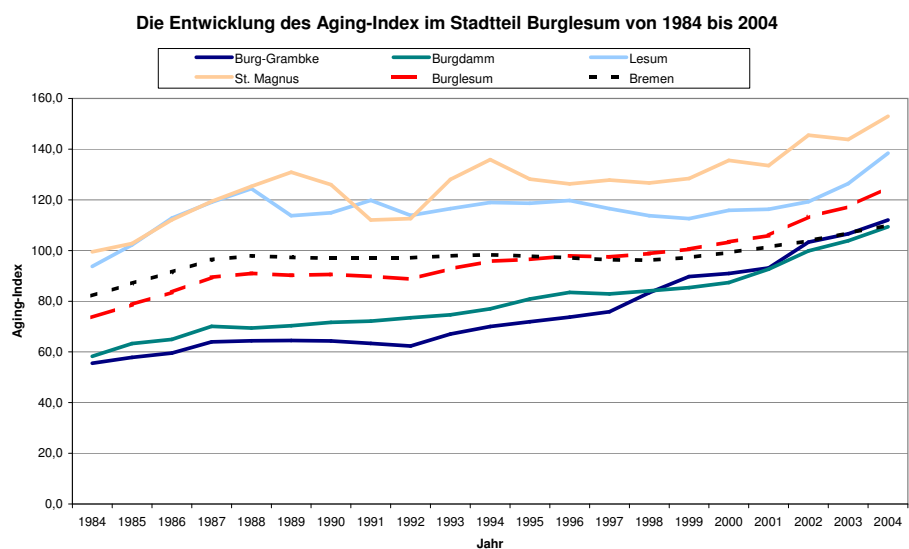
## Jugendquotient



## Altenquotient

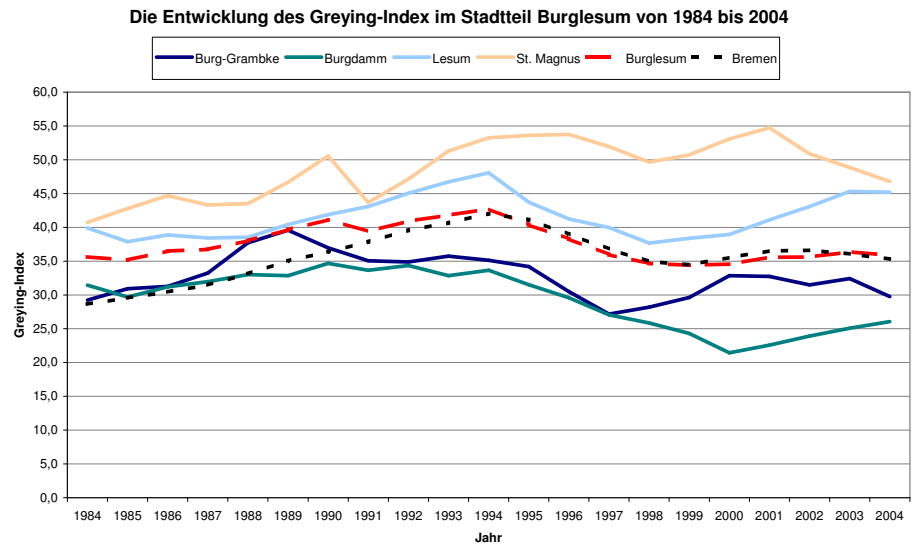


## Aging-Index

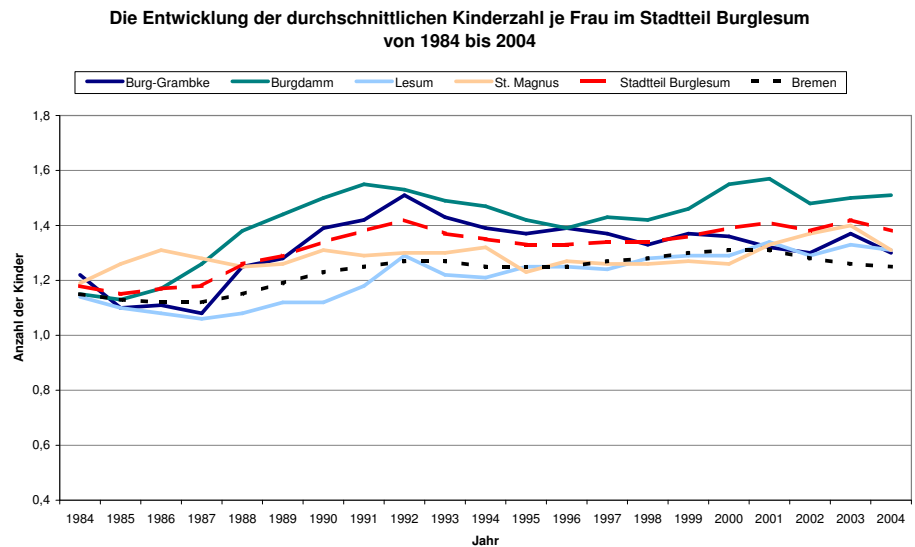


# Stadtteil Burglesum - Burg-Grambke, Werderland, Burgdamm, Lesum, St. Magnus

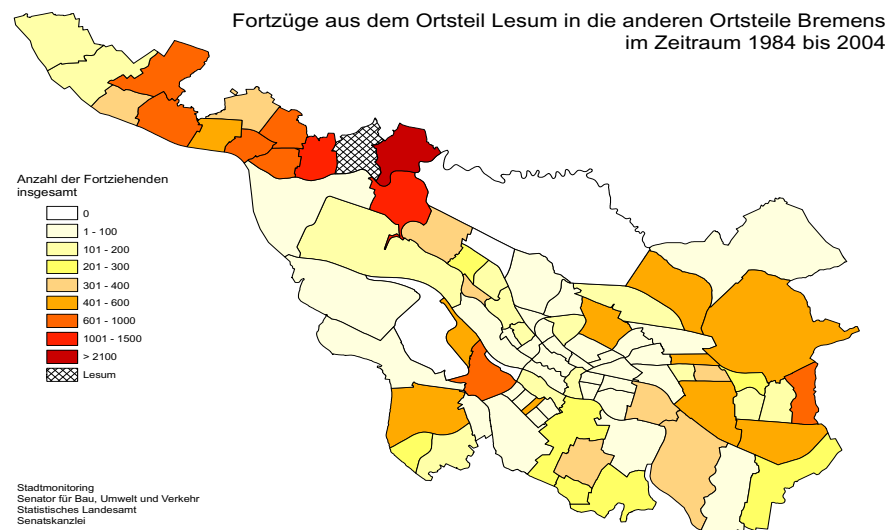
## Greying-Index



## Fertilitätsrate

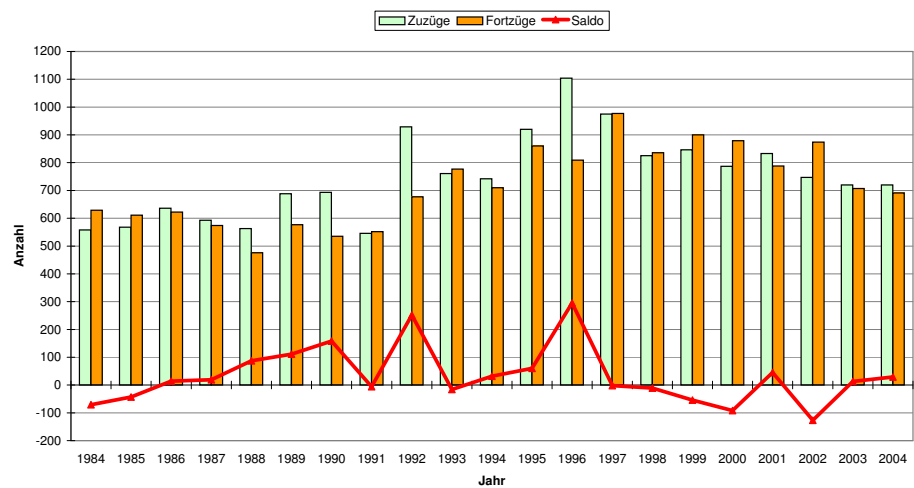


## Nähräumliche Fortzüge: Beispiel Lesum



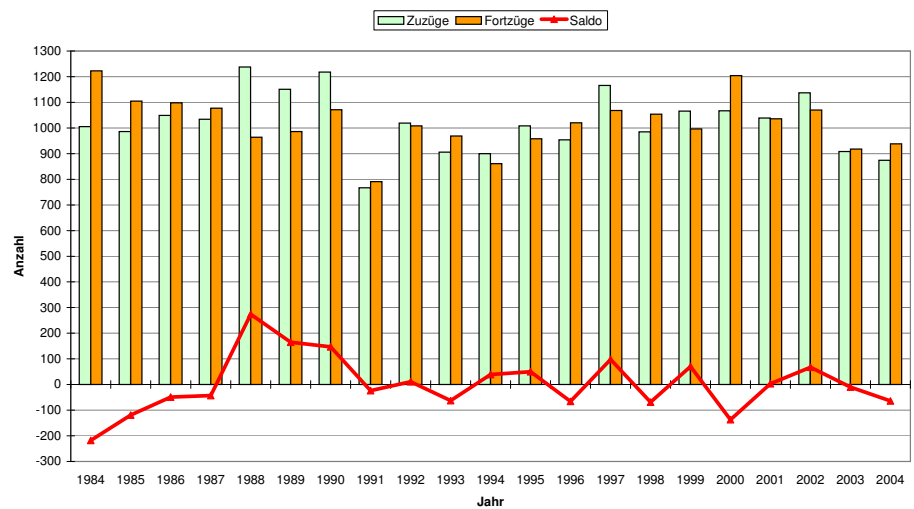
## Wanderung: Burg-Grambke/Werderland

**Burg-Grambke und Werderland: Wanderungen über die Ortsteilgrenzen von 1984 bis 2004**



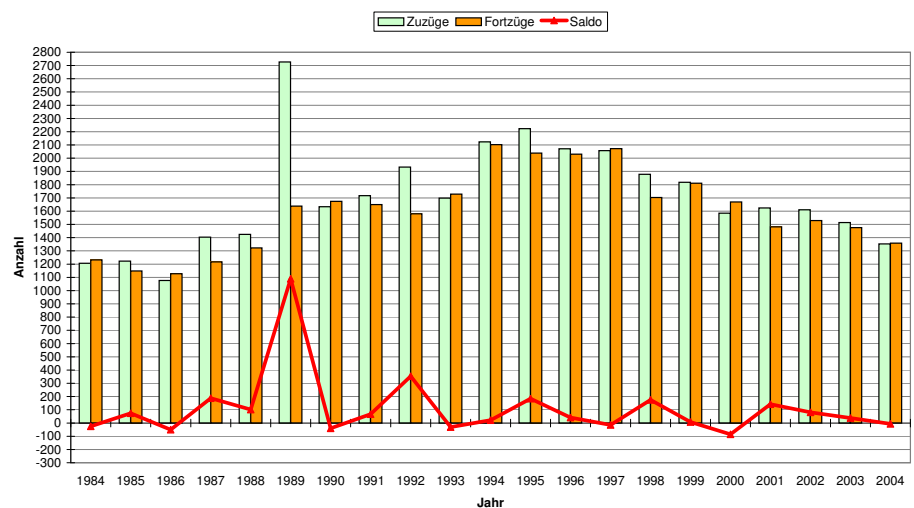
## Wanderung: Burgdamm

**Burgdamm: Wanderungen über die Ortsteilgrenzen von 1984 bis 2004**



## Wanderung: Lesum

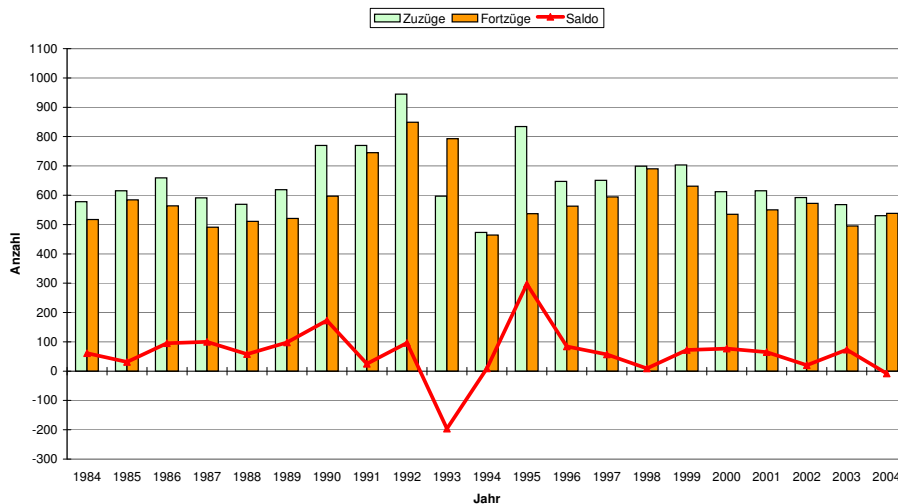
**Lesum: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004**



# Stadtteil Burglesum - Burg-Grambke, Werderland, Burgdamm, Lesum, St. Magnus

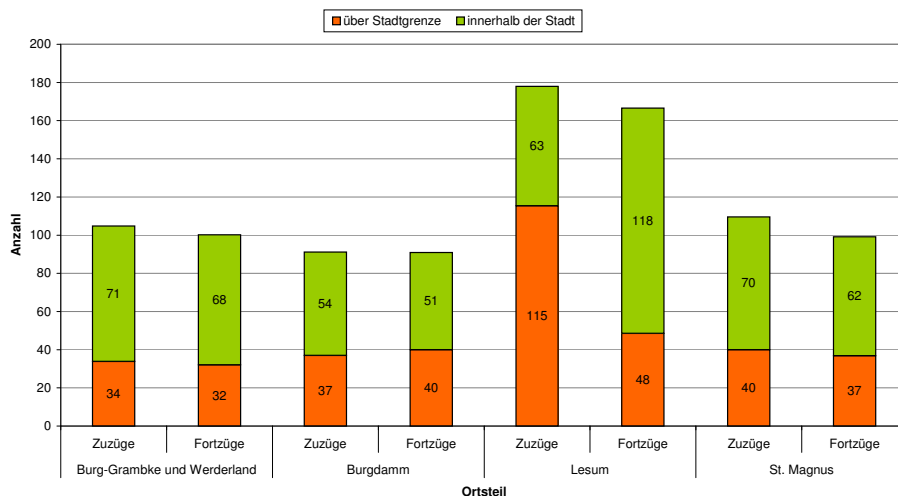
## Wanderung: St. Magnus

St. Magnus: Wanderungen über die Ortsteilgrenzen von 1984 bis 2004



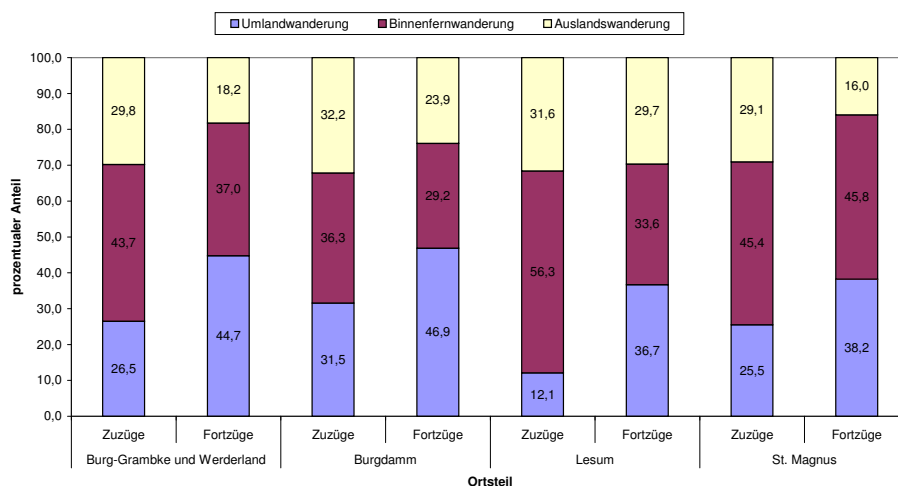
## Wanderungsdynamik

Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner im Stadtteil Burglesum im Zeitraum 1984 bis 2004



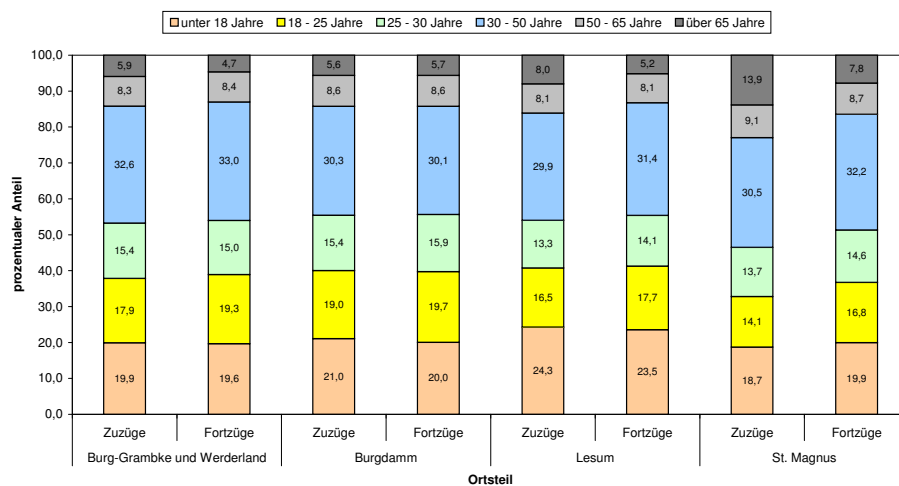
## Wanderungen über die Stadtgrenze

Der Anteil der Umland-, der Binnenfern- und der Auslandswanderung im Stadtteil Burglesum im Zeitraum 1984 bis 2004



## Altersstruktur der Wanderungen

### Stadtteil Burglesum: Altersstruktur der Wanderungen für den Zeitraum 1984 bis 2004



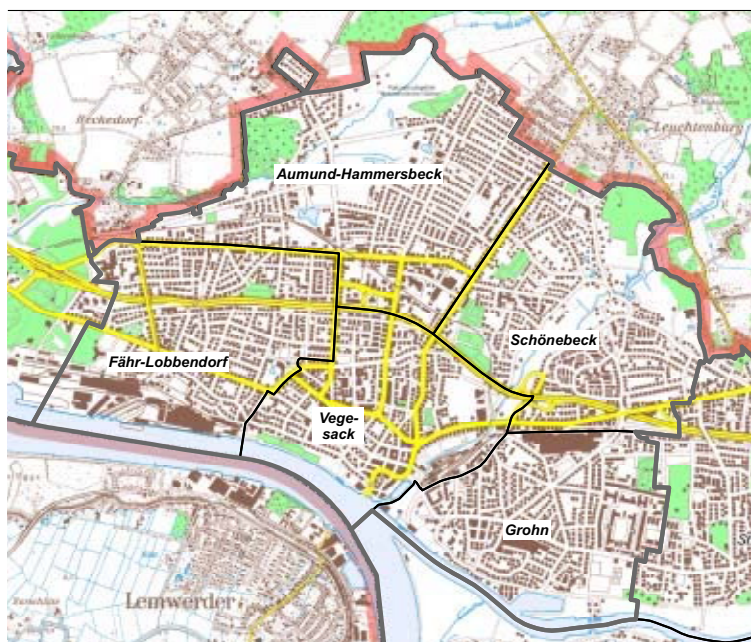
Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung

## Stadtteil Vegesack -

### Vegesack, Grohn, Schönebeck, Aumund-Hammersbeck, Fähr-Lobbendorf

#### Übersicht

Der Stadtteil Vegesack liegt im Norden Bremens und setzt sich aus fünf Ortsteilen Vegesack (6.507 Ew.), Grohn (6.351 Ew.), Schönebeck (5.483 Ew.), Aumund-Hammersbeck (8.001 Ew.) und Fähr-Lobbendorf (8.284 Ew.) zusammen. Vegesack gehört mit 34.626 Einwohnern (2004) und einer Fläche von 11,7 km<sup>2</sup> zu den mittelgroßen Stadtteilen Bremens.



#### Demographietypen

Der Stadtteil Vegesack zeigt sich in seiner demographischen Entwicklung zweigeteilt. Auf der einen Seite stehen die Ortsteile Schönebeck, Fähr-Lobbendorf, Aumund-Hammersbeck (Cluster 2) und Vegesack (Cluster 3). Sie weisen ältere Bevölkerungsstrukturen auf und sind im betrachteten Zeitraum gealtert. Schönebeck ist deutlich älter geworden und ist zugleich der älteste Ortsteil in Vegesack (+5,9 Jahre auf 45,7 Jahre). Die Struktur der Ortsteile ist homogen. Der Ortsteil Vegesack unterscheidet sich lediglich dadurch, dass er, im Gegensatz zu den anderen Ortsteilen, gewachsen ist. Auf der anderen Seite steht Grohn, der Standort der heutigen Jacobs University Bremen. Grohn ist der zweitjüngste Ortsteil in der Stadt (Durchschnittsalter 39,2 Jahre), gewachsen und bunt (Cluster 1).

#### Bevölkerung

Der Stadtteil Vegesack hat im betrachteten Zeitraum 410 Einwohner gewonnen. Die Entwicklung auf Ortsteilebene verlief unterschiedlich. Die Ortsteile Grohn (+645 Ew.; Index: +11,3) und Vegesack (+513 Ew.; Index: +8,6) sind gewachsen - mit überdurchschnittlicher Zunahme (Stadt: +2,9). Die anderen Ortsteile haben dagegen Einwohner verloren: Schönebeck (-243 Ew.; Index: -4,2), Fähr-Lobbendorf (-326 Ew.; Index: -3,8) und Aumund-Hammersbeck (-179 Ew.; Index: -2,2). Der Ausländeranteil in Grohn ist mit 30,3% der höchste in der Stadt (13,2%). Die Errichtung der Jacobs University Bremen hat zu einem deutlichen Anstieg geführt. Im Vergleich zu 1984 ist der Ausländeranteil um 16,8 %-Pkt gestiegen (die höchste Zunahme in der Stadt). Die anderen Ortsteile weisen alle einen unterdurchschnittlichen Ausländeranteil auf, insbesondere Schönebeck (5,6%).

Im Gegensatz zu Grohn weist Aumund-Hammersbeck eine der niedrigsten Zunahmen des Ausländeranteils auf (+1,7 %-Pkt; Stadt: +6,3 %-Pkt).

|                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|--------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Haushaltsstruktur</b> | <p>Vegesack ist im Vergleich zur Stadt deutlich weniger durch Einpersonen-Haushalte geprägt. Während in der Stadt die Hälfte aller Haushalte aus einer Person besteht, sind es hier 43,0%. Der Ortsteil Vegesack weist mit 50,6% den höchsten Anteil auf. Der Anteil von Ehepaaren liegt in allen Ortsteilen (Durchschnitt: 40,9%) über dem städtischen Schnitt (35,1%). Paare ohne Kinder sind im Stadtteil überdurchschnittlich vertreten (Durchschnitt: 70,2%; Stadt: 68,8%). Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, so sind am häufigsten Ein-Kind-Haushalte vorzufinden (Durchschnitt: 51,4%), jedoch weniger als in der Stadt (54,1%). Der Anteil von Haushalten mit zwei Kindern ist in Vegesack dagegen überdurchschnittlich (insg.: 35,6%; Stadt: 34,5%), ebenso die Haushalte mit drei und mehr Kindern (insg.: 13,0%; Stadt: 11,4%). Grohn weist mit 24,3% den zweithöchsten Wert in der Stadt auf. Der Anteil Alleinerziehender liegt im Stadtteil über dem städtischen Wert (6,4%; Stadt: 5,9%).</p> |
| <b>Altersstruktur</b>    | <p>Im Stadtteil Vegesack wird die Altersstruktur sowohl von Kindern und Jugendlichen (unter 18 Jahre) als auch von älteren Menschen (über 65 Jahre) geprägt. Der jüngste Ortsteil ist Grohn, der älteste ist Schönebeck.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Unter 6 Jahre            | <p>Der Anteil kleiner Kinder liegt in den Ortsteilen, mit Ausnahme von Grohn (6,0%), unter dem städtischen Durchschnitt (zwischen 4,2% und 4,7%; Stadt: 5,0%). Fähr-Lobbendorf (+0,9 %-Pkt) Grohn (+0,5 %-Pkt) haben im Vergleich zu 1984 überdurchschnittliche Zuwächse zu verbuchen (Stadt: +0,1 %-Pkt). In den Ortsteilen Vegesack (-0,9 %-Pkt), Schönebeck und Aumund-Hammersbeck (je -0,2 %-Pkt) ist der Anteil dagegen kleiner geworden.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| 6 bis unter 18 Jahre     | <p>Kinder und Jugendliche sind im Stadtteil Vegesack stärker vertreten als in der Stadt Bremen (11,0%). Fähr-Lobbendorf liegt mit 10,5% als einziger Ortsteil unter dem städtischen Mittel. Den höchsten Anteil weist Grohn auf (13,4%). Ihr Anteil ist in allen Ortsteilen im Vergleich zu 1984 zurückgegangen (-2,7 %-Pkt in Grohn bis -0,5 %-Pkt in Fähr-Lobbendorf, Stadt: -1,8 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 18 bis unter 25 Jahre    | <p>Der Anteil junger Erwachsener im Ausbildungsalter in Grohn ist der höchste in der Stadt (17%; Stadt: 8,4%), bei zugleich höchster Zunahme (+5,6 %-Pkt, Stadt: -3,1 %-Pkt). Im Gegensatz dazu liegt der Anteil in den anderen Ortsteilen unter dem städtischen Durchschnitt (6,6% in Schönebeck bis 7,6% in Fähr-Lobbendorf). In diesen Ortsteilen ging der Anteil junger Erwachsener überdurchschnittlich zurück (zwischen -3,7 %-Pkt in Fähr-Lobbendorf und -5,7 %-Pkt in Schönebeck).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 25 bis unter 50 Jahre    | <p>Der Anteil der jüngeren erwerbsfähigen Bevölkerung ist in allen Ortsteilen unterdurchschnittlich (Stadt: 36,7%). Grohn (29,8%) und Schönebeck (30,7%) weisen die niedrigsten Werte auf. Beide Ortsteile haben im Vergleich zu 1984 deutlich Anteile verloren (-4,2 %-Pkt bzw. -4,0 %-Pkt). Vevesack (+0,4 %-Pkt) und Aumund-Hammersbeck (+0,5 %-Pkt) verzeichnen hingegen einen leichten Zuwachs. Fähr-Lobbendorf weist als einziger Ortsteil einen überdurchschnittlichen Anstieg auf (+2,1 %-Pkt; Stadt: +0,9 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 50 bis unter 65 Jahre    | <p>Der Anteil älterer Erwerbsfähiger stellt sich im Stadtteil unterschiedlich dar. Während die Ortsteile Schönebeck (20,9%), Vevesack (20%) und Aumund-Hammersbeck (19,6%) über dem städtischen Durchschnitt (19,0%) liegen, ist der Anteil in Fähr-Lobbendorf (18,7%) und in Grohn (16,6%) unterdurchschnittlich. In Vevesack (+3,1</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |

## Stadtteil Vegesack -

### Vegesack, Grohn, Schönebeck, Aumund-Hammersbeck, Fähr-Lobbendorf

%-Pkt), Schönebeck (+1,3 %-Pkt) und Grohn (+0,3 %-Pkt) ist der Anteil im Vergleich zu 1984 gestiegen. In Aumund-Hammersbeck (-0,5 %-Pkt) und Fähr-Lobbendorf (-2,6 %-Pkt) ist er - entgegen den städtischen Trend (+1,4 %-Pkt) - gesunken.

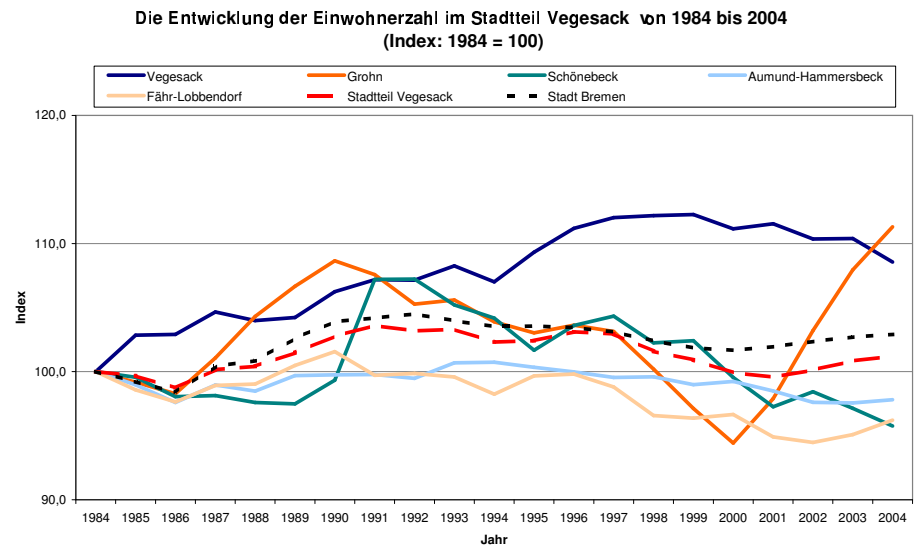
|                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|---------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ab 65 Jahre               | Der Anteil der Menschen im Rentenalter hat in den Ortsteilen, wie im städtischen Trend (+2,4 %-Pkt), zugenommen. Grohn weist im Vergleich zu 1984 die geringste Zunahme auf (+0,5 %-Pkt) und liegt mit einem Anteil von 17,2% als einziger Ortsteil unter dem städtischen Durchschnitt (19,8%). Die größten Anteil an Einwohnern im Rentenalter weist Schönebeck (24,5%) auf - bei einem deutlichen Wachstum von +10,3 %-Pkt                                                                                                                                                                                                                                |
| Jugendquotient            | Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Wie in der Stadt kommen in den Ortsteilen Vegesack und Fähr-Lobbendorf 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige (niedrigste Anzahl im Stadtteil). Den höchsten (und stadtweit dritthöchsten) Wert weist Grohn mit 42 Kindern und Jugendlichen auf. In allen Ortsteilen sind die Kinder und Jugendlichen zurückgegangen (zwischen -0,1 in Fähr-Lobbendorf und -6,4 in Vegesack; Stadt: -5,3).                                                                                                |
| Altenquotient             | Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen. Während in der Stadt 32 Rentner auf 100 Erwerbsfähige kommen, stellt sich das Verhältnis im Stadtteil, außer in Grohn mit 29 Rentnern, ungünstiger dar. In Vegesack und Aumund-Hammersbeck sind es 37 Rentner, in Fähr-Lobbendorf 40 und in Schönebeck 44 Rentner. In den Ortsteilen Fähr-Lobbendorf (+7,9), Aumund-Hammersbeck (+12,7) und Schönebeck (+21,1) hat der Anteil älterer Menschen deutlich stärker zugenommen als in der Stadt (+3,7). In Vegesack (+3,6) und Grohn (+0,8) nahm der Altenquotient dagegen unterdurchschnittlich zu. |
| Aging-Index               | Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu jungen Menschen unter 20 Jahre. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Grohn weist als einziger Ortsteil mit 70 älteren Menschen ein deutlich von jüngeren Menschen geprägtes Verhältnis auf und ist kaum gealtert (+4,3). In den anderen Ortsteilen verhält es sich umgekehrt. Hier kommen zwischen 105 (Aumund-Hammersbeck) und 139 (Fähr-Lobbendorf) ältere Menschen auf 100 jüngere Menschen. Der Ortsteil Schönebeck ist dabei am deutlichsten gealtert (+64,1).                    |
| Greying-Index             | Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 junge Alte etwa 35 Hochaltrige, bei leicht steigender Tendenz (+6,7). Schönebeck liegt mit 35 Hochaltrigen im städtischen Schnitt. Fähr-Lobbendorf mit 36 und Vegesack mit 40 Hochaltrigen liegen darüber. Grohn mit 32 und Aumund-Hammersbeck mit 29 Hochaltrigen weisen ein günstigeres Verhältnis auf. In allen Ortsteilen haben die Hochaltrigen überdurchschnittlich zugenommen (zwischen +7,6 in Grohn und +14,3 in Fähr-Lobbendorf und Vegesack).                                       |
| Geburten- und Sterbesaldo | Die Ortsteile weisen - wie auch die Stadt (-3,2/1.000 Ew.) - Sterbeüberschüsse auf. Den höchsten Sterbeüberschuss im Stadtteil gibt es in Vegesack (-5,2/1.000 Ew.), gefolgt von Schönebeck und Fähr-Lobbendorf (je -4,3/1.000 Ew.). Aumund-Hammersbeck und Grohn weisen im Vergleich zur Stadt etwas niedrigere Sterbeüberschüsse auf (-2,8/1.000 Ew. bzw. -2,4/1.000 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                |

|                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|--------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Fertilitätsrate</b>                     | <p>Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt in der Stadt bei 1,25 Kindern je Frau. Sie hat im Vergleich zu 1984 leicht zugenommen (+0,10).</p> <p>In den Ortsteilen gibt es, außer in Vegesack mit 1,20 Kindern, überdurchschnittlich viele Kinder je Frau. Den höchsten Wert weist Grohn mit 1,43 Kindern auf. Mit Ausnahme des Ortsteils Vegesack (-0,05) hat die Kinderzahl in den Ortsteilen im Vergleich zu 1984 zugenommen: in Grohn (+0,08) unterdurchschnittlich und in Aumund-Hammersbeck (+0,19), Schönebeck (+0,21) und Fähr-Lobbendorf (+0,37) überdurchschnittlich.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <b>Wanderungen</b>                         | <p>Der Stadtteil Vegesack verzeichnet zwischen 1984 und 2004 Wanderungsgewinne (+1.774 Personen). Die Ortsteile Vegesack (+1.031 Ew.), Grohn (+705 Ew.) und Schönebeck (+314 Ew.) gewinnen Einwohner. Aumund-Hammersbeck (-208 Ew.) und Fähr-Lobbendorf (-68 Ew.) verlieren dagegen Einwohner. Die höchste Wanderungsdynamik weist Vegesack auf, die niedrigste Aumund-Hammersbeck.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Innerstädtische Wanderungen                | <p>Durch innerstädtische Wanderungen gewinnt der Stadtteil 1.824 Einwohner. Den größten Gewinn verzeichnet Vegesack (+672 Ew.), gefolgt von Schönebeck (+665 Ew.), Aumund-Hammersbeck (+405 Ew.) und Fähr-Lobbendorf (+176 Ew.). Grohn verliert 94 Einwohner. Die Bewohner des Stadtteils zeigen einen deutlichen Trend zur Nahwanderung in die umliegenden Ortsteile.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Umlandwanderungen                          | <p>Gemeinden in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens werden als Umland bezeichnet. Der Wanderungssaldo jedes Ortsteils ist negativ (insg. -1.669 Ew.). Aumund-Hammersbeck hat am deutlichsten Einwohner verloren (-538 Ew.).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Binnenfernwanderungen                      | <p>Binnenfernwanderungen sind Wanderungen zu Wohnorten innerhalb Deutschlands außerhalb Bremens und seines Umlandes. Die Ortsteile Grohn (+135 Ew.) und Vegesack (+94 Ew.) gewinnen Einwohner. Die Ortsteile Aumund-Hammersbeck (-125 Ew.), Schönebeck und Fähr-Lobbendorf (je -60 Ew.) verlieren Einwohner. In der Summe ist der Binnenfernwanderungssaldo leicht negativ (-16 Ew.).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Auslandswanderungen                        | <p>Alle Ortsteile weisen im Beobachtungszeitraum Wanderungsgewinne auf (insg. +1.635 Ew.). Den höchsten Einwohnergewinn verzeichnet Grohn (+935 Ew.).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Altersstrukturelle Aspekte der Wanderungen | <p>Die Altersstruktur der Wanderungen ist in den Ortsteilen des Stadtteils Vegesack unterschiedlich. Die einzige Gemeinsamkeit besteht in Wanderungsgewinnen von unter 18-jährigen in jedem Ortsteil.</p> <p>Der Ortsteil Vegesack gewinnt, mit Ausnahme der 30 bis unter 50-jährigen (-168 Ew.), in jeder Altersgruppe Einwohner hinzu.</p> <p>Grohn wird bestimmt durch die Zuwanderung der Altersgruppen bis unter 50 Jahre. Die über 50-jährigen weisen einen leicht negativen Wanderungssaldo auf.</p> <p>Schönebeck gewinnt Einwohner durch Familienwanderung (unter 18-jährige und 30 bis unter 50-jährige) und Zuwanderung älterer Menschen (über 65-jährige) und verliert 18 bis unter 30-jährige und 50 bis unter 65-jährige.</p> <p>In Aumund-Hammersbeck sind Familien zugewandert. Die anderen Altersgruppen weisen einen negativen Wanderungssaldo auf.</p> <p>Fähr-Lobbendorf gewinnt unter 25-jährige und 50 bis unter 65-jährige Einwohner hinzu. Die restlichen Altersgruppen wanderten ab, insbesondere ältere Menschen (über 65 Jahre; -488 Ew.).</p> |

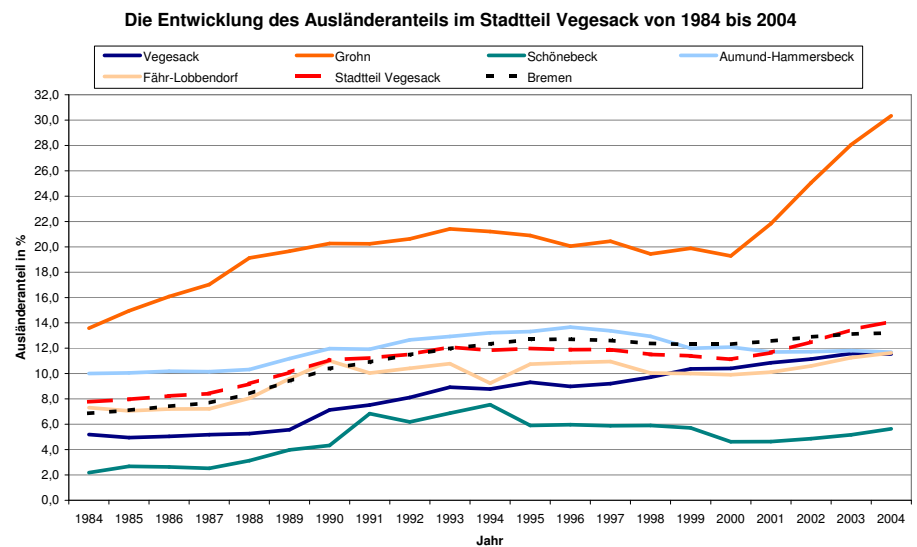
# Stadtteil Vegesack -

## Vegesack, Grohn, Schönebeck, Aumund-Hammersbeck, Fähr-Lobbendorf

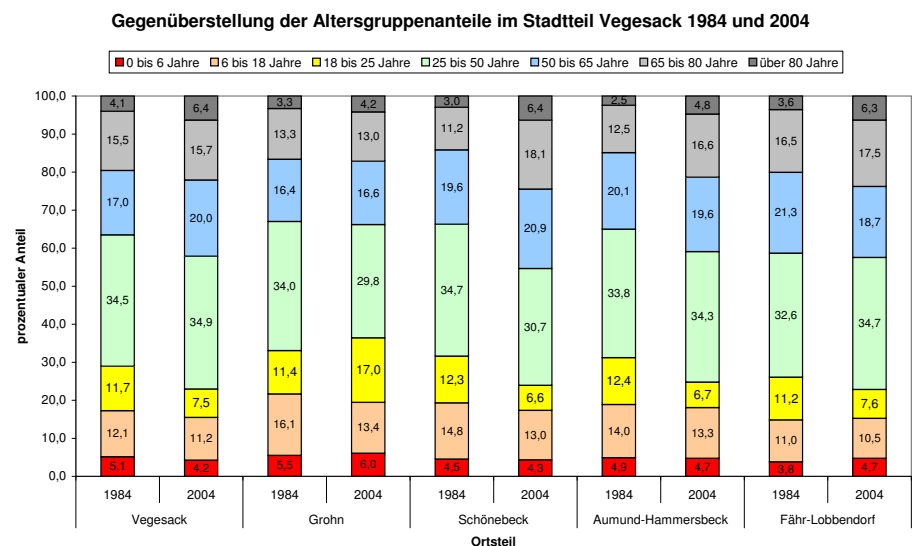
### Einwohnerentwicklung



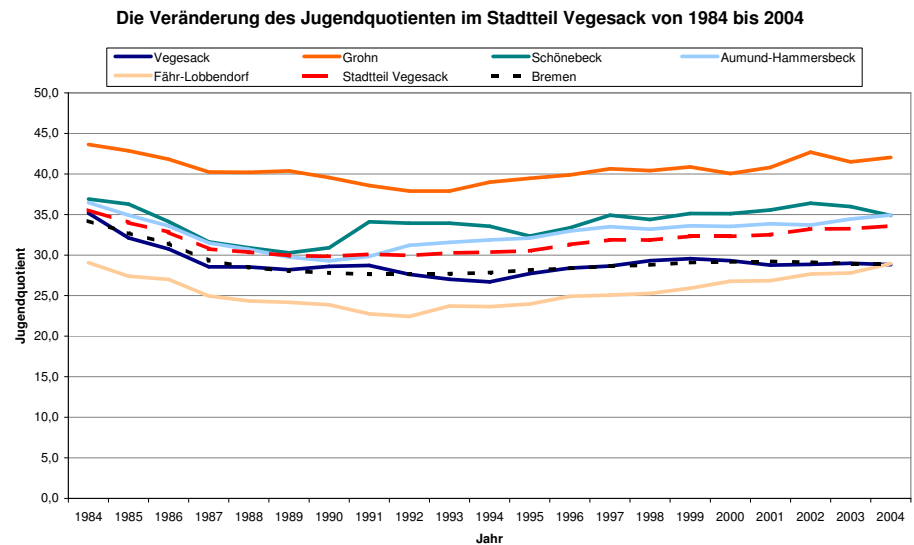
### Ausländeranteil



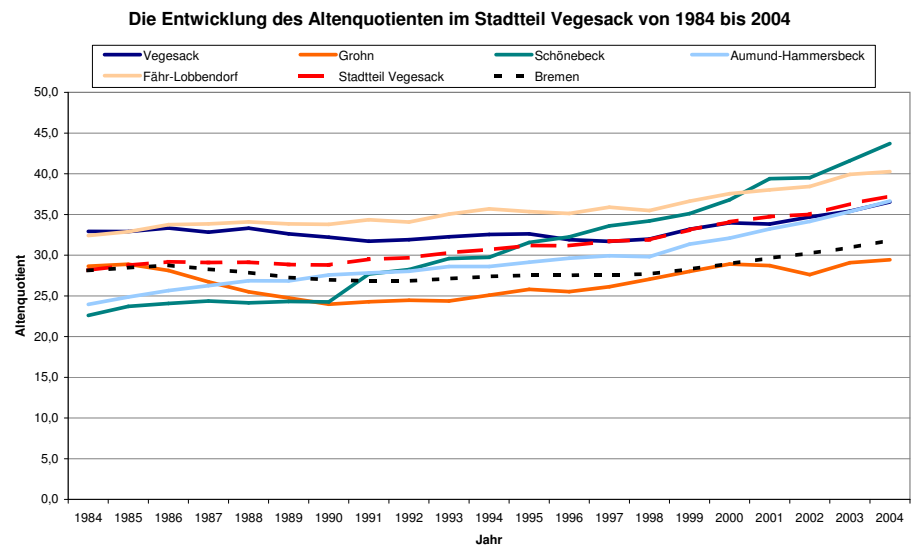
### Altersstruktur



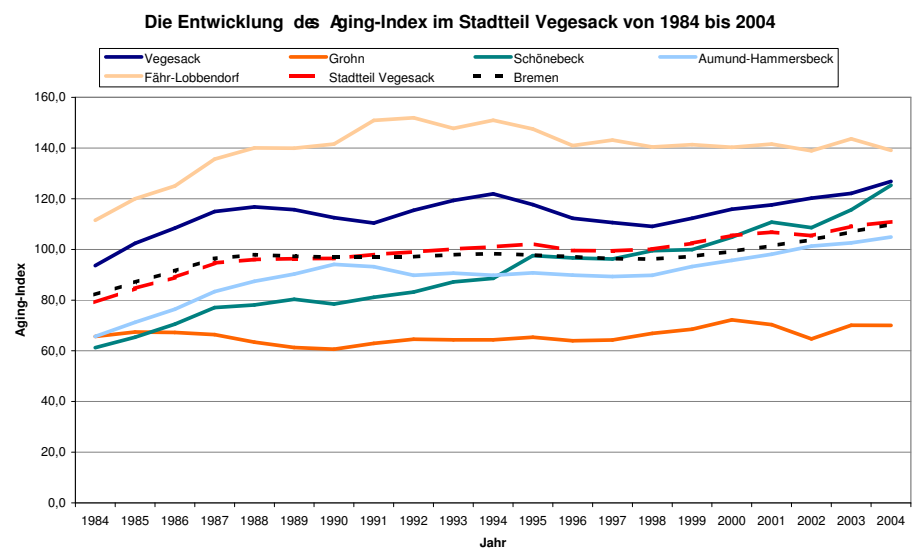
## Jugendquotient



## Altenquotient



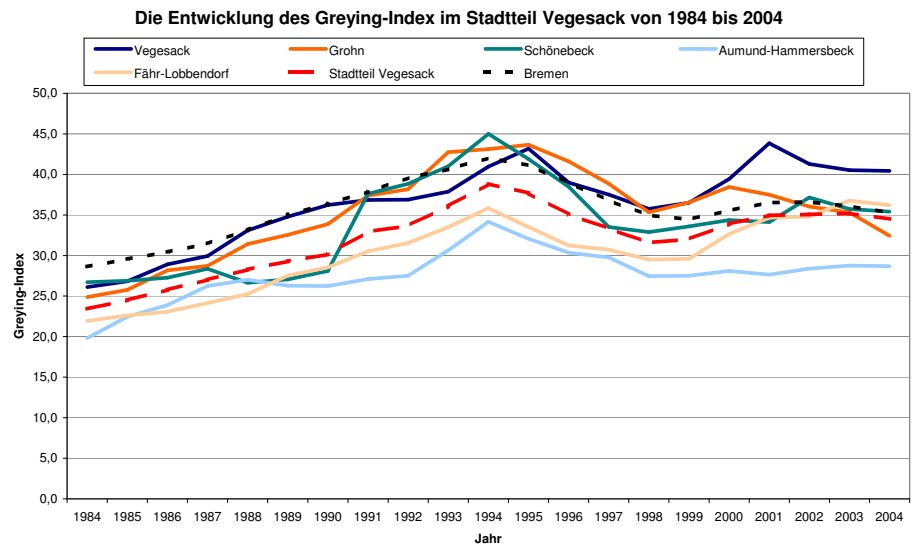
## Aging-Index



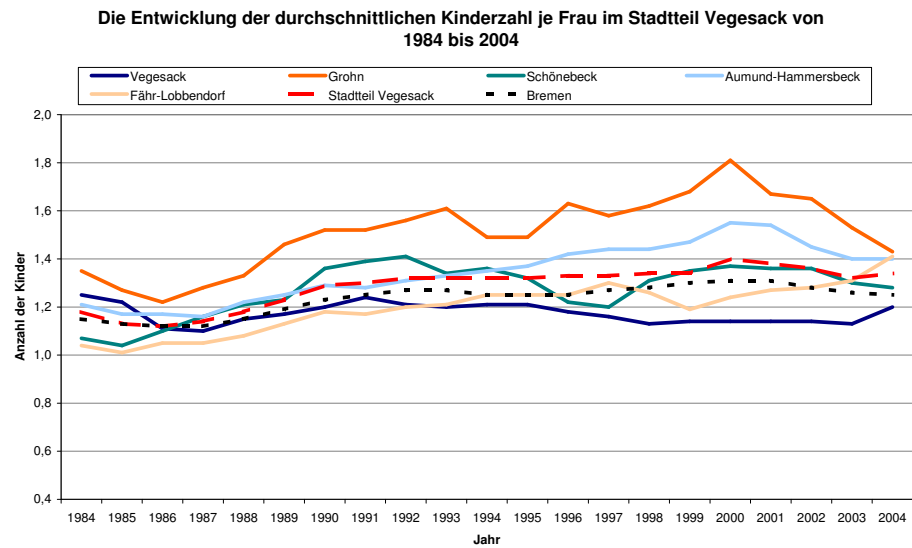
# Stadtteil Vegesack -

Vegesack, Grohn, Schönebeck, Aumund-Hammersbeck, Fähr-Lobbendorf

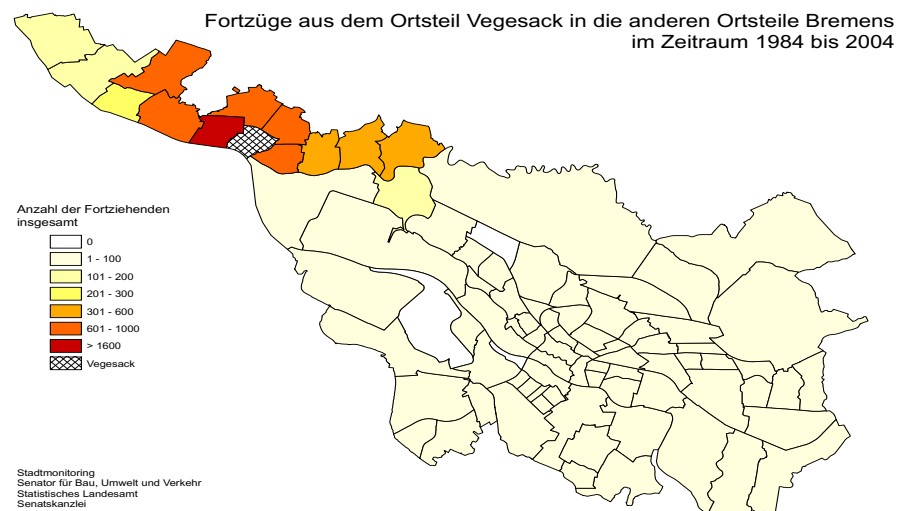
## Greying-Index



## Fertilitätsrate

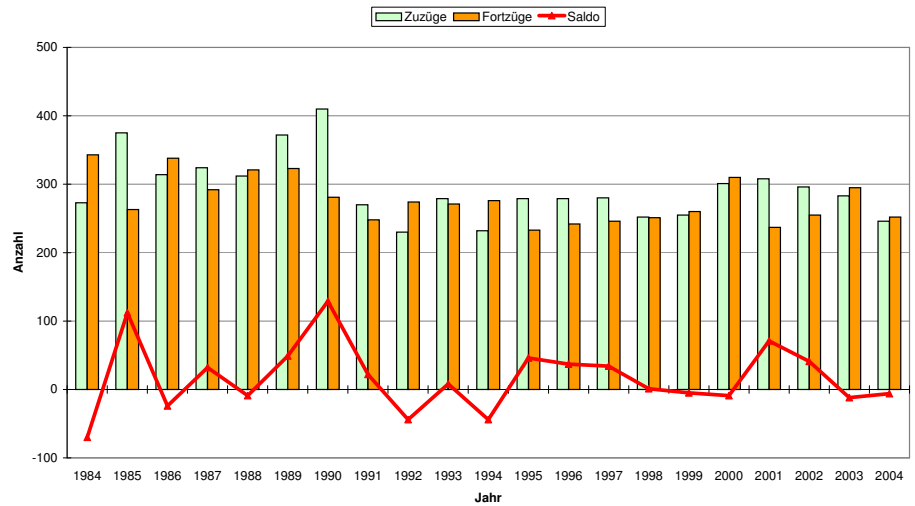


## Nahräumliche Fortzüge: Beispiel Vegesack



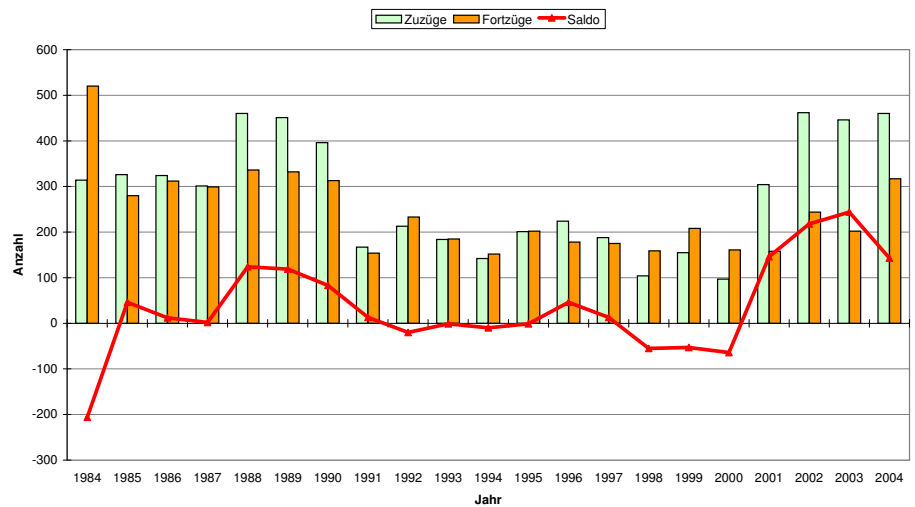
## Wanderung: Vegesack

**Vegesack: Wanderung über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004**



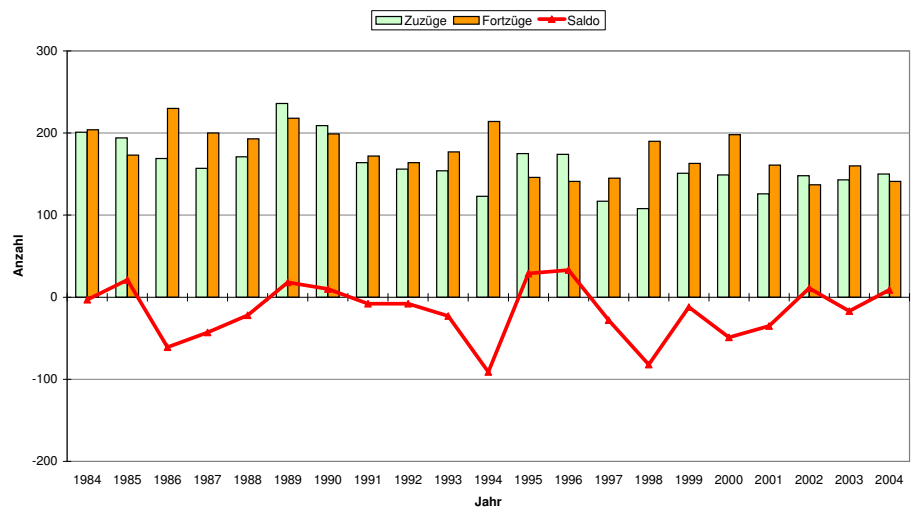
## Wanderung: Grohn

**Grohn: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004**



## Wanderung: Schönebeck

**Schönebeck: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004**

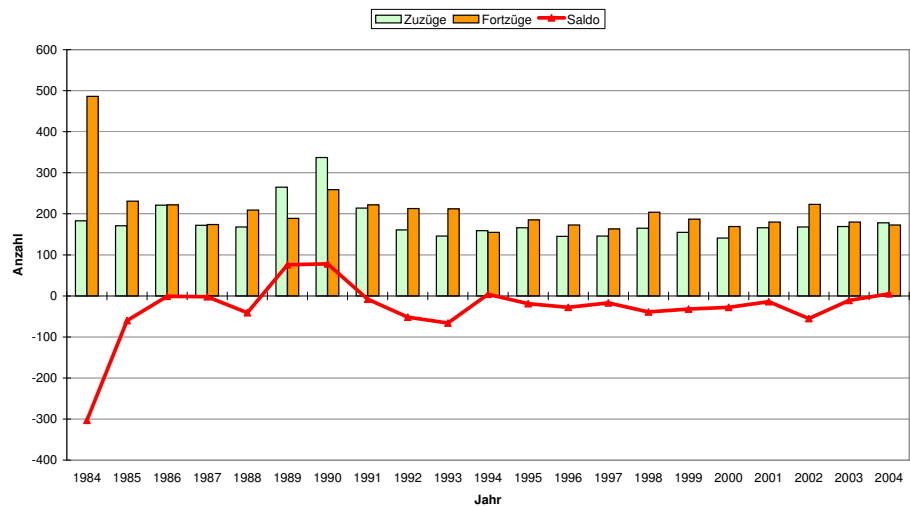


# Stadtteil Vegesack -

Vegesack, Grohn, Schönebeck, Aumund-Hammersbeck, Fähr-Lobbendorf

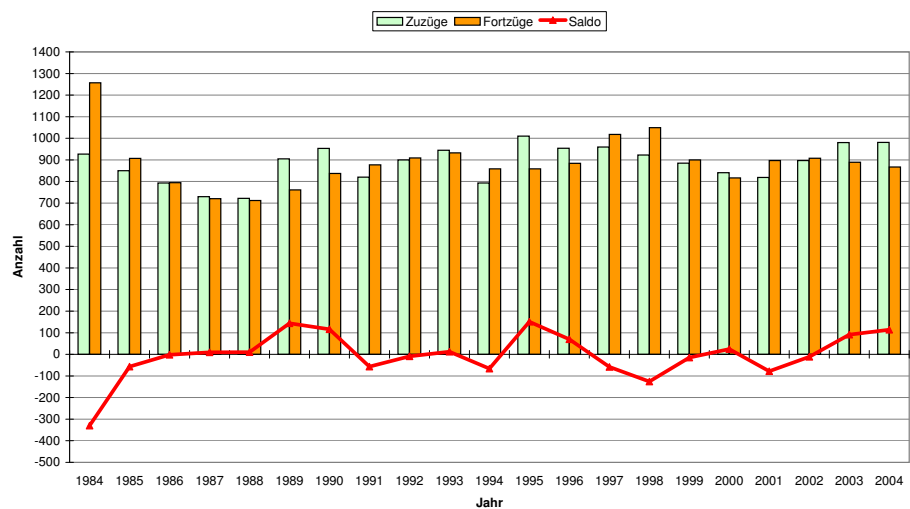
Wanderung:  
Aumund-Hammersbeck

Aumund-Hammersbeck: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



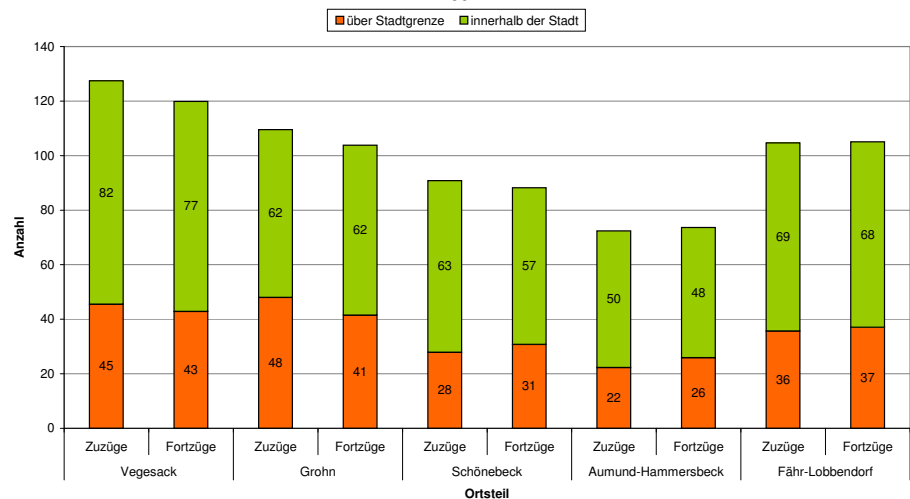
Wanderung: Fähr-Lobbendorf

Fähr-Lobbendorf: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



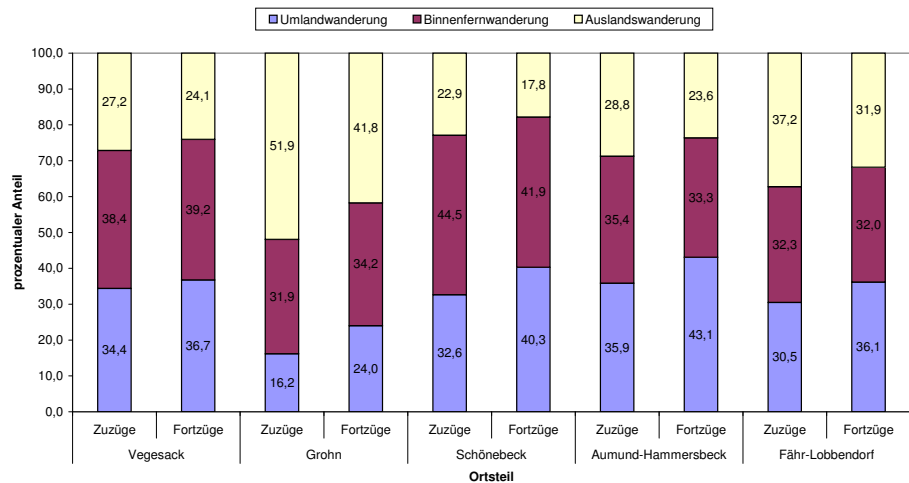
Wanderungsdynamik

Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner im Stadtteil Vegesack im Zeitraum 1984 bis 2004



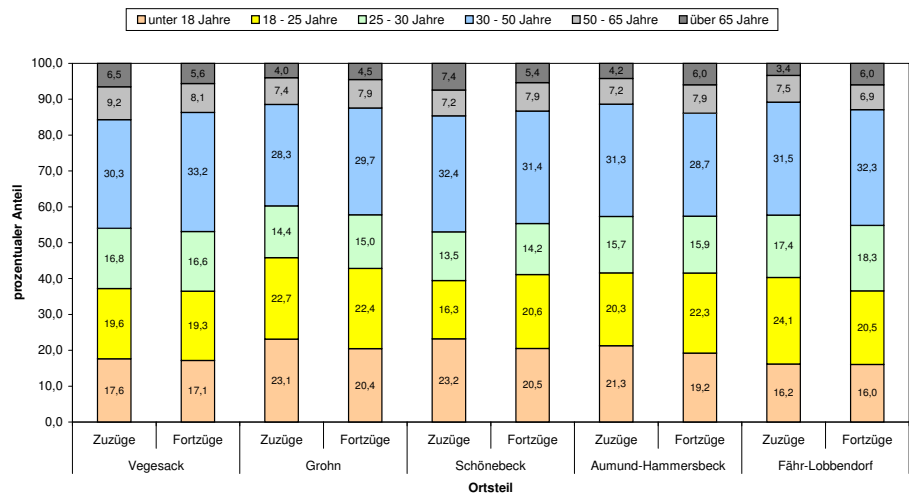
## Wanderungen über die Stadtgrenze

**Der Anteil der Umland-, Binnenfern- und Auslandswanderung im Stadtteil Vegesack  
im Zeitraum 1984 bis 2004**



## Altersstruktur der Wanderungen

**Stadtteil Vegesack: Altersstruktur der Wanderungen für den Zeitraum 1984 bis 2004**



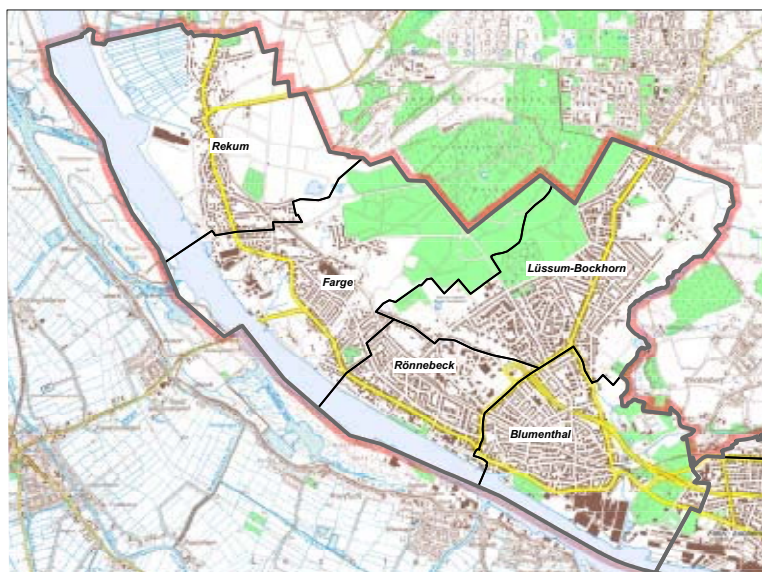
Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung

# Stadtteil Blumenthal -

## Blumenthal, Rönnebeck, Lüssum-Bockhorn, Farge, Rekum

### Überblick

Blumenthal ist der am nördlichsten gelegene Stadtteil in Bremen. Er setzt sich aus fünf Ortsteilen zusammen: Blumenthal (9.818 Ew.), Rönnebeck (4.419 Ew.), Lüssum-Bockhorn (12.590 Ew.), Farge (3.072 Ew.) und Rekum (2.531 Ew.). Blumenthal gehört mit 32.630 Einwohnern (2004) zu den mittelgroßen und mit einer Fläche von 22,6 km² zu den größeren Stadtteilen Bremens.



### Demographietypen

Der Stadtteil Blumenthal zeigt unterschiedliche demographischen Entwicklungen. Auf der einen Seite stehen die Ortsteile Rönnebeck, Lüssum-Bockhorn und Farge (Cluster 2). Sie weisen ältere Bevölkerungsstrukturen auf und sind im betrachteten Zeitraum gealtert. Rönnebeck ist deutlich älter geworden und ist zugleich der älteste Ortsteil in Blumenthal (+4,2 Jahre auf 45,6 Jahre). Die Struktur dieser Ortsteile ist homogen.

Auf der anderen Seite stehen die Ortsteile Blumenthal (Cluster 1) und Rekum (Cluster 3). Beide sind jung, unterdurchschnittlich gealtert (+1,3 bzw. +1,4 Jahre; Stadt: +2 Jahre) und gewachsen. Sie unterscheiden sich dadurch, dass Rekum wesentlich homogenere Strukturen aufweist als Blumenthal.

### Bevölkerung

Der Stadtteil Blumenthal hat im betrachteten Zeitraum 87 Einwohner verloren. Die Entwicklung auf Ortsteilebene verlief unterschiedlich.

Der Ortsteil Rekum (+534 Ew.; Index: +26,7) ist stark überdurchschnittlich (Stadt: +2,9), die Ortsteile Blumenthal (+235 Ew.; Index: +2,5) und Rönnebeck (+45 Ew.; Index: +1,0) sind unterdurchschnittlich gewachsen. Farge (-336 Ew.; Index: -9,9) und Lüssum-Bockhorn (-565 Ew.; Index: -4,3) haben Einwohner verloren.

Der Ausländeranteil ist im Ortsteil Blumenthal mit 17,1% höher als in der Stadt (13,2%). Die anderen Ortsteile weisen alle einen unterdurchschnittlichen Ausländeranteil auf, insbesondere Rönnebeck (4,8%). Die höchste, mit dem Stadtwert identische, Zunahme des Ausländeranteils weist Blumenthal auf (+6,3 %-Pkt), die niedrigste Farge (+2,6 %-Pkt).

|                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|--------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Haushaltsstruktur</b> | <p>Blumenthal ist im Vergleich zur Stadt weniger durch Einpersonen-Haushalte geprägt. Während in der Stadt die Hälfte aller Haushalte aus einer Person besteht, sind es hier 38,5%. Der Ortsteil Blumenthal weist mit 42,5% den höchsten Anteil auf.</p> <p>Der Anteil von Ehepaaren liegt in allen Ortsteilen (Durchschnitt: 46,0%) über dem städtischen Schnitt (35,1%). Rekum weist mit 60,2% den zweithöchsten Anteil in der Stadt auf. Paare ohne Kinder sind im Stadtteil unterdurchschnittlich vertreten (Durchschnitt: 66,4%; Stadt: 68,8%). Gehören Kinder zur Lebensgemeinschaft, so sind am häufigsten Ein-Kind-Haushalte vorzufinden (Durchschnitt: 49,2%), jedoch weniger als in der Stadt (54,1%). Der Anteil von Haushalten mit zwei Kindern ist in Blumenthal dagegen überdurchschnittlich (insg.: 36,8%; Stadt: 34,5%), ebenso die Haushalte mit drei und mehr Kindern (insg.: 14,0%; Stadt: 11,4%). Blumenthal weist mit 15,5% den höchsten Wert im Stadtteil auf. Der Anteil Alleinerziehender liegt im Stadtteil über dem städtischen Wert (7,0%; Stadt: 5,9%).</p> |
| <b>Altersstruktur</b>    | <p>Der Stadtteil Blumenthal wird sowohl durch überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche als auch durch die über 50-jährigen geprägt. Im betrachteten Zeitraum ist insbesondere die letztgenannte Altersgruppe gewachsen.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Unter 6 Jahre            | <p>Der Anteil kleiner Kinder liegt in der Stadt Bremen bei 5,0%. Die Ortsteile Blumenthal (6,1%), Rekum (6,0%) und Lüssum-Bockhorn (5,4%) übertreffen diesen Wert, während Farge (4,9%) und Rönnebeck (4,5%) darunter bleiben. In den Ortsteilen ist, außer in Lüssum-Bockhorn (-0,5 %-Pkt), eine überdurchschnittliche Steigerung des Anteils im Vergleich zu 1984 festzustellen (+0,4 %-Pkt Rönnebeck bis +1,0 %-Pkt Blumenthal; Stadt: +0,1 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| 6 bis unter 18 Jahre     | <p>Der Anteil von Kindern und Jugendlichen ist im Vergleich zur Stadt Bremen (11,0%) in allen Ortsteilen des Stadtteils Blumenthal überdurchschnittlich hoch (zwischen 12,3% in Rönnebeck und 15,6% in Rekum). Wie im städtischen Trend ist, außer in Rekum (+0,1 %-Pkt) ihr Anteil zurückgegangen (zwischen -0,1 %-Pkt in Blumenthal und -2,0 %-Pkt in Rönnebeck; Stadt: -1,8 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| 18 bis unter 25 Jahre    | <p>Der Anteil junger Erwachsener im Ausbildungsalter liegt in allen Ortsteilen unter dem städtischen Durchschnitt (zwischen 6,8% in Rönnebeck und 8,3% in Lüssum-Bockhorn; Stadt: 8,4%). Im Vergleich zu 1984 ist in den Ortsteilen ein überdurchschnittlicher Rückgang festzustellen (-3,2 %-Pkt in Blumenthal bis -4,6 %-Pkt in Lüssum-Bockhorn; Stadt: -3,1 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| 25 bis unter 50 Jahre    | <p>Der Anteil der jüngeren erwerbsfähigen Bevölkerung ist in allen Ortsteilen unterdurchschnittlich (Stadt: 36,7%). Rekum (35,5%) weist den höchsten und Rönnebeck (32,1%) den niedrigsten Wert im Stadtteil auf. Im Gegensatz zur Stadt ist, mit Ausnahme von Lüssum-Bockhorn (stabil gebliebenen), der Anteil dieser Altersgruppe im Vergleich zu 1984 zurückgegangen (-1,1 %-Pkt in Rekum bis -1,6 %-Pkt in Rönnebeck; Stadt: +0,9 %-Pkt).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 50 bis unter 65 Jahre    | <p>Der Anteil älterer Erwerbsfähiger liegt in den Ortsteilen Lüssum-Bockhorn und Blumenthal (je 19,1%) im Bereich des städtischen Durchschnitt (19,0%). Rönnebeck (19,5%), Rekum (19,7%) und Farge (20,5%) weisen höhere Anteile auf. Im Vergleich zu 1984 ist diese Altersgruppe in den Ortsteilen Rekum (+2,5 %-Pkt), Blumenthal (+1,9 %-Pkt) und Lüssum-Bockhorn (+1,0 %-Pkt) gewachsen. In Rönnebeck (-0,2 %-Pkt) und Farge (-1,0 %-Pkt) dagegen hat sich, entgegen den städtischen Trend (+1,4 %-Pkt), der Anteil reduziert.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |

## Stadtteil Blumenthal -

### Blumenthal, Rönnebeck, Lüssum-Bockhorn, Farge, Rekum

|                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|----------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ab 65 Jahre    | Der Anteil der Menschen im Rentenalter ist im Stadtteil Blumenthal unterschiedlich ausgeprägt. In den jüngeren Ortsteilen Rekum und Blumenthal liegt ihr Anteil unter dem städtischen Mittel (16,0% bzw. 18,5%; Stadt: 19,8%). Lüssum-Bockhorn weist einen durchschnittlichen Anteil auf, während Farge (21,8%) und insbesondere Rönnebeck (24,9%) darüber liegen. Der Anteil dieser Altersgruppe hat sich in allen fünf Ortsteilen im Vergleich zu 1984, wie auch in der Stadt, erhöht. Den niedrigsten Zuwachs erfuhr Blumenthal (+1,6 %-Pkt), den höchsten Rönnebeck (+7,8 %-Pkt; Stadt: +2,4 %-Pkt).                                                                                                                                                                      |
| Jugendquotient | Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Während in der Stadt etwa 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige kommen, sind es im Stadtteil Blumenthal deutlich mehr. Den niedrigsten Wert weisen Rönnebeck und Farge mit je 34 Kindern und Jugendlichen auf, den höchsten Rekum mit 40 Kindern und Jugendlichen. Im Ortsteil Blumenthal ist, entgegen den allgemeinen Trend, ein Zuwachs (+1,5) zu beobachten. Die anderen Ortsteile verzeichnen im Vergleich zu 1984 einen Rückgang des Jugendquotienten, der, mit Ausnahme von Lüssum-Bockhorn (-5,4), jedoch unterdurchschnittlich verlief (zwischen -1,1 Farge und -2,1 in Rönnebeck; Stadt: -5,3).  |
| Altenquotient  | Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen. In der Stadt kommen im Schnitt 32 Rentner auf 100 Erwerbsfähige, bei leicht gestiegener Zahl (+3,7). Die Ortsteile Rönnebeck mit 44 Rentnern, Farge mit 37 und Lüssum-Bockhorn mit 34 Rentnern weisen ein ungünstigeres Verhältnis auf. Demgegenüber liegen Blumenthal mit 31 und Rekum mit 26 Rentnern unter dem städtischen Wert. Die Entwicklung in den Ortsteilen verlief unterschiedlich. Rönnebeck (+16,3), Farge (+14,9) und Lüssum-Bockhorn (+10,9) haben einen starken Zuwachs an älteren Menschen erfahren. Blumenthal (+3,6) und Rekum (+3,0) verzeichnen dagegen einen leicht unterdurchschnittlichen Anstieg.                                         |
| Aging-Index    | Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu jungen Menschen unter 20 Jahre. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 110 ältere Menschen, mit tendenzieller Alterung im betrachteten Zeitraum (+27,8). Der Ortsteil Rönnebeck überschreitet mit 131 älteren Menschen als einziger den Wert für die Stadt. Farge entspricht dem städtischen Wert. Die übrigen Ortsteile zeigen ein deutlich jüngeres Profil. In Lüssum-Bockhorn kommen 90 ältere Menschen auf 100 „Junge“, in Blumenthal 82 und in Rekum sogar nur 67 (einer der niedrigsten Werte in der Stadt). Lüssum-Bockhorn (+36,4), Farge (+46,1) und Rönnebeck (+53,1) sind stärker, Rekum (+10,1) und Blumenthal (+6,5) deutlich weniger als im städtischen Durchschnitt gealtert. |
| Greying-Index  | Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 junge Alte etwa 35 Hochaltrige, bei leicht steigender Tendenz (+6,7). Die Ortsteile weisen, außer Rönnebeck (42 Hochaltrige), weniger Hochaltrige auf: zwischen 17 in Rekum und 33 in Blumenthal. In Blumenthal und Rönnebeck ist ihre Zahl leicht gestiegen (je +4,7), in Farge (-0,7), Lüssum-Bockhorn (-0,9) leicht gesunken. In Rekum ist die Zahl der Hochaltrigen mit Abstand am stärksten zurückgegangen (-14,2).                                                                                                                                                                                         |

|                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|--------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Geburten- und Sterbesaldo</b>           | Fast alle Ortsteile weisen - wie auch die Stadt (-3,2/1.000 Ew.) - Sterbeüberschüsse auf. Den höchsten Sterbeüberschuss im Stadtteil gibt es in Rönnebeck (-7,1/1.000 Ew.), gefolgt von Blumenthal (-4,4/1.000 Ew.). Farge (-2,6/1.000 Ew.) und Rekum (-0,8/1.000 Ew.) weisen niedrigere Sterbeüberschüsse auf. Dagegen verzeichnet Lüssum-Bockhorn einen Geburtenüberschuss (+0,4/1.000 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| <b>Fertilitätsrate</b>                     | Die Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl der gebärfähigen Frauen im Schnitt der letzten fünf Jahre, liegt in der Stadt bei 1,25 Kindern je Frau. Sie hat im Vergleich zu 1984 leicht zugenommen (+0,10).<br>Alle Ortsteile weisen eine höhere Kinderzahl je Frau auf als im städtischen Durchschnitt: zwischen 1,50 Kindern je Frau in Farge und 1,72 Kindern je Frau in Rönnebeck. Die Ortsteile haben sich im Vergleich zu 1984 positiver als die Stadt entwickelt. Die stadtweit höchste Zunahme der Kinderzahl verzeichnet Rönnebeck (+0,72). Farge (+0,45), Blumenthal (+0,38), Rekum (+0,30) und Lüssum-Bockhorn (+0,14) haben ebenfalls überdurchschnittliche Steigerungen erfahren.. |
| <b>Wanderungen</b>                         | Der Stadtteil Blumenthal verzeichnet zwischen 1984 und 2004 Wanderungsverluste (-302 Personen). Die Ortsteile Blumenthal (+544 Ew.), Rekum (+513 Ew.) und Rönnebeck (+424 Ew.) gewinnen Einwohner durch Wanderung. Farge (-263 Ew.) und Lüssum-Bockhorn (-1.520 Ew.) verlieren dagegen Einwohner. Die höchste Wanderdynamik weist Blumenthal auf, die niedrigste Lüssum-Bockhorn.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| Innerstädtische Wanderungen                | Durch innerstädtische Wanderungen verliert der Stadtteil 536 Einwohner. Die Ortsteile Rönnebeck (+374 Ew.), Rekum (+277 Ew.) und Blumenthal (+37 Ew.) weisen zwar einen positiven Wanderungssaldo auf, können jedoch die Wanderungsverluste von Lüssum-Bockhorn (-1.054) und Farge (-170 Ew.) nicht kompensieren. Die Bewohner des Stadtteils zeigen einen deutlichen Trend zur Nahwanderung in die umliegenden Ortsteile.                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Umlandwanderungen                          | Gemeinden in einem Radius von 30 km um den Stadtkern Bremens werden als Umland bezeichnet. Der Wanderungssaldo jedes Ortsteils ist negativ (insg. -2.527 Ew.). Lüssum-Bockhorn hat die meisten Einwohner verloren (-1.107 Ew.). Im Durchschnitt gehen 44% der Fortzüge über die Stadtgrenze in das Umland.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Binnenfernwanderungen                      | Binnenfernwanderungen sind Wanderungen innerhalb Deutschlands außerhalb Bremens und seines Umlands. Die Ortsteile Lüssum-Bockhorn (+298 Ew.), Blumenthal (+281 Ew.) und Rönnebeck (+128 Ew.) gewinnen Einwohner. Die Ortsteile Farge (-83 Ew.) und Rekum (-32 Ew.) verlieren Einwohner. In der Summe ist der Binnenfernwanderungssaldo positiv (+592 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Auslandswanderungen                        | Alle Ortsteile weisen im Beobachtungszeitraum Wanderungsgewinne auf (insg. +2.169 Ew.). Den höchsten Einwohnergewinn verzeichnet Blumenthal (+1.020 Ew.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Altersstrukturelle Aspekte der Wanderungen | Die Altersstruktur der Wanderungen ist in den Ortsteilen des Stadtteils Blumenthal unterschiedlich. Die einzige Gemeinsamkeit besteht in Wanderungsgewinnen von unter 18-jährigen in jedem Ortsteil.<br>Der Ortsteil Blumenthal gewinnt unter 25-jährige (+661 Ew.) und über 65-jährige (+277 Ew.) Einwohner dazu. In den mittleren Altersgruppen (25 bis unter 65 Jahre) verliert Blumenthal Einwohner.<br>Rönnebeck weist, mit Ausnahme der 18 bis unter 25-jährigen, in jeder Altersgruppe einen positiven Wanderungssaldo auf.                                                                                                                                                                             |

## Stadtteil Blumenthal -

### Blumenthal, Rönnebeck, Lüssum-Bockhorn, Farge, Rekum

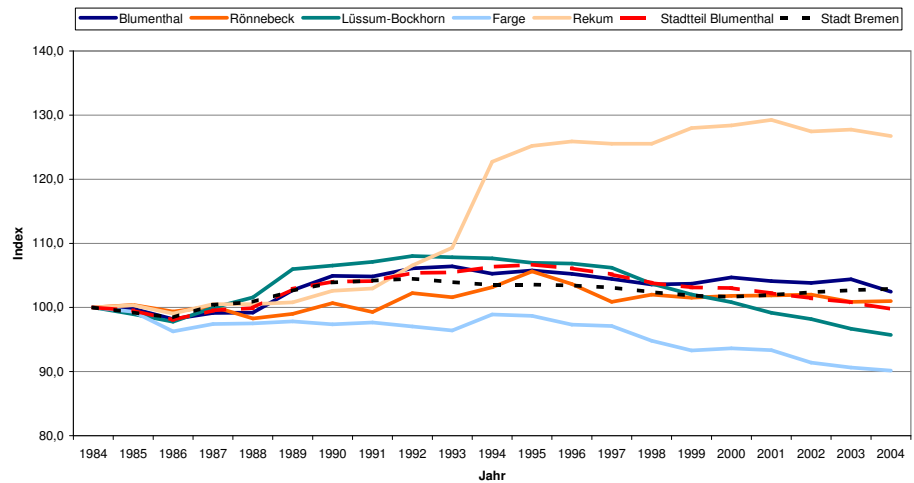
Lüssum-Bockhorn verliert, außer bei den unter 18-jährigen, in jeder Altersgruppe Einwohner, insbesondere bei den über 65-jährigen (-576 Ew.).

Farge gewinnt Einwohner durch Familienwanderung (unter 18-jährige und 30 bis unter 50-jährige) und verliert Einwohner der restlichen Altersgruppen.

Rekum gewinnt Einwohner durch Familienwanderung sowie 25 bis unter 30-jährige und 50 bis unter 65-jährige Einwohner hinzu. Junge Erwachsene (18 bis unter 25 Jahre) und über 65-jährige weisen negative Wanderungssaldi auf.

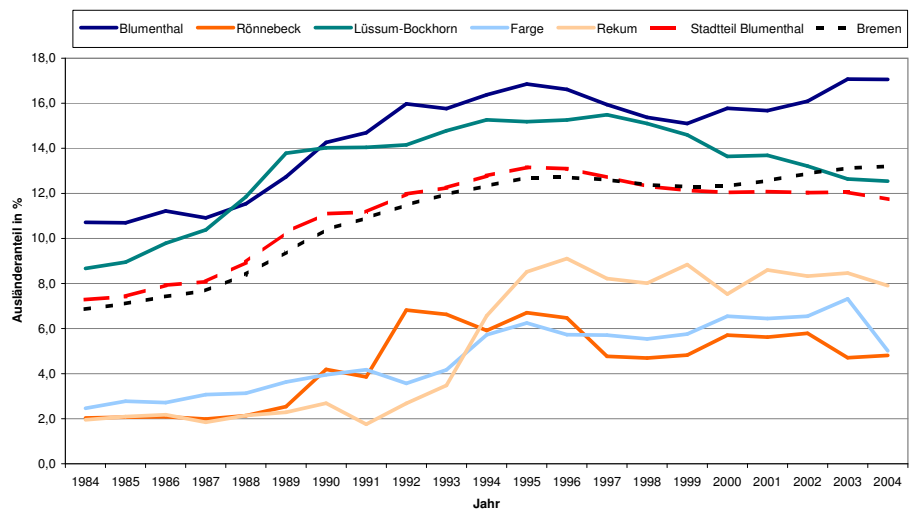
## Einwohnerentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Stadtteil Blumenthal von 1984 bis 2004  
(Index: 1984 = 100)



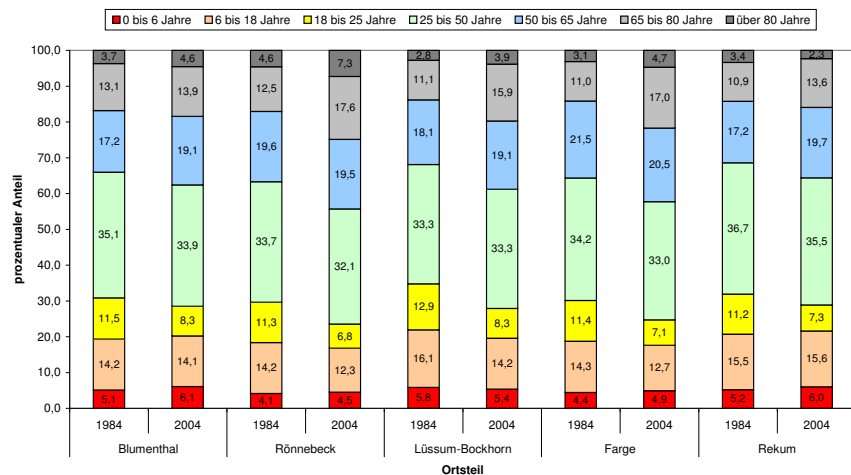
## Ausländeranteil

Die Entwicklung des Ausländeranteils im Stadtteil Blumenthal von 1984 bis 2004



## Altersstruktur

Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile im Stadtteil Blumenthal 1984 und 2004

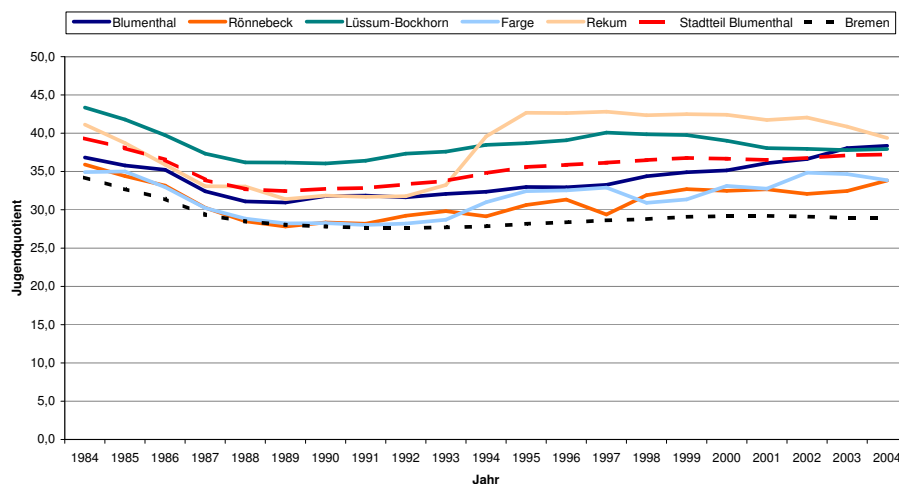


# Stadtteil Blumenthal -

Blumenthal, Rönnebeck, Lüssum-Bockhorn, Farge, Rekum

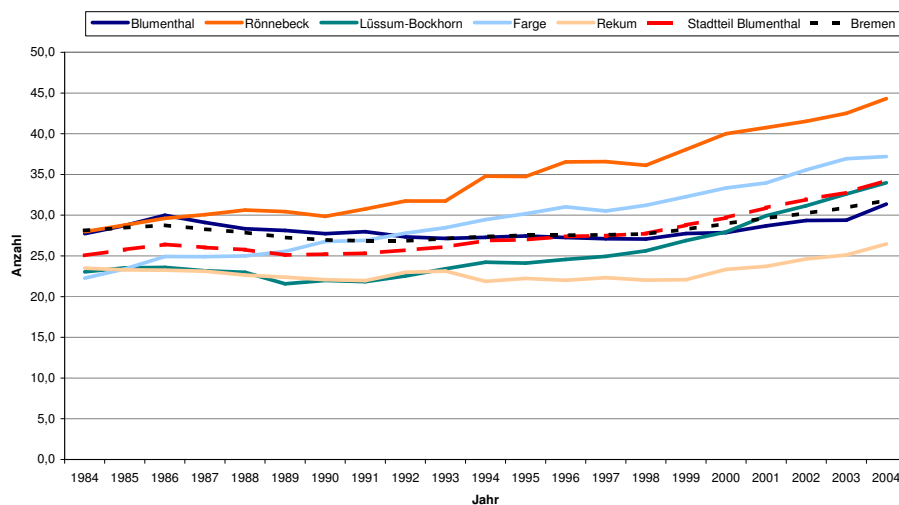
## Jugendquotient

Die Entwicklung des Jugendquotienten im Stadtteil Blumenthal von 1984 bis 2004



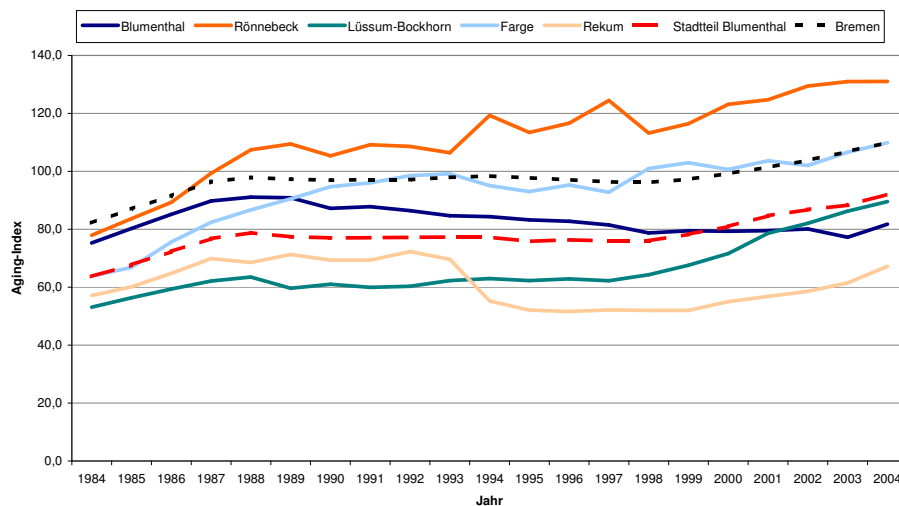
## Altenquotient

Die Entwicklung des Altenquotienten im Stadtteil Blumenthal von 1984 bis 2004



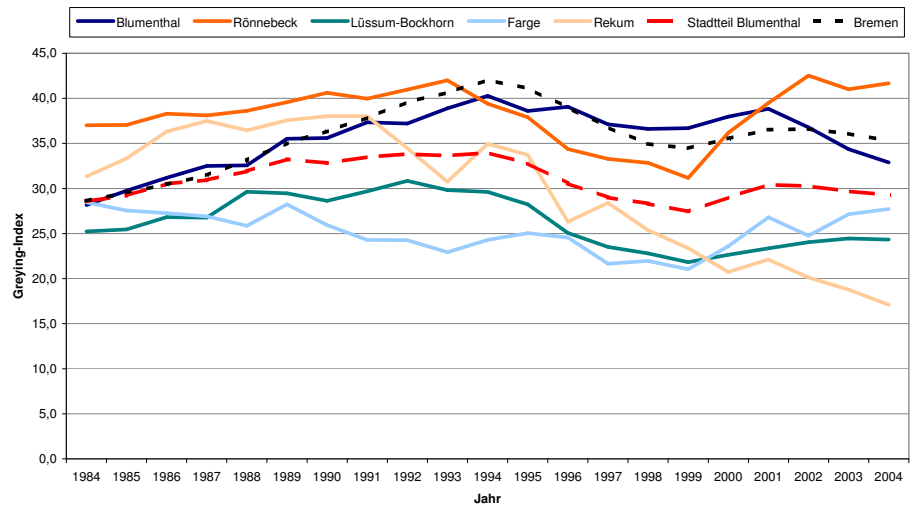
## Aging-Index

Die Entwicklung des Aging-Index im Stadtteil Blumenthal von 1984 bis 2004



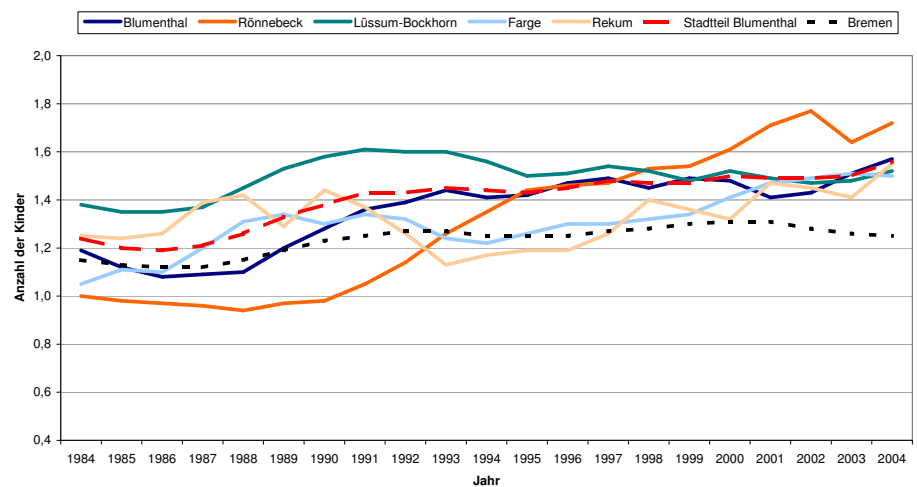
## Greying-Index

Die Entwicklung des Greying-Index im Stadtteil Blumenthal von 1984 bis 2004



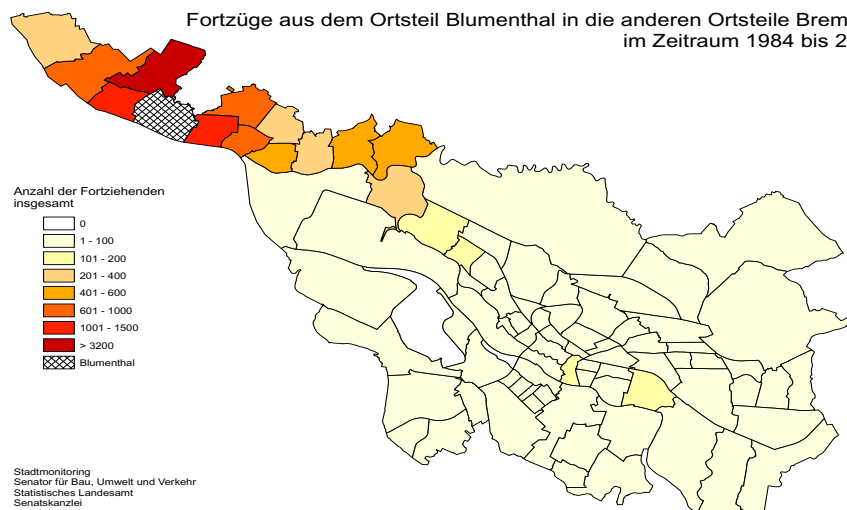
## Fertilitätsrate

Die Entwicklung der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau im Stadtteil Blumenthal von 1984 bis 2004



## Nahräumliche Fortzüge: Beispiel Blumenthal

Fortzüge aus dem Ortsteil Blumenthal in die anderen Ortsteile Bremens im Zeitraum 1984 bis 2004



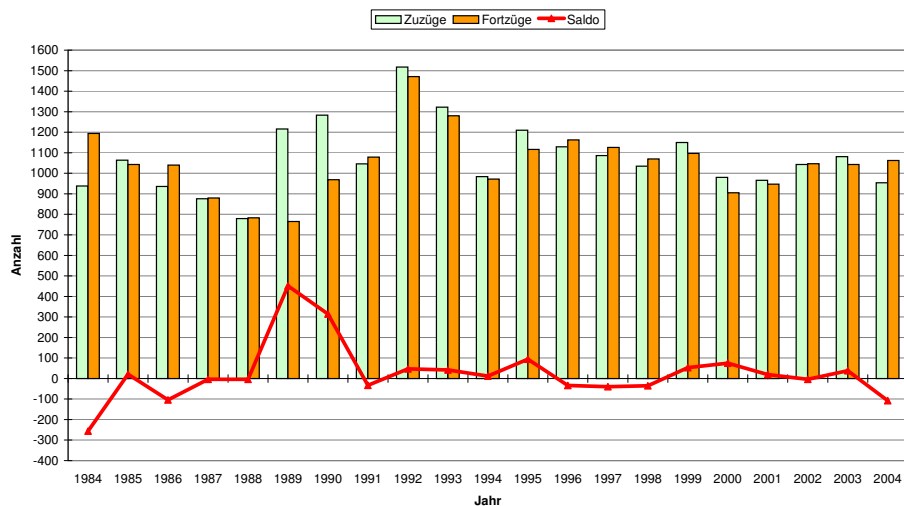
Stadtmonitoring  
Senator für Bau, Umwelt und Verkehr  
Statistisches Landesamt  
Senatskanzlei

# Stadtteil Blumenthal -

Blumenthal, Rönnebeck, Lüssum-Bockhorn, Farge, Rekum

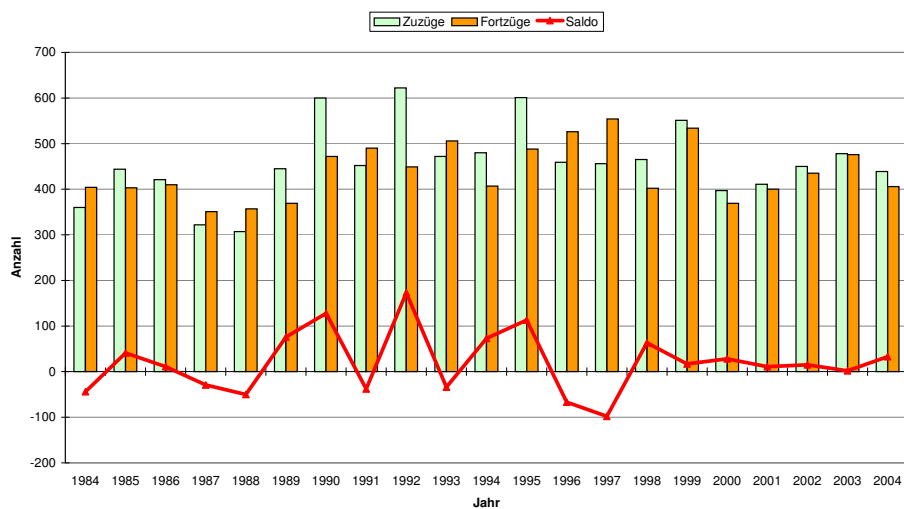
## Wanderung: Blumenthal

Blumenthal: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



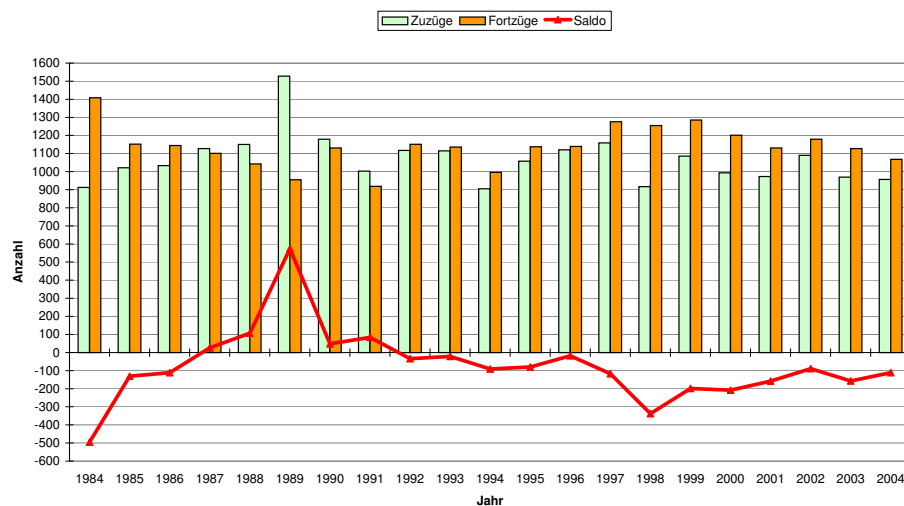
## Wanderung: Rönnebeck

Rönnebeck: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



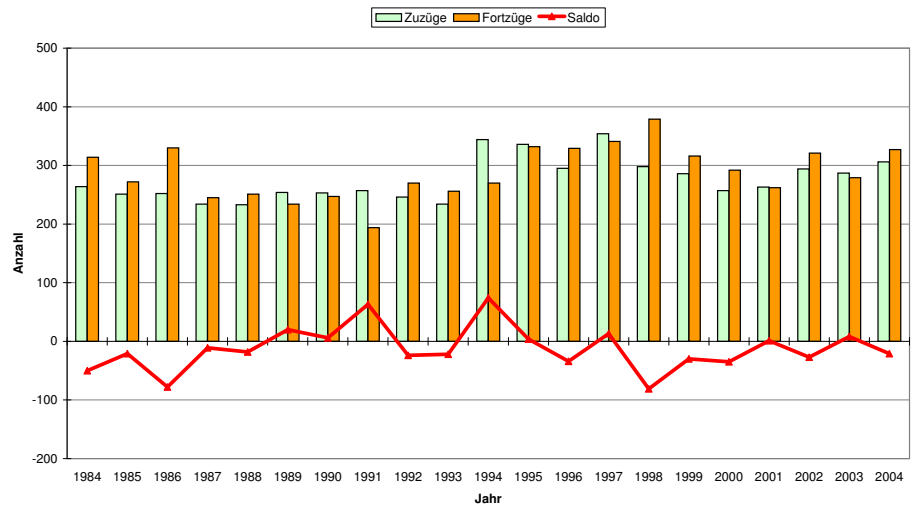
## Wanderung: Lüssum-Bockhorn

Lüssum-Bockhorn: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004



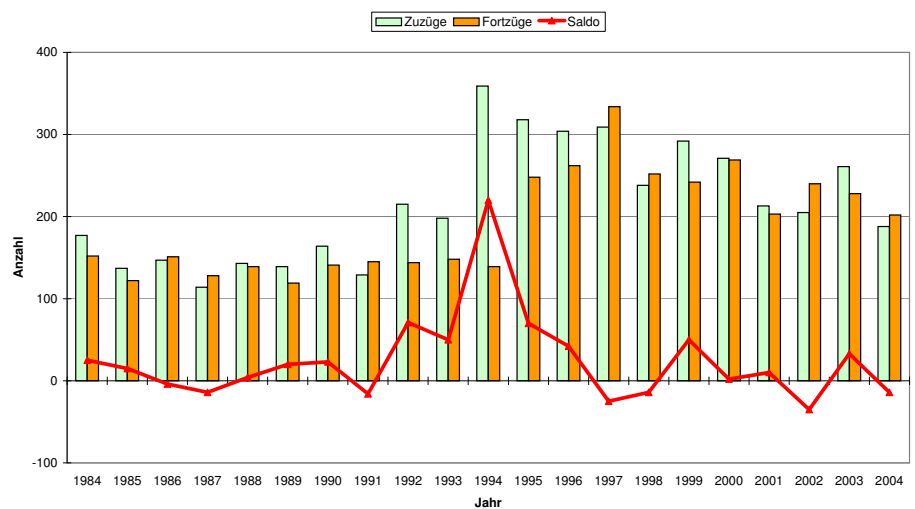
## Wanderung: Farge

**Farge: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004**



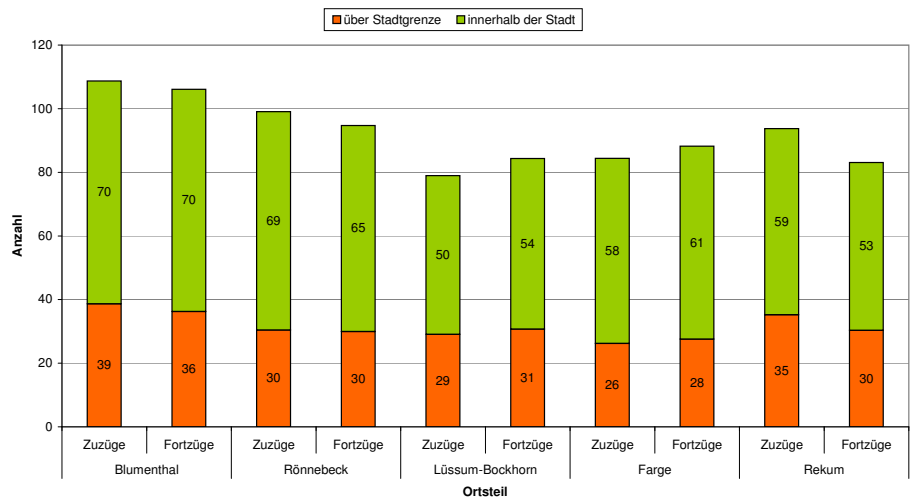
## Wanderung: Reum

**Reum: Wanderungen über die Ortsteilgrenze von 1984 bis 2004**



## Wanderungsdynamik

**Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner im Stadtteil Blumenthal im Zeitraum 1984 bis 2004**

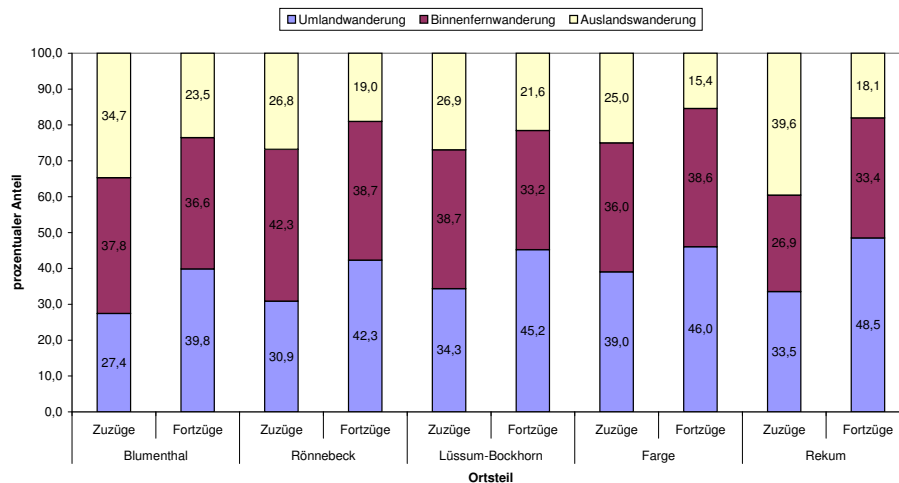


# Stadtteil Blumenthal -

## Blumenthal, Rönnebeck, Lüssum-Bockhorn, Farge, Rekur

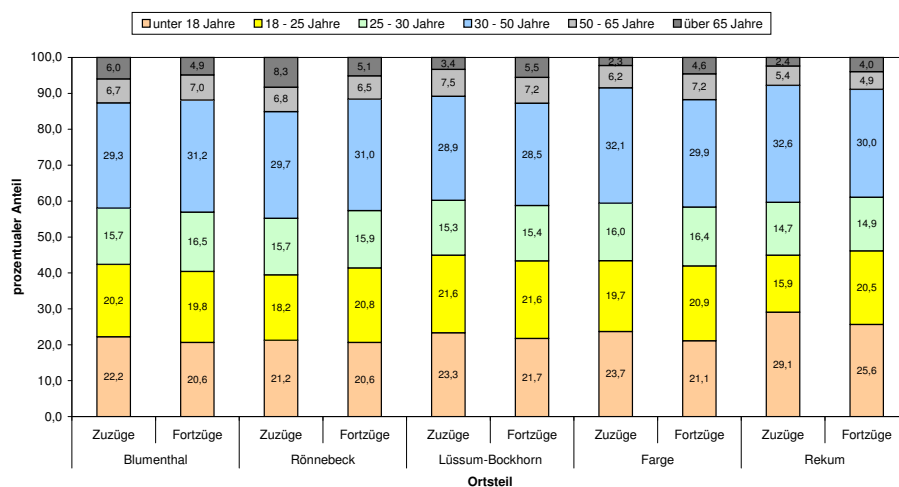
### Wanderungen über die Stadtgrenze

Der Anteil der Umland-, der Binnenfern- und der Auslandswanderung im Stadtteil  
Blumenthal im Zeitraum 1984 bis 2004



### Altersstruktur der Wanderungen

Stadtteil Blumenthal: Altersstruktur der Wanderungen für den Zeitraum 1984 bis 2004



Quelle für alle Daten:  
Statistisches Landesamt Bremen,  
eigene Bearbeitung

## Anhang:

### Methodik zur Durchführung der Clusteranalyse

# Methodik zur Durchführung der Clusteranalyse

Das Ziel der Clusteranalyse lag, wie bereits dargestellt wurde, darin, Ortsteile sowohl nach Ähnlichkeit als auch nach gleichen Entwicklungslinien zu gruppieren. Die drei grundlegenden Dimensionen „gewachsen/geschrumpft“, „jung/alt“ und „bunt/homogen“ wurden durch insgesamt zwölf Variablen abgebildet. Im folgenden Abschnitt sollen die methodischen Vorarbeiten und –überlegungen näher erläutert werden.

## Aufbereitung der Daten

Die zu der Durchführung der Clusteranalyse verwendeten Daten konnten der Software „EasyStat“ des Statistischen Landesamtes Bremen entnommen werden. Die entsprechenden Ausgaben wurden in die Tabellenkalkulationssoftware Excel übertragen und im Anschluss daran so aufbereitet, dass sie in das Statistikprogramm SPSS eingelesen werden konnten. Wie bereits in Kapitel „Weniger, älter, bunter“ angeführt wurde, fanden in der Untersuchung nur Ortsteile mit mindestens 1.000 Einwohnern Berücksichtigung.

Da die Clusteranalyse vollständige Datensätze voraussetzt, bestand im Vorfeld der Untersuchung die Notwendigkeit, die Daten auf fehlende Werte (Missing Values) zu prüfen. In diesem Zusammenhang stellte sich das Problem, dass für einzelne Ortsteile keine Werte vorlagen. Dies ist auf entsprechende Datenschutzvorgaben zurückzuführen, die das Statistische Landesamt in Gebieten mit geringer Einwohnerzahl erfüllen muss. Im Einzelnen zeigte sich das Problem bei den Indikatoren „Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund“ und „innerstädtische Wanderungsentwicklung“. Fehlende Werte ergaben sich hier für die Ortsteile Weidedamm, Ohlenhof und Burg-Grambke. Betrachtet man diese Ortsteile im Kontext des dazugehörigen Stadtteils, so stellt man fest, dass Werte für alle bis auf zwei Ortsteile ausgewiesen sind. So lagen beispielsweise im Fall des Stadtteils Findorff weder Daten für Weidedamm (12081 Einwohner) noch für den Ortsteil In den Hufen (373 Einwohner) vor. Einträge fanden sich hingegen für den gesamten Stadtteil und die beiden weiteren Ortsteile Regensburger Straße und Findorff-Bürgerweide. Indem man die jeweiligen Werte dieser Ortsteile vom Gesamtwert des Stadtteils abzieht gelangt man zu einem Wert der für Weidedamm und In den Hufen gilt. Da in Relation zur Einwohnerzahl rund 97% dieser Population im Ortsteil Weidedamm leben, wurde dieser Wert im Folgenden für Weidedamm eingesetzt. Dem entsprechend wurde mit den Ortsteilen Ohlenhof und Burg-Grambke verfahren. Auch in diesen Ortsteilen ist der überwiegende Teil der zum Stadtteilwert „fehlenden“ Bevölkerung zu verorten (99% bzw. 98%), so dass mit dem Einsetzen des Gesamtwertes lediglich ein sehr geringes Risiko besteht, einen systematischen Fehler zu begehen.

## Weitere Voraussetzungen zur Durchführung der Clusteranalyse

Neben der Bereinigung der fehlenden Werte werden von Backhaus et al. (vgl. 2003:480ff.) weitere statistische Voraussetzungen genannt. Den Anwendungsempfehlungen folgend wurde die Gruppe der zur Clusteranalyse herangezogenen Variablen auf solche beschränkt, die aus theoretischen Überlegungen heraus als relevant erschienen (vgl. ebd.:537). Ferner ist bei der Durchführung der Clusteranalyse zu beachten, dass durch Variablen, die untereinander hoch korrelieren eine zu starke Gewichtung bestimmter Aspekte vorgenommen wird, was zu einer Verzerrung der Ergebnisse führen kann (vgl. ebd.). Für das in die Clusteranalyse eingegangene Variablen-set wurde dies geprüft (vgl. Abb. 1). Auf dieser Grundlage müssen keine Variablen von der Untersuchung ausgeschlossen werden.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Backhaus et al. (vgl. ebd.:538) legen die Grenze für eine hohe Korrelation auf  $>0,9$  fest, während Behrendorf (2006) die Grenze bei  $>0,6$  ansetzt. Abbildung XX zeigt, dass in der vorliegenden Studie die Korrelationen zwischen den Merkmalsvariablen unterhalb der beiden Grenzen liegen.

Abbildung 1: Korrelation zwischen den in die Clusteranalyse aufgenommen Variablen

| Merkmalsdimension     | „bunt/<br>homogen“ | alt/jung |
|-----------------------|--------------------|----------|
| „bunt/homogen“        |                    |          |
| alt/jung              | -0,4               |          |
| geschrumpft/gewachsen | -0,05              | -0,22    |

Darüber hinaus musste sichergestellt werden, dass die Vergleichbarkeit zwischen den relevanten Variablen gegeben ist. Daher wurde zu Beginn der Analyse eine Standardisierung der Daten vorgenommen.<sup>1</sup>

#### Bestimmung der Merkmalsvariablen und Analyse

Im Anschluss an die Standardisierung der relevanten Merkmale wurden die drei Merkmalsvariablen (Oberkategorien) berechnet, auf deren Basis die Clusteranalyse durchgeführt wurde. Für die erste Dimension, die Einwohnerentwicklung, wurde der standardisierte Index zur Einwohnerentwicklung herangezogen. Bei diesem Wert wird die Einwohnerzahl der Ortsteile im Jahr 2004 in Relation zu der des Jahres 1984 gesetzt, so dass der Wert für das Jahr 1984 auf 100 festgelegt wurde.

Dem gegenüber setzt sich die Dimension „alt/jung“ aus sechs Einzelindikatoren zusammen, die sowohl Struktur als auch Veränderungsgrößen enthalten: Durchschnittsalter für das Jahr 2004, Differenz des Durchschnittsalters (2004 im Vergleich zu 1984), Altenquotient für das Jahr 2004, Differenz des Altenquotientens (2004 im Vergleich zu 1984), Aging Index für das Jahr 2004 und Differenz des Aging-Index (2004 im Vergleich zu 1984). Vereinfachend wurde an dieser Stelle das arithmetische Mittel für die standardisierten Variablen ermittelt.<sup>1</sup>

Im Hinblick auf die Dimension „bunt/homogen“ wurde auf Grundlage der Z-transformierten Variablen in gleicher Weise verfahren.

<sup>1</sup> Im Rahmen einer so genannten Z-Transformation wurden die ursprünglichen Messwerte in Relation zum arithmetischen Mittel und zur Standardabweichung der Verteilung gesetzt. Unter Anwendung der nachfolgenden Formel erhalten die Werte einen Mittelwert von 0 und eine Standardabweichung von 1.

$$Z_{ij} = \frac{x_{ij} - \bar{x}_j}{S_j}$$

$x_{ij}$ : Ausprägung von Merkmal j bei Objekt k;  
 $\bar{x}_j$ : Mittelwert von Merkmal j  
 $S_j$ : Standardabweichung von Merkmal j (vgl. Backhaus a.a.O.:539; Litz, 2000:397f.)

<sup>1</sup> Mit der Berechnung des arithmetischen Mittels für die Dimensionen „alt/jung“ bzw. „bunt/homogen“ erfolgt eine vereinfachte Abbildung der jeweiligen Indikatoren. Durch die vorgeschaltete Standardisierung der Daten erfolgt eine Angleichung der Werte. Hiermit kann ferner die nachteilige Empfindlichkeit des arithmetischen Mittels gegenüber Ausreißern herabgesetzt werden. Allerdings entsteht durch die Zusammenfassung der einzelnen Indikatoren, die z.T. unterschiedliche Sachverhalte abbilden, die Notwendigkeit bei Auffälligkeiten Einblick in die jeweiligen Teilindikatoren zu nehmen. So kann bspw. ein hoher Wert in der Dimension „bunt/homogen“ sowohl durch den „Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund“ bzw. die „Veränderung des Ausländeranteils“ als auch auf die Variablen „Anteil der Haushalte mit nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften“ bzw. Wanderungsvolumen (und dessen Differenzen) zu erklären sein.

# Methodik zur Durchführung der Clusteranalyse

Hier wurden als Einzelindikatoren der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund für das Jahr 2004, die Differenz des Ausländeranteils (2004 im Vergleich zu 1984), der Index zu den Wanderungsvolumina (2004; pro 1000 EW), die Differenz der Wanderungsvolumina (2004 im Vergleich zu 1984) und der Anteil der Haushalte mit nicht ehelichen Lebensgemeinschaften für das Jahr 2005 berücksichtigt. Für die Dimensionen „alt/jung“ und „bunt/homogen“ wurde demnach ein Durchschnittswert auf Basis des jeweiligen Indikatorenset ermittelt.

Durch die Anwendung des arithmetischen Mittels findet eine Angleichung der einzelnen Messwerte statt, so dass dem einzelnen Teilindikatoren eine geringere Bedeutung zukommt. Wie bereits dargestellt wurde, ist die Variable Einwohnerentwicklung ohne weitere Zusammenfassung in die Clusteranalyse eingegangen. Damit kommt diesem Indikator beabsichtigter Weise ein vergleichsweise hoher Stellenwert zu, wenngleich die geforderte Gleichgewichtung der Merkmale (vgl. Backhaus et al., a.a.O.:537) beibehalten wird.

Insgesamt wurden damit drei Variablen in die Clusteranalyse aufgenommen. Da zu Beginn keine Kenntnis über die Anzahl der Cluster bestand, wurde eine hierarchische Clusteranalyse durchgeführt. Als Verfahren zur Clusterbildung wurde die Ward-Methode ausgewählt, da dieses Verfahren „gleichzeitig sehr gute Partitionen findet und meistens die richtige Clusterzahl signalisiert“ (Bergs, 1981:97). Diese Methode beruht auf dem Prinzip größtmöglicher Clusterhomogenität, d.h. dass die Gruppen so gebildet werden, dass die Varianzen innerhalb aller gebildeten Cluster minimiert werden (vgl. Backhaus et al., a.a.O.:511f.; Litz a.a.O.:414f.). Ein weiterer Vorteil des Verfahrens, liegt in seiner der Eigenschaft, Cluster gleicher Größe zu bilden. Als Distanzmaß, nach dem der Fusionierungsprozess erfolgt ist, wurde die quadrierte Euklidische Distanz gewählt. Dieses Maß misst die Distanz zwischen zwei Werten in Form ihrer „Luftlinien“-Entfernung. Durch die Quadrierung erhalten zudem größere Merkmalswertdifferenzen einen überproportionalen Einfluss gegenüber kleineren Differenzen.

## Güte der Clusteranalyse

Wie bereits eingangs beschrieben wurde, sollen mit der Clusteranalyse Gruppen identifiziert werden, die sich einerseits deutlich voneinander abgrenzen. Andererseits sollen die Cluster Ortsteile zusammenfassen, die sich untereinander möglichst ähnlich sind. Ein Kriterium, nach dem die Homogenität innerhalb der Cluster beurteilt werden kann, stellt der F-Wert dar (vgl. Backhaus et al., a.a.O.:533). Zur Ermittlung dieses Wertes wird jeweils die Varianz der drei in die Clusteranalyse eingegangenen Merkmalsvariablen innerhalb der vier Clustern durch die Varianz der jeweiligen Variable in der Erhebungsgesamtheit (alle vier Cluster) dividiert.

Abbildung 2: Prüfung der Homogenität innerhalb der Cluster mittels F-Test

| gewachsen-geschrumpft                          | alt-jung                                 | „bunt“-homogen                                    |
|------------------------------------------------|------------------------------------------|---------------------------------------------------|
| $F_{1_{w-s}} = \frac{0,2}{1} = 0,2$            | $F_{1_{a-j}} = \frac{0,19}{0,67} = 0,28$ | $F_{1_{b-h}} = \frac{0,42}{0,38} = \mathbf{1,15}$ |
| $F_{2_{w-s}} = \frac{0,09}{1} = 0,09$          | $F_{2_{a-j}} = \frac{0,36}{0,67} = 0,54$ | $F_{2_{b-h}} = \frac{0,18}{0,38} = 0,31$          |
| $F_{3_{w-s}} = \frac{0,35}{1} = 0,35$          | $F_{3_{a-j}} = \frac{0,19}{0,67} = 0,29$ | $F_{3_{b-h}} = \frac{0,09}{0,38} = 0,24$          |
| $F_{4_{w-s}} = \frac{1,19}{1} = \mathbf{1,19}$ | $F_{4_{a-j}} = \frac{0,1}{0,67} = 0,15$  | $F_{4_{b-h}} = \frac{0,07}{0,38} = 0,19$          |

Je kleiner der F-Wert ist, desto geringer ist die Streuung dieser Variable in einem Cluster im Vergleich zur Erhebungsgesamtheit. Der F-Wert sollte den Wert 1 nicht überschreiten, da ansonsten die entsprechende Variable in dem Cluster eine größere Streuung aufweist als in der Erhebungsgesamtheit. Erhöhte F-Werte ergeben sich lediglich in zwei Fällen (Abbildung 2). In Bezug auf die Variable „bunt“-homogen liegt eine hohe Streuung innerhalb des Clusters 1, der in Kapitel „Weniger, älter, bunter“ als eher „bunt“ ausgewiesen wurde. In diesem Zusammenhang wurde bereits darauf verwiesen, dass dieses Merkmal insbesondere für den Einwohneraustausch durch Wanderungen zutrifft, während sich für die weiteren Einzelindikatoren ein weniger einheitliches Bild zeigt. Eine auffallend hohe Streuung ist ferner innerhalb von Cluster vier im Hinblick auf die Variable „gewachsen-geschrumpft“ feststellbar. Wen man jedoch die Werte des Indikators „Einwohnerentwicklung“ für die einzelnen Ortsteile im Cluster betrachtet, wird deutlich dass sich diese erkennbar von denen der anderen Cluster abheben. Trotz einer relativ hohen Streuung der Werte ist ein gemeinsamer Trend in Richtung eines sehr hohes Wachstums nachzuweisen.

Neben der Prüfung der Homogenität innerhalb der Cluster wurde ferner eine Überprüfung der Trennschärfe zwischen den gefunden Clustern vorgenommen, d.h. der Frage nachgegangen, inwiefern sich die Cluster im Hinblick auf die drei Merkmalsvariablen voneinander unterscheiden. Backhaus et al. (vgl. ebd.:535) schlagen zu diesem Zweck vor, eine Validierung der Ergebnisse einer Clusteranalyse durch das Verfahren der schrittweisen Diskriminanzanalyse vorzunehmen. Dieses strukturen-prüfende Verfahren wird zur Untersuchung von Gruppenunterschieden eingesetzt. Um einen Beleg für die Trennschärfe zwischen den Clustern zu finden, muss es durch das Verfahren möglich sein, die (bekannte) Clusterzuordnung möglichst genau vorherzusagen. Dabei werden die in die Clusteranalyse aufgenommenen Merkmalsvariablen „Einwohnerentwicklung“, „jung/alt“ und „bunt/homogen“ als Prädiktoren herangezogen. In diesem Verfahren wird eine bzw. werden mehrere Diskriminanzfunktionen berechnet, die zur Untersuchung von Unterschieden zwischen den Clustern herangezogen werden.<sup>1</sup> Ziel ist es, zu bewerten, ob die drei clusterbildenden Variablen geeignet sind, die Ortsteile trennscharf den jeweiligem Cluster zuzuordnen. Ausgegeben wird zunächst ein Gleichheitstest der Gruppenmittelwerte. Dieser Test erlaubt eine Aussage darüber, in welchem Maße die drei Variablen jeweils isoliert betrachtet die Eigenschaft aufweisen, zwischen den vier Clustern zu trennen. Als Ergebnis zeigt sich, dass alle drei Variablen gleichermaßen geeignet sind, die Ortsteile trennscharf den Clustern zuzuordnen.<sup>2</sup> Im Rahmen der Analyse wird zudem eine Klassifikationsmatrix ausgegeben, die unter anderem Aufschluss über die Häufigkeiten gibt, in der die unterschiedlichen Kombinationen aus tatsächlicher und – mittels Diskriminanzanalyse – geschätzter Clusterzugehörigkeit auftritt. Hier gelangt man zu dem Ergebnis, dass rund 95% der ursprünglich gruppierten Ortsteile korrekt klassifiziert wurden. Dies kann als ein sehr gutes Ergebnis gewertet und als ein Beleg für die hohe Trennschärfe der ermittelten Cluster angesehen werden.

<sup>1</sup> Insgesamt werden im vorliegenden Fall drei Diskriminanzfunktionen berechnet. Dabei kommt der ersten Diskriminanzfunktion der größte Stellenwert zu, da diese mit einem Eigenwertanteil von rund 70% den Großteil der Varianz erklären kann.

<sup>2</sup> Auf Basis einer Varianzanalyse ist erkennbar, dass alle Variablen signifikant zur Trennung beitragen. Dabei liegt die Irrtumswahrscheinlichkeit bei unter 5%. Entsprechend der vorgenommenen Setzung lässt sich auf Basis des F-Wertes erkennen, dass die Variable Einwohnerentwicklung am stärksten zur Trennung der Cluster beiträgt.

# Methodik zur Durchführung der Clusteranalyse

## Literatur- und Quellenangabe

Backhaus, Klaus et al. (2003): Multivariate Analysemethoden, 10. Aufl., Berlin

Bergs, Siegfried (1981): Optimalität bei Clusteranalysen. Experimente zur Bewertung numerischer Klassifikationsverfahren. Münster

Behrendorf, Bernd (2006): Kommunale Demographietypen. Typisierung der Städte und Gemeinden durch eine Clusteranalyse. Hintergrundinformationen zu Indikatoren, Prognose und Clusteranalyse des Berichts der Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Wegweiser Demographischer Wandel 2020. Verfügbar über:

<http://www.wegweiserdemographie.de/common/wegweiser/pdf/Methodik-Clusterung.pdf>

(13.02.2007)

Litz, Hans-Peter (2000): Multivariate Statistische Methoden. München und Wien